



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

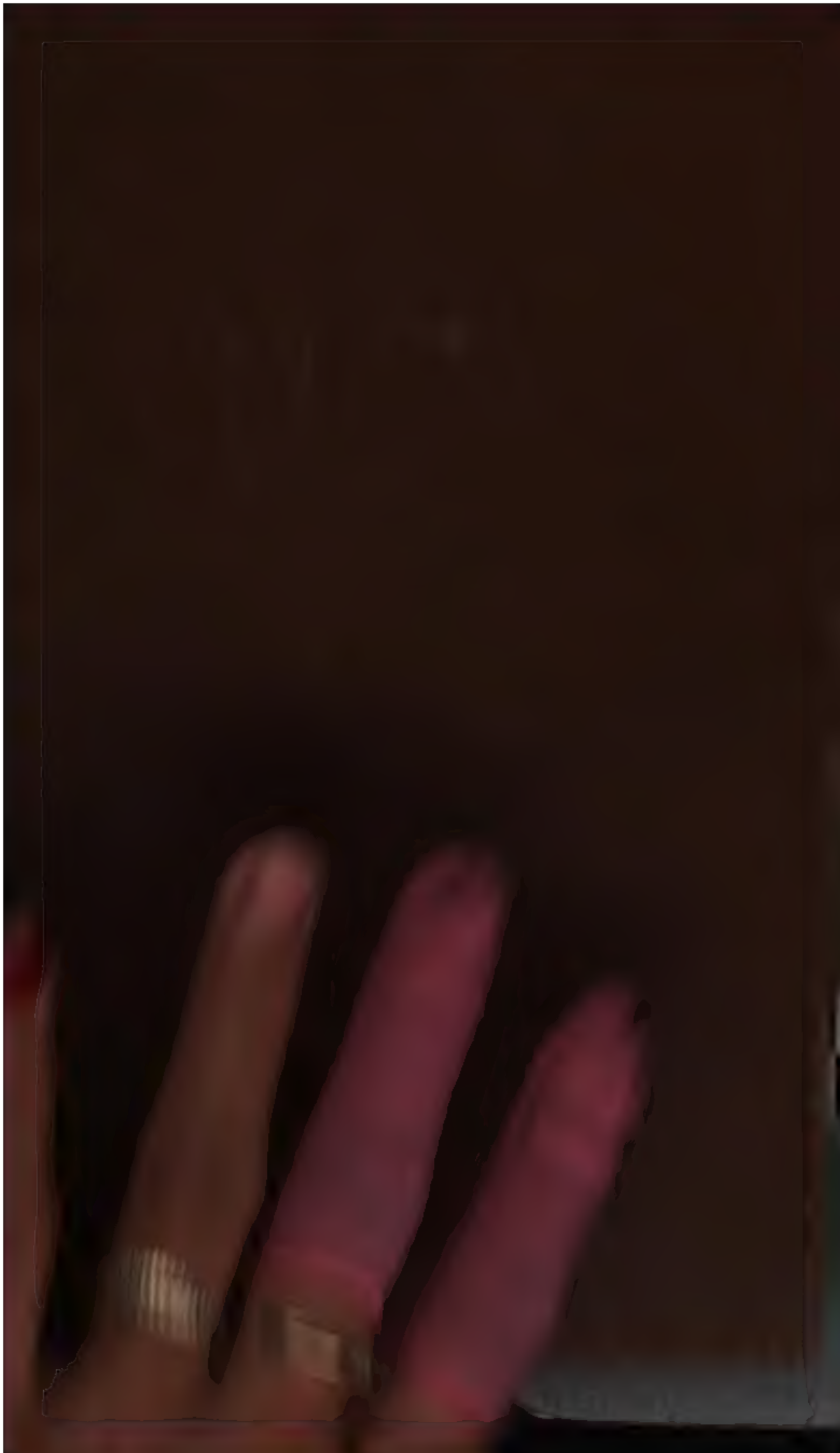
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



From the Ewald Flügel Library



LELAND STANFORD JUNIOR UNIVERSITY

EN

ERLANGER BEITRÄGE
/ **ZUR**
ENGLISCHEN PHILOGIE.

HERAUSGEGEBEN
VON
HERMANN VARNHAGEN.

I. BAND.
(I. — V. HEFT.)

ERLANGEN & LEIPZIG.
A. DEICHERT'SCHE VERLAGSBUCHH. NACHF. (GEORG BÖHME).
1889.

2

285626

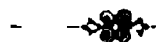
INHALT.

- I. Heft: *Pe desputisoun bitwen pe bodi and pe soule*. Herausgegeben von Wilhelm Linow. Nebst der ältesten altfranzösischen Bearbeitung des Streites zwischen Leib und Seele. Herausgegeben von Hermann Varnhagen.
- II. Heft: *How the wyse man taught hys sone*. In drei Texten herausgegeben von Rudolf Fischer.
- III. Heft: *Trentalle Sancti Gregorii* eine mittelenglische Legende. In zwei Texten herausgegeben von Albert Kaufmann.
- IV. Heft: *Über das Fehlen des Auftakts in Chaucers heroischem Verse*. Von Markus Freudenberger.
- V. Heft: *Die Historia septem sapientum* nach der Innsbrucker Handschrift v. J. 1342. Nebst einer Untersuchung über die Quelle der *Seuin seages* des Johne Rolland von Dalkeith. Von Georg Buchner.
-

ERLANGER BEITRÄGE
ZUR
ENGLISCHEN PHILOLOGIE.

HERAUSGEGEBEN
VON
HERMANN VARNHAGEN.

I.
PE DESPUTISOUN BITWEN PE BODI AND PE SOULE.
NEBST DER ÄLTESTEN ALTFRANZÖSISCHEN BEARBEITUNG
DES
STREITES ZWISCHEN LEIB UND SEELE.



ERLANGEN & LEIPZIG.
A. DEICHERT'SCHE VERLAGSBUCHH. NACHF. (GEORG BÖHME).
1889.

Debate of the body and the soul.

PE DESPUTISOUN

BITWEN

PE BODI AND PE SOULE.

HERAUSGEGEBEN

VON

WILHELM LINOW.

NEBST DER ÄLTESTEN ALTFRANZÖSISCHEN BEARBEITUNG

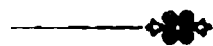
DES

STREITES ZWISCHEN LEIB UND SEELE.

HERAUSGEGEBEN

VON

HERMANN VARNHAGEN.



ERLANGEN & LEIPZIG.

A. DEICHERT'SCHE VERLAGSBUCHH. NACHF. (GEORG BÖHME).

1889.

C

Druck von Junge & Sohn in Erlangen.

V o r w o r t.

Als ich es unternahm, mich mit der wohl ältesten mittelen-
englischen Bearbeitung des Streites zwischen Leib und
Seele zu beschäftigen, war meine Absicht, eine kritische Aus-
gabe des Denkmals zu versuchen. Der Ausführung meines
Planes stellten sich aber die Seite 21 fl. der Einleitung er-
örterten Schwierigkeiten entgegen. Infolgedessen gab ich den-
selben — nicht ohne Widerstreben und Bedauern — auf und
beschränkte mich darauf, die bis jetzt nur ungenügend, bzw.
noch gar nicht gedruckten handschriftlichen Texte zu ver-
öffentlichen.

Die Anregung zu meiner Arbeit verdanke ich meinem ver-
ehrten Lehrer, Herrn Professor Varnhagen, dem ich für die
Ratschläge, welche er mir zu teil werden liess, meinen besten
Dank ausspreche.

Auch Mr. Parker zu Oxford, welcher die Anfertigung
der Abschriften des Laud- und des Vernon-Textes besorgt
hat, bin ich zu Dank verpflichtet.

Dass ich in den Abschnitten über die Quellenfrage und
die ursprüngliche Strophenfolge (S. 10 fl.) das altfranzösische
Gedicht nach dem Brüsseler und nicht nach dem bessern Pariser

Texte citiert habe, hat seinen Grund darin, dass der letztere mir damals noch nicht zugänglich war.

Ich bessere endlich einige Druckfehler. S. 26 Mitte lies 40 (40) statt 40 (48); S. 48 V. 346 lies *al so* statt *also*; S. 49 V. 262 setze ein Semikolon statt eines Kommas; ebenso S. 61 V. 434; S. 105 V. 506 lies *top* statt *top*.

Barmbeck, im November 1889.

Wilhelm Linow.

Inhalt.

Einleitung.

| | Seite |
|---|-------|
| A. Beschreibung der Handschriften | 3 |
| B. Verhältnis der Handschriften | 5 |
| C. Quellenfrage | 10 |
| D. Ursprüngliche Strophenfolge | 18 |
| E. Dialekt | 16 |
| F. Metrik | 19 |
| G. Entstehungszeit | 19 |
| H. Über eine kritische Ausgabe | 21 |
| I. Titel | 23 |

Texte.

| | |
|---|-----|
| Auchinleck Manuscript | 24 |
| Laud Manuscript 108 | 25 |
| Vernon Manuscript | 66 |
| Digby Manuscript 102 | 67 |
| Abweichungen des Simeon-Textes von dem Vernon-Texte . . . | 106 |
| Anmerkungen | 107 |
| Index zu den Anmerkungen | 112 |

Anhang I.

| | |
|---|-----|
| Das altfranzösische Gedicht <i>Un samedi par nuit</i> | 113 |
| Anmerkungen (nebst Verzeichnis der ursprünglichen Lesarten an denjenigen Stellen, wo P vom Originale abweicht) | 188 |
| Index zu den Anmerkungen | 195 |
| Berichtigungen | 196 |

Anhang II.

| | |
|---|-----|
| <i>The Monk's Dream.</i> Eine freie Bearbeitung des mittelenglischen Gedichtes von Sir Theodore Martin | 197 |
|---|-----|

Einleitung.

Der Streit zwischen Körper und Seele ist ein in der ganzen mittelalterlichen Litteratur weitverbreiteter Stoff. Es handeln über denselben namentlich Varnhagen, Zu den Streitgedichten zwischen Körper und Seele (*Anglia* II 225) und Kleinert in seiner leider in keiner Weise abschliessenden Schrift: Über den Streit zwischen Leib und Seele, ein Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der *Visio Fulberti* (Halle, Diss. 1880), wozu die Anzeige derselben von Varnhagen, *Anglia* III 569 mit mancherlei Ergänzungen und Berichtigungen gehört. Seitdem hat Seelmann, *Jahrb. d. Ver. f. niederd. Sprachf.* V 21 eine mndd. Bearbeitung herausgegeben (vgl. dazu auch Sprenger, ebd. VI 130 und Brandes, ebd. VII 24) nebst Zusammenstellung aller ihm bekannten Versionen. Stengel, *Zeitschr. f. rom. Phil.* IV 74 hat einen der noch ungedruckten afrz. Texte veröffentlicht. Fritzsche, *Die lat. Visionen des Mittelalters bis zur Mitte des 12. Jahrh.* (*Rom. Forsch.* III 337) thut S. 354 auch des meist unter dem Namen *Visio Fulberti* (*Philiberti*) citierten lat. Gedichtes Erwähnung. Endlich besprechen Wülker, *Grundriss der Gesch. der ags. Litt.* 231 und Ebert, *Gesch. der Litt. des M.A. im Abendl.* III 89 die ae. Bearbeitung, die freilich genau genommen nicht in diesen Rahmen gehört, weil hier nur die Seele redend auftritt.

Es ist nicht meine Absicht, auf die Verbreitung des Stoffes in den verschiedenen Litteraturen und das Abhängigkeitsverhältnis der einzelnen Versionen von einander einzugehen, so sehr dies auch nach der nicht genügenden Behandlung des Gegenstandes durch Kleinert wünschenswert erscheint. Wohl aber will ich im Vorübergehen auf eine, wie mir scheint, ausserordentlich interessante, kurze Stelle aus dem Talmud und zwar dem Traktat *Sanhedrin* hinweisen, welche bis jetzt allen, die sich

mit diesem Stoffe beschäftigt haben, unbekannt geblieben ist, und deren Kenntniss ich Herrn Professor Varuhagen verdanke. Die Stelle steht in italienischer Übersetzung bei Levi, *Parabole, Leggende e Pensieri raccolti dai Libri talmudici* 397, in deutscher bei Gerson, *Chelec oder Talmudischer Jüdenschatz* (1610) 19 und bei Ehrmann, *Aus Palästina und Babylon*² 122. In dem zuletzt genannten Werke lautet sie:

Ein römischer Kaiser sagte einst zu dem ihm befreundeten Rabbi Juda Ha-Nassi¹⁾: Körper und Seele können beim einstigen Gottesgerichte jede Schuld der Sünde von sich abwälzen. Der Körper kann sagen: „Die Seele hat die Sünden begangen; ich bin zur Sünde unfähig; seitdem ich von der Seele getrennt bin, liege ich im Grabe, wie der leblose Stein.“ Die Seele kann wieder sagen: „Der Körper hat die Sünden begangen; seitdem ich von ihm getrennt bin, kenne ich keine Leidenschaften und schwebe frei wie der Vogel in den Lüften.“

Im Nachfolgenden antwortet der Rabbi dann mit einem Gleichnisse, welches lehren soll, dass Gott die Seele wieder in den Körper bringen und über beide Gericht halten wird.

Vergleicht man den obigen kurzen Text mit den viel umfangreichern abendländischen Bearbeitungen, so findet man, dass die in den letztern entwickelten Gedanken nichts als eine weitere Ausführung des Grundgedankens der Talmudstelle sind. Ich trage demnach kein Bedenken, die letztere gewissermassen als die Urzelle aller der spätern Bearbeitungen zu betrachten. Ich will damit nicht ohne weiteres behaupten, dass die letztern oder, richtiger gesagt, diejenige verlorene älteste Bearbeitung, auf welche die uns erhaltenen direkt oder indirekt zurückgehen, nun direkt oder indirekt auf jener Talmudstelle beruhe. Es ist dies zwar an und für sich durchaus möglich; aber so lange die Beziehungen des Talmud zu den abendländischen Litteraturen nicht aufgedeckt sind — eine Arbeit von grosser Schwierigkeit, aber auch der allergrössten Wichtigkeit, von der für die vergleichende Litteraturgeschichte, namentlich betreffs der Frage nach den Beziehungen zwischen Orient und Occident, eine Fülle

1) Ein berühmter Schriftgelehrter, der Ende des 2. und Anfang des 3. Jahrh. lebte und den einen Teil des Talmud, der den Namen Mischna führt, redigierte. Vgl. über ihn besonders Zunz, *Zur Geschichte und Litt.* (Berlin 1845) I 337 und öfter.

neuer Gesichtspunkte zu erwarten ist — muss man mit solchen Behauptungen sehr vorsichtig sein. Es ist ausser dieser einen Möglichkeit natürlich auch die andere vorhanden, dass beide Versionen, die im Talmud und die verloren gegangene Urversion der abendländischen Bearbeitungen, aus einer gemeinsamen Quelle geflossen sind. Da aber diese letztere verloren gegangen oder wenigstens zur Zeit unbekannt ist, darf die Talmudversion als deren Repräsentantin gelten¹⁾.

An englischen Bearbeitungen des Stoffes existieren, wenn man von denjenigen absieht, in denen nur die Seele redend auftritt²⁾, drei; vgl. Varnhagen, *Anglia* II 226—228, Nr. 6, 7, 9. Von diesen ist Nr. 6 diejenige, mit welcher die vorliegende Arbeit sich beschäftigen wird.

A. Beschreibung der Handschriften.

Das Gedicht ist, soweit bekannt, in sechs Hss. überliefert.

A. Auchinleck Ms., Bl. 31 v., aus dem Anfange des 14. Jahrh. 74 Strophen, doch sind von den letzten 5 infolge des Herausschneidens einer Miniatur auf der Rückseite des Blattes nur die Anfänge der einzelnen Verse erhalten. Abgedruckt in *Owain Miles and other inedited Fragments of ancient English Poetry* (Edinburgh 1837), herausgegeben von David Laing und andern³⁾.

1) Es mögen in einer Anmerkung zwei bis jetzt übersehene Texte angeführt werden. Über eine italienische Bearbeitung in einem Drucke von 1570 vgl. Milchsack, *Due Farse del Secolo XVI* (Bologna 1882) 216. — Ein deutsches Meisterlied von Hans Witzstat von Wertheim erwähnt Goedeke, *Grundriss*² II 257.

2) Diesen ist nachzutragen die Klage der Seele des Ritters William Basterdfeld, veröffentlicht nach zwei Hss. von Horstmann, *Ae. Legenden* (1881) 366 und 529.

3) Der Inhalt der Publikation ist verzeichnet *Anglia* II 227. Bezüglich der Geschichte des Büchleins darf folgendes bemerkt werden. *Harrowing of Hell* wurde von Laing bereits 1835 selbständig veröffentlicht u. d. T. *The Harrowing of Hell*, printed from the Auchinleck Manuscript. Zwar trägt der Druck kein Jahr, aber die Vorrede ist vom Juli 1835 datiert. In der letztern heisst es, nachdem gesagt ist, dass *only a few months ago* der Text der Hs. Harl. 2253 des Denkmals von Collier gedruckt sei: *As these two copies* (d. h. Harl. Hs. und Auchinleck Hs.) *differ in a variety of minute particulars, it was thought desirable to have the text of this curious literary relic printed uniformly from that Ms. so that both might be bound together*. Ein Exemplar dieser ersten Ausgabe ist auf

Ich benutze eine von Herrn Professor Varnhagen angefertigte Abschrift.

L. Laud Ms. 108, Bl. 200 v., aus der ersten Hälfte, vielleicht dem Anfange des 14. Jahrh., die bekannte Legendenhs. 61 Strophen und 4 afrz. Verse nebst einem afrz. Satze nach Str. 59. Abgedruckt bei Th. Wright, *The Latin Poems commonly attributed to Walter Mapes* (London 1841) 334 und hiernach bei Mätzner, *Ae. Sprachpr.* I 92. Hierzu Bemerkungen und Kollation von Varnhagen, *Anglia* II 249

V. Vernon Ms., Bl. 285 v., aus dem letzten Viertel des 14. Jahrh. 62 Strophen. Abgedruckt bei Th. Wright a. a. O. 340. Ich benutze für *L* und *V* Abschriften, die ich Mr. Parker verdanke.

D. Digby Ms. 102, Bl. 136 v., aus dem Anfange des 15. Jahrh. 67 Strophen. Ungedruckt. Ich benutze eine von Herrn Professor Varnhagen angefertigte Abschrift.

R. Royal Ms. 18 A X (13 A X bei Wright a. a. O. ist Druckfehler), Bl. 61 v., aus der zweiten Hälfte des 14. oder dem Anfange des 15. Jahrh. 67 Strophen. Abgedruckt von Varnhagen, *Anglia* II 229.

S. Addit. Ms. 22,283 (das sogen. Simeon Ms.) aus dem letzten Viertel des 14. Jahrh., Bl. 80 v. oder nach der vom Schreiber herrührenden Paginierung 261 r. Nur die ersten 198 Verse sind erhalten und stimmen, abgesehen von graphischen Varianten, fast ganz mit dem Texte *V* überein. Das Fragment ist ungedruckt. Ich bediene mich auch hier einer Abschrift des Herrn Professor Varnhagen. Ob, wie gewöhnlich angenommen wird, das Simeon Ms. eine Kopie des Vernon Ms. ist, oder ob beide als Kopien einer andern jetzt verlorenen Hs. anzusehen

dem Brit. Museum. Zwei Jahre später wurden dann 32 Abzüge, wahrscheinlich alles was noch übrig war, mit fünf andern Stücken, von denen ein jedes ebenfalls separat gedruckt und paginiert war (die Vorrede zu *Owain Miles* ist vom September 1837, die zu *King Richard* vom Juli 1837, die zu *State of England* ohne Datum, die zu *Changes of Life* vom August 1837 und die zu *Bodi and Soule* vom Juni 1836 datiert; ob auch von diesen Stücken Einzelabzüge existieren, weiss ich nicht), zu einem Sammelbande vereinigt, der den oben erwähnten gemeinsamen Titel erhielt. — Aus dem Obigen geht auch hervor, dass Colliers Abdruck des *Harl. Textes*, den ich (und andere; vgl. *Malls Ausgabe von Harrowing of Hell* 3) nur in dem 1836 erschienenen Sammelbande *Five Miracle Plays or Scriptural Dramas, privately printed under the care of J. Payne Collier* kenne, bereits zu Anfang d. J. 1835 selbständig erschienen ist.

sind, muss zur Zeit noch als eine offene Frage gelten; vgl. dazu Varnhagen, Anglia VII 280.

B. Verhältnis der Handschriften.

Ich gebe zunächst eine Strophentabelle der fünf Hss.; das Fragment von *S* lasse ich unberücksichtigt. In der sechsten Rubrik füge ich, die Resultate der Untersuchung des Abschnittes *D* vorwegnehmend, die Strophenfolge des Originals bei.

| A | L | V | D | R | Orig. |
|-----|-----|-----|-----|-----|-------|
| 1—3 | 1—3 | 1—3 | 1—3 | 1—3 | 1—3 |
| 4 | 5 | 4 | 4 | 4 | 4 |
| 5 | — | — | 13 | 13 | 5 |
| 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 7 |
| 7 | 4 | 5 | 5 | 5 | 6 |
| 8 | — | 7 | 7 | 7 | 8 |
| 9 | — | 8 | 8 | 8 | 9 |
| 10 | — | 9 | 9 | 9 | 10 |
| 11 | — | 12 | 12 | 12 | 11 |
| 12 | — | 11 | 11 | 11 | 12 |
| 13 | — | 10 | 10 | 10 | 13 |
| 14 | — | 30 | 14 | 14 | 14 |
| 15 | — | — | 15 | 15 | 15 |
| 16 | — | 31 | 16 | 16 | 16 |
| 17 | — | — | — | — | 17 |
| 18 | — | — | 17 | 17 | 18 |
| 19 | — | 32 | 18 | 18 | 19 |
| 20 | — | 33 | 19 | 19 | 20 |
| 21 | — | 34 | 20 | 20 | 21 |
| 22 | — | 35 | 21 | 21 | 22 |
| 23 | — | 36 | 22 | 22 | 23 |
| 24 | — | 37 | 23 | 23 | 24 |
| 25 | 7 | 38 | 24 | 24 | 25 |
| 26 | 8 | 39 | 25 | 25 | 26 |
| 27 | 9 | 40 | 26 | 26 | 27 |
| 28 | 10 | 41 | 27 | 27 | 28 |
| 29 | 11 | 42 | 28 | 28 | 29 |
| — | 12 | — | — | — | — |
| 30 | 13 | 43 | 29 | 29 | 30 |
| — | — | 19 | — | — | — |

| A | L | V | D | R | Orig. |
|----|----|----|----|----|-------|
| 31 | 32 | 20 | 30 | 30 | 31 |
| 32 | 14 | 21 | 32 | 32 | 32 |
| 33 | 45 | 22 | — | — | 33 |
| — | — | 23 | — | — | — |
| — | — | 24 | — | — | — |
| 34 | 16 | 14 | 33 | 33 | 34 |
| 35 | 17 | — | — | — | 35 |
| 36 | 18 | — | — | — | 36 |
| 37 | 20 | — | — | — | 38 |
| 38 | 21 | — | — | — | 39 |
| — | 22 | — | — | — | — |
| 39 | 23 | — | — | — | 40 |
| 40 | 24 | — | — | — | 41 |
| 41 | 25 | 13 | 31 | 31 | 42 |
| 42 | 26 | 15 | 34 | 34 | 43 |
| — | 27 | 16 | 35 | 35 | 44 |
| 43 | 28 | 25 | 36 | 36 | 45 |
| — | 29 | — | — | — | — |
| 44 | 30 | 17 | 37 | 37 | 46 |
| 45 | 31 | 26 | 39 | 39 | 47 |
| — | 33 | — | 40 | 40 | 48 |
| 46 | 34 | 27 | 41 | 41 | 49 |
| 47 | 36 | 29 | 43 | 43 | 51 |
| 48 | 35 | 28 | 42 | 42 | 50 |
| 49 | 37 | — | 44 | 44 | 52 |
| 50 | 19 | 18 | 38 | 38 | 37 |
| — | 38 | — | — | — | — |
| 51 | 39 | — | 48 | 49 | 53 |
| 52 | 40 | 44 | 45 | 45 | 54 |
| 53 | 41 | 45 | 46 | 46 | 55 |
| 54 | 42 | 46 | 47 | 47 | 56 |
| 55 | 43 | — | 49 | 48 | 57 |
| 56 | 44 | — | — | — | 58 |
| 57 | 45 | 47 | 50 | 50 | 59 |
| 58 | 46 | 48 | 51 | 51 | 60 |
| 59 | 47 | 49 | 52 | 52 | 61 |
| 60 | 48 | 50 | 53 | 53 | 62 |
| 61 | 49 | 51 | 54 | 54 | 63 |
| 62 | 50 | 52 | 55 | 55 | 64 |

| A | L | V | D | R | Orig. |
|----|----|----|----|----|-------|
| 63 | 51 | — | 56 | 56 | 65 |
| 64 | 52 | 53 | 57 | 57 | 66 |
| 65 | 53 | — | 58 | 58 | 67 |
| 66 | 54 | 54 | 59 | 59 | 68 |
| 67 | 55 | 55 | 60 | 60 | 69 |
| 68 | 56 | 56 | 61 | 61 | 70 |
| 69 | 57 | 57 | 62 | 62 | 71 |
| 70 | 58 | 58 | 63 | 63 | 72 |
| 71 | 59 | 59 | 64 | 64 | 73 |
| 72 | 60 | 60 | 65 | 65 | 74 |
| 73 | 61 | 61 | 66 | 66 | 75 |
| 74 | — | 62 | 67 | 67 | 76 |
| — | 62 | — | — | — | — |

Was nun das Verhältniß der fünf Hss. zu einander betrifft, so zerfallen dieselben zunächst in zwei Gruppen, *AL* und *VDR*. Einmal haben *AL* 7 Strophen mit einander gemeinsam, welche die übrigen Handschriften nicht haben. Ausserdem aber stehen in den Lesarten *AL* häufig *VDR* gegenüber. (Ich führe im allgemeinen die Verse von *AL* nach der Schreibung von *A*, die von *VDR* nach der von *V* an.) Vgl. *of al pine dedes* (*A*215 *L*71): *of al pat euere* (*V*319 *DR*207); *hard* (*A*224 *L*80): *rihte* (*V*328 *DR*216); *to sinne pou wist it* (*A*345 *L*233): *wel oug-testow wite wat* (*V*129 *DR*289); *pan pe soule began to wepe* (*A*353 *L*241): *a! pou foule flesch unseete* (*V*200 *DR*305); *no lim* (*A*468 *L*372): *non of hem* (*V*388 *DR*412); *tende* (*A*556 *L*440): *huluen* (*V*440 *DR*480).

Was zunächst die Gruppe *AL* betrifft, so kann *A* nicht aus *L* geflossen sein, da *A* achtzehn in *L* fehlende Strophen mit *VDR*, bzw. *DR* gemeinsam hat.

Es kann aber auch umgekehrt *L* nicht aus *A* geflossen sein, denn die Strophen *L*27 und 33 finden sich in *VDR*, bzw. *DR* wieder, während sie in *A* fehlen. Ausserdem aber hat *L*35/36 in Übereinstimmung mit *V*28/29 und *DR*42/43 die richtige Strophenfolge, während *A* 47/48 umstellt. Dass *A* hier nicht das Richtige haben kann, erhellt aus *V*. 373: *When ze pre hadde sett your asise*. Von drei, nämlich Verrätern, ist in den vorhergehenden Versen noch nicht die Rede gewesen. Wenn wir Strophe *A*48 vorannehmen und das *foule fende* (*V*. 379) dieser Hs. in *false world*, was die übrigen Hss. aufweisen (*L*275 *V*219 *DR*331), ver-

wandeln, dann hat der Ausdruck *ge þre* Sinn. Der Teufel, die Welt und er selbst (der Körper) sind dann die drei Verräter.

Unter diesen Umständen ist es nicht nötig, zu zeigen, dass in den Lesarten einerseits vielfach *A* mit *VDR* gegen *L*, andererseits *L* mit *VDR* gegen *A* geht. Es ergibt sich schon aus dem Obigen klar, dass *A* und *L* auf eine gemeinsame Quelle α zurückgehen.

Gehen wir zur Gruppe *VDR* über, so zeigt zunächst ein Blick auf die Strophentabelle, dass *DR* unter einander näher verwandt sind, als eine derselben mit *V*; denn Zahl und Reihenfolge der Strophen sind bei *DR* mit alleiniger Ausnahme von 48/49 genau dieselben, während *V* in beider Hinsicht sehr abweicht.

D stammt aber nicht aus *R*, denn oft geht *D* mit den übrigen Hss., wo *R* eine andere Lesart hat. Vgl. in *destre* (*DAV* 28 L36, in *A* und *D* verschrieben): *wip þe* (*R* 28); *þy custels and þy* (*DV* 33 L25 A49): *now alle þyn hey* (*R* 33); *sone were þay striken* (*DV* 64 A72): *þou yaf hem dyntes* (*R* 64);

*Hit saide: What ayleþ þe now, gast,
Pat me þus braydes of my unhap?
Ne wist þou, how my hert brast,
When deþ so doelfully me drap?* (*D* 145 A 153 V 257, in *A* und *V* mit unwesentlichen Abweichungen): dagegen

*Why chydest þou wip me so fast,
Pough i be brought to depes gape?
And þou wip me ne wilt not last,
What breydest þou me of myn onhape?* (*R* 145);
schrift take (*D* 321 A 361 V 209): *to Cryst calle* (*R* 321); *ay and o* (*D* 322 A 362 V 210): *and almes do* (*R* 322).

Es ist auch auf die Änderung der Strophenfolge in *R* 48/49 zu verweisen. *D* hat dieselbe Folge wie *AL* (in *V* fehlt die Strophe).

R stammt aber auch nicht aus *D*; denn zuweilen stimmt *R* zu den übrigen Hss., wo *D* anders liest. Vgl.

Þou fekele flessch, þou false blood (*RAV* 14):
Þou foule flesch, þou vile blode (*D* 14).

So shal þey myn, i am wel war (*R* 158 A 166 V 270):
So foul þay ligge, now am y war (*D* 158).

Schuldest haue ben war beforne
Of my synne and my folye;
Perefor þou art þyselþ forlorn (R 198 A 206 L 62 V 310,
in *ALV* kleine Abweichungen): dagegen
Pat þere þou art þyselue forlorne
Of my folie, hit may wele seme,
Y shulde haue be war byforne (D 198).

With scharpe swerdes al torent (R 456 V 424):
Wip yron hokes al torent (D 456).

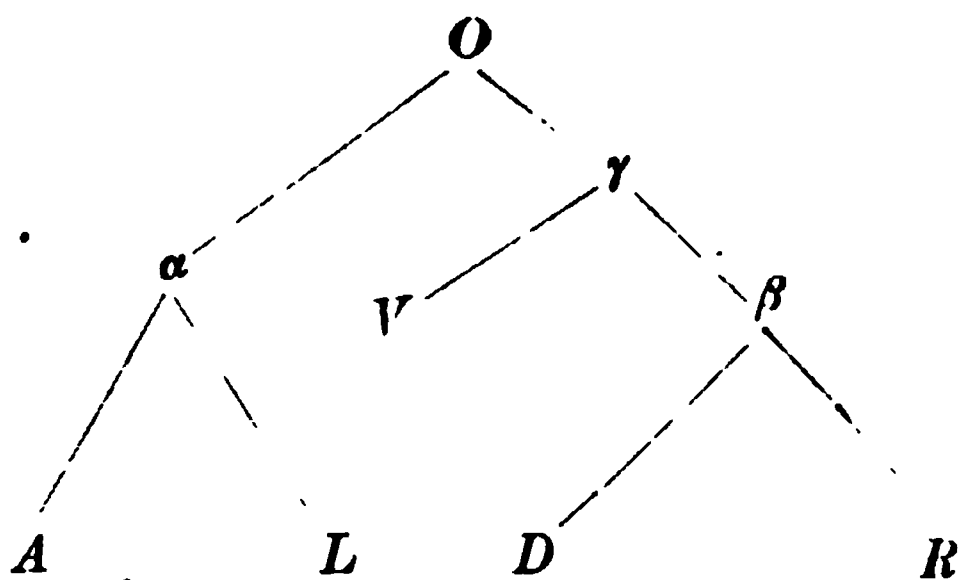
Whan it was forþ, þat foule lode (R 513 L 475 V 473):
And when it stynt, þat lote vngode (D 513).

Also gehen *D* und *R* auf eine gemeinsame Quelle β zurück.

Wenden wir uns nun zu *V*. Dasselbe ist, wie oben bemerkt nahe mit *DR* verwandt; aber es kann weder aus einem dieser Texte, noch aus β geflossen sein, da es in einigen Fällen mit *AL* oder einem der beiden Texte gegen *DR* geht. So hat es mit *AL* die *DR* fehlende Strophe 22 gemeinsam. Vgl. ferner *into* (V 238 A 110): *bop to* (DR 110); *demed* (V 287 A 183): *dryue* (DR 175); *rigt* (V 294 A 190): fehlt (DR 182); *haue* (V 134 A 350): fehlt (DR 294); *nai, wrecche* (bezw. *bodi*), *nai* (V 361 A 425 L 329): *certes* (DR 369).

Es kann auch β nicht aus *V* geflossen sein, denn *DR* haben die Strophen 15, 17 mit *A*, die Strophen 44, 48, 49 mit *AL* gemeinsam, welche *V* fehlen. Es gehen demnach β und *V* auf eine gemeinsame Quelle γ zurück.

Es handelt sich nun noch darum, das Verhältnis von α zu γ festzustellen. α kann nicht aus γ stammen, da sonst die in α vorhandenen, aber in γ fehlenden Strophen ein Zusatz von α sein müssten. Nun spricht einerseits im Texte selbst durchaus nichts für Unechtheit derselben, andererseits werden wenigstens Str. A 35 und 36 dadurch als echt erwiesen, dass sie im frz., resp. lat. Texte Entsprechendes haben. Dass γ nicht aus α stammt, bin ich nicht imstande nachzuweisen. Da aber nichts für ein solches Abhängigkeitsverhältnis spricht, wird es am nächsten liegen, α und γ unabhängig von einander auf das Original zurückzuführen. Der Stammbaum wird demnach folgender sein:



C. Quellenfrage.

Auf die Quellenfrage ist Kleinert näher eingegangen in der schon oben erwähnten Abhandlung S. 37 fl., wo er den Beweis zu erbringen versucht hat, dass das me. Gedicht eine Bearbeitung des lat. sei, welches abgedruckt ist nach einer Wiener Hs. von Karajan, Frühlingsgabe (Wien 1839) 85, nach der Hs. Harl. 978 von Wright, Walter Mapes (London 1841) 95, und endlich nach einer Pariser Hs. mit gelegentlicher Benutzung von zwei andern von E. du Méril, Poésies populaires latines (Paris 1843).217.

Sind nun auch Kleinerts Ausführungen keineswegs vollständig — es lassen sich namentlich noch manche mehr oder weniger wörtliche Übereinstimmungen des me. und des lat. Gedichtes nachtragen —, auch im einzelnen nicht immer richtig, so kann trotzdem ein Zweifel darüber nicht obwalten, dass das lat. Gedicht in der That als die eigentliche Quelle des me. anzusehen ist. Ich gehe daher auf diesen Punkt nicht weiter ein.

Doch ist damit die Quellenfrage noch nicht ganz erledigt. Das me. Gedicht steht nämlich zu einer der afrz. Bearbeitungen des Stoffes in Beziehungen und zwar zu derjenigen, welche im Anhang nach fünf Hss. abgedruckt ist, wie die folgenden Zusammenstellungen zeigen werden, wobei ich den afrz. Text nach der Brüsseler Handschrift citiere. Die Verszahlen des engl. Textes, der nach A citiert wird, sind die des Originals.

Ou sont li palefroi (89)?

Ou sont li bon destrier (93)?

Whare ben — — — —

— — — — —

Pi proude palfrais and pi stede,

Pat pou about in dester led (25 fl.)?

Te feme a pris signour
El siecle a grant honour.
Ains l'eut elle choisi,
C'on t'eust enfoui.
Grant siervice li fist
Li mors ki toi ochist (285 fl.).

Pi wiif no wil no more wepe;
To nigt no migt he haue no rest,
No for fele pougtes slepe,
To wite what maner migt be best
In pi stede for to crepe;
Bi pis hye wot an oper al prest.
Be pou to morwen doluen depe,
Anon pai schal be trewpefest (113 fl.).

Li dame riche estoit
Qui le cief te pignoit.
Or n'a sous siel putain
Qui [i] mesist le main (363 fl.).

Par nis no leuedi, brigt of ble,
Pat wele was wont of pe to lete,
Pat o nigt wald ly bi pe (257 fl.).

Tu feis a enviers,
Con feit li mauvais sers,
Qui traist son signour
E trait a deshounour (165 fl.).

Who may more tresoun do
Or his lord better bigine,
Pan he pat al his trist is to,
And is wip him as owen hyne (241 fl.)?

Car tu me dame estoies,
Le soume me carchoies,

— — — — —
Trop me charcas le dos,
Onkes nen oi repos (775 fl.).

Or whare zede ich vp and doun,
Pat y no bar pe at mi bac,
And was pine hors fram toun to toun (273 fl.)?

Car pleust ore a de,

— — — — —

Que fuisse tiere dure,

De divierse nature,

Ou mues fuisse en marbre,

Ou en piere ou en arbre,

Ou en oisiel volant,

Ou en p[o]isson noant.

— — — — —

Cil ver ne cil jument

Ne resourdront noient,

Car trestoute lor vie

E lor cors est fenie (719 fl. u. 743 fl.).

Ac giue ichadde ben a nete,

Oper a schepe, oper a swine,

Pat zede about and drank and ete,

And were yslawe and passed pine (393 fl.).

Derselbe Gedanke ist auch im lat. Gedichte (M 229 fl.) anzutreffen, und mit Rücksicht auf die Detailausführung im afrz. Gedichte, von welcher sich weder im lat. noch im me. etwas findet, möchte man den me. Text eher mit dem lat. als mit dem afrz. in Verbindung bringen. Aber im me. und im afrz. Gedichte sind die Worte dem Körper, dagegen im lat. der Seele in den Mund gelegt. Zwar lässt auch unsere me. Hs. A die Seele reden, doch geht aus dem ganzen Inhalte der Strophe klar hervor, dass dieselbe nur dem Körper in den Mund gelegt werden kann. Die Strophe ist in dieser Hs. an eine Stelle geraten, an die sie nicht gehört. Ausser im me. und im afrz. Gedichte finden wir, wie schon Kleinert 26 gesehen hat, diesen Passus auf den Körper bezogen auch im ae. Gedichte. Kleinert 41 meint nun, hieraus sehe man recht deutlich, dass der Verfasser des me. Gedichtes nur nach dem lat. gearbeitet habe. Aber was Kleinert dann zur Begründung dieser Behauptung beibringt, ist wenig klar und noch weniger überzeugend. Für mich ist auch diese Übereinstimmung unseres me. Gedichtes mit dem afrz. und ae. gegenüber dem lat. ein weiterer Beweis dafür, dass unser Gedicht nicht allein auf dem lat. beruhen kann. Und da eine Beeinflussung des me. Gedichtes durch das afrz. nicht abzuweisen ist, liegt es am nächsten, auch in diesem Punkte eine solche anzunehmen.

Ich sehe es demnach als erwiesen an, dass unser Gedicht einerseits in der Hauptsache auf dem lat. beruht, andererseits aber auch aus dem afrz. geschöpft hat.

Man könnte auch an die Möglichkeit denken, dass das lat., das afrz. und das me. Gedicht auf eine und dieselbe jetzt verlorene Quelle zurückgingen, in welcher alle die den drei Texten gemeinsamen Züge vorhanden gewesen wären. Aber es spricht nichts für eine solche Annahme.

Bezüglich des Verhältnisses des me. Gedichtes zu dem afrz. liesse sich vielleicht einwenden, dasselbe sei vielmehr so aufzufassen, dass letzteres auf erstem beruhe. Dies ist jedoch nicht anzunehmen; denn das afrz. Gedicht zeigt wörtliche Anklänge an das ae. entgegen dem me.; vgl. Kleinert 26. Ausserdem dürfte das afrz. Gedicht älter sein als unser me.; wenigstens setzt Suchier, *Vie de Seint Auban* 3 und *Reimpredigt XXXVII* ersteres in den Anfang des 12. Jahrh., und so alt ist das me. Gedicht sicher nicht.

D. Die ursprüngliche Strophenfolge.

Trotzdem die Strophenfolge in den Handschriften mehr oder weniger von einander abweicht, lässt sich diejenige des Originals mit ziemlicher Sicherheit feststellen.

In den drei ersten Strophen stimmen *ALVDR* überein. In Beziehung auf Str. 4 ist nach dem Hss.-Stammbaume *AVDR* zu folgen. An fünfter Stelle wird *A5 DR 13* entsprechend *A* stehen müssen; die mit *whare* beginnende Strophe gehört offenbar zu der aus fünf Strophen bestehenden Gruppe, welche alle mit *whare* anfangen. In Beziehung auf Str. 6 und 7 ist auf Grund des Hss.-Stammbaums *LVDR* entgegen *A* zu folgen. Die Reihenfolge von Str. 8, 9, 10 ergibt sich aus *AVDR*. Die drei folgenden Strophen stehen in *VDR* in umgekehrter Reihenfolge als in *A*; da aber *A14* mit ihrer Betrachtung über die Erben sich am besten an *A13* mit ihrem *pat pou wel litel haddest ymint* anschliesst, ist die Reihenfolge von *A* beizubehalten. Die Reihenfolge von Str. 14, 15, 16 wird durch *ADR* gesichert. Die Str. *A17* ist als 17. Str. aufzunehmen; für ihre Echtheit spricht das afrz. Gedicht:

Ti per e ti voisin
Aloient a lor fin;

Nen avoies paour,
Ains prendoies dou leur,
Leur enfans emplaïdoies,
E les desiretoies (49 fl.).

Die Reihenfolge von Str. 18—24 steht durch *AVDR* (nur Str. 18 fehlt *V*), die von Str. 25—29 durch *ALVDR* fest. Str. *L*12 kann auf Grund des Hss.-Stammbaums nicht als echt angesehen werden. Str. 30 wird an dieser Stelle durch *ALVDR* gesichert. Str. *V*19 muss auf Grund des Hss.-Stammbaums als unecht betrachtet werden. Str. 31 folgt nach *ADR*, Str. 32 und 33 nach *ALV*. Gegen die Echtheit von *V*23 und 24 spricht wieder der Hss.-Stammbaum. Es folgt Str. 34 nach *ALDR*. *A*35—40 = *L*17, 18, 20, 21, 23, 24 finden sich in den andern Hss. nicht; da aber *A*35 durch das afrz. Gedicht (vgl. oben S. 11), und *A*36 durch das lat. Gedicht (vgl. Du Méril's Text 207 fl.) als echt erwiesen werden, wird dadurch die Echtheit auch der übrigen Strophen gesichert oder mindestens wahrscheinlich gemacht. Gegen die Echtheit von *L*22 darf hier, wo es sich um eine nur in *AL* vorhandene Gruppe von Strophen handelt, nicht der Hss.-Stammbaum herangezogen werden; wohl aber spricht gegen die Echtheit dieser Strophe der Umstand, dass dieselbe einen in der vorhergehenden Strophe begonnenen und in der folgenden fortgesetzten Gedanken unterbricht. Die Reihenfolge dieser sechs nur in *AL* vorhandenen Strophen stimmt überein und steht somit für das Original fest. Doch hat *L* zwischen *A*36 und 37 die Str. *A*50 *V*18 *DR*38. Die letztern vier Hss. stimmen insofern überein, als sie sämtlich die Str. an einer frühern Stelle haben. Wir müssen sie also entgegen *A* ebenfalls an einer frühern Stelle unterbringen, und das afrz. Gedicht weist darauf hin, sie da zu lassen, wo *L* sie hat. Die vorhergehenden drei Strophen enthalten den Gedanken: Du, Seele, warst die Befehlende und ich, der Körper, dein Werkzeug; so lange du in mir wohntest, that ich alles was du wolltest. Ähnlich ist der Gedankengang im afrz. Gedichte:

Que je ja ne pechaisse,
Se toi ne hierbegaisse.
Ja de moi n'issist maus,
Se ne fust tes otaus (707 fl.).

Und dann wird in demselben Gedanken wie bei *L19* fortgefahren: *Car pleust ore a de* etc. (719 fl.); s. die Stelle oben S. 12.

Darauf folgen nach der Übereinstimmung von *ALVDR* Str. 42 und 43. Zwar folgt in *VDR* nicht, wie in *AL*, die eine dieser beiden Strophen direkt der andern, vielmehr hat *V* eine, *DR* zwei Zwischenstrophen, doch sind diese schon früher als an andere Stellen gehörend besprochen worden.

Es folgen weiter nach der Übereinstimmung von *LDR* die Str. 44 und 45. *L29* ist auf Grund des Hss.-Stammbaums als unecht anzusehen. Str. 46 und 47 folgen nach *ALDR*; die in *DR* zwischen beiden stehende Str. 38 ist schon anderweitig untergebracht worden. Es folgt Str. 48 nach *LDR*, Str. 49 nach *ALVDR*. Für Str. 50 und 51 ist entgegen *A* nach dem Stammbaume die Reihenfolge von *LVDR* zu wählen. Es folgt Str. 52 nach *ALDR*. Str. *L38* ist nach dem Hss.-Stammbaume unecht. Wenn ich bezüglich der Str. 53 der Reihenfolge von *AL* folge, muss ich doch bemerken, dass sich gegen die abweichende Reihenfolge von *DR* nichts einwenden lässt. Ebenso verhält es sich mit Str. 54. Str. 55 und 56 ergeben sich aus *ALVDR*, Str. 57 aus *ALR*. Str. 58 ist, obwohl nur in *AL* vorhanden, mit Rücksicht auf das lat. Gedicht als echt anzusehen (s. Du Mérils Text 245 fl.). In Str. 59—76 stimmen *ALVDR*, bzw. *ALDR*, bzw. *AVDR* überein. Endlich sind *L62* und die vier franz. Verse ebd. auf Grund des Hss.-Stammbaums als dem Originale nicht angehörig anzusehen, wie auch die franz. Worte nach *L59*.

So erhalten wir für das Original im ganzen 76 Strophen.

Schliesslich noch ein Wort darüber, wie ich mir das Zustandekommen der von den übrigen Hss. durchaus abweichenden und unrichtigen Strophenfolge in *V* denke. Die Vorlage von *V* oder deren Vorlage bestand aus einzelnen losen Blättern. Auf der Rückseite des ersten Blattes stand Str. 1—12, auf der Vorderseite des zweiten Str. 13—29 und auf der Rückseite desselben Str. 30—43. Der Schreiber fuhr nun, nachdem er Str. 1—12 abgeschrieben, statt mit der Vorderseite des zweiten Blattes mit dessen Rückseite fort, die er bis zu Ende (Str. 43) abschrieb. Dann umschlagend bemerkte er sein Versehen, änderte nun, um das Folgende mit dem Vorhergehenden in richtigen Zusammenhang zu bringen, vielfach die Strophenfolge, liess Strophen aus und fügte selbst ein paar neue ein.

E. Dialekt.

G. Heesch, Über Sprache und Versbau des halbsächsischen Gedichts: „Debate of the Body and the Soul“ (Kieler Diss. 1884) behauptet S. 3: „Der ursprüngliche Dialekt des Gedichts war ein rein ostmittelländischer.“ Gegen die Ausführungen Heeschs, welche diesen Satz beweisen sollen, ist zweierlei einzuwenden. Erstens legt er den, wie sich oben gezeigt hat, ganz unvollständigen *L*-Text seinen Untersuchungen zu Grunde. Zweitens stützt er sich neben den Reimen im weitesten Umfange auf das Innere der Verse.

Unter diesen Umständen muss die Dialektuntersuchung von neuem angestellt werden. Ich gründe dieselbe ausschliesslich auf die Reime in den als echt anzusehenden Strophen. Wo die Hss. abweichen, ist die Lesart gewählt, welche auf Grund obigen Stammbaums als die des Originals anzusehen ist, soweit dies zu konstatieren möglich war.

Ae. *ā* erscheint als *a*:

gast: brast — last — cast (153). •

gast: last — brast — cast (425).

Ae. *ē* erscheint als *e*:

wickedhed: qued — forbed — red (230).

bihete: lete — swete — strete (260).

An. *ō* erscheint als *o*:

pro: do — to — ro (245).

Ae. *ē* erscheint als *e*:

wedes — grede: stedes — gnede (25).

leddes: beddes — feddes — fledde (28).

sete: bete — grete — bizete (62).

slepe: wepe — crepe — depe (115).

reke: seko — wreke — skeke (127).

bere: chere — swere — fere (147).

red: wickedhed — qued — forbed (232).

dedes: nedes — zedes — medes (235).

lete — strete: bihete — swete (258).

slep: kep — wep — schep (404).

speche — leche: preche — wreche (444).

del: zel — wel — smel (552).

hele: wele — spele — fele (562).

red: ded — qued — gret (593).

Ae. *æ* erscheint als *a*:

mad: prat — pat — bad (335).

mad — forrad: had: bad (384).

ylast: gast — brast — cast (427).

Ae. *ȳ*, Umlaut von *u*, erscheint als *i* (*y*):¹⁾

pride: ride — wide — side (21).

pride: wide — side — vnride (67).

kipe: sipe — lipe — blipe (93).

pride — side: shride — ride (393).

pride: side — wide — bitide (502).

Ae. *y*, Umlaut von *u*, erscheint als *i* (*y*):

kin: win — in — chin (82).

mint — ystint: flint — tint (100).

abie: lie — crie — drie (142).

vntigt: ligt — nigt — wigt (143).

gilt: yspilt — wilt — yschilt (188).

lite: atwite — despite — quite (189).

bit — pit: wit — quit (212).

filie: stille — grille — ille (213).

abie: licherie — envie — lie (327).

vntigt: rigt — sigt — migt (349).

kinde — minde: binde — blinde (361).

abie: crie — Marie — compainie (575).

pit — fordit: hit — mit (580).

Ae. *c* erscheint als *k*:

seke — wreke — reke: skeke (121).

Ae. *c* erscheint als *ch*:

speche — leche — wreche: preche (444).

Der Infinitiv hat das auslautende *n* abgeworfen:

ride: wide — pride — side (17).

grede: wedes — stedes — gnede (29).

falle: halle — alle — palle (48).

smelle — swelle: snelle — helle (51).

glewe: blewe — newe — vntrewe (57).

kipe: sipe — lipe — blipe (93).

wepe — slepe — crepe: depe (113).

rote: mote — prote — schote (161).

1) Ich führe hier, wie auch später beim Verhalten von ae. *ȳ*, Umlaut von *u*, die Schreibung mit *i*, weil sie in den Hss. vorwiegt, überall durch.

spele — stele: fele — wele (180).
 atwite: despite — lite — quite (185).
 lete — bihete: swete — strete (258).
 se — fle: ble — þe (261).
 lie — abie: licherie — envie (325).
 haue — craue: graue — knaue (330).
 schone — cone — mone: wone (346).
 binde: kinde — minde — blinde (365).
 wepe: zete — lete — swete (369).
 se — fle: þe — me (468).

Die Inf. *dôn, gûn, fôn* werfen gleichfalls das *n* ab:

go: fro — walewo — so (9).
 vnderfo — do: ro — to (106).
 do: to — pro — ro (241).
 go: to — wo — mo (308).
 go: mo — þo — fro (474).

Das Part. Praet. starker Verben tritt ohne auslautendes *n* auf:

ygete: mete — frete — ete (56).
 bizete: bete — grete — sete (64).
 take: make — sake — snake (430).

Es bewahrt dagegen das *n*:

ysein: fain — ogain — twain (107).
 seyn: fayn — mayn — ageyn (581).

Das Part. Praet. erscheint teilweise mit dem Praefix *i*, teilweise ohne dasselbe. In folgenden Fällen muss das Praefix stehen, weil sonst Fehlen einer Senkung angenommen werden müsste. Die Schreibung in der Regel nach *A*.

Now wele is him þis day ysein (107)
 Wreche, þatow hast wo ywrougt (130).
 And seþpen into a pit ycast (431).
 Schriuen þe and þe fende yschent (452).

Umgekehrt sind Fälle vorhanden, wo das Praefix *i* fehlen muss, weil sonst doppelte Senkung entstehen würde.

Now alle þinc frendes be fro þe fled (32).
 Yuel artow proued in a stounde (39).
 Pi tayl is cutted þe ful neize (40).
 Þe pover was beten þat he stank (78).
 Pi bour is bilt wel cold in clay (87).
 Nis non so kene þat he is cast (159).
 A witteles best as y was born (202).

Pei þou list roten in þe clay (218).

Pat y haue liued for þi sake (428).

Pat he no wold ous grace haue sent (456).

Die Form *fro* begegnet:

fro: go — welawo — so (11).

fro: go — so — mo (176).

fro: go — mo — þo (480).

Die Form *biforn* begegnet

biforn: sworn — horn — schorn (412).

Diese Zusammenstellungen zeigen, dass das Gedicht dem Mittellande angehört. Die konsequente Abwerfung des *n* des Infinitivs und die Formen *fro* und *biforn* sprechen für den Norden desselben. Weitere Schlüsse zu ziehen wage ich nicht.

Was nun die Sprache der Hss. betrifft, so zeigt *L* in der Hauptsache einen einheitlichen ostmittelländischen Dialekt. Daneben finden sich auch Formen, die auf das Westmittelland und solche, die auf den Süden hinweisen. *A* hat einen sehr gemischten Dialekt. *V* trägt in der Hauptsache südwestliches Gepräge. *D* weist nördliche, mittelländische, auch kentische Formen auf. *R* hat ausser wenigen nördlichen und südlichen Formen einen ziemlich reinen ostmittelländischen Dialekt.

F. Metrik.

Mit der Metrik beschäftigt sich Heesch a. a. O. 60 ff. Ist nun auch dieser Abschnitt der konfusen und von Fehlern wimmelnden Schrift in der Hauptsache durchaus unbrauchbar, so ist gleichwohl, da eine kritische Ausgabe des Denkmals nicht möglich ist (vgl. Abschnitt *H*), die Anstellung einer neuen Untersuchung über die metrischen Verhältnisse hier nicht erforderlich.

Nur bezüglich des End-*e* sei kurz bemerkt, dass dasselbe in der Mehrzahl der Fälle noch silbenbildend, dagegen nicht selten auch bereits verstummt ist.

G. Entstehungszeit.

Th. Wright, Walter Mapes 322 meint, wohl offenbar auf Grund des von ihm angenommenen Alters der Hs. *L*, das Gedicht sei *in the course of the thirteenth century* entstanden.

Hiergegen wendet sich Marsh, Orig. and Hist. of the Engl. Lang. 240: *I cannot resist the conviction that the manuscript from which this text is printed is more recent, for its dialect is*

grammatically more modern than that of almost any English writer before the time of Chaucer. Gründe hierfür bringt Marsh aber nicht bei.

Ziemlich entgegengesetzter Ansicht ist Mätzner, Ae. Spp. I 91, der das Gedicht einer ziemlich frühen Zeit zuweist. Bezüglich mehrerer sprachlichen Erscheinungen verweist er auf das *Ormulum*, das *Bestiar*, *Genesis and Exodus*, sowie die *Ancren Riwe* und ist offenbar der Ansicht, dass das Gedicht derselben Zeit angehöre, wie die genannten Denkmäler, also der ersten Hälfte des 13. Jahrh. Die Gründe jedoch, welche Mätzner für diese seine Ansicht vorbringt, sind solche, die bei unserer jetzigen Kenntnis der Sprache der me. Periode niemanden mehr überzeugen können — ausser G. Heesch, der dieselben in seiner oben erwähnten Abhandlung abermals aufzählt.

Mätzner führt erstens „die Verwandlung des anlautenden *th* in *t* nach Dentalen und *s*“ an. Allein diese Erscheinung ist in der ganzen me. Periode sehr häufig anzutreffen. Ferner verweist Mätzner auf die Pronominalform *he*, die hier auch als Nom. Plur. erscheint. Aber dieses *he* ist keineswegs „Genesis and Exodus und andern gleichzeitigen Überresten“ eigentümlich, sondern findet sich auch sonst im 13. und 14. Jahrh. Endlich führt Mätzner an: „Mit Orm hat der Verfasser den Gebrauch von *was* für die zweite Person Sing. des Praet. Ind. gemein, . . . während bei ihm sonst das *t* der zweiten Person überhaupt nur beim Zusammentreffen mit folgendem *tou*, *touz*, *thouz* abfällt.“ Dagegen ist zunächst zu bemerken, dass die Form *pou was* nicht durch Abfall von *t* aus *wast* zu erklären ist, das *was* der zweiten Person (anstatt *were*) vielmehr auf einer Angleichung an die erste und dritte Person beruht, an welches *was* (2. Pers.) dann erst nachträglich nach Analogie der schwachen Verben das *t* angehängt ist. Aber die Form *was* ist auch keineswegs auf Orm beschränkt; sie begegnet vielmehr überhaupt im 13. und 14. Jahrh., besonders im Norden Englands.

Kington Oliphant, *The Old and Middle English* 387 setzt, ohne jedoch Gründe anzugeben, das Jahr 1290 als die ungefähre Abfassungszeit an.

Heesch endlich in seiner erwähnten Dissertation S. 6 führt, wie bereits bemerkt, Mätzners Gründe ins Feld und fügt hinzu: „Der Verfall der alten Flexion, das Vorkommen verschiedener, gleichberechtigter Formen für denselben Ausdruck, die

Ungenauigkeit der Schreibung, das Verschwinden der alten Diphthonge und die Bildung von neuen, das Auftreten von französischen und nordischen Wörtern etc. beweisen, dass wir es noch mit einem Denkmal der Übergangszeit, also der halbsächsischen Periode (1150—1250) zu thun haben.“ Es lohnt sich nicht der Mühe, nachzuweisen, welche Irrtümer dieser Passus enthält.

Freilich ist es leichter, die Haltlosigkeit der von Mätzner für eine so frühe Datierung beigebrachten Gründe nachzuweisen, als eine andere gesicherte Datierung an deren Stelle zu setzen. Die ältesten Hss. *A* und *L* stammen aus dem Anfange des 14. Jahrh. und liefern uns so einen *terminus ad quem*; den *terminus a quo* möchte ich mit Rücksicht auf den grossen Umfang des frz. Elements des Sprachschatzes nicht über die Mitte des 13. Jahrh. hinausschieben. Und so werden wir denn, da weitere Anhaltspunkte zur Feststellung der Abfassungszeit fehlen, uns damit begnügen müssen, das Gedicht der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. zuzuweisen.

H. Über eine kritische Ausgabe.

Für den kritischen Text wäre mit Rücksicht auf die sieben in *VDR* fehlenden, aber als echt anzusehenden Strophen *AL* zu Grunde zu legen. Und da in *L* achtzehn Strophen fehlen, wäre — abgesehen natürlich von der Sprache — *A* zur Basis zu machen und von derselben nur da abzuweichen, wo *L* mit *VDR* oder einer dieser Hss. übereinstimmt.

Indessen stösst die Durchführung dieser Grundsätze im einzelnen auf Schwierigkeiten.

Zunächst sind von den letzten fünf Strophen in *A* nur die Anfangswörter der einzelnen Verse vorhanden. Man müsste hier also das zunächst verwandte *L* heranziehen. Eine dieser Strophen fehlt aber in *L*; man müsste diese also aus einer der übrigen Hss. einfügen.

Ferner weisen *A* und *L* in den nur in ihnen vorhandenen sieben Strophen vielfach wesentlich von einander abweichende Lesarten auf, von denen man bald der einen, bald der andern den Vorzug geben möchte. Welcher der beiden Hss. soll man hier, wo das Korrektiv der andern Hss. fehlt, folgen? Sich etwa für *A* zu entscheiden, weil diese Hs. im ganzen dem kritischen Texte als Grundlage dient, wäre doch willkürlich.

Was die sprachliche Seite betrifft, so ist *A* wegen seiner bunten Dialektmischung für den kritischen Text nicht brauchbar. Da aber das verwandte *L* in der Hauptsache einen einheitlichen ostmittelländischen Dialekt zeigt, so läge es nahe, für die Sprache diese Hs. zu Grunde zu legen. Hier aber entstehen zwei Schwierigkeiten. Einmal hat *L* neben hauptsächlich ostmittelländischem Charakter eine Reihe westmittelländischer Formen. Soll man diese beseitigen, obwohl sich gar nicht feststellen lässt, welchem der beiden mittelländischen Dialekte das Original angehört hat, oder soll man sie beibehalten? Man müsste sich für das eine oder das andere entscheiden, und doch würde diese Entscheidung eine vollständig willkürliche sein.

Noch bedenklicher aber ist die andere Schwierigkeit. Der kritische Text würde neunzehn Strophen enthalten, die in *L* fehlen. Für die sprachliche Gestaltung dieser würde nichts übrig bleiben, als einer der andern Hss., die im ganzen mit *L* ähnlichen Dialekt zeigt, zu folgen; dies könnte nur *R* sein. Aber, wenn diese Hs. auch in der Hauptsache denselben Dialekt zeigt, so weicht ihre Sprache doch vielfach von *L* ab.

Man erhielte also einen Text, der in Beziehung auf die Lesarten eine durch rein äusserliche Zufälligkeiten bedingte und vielfach durchaus willkürliche Kontamination aus drei, und in sprachlicher Hinsicht eine ebensolche aus zwei Hss. wäre, und dabei doch keine einheitliche Sprache zeigte. Und, was das Schlimmste wäre, man könnte nicht einmal mit Sicherheit behaupten, dass der Dialekt des kritischen Textes der des Originals sei. Einen solchen Text aber als einen kritischen zu bezeichnen, kann ich mich nicht entschliessen.

Es folgt hieraus für mich, dass von unserm Gedichte eine kritische Ausgabe sich nicht herstellen lässt. Man muss sich damit begnügen, die einzelnen Hss. abzudrucken und etwaige offenbare sinnstörende Fehler derselben mit Hülfe der übrigen zu bessern.

Da nun die Abdrücke von *L* und *V* wenig genügend, *D* noch ungedruckt und *A* so gut wie ungedruckt ist, also allein *R* in einer zuverlässigen Ausgabe vorliegt, drucke ich im folgenden jene vier Hss. ab, und zwar zuerst *A* und *L* und dann *V* und *D* einander gegenüber. Dabei ordne ich die Strophen nach der oben festgestellten Folge des Originals, füge jedoch in Klammern die Strophen- und Versnummern der betr. Hs. bei.

Das S-Fragment drucke ich nicht *in extenso* ab, sondern teile hinter den Texten die Varianten desselben von *V* mit.

I. Titel.

A hat als Titel: *Pe desputisoun bitven þe bodi and þe soule*.
V hat: *A disputacion* (im Inhaltsverzeichnisse der Hs. *disputisoun*) *bytvene þe bodi and þe soule*. *D* hat: *Disputacio inter corpus et animam*. *R* hat: *A disputeson betwen the body and the soule*. In *L* fehlt ein Titel gänzlich.

Auf Grund der Übereinstimmung von *AVR* haben wir nach dem Hss.-Stammbaume für das Original den englischen Titel anzunehmen. Ob in demselben aber mit *A* der bestimmte oder mit *VR* der unbestimmte Artikel an erster Stelle anzusetzen ist, läßt sich nicht sagen. Ich schliesse mich der im ganzen zuverlässigsten Hs. *A* an, und wähle auch deren Schreibung, indem ich nur in *bitven* das *v* durch *w* ersetze.

Auchinleck Manuscript, Bl. 31 v. Sp. 2.

Pe desputisoun bitven þe bodi *and* þe soule.

1 (1).

Als y lay in a winters nigt
In a droupening bifer þe day,
Me þougt y seige a selli sigt,
A bodi opon a bere lay;
5 (5) He hadde ben a modi knigt
And litel serued god to pay;
Forlorn he had his liues ligt;
Pe gost moued out *and* wald oway.

2 (2).

When þe gost it schuld go,
10 (10) It biwent *and* wipstode,
Biheld þe bodi þat it com fro,
Wip reweful chere *and* dreri mode;
And sayd: „Allas *and* walewo!
Þou fikel flesche, þou fals blod!
15 (15) Whi liistow stinking so,
Pat whilom was so wilde *and* wode?

3 (3).

Þou þat were ywont to ride
So fair on hors in *and* out,
A queint knigt, ykid ful wide,
20 (20) Als a lioun fers *and* prout,
Wher is now þi michel pride,
And þi lede þat was so loude?
Whi liistow now so bare of side,
Ypricked in a pouer schroude?

Laud Manuscript 108, Bl. 200 v.

1 (1).

Als i lay in a winteris nyt
In a droukening bifor þe day,
Vor soþe i saug a selly syt,
A body on a bere lay;
5 (5) Þat havede ben a mody knyzt
And lutel served god to payz;
Loren he haved þe lives lyzt;
Þe gost was oute and scholde away.

2 (2).

Wan þe gost it scholde go,
10 (10) Yt biwente and withstod,
Biþeold the body þere it cam fro,
So serfalli with dredli mod.
It seide: „Weile and walawo!
Wo worþe þi fleys, þi foule blod!
15 (15) Wreche bodi, wgy listoug so,
Þat gwilene were so wilde and wod?

3 (3).

Þow þat were woned to ride
Heyge on horse in and out,
So koweynte knit, ikud so wide,
20 (20) As a lynn fers and proud,
Þwere is al þi michele pride,
And þi lede þat was so loud?
Þwi listou þere so bareside,
Ipricked in þat pore schroud?

4 (4).

- 25 (25) Whare ben al pine worpliche wede,
Pine somers wip pine riche bed,
Pi proude palfrais *and* pi stede,
Pat pou about in dester led?
Pine haukes pat were won[t] to grede,
30 (30) *And* pine grehoundes pat pou fed?
Me penke[p] pine [god] be ful gnede,
Now alle pine frendes be fro þe fled.

5 (5).

- Whar ben pine markes *and* pine poundes,
Pi folk *and* pi fair fyze,
35 (35) Pi riche tresour bi rof *and* grounde,
Pi brigt broches, ring *and* beize?
Who durst þe bede stroke or wounde,
When pi baner was rered on heize?
Yuel artow proued in a stounde,
40 (48) Pi tayl is cutted þe ful þeize.

6 (7).

- (49) Whare be pine castels *and* pine tours,
(50) Pine chaumbers *and* pine heize halle,
Pat paynted were wip prout flours,
And pine riche robes alle?
45 Pine quiltes *and* pi couertours,
Pi cendel *and* pi purpelpalle?
(55) Wreche, ful derk it is pi bour,
To morn pou schalt þerin falle.

7 (6).

- (41) Whare be pine cokes snelle,
50 Pat schuld go to graype pi mete
Wip swot spices, for to smelle,
Pat pou were neuer ful to frete,
(45) To make pi foule flesche to swelle,
Pat wilde wormes schal now ete?
55 *And* ich haue þe peyne of helle
Purch pi glotonie ygete.

4 (5).

25 (33) Ȝwere ben þi wurdli wedes,
Pi somers with þi riche beddes,
(35) Pi proude palefreys and þi stedes,
Pat þouz about in dester ledde?
Pi fauncuns þat were wont to grede,
30 And þine houndes þat þou fedde?
Me pinkep [þi] god is þe to gnede,
(40) Pat alle þine frend beon fro þe fledde.

5.

6 (4).

(25) Ȝwere beon þi castles and þi toures,
Pi chaumbres and þi riche halles,
Ipeynted with so riche floures,
And þi riche robes alle?
45 Pine cowltes and þi covertoures,
(30) Pi cendels and þi riche palles?
Wrechede it is nouȝ þi bour;
To moruwe þouz schalt þerinne falle.

7 (6).

(41) Ȝwere ben þine cokes snelle,
50 Pat scholden gon greipe þi mete
With speces, swete for to smelle,
Pat þouz neuere were fol of frete,
(45) To do þat foule fleys to suwelle,
Pat foule wormes scholden ete?
55 And þouz havest þe þine of helle
With glotonye me bigete.

8 (8).

- (57) Whare be pine glewemen, *pat* schuld *pe* glewe
Wip harp *and* fipel *and* tabourbete?
Trumpours, *pat* pine trumpes blewe?
60 (60) Hem *pou* zene giftes grete,
Riche robes, held *and* newe,
For to glewe *pe*, *per* *pou* sete.
Tregetours *pat* were vntrewe,
Of *pe* hye hadde grete bigete.

9 (9).

- 65 (65) For to bere *pi* word ful wide,
And maky of *pe* rime *and* raf,
Riche men for pamp *and* pride
Largeliche of pine *pou* gaf.
Pe pouer gede al bi side,
70 (70) Euer *pou* hem ouerhaf;
And gif *pai* com in pine vnrade,
Pai were ystriken wip a staf.

10 (10).

- Of *pe* pouer *pou* it nam,
Pat mani a glotoun ete *and* drank;
75 (75) *Pou* no rougtest neuer of wham,
No who perfore sore swank.
Pe riche was welcom *per* he cam,
Pe pouer was beten, *pat* he stank;
Now alle is gon in godes gram,
80 (80) *And* *pou* hast, wreche, litel pank.

11 (11).

- To morwe anon as it is day,
Out of kip fram alle pine kin
Alle bare *pou* schalt wende away,
And leuen al pine warldes winne.
85 (85) Fram *pe* palays *pat* *pou* in lay
Wip wormes is now ytaken *pin* in;
Pi bour is bilt wel cold in clay,
Pe rof schal take to *pi* chin.

8.

9.

10.

11.

16 (16).

Now schul pine sekatours seck
Al pi gode, when pou art ded;
Al togider schal go to wreck,
Haue men deled a litel bred.
125 (125) Ich man pike, what he may skek,
Hors *and* swine, schepe *and* net,
Gold *and* siluer, ne þar us rec;
Ne be we boþe bitauzt þe qued?

17 (17).

Now may pine neizbours liue,
130 (130) Wreche, þatow hast wo ywrouzt.
Pou stintest neuer wip þem to strine,
Til þai were to pouert brouzt.
He was pi frende þat wald þe giue,
And pi fo þat gaf þe nouzt.
135 (135) Þe curs is comen þat now wil cline,
Þat mani a man hap þe bisouzt.

18 (18).

Now bep þe bedes on þe lizt,
Wreche, þer y se þe lie,
Þat mani a man bad day *and* nigt,
140 (140) *And* lay on her knes to crie.
Allas! þat ich wretched wigt
Schal so gilteles abie
Pine misdedes *and* pine vntigt,
And for þe hard paines drie."

19 (19).

Corpus respondit anime.

145 (145) When þe gost wip reweful chere
Hadde ymaked þis michel mone,
Þe bodi þer it lay on bere,
A gastlich þing as it was on,
Lift vp his heued opon þe swere;
150 (150) As it were sike it gan to gron,
And seyð: „Wheper þou art mi fere,
Mi gost þat is fro me gon?"

16.

17.

18.

19.

20 (20).

It seyde: „Wheper þou be mi gast,
Pat me abreidest of min vnhap?
155 (155) Vncomli, me þougt, min hert brast,
When dep so diolfuli me drap.
Y nam þe first, no worp þe last,
Pat hap ydrunken of þat nap;
Nis non so kene þat he is cast,
160 (160) Pe prodest arst may kepe his clap.

21 (21).

Wele y wot þat y schal rote;
So dede Alisaunder *and* Cesar,
Pat no man migt of hem finde a mot,
Ne of þe moder þat hem bar.
165 (165) Wirmes ete her white prote,
So schal [bye] mine, wele am y war;
When dep so scharpliche schet his schot,
Per nis non [helpe] ogain char.

22 (22).

Per y seize bope clerk *and* knigt
170 (170) *And* old man bi gates go,
Y was a zong man *and* ligt,
And euer wende to liui so.
Halles heize *and* bours brigt
Y hadde ybilt *and* mirpes mo,
175 (175) Mi woning here wel wele ydigzt,
And now dep hap me dempt perfro.

23 (23).

Mi woning here wel worpli wrougt,
And wende to liui zeres fele;
Wodes, wones, watres y bougt
180 (180) Wip al þat ich migt pike *and* spele.
Pe world is torned togain mi þougt,
When dep, þat stilly can stele,
Hap me dempt oway wip nougt,
And oper welden alle mi wele.

— 35 —

20.

21.

22.

23.

24 (24)

- 185 (185) Soule, gif pou it me wilt atwite,
 Pat we schul be bope yspilt,
 3if pou hast schame *and* gret despite,
 Al it is pine owhen gilt.
 Y he say at wordes lite
- 190 (190) Wip rigt resoun, gif patow wilt:
 Pou berst he blame, *and* y go quite,
 Pou scholdest fram schame ous haue yschilt.

25 (25).

- 195 (195) For god he schope after his schaft,
And gaf he bope wit *and* skille;
 In hi lokeing y was laft,
 To wissi after pine owhen wille.
 I no coupe neuer of wichecraft,
 No wist what was gode no ille,
 Bot as a bodi doumbe *and* daft,
- 200 (200) As pou taugtest me pertille.

26 (26).

- 205 (205) Sepen y was taugt he to geme,
 A witteles best as y was born,
And for to serui he to queme,
 Bope an euen *and* eke a morn.
 Pou pat coupest dedes deme,
 Pou schult haue ben war biforn;
 Of me, soule, pou haddest to geme;
 Wip hiself pou art forlorn."

27 (27).

Iterum anima corpori.

- 210 (210) He soule seyde: „Bodi, be stille!
 Who has he lerned al his witt?
 Pou castest me his wordes grille,
And list ybollen as a bit.
 What wenestow, wreche, hei pou fille
 Wip hi foule flesche a pit,
- 215 (215) Of al pine dedes pou hast don ille,
 Pat pou so lizteliche schal go quit?

25 (7).

195 (50) For god schop þe aftir his schap,
And gaf þe boþe wyt and skil;
In þi loking was i laft,
To wisse aftir þin oune wil.
Ne toc i nevere wycheecraft,
Ne wist i gwat was guod nor il,
200 (55) Bote as a wretche dumb and daft,
Bote as touz taugtest [me] þertil.

26 (8).

205 (60) Set to serven þe to queme,
Boþe at even and a moruen,
Siþin i was þe bitauzt to gеме,
Fro þe time þat þouz was born.
Þouz þat dedes coupest deme,
Scholdest hadde be war biforn
Of mi folye, as it semet;
Nouz wip þiselve thouz art forlorn."

27 (9).

210 (65) Þe gast it seyde: „Bodi, be stille!
3wo hap lered þe al þis wite,
Þat givest me þese wordes grille,
Þat list þer bollen as a bite?
Wenestouz, wretche, þoz thouz fille
215 (70) Wid þi foule fleichs a pite,
Of alle dedes thouz didest ille,
Þat þouz so litli schalt be quite?

28 (28).

What! Wenestow, wreche, to gete grip,
Pei pou leze loken in clay?
And pei pou roti pil *and* piþ,
220 (220) *And* blowe wiþ þe winde oway,
Ȝete pou schalt com, lim *and* liþ,
Ogain to me at domesday,
Stond at court, *and* y þe wiþ,
To kepe pere our hard pay.

29 (29).

225 (225) For in þi lokeing y was laft,
For to do astow me bede;
Pe bridel wiþ þe tep þou laugt,
And dedest ay ogain mi red.
To schame *and* sorwe it was þi draugt,
230 (230) To vilanie *and* wickedhed;
Ȝern y chidde *and* wiþ þe faugt,
And euer þou toke þine owben red.

30 (30).

Y bad þe þenke in soulenedes,
Messes, matines *and* euensong;
235 (235) Pou seyð, þou most don oper dedes,
For þat was ydel mannes gong.
To wode or to feld þou gedest,
Or to court, to deme wrong;
Bot for pride or gret medes
240 (240) Litel gode þou dest among.

28 (10).

Wenestou nou gete þe grip,
Per þouȝ list roten in þe clay?
(75) Þey þouȝ be rotin pile and pid,
220 And blowen wiþ þe wind away,
Ȝeot schaltouȝ come wiþ lime and lyp
Agein to me on domesday,
And come to court, and i þe wiþ,
(80) For to kepen oure harde pay.

29 (11).

225 To teche ȝwere þouȝ me bitauȝt;
Ac ȝwan þouȝ þouȝtest of the qued,
Wiþ þi tep þe bridel þouȝ lauȝt,
Þouȝ dist al þat i þe forbed.
(85) To sunne and schame it was þi drauȝt,
230 Til untid and til wikkedeþed;
Inouȝ i stod ageyn and fauȝt,
Bot ai þouȝ nome þin oune red.

(12).

Wan i þe wolde teme and teche,
Ȝwat was wel and ȝwat was guod,
(90) Of Crist ne kirke was no speche,
Bote renne aboute and breyd wod;
Inouȝ i migte preye and preche,
Ne migte i nevere wende þi mod,
(95) Þat þouȝ woldest god knouleche,
But don al þat þin herte [to] stod.

30 (13).

I bad þe þenke on soulenede,
Matines, masse and evesong;
235 Thouȝ mostist first don opere dede;
(100) Þou seidist al was idel gong.
To wode and water and feld thouȝ edest,
Or to cour[t], to do men wrong;
Bote for pride or grettore mede
240 Lutel þouȝ dust guod among.

31 (31).

Who may more tresoun do
Or his lord better bigine,
Pan he pat al his trist is to,
And is wip him as owen hyne?
245 (245) Po pat pou were priuen *and* pro,
And knewe al werkes mine,
Pi selue pou purvaide rest *and* ro,
And damnedest me to hellepine.

32 (32).

Now may wilde bestes ren
250 (250) *And* woni vnder linde *and* lef,
Foules fle bi feld *and* fen,
Sepen pi wreched hert clef.
Pine eigen er blinde *and* may nougt kenne,
Pi moupe is doumbe, pin er is def;
255 (255) *And* lophly list on me to grenne,
— — — — —

33 (33).

Par nis no leuedi, brigt of ble,
Pat wele was wont of þe to lete,
Pat o nigt wald ly bi þe,
260 (260) For þing þou migtest hir bihete.
Pou art vnsemly for to se,
Vncomly for to kis swete;
Pou no hast no frende pat nil þe fle,
And þou com starteling in þe strete."

34 (34).

Corpus respondit anime.

265 (265) Pan þe bodi bigan to say:
„Soule, þou hast wrong ywis,
Al pi gilt on me to lay,
Pat þou hast lorn heuenblis.
Whar was y bi wode or way,
270 (270) Sat or stode or dede ougt mis,
Pat y no was euer vnder pine ay?
Wele þou wost *and* soþe it is.

31 (32).

- (249) Ho may more trayson do
(250) Or is loverd betere engine,
Pan he pat al is trist is to,
In and ougt as ounne hyn?
245 Ay seppe pouz was priven and pro,
Mittis ded i alle mine,
(255) To porvege pe rest and ro,
And pouz to bringe me in pine.

32 (14).

- (105) Nouz mouwe pe wilde bestes renne
250 And lien under linde and lef,
And foules flie bi feld and fenne,
Sipin pi false herte clef.
Pine eigene are blinde and connen nouzt kenne,
(110) Pi mouth is dumb, pin ere is def;
255 And nouz so lodly pouz list grenne,
Fro pe comeþ a wikke wef.

33 (15).

- Ne nis no levedi, brigt on ble,
Pat wel weren iwoned of pe to lete,
(115) Pat wolde lye a nighth bi pe,
260 For nougth pat men migte hem bihete.
Pouz art unsemly for to se,
Uncomli for to cussen suwete;
Pouz ne havest frend pat ne wolde fle,
(120) Come pouz stertlinde in pe strete."

34 (16).

- 265 Pe bodi it seide: „Ic seyge,
Gast, pouz hast wrong iwys,
Al pe gult on me to leye,
Pat pouz hast lorn pi mikil blis.
(125) Were was i bi wode or weyge,
270 Sat or stod or dide ougt mys,
Pat i ne was ay under pin eyge?
Wel pouz wost pat soth it ys.

35 (35).

- Or whare gede ich vp *and* down,
Pat y no bare þe at mi bar,
275 (275) *And* was þine hors fram toun to toun,
At eueri stede ymake þe mak?
Ful wele þou wistest of mi roun,
What ich dede or what y spae;
Bi skil þou art ybrougt adoun,
280 (280) *And* y go quite wipouten lac.

36 (36).

- For al þe while þou was mi fere,
Ich hadde alle þat me was nede,
Ich migt yse, speke *and* here,
Ȝede *and* rode, drank *and* ete.
285 (285) Lopliche ischaunched is mi chere,
Seppen þe time þat þou me lete;
Def *and* doumbe y ligge on bere,
Y no may stir hond no fet.

37 (50).

- (393) Ac giue ichadde ben a nete,
290 Oper a schepe, oper a swine,
(395) Pat gede about *and* drank *and* ete,
And were yalawe *and* passed pine,
Pan hadde ich neuer ytaken kepe,
No knowe þat ale fram þe wine,
295 Pan hadde ich neuer com in belle depe,
(400) Noupe at mi last fine."

38 (37).

Iterum anima corpori.

- Þe soule seyde: „It is no dout,
(290) About, bodi, þou me bare;
Þou mostest nedes, y was wipout
300 Hond *and* fot, y was al war.
Bot as tow bar me about,
Y no migt nougt do þe lest char;
(295) Perfore mot ich nedes stoupe;
So dop he þat oper no dar.

35 (17).

275 (130) Wedir i cde up or doun,
Pat i ne bar þe on my bac,
Als þin as fro tonn to toun,
Als se þouz me lete have rap and rac?
Pat tou ne were and red roun,
Nevere did i þing ne spac;
280 (135) Here þe soþe se men mouen,
On me þat ligge here so blo and blac.

36 (18).

285 (140) For al þe wile þouz were mi fere,
I hadde al þat me was ned,
I migte speke, se and here,
I ede and rod and drank and et.
Lodli chaunched is my chere,
Sin þe tyme þat þouz me let;
Def and dumb i ligge on bere,
Pat i ne may sterin hand ne fet.

37 (19).

290 (145) I scholde have ben dumb as a schep,
Or as a nouwe, or as a suyn,
Pat et and drank and lai and slep,
Slayn and passid al his pin;
Nevere of catel nome kep,
295 (150) Ne wyste wat was water ne wyn,
Ne leyn in belle þat is so dep,
Ne were þe wit þat al was tin."

38 (20).

300 (155) Þe gast yt seide: „Is no doute,
Abouten, bodi, þouz me bar;
Þouz mostist nede, i was wipoute
Hand and fot, i was wel war.
Bote as tou bere me aboute,
Ne migt i do þe leste char;
Porfore most i nede loute;
(160) So doth þat non oper dar.

39 (38).

305 In a woman were we bred
And born togiders bope to,
And on o barm forsterd *and* fed,
(300) Ay til pou coupe speke *and* go.
For loue softliche y þe led,
310 No durst y neuer do þe wo;
To lese þe y was fordred,
Y nist whare to gete mo.

40 (39).

(305) I seize þe fair of flesche *and* blod,
Al mi loue on þe y cast;
315 Þatow me brewe me þougt gode,
And lete þe haue ro *and* rest.
Þat made þe wel stern of mod
(310) And of dedes wel vnwrast;
To wer wip þe was me no bot,
320 Pou bar me opon þi brest.

41 (40).

Glotonie *and* licherie,
Pride *and* hat *and* coueytise,
(315) Nipe *and* ond *and* envie
Ogaines god *and* alle hise,
325 In þat luste for to lye,
Was þi won in al wise;
Þat schal y wel dere abyge,
(320) No wonder þei me sore agrise.

39 (21).

305 Of o wymman born and bredde,
Body, were we bope tvo,
Togidre fostrid fayre and fedde,
Til pou coupist speke and go.
(165) Softe þe for love i ledde,
310 Ne dorst i nevere do þe wo;
To lese þe so sore i dredde,
And wel i wiste to getin na mo.

(22).

(170) For me pou woldest sumwat do,
Wzile pou were zong a litil first,
For frendes eyze þat þe stod to,
Þe wile pou were betin and birst;
Oc wan pouz were priven and pro,
And knewe hunger, cold and virst,
(175) And zhwilk was eyse, rest and ro,
Al þin ounne wil pou dist.

40 (23).

315 I sau þe fair on fleychs and blod,
And al mi love on þe i kest;
(180) Þat pou prive me pouzte guod,
And let þe haven ro and rest.
Þat made þe so sturne of mod,
And of werkes so vnwrest;
To figte with þe ne was no bot
320 Me þat pouz bar in þi brest.

41 (24).

(185) Glotenie and lecherie,
Prude and wicke coveytise,
Nipe and onde and envie
To god of hevене and alle hise,
325 And in unlust for to lye,
(190) Was te wane in al wise;
That i schal nouz ful dere abyе,
A! weyle! sore may me grise.

42 (41).

330 Oft we were togiders prat,
What we schuld bope haue;
Litel hede tok pou of pat,
When pou seige ded men in graue.
 (325) Pou dest al pat þe warld þe bad,
And pat þi foule flesche wold craue;
335 And y þe suffred *and* dede as mad,
Pou to be maister *and* y þi knaue."

43 (42).

[Corpus respondit anime.]

 Pou þat were so worþly wrougt,
 (330) Pou seyst y maked þe mi þral?
Al þat euer þe of rougt,
340 Pou it dest *and* y forhal.
And y no misdede neuer nougt,
No y no raft, no y no stal,
 (335) Of þe com euer þe first þougt.
Abigge who so bigge schal!

44.

45 (43).

Ac baddestow, so Crist it oupe,
3if me hunger, þrost *and* cold,
355 And chasted me, þat no gode no coupe,
 (340) To bismar when þat y was bold,
Swiche as y lerd in mi zoupe,
Ich used, when þat y was old,
And went at [þi] wil norþ *and* soupe,
360 And lete þe haue þi wil at wold.

42 (25).

330 Pou was warned her bifore,
 3wat [we] bope scholden have;
 (195) Idel tale held tou þat þore,
 [Þog] þou saug fele bi dun in grave.
 Pou dist al þat þe werld þe bad,
 And þat þi fleys þe wolde crave;
335 I þolede þe and [dude] as mad,
 (200) To be maister and i þi cnave."

43 (26).

 „Iweneste þoug, gost, þe geyned out
 For to quite þe wip al,
 Þoug þat was so wordly wrougt,
340 To seye i made þe my þral?
 (205) Dud i nevere on live nougt,
 I ne rafte ne i ne stal,
 Þat furst of þe ne kam þe þought.
 Aby yt þat abyge schal!

44 (27).

345 3wat wist i wat was wrong or rith,
 (210) Wat to take or 3wat to schone,
 Bote þat þoug pottist in mi sigth,
 Þat al þe wisdom scholdest cone?
 3wanne þoug me taugtist on untigth,
350 An me gan þeroffe mone,
 (215) Þanne dud i al my migth,
 Anoper time to have my wone.

45 (28).

 Oc haddist þoug, þat Crist it oupe,
 Given me hunger, vurst and cold,
355 And þoug witest me, þat no guod coupe,
 (220) In bismere 3wan i was so bold,
 Þat i hadde undernomen in zoupe,
 I havede holden old;
 Pou let me rekyn north and south,
360 And haven al my wille on wold.

46 (44).

- (345) To sinne þou wist it was mi kinde,
As al mankinde is also,
And be þis wreche worl[d] minde,
And euer couayt mo *and* mo.
365 Þou schust haue leten me fast binde,
(350) When y to sinne wold haue go;
Bot when þe blinde lat þe blinde,
In dicke þai falle bope to."

47 (45).

[Iterum anima corpori.]

- 370 Þan þe soule bigan to wepe,
And seyde: „Bodi, alas! alas!
(355) Þat ich euer seige þe zete,
For al mi loue on þe y las.
As þou louedest me þou lete,
And madest me an houue of glas,
375 *And* y dede þat þe þougt swete,
(360) *And* þou mi traitour euer was.

(29).

- (225) Pouz scholdist for no lif ne for lond,
Ne for non oper worldes winne,
Have soffrid me to lein on hond,
Pat havede tornd to schame or sunne;
Oc for i þe so eise fond,
(230) And þi wretche wit so þunne,
Pat ay was wriþinde as a wond,
Pe[r]fore coupe i nevere blinne.

46 (30).

- To sunne þouz wistist was my kinde,
As mankinne it is al so,
(235) And to þe wretche world so minde,
And to þe fend that is ore fo.
365 Pouz scholdest er have late me binde,
Wan i misdede, and don me wo;
Ac zwanne þe blinde lat þe blinde,
(240) In dike he fallen boþe two."

47 (31).

- 370 Tho bigan þe gost to wepe,
An seide: „Bodi, allas! allas!
Pat i þe lovede evere zete,
For al mi love on þe i las.
(245) Pat tou lovedest me þouz lete,
And madest me an houue of glas;
375 I dide al pat þe was sete,
And þouz my traytor evere was.

48 (33).

- Pe fend of helle pat haveþ envize
To mankune, and evere hap had,
Was in us as a spie,
380 (260) To do sum god zwan i þe bad.
The world he toc to cumpaynize,
Pat mani a soule haved forrad,
Pey þre wisten þi folye,
And madin, wretche, þe al mad.

49 (46).

385 When y bad þe schrift take,
 And lete þine sinnes ay *and* o,
 Do penaunce, fast *and* wake,
 Þe fend seyð: 'Þou schalt nougt so!
 (365) So zong þi riot to forsake,
390 *And* euer to liue in sorwe *and* wol'
 He bad þe ioie *and* mirþe make,
 And þenke to liue zeres mo.

50 (48).

 (377) *And* when y bad þe lete pride,
 Þat þou no bere þe nougt so stout,
395 Þe foule fende was þe bi side,
 (380) *And* bad þou schust be fers *and* proude,
 And weri riche robes wide,
 And nougt as a begger in a clout,
 And on heize hors ride
400 Wip fair meine in *and* out.

51 (47).

 (369) *And* when y bad þe arliche arise,
 (370) *And* nimen of þi soule kepe,
 Þou seydest, þou no migtest in non wise
 For þi miri morweslepe.
405 When ze þre hadde sett zour asise,
 No wonder þei y sore wepe;
 (375) Ze ladde me bi zour enprise,
 As þe bucher dop þe schepe.

52 (49).

 (385) When þou hast ytold þi fals tale,
410 Ay þou were ogain me forsworn;
 Al þou held trefale,
 Þat men told þe biforn.
 Ze ladde me bi doun *and* dale,
 (390) As men dop ox bi þe horn,
415 Þer him schal be browe his bale,
 Þat his prote schal be forsworn.

49 (34)

- 385 (265) 3wan i bad þe reste take,
Forsake sunne ay and oo,
Do penaunce, faste and wake,
Pe fe[nd] seide: 'Þouȝ schalt nouȝt so!
Pos sone al þi blisse forsake,
390 (270) To liven ay in pine and wo!
Ioyȝe and blisse i rede þouȝ make,
And þenke to live zeres mo!'

50 (35).

- 395 (275) 3wan i bad te leve pride,
Pi manie mes, þi riche schroud,
Pe false world þat stod bi side,
Bad þe be ful quoynte and proud,
Pi fleychs with riche robes schride,
Nouȝt als a beggare in a clouȝt,
And on heige horse to ride
400 (280) With mikel meyne in and ouȝt.

51 (36).

- 405 (285) 3wan i bad þe erliche to rise,
Nim of me, þi soule, kep,
Þouȝ seidest, thou migtest a none wise
Forgon þe murie morweslep.
Wȝan ȝe hadden set your sise,
3e þre traytours, sore i wep;
Ye ladde me wid oure enprise,
As þe bopelere dop is schep.

52 (37).

- 410 (290) 3wan [ȝe] þre traitours at o tale
Togidere weren agein me sworn,
Al ȝe maden trotevale,
Pat i haved seid biforn.
3e ledde me bi doune and dale,
As an oxe bi þe horn,
415 (295) Til þer as him is browen bale,
Per his prote schal be schorn.

53 (51).

(401) Ac þei alle men vnder mone
Ous to deme were sett on benche,
On of þe paines ous schal be done,
420 Þe lest þeine no migt biþenche.
(405) No helpes ous non bede no bone,
No may we non wiles wrenche.
Hellehoundes com sone,
And y no may nougt fram hem blenche."

54 (52).

Corpus respondit anime.
425 *And when þe bodi seige þe gast*
(410) Þis wo *and* þis mone make,
„Allas! it seyð, mi lif ylast,
Þat y haue lived for þi sake!
Þat min hert no hadde ybrast,
430 When y was fro mi moder take,
(415) *And seppen into a pit ycast*
Vnto a nadder or to a snake!

55 (53).

Þan hadde ich neuer ylerned,
What was iuel no what was gode,
435 No of þis warldes mok gernerð,
(420) No paines þoled, as y now mot;
Owe wher no scynt no may bere our ernd
To him þat bougt ous wip his blod,
In bellefire ar we be forbernd,
440 Of sum prayer to don ous bot."

(38).

(300) For love þi wille i folewede al,
And to min onne deth i droug,
To foluwe þe, þat was mi þral,
Þat evêre were false and froug;
Þoug it dist and i forbal,
We wistin wel it was woug;
Perfore mote we kepe ore fal,
Pine and schame and sorewe inoug.

53 (39).

(305) Þeiz alle þe men noug under mone
To demen weren sete on benche,
420 Þe schames þat us schullen be done
Ne schuldin halven del biþenke.
Ne helpeþ us no bede ne bone,
(310) Ne may us nou no wyl towrenche.
Hellehoundes cometh nou sone,
Forþi ne mouwe we noyþer blenche."

54 (40).

425 3wan þat bodi say þat gost
Þat mone and al þat soruwe make,
(315) It seyde: „Allas! þat my lif hath last,
Þat i have lived for sunne sake!
Þat min herte anon ne hadde toborste,
430 3wan i was fram mi moder take;
I migte have ben in erþe kest,
(320) And ileizen and iroted in a lake.

55 (41).

435 Þanne haved i nevere lerned,
3wat was uvel ne 3wat was guod,
Ne no þing with wrong 3ernd,
Ne pine þoled, as i mot;
(325) 3were no seint migte beren ore crnde
To him þat bougte us with is blod,
In belle 3wanne we ben brend,
440 Of sum merci to don us bot."

60 (58).

Hadde he no raper þis word yseyd,
It wist neuer whider to go,
475 It was yhent in a brayd
(460) Wip a þousand fendes *and* zete mo.
And when þai hadde on him ylayd
Her scharpe hokes al þo,
It was in a sori playd,
480 Ytoiled boþe to *and* fro.

61 (59).

(465) Sum were rogged *and* rowe tayled,
Wip brode boches on her bak,
Scharpe clawed *and* long nailed;
Nas no lim wipouten lak.
485 Rewefully he was aseyled
(470) Wip many a fende, blo *and* blak;
Merci! he cri[c]d, *and* litel vailed,
When god wald take his hard wrak.

62 (60).

Sum þe chanel al toprast,
490 *And* zoten in þe led al hot,
(475) *And* bad he schuld drink fast,
And birly about al o brod.
A fende þer com atte last,
Maister he was, ful wele y wot,
495 A colter glowend on him cast,
(480) Pat purch þe hert þe point it smot.

63 (61).

Glaiues glowend to him þai sett
To bac, to brest, in ich a side,
Pat at þe hert þe pointes mett,
500 *And* made him woundes depe *and* wide;
(485) *And* þan þai asked hou pat he let
His hert, pat was ful of pride;
3if he hadde any þing pat [men] him bett;
More schame him schuld bitide.

60 (46).

Ne havede it non er þe word iseyd,
It ne wiste gwidder it scholde go;
475 In abreken at a breid
A þousend develene and get mo.
(365) 3wan thei haddin on him leyð
Here scharpe cloches alle þo,
Yt was in a sori pleyt,
480 Reuliche toyled to and fro.

61 (47).

For thei weren ragged, roue and tayled,
(370) With brode bulches on here bac,
Scharpe clauwes, longe nayled;
No was no lime withoute lac.
485 On alle halve it was asayled
With mani a devel, foul and blac;
(375) Merci criende lutel availede,
3wan Crist it wolde so harde wrac.
And he cryed

62 (48).

Some þe ^{gryt}chaules it towrasten,
490 And goten in þe led al hot,
And bedin him to drinke faste,
(380) And senke abouten him a brod.
A devil kam þer ate laste,
Þat was maister, wel i wot,
495 A colter glowende in him he þraste,
Þat it þoruz þe herte it smot:

63 (49).

(385) Gleyves glowende some setten
To bac and brest and bope sides,
Þat in his herte þe poyntes mettin,
500 And maden him þo woundes wide;
And seiden him, fol wel he lette
(390) Þe herte, þat was so fol of pride;
Wel he it hadde þat men him bibette;
For more scholde it bitide.

64 (62).

505 Worpliche wede for to were
 (490) Pai seyde pat he loued best;
 An heui brini for to bere
 Al glowend on him pai kest,
 Wip hot claspes for to spere,
510 Pat fast sat to bac *and* brest,
 (495) *And* hiled al his oper gere;
 A stede him com al so prest.

65 (63).

 Pe stede was bridled wip a bridel,
 A curssed deuel as a cot,
515 Pat loude grad *and* gened wide,
 (500) Pe blo fire fleize out at his prote;
 Wip a sadel vp to pe midside,
 Ful of scharp pikes yschote,
 As an bechel on to ride;
520 *And* al was gloweand eueri grot.

66 (64).

 In pe sadel he was yslong,
 As he schuld to pe turnament;
 A housand fendes on him dong,
 And al to peces him torent;
525 At euerie dint pe spark outsprong,
 (510) As a brond pat were forbrent;
 Wip hote speres he was ystong
 And wip per hokes al torent.

67 (65).

And when he hadde riden pat foule rode
530 In pe sadel per he was sett,
 (515) Pai slong him doun als a tode,
 And hellehoundes to him lett,
 And breyd of him pe peces brode,
 Wel dolefulliche he was ygret;
535 Pere pe foule fendes glode,
 (520) Of blod men migt folwe pe tred.

64 (50).

505 Wordly wedes for to were
Pei seiden pat he lovede best;
(395) A develes cope for to bere
Al brennynde on him was kest,
With hote haspes imad to spere,
510 Pat streite sat to bac and brest;
An helm pat was lutel to here,
(400) Kam him and an hors al prest.

65 (51).

Forth was brougt pere with a bridel
A corsed devel als a cote,
515 Pat grisliche grennede and zenede wide,
Pe leyge it lemede of his prote;
(405) With a sadel to the midside,
Fol of scharpe pikes schote,
Also an hechele onne to ride;
520 Al was glowende ilke a grote.

66 (52).

Opon pat sadil he was sloungen,
(410) As he scholde to pe tornement;
An hundred devel on him dongen,
Her and per pan he was hent;
525 With hote speres poruz was stongen,
And wip oules al torent;
(415) At ilke a dint pe sparkles sprongen,
As of a brond pat were forbrend.

67 (53).

3wan he hadde riden pat rode
530 Opon pe sadil per he was set,
He was kast doun as a tode,
(420) And hellehoundes to him were led,
Pat broiden out po peces brode,
Als he to helle ward was fet;
535 Ther alle pe fendes fet it trode,
Men migte of blod foluwe pe tred.

68 (66).

540 *Þai bede he schuld hunti and blowe,*
 And clepe forþ Bausan and Beweviis,
 His raches him were won[t] to knowe,
(525) He schuld sone blowe þe priis;
 An hundred fendes on a rowe
 Forþ him driue, mangre his,
 Til he com to þat lopli lowe,
 Helle, y wot, ycleped it is.

69 (67).

545 When he com to þat foule won,
(530) Þe fendes casten vp a zelle;
 Þe erþe opened *and* tochon,
 Smok *and* smorþer þerout welle;
 Of wild fir *and* of bronston
550 Seuē mile men migt haue þe smelle.
(535) Wel wo is þe soule bigon,
 Þat schal suffri þat tende del.

70 (68).

And when þe soule þis sigt yseize,
 Whider it schuld, it cast a crie,
555 *And seyð: „Jhesu, þat art on heize,*
(540) *And on þi schaft þou haue mercie!*
 Þou madest me þat art so sleize,
 Þi creatour so was y,
 As oper mani þat bep þe neize,
560 *Þat þou so wele hast don by.*

71 (69).

(545) *Þou þat wistest al bifore,*
 Whi madest þou me to wroþer hele,
 To be totogged and totore,
 An oper to welden al mi wele?
565 *Þo wrechis þou woldest haue forlore,*
(550) *Wele migtestow hem hadde yspele;*
 Þat þai no had neuer be bore,
 To giue þe — — — — —!

68 (54).

- (425) He beden him hontin and blowen,
Crien on Bauston and Bewis,
Pe ratches pat him were woned te knowen,
540 He scholden sone blowe pe pris;
An hundred develes, ratches on a rowe
(430) With stringes him drowen, unþanc his,
Til he kome to þat lodli lowe,
Per helle was, i wot to wis.

69 (55).

- 545 Wgan it kam to þat wikke won,
Pe fendes kasten suwilk a gel,
(435) Pe erpe it openede anon,
Smoke and smoper op it wal,
Bope pich and brumston;
550 Men myzte fif mile have pe smel.
Loverd, wo schal him be bigon,
(440) Pat hap þeroffe pe tenpe del.

70 (56).

- Wgan þe gost þe sope isey,
Wgide[r] it scholde, it kaste a cri,
555 And seide: „Jhesu Crist, that sittest on hey,
On me, þi schap, noug have merci!
(445) Ne schope þoug me þat art so slyg?
Pi creature al so was i,
Als man þat sittes þe so ny,
560 Pat þou havest so wel don by.

71 (57).

- Þoug þat wistest al bifor,
(450) Wgi schope þou me to wroper hele,
To be þus togged and totoren,
And opere to haven al mi wele?
565 Po þat scholden be forlorn,
Wretches þat tou migtest spele,
(455) A! weile! wgi lestoug hem be born,
To geve þe foule fend so fele?“

72 (70).

| | | | | | | | | |
|-----|-------|----------------|---|---|---|---|---|---|
| | | Pan bigo | — | — | — | — | — | — |
| 570 | | „Caitif, no | — | — | — | — | — | — |
| | (555) | To crie to | — | — | — | — | — | — |
| | | No for to c | — | — | — | — | — | — |
| | | Pou hast f | — | — | — | — | — | — |
| | | Pou hast y | — | — | — | — | — | — |
| 575 | | And pat schalt | — | — | — | — | — | — |
| | (560) | And al pat le | — | — | — | — | — | — |

73 (71).

| | | | | | | | | |
|-----|-------|----------------|---|---|---|---|---|---|
| | | Pe foule fend | — | — | — | — | — | — |
| | | Bi top and tay | — | — | — | — | — | — |
| | | And slonggen i | — | — | — | — | — | — |
| 580 | | Down in to | — | — | — | — | — | — |
| | (565) | Per neuer s | — | — | — | — | — | — |
| | | Hemself pa | — | — | — | — | — | — |
| | | Pe erpe ano | — | — | — | — | — | — |
| | | Anon pe don | — | — | — | — | — | — |

74 (72).

| | | | | | | | | |
|-----|-------|-------------|---|---|---|---|---|---|
| 585 | | When it wa | — | — | — | — | — | — |
| | (570) | In helle it | — | — | — | — | — | — |
| | | On heveri | — | — | — | — | — | — |
| | | Opon pe b | — | — | — | — | — | — |
| | | To Jhesu Cr | — | — | — | — | — | — |
| 590 | | Oft he cr | — | — | — | — | — | — |
| | (575) | For fere | — | — | — | — | — | — |
| | | Com to | — | — | — | — | — | — |

75 (73).

| | | | | | | | | |
|-----|-------|----------|---|---|---|---|---|---|
| | | Y ponki | — | — | — | — | — | — |
| | | His mic | — | — | — | — | — | — |
| 595 | | Pat sar | — | — | — | — | — | — |
| | (580) | A sinful | — | — | — | — | — | — |
| | | Po pat | — | — | — | — | — | — |
| | | To schri | — | — | — | — | — | — |
| | | Nas ne | — | — | — | — | — | — |
| 600 | | Pat go | — | — | — | — | — | — |

72 (58).

Agein him þe fendes gonnen crige:
570 „Caitif, helpeþ þe na more
To calle on Jhesus ne Marie,
(460) Ne to crie Cristes ore.
Loren þouz havest the cumpainye,
Þou havest served us so gore;
575 Þarfore nou þou schalt abyē,
As opere þat leven on oure lore.“

73 (59).

(465) Þe foule fendes þat weren fayn,
Bi top and tail he slongen hit,
And kesten it with mygt and mayn
580 Doun into the develes pit,
Þer sonne ne schal nevere be seyn;
(470) Hemself he sonken in permit.
Þe erþe hemsulf it lek ageyn,
Anon þe donge it was fordit.

Sou ke parla cely ki ceste avision aveit weu e dit
issi:

74 (60).

585 (475) Wgan it was forth, þat foule lod,
To bellewel, or it were day,
On ilk a her a drope stod,
For frigt and fer þer as i lay;
To Jhesu Crist with mild mod
590 (480) 3erne i kalde and lokede ay,
3wan þo fendes hot fot
Come to fette me away.

75 (61).

I þonke him þat þolede deth,
His muchele merci and his ore,
595 (485) Þat schilde me fram mani a qued,
A sunful man as i lai þore.
Þo þat sunfol ben, i rede hem red,
To schriven hem and rewen sore;
Nevere was sunne idon so gret,
600 (490) Þat Cristes merci ne is wel more.

76 (74).

| | | | | | | | | |
|-----|-------|-------------------|---|---|---|---|---|---|
| 605 | (585) | Jhesu pa | — | — | — | — | — | — |
| | | <i>And</i> schope | — | — | — | — | — | — |
| | | <i>And</i> wip | — | — | — | — | — | — |
| | | Of ame | — | — | — | — | — | — |
| | | Pine | — | — | — | — | — | — |
| | (590) | In heu | — | — | — | — | — | — |
| | | Pi pass | — | — | — | — | — | — |
| | | Perto | — | — | — | — | — | — |
| | | Explicit | — | — | — | — | — | — |
| | | | | | | | | |



Sa grace ly doine Jhesu Crist,
Ki ce dite de meins escrit!
De li server de quer parfit,
A tous otreie ly seint espirit!

Vernon Manuscript, Bl. 285 v.

A disputacion bytwene þe bodi and þe soule.

1 (1).

Als ich lay in winteres niht
In a droupnyng tofore þe day,
Me þhoughte i seih a selly siht,
A bodi þer hit on beere lay;
5 (5) Þat hadde iben a comeli kniht
And luitel iserned god to pay;
Loren he hedde þis lyues liht;
Þe gost was oute and wolde away.

2 (2).

And whon þe gost him scholde go,
10 (10) Hit turned azeyn and git wipstod,
Beheold þe flesch þer it com fro,
So serwefuliche mid dreri mood;
And seide: „Allas and weilawo!
Þou fikele flesch, þou false blod!
15 (15) Whi lyst þou now stynkynde so,
Þat whilen weore so wylde *and* wod?

3 (3).

Þou þat weore iwont to ryde
So hige an horse in and out,
So queynte a kniht and kud so wyde,
20 (20) Als a lyoun fers and proud,
Where is now al þi muchele pride,
And þi leete þat was so loud?
Whi lyst þou þere so bare þi syde,
Prikked in so pore a schroud?

Digby Manuscript 102, Bl. 136 r.

Disputacio inter corpus et animam.

1 (1).

As i lay in a wynternyzt
In a derkyng bifore þe day,
Me þougt i se a selly sigt,
A body on a bere lay;
5 (5) That hadde ben a mody knyzt
And litil had serued god to pay;
Lorne he hadde his lifes ligt;
Þe gost was out *and* went away.

2 (2).

When þe gost was went hit fro,
10 (10) Hit withstynt and þerby stode,
Bihelde þe body þere hit come fro,
With simple chere and drery mode;
And saide: „Allas *and* wele away!
Þou foule flesch, þou vile blode!
15 (15) Why lyes þou now stynkyng so,
Pat sum tyme was so wilde *and* wode?

3 (3).

Þou pat was wonede to ryde
So heiz on hors in *and* outh,
So kene a knyzt *and* kidde so wyde,
20 (20) As a lyoun fiers and proude,
Where is now þy michel pride,
And þi let pat was so loude?
Why lyes þou now so bareside,
Prikked in so pouere a schroude?

4 (4).

25 (25) Where ben now alle þine worpili wedes,
Pi somers mid þi bourliche beddes,
Pi palfreis and þi noble stedes,
Pat þou aboute in destre leddes?
Pi faucouns þat were wont to grede,
30 (30) And þi grehoundes þat þou feddes?
Me þinkeþ þi good is þe ful gnedede,
Now al þi frendes ben from þe fledde.

5.

6 (5).

(35) Where ben þyne castels *and* þi toures,
Thi chaumbres and þin heize halle,
Pat peynted weoren *with* feire floures,
And þyne riche robes alle?
45 Pi quyltes and þi couertoures,
Pat sendel and þat pourprepalle?
Lo! wrecche, wher is nou þi boure?
(40) To morwe schaltou þerinne falle.

7 (6).

50 Where be nou alle þyne cokes snelle,
Pat scholde go greipe þyne mete
Mid riche spiceries, for to smelle,
Pat þou were gredi for to frete,
(45) To don þi foule flesch to swelle,
Pat now wole foule wormes ete?
55 And me þe put and þyne of helle
Mid þi glotenye hast þou gete.

4 (4).

Where ar now alle py worthy wedes,
Py somers with thy riche beddes,
Thy palfrays *and* py proude stedes,
Pat pou aboute in destre leddes?
Py faukones pat were wonte to brede,
30 (30) And grehoundes pat pou feddes?
Me pinke[p] py gode is now ful gnede,
Now alle py frendes arn fro þe fledde.

5 (13).

Wher ar py markes *and* py poundes,
Py folk *and* py faire fegh,
35 Py grete tresour by roue *and* grounde,
(100) Brigt broches, ryng *and* begh?
Who durst bed þe stroke or wounde,
When py baner was born on hegh?
Yuel art pou proued in a stounde,
Py tail is kuttet þe ful negh.

6 (5).

Where ar py castels *and* py tours,
Py chambre *and* py hyge halle,
(35) Pat payntede was wip proude flours,
And py riche robes alle?
45 Thy quyltes *and* py couertours,
Thy cendal *and* py purprepalle?
Lo! wrecche, where is now py boure?
40) To morne schal pou þerin falle.

7 (6).

Wher bep now py cokes snel,
50 Pat shulde go *and* graith py mete
With riche spicerie, for to smel,
Pat pou was gredy for to frete,
(45) That dede py foule flesch to swel,
Pat now shal foule wermes ete?
55 And i þe hard put of hel
For py glotonie mone gete.

8 (7).

(50) Wher be þeose gleomen þe to glewen,
Harpe *and* fipele and tabourbete?
60 Þis pipers, þat þis bagges blewen,
And þat þou gaf þe giftes grete,
Þe riche robes, olde and newe,
To zelpen of þe, þer þei seete?
(55) Suche truilours þat neuer nere trewe
Of þe hedden gret bizete.

9 (8).

65 For to bere þi word so wyde,
And maken of þe rym and raf,
Suche gylours for pompe and pride
(60) Largeliche of þin þou gaf.
Ac þe pore eoden al be syde,
70 For euer hem þou ouerhaf;
And gif þei comen in eny vnryde,
Sone heo weore striken myd a staf.

10 (9).

(65) Of suche pore þou hit nom,
Þat mony a gloten eet and dronk;
75 Neuer ne rougtest þow of whom,
Ne ho þerfore sarrest swonk.
Þe riche was welcome whon he com,
(70) Þe pore was beten þat he stonk;
Now is al gon mid godes grom,
80 And þou hast, wrecche, luyte þonk.

11 (12).

(90) Ac to morwe whon hit is day,
Out from kip and al þy kyn
Bare schalt þou wenden away,
And leuen al þis worldes win.
85 In proud paleys þeiz þou her lay,
Wip wormes is nou nomen þyne in;
(95) Þi boure is bult so cold in clay,
Þe roof to resten on þi chyn.

8 (7).

(50) Wher ar þy mynstrels þat schulde þe glue
With harpe *and* fythel *and* tabourebete?
The pypers, þat in bagges blue,
60 And þat þou gaf þy giftes grete,
Thy proude robes, olde *and* nue,
To zelpe on þe, þere þai sete?
(55) Suche truyleurs neuere true
Of þe hadde gret bigete.

9 (8).

65 For to bere thy word so wide,
And make of þe bop rym *and* raf,
Suche gylours for pompe *and* pride
(60) Largely of þyn þou gaf.
But þe pouere zeden al be side,
70 Or euere ham þou ouerhaf;
And if þay come in eny vnride,
Sone were þay stricken wip a staf.

10 (9).

(65) Of þe pouere þou hit nam,
Pat meny gloton ete *and* dranke;
75 Neuere þougtest þou of wham,
Ne who þerfore sore swanke.
The riche was welcome when he cam,
(70) Þe pouere was bete þat he stanke;
Now is al gone with godis gram,
80 And þou haues, wreche, litel thanke.

11 (12).

(90) But to morn when it is day,
Out of kigt *and* al þy kynne
Bare shal þou wend away,
And lef here al þy worldes wyne.
85 In proud palays if þou here lay,
With wormes now is taken þin ynne;
(95) Thy boure is bilt in ful cold clay,
Þe roue shal rest rigt at þy chynne.

12 (11).

90 Pou, wrecche, þat in al þi siht
Neore neuere of worldes wynne sad,
Nou hastou nouþur lond ne lip,
But seuen foote and vneþe þat.
(85) Nou sixtou, and þe soþe hit kip,
Al is loren þat þou er gat;
95 And þou ne schalt neuer eft be blyþ
Of þat opur wol make hem glad.

13 (10).

(75) Of al þat þou togedere drong,
And were hardore þen þe flynt,
100 Suche schul make hem large inoug,
Þat þow neuere neddest hit mint.
And þou þat madest hit so toug,
Al þi bost is sone astint.
(80) Ac i mai wepen þat þou be loug,
For al my blisse is for þe tynt.

14 (30).

105 And þi false heyr is now fayn,
Pi feire fe for to vnderfo;
(235) Wel is him þis day iseyn,
Þat luytel good schal for þe do.
Nolde he nout nou giuen ageyn,
110 To bringen vs into reste and ro,
Of al þat londe a fote or tweyn,
(240) Þat þou so synfuliche come to.

12 (11).

90 *Pou*, wrecche, *pat* in al *py* siht
Was neuere of worldes wynne sadde,
Now has *pou* neper lond no libt,
Bot seuen fot *and* vnneþ *patte*.
(85) Now sees *pou*, *and* *þe* soth wile kibt,
Pat al is lorn *pat* *pou* er gatte;
95 And shal neuer more be bliht
Of *pat* other wole make hem gladde.

. 13 (10).

(75) Of al *pat* *pou* togider drogh,
And was wele harder þan *þe* flynt,
100 Suche schul now make hem large ynogh,
Pat *pou* neuere naddest hit mynt.
And *pou* *pat* madest hit so togh,
Al *þy* bost is sone stynt.
Bot *y* may wepe *pat* *pou* by logh,
(80) For al my blis is for *þe* tynt.

14 (14).

105 (105) Thy fals heir is now ful fayn,
Py faire fees to vndergo;
Wele is him þis day isseyn,
Pat litel good wile for *þe* do.
Ne wold he nougt gyue ageyn,
110 (110) To brynge vs bop to rest *and* roo,
Of al *pat* lond a fot or tweyn,
Pat *pou* so synfully come to.

15 (15).

115 (115) Now wil *þy* wyf no more wepe;
O nygt ne shal she haue no rest,
Ne for fele pougtes slepe,
What man hir byfel best
In *þy* stede for to crepe;
Be *pys* she wot of on al prest.
Be *pou* to morn doluen depe,
120 (120) Sone *þay* shulle be treupfest.

16 (31).

And þyne excecutoars schul nou seche
 Þyn oper þing, nou þou art ded;
 Al schal geynliche gon to wreche,
 Hauē þei deled a luytel bred.
 125 (245) Vche to pyke þat he con skekke,
 Scheep or swyn or hors or net;
 Ac luytel þerof vs þar recche,
 Sipeu we beop bope bitaugt þe qwed."

17.

18.

19 (32).

145 And whon þe gost mid grisli chere
 (250) Hedde þus maad his mubele mon,
 Þe bodi þer hit lay on bere,
 An atelich þing as hit was on,
 Þe hed haf vp and þe ewire;
 150 As þing al seek hit gaf a gron,
 (255) And seide: „Whoder þongtest þou fere,
 Pat were þus freschliche from me gon?

16 (16).

Alle þy sectours shal now seke
þy other catel, now þou art dede;
Al shal sone go to wreke,
Haue þay delt a litel brede.
125 (125) Ilkon shal pyke þat he may skeke,
Shep or swyne, hors or nete;
But litel þerof thar vs reke,
For we ar bop bytaugt þe quede.

17.

18 (17).

(130) Now is þe cursyng on þe ligt,
Wreche, þere i se þe lye,
Pat meny on bad þe day *and* nygt,
140 And knele[d] on þair knees to crye.
Bot allas! þat i wreched wygt
Shal now so gultles aby
(135) Al þy schame *and* þy vnrygt
Wip sorwe *and* woo þat i shal drye."

19 (18).

Audiens tunc corpus redargucionem spiritus et
voce quasi iracundiosa sono quodam lamentacionis
horribilis sic respondit dicens.

145 And when þe gost wip grisly chere
Hadde þus made his michel mone,
The body þere hit lay on bere,
(140) A grisly þyng as hit was one,
The hed heued vp *and* þe swere;
150 As thyng al seek hit gaf a grone,
And saide: „Whider þougtest þou fere,
Pat is þus proly fro me gone?"

20 (33).

What eyleþ þe, þou grymli gaast,
Þat me þus breidest of myn vnhap?
155 So broþliche as myn herte barst,
(260) Þe deþ so deolfulliche me drap.
I nam nouþer furst ne last,
Þat schal drynken of þat nap;
Nis non so kene þat he nis cast,
160 Þe prудdest may arst kepe his clap.

21 (34).

(265) What breidest þou þat i schal rote?
For so dude Sampson and Cesar,
Þat no mon con nou fynden a mote
Of hem, ne of [þe] mooder þat hem bar.
165 Wormes forgnowen heor alre þrote,
(270) So schulen heo myn, nou am i war;
Per deþ so redi fynt dore opene,
Ne may helpe no geyn char.

22 (35).

Ac whon i seig boþe clerk and kniht
170 And opur men bi gates go,
(275) And ich was mon of muchel miht,
And euere wend haue dured so,
Hize halles and boures brigt
Hedde i maad wip murphes mo,
175 Mi dwellyng here so feire idiht,
(280) Þat deþ hap me þus demed fro.

23 (36).

Mi wonyinge here so murie i wrougt
And wende haue lyued git zeres fele;
Wyde wones and boldes bougt
180 Mid al þat euere i migte stele.
(285) Nou wente þe world ageyn my þougt;
And deþ, þat con so stille stele,
Hap me demed away wip nougt,
And opere towelden al þis wele.

20 (19).

- (145) Hit saide: „What ayleþ þe now, gast,
Pat me þus braydes of my vnhap?
155 Ne wist þou how my hert brast,
When dep so doelfully me drap?
I nam nougt þe ferst ne þe last,
(150) Pat shal drynke of þat nap;
Nis non so kene þat he nys cast,
160 Þe pruddest may erest kepe his clap.

21 (20).

- What braydest þou me þat i shal rote?
For so dede Sampson *and* Cesar,
(155) Pat no man kan nougt fynde a mote
Of ham, ne of þe moder þat ham bar.
165 Wormes gnozen here aller þrote,
So foul þay ligge, now am y war;
Ther dep wil come, suffre man mote,
(160) Ne may helpe non gayn chare.

22 (21).

- When y se bop clerk *and* knygt
170 And oper mo by waies go,
And y was man of michel mygt,
And euere wend endured so,
(165) Heigh halles *and* boures brygt
Had y made wip myrthes mo,
175 My duellyng here ful faire ydigzt,
Pat dep hap me þus demed fro.

23 (22).

- My wonyng here so mury i wrougt,
(170) And wend haue lyued gut zeres fele;
Brode wastes *and* wodes y bougt
180 Wip al þat euere y mygt spele.
Now is þe worlde went agein my þougt;
And dep, þat kan stille me stele,
(175) Hap me dryue away wip nougt,
And other towelden al my wele.

24 (37).

185 And gif þou wolt me þerof wyte
(290) Þat boþe schul we ben ispilt,
Mid þi self scholdest þou furst flyte,
For al was hit þyn owne gilt.
Þat schewe ich þe wip wordes luyte
190 And wip rigt resun, gif þou wilt;
(295) Þou art to blame, and ich al quite,
For boþe schuldestou vs from schome han schilt.

25 (38).

For god þe schop aftur his schaft,
And gaf þe boþe wit and skil;
195 And in þi lokyng al was ich laft,
(300) To wissen after þyn owne wil.
Ne coupe i neuere of wikked craft,
Ne wuste what was good or il,
But as a beest doumbe and daft,
200 And as þou tauhtest me þertil.

26 (39).

(305) For ich was betauzt þe to geme,
A witles þing as ich was boren,
And set to seruen þe to queme,
Boþe an euen and at moren.
205 Ac þou þat deedes coupest deme,
(310) Scholdest ha ben war beforen
Of my folye, as hit now seme;
And þus art þow þi self forloren."

27 (40).

Þe soule seide: „Bodi, be stille!
210 Who hap leret þe þis wit,
(315) To giue me þis wordes grille,
Per þou lyst bollen as a bit?
Wenest þou; wrecche, þeiz þou fille
Mid þat foule flesch a pit,
215 Of al þat euere þou hast don ille,
(320) Þat þou so lihtly schal be quit?

24 (23).

185 And if *pou* wilt *perof* wyte,
Pat we shul bop be spilt,
Wip *py* self *pou* sholdest ferst flyte,
(180) For al it is *pin* owen gilt.
Pat now *y* schewe wip wordes lyte
190 And wip reson, if *pou* wilt;
Pou art to blame, and *y* al quyte,
For *pou* sholdest fro synne vs bop haue shilt.

25 (24).

(185) For god *pe* shope after his schap,
And gaf *pe* bop wit *and* skil;
195 And in *py* lokyng was *y* laft,
To wisse after *pin* owen wil.
Ne coup *y* neuere of wikked craft,
(190) Ne wist what was gode ne il,
But as a best dombe *and* daft,
200 And al *pou* taugtest me *pertil*.

26 (25).

I was bytaugt *pe* for to geme,
Bop at euen *and* at morne,
(195) And sette to serue *pe* to queme,
A witles *pyng* as *y* was borne.
205 But *pou* pat dedes coupest deme,
Pat *pere* *pou* art *py* selue forlorne,
Of my folie, hit may wele seme,
(200) Y shulde haue be war byforne."

27 (26).

Respondit tunc spiritus ad corpus.

210 Then sayd *pe* soule: „Body be stille!
Who hap lerned *pe* al *pis* wit,
To gif me *pis* ansuer grille,
Pere *pou* lyst bolned as a bit?
(205) Wenestou, wrecche, *poung* *pou* fille
Wip *py* foule flesche a pit,
215 Of al pat euere *pou* has done ille,
Pat *pou* so lightly shal be quyt?

28 (41).

Wendest þou þus to geten grip,
Þeiz þou lyst roted in þe clay?
Nay! þeih þou rote pile and pip,
220 And blowe wip þe wynd away,
(325) 3it schalt þou come *with* lime and lip
Ageyn to me at domesday,
And come to court and ich þe wip,
For to kepe vre rihte pay.

29 (42).

To loke, seistou, weore þou me tauht;
225 Ak sone so þou coupest of eny qued,
(330) Mid þe teep þe bridel þou laugt,
And duest al þat ich forbed.
To synne *and* serwe was þi draugt,
230 To serwe and to wikkedhed;
(335) Euere ich flot ageyn and faugt,
Ac euere þou nomme þin owene red.

30 (43).

Ak whon i spek of soulenedes,
Masse, matynes or euensong,
235 Þou mostest arst don opur dedes,
(340) And toldest hit al idel zong.
To riuer or to chase þou eodes,
Oper to court, to deme wrong; ✓
Bote for pride or muchele medes
240 Luytel good þou duest among.

31 (20).

And ho may more tresun do
Or his lord better engyne,
Then he þat al his trust is to,
(155) And mid hym as his owne hyne?
245 Euer siben þou coupest go,
Stunten noldest þou, neuer fyne,
Pi self to dihten reste and ro,
(160) And me to purchasen put and pyne.

28 (27).

Wenestou now to gete grip,
(210) Pouȝ pou lie roten pere in þat clay?
Nay! pouȝ pou rote pile *and* pith,
220 And al toblowe wiþ wynd away,
Ȝet schal pou come with lym and liþ
Agein to me on domesday,
(215) And come to court *and* y þe wiþ,
For to kepe oure ryȝt pay.

29 (28).

225 To loke, pou saiest, pou was me taugt;
But when pou coupe of eny quede,
Wip þe teeþ þe bridel pou laugt,
(220) And dedest al þat y þe forbede.
To synne *and* schame was þy draugt,
230 To sorowe *and* to wikkedhede;
Ful ofte y flote agayn *and* faugt,
But ay pou toke þyn owen rede.

30 (29)..

(225) For when y monede þy soulnedes,
Messe, matyns *and* euensong,
235 Pou most first do oper dedes,
And saydest, hit was al ydel gong.
To ryuer or to chace pou zedes,
(230) Or to court to deme wrong; ✓
But it were for pride or grete nedes,
240 Litel gode pou didest among.

31 (30).

And who may more treson do
Or his lord bettere engyne,
(235) Pan he þat al his trist is to,
And wiþ him as his owin hyne?
245 Ay seþ pou were þryuen *and* þro,
And wistest alle werkes myne,
Py self purueidestou rest *and* ro,
(240) And me hast digt pitte *and* pyne.

32 (21).

250 Ac now mowen his bestes renne
And liggen vnder lynd and lef,
And foules flen by feld and fenne,
Sipen pi false herte clef.
(165) Pyn ege is blynd and con not kenne,
Pi mouþ is doumbe, þin ere is deaf;
255 And þou begynnest þus to grenne,
From þe comeþ a wikked weef.

33 (22).

(170) Nis no ladi, so briht of ble,
Pat of þe weore wel woned to lete,
Pat o day wolde wiþ þe be,
260 For al þe gold þou euer gete.
Vnsemely art þou on to se,
Vncomelich for to cusse swete;
(175) Pow hast no frend þat nolde fle,
Come þou startlynge in þe strete."

(23).

(180) „Nai, grimly gost, al þe for nougt
Mid me to holde chide and cheste;
For clyuen most i to pi þougt
And bouwen as a bounden beeste,
To don al þat þe of rougt;
Ich was euer at þin heste.
Wipstonden þe ne dorst i nougt,
For mid þe weren migtes meste.

(24).

(185) For as ich was to þe igiuen,
And as þyn asse ich þe bar,
As mayster ouer me to lyuen,
Pat wel was of myne wrenches war;
And whon þou heddest me forþ dryuen,
(190) And iput til eny char,
Al to þe conseil most i cliuen,
As he dop þat non oper ne dar."

32 (32).

250 (250) Now may þese wylde bestes renne
And liggen vnder lynd *and* leef,
And foules fle be felde *and* fenne,
Ay seþen þy fals hert cleef.
Thy eye is blynde *and* can nougt kenne,
Py mouþe is dombe, þin eres ar deef;
255 (255) And þou so loply list to grenne,
Fro þe comeþ a wikked weef."

33.

34 (14).

- 265 (105) Pe bodi grunte, and gon to seye:
„Gost, þou hast þe wrong iwis,
Al þe gult on me to leye,
Pat þou hast þus iloren þi blis.
Wher was ich be wode or weye,
270 (110) Sat or stood or dude out mis,
Pat i nas neuere vndur þyn eize?
Wel þou wost þat sop hit is.

35.

36.

37 (18).

- 290 I scholde haue ben but as a schep,
Or as an oxe, or as a swyn,
Pat eet and dronk, lay and sleep,
(140) Slayen and passed al his pyn;
Neuer of catel nomen no kep,
Ne chosen þe water from þe wyn,
295 Ne nou ne scholde into helle dep,
Nere þe wit þat al was þyn.“

34 (33).

**Respondit iterum corpus ad animam voce querula
dicens.**

265 The body bigan to grone *and* say:
 „Gost, þou doest wrong ywys,
 Al þat gylt on me to lay,
 (260) Pat þou hast lorn so michel blys.
 Wher was y by wode or way,
270 Sat or stode or dide ougt mys,
 Pat y nas euere vnder þe ay?
 Wele þou wot þat sope it ys.

35.

36.

37 (38).

290 I ne scholde haue ben but as a shep,
 Or as an ox, or as a swyn,
 Pat ete *and* dranke, lay *and* slep,
 (300) Slayn *and* passed al his pyn;
 Ne neuere of catel taken kep,
 Ne chosen þe watere fro þe wyn,
295 Ne now ne scholde to helle dep,
 Ne were þe witte þat al was pyn.“

(19).

- (145) „Careyne vnkynde, what hast þou seid?
For euere were þou luper and les,
For to brewe me bitter breid,
And me to puyten out of pees.
Wip lime iwrougt, wip tonge iseid,
(150) To harme was þi raple res;
Wip schome is now þi leete ileyd,
Wip serwe me newep me þat mes.

38.

39.

40.

38.

39.

40.

41.

42 (13).

330 So feole tyme weore þou þrat,
What þow, wrecche, scholdest haue;
And luitel giue þou of þat,
 (100) Þeiz þou seze al þi kun igraue.
 Þou dudest al as þe world þe bad,
And as þi foule flesch wolde craue;
335 I suffred þe and dude as mad,
To be maister and ich þi knaue."

43 (15).

 „And þou þat were so worpliche wrougt,
 Þou seidest ich made þe my þral?
 (115) Ac al þat euer þe of rougt,
340 Þou hit dust and ich hit hal.
 Ne misdude ich neuer nougt,
 Ne i ne rafte, ne i ne stal,
 Þat arst of þe ne com þe pougt.
 (120) Abugge hose abugge schal!

44 (16).

345 What wuste i what was wrong or rigt,
What to take or what to schone,
But as þou puttest in my siht,
 Þat al þe wisdam schuldest haue kone?
 (125) Ac whon i dude an vntiht,
350 And eft sones gon me þerof mone,
 Pennec leide i al my miht,
 Anoper tyme to haue þe wone.

41.

42 (31).

330 „So fele tymes y þe prat,
What we bope schulden haue;
But litel tale gaf þou of þat,
(245) Þoug þou see alle þy freundes graue.
Þou dide[st] as þe world þe bad,
And as þy foule flesch wolde craue;
335 I suffred þe *and* dede as mad,
To be my lord *and* y þy knaue.“

43 (34).

(265) „And þou þat was so wonderly wrougt,
Þou saiest y made þe my þral?
Al þat euere þe of rougt,
340 Þou hit didest *and* y wip al.
Ne mysdide y neuere nougt,
(270) Ne y ne rafte, ne y ne stal,
That ferst of þe ne come þe þougt.
Abye who it aby schal!

44 (35).

345 What wist y was wrong or rigt,
What to take or what to shone,
(275) But as þou puttest in my sigt,
Þat al þe wisdome shuldest haue cone?
For when y dide ones an vnrigt,
350 And eft gan me þerof mone,
Þenne laide y al my mygt,
(280) Anoper tyme to haue my wone.

45 (25).

Ac heddest þou, so Christ hit ouþe,
 Iþine me þope þongur and cold,
 355 (195) And itaugt me, þat nougt ne couþe,
 But ligge in blaemare so bold,
 Þat ich vrede in my gouþe,
 Hedde ich holden, whon ich was old;
 Ak þou me lete reyke norþ and souþe,
 360 (200) And haue al my wille in wold.

46 (17).

Wel ongetestou wite wat was my kynde,
 (130) As vre eldren weren ar tho,
 To be þis wrecched wor[l]d so mynde,
 And euer coneyten mo and mo.
 365 Allas! Whi neddest þou me bynde,
 Whon i wolde to synne haue go?
 (135) Ac þer þe blynde lat þe blynde,
 In dich þei fallen boþe two."

47 (26).

„Al þou foule flesch vnseete,
 370 Ful of falsnesse and fallas!
 Þat ich þe sege euer gete,
 For al my loue on þe i las.
 (205) Þat þou louedest me þou leete,
 And maadest me an houe of glas;
 375 Ich dude al þat þe þhongte swete,
 And þou traytur euer was.

45 (36).

355 But haddest þou, *and* god it ouþ,
 Gyue me hunger, þirst *and* colde,
 And wissede me, þat no goed coup,
 But lye in bismere so bolde,
 (285) That y lerned in my zoup,
 Y helde hit, sepen y was olde;
 And þou me let rayke norþ *and* soup,
 360 And haue al my wile in wolde.

46 (37).

(290) Wele wistou what was my kynde,
 And al mankynde it is al so,
 To haue þis wikkede world in mynde,
 And ay coneyten mo *and* mo.
 365 Þou shuldest haue leten me bynde,
 When y wolde to synne go;
 (295) But when þe blynde ledeþ þe blynde,
 In dyk falleþ þay bop to."

47 (39).

Respondit adhuc spiritus ad corpus.

(305) „Haa! þou foule fleshe vnsete,
 370 Nede þou makes me say: Allas!
 Pat y seye þe euere zete,
 For al my loue on þe y las.
 Pat þou louedest me þou lete,
 (310) And madest me an howe of glas;
 375 I dede al þat þe was swete,
 And þou traytour euere was.

48 (40).

(315) Þe fend of helle þat hap enuy
 To al mankynde, *and* ay hap had,
 380 Was euere aboute þe as a spy,
 To eny gode when y þe bad.
 Þe world he drowe to company,
 Pat mony a soul hap forrad;
 Pay to wisten al þy foly,
 (320) *And* made þe bop blynde *and* mad.

49 (27).

385 And whon ich bad þe schrifte take,
(210) And leuen þi synnes euer and o,
Do penaunce and faste and wake,
Þe fend seide: 'Schalt þow not so!
Þus gong þi ryot forsake,
390 To lyuen longe in serwe and wo!
(215) Ioye and murþe i rede þou make,
And þenke to lyuen zit zeres mo!"

50 (28).

395 And whon ich bad þe leuen pruide,
(220) Þyne mony mees, þi semeli schroud,
Þis wrecchede world þe stood be syde,
And bad þe be ful queynte and proud,
Þi flesch mid riche robes schruide,
Nout as a beggere in a clout,
Ac on heiz hors for to ryde
400 Mid muche meyne in and out.

51 (29).

(225) Ak whon ich bad þe erliche aryse,
And of me taken rihtliche kep,
Þou seidest, migtest þou none wyse
For þi murie morewesleep.
405 And whon ge hedden set goure assyse,
(230) 3e þreo traitors, sore ich wep;
3e ladde me mid oure empryse,
As þe bopelere dop his scheep."

49 (41).

385 For when y bad þe schrift take,
And lef þy synnes ay *and* o,
Do penaunce, faste *and* wake,
 (325) Þe fend saide: 'Shal þou nougt so!
390 Þus zong al þy ryot forsake,
And lede þy lyf in sorwe *and* wo!
Ioye *and* blisse y rede þe make,
And þenk to lyue zet zeres mo!

50 (42).

 (330) And y bad þe lef pryde,
395 Þy meny mes, þy riche shroud,
Þe wikkede world stode þe bi syde,
And bad þe be queynt *and* proud,
Þy flesch wip riche robes shryde,
Nougt as a beggar in a clout,
 (335) And on heyg hors to ryde
400 Wip michel meyne in *and* out.

51 (43).

And when y bad þe erly ryse,
And take of me rygtly kepe,
 (340) Þou saydes, þou myzt nogt in no wyse
405 For þe mury morneslepe.
And when ge had set goure assyse,
 (345) 3e þre traitours, sore y wepe;
3e led me wip goure empyse,
As þe belweper dop þe shepe.

52 (44).

 (345) And when ge had tolde goure tale,
410 Agein me were ge alle sworn;
Al ge helde hit truteuale,
Pat euere had y saide befor.
3e led me be donn *and* dale,
 (350) As an ox by þe horn,
415 To stede þer him ys browen bale,
Per his prote shal be shorn.

53.

54 (44).

- 425 (345) And þo þe bodi seig þe gost
Such deol and such mone make,
And seide: „Allas! my lyf is lost,
Þat euere i liuide for þine sake!
Þat myn herte anon ne barst
430 (350) Whon ich was from my mooder take,
Or ben into a put icast
Mid a tadde or mid a snake!

55 (45).

- For þenne nedde i neuer ilerned,
What was vuel ne what was good,
435 (355) Ne no þing wrong igeorned,
Ne pyne suffred, as i now mot;
Wher no seynt mai beode vre ernde
To him þat bougt vs mid his blod,
Þat we ne ben in þis fuir forbrende,
440 (360) Þorw his merci to don us boot.“

56 (46).

- „Nai, wrecche, nai, now is to late,
For to preye or for to preche;
Now is þe wayn rigt atte gate,
And þi tonge hap leyd þe speche.
445 (365) O poynt of vre peyne to abate,
In al þis world nis non such leche;
Þat bope we schullen gon o gate,
Such is Christes wrappe and wreche.

53 (48).

If alle þe men now vnder mone
 To deme vs were brougt on benke,
 Þe schames þat vs shal be done
 420 (380) Ne mygt þay nougt half beþenke.
 Ne helpeþ vs no maner bede ne bone,
 Ne vs ne may no wile ne wrenke.
 Hellehoundes comen ful sone,
 Fro þaim ne may we neuere slenke."

54 (45).

Iterum respondit corpus ad spiritum.

425 And when þe body se þe gast
 Suche doel *and* mone make,
 (355) Hi[t] saide: „Allas! my lyf last,
 Þat euere y lyued for þy sake!
 Þat my hert sone ne had brast,
 430 When y was fro my moder take,
 Or ben into a pitte ycast
 (360) Wip a tode or wip a snake!

55 (46).

For þenne ne had y neuere lerned,
 What was ille ne what was gode,
 435 Ne no catel wip wrong gernerd,
 Ne pyne poled, as y now mote;
 (365) Wheþer no seynt may bed oure erend
 To him þat bougt vs wip his blode,
 Þat we ne be in helle forberned,
 440 Þurȝ his mercie to don vs bote."

56 (47).

Iterum respondit spiritus ad corpus.

„Certes, now it is to late,
 (370) For to preie or for to preche;
 Now is þe wayn at þe gate,
 And þy tonge hap layde þe speche.
 445 A poynt of oure peyn to abate,
 In al þis world þere nys no leche;
 (375) Þat bop (ne) shul we gon o gate,
 Suche is Cristes hard wreche.

57.

58.

59 (47).

465 I may now no lengor dwelle,
(370) Ne stonden heer to speken mid þe;
For bellehoundes ich here gelle,
And fendes mo þen i may se,
Pat comen to fecchen me to helle,
470 Ne may i non gates fle;
(375) And þow schalt comen in flesch and felle
At domusday to wone wip me."

60 (48).

And as hit hedde þus iseid,
Nuste hit whodere hit schulde go,
475 And to him wip a lodly breyd
(380) Comen a þousund fendes or mo.
And sone þei hedden on hym leyd
Heore scharpe cloches alle þo;
Hit was in a deolful pleyt,
480 Reupliche itoyled to and fro.

57 (49).

- 450 (385) But haddeſt þou a litel ere,
Whiles vs was lyf togedre lent,
So þou feldeſt þe ſeke *and* ſere,
Schryuen þe and þe deuſel ſchent,
And leten renne a reuful tere,
(390) And had wile of amendement,
455 Ne þurt vs now haue þe in fere,
Þat god ne wolde his wile haue went.

58.

59 (50).

- 465 I ne may no lengere duelle,
Ne ſtonde here to ſpeke wiþ þe;
(395) For hellehoundes here y zelle,
And fendes mo þen y may ſe,
Þat comen to fecche me to helle,
470 Ne may y no gates fle;
And þou ſchalt come in fleſch *and* felle
(400) At domesday to wone wiþ me.“

60 (51).

- 475 And when þe goſt had þus ſayd,
Ne wiſt hit whider hit ſhulde go,
But to it at a wroþly brayd
Come a þouſand fendes *and* mo.
(405) And ſone þay hadden on him layd
Pair ſcharpe clokes alle þo;
Hit was in a ſory playd,
480 Reuly totered to *and* fro.

61 (49).

(385) For summe were ragged and tayled,
Mid brode bunches on heore bak,
Scharpe clauwes and longe nayled;
Nas non of hem wipouten lac.
485 On alle halue hiȝ was assayled
(390) Of mony a denel blo and blac;
Merci criginge luitel hym vayled,
Sipen god hit wolde so harde him wrak.

62 (50).

Summe his chekes al towraste,
490 And goten in þe led al hot,
(395) And beeden he scholde drynken faste,
And giuen aboute him a brod.
A foul deuel com þer atte laste,
Pat was mayster, wel ich wot,
495 A coltur glowynde in hym he caste,
(400) Pat hit þorw his herte smot.

63 (51).

Sweordes glowynge summe setten
To bak, to breste, to vche a syde,
Pat at his herte þe poyntes metten,
500 And maden on him woundes wyde.
(405) Heo askeden him how wel hit lette,
Pe herte, pat was so ful of pride;
3if he hedde gut pat men him hette,
For more he moste sone betyde.

64 (52).

Worpliche weden for to weren
505 Seyden heo pat he louede best;
(410) An heni brunye for to beren
Al brennyng on hym was kest,
Wip strayte haspes for to speren,
510 Pat strayte sat to bac and brest;
(415) An helm, pat luitel was to heren,
Com hym and an hors ful prest.

61 (52).

(410) For summe were ragged *and* tailed,
And brode bunches on here bak,
Sharpe clawes *and* long nailed;
Was non of hem wipouten lak.
485 On alle halues it was assailed
Of meny a deuel bop blo *and* blak;
(415) Mercie cryyng litel anailed,
Sep god him wolde so hard wrak.

62 (53).

490 Summe his chauls al towrast,
And putten him in pe lede al hote;
Pay bad he sholde drynke fast,
(420) And shenk aboute him alle a brode.
A deuel come pere atte last,
Pat was mayster, wele y wote,
495 A cultur glowand in him he cast,
Pat it pruz his hert smote.

63 (54).

(425) Glayues glowand summe sette
To bak, to brest, to ayther syde,
Pat at his hert pe poyntes mette,
500 And made him pe woundes wyde.
Pay asked him how wele he lette
(430) Pe hert, pat was so ful of pryde;
If he had get pat men him hette,
For more shulde him sone betyde.

64 (55).

(435) Worpy wede for to were
Sayde pay pat he louede best;
An heuy bryny for to bere
Al brennand on him was kest,
Wip streit hespes for to spere,
Pat fast him sat to bak *and* brest;
An helme, pat litel was to bere,
(440) Come him and a hors ful prest.

65.

66 (53).

525 (420) He was pere in a sadel slongen,
And scholde to a tornement;
An hundred deuelen on hym dongen,
Heer and per he was ihent;
At vche a dunt pe sparkes sprongen,
As a brond pat were forbrent;
Mid hote speres was he stongen,
Mid scharpe swerdes al torent.

67.

68 (54).

540 (425) And beeden him for to huntten and blowe,
And clepen Bauson and Beufys,
Pe racches pat hym scholde knowe,
For sone mosten heo blowe pris;
An hundred racches on a rowe
(430) Driuen hym, al vnponk his,
Til he com to a lodly lowe,
Helle hit was, ichot to wis.

65 (56).

515 Furpe pay brought him at pat tyde
A cursed denel als a cote,
Pat lonly loked *and* ganed wyde,
Pe leug lemed of his prote;
(445) Wip a sadel to midde pe syde,
Pat ful of sharpe nailes sote,
As he shulde to helle ryde;
520 Al was brennand ilk a crote.

66 (57).

(450) He was sone in pat sadel slungen,
And shulde to pe turnement;
And hundre[d] denels on him dungen,
Here *and* pere he was hent;
525 At ech a dynt pe sparkes sprungen,
As of a brond pat were forbrent;
(455) Wip hote speres was he stungen,
Wip yren hokes al torent.

67 (58).

530 And when he had ryden pat rode,
Out of pe sadel pere he was sette
He was cast down as a tode,
(460) And hellehoundes to him lette,
Pat brayden out pe peces brode,
Wip reuly reymes pay him grette;
535 On alle four forþ he glodde,
Pe woundes pruz his hert mette.

68 (59).

(465) Pay bad him hunt *and* blow,
And cal on Baugan *and* Beaufitz,
Racches pat he was woned to know,
540 For sone schuld pay blow priz;
And hundred racches on a row
(470) Dryuen him, vnþank his,
To pay come to a lonly low,
Helle it was, y wote ywis.

69 (55).

545 And þo heo comen to þat wikked won,
 Þe fendes casten vp a gel;
 (435) Þe eorþe opuede vp anon,
 Smoke *and* smolder vp þer wel;
 Of þe picþ and þe brymston
550 Men mihte mony a mile haue smel.
 Lord, wo is hym bigon,
 (440) Pat þer schal haue þe haluendel.

70 (56).

 And whon þe gost þe soþe seig,
 Whoder hit scholde, hit made a *cri*,
555 And seide: „God, that sittest an heig,
 Of me þou haue mynde and merci!
 (445) Ne schop þou me þat art so sleig,
 And þi creature was i,
 As mony on þat sitteþ þe neyg,
560 And þat þou hast so wel do bi?

71 (57).

 Pow, god, þat wustest al beforen,
 (450) Whi schop þow me to wroþer hele,
 To ben þus togged and totoren,
 Or for to welden eny wele?
565 Pulke þat scholden han ben loren,
 Wel migtest þou such werkes spele;
 (455) Allas! whi leetest vs be boren,
 To giuen þe foule fendes so fele?“

72 (58).

 Þe fendes gunnen ageyn to crye:
570 „Caytif, helpeþ þe now no more
 To clepen on Jhesu ne on Marie,
 (460) Ne for to craue Cristes ore.
 Illoren hast þow þe cumpaynye,
 For serued hast þou vs so gore;
575 Þi ryot þow schalt now abuyge,
 As opere þat leeneþ vpon vre lore.“

69 (60).

545 When þay come to þat wikkede wone,
Pe fendes casten vp a zelle;
(475) Pe erpe opynede vp anone,
Smoke *and* smoldre vp ther wellē;
Of þe pyche *and* of brimstone
550 Men myzt meny a myle haue smelle.
Lord, woo is him bygone,
(480) *Þat* þere shal haue þe haluendelle.

70 (61).

Et iudicio dato exclamauit *spiritus*.

And sone þe gost þe soþe seyg,
Whider it sholde, it kest a crye,
555 And sayde: „God, þat sitte[st] on heyg,
Of me, þy schup, þou haue mercye!
(485) No schope þou me þat art so sleyg,
And þy creature am y,
As meny one þat sittes þe neyg,
560 And þat þou hast so wele done by?

71 (62).

Þou, god, þat wystest al byforn,
(490) Why shope þou me to wroþer hele,
To be þus tugged *and* totorn,
Or for to welden eny wele?
565 Þo þat shulden haue ben forlorn,
Wele þou myztes þaym haue spele;
(495) Allas! why lete þou þaym be born,
To gif þe foule fend so fele?“

72 (63).

Pe fendes gan ageyn to crie:
570 „Kaytif, helpeþ þe now no more
To crie on Jhesu ne on Marie,
(500) Ne for to craue Cristes oore.
Lorn has þou þayre companie,
For serued has þou vs so gore;
575 Þy wikkedhede þou schalt abie,
As opere þat lyuen in oure lore.“

73 (59).

- (465) Þe fendes þat of him weore fayn,
Bi top and tayl þei henten hit,
And slongen hit myd a modi mayn
580 Into þe aller deoppeste pit,
Þer neuer sonne ne schal be seyn;
(470) Heomself asonken in þermit.
Þe eorþe closede hitself ageyn,
And þe dungoun. was fordit.

74 (60).

- 585 And hit was forþe, þat foule lod,
Faste hit gon neigen þe day;
(475) On vche an her a drope stod,
For fyn fere þer i lay;
To Jhesu Crist wip mylde mod
590 ðerne ich clepede and crigede ay;
So was i ferd, ich was neig wod,
(480) Þat heo me scholden haue boren away.

75 (61).

- I þonke him þat suffrede dep,
His muchele merci and his ore,
595 Þat saued me from so many a qwed,
A synful wrecche as i lay þore.
(485) Alle synful ich rede hem red,
Heore synnes for to rewen sore;
For nis no synne in world so gret,
600 Þat Cristes merci nis wel more.

76 (62).

- A! Jhesu, þat vs alle hast wrougt,
(490) Lord, after þi feire face,
And mid þi precious blod ibougt,
Of amendement gef vs space,
605 So þat þin hondewerk leose nougt
In so deolful stude and place;
(495) Ac þe ioýe þat þou hast vs wrougt,
Graunte vs, god, for þyn holy grace! Amen.

73 (64).

- (505) Þe fendes þat of it were fayn,
By top and tail þay hent it,
And slungen hit wip a mody mayn
580 Rygt into þe deppest pit,
Þere neuere sonne schal be sayn;
(510) Þay sonken yn þaimself þeremit.
Þe erp loukede itself agayn,
And þe donioun was foredit.

74 (65).

- Euigilans tunc sompniator dixit.
585 And when it stynt, þat lote vngode,
Fast gan hit neyze þe day;
(515) On ech a here a drope stode,
For frigt and ferd þere y lay;
To Jhesu Crist wip mylde mode
590 So sore y calde *and* cried ay;
So was y ferd, y was neig wode,
(520) Þat þay me shulde haue born away.

75 (66).

- I þonke it him þat suffred ded,
His michel mercie *and* his oore,
595 Þat saued me fro so meny a qued,
A synful wrecche as y lay þore.
(525) Alle sypful y ham red,
To shryue ham and rewe sore;
For nis no synne in world so gret,
600 Þat Cristes mercie is wele more.

76 (67).

- But Jhesu, þat vs alle hast wrougt,
(530) Lord, aftir þy faire face,
And wip blessed blod vs bougt,
Of amendement gif vs grace,
605 Þat þy hondwerk lese nougt
In þy blesful stede a place;
(535) But þe ioye þat þou hast to vs wrougt,
Graunte vs for þy holy grace! Amen.
Explicit disputacio inter corpus et animam.

Abweichungen des Simeon-Textes von dem Vernon-Texte.

Die Verszahlen beziehen sich auf V. 1 *nigt*. 2 *drou̇pnyṅg*, *bifore*, *dai*. 3 *seiz*, *selli*. 4 *bere*. 5 *comely*. 6 *lutel*, *to* fehlt. 7 *lyht*. 10 *he turnde*. 11 *hit*. 12 *serwfulliche*, *and* statt *mid*. 14 *blod*. 15 *lystou*, *nou*, *stinkynde*. 16 *wilde*, *wood*. 17 *were*, *ride*. 18 *heiz*. 19 *queyte* (*n* vergessen). 20 *a leon*. 21 *nou*. 25 *be*, *nou*, *al*, *pin*, *worply*. 27 *steedes*. 29 *ffuukons*. 33 *wher*, *pi*. 35 *weren*. 39 *now*. 40 *pow shalt*. 41 *wher*, *beo*, *now*, *pi*. 43 *te* statt *to*. 44 *weore*. 46 *nou*. 48 *pow*. 49 *pat vor pe*. 51 *pypers*. 55 *such*, *weore* statt *nere*. 56 *bi-geete*. 59 *gilours*. 60 *pyne*. 61 *ak*. 64 *weren*, *strike*, *wip*. 65 *off*. 67 *nouper*, *pouhtes*. 71 *nou*. 72 *luite*. 73 *off*, *drouh*. 74 *flint*. 75 *such*, *inouh*. 76 *pou*, *neuer*, *mynt*. 77 *touh*. 79 *and* statt *ac*, *may*, *weopen*, *louh*. 82 *nere*, *winne*. 83 *hast pou*, *nouper*. 84 *fote*. 85 *seost pou*. 87 *schal*, *blip*. 89 *ak*. 90 *pi*. 93 *paleis*, *pei*. 96 *chin*. 98 *pou*. 99 *luytel*. 104 *beo*. 111 *euere*, *under*. 112 *pow*. 113 *worpli*, *wrouht*. 115 *ak*, *rouht*. 119 *furst* statt *arst*. 123 *pow*. 124 *ha* statt *haue*, *cone*. 125 *ak*. 127 *leyde*. 128 *anopur*, *pat* statt *pe*. 129 *what*. 130 *weoren*. 131 *world*. 132 *more* statt *des ersten mo*. 135 *ak*. 137 *scheep*. 141 *keep*. 143 *ne nou scholde not*, *deep*. 146 *lees*. 147 *te* statt *to*. 148 *puiten*, *pes*. 151 *nou*. 152 *me* vor *newep* fehlt. 156 *him*, *oune*. 161 *ak*, *beestes*. 162 *undur*, *leef*. 163 *fleon*, *bi*. 164 *cleef*. 166 *def*. 167 *biginnest*. 169 *brigt*. 172 *geete*. 173 *unsemeli*. 174 *sweete*. 175 *pou*. 177 *nay*, *nouht*. 179 *pouht*. 181 *pouht*. 182 *I*, *euere*, *heeste*. 183 *durst*, *nouht*. 184 *mihtes*. 185 *giuen*. 186 *pin*, *I*. 187 *maister*, *liuen*. 188 *my*. 189 *driuen*. 191 *counseyl*. 192 *ooper*. 193 *ak*. 194 *hunger*. 198 *I* statt *des zweiten ich*.

Anmerkungen.

a) Zum Texte des Auchinleck Manuscriptes.

11. *biheld*. Hs. *bihelod*. — 28. *dester*. Hs. *destrer*, aber L *dester*, V *destre*; D *deytre* Schreibfehler für *destre*; in R fehlt das Wort. — 29. *were*. Hs. *wer̄*. — 31. *god*. Eingeschoben nach L V D R. — 67. *pamp*. Für *pomp*. — 85. Statt dieses Verses liest V: *In proud paleys þeiz þou her lay*; ganz ähnlich haben D R. Diese Lesart erscheint besser als die von A. — 90. *mock*. V D *wynne*, R *good*; beides besser als *mock*. — 114. *he*. Ist hier 3. Sgl. Fem. — 119. Hs. hinter *þou* noch ein *be*. — 127. *ne þar us*. Hs. *dapet who*, was sinnlos scheint. Ich habe nach den übrigen Hss. gebessert. V liest: *Ac luytel þerof vs þar recche*. D fast ganz gleich: *But litel þerof thar vs reke*, und R: *But lytil thar us þercof rekke(s)*. Der Sinn ist: Nicht dürfen wir uns darum kümmern. — 166. *hye*. Eingeschoben nach V (*heo*) und R (*þey*); D ist abweichend. Was die Form *hye* betrifft, so findet sich diese in unserm Texte V. 64. — 168. *helpe*. Eingeschoben nach V D R, wo das Wort aber Verbum ist. — 174. *and*. V D haben besser *wip*; R ist abweichend. — 183. Hs. *and* (durch Abkürzungszeichen) vor *hap*, das aber nicht passt und in V D R fehlt. — 205. *dedes*. Hs. *domes*. Aber L V D R haben *dedes*. — 208. *wip*. Hs. *wite*. Aber L *wip*, während V D R abweichen. — 210. *has*. Hs. *hast*. Vgl. L V D *hap*. R *where hast þou*. — 242. *bigine*. L V D R *engine*, womit ersteres gleichbedeutend ist. — 246. *knewe*. Hs. *knawen*. — 276. *ymake þe mak*. Ich sehe in *ymake* das ae. *gemaca* (Gefährte) und in *mak* das von Stratmann³ 382 verzeichnete Adj. und übersetze: „ein dir williger Gefährte“. — 291. *y was*. Hs. *þou wer*, was falsch ist; daher nach L gebessert. — 292. *y was*. Hs. *and were*, was ebenfalls unrichtig ist. Auch hier ist nach L gebessert. — 307. *þatow me brewe*. L hat *þou þrive*. In V D R fehlt die Strophe. Ich kann weder dem *me brewe*, noch dem *þrive* einen rechten Sinn abgewinnen. Die Lesart von A zu übersetzen: „dass du mich anstiftetest“ (zum Bösen), wird kaum angehen. Gegen *þrive* scheint noch zu sprechen, dass man das Prät. erwartet. — 317. *luste*. Hs. *lustes*. — 318. *was*. Hs. *whas*. — 332. *forhal*. Vgl. Varnhagen, Angl. II 247 zu V. 268. — 343—44. Verderbt. L V D R haben das Richtige. — 358. *madest*

me an houue of glas. Derselbe, wenig klare Ausdruck wird anderweitig nachgewiesen von Varnhagen, Angl. II 229; Buss, ebd. IX 499; Skeat, Notes to Piers the Ploughm. S. 448. — 376. *bucher.* L V *bopelere*, D *belweper*, R *shepherde*. Auf Grund unseres Hss.-Stammbaumes müssen wir in der Lesart von L V die ursprüngliche und in den Lesarten von A D R spätere Änderungen für das nicht verstandene *bopelere* sehen. Auch ich verstehe dieses *bopelere* nicht. Coleridge, Dict. setzt für das Wort an unserer Stelle die Bedeutungen *peasant*, *shepherd* an, indem er es zu ne. *booth* stellt, und Kington Oliphant, The Old and Middle English 390 wiederholt diese bereits von Mätzner, Spp. zurückgewiesene Etymologie. Hingewiesen sei auf eine Erklärung, die ich wenigstens nicht für ganz unmöglich halte. Boiste in seinem franz. Wörterbuche und nach ihm Sachs in dem seinigen geben dem neufranz. *bouteiller* auch die Bedeutung „Hirte, welcher die Kühe melkt“, aus welcher sich die allgemeinere Bedeutung „Hirte“ entwickelt haben könnte. Indessen kann ich weder diese allgemeine noch jene spezielle Bedeutung im Afranz., Englischen oder Mittellatein. nachweisen. Auch ist fraglich, ob überhaupt *bopelere* für *botelere* zu nehmen ist. — 385/88. Statt der 2. Pers. Sgl. haben L D R richtig den Plur. In V fehlt die Strophe. — 387. *tretefale.* L *trotevale*, D *trutevale*. Vgl. einen Erklärungsversuch des Wortes bei Skeat, Notes to Piers the Ploughm. S. 406. — 392. *forsworn.* L D *shorn*, R *forlorn*, woraus *forsworn* verderbt ist. — 403/4. Die beiden Verse sind verderbt. L D R haben das Richtige. — 406. Vgl. über die Stelle und die verschiedenen Lesarten Varnhagen, Angl. II 248 zu V. 390. — 411. *mi lif ylast.* Hs. *loue* statt *lif*. Die andern Hss. lesen: *pat my lif hath last* (L), *my lyf is lost* (V R), *my lyf last* (D). Hieraus ergibt sich zunächst, dass *loue* in A nach L V D R als Fehler für *lif* anzusehen ist. Ferner ist *lost* in V R als naheliegende, von den beiden Schreibern unabhängig von einander vorgenommene Änderung des *last* zu betrachten. Der zweite Halbvers muss im Originale demnach *mi lif ylast* gelautet haben, für welche Worte ich allerdings um eine recht befriedigende Erklärung verlegen bin. — 412. *lived.* Hs. *loved*, aber L V D R *lived*. — 420. *poled.* Hs. *poly*, aber L D *poled*, V R *suffred*. — 421. *owe.* Jedenfalls für *ove* = *of*. — Ebd. *bere.* Hs. *ber̃*. — 423. *ar.* D. h. ae. *ær*. — 424. *to.* Hs. *may*, was kaum richtig sein kann. L V D R haben *to*. — 427. *Now þe wain is atte gat.* Derselbe Ausdruck bei Furnivall, Polit. Relig. and Love Poems 221. Vgl. ferner den Schluss der Sprichwörter Hendings in der Cambridger Hs. (Angl. IV 191):

Al to late, al to late,

Wan þe deth is at þe gate.

436. Hs. noch *haue* vor *shriuen*. Doch ist dasselbe unrichtig und fehlt auch in L V D R. — 448. Das *pat* kann nicht wohl richtig sein. Die Strophe steht nur noch in L, aber in abweichender Fassung. — 456, *wone*, Hs. *speke*, welches Wort aber nicht passt. L V D R *wone*. —

465. *rogged*. Ich fasse das Wort gleich *rugged* (R) hässlich. *Ragged* (L V D) wird als eine Änderung der ursprünglichen Lesart anzusehen sein, welche die drei Hss. unabhängig von einander vorgenommen haben, indem sie das seltenere Wort durch ein sehr naheliegenderes bekannteres ersetzten. — 485. *let*. Über die Bedeutung des Wortes vgl. Varnhagen, Angl. II 249 zu V. 429/30. — 487. *men*. Eingeschoben nach L V D; R hat *pat him was bihette*. — 495. Der Vers ist zu übersetzen: „Und alle reine andere Kleidung verdeckte.“ Doch ist die Lesart verderbt, wie die im wesentlichen übereinstimmenden andern Hss. zeigen: *An helm pat was lutel to here* (L), *an helm pat luitel was to heren* (V), *an helme pat litel was to bere* (D), *a helm pat was litel to were*. (B). — 497/98. Vgl. Varnhagen a. a. O. 249 zu V. 441/2. — 501. *wip*. Hs. *in*, aber L D R *wip*, welches das Richtigere ist. — 523. *were*. Hs. *wer*. — Ebd. Mit *him* beginnt ein unbezeichneter Relativsatz. — 540. *and*. Fehlt in L V D R, was besser ist, obwohl das Wort sich rechtfertigen lässt. — 549. Mit *pou* beginnt ein unbezeichneter Relativsatz. — 550. Dieser Vers lautet in den Hss.: *wretches pat tou migtest spele* (L), *wel migtest pou such werkes spele* (V), *wele pou mygtes paym haue spele* (D); R ist abweichend. Mätzner will *spele* = *spille* fassen, was nicht wohl angeht. Stratmann³ 520 verzeichnet ein (seiner Etymologie nach unklares) Verbum *spelen* = *parcere, reservare*, das für L V vortrefflich passt und auch für A D passen würde, wenn man in *yspele* (*spele*) das Part. dieses Verbums sehen dürfte, das jedoch bei Stratmann als *ispeled* belegt wird. Mehr vermag ich nicht zu sagen. — 552 fl. In den folgenden Bruchstücken habe ich nur diejenigen Buchstaben gedruckt, welche vollständig erhalten sind, dagegen blosse Reste nicht berücksichtigt.

b) Zum Texte des Laud Manuscriptes.

33. *wurdli*. Hs. *murdli*. — 36. *about*. So nach L V D R. Hs. *haddest*. — 37. *wont*. So nach V D R; A *won[t]*. Hs. *nougt*. — 38. *fedde*. So nach A V D R. Hs. *ledde*. — 44. *were*. Hs. *werere*. — 55. *daft*. So nach A V D R. Hs. *mad*. — 96. *to*. Von Mätzner eingeschoben. — 254. Vgl. Mätzners Erklärung. — 123. *gult*. So nach A V D R. Hs. *wyt*. — 146. *a nouwe* für *an ouwe*. Vgl. dazu Varnhagen a. a. O. 250. Eine solche Versetzung des *n* ist in den Hss. bekanntlich häufig. — 149. *nome*. Nach V R statt des handschriftlichen *he ne* eingesetzt; vgl. dazu Varnhagen a. a. O. 251. A D haben *ytaken* (*taken*) statt *nome*. — 152. Hs. *Nevere ne wist i of al pat was tin*. Über die Änderung vgl. Varnhagen a. a. O. — 173. *oc*. Hs. *or*. Diese Änderung macht Mätzner. Die Form *oc* steht auch L 217 und 219. — 185. *glotenie*. Hs. *gloterie*. — 190. Hs. *Waste wane non of pise*. Vgl. über diese Besserung Varnhagen a. a. O. — 380. *we*. Schon von Mätzner eingeschoben. Es steht in A D R. — 197. *pog*. Bereits von Mätzner

in Gestalt von *theig* (nach V) eingeschoben; auch A D R haben es. Als Form aber ziehe ich mit Rücksicht auf das *pog thoug* in V. 69 unserer Hs. *pog* vor. — Ebd. *bi*. Fasse ich als Inf. des Verb. subst.; *dun* = unten. — 335. *dude*. Schon Mätzner hat dies Wort nach V eingeschoben. Auch D R haben *dede*. — 227. *lein on hond*. Mätzner fasst *lein* = verbergen, giebt aber selbst zu, dass „der Zusammenhang dieser Erklärung nicht günstig zu sein scheint.“ Ich verstehe die Stelle anders, indem ich übersetze: „Hand an etwas legen, das“ — 230. *wit*. Hs. *with*. Bereits von Mätzner gebessert. — 232. Das *r* in *perfore* ebenfalls bereits von Mätzner eingeschoben. — 235. *minde*. Mätzner giebt nach Coleridge, Dict. diesem Worte hier die Bedeutung „gütig“, welche ihm aber nicht zukommt. Die Stelle scheint in L verderbt. — 282. *of*. Hs. *on*. Aber A V D R haben das zu erwartende *of*. — 286. *ge*. Hs. *pe*. A V D *ge*. — 312. *noyber*. Wird als *ne whiper* (für *hwider*) zu fassen sein; vgl. auch *nowher* in R. — 317. *pat min herte*. Hs. *min herte pat*. Die Umstellung nach A V D R. — 344. *sent*. Ich habe nicht *send* herstellen, aber auch nicht mit A D *have* eingeschoben mögen. — 474. *it ne*. Hs. *pat*. — 380. *senke*. Vgl. dazu Varnhagen a. a. O. 248 zu V. 420. — 400. *kam him and*. Hs. *anon him kam*. Die Änderung nach V D. — 417. *riden*. Hs. *reden*. Aber A D R *riden*. — 423. *it*. Stände nach Mätzners Ansicht für *him*. Doch ist der ganze Vers, der sich in keiner der andern — unter einander allerdings abweichenden — Hss. wiederfindet, verdächtig. — 475. In den diesem Verse vorhergehenden französischen Worten ist das *e* nicht, wie Mätzner will, als *est* aufzulösen. Es ist zu übersetzen: „Das was derjenige sprach, welcher diese Vision gesehen hatte. Und er sagte folgendes.“ — Den am Schlusse stehenden Schreibervers hat Mätzner, wie aus seiner Interpunktion geschlossen werden muss, nicht richtig verstanden. Ich übersetze die Worte daher: „Seine Gnade gebe Jesus Christus demjenigen, welcher diese Erzählung mit Händen schrieb (d. h. dem Schreiber der Hs. L)! Um ihm mit frommem Herzen zu dienen, gewähre er allen den heiligen Geist!“

c) Zum Texte des Vernon Manuscriptes.

55. *truilours*. D *truyleurs*. Das Wort bedeutet „Zauberer“ und gehört zu dem afranz. *truillier* bezaubern. — 306. *a*. Hs. *and*. — 150. *raple res*. Ich verstehe diesen Ausdruck nicht. Ebenso ist mir V. 152 unklar. — 131. Die Stelle scheint verderbt; s. auch die Bemerkung zu L 235. — 288. *towelden*. Vgl. Varnhagen a. a. O. 247 zu V. 176.

d) Zum Texte des Digby Manuscriptes.

10. *withstynt*. Zu ae. *styntan*. Das bei Stratmann nicht belegte Kompositum bedeutet hier „anhalten, Halt machen.“ — 28. *destre*. Hs. *deytre*. Vgl. zu A 28. — 29. *brede*. A L V R *grede*, wonach *brede*,

welches hier auch kaum einen passenden Sinn giebt, als Fehler anzusehen ist. — 50. *taboure*. In der Hs. muss man eigentlich *tabouore* oder *tabouure* lesen. — 107. *issey*n. Steht für *iseyn*; vgl. A *ysein*. — 132. *and kneled*. Hs. *knel and*. Es hätte oben im Texte *knel[ed]* gedruckt werden müssen. — 136. In den diesem Verse folgenden lateinischen Worten ist die Auflösung einer in der Hs. befindlichen Abkürzung durch *quodam* nicht ganz sicher. — 149. *ne be*. Hs. *ne be be*. — 175. *hap*. So nach A V R. Hs. *haue*. — 198. Der Vers ist gewiss verderbt. Vgl. L V. — 212. *tobloue*. Vgl. Varnhagen a. a. O. 247 zu V. 211. — 255. *list*. Hs. *lieg and* (letzteres Wort durch Abkürzungszeichen). — 288. *haddest*. Die drei mittlern Buchstaben sind in der Hs. verwischt. — 325. *pus*. Hs. *puo* (Schreibfehler). — 336. *meyne*. Hs. *meny*. — 384. *slenke*. Es ist dies zwar nicht die ursprüngliche Lesart, welche vielmehr in A L R (*blenche*) vorliegt; gleichwohl ist das in der Hs. vollständig deutliche Wort interessant, weil es sonst nicht belegt ist. Die Bedeutung desselben wird an der obigen Stelle „loskommen, sich befreien“ sein. Es entspricht wohl mhd. *slenken* schleudern. Halliwell, Dict. führt ein dialektisches *slench* als Verbum in drei verschiedenen, hier aber nicht passenden Bedeutungen an. — 365. *weper*. Das Wort (= wohin, ae. *hwæder*) passt hier nicht wohl. A L R *wher*. — 375. Das in den Zusammenhang nicht passende *ne* fehlt in A L V R. — 390. *wile*. Das Wort steht offenbar, ebenso in V. 392, für *wille* (voluntas). — 391. *purt*. Hs. *purp*. A *portest*, L *porte*, R *thurst*. — 405. *hadden*. So nach A L V R. Hs. *hond*. — 406. *scharpe*. Hs. *scharp*. — 411. *sharpe*. Hs. *sharp*. — 477. *casten*. So nach A L V. Hs. *castel*. — 528 *is*. L V haben davor eine Negation, die man auch erwartet. Indessen fehlt dieselbe auch in R, und es ist nicht nötig, sie einzuschieben; vgl. darüber Zupitza zu Guy 1301.

Index zu den Anmerkungen.

bigine = *engine* A 242.

bopelere Bedeutung? A 376.

brewe anstiften (?) A 307.

forhele verbergen A 332.

Hendings Sprichwörter, eine Stelle
daraus A 427.

houue of glas A 358.

lein on hond Hand legen an L 227.

lette sich fühlen A 485.

mak willig A 276.

minde nicht „gütig“ bedeutend
L 285.

n, Übertritt desselben in *an* an den
Anfang des folgenden Wortes
L 146.

noyper = *ne whiper* L 312.

owe = *of* A 421.

raple res Bedeutung? V 150.

rogged = *rugged* A 465.

senke = *shenke* L 380.

slenke loskommen D 384.

spele (Verbum) Bedeutung? A 550.

tobloue auseinander geblasen wer-
den D 212.

towelden verwirtschaften V 288.

tretefalle, troteuale, trutevalle A 387.

truilour, truyleur Zauberer V 55.

wile Wille D 300.

wipstynte Halt machen D 10.

ymake Gefährte A 276.

Anhang I.

Das altfranzösische Gedicht

UN SAMEDI PAR NUIT.

Herausgegeben

von

Hermann Varnhagen.

Es existieren drei oder, wenn man eine auf einer Kontamination zweier anderen beruhende besonders zählt, vier verschiedene altfranzösische Bearbeitungen des Streites zwischen Körper und Seele.

I. Ein Text in Reimpaaren, erhalten in fünf Hss.:

1. P. Paris, Arsenalbibliothek 3516 (alt 283), Bl. 140 v.—143 r., Perg., 13. Jahrh. Von der Existenz dieser Aufzeichnung erhielt ich durch Herrn Th. Batiouchkof in St. Petersburg Kunde, der mir auch seine Abschrift freundlichst überliess. Eine Vergleichenung der Druckbogen mit der Hs. vermittelte gütigst Herr Frédéric Godefroy.
2. B. Brüssel, königl. Bibliothek 9411—9426, Bl. 83 v.—90 r., Perg., 13. Jahrh. Vgl. über diese Hs. Scheler, Biblioph. belge II 7. Abschrift besorgte mir Herr Ouerleaux, conservateur adjoint der genannten Bibliothek, der auch die Korrekturbogen mit der Hs. verglich.
3. T. Turin, königl. Bibliothek L V 32, Bl. 49 v.—56 r., Perg., 13. Jahrh. Vgl. auch über diese Hs. Scheler a. a. O. II 1.
4. C. London, Brit. Museum, Cott. Jul. A 7, Bl. 72 v.—77 r., Perg., 13. Jahrh. Sehr fehlerhaft abgedruckt von Th. Wright, *The Latin Poems attributed to Walter Mapes* 321.
5. H. Ebd., Harl. 5234, Bl. 180 r.—181 r., Perg., 14. Jahrh.

II. Ein Text in Schweifreimstrophen, erhalten in drei Hss.:

1. Oxford, Bodleiana, Seld. supra 74, Bl. 7 r.—8 v., Perg., 14. Jahrh. Abgedruckt von Stengel, *Zeitschr. f. rom. Phil.* IV 74. Dazu ein paar textkritische Bemerkungen von mir, ebd. 585.

2. Cheltenham, Bibliothek Phillipps 8336, Bl. 76, Perg., 14. Jahrh. Vgl. Romania XIII 519.
3. London, Brit. Museum, Cott. Vitellius C 8, Bl. 57r., Perg., 14. Jahrh. Nur ein Fragment, recht fehlerhaft abgedruckt von Brewer, Monumenta franciscana I 587.

III. Ein anderer Text in Schweifreimstrophen, der eine Erweiterung von Text II vermittelt Strophen ist, welche aus Text I gebildet sind. Vgl. hierüber meine Ausführungen Anglia III 580. Erhalten nur in einer Hs.: Brit. Museum, Arundel 288, S. 248—254, Perg., 14. Jahrh. Die wichtigeren Varianten dieses Textes von dem von Seld. supra 74 in den ihnen gemeinsamen Strophen sind mitgeteilt von Stengel, Zeitschr. f. rom. Phil. IV 365.

IV. Ein Text in Alexandrinern, die zu vierzeiligen, einreimigen Strophen verbunden sind. In vielen Hss. und alten Drucken vorhanden, auch in neuerer Zeit öfter gedruckt.

Von diesen vier Bearbeitungen ist es die erste und zugleich älteste, welche, wie oben S. 10 ausgeführt ist, die me. Bearbeitung in gewissem Grade beeinflusst zu haben scheint. Dieser Umstand ist für mich die Veranlassung, jene älteste altfranz. Bearbeitung hier zu veröffentlichen.

Es ist nicht meine Absicht, eine kritische Ausgabe zu versuchen. Ich drucke vielmehr nur die sämtlichen Hss. in übersichtlicher Weise neben einander ab, indem ich in die erste Spalte den Pariser Text, in die zweite den Brüsseler Text, in die dritte den der Cott.-Hs., in die vierte den der Harl.-Hs. stelle. Die Varianten des Turiner Textes von dem naheverwandten Brüsseler teile ich in den Fussnoten mit. Ebendort finden auch die aus unserer Version in den kontaminierten Text der Arundel-Hs. (A) aufgenommenen Verse ihre Stelle. Es liegt also hier das gesamte handschriftliche Material vereinigt vor.

Auf das Verhältnis der Hss. einzugehen, ist eigentlich keine Veranlassung. Gleichwohl will ich mitteilen, was mir in dieser Beziehung klar geworden ist.

Die fünf Hss. zerfallen in zwei Gruppen, *P B T* einer-, *C H* andererseits. Die beiden letzteren Hss. nämlich enthalten

nur je eine Rede der Seele und des Körpers, worauf in *C* noch ein kurzer Schluss von vierzehn Versen folgt, während in *P B T* 968—1038 (die Verszählung, soweit nicht anders bemerkt, stets nach *P*), durch die dreizehn vorhergehenden Verse eingeleitet, eine zweite Rede der Seele folgt, nach deren Beendigung die Teufel kommen, die Seele mit sich nehmen und sie peinigen (V. 1041—1076).

Von den drei Texten der ersten Gruppe sind *B* und *T* sehr nahe mit einander verwandt: Beide entsprechen sich Vers für Vers, abgesehen davon, dass in *B* Vers 9 und in *T* Vers 836 fehlt und die Verse 347/8 in *T* in umgekehrter Reihenfolge stehen; und auch im einzelnen finden sich, namentlich wenn man von den offenbaren, meist durch Verlesen entstandenen Textverderbnissen in *T*, sowie den sprachlichen und graphischen Varianten absieht, nur wenig Abweichungen. *B* kann aber nicht aus *T* stammen, da, wie eben gesagt, *T* manche verderbte Stelle hat, wo *B* in Übereinstimmung mit den übrigen Hss. oder einigen derselben das Richtige zeigt. Dass *T* nicht aus *B* stammt, beweisen die folgenden Stellen: *et* (B 576) gegenüber *li* (T P C H); *mal* (B 578) gegenüber *mar* (T P C H A); *plait* (B 598) gegenüber *fait* (T P C H); *deliurai* (B 625) gegenüber *te liurai* (T P C); *mar fuisses tu* (B 952) gegenüber *mar fui onkes* (T P A); *fole* (B 965) gegenüber *floibe* (T) = *feble* (P) = *fieble* (A) u. a. m. Es entstammen also beide einer gemeinsamen Quelle α .

P kann weder aus *B* noch aus *T* noch aus α stammen, da es bald kürzere bald längere Stellen enthält, welche in diesen fehlen, sich aber in den Hss. der zweiten Gruppe wiederfinden. Ebensowenig kann α aus *P* stammen, da ersteres mehrere Verspaare hat, welche in letzterem fehlen, aber in den Hss. der zweiten Gruppe anzutreffen sind. Es gehen also auch *P* und α auf eine gemeinsame Quelle β zurück.

Von den beiden Hss. der zweiten Gruppe stammt keine aus der anderen, da bald *C*, bald *H* Verspaare oder Abschnitte hat, welche in der anderen Hs. fehlen, aber in den Hss. der ersten Gruppe wiederbegegnen. Sie sind also beide aus einer gemeinsamen Quelle γ geflossen.

Um nun weiter das Verhältnis von β zu γ feststellen zu können, ist zunächst nötig zu wissen, ob die zweite Rede der Seele und die Teufelszene in β ursprünglich oder später hinzu-

gefügt sind. Die Teufelszene ist von vorneherein verdächtig, da es sehr unwahrscheinlich ist, dass ein Schreiber — oder Recitator — dieselbe unterdrückt haben sollte; und der Umstand, dass eine zweite Rede des Körpers nicht folgt, spricht auch nicht besonders für die Echtheit der zweiten Rede der Seele. Aber es legt ein anderer Umstand direkt gegen die Echtheit dieser beiden Abschnitte Zeugnis ab: Eine Reihe von Versen derselben ist dem Gedichte selbst wörtlich entnommen, während andere nur mehr oder weniger verändert sind, so dass z. B. nur die Reimwörter geblieben sind. Man vergleiche (ich zähle immer nach *P*) 964 = 12, 969/70 = 53/54 (oder 529/30), 979/80 = 155/156 (oder 442/43), 997/98 = 23/24, 1012/14 = 656/58, 1017/18 = 661/62, 1019/20 = 187/88, 1029/30 = 375/76, 1033/34 = 731/32, 1035 = 331, 1041/42 = 551/52, 1047/48 = 949/50, 1049/50 = 623/24, 1051/52 = 881/82, 1055/56 = 883/84, 1060 = 163, 1061/62 = 557/58, 1066 = 388. Noch weiter gehen *B T* in solchen Wiederholungen. Da es nun durchaus unwahrscheinlich ist, dass der Dichter sich selbst in solcher Weise ausgeschrieben habe, so ist zu schliessen, dass jene beiden Abschnitte spätere Zusätze sind. Und da es ferner, wie schon erwähnt, ebenso unwahrscheinlich ist, dass der Schreiber von γ , wenn er jene beiden Abschnitte, namentlich die Teufelszene, in seiner Vorlage gefunden, sie unterdrückt hätte, so wird γ nicht aus β stammen.

Umgekehrt kann β sicher wenigstens weder aus *C* noch aus *H* stammen, da es Abschnitte bald mit diesem, bald mit jenem gemein hat. Ebenso lässt sich auch zum wenigsten wahrscheinlich machen, dass β nicht aus γ stammt. Zwar der Umstand, dass γ an mehreren Stellen metrisch bereits verderbt war, wo β Richtiges hat, wird kaum als besonders beweiskräftig gelten können, da der Schreiber von γ die sofort in die Augen springenden metrischen Verstösse gebessert haben kann. Aber eine Stelle wenigstens macht es sehr wahrscheinlich, dass β nicht aus γ stammt. V. 63 lautet in *P B T*: *Tu meisme es perdu*, was offenbar das Richtige ist gegenüber dem *as perdu* von *C H*, ohne dass die Annahme, der Schreiber von β habe den Fehler erkannt und gebessert, etwas für sich hat. Wir werden also anzunehmen haben, dass β nicht aus γ geflossen ist.

Da man mit Rücksicht auf die vielen Interpolationen auch nicht daran denken kann, das aus *B* und *T* unschwer herzustellende α zur Grundlage der Ausgabe zu machen, so bleibt nur übrig, sich für *P*, das im ganzen einen guten Text liefert, zu entscheiden. Es wird *P* nur dann zu verlassen sein — abgesehen natürlich von Fällen, wo offenbare Verderbnisse vorliegen — wenn α abweicht und sich dabei in Übereinstimmung mit mindestens einem der beiden γ -Texte befindet, ohne dass der andere mit *P* geht. Natürlich ist der unechte Schluss zu unterdrücken.

Wie in sprachlicher Hinsicht zu verfahren sein wird, müsste durch eine Untersuchung der Reime festzustellen versucht werden, eine Arbeit, die hier nicht unternommen zu werden braucht.

P.

(Bl. 140v. a).

Un samedi *par* nuit
 Me gisoie en mon lit
 Et ui en mon dormant
 Une auision *grant*.
 5 Car ce m'estoit uiaire,
 Qe desos .i. suaie
 Estoit couuert un cors
 Et l'ame en istoit fors.
 Ce m'iert uis, tote nue
 10 S'en estoit l'arme issue
 En guise d'un enfant
 Et faisoit duel molt *grant*.
 De petite figure
 Est cele creature
 15 Et estoit la chaitiue
 Si verde *comme* chiue.
 Del cors se complaignoit, (b)
 Forment le maldissoit.
 „Cors, ce li disoit l'ame,
 20 De toi port male fame.
 Mal los dirai de toi
 Et mostrerai *por* coi.

B.

**C'est li dis dou cors *et* de l'ame le
 grant.**

(Bl. 88v. a).

Une nuit *par* delit
 Me gisoie en mon lit
 Et ui en mon dormant
 Une auision *grant*.
 5 Que il m'estoit uiaire, (b)
 Que desous un suaie
 Estoit couniers uns cors
 Et l'ame en estoit fors.
 L'ame en estoit issue,
 10 Ce m'ert uis, toute nue
 En guise d'un enfant¹
 Et faisoit doel mout *grant*.
 De petite figure
 Estoit li creature
 15 Et estoit li chetive
 Ausi uert *comme* chiue.
 Dou cors se complaignoit,
 Forment le maudioit.
 „Cors, ce li disoit l'ame,
 20 De toi pris male fame (*Hs. flame*).
 Or dirai mal de toi
 Si oras ia pour coi.

Varianten von T. Überschrift: Chi commence li dis del cors et de l'ame et li contrallemens d'andenz. 5 Ke ilh m'astoit, 6 Ke,

Ein jeder der verschiedenen Texte enthält Fehler, die aber in der Regel an der Hand der übrigen leicht zu bessern sind. In *P* und *B* habe ich die Besserungen in die Texte eingetragen. Dagegen habe ich in *C* und *H*, welche sowohl in Beziehung auf die Lesarten als in sprachlicher und metrischer Hinsicht sehr verderbt und graphisch verwildert sind, nur ganz ausnahmsweise einmal etwas geändert. Will man hier anfangen zu bessern, so ist kein Ende zu finden.

Bezüglich der Schreibung ist nur zu bemerken, dass ich *v* und *j*, die sich bisweilen in den Hss. finden, nicht eingeführt, vielmehr stets, mag es sich um den Vokal oder den Konsonanten handeln, *u* bzw. *i* geschrieben habe.

C.

H.

De conflictu corporis et anime.

(Bl. 72v. a).

(Bl. 180r. a).

Un samedi par nuit,
Ou dormi en mun lit,
E ui en mun dormant
Une uision grant.
5 Ker ce m'esteit uiare,
Que desuz un suare
Estoit couuert un cors
E l'ame eisue fors.
L'ame estoit essue,
10 Ce me ert uis, tote nue
En guise d'un enfant
E faisoit dol mult grant.
De petite figure
Estoit la criature
15 E estoit la chaitiue
Tote uerte comme chiue.
Del cors se complainoit,
Souent la maldisoit.
„Cor, ce diseit l'alme,
20 De toie port male fame.
Mal los dirai de toi,
Je sai dire de quoi.

Un samadi a nuit,
U m'endormi en mun lit,
Si ui en mun dormant
Un auisiun mut grant.
5 Car ceo me estait a uiare,
Que desuz une suarie
Estoit cuert une cors,
L'alme en estait defors.
L'alme s'en est issu,
10 Ceo m'ert uis, tute nue
En guise de un enfant
Si fesoit dol mut grant;

E estoit la chaytiue
Si uerte cum est ciue.
15 Del cors se compleignoit,
Forment le maldisoit
„Cors, ço li dit l'alme,
De tay port mal fame.
Mal los dirray de tay
20 E si ws dirray ben pur quay.

7 couuers un. 8 astoit. 9 fehlt. 10 est. 12 duel mult. 14 la.
15 la chaitiue. 17 do, conplangnoit. 18 maudisoit. 20 flame. 22 por.

P.

Car ainc ne fesis rien,
Qj me tornast a bien;
25 Ne ainc ne gardas foi
Ne uers deu nen uers moi;

Ne ainc ne fesis don
Se por losenge non.
Plains fus d'un maluais uice,
30 Qui a non auarice.

Tu as l'enfermete
— Dont ia n'aras sante —
Com a l'idropicus:
Tant com il enboit plus,
35 Et il greignor soif a;
la saoul ne sera.

Onques saoul ne fus,
Tostans uoloies plus.
Comme tu plus auoies,
40 Et tu plus desiroies;
Pechies te faisoit guiure.
Tostans pensoies (*Ha. pensses a*)
Ti per et ti uoisin [ulure.
Aloient a lor fin;
45 [N'e]n auoies paor,
[Ai]ns prendoies del lor;
[Lo]r enfans enplaidoies
[Et] les desiretoies.
[Par] tele felonie
50 [C]roissoit ta manandie;
[Com] ele plus croissoit,
Et tes cors plus ardoit.
Chaitis, maleures,
Mal fuisses onques nes,

B.

Car onques n'eus foi
Ne uers dieu ne uers moi;
25 Onques ne fesis rien,
Qui me tournast a bien;
N'onkes n'eus amour
28 Uiers diu, ton creatour;
31 Onkes ne fesis don
32 Se pour losenge non.
29 Plains fus de mauuais uisce,
30 Que on clame auarice.
33 Tu rachinas en toi
Toute mauuaise loi.

35 Tu eus l'enferte
— Dont ia n'auras sante —
Come l'idropicus,
Qui mult sueffre mal us:
Con plus de boire exploite,
(c) 40 Et il plus le couuoite.

Li gorge li essart,
Come li fous (*Ha. fols*), ki art.
Onkes saouls ne fus,
Tousdis uoloies plus.
45 Et con tu plus auoies, (*84 r. a*)
Et tu plus couuoitoies.
Pecies te faisoit riche
Et uiers toute gent chiche.
Ti per et ti uoisin
50 Aloient a lor fin;
N'en auoies paour,
Ains prendoies dou leur;
Leur enfans emplaidoies
Et ses desiretoies.
55 Par itel felounie
Croissoit te manandie;
Comme elle plus croissoit,
Et tes cuers plus ardoit.
Chaitis, maleures,
60 Tant mar fus onques nes!

Varianten von T. 26 Ki, tornast. 27 onques, amur. 28 Vers
dieu. creator. 31 Onke. 32 por. 29 mauais. 30 Ke. 34 mauaise.
35 euz. 36 sancte. 37 Comme. 38 soffre. 40 illi, conuoite.
42 Comme, fous qui. 43 soleis (*statt* saouls). 44 Touzdis.

C.

Kar unc ne fis rien,
 Ki me tornast a bien;
 25 Ne ne gardas ta fei
 Uers dou ne uers mei;
 Ne unc n'eus amor
 Uers deu, tun creator.

Tu eus grant firté
 30 — Dounc ia n'auras sante —
 Cum a l'idropicus:
 Et cum il unques boit plus,
 E il greinor sei a;
 Ia saoul ne sera.

35 Unques saol ne fus,
 Touztans uoleies plus.
 Cum tu plus auoies,
 E tu plus conueiteis;
 [P]eche te faiseit riche.
 40 Touztans quidoies uiure.
 Ti per e ti ueisim
 Aloent a lor fin;
 N'en auoies poor,
 Einz pernoieis del lor;
 45 Lor enfanz enpledoies
 E els deseritoies.
 Par itel felenie
 Creisseit ta manantie;
 E com il plus creisseit,
 50 E tun cor plus ardeit.
 Chaitif, maleurez,
 Tant mar fustes uos nez!

H.

Car unquès ne fesis ren,
 Qui me turnat a ben;
 Ne unques portas fay
 Ne uers deu ne wers may.

25 Plains fus de mauuaice uice,
 Qui a nun auarice;
 Ele est racine asez
 De tutes maluaysetez.
 Tu us la fermetez
 30 — Dunt iammeis n'auras san-
 Cum ad l'idropicus: [teiz —
 Cum il unques beit plus,
 E il greignur say a;
 Iammeis saul ne serra.

35 Unques saul ne fus,
 Tuttens uolays plus.
 E quant tu plus aueroys,
 E plus sunent queroies.
 Peche te fesoit iure;
 40 Tuttens pensoues uiuere.
 Tut ti pere e ti uaysin
 Alouent a lur fine;
 Lur enfanz enpledouez
 E si le dessertouesz.
 45 Par tel felunie
 Cressayt ta manantye;
 Quant ele plus cressait,
 E tun quer plus ardait.
 Chaitif, malure(re),
 50 Mar fus unques nee!

46 conuoitoies. 47 Pechies. 48 Enuers (*statt* Et uiers), gens.
 51 paor. 52 prenoies do lor. 53 Lor, enplaidoies. 54 les. 55 felonie.
 56 Cresoit. 57 elle, cressoit. 59 Chaitis, malewireus. 60 Com
 (*statt* tant).

P.

55 Dementres *que* fus uis,
 Quant a deu ne seruis!
 Car deuant le morir
 Fust tans (*Hs.* tant) de deu seruir.
 Orc as perdu la uie
 60 Et la grant manandie;
 Perdu as le tresor
 De l'argent et de l'or.
 Tu meisme es perdu,
 Dolant et confundu.
 65 Ou sont or li denier,
 Que tant auoies chier,
 Que soloies nonbrer
 Et tant souent conter?

Et u sont li uaiscel,
 70 Qui tant estoient bel,
 Et les copes d'argent,
 A boire le pieument?
 U sont li bon mantel,
 Li botone tassel
 75 Et le uair et le gris
 Et le porpre et le bis?
 U sont li parlefroï,
 Que li conte et li roi
 Te soloient doner,
 80 Por mençoignes conter?
 U sont li bon destrier?

B.

Onkes dieu ne sieruis,
 Dementres *que* fus uis.
 Or as pierdu le uie
 Et te grant manandie;
 65 Pierdu as le tresor
 De l'argent et de l'or.
 Tu meisme es pierdus,
 Dolens et confondus.
 C'as tu fait des deniers,
 70 Que tant auoies chiers,
 Que soloies nonbrer
 Et souuent remuer?
 Usure t'estoit biele.
 Dont orras tel nouuiele,
 75 C'or en aras le mort,
 Dont ia n'auras confort:
 En infier en giras,
 Tormentes en seras.
 Dolens, maleures,
 80 Con mar fus onques nes!
 Ou sont or ti uaissiel,
 Qui tant estoient biel,
 Et les coupes d'argent,
 A boire le piument?
 85 Ou sont li bon mantiel (b)
 Et li dore tassiel (*Hs.* cassiel)
 Et li porpre et li bis
 Et li uair et li gris?
 Ou sont li palefroï,
 90 Que li conte et li roi
 Te soloient douner,
 Pour losenge porter?
 Ou sont li bon destrier?

Varianten von T. 61 Onques, seruis. 62 En tant ke tu fus uis.
 63 perdu la. 65 Perdut. 67 mesmes, perdus. 68 Dolans, irascus
 (statt confondus). 69 Qu'as, fais. 72 souent retorner. 73 belle.
 74 oras, nouiele. 75 auras. 77 infer. 78 Tormenteis, serrat.
 79 malewireis. 80 onkes. 81 U sunt, tei uassel. 82 Ki, bel.
 84 piment. 86 tassel. 87 prorppe, bys. 91 doner. 92 Por
 losenges. — *Verse aus A.* 55 Demeynters *que* fuiz uifs (A 31).

C.

Dementeres que fus uis,
Unques de ne seruis.
55 Pardeuant le morir
Fust tens de lui servir.
Or as perdu ta uie
E la grant manantie;
Perdu as le tresor
60 De l'argent e de l'or;
Toi meisme as perdu,
Dolent e confundu.
Ou sunt ore li denier,
Ki tant estoient chier,
65 Que soleies numbrer
E souent aconter?

Ou sunt ore li uaisel,
Qui tant estoient bel?
Ou les copes d'argent,
70 Por metr'i le pigment?
Ou sunt ore li bon mantel
E li arien tassel
E les uaiers e les gris
E les porpre e le bis?
75 Ou sunt li palefrei,
Que li conte e li rei
Te soleient doner,
Por loseinge porter?
Ou sunt li bon destrer?

H.

Dementres que tu fus nis,
Que a deu ne seruis.
Car dewant le murir
Fu tens a deu servir.
55 Or as perdu la uie
E le grant manantie;
Perdu as le tresor
De l'argent e de l'ore;
Tay memes as perdu,
60 Dolent e confundu.
(b) U sunt or le deners,
Qui tant estaient cheres,
Qui solaies numbrer
E suuent acunter?

65 U sunt or li manteus,
Qui tant estaient bens,
Li cupes de argent,
A menester le piement?
U sunt li mantel
70 E li orien taisel?

U sunt or li palefrais,
Que li cunte e li rais
Te solaint duner,
Pur losengeiz porter?

56 Unkes a dieux ne seruiz (A 32). 59 Ore as perdue la uie
(A 33). 60 Et ta graunt manauntie (A 36). 61 Perduz as ton
tresoor (A 34). 62 De l'argent et de l'oor (A 35). 63 Tu mesmes
en es perduz (A 37). 64 Honiz es et confunduz (A 38). 65 Ou
sount luy denier (A 39). 66 Et taunt les aueietz cher (A 42).
67 Qe soloiez tant numbrer (A 40). 68 Et souent acompter (A 41).

P.

Ne pues mais (*Hs.* Tu soloies)
[cheualcier?

la ne les uerras mais;
Chi giras tu pusnais.
85 U sont ti uestement
Et ti cher garniment?
Chascuns de tes amis
En a ia le sien pris.
Et ou sont ti ami?
90 la sont tot departi.
Ton auoir et ton ble
En ont o eus porte.
Mar l'amassasses tu,
Quant ensi l'as perdu!
95 Quant qe as aune,
Des l'ore que fus ne,
As perdu en .I. ior;
la n'en aras retor.
Tot cil qi l'ont rauï,
100 Ti parent, ti ami,
En feront mais lor preu.
Fait ont *comme* li leu,
Qi depart tot la proie;
Lui ne chaut qi le uoie.
105 Quant il te uoient mort,
N'i ont mais nul confort.

Departie est l'amor,
Ore ont de toi paor.
Tot te sont anemi;
110 la n'aras mais ami,

B.

Nes pues mais cheuancier.
95 Ou est te reube chiere?
Chi giras en le biere.
Remese est te posnee,
Chi gis geule baee.
la n'en leueras mais,
100 Ains deuenras pugnaïs.
Ou sont ti uiestement
(*d*) Et ti chier garnement?
Chascuns de tes amis
En a ia le sien pris.
105 Ou sont or ti ami?
la sont tout departi.
Ton auoir ont emble,
O eus l'en ont porte.
Mar l'amaïssaïsses tu,
110 Quant si tost l'as pierdu!
Tout t'ont diable emble,
Quankes as amasse;
Pierdu l'as en .I. iour;
la n'en auras retour.
115 Cil ki ia l'ont rauï,
Et parent et ami,
Tout en feront lor preu.
Si feront con li leu,
Qui departent lor proie;
120 Ne lor chaut qui les uoie.
Quant il t'esgardent mort,
N'i ont point de confort.
Li mors t'a mis desous,
Porris i girras tous.
125 Or ont de toi paour (*v. a*)
Et crieme et grant hidour.
Tout sont ti anemi;
Iamais n'auras ami,

Varianten von T. 94 Ne, cheuachier. 95 ta. 96 girras, la.
97 ta ponesnee. 98 gies, baïee. 99 la nel uerras. 100 punais.
101 uestiment. 102 thi, garniment. 103 Chascuns. 106 ont tot.
108 Et si (*statt* O eus). 109 amassaïsses. 110 perdu. 111 t' *fehlt*,
dyables. 112 Quanku'auoïes. 113 Perdu, ior. 114 retor. 115 Chil
qui. 118 or (*statt* con). 119 Ki. 120 ki. 121 Cant ilh.
124 giras. 125 paor. 126 hisdour. 127 enemi. — Verse aus A.

C.

H.

80 Ne pues mais cheuauchir.

Remese est ta ponnee,
Or gesras en la biere.

la n'en leueras mais;
Tout i gesras pugnais.

85 Ou sunt ti uestement
E ti bon garnement?
Chascun de tes amis
Sa partie en a pris.
Ou sunt ore ti boen ami?

90 I sunt de tei tot departi.
Ton auer e tun ble
En unt ove eus tot porte.
Mal l'aunas tu,
Quant issi l'as perdu!

95 Quanque tu as gaienez,
Des l'ore que fus nez,
As perdu en un ior;
la n'en n'auras retor.
Touz cil qui unt raui,

100 Ti parent e ti ami,
En feront mais lor preu.
Fait unt cum li leu,
Ki departe[n]t la preie;
Ne lor chant qui le ueie.

105 Quant il te ueient mort,
N'i unt mais nul resort.

Departie est l'amor,
Uers tei en unt haor.
Touz te sunt enemis;
110 la n'auras mais ami.

75 U sunt or ti uestement
Et ti cher garnement?
Chascun de tes amis
En ad le son pris.
U sunt or ti amis?

80 Tuz sunt or departis.
E tun auer e te bles
En unt o eus aporte.
Mar la usasses tu,
Quant issi l'as perdu!

85 Quanque as auned,
De l'hur que fus need,
As perdu en un iur;
Iammeis n'aueras retur.
Tut icil qui l'unt raui,

90 E parent e ami,
En funt mais lur pru.
E unt fait cum li lou,
Qui departent lur pray;

94 Ne lur chet que lur uaie.
97 Quant il te ueient mort,
98 Ne unt mais nul confort.

95 Departie est l'amur,
96 Or unt de tay pour.
99 Tuz te sunt enemis;
100 la n'aueras mais amis.

95 Quauncke que as aunes (A 43). 96 De l'heure que fuistes neez
(A 44). 97 As perdu en un iour (A 45). 98 Iames n'aueras retourn
(A 48). 99 Trestout l'ount ore raui (A 47). 100 Tes parenz et
ti amy (A 46). 105 Quaunt ils te ueient mort (A 49). 106 Et
qui n'y a(l) null resort (A 50). 107 Departi est l'amour (A 51).
108 Ore ount de tey poour (A 54). 109 Trestoutz te sont enemy
(A 52). 110 la n'aueretz mes amy (A 53).

P.

Qi ost a toi parler
 Ne te uoille encontrer.
 Ce que tu as seme,
 T'iert ore presente.
 115 Maluais ert li present,
 'Tot l'en portera uens.
 'Ta semence est faillie,
 Tot[e] est de gazerie,
 Tote est tornee a faille
 120 Et uaine (*Ms. pri*) comme paille.
 Tu recheus baptesme
 Par oile et par le cresse.
 Deable renoias
 Et od deu t'aiostas.
 125 Mais d'icele aiostec
 Fu brieue la duree.
 ('on tu ançois peus
 Et tu t'aperceus,
 Deguerpis verite
 130 Et amas fausete.
 Damedeu renoias
 Ariere repairas,
 Et mangas ta ruture,
 Dolente creature.
 135 Plain fus de felonie,
 De losenge et d'enuie. (141r. a)
 Ainc la toie luxure
 Ne pot anoir mesure.
 El cuer (*Ms. cors*) auoies fiel
 140 Et en la bouce miel.
 Quant a home parloies,
 Felonie pensoies;
 Et que plus li rioies,
 Et plus le deceuoies.
 145 Serement ne doutoies,
 Souent te periuroies;
 Tot faus a escient
 En fesis plus de cent.

B.

Qui ose a toi parler
 130 Ne toi uoelle encontrer.
 Ce que tu as seme,
 T'iert or represente.
 Mauuais ert li presens,
 Tout em portera uens.
 135 Li semence est falie,
 'Toute est de gargerie,
 Toute est tornee a faille,
 Vaine est comme une paille.
 'Tu receus baptesme
 140 Et par oile et par cresse.
 Diable renoias
 Et a diu t'aioustas.

Varianten von T. 129 Ki. 130 welhe. 131 ke, semet. 132 re-
 presentet. 133 Mauais iert. 134 Tot en. 139 recheus batesme.
 141 Et dyable. 142 dyeu, aiostas. — Verse aus A. 137 Unkes
 ta luxure (A 61). 138 Ne pout auer mesure (A 62). 139 En le
 cuer auietz fiel (A 63). 140 Et en la bouche miel (A 66). 141 Quant

C.

H.

Io n'os a tei parler
Ne te uoiel encontrer.
Ce que as semez,
Ce ert ore presentez.
115 Maluais out le present,
Tot le portera le uent.
La semence est faillie,
Toute est descharcillie.

Tu recheus baptesme
120 Par eue e par cresse.
Deable reneas
E o deu t'aiustas.
Mes de cele aiostee
Fu briue la dure.
125 Cum tu anceis peut
E tu aperceuz,
Tu guerpis ueritez (73 r. a)
Et amas falsite.
Dambedeu reneias
130 E arire repairas
Et mennas tristore,
Dolente criature.
Plains fus de felenie.
Ta losenge e t'enuie,
135 Unc la tue luxure
Ne pot aueir mesure.
El cuer auoies fiel
E en la boiche miel.
Quant a home parloies,
140 Felenie pensoies;
Cum tu plus le ueieies,
E plus le deceueies.
Serement ne doutoies,
Souent te pariuroies
145 Trestout a escient
E fesis plus de cent.

Cors, el quer aueies fel
E eus en la buche mel. (v. a)
Quant od hume parlas,
Fellunie li pensas.

105 Serment ne dutoues,
Suuent te pariuroues.

que homm parlastes (A 64). 142 Felonie pensastes (A 65). 143 Qar
come plus ryeyez (A 67). 144 Et plus deceiueyes (A 68). 145 Ser-
ment ne dotous (A 69). 146 Souent te pariurous (A 72). 147 Fau-
setes tout a esscient (A 70). 148 Feistes plus de cent (A 71).

P.

De traison penser
 150 Ne fu onques ton per,
 Fors Iudas le dolent,
 Qui se liura al uent
 Et a estre pendu
 Por la mort de Iezu.
 155 Tant par fu[s] de grant ire,
 N'est hom qu'il sache dire.
 Trop eus grant orgoil;
 Saches que molt m'en doil.
 Por la toie posnee
 160 Sui dolente, esgaree.
 Por ta herbergerie
 Pert io durable uie.
 Por mon maluais ostal
 Sofferai io grant mal;
 165 Que ia deu ne uerrai
 Ne o lui part n'arai.
 Io fui iadis molt gente,
 Or sui laide et dolente;
 Uirge fui et pucele,
 170 Tu me fesis ancele.
 Ce dist sainte escripture,
 Qe droit fust et mesure,
 Qe tu seruices moi.
 Tant con io fui en toi,
 175 Io deusse (*Hs.* deuoie) regner
 Sor toi et segnorer;
 Tu deusses (*Hs.* deuoies) servir
 Sos (*Hs.* Sor) moi et obeir.
 Tu fesis a enuers,
 180 Con fait li maluais sers,
 Qi traist son segnor
 Et treit a deshonor.

B.

Trop par eus orgoel;
 Saces que mult m'en doel.
 145 Pour le toie posnee
 Sui dolente, esgaree.
 Pour te hierbergerie
 Pierdrai durable uie.
 Pour ton mauuais ostal
 150 Soufferrai si grant mal;
 Que ia diu ue uerrai.
 Ne o lui part n'aurai
 Je fui iadis mout gente,
 Or sui orde et pullente;
 155 Uirge fui et puciele,
 Tu me fesis anciele.
 Ce dist sainte escripture,
 Que drois fust et mesure,
 Que sieruisses a moi.
 160 Tant com fui dedens toi,
 Je deusse regner
 Sour toi et signorer;
 Tu deusses sieruir
 Sous moi et obeir.
 165 Tu feis a enuiers, (b)
 Con fait li mauuais sers,
 Qui traist son signour
 Et trait a deshounour.

Varianten von T. 143 orguel. 144 Saches ke, me duel. 145 Por ponee. 147 Por, herbegeerie. 148 Perdrai. 149 Por, mauais estal. 150 Sofferai. 151 Ke, deu. 152 a (*statt* o), par (*statt* part). 153 mult. 154 pulente. 155 pucele. 156 ancele. 157 escripture. 158 Ke, fuist. 159 Ke seruises. 162 Sor, seignorer. 163 servir. 164 A moi. 165 fesis, enuers. 166 Kom, mauais. 167 Ki, signor. 168 deshonor. — *Verse aus A.* 155 Come ous en le cuer graunt ire (A 74). 156 N'est homme que sache dire (A 73). 157 Trop ous graunt orgoil (A 75).

C.

H.

De *traison* penser
 Ne fu unkes tun per,
 Fors Iudas le dolent,
 150 Qui se liura al uent;
 Bien deit estre perdu
 Por la mort de Ihesu.
 Tant par fu de grant ire,
 N'est hom qui sace dire.
 155 Trop euz grant orguil;
 Saches *que* ie m'en doil.
 Por la toue nolente
 Sui dolenz *e* esgare.
 Por ma herbergerie
 160 Perdrai durable uie.
 Por men maluais ostal
 Sofrai ie grant mal;
 Que ia deu ne uerrai
 Ne en lui part n'aurai.
 165 Ie fui iadiz gente,
 Or sui laide *e* dolente;
 Uirge fui *e* pucele,
 Tu me feiz ancele.
 Ce dit sainte escripture,
 170 Que droit fust *e* mesure,
 Que tu seruisez mei.
 Tant cum fui dedenz tei,
 Ie deusse regner
 Seur toi *e* segnourer;
 175 Tu deusses bien servir
 A moi *e* obeir.
 Tu fesiz *com* enuers
E com li maluaiz sers,
 Qui traist son segnor
 180 Sil met a desenor.

De traysun penser
 Unques ne fu(n) tun pere,
 Fors Iudas le dolent,
 110 Qui se liuera al uent,
 A estre pendu
 Pur la traysun de Ihesu.

Ie fus iadia mut gent,
 Or sui led *e* pulente.

115 Ce dit saintte escripture,
 Que draiz fust *e* mesure,
 Que ceruis a moy.
 Taunt cum fus dedenz tay,
 Io dus ben regner
 120 Sur tay *e* sengnurer.

Tu uesis enuers,
 Cum li mauueis sers,
 Qui traist sun segnur
 E menait a deshonor.

158 Sachetz *que* moult me duel (A 78). 161 Pur ta compaignie (A 76).
 162 Perk la durable uie (A 77). 165 Ia dieux ne uerray (A 109).
 166 Ne oue luy ia ne serray (A 110). 167 Ieo fui iadiz moult gente
 (A 111). 168 Ore sui lasse *et* dolente (A 114). 169 Uirgine fui
et pucele (A 112). 170 Et tu me fesois auncele (A 113). 171 Ceo
 dit seinte escripture (A 115). 172 Qe droit fuit *et* mesure (A 116).
 173 Qe seruisoies a moy (A 117). 174 Taunt come ieo fui en toy (A 120)
 175 Ieo deueroy regner (A 118). 176 Sur toy *et* seignurer (A 119)

P.

Ne te poi refrener
 Ne de mal retorner,
 185 Ne te poi *conseillier*,
 Dolent, ne castier.
 Quant uenis a la mort,
 A deu feis grant tort;
 Car ainc ta manantie
 190 Par toi ne fu partie
 As poures, qui crioient
 Et ki le demendoient;
 Ne lor uolsis doner,
 Tostans pensas durer.

195 Neporoec fust en doute,
 Se la donaisses toute,
 Qe (*Hs.* Or) por la demorance
 Nen presist deus uengance.
 Ce dist sains Augustins,
 200 Qe maluaise est la fins
 D'omme, qi tostans dort,
 Tant qe il sent la mort.

Por ce te di, dolent,
 Pereçous fus et lent.
 205 Ainc ne te repentis,
 Dementres qe fus uis.

B.

Ne te poi refrener
 170 Ne de mal seiourner;
 Ne te poi consillier,
 (b) Dolens, ne castoier.
 Quant uenis a le mort,
 A dieu fesis grant tort;
 175 Car ainc te manandie
 Par toi ne fu partie
 A ceus, qui le queroient
 Pour diu et demandoient;
 No lor uausis douner,
 180 Tousiours quidas durer.
 Nepourquant des cel iour,
 Que tu fus en uigour,
 Quanques as amasse
 Et prae et reube,
 185 As pierdu en un iour;
 Or serras en errour.
 Ne uausis dieu sieruir
 Ne a moi obeir.

Ce dist sains Augustins,
 190 Que mauuaise est li fins
 D'oume, ki tousiors dort,
 Tant que uient a le mort,
 Et ne ueut repentir,
 Desque uient au morir.
 195 Pour çou te di, dolens,
 Pereceus es et lens.
 Ainc ne te repentis,
 Dementres que fus uis;

Varianten von T. 169 puis. 170 soriorner. 171 puis *conseillier*.
 172 *chastoier*. 173 Kant. 174 deu feis. 175 ain. 176 Por.
 177 cels ki te. 178 Por dieu, domandoient. 179 uossis donner.
 180 Tousiors, cuidas. 181 Nonporquant de, ior. 182 Ke, uigor.
 183 Kankes. 184 tolu (*statt prae*). 185 perdu en .I. ior. 186 seras,
 error. 187 seruir. 189 Augustins. 190 Ke mauuais. 191 D'om-
 me, toziors. 192 ke. 194 Deske, al. 195 Por ce, dis.
 196 Perecheus. 197 Ain. 198 ke. — *Verse aus A.* 191 As

C.

H.

Ne te poi consellier,
Dolente, ne chastier.
Quant uenis a la mort,
A deu feiz grant tort;
185 Kar une ta manantie
Pur deu ne fu partie
As poures, qui crioient,
Qui nule rien n'auoient;
Ne uolsites doner,
190 Touztens pensaz durer.

125 Ne te poay *conseiller*,
Dolent, ne chastoyer.
Quant uenis a la mort,
A deu fesistes tort;
Car unques ta manantie
130 Ne fu por tay departie
A pouers, qui querount
E le demaundount;
Ne le uosis duner,
Tuttens quidoues durer.

Neporoc si fu doute,
Se il la dounast toute,
Que por la demourance
Ne preist de ueng(ens)ance.
195 Ce dit saint Augustin, (b)
Que maluaise est la fin
De l'homme, qui touztens dort,
Tresque il sent la mort;
Cil ne peut repentir,
200 Tresqu'il uient al mourir.
Pur ce te di, dolent,
Parecheuz fus e lent.
Onkes ne te repentis,
Dementres que fus uis.

135 Nepurquant fu dute,
Si tu la dunasses tute,
Que pur la denurance
En prist deu la uengance.
Ço dist saint Austin,
140 Que maluais est la fine
A hume, que tuttens dort,
Desque uent a quer la mort,
Ne ne noit repentir,
Desque uent al murir.
145 Pur ço te di doleinz (dolensz?),
Pereceus e lente.
Unques ne te repentis,
Dementres que fus uis.

poures que cryeyent (A 253). 192 Et almoigne demandeyent (A 254).
193 Ne uous rien doner (A 255). 194 Touttemps pensas durer
(A 258). 199 Ceo dit seint Agustin (A 266). 200 Maueyse est la
fin (A 265). 201 A homme que touttemps dort (A 267). B 193 Et
ne uuet repentir (A 268). B 194 Deke uint a morir (A 269). 203 Pur
ceo te di dolent (A 271). 204 Peresceous fuis et lent (A 272).
205 Unke ne repentiz (A 273). 206 Taunt come fuistes uifs (A 276).

P.

Quant io fui dedens toi,
Grant force eus de moi.
Io te faisoie aler
210 Et manger et parler.
Io te faisoie oir
Et ueoir et sentir.
Or sui de toi seuree,
Remese est ta posnee.
215 Ta posne[e] est remese;
Ore es comme la brese,
Dont est chaois li feus;
N'iert mais troue cis leus.

Plus fier eres de Saisne
220 Et sambloies le chaisne,
Qi en haut tertre nest
Sor tote la forest.

Li pie de lui est plain
Et desos sont li rain.
225 Sos lui ne puet fructier
Ne arbre ne pumier.
Desos lui sont li arbre
Plus froit que ne soit marbre.
la soleil ne[s] uerra
230 Ne nes eschaufera,
Et sont en oscurte
En iuer, en este.
Itel fus tu, caitis,
Dementres qe fus uis.
235 la poure crestien
Entor toi n'eust bien.
Tote la poure gent
Metoies a torment.

Varianten von T. 199 dieu.
(statt Grant). 205 Te ponee.
210 sembloies, caisne. 211 Ki.

B.

Ne a diu n'obeis
200 Ne a diu ne sieruis.
Grant force eus de moi,
Tant com fui dedens toi.

Ie te faisoie oir
Et ueoir et sentir.

205 Te posnee est remese (85 r. a)
Si con l'estainte brese.

Quant mais ne sui en toi,
Pierdu as ton buffoi.
Fors eres plus d'un Saisne;
210 Tu sambloies le chaisne,

Qui sous lui l'erbe cueure,
Qui est de petite oeure;
Ses branches sour estent
Si s'apoise forment.

215 Li pies de lui est grans;
Pour c'est fors et poissans.
Sous lui ne puet frougier (Hs.
Herbe ne engrangier. [frongier])
Desous li sont li arbre
220 Froit ausi comme marbre.
la soleil ne uerront
Ne n'en escaperont,
Ains sont en obscurte
Et yuier et este.

225 Itens fus tu, caitis,
Dementres que fus uis.
la poure crestien
(c) Sous toi n'eussent bien.
Toute le poure gent
230 Menoies a tourment.

200 lui (statt diu), seruuis. 101 Cant
207 Cant. 208 Perdut. 209 Saine.
212 Ki, ueure. 213 sor. 216 Por,

C.

H.

205 Grant force euz de mei,
 Tant com ie fui en tei.
 Ie te feisse aler
E ma[n]ger e parler.
 Ie te feisse oir
 210 *E* ueer e sentir.
 365 Or sui de toi tornee, (73 v. b, 14)
 Remese est ta pognee.
 Ta paine n'est pas remese;
 Ore est *comme* la brese,
 Dunc est chatif li feuz;
 370 Ia n'iert mais trouez lieuz.

Grauns fors us de moi,
 150 Taunt cum fus dedenz tay.
 Io te feis aler
 E manger e parler.
 Io te fis oir
 E ueir e sentir.
 155 Ci sni de tay seuere,
 Remise est la poune(ne).
 La poune(ne) est remise;
 Ore est cum la brese,
 Dunc est chiet li fus;
 160 N'iert trune mais lius.

Plus seche es de Cesne
E resembles al chesne,
 Qui est la alte terre
 Sour tote la forest.

375 Li piez de lui est pleins,
 Desus halcent les raiens.
 Souz lui ne peut frugier
 Arbre ne enpreignier.
 Desouz lui sunt li arbre
 380 Plus freit *que* nul marbre.
 Ia soleil nel uerra
 Ne nes chaufiera.

Icel feis tu, chaiti[f],
 Dementres *que* fus uif.
 385 Li poure crestien
 Ce sousteneront mult bien:
 Toute la poure gent
 Meteies a torment.

puissans. 217 pot frougier. 218 Erbe. 221 solel. 222 escha-
 peront. 223 Ain. 224 yuer. 225 Ites, chaitis. 226 Demmen-
 tiers ke fu. 228 Soz. 230 torment.

P.

Tos les acrauentoies
 240 Et ses desiretoies.
 Ou sont li heritage,
 Dont lor fesis damage?
 Ti fil en sont or lies;
 Tu en as les pechies.
 245 Lies en sont li enfant
 Del patremoine grant,
 Maleurous, chaitis,
 Qe tu lor as conquis;
 Lie en sont del tresor
 250 De l'argent et de l'or,
 Qe lor as aune

 Par grant iniquite.
 Or dist li uns a l'autre:
 'Nostre pere fu ueautre;
 255 Bien mata ses uoisins,
 A soi les fist aclins.
 N'en i ot nul tant fier,
 Nel feist sosploier.
 Grant honor nos conquist,
 260 Maint proudome en ocist.
 Por l'honor (*Has* la mort), qi est
 Prendons de lui exemple! [ample,
 Querons a nos enfans
 Honors et terres grans!
 265 Mar aurons cel uoisin,
 Qi ne nos soit enclin!
 Ne remaine ne per,
 Qi nos ost reueler!
 Resamblons nostre pere,
 270 Qi tostans fu robere!
 Metons gent en escil!
 Dont serons nos si fil.

B.

N'auoit home sous toi,
 N'eust *et* fain *et* soi.
 Tous les acrauentoies
 Et les desiretoies.
 235 Ou sont li iretage,
 Dont leur fesis damage?
 Or en sont ti fil lie;
 Tu en as le pechie.
 Liet en sont ti enfant
 240 Dou patremoine grant,
 Maleureus, chaitis,
 Que tu leur pourquesis;
 Mult sont liet del tresor
 De l'argent *et* de l'or,
 245 Qui lor est auenus (b)
 Puis le iour que nes fus;
 Par tolir as reube,
 Par grant iniquite.
 Ice dient entr'eus:
 250 'Nostres peres fu preus;
 Bien uainqui ses uoisins,
 Uiers lui les fist aclins.
 N'en i ot nul tant fier,
 Uiers lui s'osast drechier.
 255 Grant honour nos aquist
 Et maint home en ocist.
 Pour l'onour, qui est ample,
 Prenons a lui exemple!
 Querons a nos enfans
 260 Honours autresi grans!
 Mar aurons cel uoisin,
 Ne soit a nous enclin!
 Ne demaine ne per,
 Qui puist a nous durer!
 265 Resanlons nostre pere,
 Qui toudis fu reubere!
 Metons gens a essil!
 Dont serons nous si fil.

Varianten von T. 232 aust. 233 Tos, acreuentoies. 235 Or.
 hiretage. 236 lor, domage. 240 Do patrimoine. 241 Maleurs *et*
 chaitis. 242 Ke, lor requisis. 243 do. 245 Ki. 246 ior.
 247 tolir *et* roube. 250 Nostre pere. 251 uenqui, uoisins.

C.

H.

N'en aueit un souz tei,
390 Qui n'eust faim e sei.
Touz les acrauentoies
E les deseritoies.
Ou sunt li eritage,
Dunnt lor feis damage?
395 Or se funt ti fiez lie;
Tu en as li pechie.
Lie s'en font li enfant
Del patremoigne grant,
Maleure, chaitif,
400 Que tu lor conquies;
Lie se font del tresor
De l'argent e de l'or.

Or dit li uns e li autres:
'Nostre pere fu neautres;
405 Bien mata ses uoisins,
Uers lui les fist enclins.
N'i out un tant fier,
Qu'il ne feist plaidier.
Grant ounor nus conquist,
410 Maint preudhom en ocist.
Por le hounor, qui est ample,
Pernun de lui essanple!
Queron a nos enfanz
Hounors aytresi granz!
415 Mal aura li uoisians,
Qui a nus n'iert encliens!'

252 Uers, enclin. 253 N'en n'i out. 254 Uers, osaist. 255 honor.
257 Por l'onur. 258 exemple. 260 Honors autressi. 262 nos.
263 domaine. 264 Ki, nos. 265 Resemblons. 266 Ki totdis,
roubeures. 267 essilh. 268 nos, filh.

P.

Il nos ama forment;
 Et nos tos ensement
 275 Deuomes lui amer
 Et les nos amender!
 .
 Dolente creature,
 Con male engendreure
 Remaint en ta maison,
 280 En ta posescion!
 Ia ne fera por toi
 Aumosne ne por moi.
 Et se nus (*Hs.* il) le faisoit,
 Qe ce (*Hs.* Ce qe) nos monteroit?
 285 Car riens n'i a [a] droit,
 Lo[i]al(e)ment gaignie soit. (*d*)
 Dire te sai nouele,
 Ki ne t'iert mie bele:
 Ta feme a pris segnor
 290 El siecle a grant honor;
 Ains l'ot ele choisi,
 Qe fuisses enfoi.
 Grant seruice li fist
 La mort, qi toi ocist.
 295 Pesoit li de ta uie
 Et de ta compaignie.
 Pris a .I. iouencel,
 Qi molt li samble bel;
 Cil le set bien seruir;
 300 A tot le sien plaisir,
 Tot a sa uolente.
 Ce est la charite,
 .
 Q'ele fera por toi;
 Tele est ore la foi,
 305 Qe ele te promist,
 Quant a signor te prist.

B.

Il nous ama forment;
 270 Or soions si enfant!
 Nous le deuons amer
 Et lui bien resanler!
 Dolans, maleures,
 Con mar fus onques nes!
 275 Dolente creature,
 Con male engenreure!
 Nus n'est en te maison,
 Qui ost noumer ton non
 Ne ki face pour toi
 280 Aumosne ne pour moi.
 Et se nus le faisoit,
 Ia riens ne nous uaurroit.
 .
 Dire te uoel nouuieles,
 Qui ne s[er]ont pas bieles:
 285 Te feme a pris signour (*v. a*)
 El siecle a grant honour;
 Ains l'eut elle choisi,
 C'on t'eust enfoui.
 Grant sieruice li fist
 290 Li mors, ki toi ochist.
 Pesoit li de te uie
 Et de te manandie.
 Pris a un iouen(en)ciel,
 Qui mout li samble biel;
 295 Cil le set bien sieruir;
 Trestout a sen plaisir
 .
 En son priue ostel,
 A son delit mortel.
 Et en est or li fois
 300 Et li biens et li drois,
 Que elle te proumist,
 Quant a signour te prist.

Varianten von T. 269 nos. 271 Ne (*statt* Nous). 272 resamler.
 273 Dolens maleureis. 274 onkes. 278 Ki, nomer. 279 qui, por.
 280 Aumusue, por. 282 Nule riens ne uarroit. 283 uelh noueles.
 284 Ki, seront, beles. 285 sangnor. 287 ot ele. 288 Que (*statt*
 C'on), enfoi. 289 seruiche. 290 quant (*statt* ki). 291 ta. 292 ta.

C.

H.

Cors, dire te say nuuele,
Qui te ne ert pas bele:
Ta femme en ad pris sengnur
A sechel (*sic*) od grant honor;
165 Aynz out ele choysy,
Que tu fus enfui.
Grant seruis lui fit,
Qui a mort te occiste.
Pesout li de ta uie
170 E de ta lung compainngnie.
Pris ad or un iuuelcel,
Qui li semble or mut bele;
Il le set mut ben servir;
E a tut le son playsyr,
175 Tut a sa uoluntez.
Ço est la drait charitez,

Qui ert fet pur moy,
Chaytyf, ne pur tay,
E cil, que ele te promist,
180 Quant a sengnur te prist.

293 iouenchel. 294 Ki mult, semble bel. 295 Chilh, seit, servir.
296 Trestot, son. 297 priuet hostel. 301 Ke ele, promist. 302 Cant,
sangnor. — *Verse aus A.* 277 Dolente creature (A 241). 278 Come mal
engendrure (A 242). 279 Remist en ta mesoun (A 243). 281 N'y ad
nul homme qi pur tey (A 247). 282 Face almoign ne pur moi (A 248).

C.

H.

N'i ad hum en ta meysun,
Qui ose numer tun nun,
Sergant ne bacheler,
Qui te ose remembrer,
185 Mechine ne ancele,
Si tun nun apele.
Seures en ad de l'astel
Gros coup feru parmi le ceruel.
Que te dirrai plus?
190 Pus que issis de l'us
Enuers, le pez auant,
Ne femme ne enfant
Ne laisas apres tay,
Qui te gardat fay.
195 Fous est a cient,
Qui a autri dun atent.

Uus fustes fel e mensunger,
Auer e losenger

E de pute nature,
200 Que de deu n'oustes cure.
Unc ne alast al auter,
Pur bel presente porter.
Unc n'i portas dun (b)
Si pur losanges nun,
205 Damnedu a presenter.
N'amastes sun mester.
Apostoile ne martir
Ne uoloias seruir.

327 Damedieu n'ewis. 328 N'ain. 329 martyr. 331 ain. 332 ke
sauage beste. — *Verse aus A.* 308 Ne que ose nomer toun noun (A 246).
309 N'y ad sergeant ne bachiler (A 244). 310 Qy te ose remembrer
(A 245). 315 Fous est que a escient (A 249). 316 Et a autry
dounn attent (A 252). 317 De doner se ublie (A 250). 318 Taunt
come il est en uie (A 251).

P.

335 Ne te feront aiue
Plus que a beste mue. (141 r. a)
Por ceste iniquite
Esteras tu danpne.

Por coi ai fain et soi,
340 Neis ançois de toi?
Tu deusses, por uoir,
Tot le trauail auoir,
Qi altrui bien reubas
Et bens et mangas,
345 Quant onques ne reubai,
Ne bui ne ne mangai.
Se l'osaise iugier,
Tu deusses premier
Soffrir iceste paine,
350 De coi io ai l'estraine.

[potent,
Fius (*Hs. Se*) deu (*Hs. dex*) omni-
Tu ses (*Hs. Teuses*) le iugement.
Del cors pren la uengance!
Qe ueis en balance.
455 De ton siege la sus,
Qi le mal poise plus. —
Cors, molt fus bel et gens,
Ore es lais et pullens.
Qel sont ore ti crin?
360 Uenu sont a lor fin.
Ne seront mais laue
Ne souent desmelle.
Al soir erent trechie
Et al matin pignie.
365 N'i ara mais charcel
Ne coiffe ne capel.
Molt ert riche la dome,
Qi te peignoit la comme;

B.

Ne te feront aiue
Ne c'une bieste mue.
335 Pour iteus mauuesties
Seras tousiours iries.
Mais iou, maleuree,
Pour quoi serai dampnee?
Pour quoi ai fain ne soi
340 Ne mal pour ton destroi (*Hs.*
[desroi])?

Que altrui bien reubas
Et tolis et menias.

Se l'osaisse iugier,
Tu deusses premier
345 Souffrir ceste grant paine,
Dont ie sui or si plaine.

Fius diu omnipotent,
Tu ses le iugement.
Dou cors pren te veniance,
350 Qui si ua em balanche!
De ten (*Hs. sen*) siege lassus
Uois (*Hs. uoit*) ki fait de mal plus. —
Cors, tu fus biaux et grans,
Or es ors et puans.
355 Ou sont ore li crin?
Uenu sont a lor fin.
Ne seront mais laue
Ne souuent atire.
Ne seront mais trechie
360 Ne au matin pignie.
N'i aura mais cierchel
Ne coiffe ne capiel.
Li dame riche estoit,
Qi le cief te pignoit;

Varianten von T. 333 aiuwe. 334 Nes comne beste. 335 Por
itels mauaisties. 336 toziors. 337 Mes iu malewiree. 338 Por.
339 Por coi, soif. 340 por, destroi. 341 Ke. 342 mangas.
343 g'ossasse. 345 Soffrir. 347/48 sind in T umgestellt. 347 Piez

C.

H.

Tu dous le mal
210 Aueir a l'attanarel.
Car, fiz deu omnipotent,
T'u sez le ueir iugement.
Del cors prenez uengance.
Tu qui sez la balance,
215 De tun sege la sus,
Que mal que passe plus! —
Cors, mut fus bel e gent.
Or es laide e pulent.

Al seir erent trecez
220 E a matin pengnez.
Ia n'i aueras mais capel
Ne cerf ne cercel.
Mut ert riche la dame (74 r. a) Mout *est* riche la dume,
Ki tei peniout la come; . Qui te pengnout la cume;

diex (*statt* Fius diu). 348 seis lo. 349 Do, prens le uenianche.
350 Ki, en balance. 351 Deu siege de lassus. 352 Uois. 354 puians.
355 U, crien. 356 lemr. 358 souent. 359 ma (*statt* mais). 360 pingnie.
361 auras, cercel. 362 chapel. 363 La. 364 Ki, chief, pingnoit.

P.

Or n'a sos ciel putain,
 370 Qui ore i meist main.
 Quel sont ore li oil,
 Ou auoit tant d'orgoil?
 Quant mais nes pues ourir,
 Ne te puent seruir
 375 Ne te feront aïue;
 Lor clarte ont perdue.
 Et qels sont les oreilles?
 Noires sont a merueilles.
 Sos ciel nen a banier,
 380 Tant haut seust huchier,
 Ne[s] si pres d'els escrie,
 Qi ia t' (*Has. i*) entre [en] oïe.
 'Ti[s] nes uolra porrir;
 Ne porra mais sentir
 385 Nes une bone odor;
 'Tout est plains de puor. (b)
 'Ta face est molt troblee,
 'Tote est descoloree;
 Perdue a sa color,
 390 N'i auras mais calor.
 'Ta bouche est ennoircie
 Et ta lange est porrie.
 Perdue as la parole,
 Qui tant par estoit fole.
 395 'Ta leure et ta genciue
 Est plus uerde qe chiue.
 El palais la dedens
 Te chient ia les dens.
 Le goitron sos la goule
 400 As plus gros c'une mole.
 Li pie sont atenuri
 Et li bras amaigri.
 Qeles sont or les mains,
 Qe ie iadis me plains,
 405 Qi tant beles estoient
 Et tant de mal faisoient?

B.

365 Or n'a sous siel putain, (86 r. a)
 Qui [i] mesist sa main.
 Quel sont ore li oel,
 Ou auoit tant d'orgoel?
 Or nes pues mais ourir,
 370 Ne te pueënt sieruir
 Ne te feront aïue;
 Lor clarte ont pierdue.
 Queles sont les oreilles?
 Laides sont a mierueilles.
 375 Sous siel n'a cel bouchier,
 Tant te sache huchier,
 Se il de pries te crie,
 Que ia t'entre en l'oïe.
 Tes nes ueut ia pourir;
 380 N'en poras mais sentir
 Nes une boïne odour;
 Tous ies plains de puor.
 Te face est ia tourblee,
 Toute est descoulouree;
 385 Pierdue as te coulour,
 Iamais n'auras millour.
 Ta bouche est mout noïrchie
 Et te langhe est pourrie.
 Pierdu as te parole,
 390 Qui tant (*Has. taut*) par estoit fole.
 Te leure et te genchiue
 Est plus uert c'une chiue.
 El palais la dedens
 Te chient ia les dens.
 395 Les pies as descenis
 Et les bras amaigris.
 Quels sont ore tes mains?
 Plus sont puans que fiens,
 Qui tant bieles estoient
 400 Et tant de mal faisoient.

Varianten von T. 365 souz chiel. 366 Ki i, le (*statt sa*). 367 ores, oilh. 368 orguelh. 369 ourir. 370 puent seruir. 371 auwe. 372 perdue. 373 orelhes. 374 meruelhes. 375 chiel, nul bochier. 377 ilh, pres. 378 Ke, t' fehlt. 379 wet, porrir. 381 Nis, bonne odor. 382 Tos

C.

Or n'at suz cel putein,
 420 Ki en meist la main.
 Quel sunt ore ti oil,
 U il aueit tel orguil?
 Quant meis nes poez uuerir,
 Ne tei poent seruir;
 425 Lur ferte est chau,
 Lur clarte unt perdut.
 Quel sunt ore ti orelle?
 Neir sunt a merueille.
 Sus cel n'est cel baner,
 430 Ki tant soust soner,
 Sempres esleecie,
 Que ia mettreit oie.
 Tis nes uult ia purrir;
 Ne purrat meis sentir.
 435 Ta face'est mult trublee,
 Tut est desculuree;
 Perdut as la culur,
 Ia n'auras meis calur.

Ta leuere e ta genciue
 440 Est plus bloue que ciue.
 El palai la dedenz
 Tei geent la les denz.
 Le guitrin suz la gule
 Est plus engrosue.
 445 Li piet as entenui
 E li brat sunt emegrid.
 Quel sunt les mains,
 Que de mal furent si pleins,
 Qui tant beles esteint
 450 E tant mal feseient?

H.

225 Or n'i ad sus cel putain,
 Qui uot metre la main.
 Ou sunt or li oil?
 N'i ad point de l'orguil;
 Lur clarte unt perdu,
 230 Ne ferrunt mais nun pru.
 Tis nes uoit ia purrir;
 Ne purra mais ressentir
 Ne nul bon odor;
 Tut est plain de puur.
 235 Te face est mut triblee,
 Tut est descolure;
 Perdu as la culur,
 N'i aueras mais rubescur.

Perdu as la parole,
 240 Que tant par estait fole.

E la palais dedenz
 Trecheent ia le denz.

Li pez sunt entenuiz
 E le bras enmegriz.
 245 Ques sunt or le mains,
 U out iadis tant gauns,
 Qui tant beles estaient
 E tant mal fesoient?

es, puor. 383 Ta fache, torblee. 384 descoloree. 385 Perdue,
 color. 386 melhor. 387 boche, ia (*statt* mont). 388 langue,
 porrie. 389 Perdue. 390 Ki tant. 391 gengiue. 392 uers
 comne. 394 li (*statt* les). 397 Quele, or. 398 ke. 399 Ki, beles.

P.

Tot li doi porriront
Et li ongle en charront.
N'i aura mais anel
410 Ne gant fait a orpel.

Quel sont ore li pie,
Qui si erent chancie?

Remes est le boban;
N'aront mais cordoan.
415 N'i ara mais es pies
Solleres detrancies. [palis).
Ta char est molt palie (*Hs.*
Ia n'aras mais amie (*Hs.* amis),
Qui a toi uoille aler
420 Ne qui ost aproismer.
Tes uentres est pugnais;
Ia n'i entrera mais
Ne oisel ne poisson
Ne point de uenison
425 Ne clare ne pieument
Ne autre bon present.
Chi girras ore enuers,
Apres deuenras uers;
Grant ert li uermilliers,
430 Plus de .V.C. milliers.
Cist uer deuenront terre,
Quant finee ert lor guerre;
Et aura par moncieaus
Laiens en tes boueaus.
435 Mangeront toi premier,
Puis deuendront femier;
Car tote creature
Reuient a sa nature.
Desor m'en doi aler,
440 Ne doi mais ci ester.

B.

Tout ti doit pouriront
Et ti ongle kieron.
N'i aura mais aniel
Ne want forre de piel.

405 Quel sont ore li pie, (b)
Qui si erent cauchie?

Remes est le boeban;
N'i aura cordewan.

Tes uentres est pugnais;
410 Ia n'i enterra mais
Oisiel ne boin poisson
Ne autre uenison
Ne clare ne piument
Ne autre beuement.
415 Chi gis ore a enuiera,
Plain ten uentre de uiers;
Grans en est li fumiers,
Plus sont de .C. milliers.
Cil uier deuenront tiere,
420 Quant fineront lor guerre.
Mangeront toi premier,
Puis deuenront fumier;
Car toute creature
Reuient a sa nature.
425 Desor m'en uoel aler,
Ne uoel plus chi ester.

(c)

Varianten von T. 401 porriront. 402 tes ongles charront.
403 auras, anel. 404 gans fores, pel. 406 Ki, chauchie.
407 Remeis, li boubans. 408 auras corduans. 410 entera.
411 Oisel, bons poissons. 412 uenisons. 413 piment. 415 girras

C.

H.

Tut li dei purrirunt
 E li ungle en carrunt.
 N'i auerat meis anel
 Ne guant de orpel,
 455 Nule bone ualur;
 Pleins est de puur.
 Quel sunt ore li pet,
 Ki iasi sunt calciet?
 N'i ad ore nul desbeans
 460 Ne ne esterunt iameis.
 Remis est li bobans;
 N'i ad nul de cordonuans.
 Nul ne ueit ti piet,
 De solder ben calceit.
 465 Ta char est apalie.
 Ne auras meis amie,
 Qui uult a tel parler
 Ne a toi presmer.
 Cil uentre est mut pugneis;
 470 Ia n'en entera meis
 Oisel ne peisun
 Ne char de ueneisun
 Ne clare ne piment
 Ne autre bon present.
 475 Tu gis ore enuers,
 Apres deuendras uerms;
 Grant ert li uerm[il]lers,
 Plus que .C. milliers.
 481 Cel uers deuendront terre,
 482 Quant finit unt lur guerre;
 479 I aueras par munceais
 480
 Mengerunt toi primer,
 Puis deuendront femer;
 485 Kar tute creature
 Reuerte a sa nature.
 Desor me uoil aler,
 Ne puis mes ci ester.

(b)

N'i aueras mes anel
 250 Ne guant fait de orpel.

Ques sunt or li pox,
 Qui erent si gent chaucez?

Remis est or la boban;
 N'i auera mais corduan.

(v. a) 255 Desor me dai aler,
 Ne pus mes ci ester.

a enuers. 416 te, uers. 418 milliers. 419 Chil uer, terre.
 420 Cant. 421 cor (statt tol). 425 welh raler. 426 uelh
 plus demorer.

P.

Io ne te sai que dire,
 Car molt sui plaine d'ire.
 La moie maliçon
 Te lais comme [a] felon
 445 *Et com a traitor*
 Uers deu ton creator.
 Ne ainc ne gardas foi
 N'enuers deu n'enuers moi.
 Io m'en irai en paine,
 450 Car diables m'en maine.
 Ainc ne fui en infer,
 Or uerrai Lucifer.
 Illec serai esprise
 Tresc'al ior del iuise.
 455 Adonc m'en istrai fors
Et uenrai a mon cors.
 A toi uenrai, chaitif,
Et si te ferai uif.
 Ensamble resordron,
 460 Al iugement iron,
 A cel grant iugement,
 Ou tant ara de gent.
 Sos ciel n'a crestien.
 Ne iui ne païen,
 465 Qui, des Adan soit nes,
 Illec ne soit mandes.
 Une uois descendra
 Del ciel, qui somonra (*Hs. nos*
 El mont n'ara partie, [dïra];
 470 Ou el ne soit oïe;
 Del ciel descendra ius,
 Dira lor: 'Leues sus!
 Uenes al iugement!
 Le flex deu uos atent.'
 475 Dex les suscitera,
 Tos les amesura,
 Uieus homes et enfans,
 En l'ae de .XXX. ans.

B.

Si ne te sai que dire,
 Car mult sui plaine d'ire.
 Pour çou que fus maus hom,
 430 Te lais comme felon;

 Car ainc ne gardas foi
 Ne a diu ne a moi.
 Ie m'en irai em paine,
 Car diables m'en maine
 435 El noir fu infernal;
 La aurai mal ostal.
 Illuec serai emprise
 Iusc'al iour de iuise.
 Lors irai d'illuec hors
 440 *Et uenrai a men (Hs. ten) cors.*
 Illuec serai cetiue
 Si seras lors en uie.
 Ensanle resourdrans,
 Au iuise en irons,
 445 A cel grant iugement, (v. a)
 Ou ara tant de gent.
 Sous ciel n'a crestien
 Ne iuis ne païen,
 Qui soit de Adam nes,
 450 Ne soit illuec mandes.
 Car une uois uenra
 Dou ciel, qui somonra;
 El mont n'aura partie,
 Ou el (*Hs. dou ciel*) ne soit oïe;
 455 Li uois descendra ius
Et dira: 'Leues sus!
Uenes au iugement!
Li fïus dieu uous atent.'
 Dieus les suscitera
 460 *Et tous les metera*
En l'age de .XXX. ans,
Et uiellars et enfans.

Varianten von T. 429 Por ce ke, hons. 430 lai. 431 ain.
 432 deu. 433 en. 434 dyable si. 436 U g'aurai, hostal. 437 Illec
 sera esprise. 438 Iusqu'al ior do. 439 ilec. 440 a toi cors.
 441 Illec, chaitiue. 443 resordrons. 444 *Et ensanle en.* 446 U
 aura. 447 chiel n'aura. 449 Ki, Adan neis. 450 illec mandeis.

C.

H.

Quel ne uus sai dire,
 490 Meis mult sui plein de ire.
 La meie maleiçun
 Tel est cum a felun
 Et cum a traitur;
 Car unc nen eus amur
 495 Ne unc ne guardas fei
 Uers deu ne uers mei.
 Ie m'en irai en peine,
 Kar li deable me meine;
 En ueir fu enferral
 500 Aueraï malueis ostal.
 Illoc serai enprise
 Tresque al iur de iuise.
 Idunc m'en istrai fors
 E reuendrai a mun cors.
 505 A tei uendrai, caitif,
 E te receurai uif.
 Ensemble res[urd]erum,
 A iuise en irum,
 A tel grant iugement,
 510 U il tant aurat gent.
 Sul cel n'i auerat cristien
 Ne iudeu ne paen,
 Que de Adam fud ned,
 Que illoc ne seit mande.
 515 Une uoiz descenderat
 Del cel si sumundrat;
 El mund n'i aurat partie,
 U ele ne seit oie;
 Del cel descendrat uoz,
 520 Dirat lur: 'Leuez sus!
 Uenez al iugement!
 Li fiz deu uus atent.'
 Deu les susciterat,
 Tuz amministrat,
 525 Uiez humes e enfanz,
 En guise de trente anz.

Ge ne say que dire,
 Car mut sui plain de ire.
 La may maliçun
 260 Ay tu cum felun
 E cum traytur,
 Qui a deu nen ous amur.

 Ge m'en irray a payne,
 Car debles me mayn.

 265 Iluc sarray aprise
 Treque a[l iour] deu iuise.
 Idunc isteray fors
 Si uendray a mun cors.
 A tay uendrai, chaytyf,
 270 Si te feroi tut uif.
 Ensemble resurderum,
 Al iugement en irrum,
 A icel grant iugement,
 U tant i auera gent.
 275 Suz cel n'ad cristien,
 Iuheu ni païen,
 Qui de Adam fu nez,
 Qui illoques ne serra mandez.
 Une uoiz descendera
 280 Del cel, qui nus sumundera;
 El monde n'i auera partie,
 Que iloc ne serra oy;
 Del cel descendra ius,
 Dirra: 'Uns, leuez sus!
 Uenez al iugement!
 Le fiz deu uus atent.'
 Deu les suscitera
 E tuz les amenuera,
 Ueez humes ne enfaunz,
 290 Icel age de .XXX. aunz.

| | | | |
|------------------|---|------------------|-----------------------|
| 452 Do chiel ki. | 453 U (<i>statt</i> El). | 454 Do chiel. | 455 La. |
| 456 Leueis. | 457 Ueneis. | 458 fix deu nos. | 459 Dies, |
| suscita. | 462 uilhars. — | Verse aus A. | 441 Si ieo le ossasse |
| dire (A 491). | 442 Moult ay uers tey graunt ire (A 490). | | |

P.

Molt ert ce grant merueille;
 480 Que ia n'ara oreille
 En cest siecle aduree,
 La ne soit retornee;
 Ni ert adire dent,
 Ne soit al iugement;
 485 Ne li bras ne li pies,
 Illuec ne soit iugies.
 Large poeste a
 Li rois, qui iugera.
 Al iugement igal
 490 Iront et bon et mal.
 A senestre partie
 Ert nostre compaignie.
 Nos serons a senestre,

 Mais cil seront a destre,

 495 Qui furent bon ourier,
 S'en aront bon loier;

 Tel loier en auront,
 Que iamaiz ne perdront.

 El ual de Iosapha
 500 Ert qui nos iugera.
 Li rois en monument
 Fera son iugement.
 La sera li flex de
 En sa grant maieste;

B.

Mout fera grans mieruelles;
 Que ia ieux ne oreilles
 465 Ne seront tant ostees,
 Ne soient recourees;
 Ne n'iert adire dent,
 Ne soit au iugement;
 Ne li bras ne li pies,
 (d) 470 Ne soit illuec iugies.

 Au iugeour loial
 En iront bon et mal.
 A seniestre partie
 Ert nostre compaignie.
 475 Nous serons a seniestre,
 Que fus nes de mal estre;
 Mais cil erent a diestre,
 Qui le urai roi celiestre
 Seruient en lor uie,
 480 S'aurent se compaignie.

 Bon guerredon auront,
 Em paradis seront.
 Nus n'aura riens qu'il hace,
 Dieu uerront en le face.
 485 Tel loier en auront, (b)
 Que iamaiz ne pierdront.
 Tonsiours seront ioiant
 El sain saint Abrahant.
 Tonsiours seront nouel
 490 Auec saint Israhel.
 Ou ual de Iosapha
 Ert qui nous iugera.
 Li rois et li sieriant
 Feront le iugement.
 495 Illuec ert li fins de
 En se grant poeste;

Varianten von T. 463 Mult, merueilhes. 464 Ke, oelz, orelhes.
 465 orees. 466 recourees. 467 n'ert. 468 al. 469 Se. 470 illuc.
 471 Al iugeor. 473 senestre. 474 compaignie. 475 Nos, senestre.
 476 Ki. 477 chil, destre. 478 Ki, celestre. 480 S'aront, com-

C.

Mut est grant merueille;
Ia n'i auerat oreille
En cest secle adire,
530 Que ne seit recuuerie;
Ni n'i iert adire dent,
Que ne seit al iugement;
Ne li braz ne li pez,
Que iloc ne seit iugez.
535 Large poustet ad
Cil, qui les iustiserat.
Al iugement el ual
Uunt e bon e mal.
Al senestre partie
540 Ert nostre *compaignie*.
Puis serum al senestre,

Meis cil serunt a destre;

Cil sunt bonurez
E auerunt bon luer;

545 Tel luer en aueront,
Que iameis ne perderunt.

575 El ual de Iosaphat
576 Ert ki nus iugerat.
547 Li rei igneement
Ferat sun iugement.
Iloc ert li fiz deu
550 En sa grant maeste;

H.

Mut ert grant meruail;
Qu'i ia n'i auera orail
En ceste secle adire,
Que iloc ne sait retruue;
295 Ne ert adire un dent,
Que ne serra al iugement;
Ne de bras ne de pes,
Que iloc ne serra enuoiez.
Large poustet ad.
300 Li rais, qui les enuoiera.
Al iugement el ual
Irrunt tuit li bon e li mal.

paignie. 482 En. 483 hache. 484 Deu, la fache. 486 Ke,
perdront. 487 Toziors. 488 soing. 489 Toutiors, nouuel.
490 Auec, Israel. 491 Iosaphat. 492 nos. 493 si sergant.
494 iugement. 495 Illec, fiz. 496 sa, postee.

P.

505 Les bons apelera,
 Pieusement lor dira:
 'Ues, boneuree gent,
 Receues le present,
 Qui uos est aprestes,
 510 Desdonc que fustes nes!
 Car quant fui entre uous
 Poures et souffraitous,
 Uos n'en fustes pas lie,
 Ains uos en prist pitie.
 515 Le bien, que me fesistes,
 Quant poure me ueistes,
 Uos uoil guerredoner,
 Nel uoil mais oblier.
 Otroi uos paradis
 520 Com [a] mes (tres) bons amis;
 Or uoil que i entres
 Ne iamais n'en istres.
 Tel don uos uoil doner,
 Que cuer ne puet penser:
 525 En la durable uie
 Uos ferai compaignie.'
 A cels dira: 'Uenes!
 Et as autres: 'Ales!
 Ales, maleure!
 530 Mar fustes onques ne!
 Ales el fu durable
 Ensamble ot le deable!
 Cil uos fu aprestes,
 Ains que uos fuissies nes.
 535 Car quant fui entre uous

 Et nus et fameillous, (142r. a)

 Ainc rien ne me donastes
 Ne ne me confortastes;
 Anchois me tolissies,
 540 Que ne me donissies.

B.

Les boins apielera,
 Doucement leur dira:
 'Uous, beneoite gent,
 500 Recheues le present,
 Que uous ai apreste,
 Ançois que fuissies ne!
 Quant ie fui entre uous
 Poures et souffraitous,
 505 S'en eustes pitie
 Et me fesistes lie.
 Li bien, que me fesistes,
 Quant poure me ueistes,
 Uous uoel guerredoner,
 510 Nel ueul pas oublier.
 Otroi uous paradis
 Com [a] mes chers (*Hs. carneus*)
 Et si i hanteres, [amis;
 Que iamais n'en istres.
 515 Tel bien uous uoel donner,
 Que cuers ne puet penser:
 En le durable uie
 Uous ferai compaignie.'
 A ceus dira: 'Uenes!
 520 A nous dira: 'Ales!
 Ales, maleure(e)!
 Mar fuissies onques ne(e)!
 Ales el fu durable
 Aueuques le dyable!
 525 Ce uous est apreste, (87r. a)
 Ançois que fuissies ne.
 Car quant fui entre uous
 Poures et souffraitous
 Et nus et familleus
 530 Et forment diseteus,
 Noient ne me dounastes
 Ne ne me confortastes;
 Ançois me tolissies,
 Que uous me dounissies.

Varianten von T. 497 bons appellera. 498 Ducement lor.
 499 Uos. 500 Rechiueis. 501 Ke uos. 502 Anchois ke fuisies.
 503 Car cant fui, uos. 504 Soffraitos. 505 ewistes. 507 Le,
 feistes. 508 Cant. 509 Uos uelh guerredonner. 510 welh, oblier.
 511 uos. 512 Comme carnes. 513 hantereis. 514 Ke, istreis.

C.

H.

Les bons apelerat,
 Bonement lur dirrat:
 'Boneurez gent,
 Ore receuez le present,
 555 Que uus est aprestet, (75 r. a)
 Enceis que fus ned!
 Kar quant io fui entre uus
 Poure e suffreitous,
 Uus ne fustes pas lez,
 560 Einz uus en prist pitet.
 Ço que me feis,
 Busuinn(n)s quant me ueis,
 Uus uoil guerduner,
 Ne puis pas oblier.
 565 Durai uus pareis
 Cum a mes chers amis;
 Si uoil que i entrez,
 Que iameis n'i eissez.
 Tel dun uus uoil duner,
 570 Que quer ne pot penser:
 En la durable uie
 Uus f[e]rai compainnie.'
 A ices dirat: 'Uenez!'
 574 E a nus: 'Alez!
 577 Alez, maleurez!
 Mar fustes unches nez!
 Alez en fu darable (sic)
 580 Ensemble od le diable!
 Cil nus ert apreste,
 Ençois que fusez nez.
 Kar io fui entre uus
 Hostes e suffreitus,

 585 Unc ren ne me dunas
 Ne ne me confortas;
 Enceis me toliez,
 Que me dunisez.

515 uos welh doner. 516 Ke. 518 Uos, compangnie. 519 cels
 dirai: Ueneis. 520 Et nos, Aleis. 521 Aleis malewiree. 522 fuisies
 onke nee. 524 Auec touz les. 525 uos. 526 Anchois. 527 cant,
 uos. 528 soffraitos. 529 famoillens. 530 desenteus. 531 Et
 noient me donastes. 533 Anchois, tolesies. 534 Ke uos, donnesies.

P.

Qu'en (*Hs. Que nen*) diroie io el? 535
Et quant fui sans ostel
Et en chartre *et* en fers
Et tant nus com un uers

545 *Et* naures *et* plaies,
 Ne uos en prist pities.
 Ne moi nule de uos;
 Ci uos *guerpis* as lous.
 As lous uos *guerpis* ci,
 550 *Que* uos aues serui.
 Icel leu rauisable,
 Ce seront li deable,
 Qui uos en porteront;
 Ia merci n'en aront.
 555 Puis seron *compaignon*
 De *grant* *perdision*.
 En la *grant* *pullentie*
 Ert nostre *compaignie*.
 Ne porrons mais morir;
 560 Nos estoura soffrir
 Le fu, qui est durable,
 Ensamble ot le deable.
 Cho ert par ta folie;
 Damedeu te maldie!"

B.

Que uous en diroie el?
 Quant ie fui sans hostel,

Hierbegier ne souper
 Ne (me) *nausis[tes]* donner.
 Quant ie fui sans herber
 540 Par le plus grant yuier
Et naures *et* plaies,
 Ne uous em prist pities.
 Ne moi ne caut de uos,
 Ains uous *guerpis* as lous,
 545 A ces leus rauissables,
Que on clame dyables.
 Cil uous em porteront,
 Ia mierchi n'en aront.
 Puis seres *compaignon*
 550 De *grant* *pierdicion*.
 En le *grant* *pullentie*
 Ert uo hierbergerie.
 Ne pores mais morir;
 Uous couuenra souffrir
 555 Le fu, ki est durables,
 Aueques les dyables.
 C'est tout par uo folie;
 Damedius uous maudie!
 La serons en *grant* paine;
 560 Dieus te doinst male estraine
Et tel maleichon,
 Dont ia n'aies pardon!
 Li diables m'en maine,
 Loiet en *grant* caaine,
 565 En ynfier le pullent. (b)
 Liuree er (*Hs. ert*) a tourment.
 Illuec serons (*Hs. seront*) giete
Et a honte liure.

Varianten von T. 535 Ke uos. 536 Cant. 537 Herbegier,
 soper. 538 Ne uausiste doner. 539 Cant. 540 yuer. 541 plaies.
 542 uos en. 543 moi enchaut, uos. 544 uos, los. 546 Ke, apiele.
 547 Chil uos en. 548 merchi, auront. 549 sereis conpangnon.
 550 perdition. 551 pulentie. 552 herbergerie. 553 poreia. 554 Uos

C.

H.

Que te direie el? (b)

590 Que uus fusez ostel
Es carceres e en fers
E tant nud cume uerms

E nafret e plaet,
Ne uus prist pietet.
595 Io m'en alai de uus,
Quant me guerpis a lus.
Io uus ai guerpi ici
A qui uus auet serui.
Icil [leu] ravisable,
600 Ço serunt li diable.
Cil uus en porterunt,
Ia merci n'auerunt.
Puis serum compaignum
De la perdiciun.
605 El malueis compaignie
Serum nus saisie.
Ne purum pas murir;
Estuuerat nus souffrir
Lui (sic), qui est durable,
610 Ensemble od le diable.
Ço est par ta folie;
Deus li grant toi maudie!"

Puus (sic) serrum compaignun
De la grant perdiciun.
305 En la grant pulentie
Irra nostre compaignie.
Ne purrum pas murrir; (181 r. a)
Ains estruerra souffrir
Le feu, qui ert durable,
310 Resemble le uis dyable.
Ço ert par ta folie;
Damnedeu te maudie!"

conenra souffrir. 555 fou qui. 556 Auec tos. 557 tot, uos.
558 Damredex uos. 559 serrons, painne. 560 Diex, estrainne.
562 areis. 563 dyables. 564 grande chaine. 565 infer, pulent.
566 ert, torment. 567 Illuc seront gete.

P.

565 Ce m'estoit auiaire,
Que desos le suaire
S'esperissoit li cors
Et getoit son chief fors.
A l'ame respondoit
570 Et forment li disoit:
„Ame desconseillie,
Mar fuisses ainc forgie,
Quant issi es dampnee!
Caitiue, maleuree,
575 Tu m'acuses forment
Et io toi ensement.

De l'acusacion
Soit esgarde raison
Et soit iugle a mort
580 Qui en ara le tort!
Ie sui prest de prouer,

Se me ueus escouter,

Que nos par ta folle
Perdons durable uie.
585 Ce est par ta deserte,
Se tu en as la perte
Et se le mal en as,
Car tu deserui l'as.
Ains de moi i es mise
590 Par droit et par iustice,
Qui pensas le forfait,
Ains que uenist al fait.

B.

Or serons en martire,
570 Si com i'ai oi dire.“
Or m'estoit (*Hs. estuet*) auiaire,
Que desous le suaire
S'aparissoit li cors
Et gietoit le chief hors.
575 A (*Hs. Et*) l'ame respondoit
Fierement et disoit:
„Ame (*Hs. Come*) desconseillie,
Mar (*Hs. Mal*) fuisses tu forgie!

Tu m'acuses forment
580 Et ie toi ensement.

De l'acusacion
Soit (*Hs. S'en*) esgarde(s) raison
Et soit iugles a mort
Qui aura grignour tort!
585 Ie sui pres[t] de iugler
Et a moustrer premier,
Se me ueus escouter
Ce que ie ueul conter,
Que nous par te folle
590 Perdrons durable uie.
Se tu en as le pierre,
(b) Çou est par te desierte;
Se es en tourment chi,
Ce as tu desierui.
595 Ains de moi i ers mise
Par droit et par iustice;
Tu pensas le fourfait,
Ains que uenist a plait.

Varianten von T. 569 martyre. 570 con. 571 estuet. 572 Ke. 573 aparisoit. 574 chef. 575 Et. 576 Firement li disoit. 577 Comme. 578 Mar fusse. 580 esiment. 581 accusation. 582 S'en esgarde. 584 Ki, grangnor. 585 prest. 586 mostrer premier. 587 escuter. 588 ke, wel. 589 Ke nos por. 590 Perdons. 591 perte. 592 Ce, ta deserte. 593 torment. 594 deserui. 595 seras (*statt i ers*). 596 iustise. 597 forfait. 598 Ain ke, al fait. — *Verse aus A.* 571 Alme descounseille (A 127). 572 Mar fuistes unques crie (A 128). 575 Tu m'acuses fortment (A 129). 576 Et ieo tey ensc-

C.

H.

Iço m'esteit niare,
 Que desuz le suarie
 615 Se partit le cors
 E de tot sen cep (*sic*) fors.
 Alme que respondeit,
 Ferement li disoit:
 „Alme desconseillee,
 620 Mar fustes unkes nee!
 Mar fus unkes nee,
 Quant issi es dampnet!
 Tu m'encusas forment (v. a)
 E io tei ensement
 625 De tes pechez en seuz,
 Dunt en sumes perduz.
 De l'excusatiun
 Seit esgarde raisun
 E seit iuguet a mort
 630 Ki en aurat greinnur tort!
 Io sui prest a prouer,

Si l'um me nelt escuter,

Que nus par ta folie
 Perdum durable uie.
 635 Si tu en as a perte,
 Ço est par ta deserte;
 Si tu es en mal liu mis,
 Si l'as tu deseruit.
 Ainz de mei i es mise
 640 Par dreit e par iustise;
 Si pensas le forfait,
 Enz que unches fust fait.

Ço me estait auiare,
 Que desuz un suare
 315 Si ert present un cors
 E mettait le chif fors.
 Al l'alme respondait
 E forment li disait:
 „Alme desconsaillee,
 320 Mar fus unques nee!
 Tu m'e[n]cuses forment
 E io te ensement.
 De la accusaciun
 Sait esgarde raisun
 325 E sait liuere a mort
 Qui auera greignur tort!
 Ço sui prest a prouer,

Si hum nus uot escuter,

Que nus par ta foli
 330 Perdun la perdurable uie.
 Se tu as ia la perte,
 Ço est par ta deserte;
 Si tu es ia a la mauaise uie,
 Ia l'a tu ben deseruie.
 335 E tu de may es mis
 Par draït e par iustise,
 Qui pensas la forfait,
 Einz que uenistes al fait.

ment (A 132). 577 De l'aconsacioun (A 131). 578 Esgardomps la
 resoun (A 130). 579 Ore soit iuge a mort (A 133). 580 Qy auera
 greignour tort (A 134). 581 Ieo sui prest a moustrer (A 135). 582 Si
 tu me ueus escoter (A 138). 583 Qe nous par ta folie (A 136). 584 Per-
 dromps durable uie (A 137). 585 Ceo est par ta decerte (A 140).
 586 Si tu en as la perte (A 139). 587 Si es en mal lieu mys (A 141).
 588 Tu l'as bien deseruis (A 144). 589 Eynz de moy y es mise (A 142).
 590 Par droit et par iustice (A 143).

P.

Car onques n'iert cis mals
 Ne pechies criminals,
 595 Ains ne soit engingnie,
 Q'il (*Has.* S'il) ne soit *commencie*.
 Li engins sor[s]t de toi
Et ta maluaise foi.
 Tot le mal enseignas
 600 Et sel me *commandas*.
 Tel pensas *et* gel fis
Com dolans *et* caitis. ?
 Ia Adam ne pechast
 Ne ne s'en porpensast,
 605 Se ne fust le serpent (*Has. pre-*
Et l'amonestement [sent)
 De la male moiller,
 Qui li fist comencher.
 Ensement feis tu;
 610 Maldite soies tu!
 Mal conseil me donas,
 Quant tu me deseuras
 De damedeu mon pere,
 Qui faiture io ere.
 615 Or m'as si esloignie,
 N'en puis aprocher mie.
 Ice conois io bien,
 Que plus fel fui que chien,
 Quant io mon criator
 620 Deguerpi por t'amor
Et deliurai ostal,
 Por engingner le mal.
 Or m'en repentiroie,
 Se faire le pooie.
 625 Le mal, qi (*Has.* q'il) te plaisoit,
 Faire le m'estouoit.
 A tot le tien plaisir
 M'estouoit obeir.

B.

Car onques n'estoit maus
 600 Ne pechies criminaus,
 Qui ne soit engignies,
 Ains que soit conmenchies.
 Li pecies naist de toi
 Par te manuaise foi.
 605 Le mal tu engignas (v. a)
Et lou me tiesmoignas.
 Tu pensas *et* ie fis
 Comme dolens, caitis.
 Ia Adam ne pechast
 610 Ne ne se pourpensast,
 Se ne fust le serpent
Et l'amonestement
 De le male moullier,
 Qui le fist conmenchier.
 615 Tout ausi fesis tu;
 Mandite soies tu!
 Mal conseil me dounas,
 Quant tu me desseuras
 De damedieu mon pere,
 620 Cui feture iou ere.

 Ie te counois mult bien,
 Que pires fus d'un chien,
 Quant deu le creatour
 Deguerpis pour t'onour.
 625 *Et* deliurai ostal,
 Pour hierbegier le mal.
 Or m'en repentiroie,
 Se faire le pooie.
 Le mal, qui te plaisoit,
 630 Faire le m'estenoit.
 Trestout a ton plaisir
 M'esteuoit contenir.

Varianten von T. 599 onkes. 601 Ki. 602 Ain. 603 pechies.
 604 mauaise. 606 le, tesmognas. 608 chaitis. 609 pechaist.
 610 porpensaist. 611 li (*statt* le). 613 molhier. 614 Ki li.
 616 Maldite. 617 conseilh, donnas. 618 Cant, deseuras. 619 dam-
 redeu. 620 faiture ie. 621 connois moult. 622 Ke. 623 Cant,
 creator. 624 Deguerpis por t'onor. 625 te liurai. 626 Por herbegier.

C.

Kar unches ne fis mal
 Ne peche criminal,
 645 Einz ne seit engingnet,
 Que il seit cumencet.
 Li engin surst de tei
 E la maluaise fei.
 Tu le mal enginnas
 650 E puis le me nuncias.
 Tu pensas e iel fis
 Cume dolenz e caitif.
 Ia Adam ne pechast,
 Si il ne purpensast,
 655 Si ne fust le serpent
 E l'amonestement
 De la male mulier;
 Ço li fist cumencer.
 Ensement feis tu;
 660 Maldite seies tu!
 Mal conseil me dunastes,
 La u mei deseritastes
 De damnedeu mun pere,
 De qui faiture io ere.
 665 Iol recunuseie ben,
 Tu fus plus fel qui (*sic*) autre
 La ueie mun seinnur [ren. 365
 Deguerpi pur ten amur
 Et a tei liuerai ostal,
 670 A parfaire tut li mal.
 Ore me repenterai,
 Si iel faire purrai.
 Le mal, que tei plaiseit,
 Faire le m'estueit.
 675 E a tut le tun plaisir
 M'estuu(en)eit obeir.

H.

Car n'est unques ço mal
 340 Ne ço pecche criminal,
 Einz ne sait enginez,
 Einz que il sait cumence.
 Li engin fu de tai
 E tut la mauuayse lai.
 345 Tu le mal engingnas
 E si le me cummenças.
 Tu pensas e io le fis
 Cum dolent e chaytif.
 Ia Adam ne pecchat
 350 Ne se purpensat,
 Si ne fut le serpent
 E la mal amonestement
 E la mulier,
 (b) Qui li fit cumencer.
 355 Tut ensement fais tu;
 Maldit sais es (*sic*) tu!
 Mal consail me dunas,
 La u tu me sufferas.
 Damnedu mun pere,
 360 Qui faytur est e io ere,
 Ore me as issi illumine,
 Que ne puis aprimer.
 Ore cunus io ben,
 Que plus fel que chien,
 365 Que io ai mun segnur
 Guerpi par ta amur.
 Ore me repentiroy,
 Si fere le porroy.
 Le mal, qui te plesoit,
 370 Fere m'estrueroit.
 A tuz le ton plaisir
 Estruera moi obeir.

627 me (*statt* m'en). 630 l'estouoit. 631 Trestot. 632 estouoit. —
Verse aus A. 597 La mal pense sourt de tey (A 145). 598 Le
 maueys fait si ueint de mei (A 146). 599 Le pecche purpensas
 (A 147). 600 Et tu le amonestas (A 150). 601 Tu le pensas et
 ieu le fiz (A 148). 602 Come dolent et cheitifs (A 149).

P.

Ne te poi refrener
 630 Ne del mal destorner.
 Rien n'amontast [m]a guerre,
 Car tot ere de terre.
 Dex ne fist cors tant fier,
 Qui puisse guerroyer
 635 Uers son aspirement,
 Qi de mort le deffent.
 Io fui ton estrument
 Et tu l'aspirement,
 Que dex i aspira,
 640 La ou il nos forma.
 A l'ymage de soi
 Fist deus et moi et toi.
 Ensamble nos iosta,
 Baptesme nos dona.
 645 De la crestiente
 Fumes rengenere.
 Deable renoiames,
 Qui engigne les ames,
 Et le premerain home,
 650 Qui forfist por la pomme,
 Primes nos ot gete
 Del roi de maieste.
 Por li socorut l'omme,
 Quant il nasqui el monde,
 655 Et fu crucefies (*Hs.* crecefies),
 Por oster nos pechies
 Et l'ancien forfait,
 Que Adams auoit fait;
 Il fut a tort iugie
 660 Et naure et plaie
 Et el sepulcre mis,
 Por saluer ses amis.
 De nule creature
 Nen ot dex si grant cure,
 665 Com il de nos eust,
 Se li pechies ne fust,

B.

Ne te poi guerrier
 Ne toi contraliier.
 635 Riens ne uausist me guerre,
 Car trestous sui de tiere.
 Dins ne fist cors tant fier,
 Qui peust guerroyer
 Uiers son aspirement,
 (c) 640 Qui de mort le deffent.
 Je fui tes estrumens,
 Tu mes espiremens,
 Que Ihesus m'(*Hs.* t')espira,
 La ou il me fourma.
 645 A l'ymage de soi (b)
 Fourma dins moi et toi.
 Ensamble nous forma,
 Baptesme nous donna.
 De le crestiente
 650 Fumes rengenere.
 Dyable renoiames, [sames).
 Qui enguignie les ames (*Hs.* lais-
 Et le premerain houe,
 Qui pecha pour le pome.
 655 Et pour meisme(s) de,
 Le roi de maieste,
 Et al houe se iont,
 Qui daigna estre el mont,
 Qui fu crucefies,
 660 Pour oster nos pechies,
 Por l'anchien fourfait,
 Que Adam auoit fait;
 Il fu a tort iugies
 Et naures et plaies
 665 Et el sepucere mis,
 Pour sauuer ses amis.
 De nule creature
 N'eust dins si grant cure,
 Com il (*Hs.* cil) de nous eust,
 670 Se li pecies ne fust,

Varianten von T. 633 guerroyer. 636 trestos fui, terre. 637 Diex.
 638 Ki. 639 Uers, espirement. 640 Ki, defent. 641 estrument.
 642 espiritement. 643 Ke Ihesu m'espira. 644 u ilh, forma.
 646 Forma dex. 647 Ensanle nos. 648 Batesme nos donna.
 649 crestienete. 650 regenere. 651 Et dyable. 652 Ki engengne

C.

H.

Ne te poeie guerrier
 Ne gueres contrarier;
 Kar nient uers tei atensist ma
 680 Kar tut eres de terre. [guere,
 Deu ne fist cors tant cher,
 Ci puisse guereer
 Uers sen aspirement,
 Ki de mort le defent.
 685 Io fui l'estrument
 E tu l'espirement,
 Quant deu l'espirat,
 La u il nus format.
 A l'imagene de sei
 690 Fist deus e me e tei.
 Ensemble nus iustat, (76r. a)
 Baptesme nus dunat.
 E de sa piote
 Fumus regenererez.
 695 Diable reneiasnes,
 Ki enginne les almes,
 E li primer hume,
 698 Ki forfist par la pume.
 710 Prions nos a de, (73r. b 9)
 Li rei de maïeste,
 E a son fiz le fort,
 Qui nos raienst de mort
 715 E fu crucefiez,
 Pur raiendre nos pechiez,
 E osta le forfait,
 Que Adam auoit fait;
 Il fu a tort iugiez
 720 E nafrez e plaiez
 E en sepulcre mis,
 Pur saluer ses amis.
 De nule creature
 N'eut dex si grant cure,
 725 Com il de nos eut,
 Se li pechiez ne fust,

Ne te puay guerpier
 Ne uncore contrarier.
 375 Deu ne fist cors taunt fere,
 Qui me pout plaisir.
 Io fu ton estrument
 E tu l'espirement;
 Car deu aspira,
 380 La ou il nus truua.
 A l'ymage de say
 Fit dens mol e tay.

les ames. 653 promerain home. 654 Ki, por, pomme. 655 por
 meisme. 657 home, ioint. 658 Ki dangna. 659 Ki. 660 Por.
 661 Et por, forfait. 662 Ke. 663 I (statt Il). 664 plaies.
 665 sepulcre. 666 Por sauer. 668 dex. 669 Com ilh, nos.
 670 pechies.

P.

Que nos uers li feimes,
 Quant nos le deguerpimes.
 Andoi somes copable,
 670 Quant nos por le deable
 Deguerpimes l'amor
 De nostre creator.
 La toie coupe est maire,
 Que tu me fesis faire;
 675 Mal me fesis sentir
 Et uanites oir
 Et en mal lieu aler
 Et folie parler
 Et faire lecherie
 680 Et ueoir la folie
 Et d'autrui labor uiure
 Et estre souent iure.
 Ame de male part,
 Tant par fus de mal art!
 685 Tant estoies esprise
 De male couoitise,
 C'onques ne uis mantel
 Ne precious naiscel,

 Tresor d'or e d'argent
 690 Ne grant muis de forment,
 Palefroï ne destrier
 Ne deliteus mangier,
 Porpre ne osterin
 Ne uigne ne molin
 695 Ne grant honor el regne
 Ne nule bele feme,

Que tot ne couitoie[s]
 Ce que as ex ueoie[s].

B.

Que nous uiers lui fesimes,
 Quant nous le deguerpimes.
 Andoi soumes coupable,
 Quant nous pour le dyable
 675 Deguerpimes l'amour
 De nostre creatour.
 Li moie coupe ert mendre,
 Tu me fesis offendre (*Hs. of-*
 Mal me fesis sentir [*frande*]);
 680 Et uanite oir
 Et a maint mal aler
 Et menchoigne parler,
 Faire le lecherie
 Et ueoir le folie,
 685 T'olir, reuber, estre yure (*88 r. a*)
 Et d'autrui labour uiure.
 Ame de male part,
 Tant par fus de mal art!
 Et itant fus esprise
 (d) 690 De male couuoitise,
 Ne uair ne gris mantiel
 Ne precieus ualssiel
 Deuant toi (*Hs. roi*) ne durast,
 Que a toi ne tournast,
 695 Tresor d'or et d'argent,
 Grant monciel de forment,
 Palefroï ne destrier
 Ne precieus mangier
 Ne uingne ne molin
 700 Ne pourpre n'osterin.

 Ne nule biele dame,
 C'on trouuast ou roïame,
 Deuant toi ne pooit
 Garir, s'el ne fuioit.

Varianten von T. 671 Ke nos uers. 672 Cant nos. 673 somes.
 674 Cant nos por. 675 amor. 676 creator. 677 La, coulpe.
 678 feis offrande. 679 feis. 682 menchongne. 686 labor.
 690 couuoitise. 691 mantel. 692 pretieus uassel. 693 toi, duraist.
 694 Ke, tornaist. 695 Tresors, ne (*statt et*). 696 monchel, frement.

C.

H.

Que nos uers lui feismes,
Quant nos le gerpismes.
Endeu soumes culpable,
230 Quant nos par le deable
Deguerpismes l'amor
De nostre creator.
La toue culpe est maire,
Quar tu me feiz faire;
235 Mal me feis sentir
E ueer e oir
E en mal lieu aler
E mençonge parler
E faire lecherie
240 E croire grant folie
E d'altrui labor uiure
E estre souuent iure.
Alme de male part,
Tant fus de male art!
245 Tant esteies esprise
De male coiueitise;
Quar unc ne quis mantel
Ne precieus naissel,

Tresor d'or ne d'argent
250 Ne moncheaus de forment,
Palefroï ne destrier
252 Ne aucun douz ma[n]gier,
255 Porpre ne or fin,
Uigne ne moulin.
Grant honor est el regne
Que d'aueir bele feme.

698 pretieus. 700 propre. 701 bele. 702 trouaist. 704 s'il n'en
fuiot. — *Verse aus A.* 675 Mal me fesoies sentir (A 151). 676 Et
ueer et oyr (A 152). 677 Et en mal lieu aler (A 153). 678 Et men-
sounge parler (A 156). 679 Et faire la leccherie (A 154). 680 Et
consentir a folie (A 155).

P.

Nen oi non de felon,
 700 Ame, se par toi non.
 'Tot ai uoir dît et droit,
 Fols est qui ce ne croit,
 Que io ia ne pechaise,
 Se (*Ha. Sen*) toi ne herbergaisse;
 705 Ia ne soffrise mal,
 S'a toi ne fust estal.
 Un poi de terre fuisse,
 D'iluec ne me mensse (*Ha. me-*
 Ne m'esteust morir [*risse*);
 710 Ne enferte soffrir.
 Iamais mal ne soffrise
 Ne enfer ne cremise.
 Car pleust ore a de,
 Ki maint en trinite,
 715 Que io fuisse femiers
 Ou argille ou boiers
 Ou autre creature
 De diuerse nature!
 Se dex me fesist arbre
 720 Ou .I. perron de marbre
 Ou .I. oisel uolage
 Ou .I. poisson marage
 Ou beste mue ou uer,
 Que (*Ha. qui*) ne cremisse enfer,
 725 Ne cremisse deable
 Ne paine pardurable,
 Deable ne cremisse
 Ne ia mal n'i soffrise
 Ne cremise noient
 730 L'orible iugement,

B.

705 Nen oi non de felon,
 Doume, se par toi non.
 711 Fols est qui ne le (*Ha. se*) uoit
 712 Et qui ne l'(*Ha. s'*)apierchoit,
 707 Que ie ia ne pechaisse,
 Se toi ne hierbegaisse;
 Ia de moi n'issist maus,
 710 Se ne fust tes otaus.
 713 Un poi de tiere fuisse
 Ne ia ne me meusse;
 715 Ne m'esteust morir
 Ne infier a souffrir.
 Ia ne resurrexisse
 Ne infier ne souffrisse.
 Car pleust ore a de,
 720 Qui maint en trinite,

 Que fuisse tiere dure
 De diuierse nature,
 Ou mues fuisse en marbre
 Ou en pierre ou en arbre
 725 Ou en oisiel uolant (b)
 Ou en piisson noant,
 Ou que fuisse de fier,
 Que ne sentisse infier,
 Ne cremisse diable
 730 Ne grant paine durable.
 Dyable ne cremisse
 Ne nul mal ne souffrisse
 Ne doutaisse noient
 Le durable tourment,

Varianten von T. 705 Ne uoi. 706 Dome. 707 Ke. 708 her-
 begaisse. 709 ne fist (*statt* n'issist) mal. 710 Si, hostal. 711 Fouz,
 le. 712 l'aparchoit. 713 .I. pow, terre. 714 Ne ia ior ne mausse.
 715 estowist. 716 infer, soffrir. 718 infer, soffrise. 719 or.
 720 Ki. 721 Ke, terre. 722 diuerse. 723 U. 724 U, pierre u.
 725 U, oisel. 726 U, posson. 727 U ke, fer. 728 Ke, infer.
 729 deable. 731 cremesisse. 732 sofrisse. 733 dotaise noiant.
 734 torment. — *Verse aus A.* 699 Ieo n'oy noun de feloun (A 157).
 700 Alme, si par tey noun (A 158). 703 Ne iames ne pecchasse
 (A 159). 704 Et uous herbegasse (A 162). 705 Ne de moi ne

C.

H.

Nen oi nun de felun,
 260 Alme, se par tei nun.
Fols est qui ce ne ueit (73 v. a)
E qui ne l'aperceit,
Que ia ne peccasse,
Se tu fuses caste,

265 Ia peur nen eusse
 Ne d'un lieu me meusse;
 Ne m'estouureit mourir
 Ne mal enfer souffrir.
 Iamais ne surrexisse
 270 Ne paine ne sufrice.
 Kar pleust ore a de,
 Li reis de maieste,
Que ie fusse femier
Ou argille ou mortier
 275 Ou autre creature
 De diuerse nature!
 Se deu nus feist arbre
 Ou grant perrun de marbre
 Ou poison marage
 280 Ou oisel uolage
 Ou beste mue ou uer,
Que ia ne cremisse enfer,
Ne cremisse deable
 284 Ne paine pardurable,
 253 Deable ne cremisse
 254 Ne ia mal ne souffrisse
 285 Ne cremisse neent
 Li horrible uengement,

Fous est que ce ne ueit
E qui uncore ço ne perceit,
 385 *Que io ia ne pescasse,*
Si io ne herbergasse;
Ia ne sufferay mal,
Si io ne fusse tun ostal.
 Un poy de terre fusse,
 390 E de l'enemi dute n'eusse;
 Ne m'estut murir
 Ne fertez souffrir.

Car pleut a de,
 Al roi de maieste,
 395 *Que io fus fermer*
 396 *Ou argil ou boer*
 399 *U autre creature*
 400 *De diuerse nature,*
 397 *U deu me fesist arbre*
 398 *U perrun de marbre*
 401 *U beste mu u uerm!*
Ia ne crusisse enfern,
Ne crusisse diable
Ne paine perdurable;

405 Ne crusisse nient
 Le orible turment,

fuist mal (A 160). 706 Si ne fuisse ton ostal (A 161). 707 Un
 poy de terre fuisse (A 163). 708 Ia del lieu ne me meusse (A 164).
 709 Ne me estouereyt morir (A 165). 710 Ne nul peyne souffrir
 (A 168). 712 Ne enfirmete crenissise (?) (A 167). B 717 Iames
 ne resursise (A 166). 713 Plut ore a dampnedee (A 169). 714 Qe
 meynt en trinite (A 170). 715 Qe ieo fuisse fumirs (A 171). 716 Ou
 argil ou boirs (A 174). 717 Ou autre creature (A 172). 718 De
 diuerse nature (A 173). — In H 399 ist von dem m in uerm der
 letzte Strich wegradiert.

P.

Ou tot li saint arcangle
Trembleront *et* li angle!
Plus maluaise nature
Ot la nostre aventure;
735 Molt ert no vie sure
Que d'autre creature. (142 v. a)

Cil a cel iugement
Ne resordront noient,
Car tote la lor uie
740 Est od le cors fenie.
Mais quant io resordrai,
Uie (*Hs.* U io) reprendrai
Et ma surexion
Me donra passion.
745 Ame, ce ert par toi
Que reuendras a moi;
Resaisiras l'ostal,
Ou sofferras grant mal.
Pleust al fil (*Hs.* flex) Marie,
750 Que tu fuisses fenie!
Se deus te fenissoit,
Grant profit me feroit.
Profit seroit a toi
Ensement com a moi,
755 Cant n'entreriens iamais
En enfer le pusnais.
Mais or paroil en uain,
De paine sui certain.
Nostre dampnacion
760 Ne puet auoir pardon.
Al mortel anemi
Tostans auons serui.
Sans fin nos penera,
Ia merci nen ara.

B.

735 Le iugement orible,
Iugeront li desciple,
La ou tout li archangele
Tranleront *et* li angele!
Plus maunaise auenture
740 A le moie nature
Que nule creature,
Qui onques nasquist pure.

Cil uer ne cil iument
Ne resourdront noient,
745 Car trestoute lor uie
Od (*Hs.* *Et*) lor cors est fenie.
Mais iou, las, resourdrai,
Et grant paine auerai,
Car me surrexion
750 Me donra passion.
Ame, çou est par toi
Que reuenras a moi;
Ressaieras l'ostal,
Ou fesis si grant mal.
755 Pleust au fil Marie,
Que tu fuisses fenie!
Se dius te fenissoit,
Mout grant bien te feroit.
Grans preus seroit a toi
760 Ausi bien comme a moi;
Ia infier le pugnais
Ne sentiroie mais.
C'est parole de uent,
Car de ce n'iert noient.
765 Nostre dampnation (v. a)
Ne puet auoir pardon.
A mortel anemi
Auons toustans sierui.
Sans fin nous penera,
770 Ia mierchi nen aura.

Varianten von T. 737 u tot, archangele. 738 angele. 739 mauaise.
740 *Et* (*statt* A). 741 Ke. 742 Ki. 743 Chil, chil. 744 resor-
dront nient. 746 *Et*, finie. 747 ie ia rescordrai. 748 i metrai (*statt*
auerai). 751 ce. 752 Ke. 753 Resaieras. 755 al filh. 756 Ke,

C.

H.

Ou tuit li saint angle
Tremblerunt e archangle!
Plus male creature

290 Que autre aventure.
Al ior, que resordrum,
Al deable en irom.
Cil uer e cil iument
Ne resourdrunt neent,
295 Kar toute lor uie
Est o lor cors fenie.
Mes je resordrai el,
Se il ne m'en ert bel;
Male surreccion
300 Me donrra passion.
Alme, ce iert par toi
Qu'i reuendras a moi;
E ie serai ostal,
Ou soufferras grant mal.
305 Pleust al fiz Marie,
Que tu fuses fenie!
Se deu te fenisse[i]t,
Grant prou a toi sereit.
Profit seroit a toi
310 Ensement comme a moi,
Que ie n'entrasse mais
El puis d'enfer pugnais.
Mes ie paroïl folie,
Quar de cen nen est mie.
315 Nostre dampnation
Ne peut auoir pardun.
Al mortel enemi
Auras (?) touztens serui.
Sans fin nos penera,
320 Ia merci nen aura.

U tuit li saint archangle
Tremblerunt e li angle.
Plus maueis aventure
410 Ad nostre nature

.
Que autre creature.

Cil uerm e cil iument
Ne resurderunt nient,
415 Car ert (*sic*) tut lur uie
Est od le cors finie. (b)
Mais quant io resurderai,
Nen est pas bel a moy;
Ma resurrecciun
420 Me ert dure passiun.
Alme, ço ert par tai
Qu'i reuendras a moi;
Resaiseras tun ostal,
U sustendras si grant mal.
425 Plut le fiz Marie,
Que tu fus finie!
Si deu te finessait,
Grant profit me serroit;

Ne enteroi mais
430 En feu del fernal punays.

Nostre dampnaciun
Ne pot auer pardun.
Al mortel enemi
Auras tuddis (*sic*) serui.
435 En feu nus penera,
Ia merci ne auera.

finie. 757 diex, finissoit. 758 Mult. 760 com. 761 infer, punais.
762 sentiroides. 767 enemi. 768 toztans serui. 769 fins nos priera.
770 merchi. — Verse aus A. 759 Nostre dampnacioun (A 415).
760 Ne poet auer pardounn (A 416).

P.

- 765 Io fui iadis cuuers,
Par toi ere poruers;
Io ere (*Hs.* fui) tes somiers,
Par toi estoie fiers.
Tu estoies ma domme
770 *Et* moi cargas la somme,
Que io ne poi soffrir;
Mon cuer me fist partir.
Desque tu me poignoies
Et tu me semonoies,
775 Estouoit moi aler
Et saillir *et* treper;
Tu me cargas le dos.
Onques n'i oi (*Hs.* ot) repos,
Tant *com* io t'oi a maistre.
780 Iamais n'i uoldroie estre .
En la toie (*Hs.* uostre) baillie;
Est male(*Hs.* mal la) compaignie.
Trop me fesis cortois
Par (*Hs.* Por) tes maluaises lois.

785 Grant fu mes parentez,
De riches gens fui nez (*Hs.* as-
Por ma nobilete [ses). (*b*)
Menoie grant fierte.
Mar oi (*Hs.* ui) icest parage,
790 Dont m'est sors tel damage!
Tant *com* plus fui puisans,
Est ma peine plus grans;
Li plus poesteif
Seront li plus caitif.
795 Arme maleuree,
Dolante *et* esgaree,

B.

- Io fui iadis tes siers,
Par toi serai peruers;
L'estoie tes soumiers,
Par toi estoie fiers.
775 Car tu me dame estoies,
Le soume me carchoies.
Quant ie ne poi souffrir,
778 Tu me fesis morir.

781 Trop me charcas le dos.
782 Onkes nen oi repos.

779 Trop me fesis courtois
780 Par tes mauuaises lois.
783 Tu ieres de moi mere,
Toi sierui *com* poi fere.
785 Uolentiers te sierui
S'en oi male mierchi.
Sous ciel n'a cele bieste,
Qui counoisse te gieste.
Grans fu mes (*Hs.* tes) parentes,
790 De riche gent fui (*Hs.* fus) nes.
Par me (*Hs.* te) nobilite
Demenai(*Hs.* Demenas) tel fierte.
Maudis soit tes parages,
Dont il sourt teus damages!
795 Tant *com* plus fui (*Hs.* fus) pois-
Ert me paine plus grans; [sans,
Car li plus posteis
Cil seront plus chetis.
Ame maleuree,
800 Dolente *et* esgaree,

Varianten von T. 771 sers. 772 tes sers (*anstatt* peruers).
773 soimiers. 775 ma. 776 La somme, chargeoies. 777 ne *fehlt*,
soffrir. 779 cortois. 780 mauuaises. 781 charcas. 782 Onques.
783 eres. 784 serui *comme* frere. 785 serui. 786 ai (*statt* oi),

C.

H.

le ere iadis ten serf,
Par toi i'ere uermef;
 le ere ten soumier,
Par toi estei fier.
 325 Tu estoies ma dame
 Si me carchas la soume,
 Que ie ne puis souffrir;
 Le quer me fist partir.
 Desque tu me poignoies
 330 *E* tu me semonoies,
 Estouneit me troter
E saillir e treper;
 Trop me karchas le dos.
 Unkes nen oi repos,
 335 Tant com amai o toi estre.
 Iamais n'i uoldra estre
 En la toue baillie;
 Male est ta compaignie.
 Trop me feis corteis,
 340 *Par* tei fui ie maluais.

Ce (*sic*) fui tun fermers,
Par tay estai fers.

 Tu estais ma dame
 440 Si me chargas la sume.

 Desque tu me pugnois
 E tu me summunois,
 Estruera moi aler
 E sailler e treper;
 445 Tu me chargas le dos.
 Unques nen oi repose.

 En la tu baillie
 Estait mal cumpaignie.
 Trop me fesis curtais
 450 *Par* te mauuais lais.

Grant fu mis parentez
E de riche gent nez.
 Por ma nobillitez
 En oi mult grant fiertez.
 345 Mal ait tel parage,
 Dount nus sourt tel damage!
 Quant ie fui plus puissant,
 De tant est ma paine plus grant;
 Li riche e li poestif
 350 Serunt li plus chaitif.
 Alme maleure,
 Dolente e esgaree,

Grant fu mis parentez,
 De riche gent fu nez.
 Par ma grant nobilitez
 En oi mut grant fertez.
 455 Mar oi icel parage,
 Dunt surt itel dammage!
 Quant io sui plus poant,
 E ma paine ert plus gran[t].

 Alme maluree,
 460 Dolent e guarre,

merchi. 787 chiel, beste. 788 Ki conoisse ta geste. 789 tes paren-
 teis. 790 gens fus. 791 ta. 792 Demenas, firte. 793 Madis.
 794 ilh sort tes damages. 795 fus poisans. 796 ma. 798 Chil,
 chaitis. 799 malewiree.

P.

En dolerous destroi (*Hs.* otroi)
 As mis *et* moi *et* toi.
 Uolentiers t'ochiroie,
 800 Se faire le pooie;
 Car tu es l'achoisson
 De ma perdicion.
 Quant en la haute mer
 Me deus gouverner
 805 *Et* moi mener al port,
 Por moi garir de mort
 En la wage parfonde,
 Me trebuchas en l'onde.
 Tu meisme, chaitiue,
 810 Ne reuendras a rive.
 Chaue es en peril
Et en maluais escl.
 Tu blasmes le batel,
 La gree del uaiscel;
 815 Tu en fais a blasmer,
 Qu'il deus gouverner.
 Par maluais estruman
 Suis liures al Sathan.
 Quant a lui sui liures,
 820 Miex me uenist asses,
 Que ia ne fuisse nes
 De mes grans parentes.
 Perie est la maison
 Par maluaise ocoison;
 825 Par maluaise eschergaite
 Est ele ensi desfaite.
 Molt en fais a blasmer,
 Qui la deus garder.
 Fraite l'ont li larron,
 830 N'i a remes kieuron;
 A lor auoltres cles
 En ont porte les tres;
 N'i a remes c[l]osture,
 Parol ne couerture,
 835 Que tot n'aient saisi
 Li mortel anemi.

B.

Et moi *et* toi sans fable
 Metras el fu durable.
 Uolentiers t'ochiroie,
 Se faire le pooie.
 805 Quant en la haute mer (b)
 Me deus gouuerner
Et moi mener a port,
 Pour moi garir de mort
 En le roche parfonde,
 810 Me trebuchas en l'onde.
 Tu meisme, chaitiue,
 Ia ne uenras a rive.
 Gietee es en essil
Et en mortel peril.
 815 Tu blasmes le batiel,
 Seriant dou grant uaissiel;
 Plus fais tu a blasmer,
 Qui deusses garder.
 Trait sont de le maison
 820 *Et* lates *et* chieuron.
 N'i a remes closure,
 Busche ne couureture,
 Que tout n'aient saisi
 Mi mortel anemi. (c)

Varianten von T. 802 Menrons en feu. 805 Cant, le. 806 gou-
 urener. 808 Por. 809 la. 811 meismes. 813 Getee, issilh.
 814 perilh. 815 blames, batel. 816 d'un, uaissel. 817 blamer.

C.

H.

En doulereus desrei
 Eames e mei e tei.
 355 Uolentiers te ocirreie,
 Se faire le poieie;
 Quar tu es achaison
 De la perdiciun.
 Quant en la alte mer
 360 Me deus gouuerner,
 O moi uenir a port,
 Por moi garir de mort
 En la sale parfunde,
 364 Entrebucheus souz l'unde.
 699 Tu me desis, caitiue, (76 r. a 9)
 700 Ne uendras iamais a la riue.
 Chaet es en essil
 E en mortel peril.
 Tu blamas le batel
 E l'entrer del uassel;
 705 Plus en es a blasmer
 Deu sul guerreer.
 Par malueis esleresman (*sic*)
 Sui liuere a Sathan.
 Quant si sui liuerèt,

 710 Nen noldfoie estre net.

En dolerus destrai
 As mis e moi e tay.
 Uolunters te osciray,
 Si fere le purray;
 465 Kar tu es l'achaisun
 De ma perdiciun.
 Quant en la haut mere
 Mai dusses guuerner
 E moi mener a la port,
 470 Pur moi guarir de mort,
 Tu lassas parfunde
 Moi trebucher sus unde.

 Chai ius el peril
 E en mortel ensil.
 475 Tu blames li bateus,
 Qui est chay enuers;
 Plus fet a blamer,
 Qui dussez guuerner.
 Par maluais esterman
 480 Sui liuerez a Satan.
 Quant a lui sui liuerez,

Meuz fut, que io ne fus ne.

Perdut est la maisun
 Par malueise occasium;
 Par malueise esgriaite
 Est ele issi desfaite.
 715 Mut en fet a blasmer,
 Ki a deu ne uolt garder.
 Freinte le unt li larun,
 N'i ad remis cheueron;
 Od lur auultre cles
 720 Unt les us desfermez.
 N'i ad remis closture,
 Parei ne cuuerture,
 Meis tut le unt saisi
 Li mortel enemì.

818 Ke. 819 ta (*statt* le). 820 lares, cheuron. 821 remeis.
 822 couerture. 823 Ke. 824 enemì.

P.

Le temple damedeu
 Par ton maluais orguieu
 Tu (*Hs. Et*) meis a bandon.
 840 Maison fui d'orison,
 Or sui fosse a larron;
 Che as fait (*Hs. fais*) par ton non.
 Io n'oi ne ne ui,
 Puis que seuras de mi;
 845 N'oi engien ne ualor
 Ne force ne uigor,
 Quant de moi issis fors.
 Io remes com li ors,
 Qui trebuce el putel,
 850 Quant pert son calemel.
 El putel trebuchai,
 Onques puis n'en leuai.

Onques puis n'en resors
 Ne nen oi tel socors,
 855 Que del putel perfont
 Me releuasse (*Hs. releuast*) amont.
 Fole ame, tu m'encuses,
 Et molt forment m'acuses;
 Io t'encus ensement,
 860 Mais ne me uant noient.
 Ceste desputison
 Ne nos fait se mal non.
 Io di que tu as tort,
 Qui liure m'as a mort.
 965 Li respons uient de toi, [moi,
 Que (*Hs. Quant*) li tors est (de) en

B.

825 Le temple damede
 Leur as abandoune.
 Maisons fui d'orison,
 Or sui fosse a larron.
 le nen oi ne ne noi,
 830 Puis que issis de moi;
 N'oi engien ne ualour
 Ne forche ne uigour,
 Quant de moi issis fors.
 le sui come li cors;
 835 Que si tost comme il touche,
 [Vient la mors a la bouche,
 Qui le col me brisa
 Et tout me crauenta
 Et me fist trebuchier
 840 Es mains al userier.
 Ainc parent ne ami
 Ne uinrent a moi chi.
 Ne poi auoir secours,
 Que n'alaisse le cours
 845 En infier le parfont; (*89 r. a*)
 Ne uenrai mais amont.
 Fole (*Hs. Fols*) ame, desperee.
 Tu m'acusas dieruee
 Et ie toi ensement
 850 Tout a mon escient.
 Te desputation
 Ne te fist se mal non.
 le di que tu as tort,
 Quant liure m'as a mort.
 855 Li respons uient de toi (*Hs. moi*),
 Que li tors uient de moi (*Hs. toi*),

Varianten von T. 825 Li, damrede. 826 Lor, abandone. 827 Mai-
 son. 830 Puis qu'es issus. 831 ualur. 832 uigor. 833 Cant.
 834 comme. 835 Com si tost com ilh. 836 fehlt in B, oben aus T
 ergänzt; doch steht hier sa statt la und boche. 837 Ki. 838 tot.
 839 tresbuchier. 840 euresier. 841 Ain. 843 secors, 844 Ke,

C.

H.

725 Le temple dampneden (b)
Lur as abandune.

Maisun fui de raisun,
Ore sui fosse de larnn.

Io nen oi ne uei,
730 Puis que issis de mei;
Ne engin ne uigur
Ne force ne ualur,
Quant de mei issis fors.
Io fui cum li orbs,
735 Ki tresbuchet el putel,
Quant il pert sun canel.
El putel trebuçai,
Unc puis ne releuai.

Unc puis ne ere surs
740 Ne io nen io (sic) succurs.

Tu t'encuses forment,

Meis nen ualt nient.
Ceste desputeisun
Ne nus fait si mal nun.
745 Io di que tu as tort
E que me liueras a mort.
Le respuns uient de tei,
Que li tort est en mei

Fole ame, tu me accuses,
E forment me anguisse;
485 Io te face ensement,
Mais ne me ualdrait nent.
Car ceste desputisun
Ne nus fait si mal nun.
Io di que tu as tort,
490 Qui liuerez m'as a mort.
Li respuns (sic) uient de tay,
Qui li tort est en moi,

cors. 845 E (statt En) infer. 847 Lasse (statt fols). 848 deruee.
849 assiment. 851 Ta. 853 dis. 854 Cant liureit. 855 moi.
856 Ke, toi: — H 484 scheint ein s am Ende des letzten Wortes in
der Hs. gestanden zu haben, aber fortgeschnitten zu sein.

P.

Que io suis achoison
De ta perdicion.
Li rois dex seulement
870 En set le iugement.
A ceus uoil qu'il le die,
Qui encor sont en uie;
Car riens ne nos uaudroit,
Se il le nos disoit.

875 Iamais por nul chasti
Ne serons mais ami.
De la deu amistie
Sommes si esloignie,
Que iamais ne l'aurom
880 N'a lui repaireron.
N'i a mais recourance,
Uenue est la balance.
Plus pesoit auarice
Que uertu ne iustice. (escus)
885 Par lui sommes uencus (Hs.
Et mort et confundus. (d)
Nostre dampnation
Ne puet auoir pardon.
Aumosne de parent
890 Ne nos uaut mais noient
Ne messe ne matine
Ne nos ert medecine.
Sos ciel nen est cel moine,
Prouoire ne canoine
895 Ne reclus ne ermite,
Tant soit de grant merite,
Qui a nos puist aidier,
De nos mals alegier.

B.

Que (Hs. Car) ie sui okison
De l'acusation.
Uiers diu omnipotent,
860 Qui set le iugement,
Asses naist qui le die,
Qui encor sont en uie.

Qui a ceus noncheront,
Grant aumosne feront.
865 Mais qui cant or dou dire?
Car trop sont cil plain d'ire.

De l'amistie de de
Soumes tout desseure.
Iamais ne le uerrons
870 Ne o lui ne sèrons.
N'aurons mais recourance,
Ains serons em balanche.
Plus nous tint auarisce
Que ne fist autre uisce.

875 Par li soumes uencu,
Dolant et confondu.

Aumosne de parent
Ne nous (Hs. uous) uaut mais
Ne messe ne matine [noient
880 Ne nous (Hs. uous) ert medecine.
Sous siel n'a icel moine
Ne prestre ne canoine
Ne renclus ne hermite,
Tant soit de grant merite,
885 S'il en font orisons, (b)
Que ia preu en aions.

Varianten von T. 857 Car, okoison. 859 Uer dieu. 860 Ki seit.
861 Asseis nast, dient. 862 Ki, sunt. 863 Ki, cels nuanceront.
864 asmone. 865 cui chaut, do. 866 chil. 867 amiste. 868 some
tot deseure. 869 uerrrons. 871 recouranche. 872 Ain, en balance.
873 nos, auarise. 874 Ke. 875 somes. 876 Dolent. 877 Aumosnes.
878 nos ualent. 880 nos. 881 chiel. 882 prestre, chanoine.
886 Ke. — *Verse aus A.* 891 Par messe ne par matine (A 417).

C.

E que sui achaisun
 750 De la perdicium.
 Uers deu sulement
 En seit le iugement.
 A icels que il uolt die,
 Qui s'i ne fine mie;
 755 Kar ore que nus ualdreit,
 S'il uns diseit?

Iameis pur nul casti
 Ne li serum ami.

Ne iameis nel uerum (v. a)
 760 Ne a lui ne apremorum.
 N'i ad meis recuuerance,
 Uenud sunt a la balance.
 Plus peise auarice
 Que nul autre uice.
 765 Par lui sumus uencud
 E mort, confundu.
 Nostre dampnatium
 Ne pot auer pardun.
 Almosne de parent
 770 Ne nus ualt nient
 Ne messe ne matine
 Ne nus ert medicine.

Si il en funt ureisun,
 Ia prud n'en auerum.

H.

Que io sui achaisun
 De nostre perdicium.
 495 Li rais de nus sulement
 Il en set le iugement.

N'i ad remis cuuenance,
 Uenuz est a la balance.

Par lay sumus uencu
 500 E mort e confundu.

Aumun de parent
 Ne nus ualdrat nient
 Ne messe ne matine
 Ne nus ert mais medicine.
 505 Sus cel n'i ad moine,
 Pruer ne chanoine
 Ne recluse ne hermite,
 Que tant sait de grant mer[ite],
 Si en fess[o]int (?) urisuns,
 510 Iammais pru n'i auerum.

892 Qe nous freit medicine (A 420). 893 Sur (sic) ciel n'ad tiele
 moigne (A 418). 894 Purneir ne chanoyne (A 419). 895 Ne reclus
 ne hermite (A 421). 896 Taunt soit de graunt merite (A 422).
 B 885 Si ils en fount oreison (A 423). B 886 Qe ia preu en eyom
 (A 426). — In H 508 ist der zweite Teil des letzten Wortes weg-
 geschnitten.

P.

Li fors roi nos iuga,
 900 La ou il nos troua. .
 A mal ermes enclin (*Hs.* enfin),
 Mais il i posa fin.
 Iamais mal ne feron,
 Mais nos le sofferron.
 905 Par la nostre desserte
 Sofferrons si grant perte,
 Que ia n'arons partie
 En la durable uie.
 La male deffiance
 910 Nos fait gregnor pesanse.
 Bien sai de uerite
 Sans (*Que*) nule fausete,
 Que ia fin n[en] auera
 Li fus, qui nos ardra.
 915 En infernal torment
 Serons durablement,
 En l'infernal prison
 Sans nule raençon.
 Car por tot le tresor
 920 De l'argent et de l'or,
 Qui est des orient
 Deci en occident,
 Ne donroit Belgibu
 L'ame d'un seul perdu.
 925 Quant on plus l'a serui,
 Plus l'aime l'anemi;
 Et gregnor torment a
 Cil, qui plus serui l'a.
 Ia autre guerredon
 930 N'aura on del felon.
 Arme, molt sui (*Hs.* fus) plain
 Mais ne te uoil maldire; [d'ire,

B.

Aumosne ne present [noient.
 Ne nous (*Hs.* uous) uaurront
 Dieus li rois nous forma,
 890 La ou il conmanda.
 Au mal fumes aclyn,
 Uenu soumes a fin.
 Iamais mal ne ferons,
 Mais nous le (*Hs.* les) sentirons.
 895 Pour le nostre desierte
 Soufferrons si grant pierre,
 En le durable uie
 Que ia n'aurons partie.
 Li male deffiance
 900 Me fait le desperanche.
 Car bien sai de urete
 Sans nule fausete,

 En infier enterrons
 Ne ia n'en isterons.

 905 Car pour tout le tresor
 De l'argent et de l'or,
 Qui est en orient
 Iusques en occident,
 Ne donroit Bauchabu
 910 Pas l'ame d'un pierdu.
 Quant on l'a plus sierui
 Et il l'a plus ioi,
 Grignour torment aura;
 Ia nus ne l'en garra.

 915 Ame, mout ai grant ire,
 Mais ie ne te uoel dire;

Varianten von T. 887 Aumuenes. 888 nos uaront. 889 Diex,
 nos. 890 u ilh. 891 enclin. 892 Uenus somes. 893 feront.
 894 nos, les. 895 Por, deserte. 896 Sofferrons, perte. 898 Ke.
 899 Le, doffiance. 900 la desperance. 901 uerte. 902 fausete.
 903 infer enterons. 904 Iamais (*statt* Ne ia). 905 por tot. 907 Ki.
 909 Balzenbu. 910 um perdu. 911 Cant, serui. 912 ilh.

C.

H.

775 Almosne ne present

Ne nus ualt nient.

Li forz reis nus iugerat,

La u il nus truuat.

As mals seruns a enclin,

780 Tuztens l'auerum senz fin.

Iameis n'en isterum,

Meis tuttens i sufferum.

Pur nostre deserte

Sufferum si grant perte,

785 Que ia n'aueraï partie

En la durable uie.

La male deseuerance

Nus fait auer pesance.

Kar ben sai de uerite

790 Senz nule falsete,

Ke ia fin nen aura

Li lius (sic), ki nus arderat.

El enfernel turment

Serum durablement.

Li fort rai nus i enueia,

La u il nus truua.

Que ia fin n'i auera

Le feu, que nus ardera.

515 En fernal turment

Serrum perdurable[me]nt,

En fernal prisun

N'i auera iammais ransun.

Car pur tut le tresor

520 De l'argent e de l'or,

Qui est de l'orient

Desque el occident,

Ne durra Belzebu

L'alme de un sul perdu.

525 Qui plus li ad serui, (v. a)

Plus li ert enemî.

795 Car pur tut le tresor

De l'argent e de l'or,

Ki est de orient

Tresque en occident,

Ne dureit Belzebud

800 L'alme de un perdu.

Quant ele plus l'a serui,

Plus li est enemî;

E greinur turment en ad cil,

Ki ben l'ad serui.

805 Ia autre guerredun

N'en auerat le felun.

Alme, mut sui plein de ire,

Mes ie ne nus uoil maldire;

Ia autre guerdun

N'i auera li felun.

Alme, mut sui plain de ire,

530 Mais ne nus uoil tut dire;

913 Gregnor. 915 mult. 916 wel. — Verse aus A. B 887 Ou
almoigne ou present (A 424). B 888 Iames ne nous uaut nient
(A 425). 927 Greignour turment aueras (A 175). 928 Qe plus
deserui l'as (A 176). 931 Ieo sui tout pleyn de ire (A 177). 932 Mes
ne te uoil maudire (A 180).

P.

Ia ne te dirai al,
 Assez aras tu mal.
 935 N'est drois, *que* te maldie,
 ('ar piecha fus m'amie. (143 r. a)
 Io t'amai ia forment
 Et tu moi ensement.
 Por l'anciene amor
 940 Soffrons tant grant dolor.
 Mal ait tes amistie,
 Por coi sommes irie
 Et por coi mis seron
 En cest fort baratron,
 945 Dont iamaïs hom n'istra,
 Puis k'il i enterra!
 Ame, ce dist li corps,
 Quant (*He*. Puis *qe*) de moi issis
 Io ne puis longement [fors,
 950 Soffrir cest parlement.
 Or me faut la ueue,
 La parole ai perdue.
 Tel parler n'est noient,
 Car li maluais cors ment."
 955 Adont m'estoit auis,
 Que li cors, q'(*He*. s')ert assis,
 Restendoit soi ariere
 De lonc en lonc sa biere;
 Tant forment s'estendit,
 960 Que la biere en croissi.
 Et ietoit .I. sospir
 Com hom, qui ueut morir.
 L'ame, quant ce ueoit,
 Merueillos duel faisoit,

B.

Mal en diroie a droit,
 Mais riens ne me uaurroit.
 Or ne te dirai al,
 920 Car asses auras mal.
 N'est drois, que te maudie,
 Car tu fus ia m'amie.
 Ie t'ai ame forment
 Et tu moi ensement.
 925 Par cele uraie amour (v. a)
 Soufferrons grant dolour.
 Mar uismes l'amistie,
 Pour coi serons iugie
 Et pour coi enterron
 930 El puch de barat[r]on,
 Dont ia nus hom n'istra,
 Puis k'il i enterra.
 Ame, ce dist li cors,
 Quant tu ies de moi fors,
 935 Ne te puis longement
 Tenir a parlement.
 Or me faut li ueue,
 La parole ai pierdue.
 De parler est noient,
 940 Car li miens cuers me ment."
 Et ce m'estoit auis,
 Qu' li cors, k'iert assis,
 S'estendoit en le biere
 Et ou lit, ou il iere.
 945 L'ame, qui ce ueoit,
 Meruelleus doel faisoit,

Varianten von T. 917 Mar. 918 uaudroit. 920 asseis. 921 ke.
 maldie. 924 assiment. 925 amor. 926 Sofferons grans dolor.
 927 uimes. 928 Par quoi. 929 par, enteron. 930 baratron.
 931 hons. 932 Puis qu'il, entera. 934 Cant, es. 938 perdue.
 939 noiant. 940 Ke. 944 u ilh ere. 946 Meruelheus duel. —
Verse aus A. 933 Ieo ne tey dirray al (A 178). 934 Assetz aueretz
 graunt mal (A 179). 935 N'est droit que ieo te mandie (A 181).
 936 Qar tu me fuis iadis amie (A 182). 937 Ieo tey amay fortment

C.

H.

Io ne te dei dire el,
810 Meis asez mal en auerez.
Nen est dreit, que tei
Maldie, ne sai pur quei.
Io te amai forment
E tu mei ensement.
815 Pur le ancien amur
Suffrum grant dolur.
Mal ait icel amistet,
Pur que sumus penet!"

Io ne te dirrai al,
Asez auras tu mal.
Ne est drait, que te maudie,
Car tu fus ia ma amie.
535 Pur le ancien amur
Sufferum mut grant dolur.
Mal est icel amistez,
Pur quai nus sumus issi irrez,
E pur quai nus irrum
540 En cel orible baratrūn,
Dunt ia hum ne istera,
Pus que une fez entera.
Alme, ço dit le cors,
Quant de moi serras mis hors,
545 Io ne pus lungement
Tenir cest parlement.

(A 183). 938 Tu et moy ensement (A 186). 939 Pur la aunciene
amour (A 184). 940 Nous suffroms graunt dolour (A 185). 949 Ne
puisse plus lungement (A 469). 950 Tenir cest parlement (A 470).
951 Ne me faut la ueue (A 471). 952 Qe parole ay perdue (A 474).
953 Le parler ne me uaut nient (A 472). 961 Duuke ieta un suspir
(A 475). 962 Come homme que duist morir (A 476). 963 L'alme
que ce ueit (A 477). 964 Et merueillous duel fesoit (A 480).

P.

965 Chaitiue se clamoit
Et souent se pasmoit.
 Apres, quant ert pasmee,

 Crioit: „Maleuree,
 Mar fui onques crie!
 970 Iamais ne serai lie.

 Hai, lasse, dolente,
 Tant dolerouse atente!
 Chaitiue creature,
 Tant malueise auenture!

 975 Rois del ciel *et* de terre,
 Por coi mostras ta guerre

 Uers une feble cose,
 Qui seul parler nen ose?
 Molt ai uers toi grant ire,
 980 So io l'osaise dire;
 Car quant tu me crias,
 Moltes fois m'esgardas,
 Que ia ior ne uesquise
 Que pechie ne feisse.
 985 N'est nus hom en cest monde,
 Qui de pechie soit monde, (b)
 Tant soit de sainte uie,
 Qui ne face folie.
 Maluaise est la nature,
 990 Qui sufro tel eniure.
 Pere, tu me crias
Et puis me reformas.
 Por coi fis creature,
 Quant de lui nen as cure?

B.

Dolente se clamoit
Et souuent se pasmoit.
Et quant s'estoit pasmee,
 950 Si crioit con dieruee,
 Crioit: „Maleuree,
 Mar fui onkes (*Has. fuisses tu*)
 Iamais ne serai lie [criee!
 Ne point assouagie.
 955 Ahi, lasse, dolente,
 Con dolereuse atente!
 Caitiue creature,
 Con dolente auenture!
 Dieus te laisse pener
 960 *Et* si ne pues finer.
 Rois dou ciel *et* de tiere,
 Pour coi sueffres tel guerre
 Uiers une creature,
 De mal toute seure?
 965 *Et* si est fole chose, (b)
 Car nus parler n'en ose.

 Car quant tu me crias,
 Mortel fais me dounas:
 Ainc ior estre ne poi,
 970 Se iou pechie nen oi.
 Car n'est hom en cest monde,
 Qui de pechie soit monde,
 Tant soit de sainte uie,
 Qui ne fache folie.
 975 Poure est li creature,
 Qui a tele auenture.
 Sire, forment m'aidas
Et puis me refusas.
 Pour coi fais creature,
 980 Puis que de li n'as cure?

Varianten von T. 948 sonent, pamoit. 949 pameo. 950 deruee.
 951 Malewiree. 952 fui onkes nee. 954 assuagie. 955 Ai. 957 Chei-
 tiue. 958 dolante. 959 Diex, lesse. 961 do chiel, terre. 962 Por
 quoi soffres. 963 Uers. 965 floibe choze. 967 creas. 968 donnas.
 969 Ains. 970 ie. 971 hons. 972 Ki. 974 Ke, face. 975 li.
 976 Ki, tel. 978 renfusas. 979 Por quoi. — *Verse aus A.* 965 Chetiue
 se clamout (A 478). 966 Souent ceo pamout (A 479). 967 Apres

C.

H.

que ele iert paumee (A 481). 968 Se clamout maluree (A 482). 969 Mar
fui unques crieie (A 483). 970 Iames ne serray lee (A 486). 971 Ha
lasse dolente (A 484). 972 A tant dolerouse atente (A 485). 975 Roy
de ciel *et terre* (A 487). 976 Pur quey demoustres guerre (A 488).
977 Uers une si fieble chose (A 489). 978 Mes plus parler nen ose
(A 492). 979 Moult ay uers tey graunt ire (A 490). 980 Si ieó
le ossasse dire (A 491).

P.

- 995 Molt est ce grant damage,
Quant tu, qui es tant sage,
Deignas ainc faire rien,
Qui ne tornast a bien (*Hs.* rien).
Pas ne te loeront
1000 Cil, qu'en infer seront;
Ia de ta grant pitie
Nul ior ne seront lie.
Li crestien, qui uiuent,
Desputent *et* estriuent;
1005 Ce dient li pluisor,
Que molt est grant dolor,
S'il t'estoit a plaisir,
Que ia doie (*Hs.* doivent) perir
Icele creature,
1010 La qui forme, nature
Fesis prendre a ton fil (*Hs.* fis),
Por oster le peril (*Hs.* de peris)
De l'(*Hs.* En)ancien forfait,
Que Adan auoit fait.
1015 Por no redempcion
Soffri il passion

Et fu en la crois mis,
Por sauuer ses amis.

- Quant il por nos fu mort,
1020 Dient que c'est grant tort,
Que li siens anemis
Est tant poesteis.
Que ice uolt saisir,
Por coi il uolt morir.

B.

- Ia ne te loeront
Cil, k'en infier iron;
Ia de te grant pitie
Ne se feront or lie.
985 Li crestien, qui uiuent,
Desputent *et* estriuent;
Et dient li pluisor,
Que mout est grant dolour,
S'il te fust a plaisir.
990 Ia ne deust perir
Icele creature,
Pour qui fraille nature
Fesis prendre ton fil,
Pour oster le (*Hs.* de) peril
995 De l'ancien forfait,
996 Que Adans auoit fait.
1007 Pour no redemption
1008 Souffri dius passion;
997 Il fu a tort iugies
Et naures *et* plaies
Et el sepucere mis,
1000 Pour sauuer ses amis.
De nule creature
N'eust dius si grant cure
Come il (*Hs.* cil) de nous eust,
Se li pechies ne fust,
1005 Que nous uiers lui fesimes, (90 r. a)
1006 Quant nous le deguerpimes.
1009 Car il souffri le mort
1010 Pour nous, ce fu a tort;
Mais li sien anemi
Furent trop posteis.
Ice est l'okison,
Pour quoi ot passion.

Varianten von T. 981 loeront. 982 Chil qui dampne seront.
983 ta, pitie. 984 Ne seront ore lie. 986 enstriuent. 987 plusor.
988 Ke mult, grans dolor. 989 fuist. 990 porir. 992 Par cui
frailhe. 994 Por, perilh. 995 anchien. 996 Ke. 1007 Por.

C.

H.

| | | | |
|-------------------|------------------------|---------------------|-----------------|
| 1008 Soffri diex. | 997 tor. | 999 sepulchre. | 1000 Por sauer. |
| 1002 diex. | 1003 <i>Com</i> ilh de | nos awist. | 1004 fuist. |
| 1005 Ke | | | |
| nos uers. | 1006 Cant nos. | 1009 ilh soffri la. | 1010 Por nos. |
| 1011 enemis. | 1013 okoison. | 1004 Por coi out. | |

P.

- 1025 Il uolt morir por nos
Et nos tolir as lous.
- Li leus si s'aproisma
 Uers moi si m'engingna.
 Puis (*Ms. Plus*) c'or serai perdue,
- 1030 Iamais n'arai aiue;
 Tostans ai a plorer.
Qui me puet *conforter*?
 Car ainc ne fu cel angle
 Ne icel saint arcangle,
- 1035 Apostle ne martir,
 Qi me peust garir,
 Sempres ne soie prise
Et el puis d'infer mise."
 Tant *com* se dementoit
- 1040 Cele ame *et* se plaingnoit,
- Puis uenoit .I. deable,
 Comme leus ravisable,
 Cele ame saisisoit,
 Fierement li disoit:
- 1045 „*Qui* chi uos amena?
 Mal garant uos sera.
 O uostre cors pullent
 Faisies parlement.
 Or se repentiroit
- 1050 Li fel, se il pooit.
 N'i a mais recourance.
 Plus poise en la balance
 La soie iniquite
Que ne fait carite.
- 1055 Plus pesoit auarice
Que uerte ne iustice.
 Por ce m'estes liures
Et en infer dampnes.

B.

- 1015 Il uolt pour nous morir,
 Pour nos pechies tolir.
 Uns des leus ravisables,
Que on clame deables,
 Uns uiers lui s'aproisma,
- 1020 Si l'ocist *et* mania.
- Toustans mist a plorer.
 Ne me puis conforter.
 Car il n'a ou ciel angele,
 Saint ne sainte n'arcangele,
- (c) 1025 Apostle ne martir,
Qui me puisse garir,
 Sempres ne soie prise
Et dedens infer mise."
 Cele ame [s']escριοit,
- 1030 Forment se desmentoit.
 „Aha, ce estes uous,
 Deables mieruillous
Et mout fiers *et* hisdeus,
 Ravisables com leus!"
- 1035 L'ame mout s'escριοit;
 Diables li disoit:
 „Ame, uien a nous cha!
 Mal garans te sera
 Icil tiens cors pullens,
- 1040 A cui tiens parlemens.
 Or se repentiroient,
 Se faire le pooient.
 Tart est lor repentance,
 Trop poisent en balance.
- 1045 Pour ce sont il dampne (b)
Et en infer liure.

Varianten von T. 1015 uout por nos. 1016 Por. 1017 ravisables. 118 Ke. 1019 uers. 1020 menia. 1021 Tostans. 1023 ilh, chiel angle. 1024 ne archangle. 1025 Apostle. 1026 Ki. 1027 Sempres. 1028 infer. 1029 s'escριοit. 1030 dementoit. 1031 Ha

C.

H.

ha! v esteis uos. 1032 meruilheus. 1033 mult. 1034 con. 1035 mult.
1036 *Et dyables.* 1037 nos. 1039 Tes cors ors *et pulens.* 1040 par-
lement. 1043 repentanche. 1044 balanche. 1045 *Por.* 1046 infer
boute.

P.

El noir fu infernal
1060 Auras maluais ostal.
En la grant pullentie
Nos feras compaignie."

L'ame estoit entre .II.
Com aignel entre lous,
1065 *Et* noire et triste et blee,
Tote descoloree.
Li felon l'en portoient,
De rien ne l'espargnoient,
Pechoient li le dos
1070 *Et* le uentre et les os.
Ele getoit grans cris,
A cels crioit mercis;
Ele crioit forment,
Molt angoisseusement.
1075 Mais ce ert por noient,
Que nul preu n'i atent.
Tel paor oi del cri,
Que io m'en esperi.

B.

Issies, diable, fors
Et si prenes le cors!"
L'ame estoit entre .II.
1050 Come aigniaus entre leus,
Noire et descoulouree
Et forment triboulee.
Li felon l'em portoient,
De rien ne l'espargnoient,
1055 Depiechent li le dos
Et le uentre a lor cros.

Ele crioit forment
Et angousseusement.

Tel paour oi dou cri,
1060 *Que* ie m'en esperi.

Varianten von T. 1047 deables. 1048 preneis. 1049 douz.
1050 Comme agniaus. 1051 et fehlt, descoloree. 1052 tribolee.

C.

H.

Ces uers, qui ci sunt finiz,
820 Trestuz nus unt ben garniz,
Que a deu ne prometum ren,
Si tenir nel poum ben.
Asez uns unt demustret,
Quels peines uenent par pechet
825 E que l'alme en tute guise
Deit le sun cors auer en iustise;
Karsi le cors lasurmunte,(77 r. a)
En apres sufferat la hunte.
Mais ço prium a nostre creatur,
830 Que il nus defende nuit e iour
De la peine e del labor,
Que en enfer sufrent pecheur.
Amen.

Alme, ço dit le cors,
De tai port le maufais los.
Mal los dirray de tai,
550 Si te dirrai ben pur quai.

| | | | |
|----------|-----------------|----------------------|------------|
| 1053 en. | 1055 Depechent. | 1058 angoiseusement. | 1059 paor, |
| do. | 1060 Ke. | | |

P.

B.

Anmerkungen.

(Die Verszählung, wo nicht anders angegeben, nach P.)

16. *verde*. Dass die Seele auch sonst grün gedacht wird, ist mir nicht bekannt. Grün ist die eigentliche Farbe des Teufels (vgl. darüber Paulus Cassel, Der grüne Papagei 43 fl.), und die Seele mag im vorliegenden Falle deswegen grün gedacht sein, weil sie dem Teufel verfallen ist. — B 33 *rachinas* „liessest Wurzel fassen.“ Diese Bedeutung fehlt bei Godefroy. — B 38 *mal us* = *malum usum* und, wie der Zusammenhang ergibt, „Qual“ bedeutend. Godefroy V 129 belegt den Ausdruck einmal aus Chrestien, schreibt aber ein Wort (*malus*). Die Stelle ist, nebenbei bemerkt, der obigen ähnlich:

Tout ausi comme Tantalus,

Qui en infer soeffre mal us. —

33/6 Anspielung auf ein Sprichwort, für welches Wander, Sprichwörterlexicon I 1453 bzw. 1456 zwei deutsche Fassungen anführt: „Den Geitz kann man so schwer erfüllen, Als Wassersucht mit trincken stillen“, und: „Wer den Geiz will füllen, Der will mit Trinken die Wassersucht stillen.“ Italienisch bei Pitre, Proverbi siciliani I 155 als toskanisch: *L'avaro è come l'idropico, quanto più beve, più ha sete.* — 41 *guiure* „Schlange“. Die Schlangen und Drachen sind schatzhütende Tiere; vgl. Simrock, Deutsche Mythologie³ 339. — 45/51 Die vor dem Gedichte ursprünglich stehende Miniatur ist herausgeschnitten worden, wodurch auch die ersten Buchstaben dieser sieben Zeilen mit fortgenommen sind. — B 54 *ses* d. h. *si les*. — 82 Ich habe geändert, weil der Vers siebensilbig war. — B 134 Ich schreibe trotz des *m* getrennt *em portera*, ebenso V. 1053 *em portoient*, da in unserer Hs. V. 350, 433, 482, 872 auch die gleichlautende Präposition vor Labial als

C.

H.

Ço dit saint Austin,
Que mauais est cel fin
De hume, qui tuttens dort,
Des que uent au quer la mort.
555 Ne se uolt repentir,
Des que uent al murir.
Le feu, que est durable,
Resemble le uis diable.
Ço est par ta folie,
560 Damnedeu te maudie!"

em vorkommt (*em balanche*, *em paine*, *em paradis*), ohne dass man deswegen die beiden Wörter als eins schreiben wird. — 132 *Ariere repairas* „du wandtest dich wieder nach hinten“, soll gewiss heissen: du kehrtest zum Teufel zurück. — 133 *mangas ta ruture* ist mir unverständlich. — 147/8 Aus dem Vorhergehenden ist *seremenz* zu entnehmen. — 152 *se livrer al vent* „sich aufhängen.“ Du Cange-Henschel (s. v. *vent*) hat *estre mis au vent* „aufgehängt sein“ mit einem Belege und führt ausserdem *mettre a la bise* „aufhängen“ mit einem solchen an. — 195/8 Der Sinn ist: Wenn du den Reichtum jetzt auch ganz gäbest, so wäre trotzdem zu befürchten, dass Gott für die Verzögerung Rache nähme. — 218 *leus*. In welcher Bedeutung? — 240 *ses d. h. si les*, wie B 54. — 268 „Welcher sich gegen uns aufzulehnen wagt.“ Die Verbindung von *demaine* und *per* (267) ist nicht selten; vgl. Godefroy II 492. *Qui puist a nous durer* (B T) heisst: „Der gegen uns aufkommen könnte.“ — 275 *deuomes*. Vgl. G. Paris, Romania VII 622. — 285/6 „Denn nichts giebt es, was mit Recht, auf gesetzliche Weise erworben sei.“ — 290 *el siecle* wird zu *grant honor* gehören. — 300 Das Subjekt zu *a* ist, wie auch im folgenden Verse, wohl *ta feme* (289). — 340 „Sogar vor dir“ (früher als du). — H 210 *attanarel*. Hängt das — bei der Unzuverlässigkeit der Hs. verdächtige — Wort mit mittellat. *tannare* (nfrz. *tanner*) in der Bedeutung „quälen, peinigen“ zusammen? — 354/6 „Denn du sahest von deinem Throne dort oben, wessen Sünde in der Waage mehr wiegt.“ Vgl. auch P 1052 ff. Mit B 350 weiss ich nichts anzufangen. — 367 *dome*. Diese Form (ebenso T 706), wie auch *dume* (H), *doume* (B 706) fehlen bei Godefroy II 743, während *domme* (P 769) vorhanden ist. — 379/82 Ich übersetze: „Unter dem Himmel giebt es keinen Ausrufer, der so laut schreien könnte, dass, selbst wenn er in ihrer (der Ohren) Nähe ruft, er dir je hörbar wird.“ — 400 *mole*. Hier wohl „Mühlstein“ bedeutend. — 401 *atenuri* d. h. *atenvri*. — 410 *orpel*. Godefroy setzt für *orpel*,

oripel an: *cuivre doré*. Aber *auripellum* bedeutet nach Du Cange-Henschel *aurichalcum* (Messing), und so noch nfrz. *oripeau*, *orpeau* „Rauschgold“, d. h. dünnste Messingfolie. *Fait a (de) orpel* bedeutet „messinggestickt“, wie *uns gans a or* (Blancandin 183) „ein goldgestickter Handschuh“ ist; vgl. auch *son gant destre que fo ab aur cozutz* (Crois. contre les Alb. 9264). Diese beiden Stellen nach A. Schultz, Höf. Leben² I 315. — 414 *cordoan*. Über Schuhe aus Korduan vgl. A. Schultz a. a. O. I 249 und 294. — 416 *solleres*. Ist ein Diminutiv (cas. obl. *solleret*) von *soller* (nfrz. *soulier*). Dasselbe Wort liegt auch im Alexander der Arsenal-Hs. V. 245 des Teiles in Zehnsilbern vor, welche Stelle A. Schultz a. a. O. I 296 anführt (S. 36 bei P. Meyer):

Braies li porta e chauçons ben cosuz,

C'hauces de paile e solerez aguz,

wo im ersten Verse mit der Venediger Hs. (S. 248 bei P. Meyer) *porte* statt *porta* zu lesen ist. P. Meyer erklärt, mit Rücksicht auf die Lesart des zweiten Verses in der letztgenannten Hs. *solers bien aguz*, im Glossar *solerez* für eine *forme douteuse*, wozu keine Veranlassung ist. *Solder* in C ist fehlerhaft. — Ebd. *Solleres detrancies* Schnabelschuhe. Vgl. Godefroy II 690 und A. Schultz a. a. O. I 296. — B 414 *beuement* „Getränk“. Fehlt bei Godefroy. — 434 *boucaus* „Eingeweide.“ — 439 *desor* „jetzt.“ — 476 *amesurer en* „gleichmässig versetzen in.“ — 481 *aduree* „taub geworden.“ — B 489 *nouiel*. Wie zu verstehen? — 501 *monument*. Offenbar in der Bedeutung „Thron“; vgl. Matth. 25, 31: „Dann wird er sitzen auf dem Stuhle (*ἐπὶ θρόνου*) seiner Herrlichkeit.“ — 539/40 „Vielmehr nahmet ihr mir, als dass ihr mir gabet“. Eine Form *donir* scheint sonst nicht belegt zu sein. — B 539 *herber*. Scheint für *herberc* „Wohnung“ zu stehen. — 572 *forgie* „geschaffen,“ in dieser Bedeutung bei Godefroy fehlend. — 577/8 „Die Anklage werde geprüft!“ Statt *esgarde* erwartet man das Fem., das aber nicht in den Vers passt. Man wird annehmen dürfen, dass *esgarde* Neutrum ist, bezüglich auf ein dem Dichter vorschwebendes neutrales *il* (*il soit esgarde raison*). — 593/6 „Denn nicht giebt es (statt iert hat das Original *est* gehabt) eine Missethat oder eine verbrecherische Sünde, die nicht eher ausgedacht als begangen wird.“ — C 679 *atensist*, womit ich keinen Sinn verbinden kann, ist wohl eine Entstellung aus *uansist* (verlesen *uansist*) in B T. — 649 *le premerain home* fasse ich nicht als Objekt von *engingne* des vorhergehenden Verses, sondern, ebenso wie *deable*, von *renoiames* V. 647. *Le premerain home, qui forfist por la pomme* steht hier für „Erbsünde.“ — 651/2 Die Worte scheinen zu bedeuten: „welcher zuerst uns von Gott entfernt (mit ihm entzweit) hat.“ Doch scheint die Stelle verdächtig. Die entsprechende Stelle von B T ist verderbt. Was C hat, ist zwar verständlich, aber sicher nicht das Ursprüngliche. — 653 Ich übersetze: „Um seineswillen (des ersten Menschen, d. h. der Erbsünde wegen) kam er (Gott) dem Menschen zu Hülfe.“ Doch ist das *por li* verdächtig. In B T ist auch

diese Stelle verderbt. — B 678 *offrande* giebt keinen Sinn. Das Reimwort *menant* weist auf *offendre* „sündigen“ hin. — B 703 4 *Deuant toi ne peut* „war sicher vor dir.“ — B 736 Ich fasse den Vers als unbezeichneter Relativsatz. *Disciple* „Jünger. Apostel.“ Dem Interpolator scheint die Stelle Matth. 19, 28 vorgeschwebt zu haben, wo Christus zu den Jüngeren sagt: „Ihr werdet sitzen auf zwölf Stühlen und richten die zwölf Geschlechter Israels.“ — 733 4 Wie unten angegeben, sind *nature* und *meanture* umzustellen. *Nostre nature* bedeutet wohl: „wir unserer Natur nach.“ — 765 *cuers* = *culuers*. — 766 *poruers* für *peruers*. — 767 *ere* schreibe ich statt *fui*, da sonst dem Verse eine Silbe fehlen würde. Man könnte auch mit B T *i'estoie* statt *io fui* schreiben. — 772 „Mein Herz (Acc.) machte sie die Last) mir zerspringen.“ — 783 *cortois*. Mit Rücksicht auf die schlechten Eigenschaften eines Höflings. — 807 *orage par-fonde* „tiefe Woge.“ Wie aber *roche* (B) zu verstehen ist, weiss ich nicht; „Felsen, Klippe“ passt wohl kaum. — 814 *gree*. Ich sehe darin das im Nfranz. nur im Plur. gebräuchliche *grées* „Takelwerk“ (daneben in demselben Sinne das Mask. Plur. *agrès* und *agrément*, worüber zu vergleichen Diez, E. W.³ 504 und Scheler, Dict. étym.³ 12; *gree* ist das mhd. *gheride*). Doch braucht *gree* an unserer Stelle noch nicht die spezielle Bedeutung des Wortes im Nfranz. zu haben; die ursprüngliche allgemeinere Bedeutung „Ausrüstung“ passt mindestens ebenso gut. Die Lesart von B darf als eine Entstellung der in P erhaltenen ursprünglichen angesehen werden (die von C und von H ebenso). Es scheint, dass der Urheber der Korruption in B, der diese Verschlimmbesserung wohl deswegen vornahm, weil er das *la gree* nicht verstand, *batel* (*batiel*) = *navicularius* verstanden hat, welche Bedeutung das mlat. *batellus* nach Du Cange haben kann. — B 820 *lates* (*laves* in T ist Schreib- oder Lesefehler). Godefroy IV 734 belegt das Wort *late* oder *latte* in drei verschiedenen Bedeutungen, von denen aber hier keine passt. Endlich führt er viertens noch ein *late* an, das er zweimal belegt, ohne etwas mit demselben anfangen zu können. Die Bedeutung des Wortes an diesen beiden Stellen ist offenbar dieselbe wie oben im Texte. Es bedeutet hier „Latte“, speziell „Dachlatte“ und ist natürlich auch etymologisch mit diesem deutschen Worte identisch. — 848 *ors*. Nom. zu *orb*, *orp* „blind.“ Wie aber das *cors* in B und ebd. der folgende Vers zu verstehen ist, weiss ich nicht. — B 859'61 Die Verse sind vollständig entstellt (in C ebenso); das Richtige bietet P. — 875 *chasti* hier „Benachrichtigung“ bedeutend, bezieht sich auf das unmittelbar Vorhergehende. — 909 *defiance* „Absage, Kriegserklärung“ (an Gott). — 969 *crie*. Diese Form wird ihr Dasein dem Reimworte *lie* verdanken. Das Richtige aber werden B T haben, wo sich zwei Verse mehr finden und *crie* mit *maleuree* reimt. — B 964 *De mal toute seure* „welches der Sünde nicht entgehen kann.“ — 1023 Unverständlich. — 1027/8 Der Sinn ist: Der Teufel hat sich (früher) an mich herangemacht und mich bethört. In B T scheint das *lui* in V. 1019 sich auf Christus,

728 *ne* statt *n'i*. — 733 *Plus maluaise auenture*. — 734 *A la nostre nature*. — 735/6 Der zweite Vers ist mit B T gewiss vor den ersten zu stellen und an das Vorhergehende anzuknüpfen; ausserdem das *d'* wohl zu streichen. Der Vers 735 ist verderbt. Da er aber in C H fehlt, und die Lesart, welche B T für denselben bieten, allein steht, so lässt sich die ursprüngliche Fassung des Verses nicht ermitteln. — 737 *Cil uer ne cil iument*. — 755 *Cant (?) n'entreroie mais*. — 762 *Auons tostans serui*. — 765 *tes sers* anstatt *cuers*. — 778 *Onques nen en repos*. — 790 *Dont me sort tel damage*. — 810 *Ia ne uendras a rive*. — 811/2 *Chaue es en escil Et en mortel peril*. Die beiden Wörter *peril* und *escil* dürften, obwohl auch in H in der Reihenfolge von P, mit B T C umzustellen sein. Wenigstens liegt die Annahme näher, dass der Dichter von *mortel peril* als von *mortel escil* gesprochen habe. — 815 *Plus* statt *Tu*. — 838 *Lor as abandoune*. — Dementsprechend in V. 837 *damede*. — 839 Ist zu streichen, ebenso 842. — 843 *Io nen en ne ne uoi*. — 844 *Puis que issis de moi*. — 848 *Io sui come li ora*. — 884 *Que ne fist autre uice*. — 893 *a* statt *est*. — 897 *S'il en font orisons*. — 898 *Que ia preu en aions*. — Hinter 898 sind zwei Verse einzuschieben: *Aumosne ne present Ne nos uaurront noient*. — 905 *por* statt *par*. — 911 *Car bien sai de urete* (oder *uerte*). — 936 *Car tu fus ia m'amie*. — 950 *Tenir cest parlement*. Mit diesem Verse endet der kritische Text.

Index zu den Anmerkungen.

- | | |
|--|---|
| <p><i>adurer</i> taub machen 481. <i>agrès, agré(e)ment</i> (nfrz.) Takelwerk 814. <i>amesurer en</i> gleichmässig versetzen in 476. <i>atensir</i>? C 679. <i>attanarel</i>? H 210.</p> <p><i>batel, batellus</i> = <i>navicularius</i>? 814. <i>blee</i> = <i>bloie</i>? 1065.</p> <p><i>cordoan</i> Korduan 414. <i>cortois</i> tadelnd gebraucht 783.</p> <p><i>defiance</i> Kriegserklärung 909. <i>demaine et per</i> 267. <i>detrancie, solleret d.</i> Schnabelschuh 416. <i>disciple</i> Apostel B 736. <i>dome, domme, doume, dume</i> = <i>domina</i> 367. <i>donir</i> für <i>doner</i> 539/40. <i>durer a</i> aufkommen gegen 267/8.</p> <p><i>forgier</i> schaffen 572.</p> <p><i>garir, ne pooir g. deuant</i> nicht sicher sein vor 703. Geiz, Sprichwort über denselben 33/6. <i>gree</i> (nfrz. <i>grées</i>) Ausrüstung, Takelwerk 814.</p> | <p>grün, Farbe der Seele 16. <i>guivre</i> Schlange (schatzhütend) 41. <i>herber</i> = <i>herberc</i>? B 539.</p> <p><i>late</i> Dachlatte 820. <i>livrer al vent</i> aufhängen 152.</p> <p><i>mal us</i> Qual B 38. <i>metre au uent</i> aufhängen 152. <i>mole</i> Mühlstein 400. <i>monument</i> Thron 501.</p> <p><i>nature, nostre n.</i> wir unserer Natur nach? 733/4. <i>noviel</i>? B 489.</p> <p><i>orpel</i> Messing 410.</p> <p><i>rachiner</i> Wurzel fassen lassen 33. <i>roche</i>? 807. <i>ruture</i>? 123.</p> <p>Schlange, schatzhütend 41. <i>seur de</i> nicht entgehen könnend B 964. <i>solleret</i> Schühchen 416. Sprichwort vom Geiz 33/6.</p> <p><i>us</i> Subst., s. <i>mal us</i>.</p> <p><i>vent, livrer, metre al v.</i> s. <i>livrer</i> und <i>metre</i>.</p> |
|--|---|

Berichtigungen.

Die Verse 1—406 der Hs. P sind auf Grund einer von dem Londoner Bibliographischen Institute besorgten Vergleichung der mir von Herrn Th. Batiousschkof freundlichst überlassenen Abschrift mit der Hs. gedruckt, während ich — durch die gütige Vermittelung des Herrn Frédéric Godefroy — für den Rest eine von Herrn Amédée Salmon angefertigte Vergleichung benutzen konnte. Leider sind die ersten 406 Verse durch den Pariser Korrespondenten des genannten Instituts nicht überall genau verglichen worden, wie die von Herrn A. Salmon herrührende, mir aber erst nach dem Drucke der beiden ersten Bogen zugegangene Vergleichung zeigt. Auf Grund der letzteren bessere ich die folgenden Verse in dem angeführten Abschnitte.

Die Hs. enthält eine Überschrift, welche zwar durch das Herausschneiden der darunter stehenden Miniatur beschädigt, aber doch un schwer zu lesen ist: *Chi commenche la dis[putison de]l cors et de l'arme*. Wo die von mir ergänzten Buchstaben stehen, ist das Pergament fortgeschnitten worden. Das mit dem übrigen Teile der Hs. gleichzeitige Inhaltsverzeichnis hat: *De la disputison del cors et de l'arme*. Man wird also nach unserem kritischen Grundsatz als Titel der Urschrift ansetzen dürfen: *La disputison del cors et de l'ame*, und ich würde diesen Titel gewählt haben, wenn mir die Überschrift von P bekannt gewesen wäre. — Ausserdem steht auf der rechten Seite der jetzt fehlenden Miniatur eine Anzahl einzelner Wörter oder Wortreste, mit denen nichts anzufangen ist.

Im Texte selbst ist zu bessern: 15 *Ert*; 26 *ne* statt *nen*; 35 *gregnor*; 36 u. 37 *saous*; 85 *uestiment*; 86 *chier*; 103 *sa*; 120 *ira* statt *pri*, und demnach meine Konjekturen *uaine* zu streichen; 160 *dolante*; 199 *Agustins*; 267 *demaine*; 285/6 stehen meine Besserungen in der Hs.; 306 *seignor*; 320 *chiches*; 330 *amas*; 365 *chercel*; 372 *tant orgoil*; 383 *Cis* statt *Ti[s]*; 386 *Tous*; 390 *aura*. Ausserdem wären an mehreren Stellen der beiden Bogen aufgelöste Abkürzungen durch Kursivdruck zu bezeichnen.

Ferner ist 127, 174, 180, 278, 296, 318 *com* statt *con* zu lesen. 82 muss ein Punkt statt des Fragezeichens, 266 ein Komma statt des Ausrufungszeichens stehen (ebenso in B), und 131 gehört das hinter *repaieras* (132) befindliche Komma hinter *renoiias*. Das Komma hinter 354 ist schlecht ausgefallen. — In H 5 lese man *auiare*.

Anhang II.

THE MONK'S DREAM.

Eine freie Bearbeitung

des

mittelenglischen Gedichtes

von

Sir Theodore Martin.

Sir Theodore Martin, der vortreffliche Übersetzer von Catull und Horaz, Dantes Vita nuova, Göthes Faust und Heynes Liedern, Öhlenschlägers Aladdin und Correggio, Hertz' König Renes Tochter, noch bekannter als Verfasser des grossen *Life of the Prince Consort*, hat, obwohl hochbetagt (er ist 1816 geboren), in diesem Jahre noch einen Band trefflicher Übersetzungen kleinerer, namentlich deutscher Gedichte veröffentlicht: *The Song of the Bell and other Translations from Schiller, Goethe, Uhland and others* (Blackwood and Sons).

Als letztes Stück enthält der Band *The Monk's Dream*. Es ist das nicht eine Übersetzung, sondern eine — sehr gelungene — freie Bearbeitung des me. Gedichtes. Zu Grunde gelegt hat Sir Theodore Martin den Auchinleck-Text, und nur für die verstümmelten Schlussstrophen desselben hat er Wrights Abdruck, sei es des Laud-, sei es des Vernon-Textes, benutzt.

Statt der achtzeiligen, aus lauter vierhebigen Versen bestehenden und auf zwei kreuzweis geordneten Reimen laufenden Strophe der Vorlage hat der moderne Dichter eine neunzeilige Strophe gewählt, in welcher die ersten acht Verse in je zehn Silben fünf Hebungen haben, während der letzte Vers zwölfsilbig und sechshebig ist. Die Reimfolge ist *ababbcbcc*.

Mit wenigen Ausnahmen fasst der Dichter je zwei Strophen des Originals in eine zusammen, einigemale auch drei.

Da dem Bande, weil zum grössten Teile Übersetzungen aus dem Deutschen enthaltend, kaum eine Verbreitung in Deutschland zuteil werden dürfte und doch diese Neubearbeitung interessant ist, mache ich von der in liebenswürdigster Weise erteilten Erlaubnis Sir Theodore Martins Gebrauch, indem ich das Gedicht hier abdrucke, welches, nebenbei bemerkt, bereits vor 40 Jahren entstanden ist.

Zu den — von mir herrührenden — Strophenzahlen habe ich in Klammer die Zahlen der entsprechenden Strophen des Auchinleck-Textes hinzugefügt.

—H. V.

1 (1).

Once as I lay upon a winter night,
And chid the laggard coming of the day,
Before my eyes there came a dismal sight,
That settled there, and would not pass away:
All on a bier a clay-cold Body lay;
A Knight's it was, who, in the o'erblown pride
Of youth and lustihed, not cared to pay
God's service, but his gracious hests defied;
And now the parting Ghost stood by the Body's side.

2 (2).

But, ere it parted on its flight, it turned
Back to the Body, as 'twere loath to leave
The home wherein it whilom had sojourned,
But to its haunt familiar fain would cleave;
And, looking sadly on it, seemed to grieve,
And thus it said—" Alas, and well-a-wo!
What could thee now of all thy sense bereave,
Thou fickle flesh—why liest thou rotting so,
That erst so high of heart and bearing went to go?

3 (3).

"Thou, that wert ever wont on prancing steed
To ride abroad, by country or by town;
Thou, that wert known for many a shining deed
Of high emprise, a knight of fair renown:
How are thy swelling honours stricken down,
Thy heart of lion-daring lowly bowed!
Where now is thy imperious voice, thy frown
Of withering hate? Thou, that wert once so proud,
What dost thou lying here, wrapt in a vulgar shroud?

4 (4, 5).

„Where is thy arras stiffening with gold,
Thy couches all with gorgeous hangings strewed,
Thy ambling jennets, and thy destrier bold,
Thy hawks and hounds, that came to thee for food?
Where now the troops of friends that round thee stood?
Where thy swollen treasure-heaps, the jewels worn
About the proud brows of thine altitude?
Ah! thou, whose banner once, in field upborne,
Shook terror, now liest low, of all thy lustre shorn!

5 (6, 7).

“Where are thy cooks, whose curious skill did whet
Thy glutton lust, made thy lewd flesh to swell,
That now with worms in rottenness must fret,
While I must bide the bitter pangs of hell?
Thy towers that look so fair o’er wood and dell,
Thy chambers with sweet flowers all garlanded,
Thy vestments rare of pall and purple—tell,
What shall they all thy wretched corse bestead,
That in the dull dark grave to-morrow shall be laid?

6 (8, 9).

“Where be thy gleemen, that did crown thy cheer
With minstrel song and merry jargoning
Of viol, tabor, and the trumpet clear,
Whilst so them aye rich largess thou wouldst fling
Of robes or the red gold, and bid them sing
Thy praises wide by cottage, bower, or hall?
Thou, who brought’st ever wail and sorrowing
On poor man’s hearths, that cursed thy tyrant thrall,
Who is there at this hour to sorrow o’er thy fall?

7 (10, 11).

“The morsel won by the o’ertoiled brow
Of poverty thou took’st to feed the state
Of revellers, that fattened were enow.
The rich were ever welcome at thy gate,
But blows and spurns did still the poor await.
Wretch, who now thanks or blesses thee? Ere morn
From the high palace where thou ruledst late,
From wealth, and rank, and kin, thou shalt be borne,
To make thy bed with worms, in loathsome pit forlorn.

8 (12, 13).

“Thou, for whose wild ambition’s sateless grasp
The world’s dominion seemed scarce too wide,
A few poor feet of earth shall soon enclasp
Thy wretched limbs, and to thee nought beside
Of all thou’st won so dearly shall abide.
There others now shall play the ruler’s part.
All’s lost to thee, that erewhile was thy pride;
Gone is all vaunting joyaunce from thy heart:
Oh! I could weep to see how fallen and poor thou art!

9 (14, 15).

"A joyful day to thy false heir is this,
This day to us so woful-sad and drear;
He would not yield one rood of thine, I wis,
To bring us out of bale to blissful cheer.
No more shall weep for thee thy wedded fere, —
Her eye courts a new mate; nor may she sleep
This night for thinking him her side anear.
Soon shall that new lord to her bosom creep,
To revel there, when thou in clay art buried deep.

10 (17, 18).

"Now may thy neighbours live secure from ill,
And all the wrongs thy vengeful malice wrought:
Hunted were those that stooped not to thy will,
Till they to meagre penury were brought.
The thousand curses on thy head besought
By day and night shall cling thee now!" With this
Down fell the Soul, and cried, as sore distraught,
"Woe's me! that I, who ne'er did aught amiss,
Should be for thy foul deeds for aye thrust out from bliss!"

11 (19, 20).

When thus the Soul had spoke with rueful cheer,
The Body, ghastly thing! lift up anon
Its head, there as it lay upon the bier,
And heaving, as 'twere sick, a piteous groan,
"Art thou my ancient mate, that mak'st this moan?"
It cried. "Oh, why upbraid me thus, my Soul,
With this my sore mishap? Am I alone,
Of all men, doomed to dree death's bitter dole?
No! e'en the haughtiest brows must bend to its control.

12 (21).

"Full well I know that I must rot, for thus
Did Alexander and great Cæsar fare,
Ne was there left of wights so glorious
One jot to tell of that which once they were.
The very mother, too, which did them bear,
Worms fed upon her throat so marble white;
So shall they feed on mine, I know, for ne'er,
Where once the biting shaft of death did smite,
Came cheer or pleasaunce more to heart of mortal wight.

13 (22, 23).

"My youth was hot within me, and I sped
With mirth and revelry the flying hours,
Nor deemed life's summer-time would e'er have fled,
And torn me from my halls and pleasant bowers.
Woods, waters, lands I bought, and stately towers,
And lived as life were all a holiday,
When death, that lays in dust the bravest powers,
Stole on my joys, and hurried me away
From all my fair domains, which others now shall sway.

14 (24, 25, 26).

"Soul, chide me not, that thou art brought to shame,
And that in torments drear we both must bide!
Thou, and thou only, art for this to blame:
Wisdom and wit did God to thee confide,
And set thee up my keeper and my guide;
I was no more but bond-slave to thy will,
Working its bidding morn and eventide;
In all I did thou wert my tutor still,
Then blame thyself alone that thou art brought to ill."

15 (27, 28).

"Peace, Body!" cried the Soul; "who hath thee taught
To heap on me reproaches most unfit?
What! think'st thou, wretch, though thou art come to naught,
And thy foul flesh must rot in noisome pit,
That therefore thou so lightly shalt go quit
Of thy misdeeds? No! Though aneath men's feet
Thy dust be trod, and wild winds scatter it,
Yet we again, as once we were, shall meet
To abide our woful doom, before God's judgment-seat.

16 (29, 30).

"For I was given thee, but to do thy hest:
Thou shook'st my counsel from thee with disdain,
Spurning the curb that would have tamed thy crest,
And in thy wicked track dashed on amain
To shame and sorrow. When I've been full fain
To bid thee think of thy Soul's needs, at mass,
Matin, or even-song—' Let fools go sain
Their souls, so go not I!' thine answer was,
And forth with shout to field or greenwood thou wouldst pass.

17 (30, 31).

"The winding horn, that rang the struck stag's knell,
More pleased thine ear than chaunt of holy men;
More dear the dance, and music's gladsome swell,
And smiles to bright eyes that smiled back again.
Well dost thou know, my rede thou reck'dst not when
I told thee, 'twould not evermore be so:
I gave up all to do thee pleasure then,
Yet now thou'dst purchase thine own ease, although
I should be doomed to pine in everlasting woe.

18 (32, 33).

"No more or beast or bird shall fly thy mark,
No more thy horn through merry greenwood ring:
Thy heart is cleft in twain, thine eyes are dark,
And thou liest there, mute, moveless, festering.
What lady bright, of those that used to cling
To thee, would lay her by thy side to-night,
Or press her sweet lips to so foul a thing?
Go out into the street, and in affright
Thy friends will fly from thee, thou'rt so abhorred a sight."

19 (34, 35, 36).

"Soul! Soul! thou wrong'st me," cried the Body, "so
To charge thy fall from heaven's delights on me!
Whate'er I did or said, for weal or woe,
Thou know'st full well was ever seen by thee.
Where'er I went, I bore thee with me; we
Were loving co-mates then, blythe was my cheer,
I lacked for nought, and time went merrily.
O woful time! since thou hast left me here,
A dull unmoving clod, upon my joyless bier."

20 (37, 38).

"'Tis true, that thou didst bear me," said the Soul,
"With thee at all times, as thou wert my steed.
So was I helpless bound in thy control,—
I could not else but stoop to thee, as need
Must he whose fate is to his hand decreed.
I loved thee! We had grown from infancy
Together, and I durst not cross thy rede,
Afeared of losing thee, for where by me
Might a new home be found, if once thrown off by thee?"

21 (39, 40).

"I saw thee fair and goodly to the view,
And on thee all my love I cast. Methought
Thou couldst not err; and so thy passions grew
Headstrong and fierce, nor would not e'er be taught.
It had been vain, that with thee I had fought.
Greed, envy, hatred, pride, that did defy
E'en God, possessed thy heart; thou didst besot
Thyself in lust and gluttony: and I
Must fast in fires for this. Well may I wail and cry!

22 (41, 42).

"Oft were we threatened with the coming doom,
Yet little heed took'st thou of that, when thou
Saw'st dead men laid to moulder in the tomb.
The world and its temptations held thee now,
And to thy lusts I servilely must bow.
Thou say'st I made thee bond-slave to my will,—
Thee, the untamed, the imperious! Well I trow,
Of all thy wasteful crimes the thought was still
Thine own. Betide what may, I ne'er did aught of ill.

23 (43, 44).

"Oh! hadst thou, Jesu, on me timely thrown
The griping fangs of hunger, frost, and cold,
Purged me, and brought my vaulting spirit down!
But what I learned when young I did when old,
Chained to a will impure and overbold.
Thou knew'st me prone to sin, as men are all,
And shouldst my erring wishes have controlled—
Have bound me fast, nor left me to their thrall;
But when blind lead the blind, both in the ditch must fall."

24 (45, 46).

Then 'gan the Soul to weep, and cried, "Alas!
Alas! that ever, Body, I did see
Thee, who hast brought me to this woful pass,
That wrought in love thy pleasure cheerfully.
But thou wert ever a false churl to me:
When I bade shrive thee, and in dust and tears
Turn from thy sins, the foul Fiend whispered thee,
'So young, to quit thy joys for gloom and fears!
Be merry, take thine ease—thou'rt sure of many years.'

25 (47, 48).

"And when I bade thee with the dawn arise,
And care for thy Soul's health, then thou wouldst say,
Leave me to dream, with half-unclosed eyes,
Of joys to be upon the morrow-day.
And when I bade thee fling thy pride away,
'Bear,' said the Fiend, 'a fierce and haughty mien,
Robe thee in purple and all rich array,
Not, beggar-like, in russet gaberdine,
And on fair-harnessed steed of fire abroad be seen.'

26 (50, 51).

"Oh! had I been a beast, that ranged at will,
Ate, drank, and utterly was slain at last,
Then had I never known or good or ill,
Or for the sins which thou, thou only, hast
Wrought in thy body, into hell been cast.
And though all men beneath the moon should try
To ease the pains that on us shall be passed,
Nor power nor wile our least release shall buy;—
Hell's hounds will soon be here, nor may I from them fly."

27 (52, 53).

And when it saw the Soul thus wail its doom,
The Body cried, "Oh that my heart had burst,
When I was taken from my mother's womb,
And I been cast to snakes in pit accursed!
Then had I ne'er in worldly sins been nursed,
Nor now been borne away to torments dire.
Is there no saint, to call on Him who erst
Did for our sakes on bloody cross expire,
To free us by His grace from hell's consuming fire?"

28 (54, 55).

"Nay, Body, nay, to pray is now too late,
Thy tongue is mute, reft utterly of speech;
And even now the wain is at the gate.
Our pains are past remede of mortal leech;
That woful pit of doom we both must reach.
Oh! hadst thou, whilst life yet remained, but lent
Thine ear to Heaven, and turned thee to beseech
Kind Jesu's grace, and so the Fiend yshent,
Though thou wert dyed in guilt, he would us help have sent.

29 (56, 57).

"But though all living men were priests to sing
Masses for thee, and wives and widows all
Their hands for thee in agony should wring,
They could not our lost happiness recall.
But I must leave thee in thy dusky pall:
I hear the hell-hounds bark, and through the gloom
Come countless fiends, prepared on me to fall,
And bear me off to hell. But thou shalt come
To speak again with me upon the day of doom."

30 (58, 59).

Scarce had it spoken, and in wild dismay
Turned as 'twould flee, but knew not where to go,
When on it sprang a thousand fiends, and they
Grasped it with hooks and tugged it to and fro.
O Heaven! their eyes shot out a fiery glow.
Rough were their limbs, plague-spotted, and long-nailed
Their talons were; and, till it howled with woe,
Their quivering prey they limb by limb assailed.
"Oh mercy, God!" it cried, but nought its cry availed.

31 (60, 61).

Some thrust its jaws apart, and cried, "Drink, drink!"
While molten lead was poured adown its throat.
Then came there one, the master-fiend, I think,
And with a burning spear its heart he smote.
Then through sides, back, and breast, they plunged red-hot
Faulchions of steel, till all their points did meet
In the heart's core; and they did cry, and gloat
Upon its pangs— "This heart, that once did beat
So hot with pride, ho! feels it now another heat?"

32 (62, 63).

"Oh, thou wert fain in robes of costly woof
To vaunt thyself," they said, and straightway flung
A shirt of mail upon it, massy proof,
And all aglow, with clasps that firmly clung
To back and breast. Then forth a charger sprung,
Breathing out flames from throat and nostrils wide,
And loud and fearfully its neighings rung.
Its back a saddle bore, for him to ride,
With spikes of burning steel stuck o'er on every side.

33 (64, 65, 66).

Into it he was flung, the fiendish rout
Pursuing close behind with blow and yell;
As from a blazing brand the sparks flew out,
Whilst on him blow on blow redoubling fell.
Then they let slip the baying hounds of hell;
On, on they hunted him, nor did not slack,
And, as they flew, they tore him flesh and fell.
Behind them ran a long blood-stained track,
Till to hell's throat they came, grim, sulphurous, and black.

34 (67, 68).

The earth did split, and there came roaring out
Fierce sulphurous flames in many a whirling wreath
That blasted all the air for miles about.
Oh! woe is them, that toss in fires beneath!
And when the Soul saw the wild flashes seethe,
„O Jesu Lord!“ it cried, „look from on high,
And mercy on Thy wretched creature breathe;
Thine own hand's work, like other men, am I,
Whom thou hast ta'en to bliss, and set Thyself anigh.

35 (69, 70).

„Thou God, that knewest all things from the first,
Why mad'st Thou me for wrath, and to be torn
By bloody fiends, a creature all accursed?
Well may I wail that ever I was born,
For I am here unfriended and forlorn,
Left without hope in sore distressful case!“
Then cried the fiends, and laughed loud laughs of scorn,
„It boots not thee to call on Jesu's grace,
Thou art for ever shut out from before His face.

36 (70, 71).

„For thou our servant wert in times of yore,
And of thy labour thou shalt reap the fruit,
As others do that love our master's lore!“
Ended was now the demons' mad pursuit,
And catching up their victim head and foot
They hurled him headlong down that murky pit,
Where never sun its blessed rays can shoot.
And downwards straight they all sank after it;
The earth closed up again, as though it ne'er had split.

37 (72, 73).

And now drew on apace the welcome day—

Cold drops of sweat stood on each several hair.

And nigh distraught with agony I lay.

Then did I call on Jesu blest in prayer,

And thanked His grace that our afflictions bare,

And saved me from the fiend and fires of bale.

Now sinners quit your sins, and shrive you ere

Too late, and your past guilt with tears bewail!

No sin so great, but Christ's dear love shall more prevail.



ERLANGER BEITRÄGE
ZUR
ENGLISCHEN PHILOLOGIE.

HERAUSGEGEBEN
VON
HERMANN VARNHAGEN.

II.

HOW THE WYSE MAN TAUGHT HYS SONE.



ERLANGEN & LEIPZIG.
A. DEICHERT'SCHE VERLAGSBUCHH. NACHF. (GEORG BÖHME).
1889.

c✓

How the wise man taught his son.

HOW
THE WYSE MAN TAUGHT
HYS SONE.

IN DREI TEXTEN

HERAUSGEGEBEN

VON

RUDOLF FISCHER.



ERLANGEN & LEIPZIG.

A. DEICHERT'SCHE VERLAGSBUCHH. NACHF. (GEORG BÖHME).

1889.

2

Herrn

Professor Dr. H. Varnhagen

in

dankbarer Verehrung

gewidmet.

Inhalt.

Einleitung.

| | Seite |
|---|-------|
| I. Beschreibung der Handschriften | 1 |
| II. Verhältnis der Handschriften | 2 |
| III. Grundsätze für die Herstellung der Texte | 9 |
| IV. Quellenfrage | 11 |
| V. Dialekt | 24 |
| VI. Metrik | 25 |
| VII. Entstehungszeit | 26 |
| VIII. Titel | 26 |

Texte.

| | |
|------------------------------------|----|
| 1. Text α | 27 |
| 2. Text β | 35 |
| 3. Text γ | 42 |
| Anmerkungen | 50 |
| Index zu den Anmerkungen | 63 |

Einleitung.

I. Beschreibung der Handschriften.

Die sechs Handschriften, in denen, soweit bekannt, unser Gedicht überliefert ist, sind:

1. C. Cambridge, University Library Ff II 38, Bl. 45r.—46r. Ungedruckt. Nach der Polemik Hazlitts, *Remains of the Early Popular Poetry of England* (London 1864) I 168 gegen Ritson, der *H*² abdruckte (vgl. unten), und Hazlitts Bezeichnung von C als *a preferable text* sollte man annehmen — wie dies auch Furnivall, *The Babees Book* LXXII thut — er gebe den Text von C. Dies ist aber nicht der Fall.

2. H². London, British Museum, Harl. 5396, Bl. 297r.—300v. Gedruckt bei Ritson, *Pieces of Ancient Popular Poetry* (London 1791), der die Hs. fälschlich als Harl. 1596 bezeichnet, und bei Hazlitt, *Remains* I 169.

3. H¹. London, British Museum, Harl. 2399, Bl. 61r.—63v. Ungedruckt. Am untern Rande von Bl. 63v. sind von einer spätern Hand noch einige sehr verwischte und nur in einzelnen Wörtern lesbare Zeilen nachgetragen, die sich in den Schlussstrophen von CH² wiederfinden.

4. A. Oxford, Bodleian Library, Ashmole 61, Bl. 6. Gedruckt bei Furnivall, *Queene Elizabethes Achademy* (London 1869) I 52.

5. L. London, Lambeth Palace 853, S. 186—193. Gedruckt bei Furnivall, *The Babees Book* (London 1868) I 48.

6. B. Oxford, Balliol College 354, Bl. 157r.—158v. Ungedruckt. Coxe, *Catalog. Codic. Mss. qui in Collegiis Aulisque Oxoniensibus adservantur* I 112 erwähnt bei Beschreibung der Hs. unser Gedicht nicht.

Alle sechs Hss. gehören dem 15. Jahrh. an. Als Abfassungszeit von L giebt Furnivall das Jahr 1430 an; doch scheint es nicht, dass sich in der Hs. eine solche Angabe findet.

Dass mit diesen sechs Hss. das handschriftliche Material

erschöpft sei, wage ich nicht zu behaupten. Aber die Möglichkeit, dass noch weitere Hss aufgefunden werden, kann nicht wohl ein Grund sein, von einer Beschäftigung mit dem Texte abzusehen.

Für die Hss. *CH²H¹LB* benutze ich durch die Güte des Herrn Professor Varnhagen Abschriften, welche von ihm selbst angefertigt sind, daneben für *L* auch den Abdruck Furnivalls. Für *A* bin ich ganz auf dieses Gelehrten Abdruck angewiesen.

II. Verhältnis der Handschriften.

Zunächst gebe ich eine Strophentabelle. Ich füge zugleich, indem ich die Resultate eines Teiles der spätern Untersuchung vorwegnehme, in der siebenten, uns hier zunächst nicht interessierenden Kolonne die Reihenfolge des auf einer Verschmelzung der beiden Hss. *H¹* und *A* beruhenden Textes γ bei.

| C | H ² | L | B | H ¹ | A | γ |
|-------------|----------------|----|----|----------------|--------------|---------------|
| 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| — | — | 3 | 3 | — | — | — |
| 3 | 3 | — | — | 3 | 3 | 3 |
| 4 | 4 | — | — | 4 | 4 | 4 |
| 5 | 5 | 4 | 4 | 5 | 5 | 5 |
| — | — | 5 | 5 | — | — | — |
| 6 | 6 | 6 | 6 | — | — | — |
| 7 | 7 | 15 | 15 | — | — | — |
| 8 | 8 | 8 | 8 | 6 | — | 6 |
| 9 | 9 | 16 | 16 | — | — | — |
| — | — | 17 | 17 | — | — | — |
| 10 | 10 | 9 | 9 | 7 | — | 7 |
| 11 | 11 | 7 | 7 | 8 | — | 8 |
| 12 | 12 | 10 | 10 | 9 | — | 9 |
| 13 | 13 | 12 | 12 | 10 | — | 10 |
| 14 | 14 | 11 | 11 | — | — | — |
| 15 | 15 | 14 | 14 | 11 | — | 11 |
| 16 | 16 | — | — | — | 8 | 15 |
| 17 | 17 | — | — | 14 | — | 14 |
| 18 | 18 | — | — | 13 | 6 | 13 |
| 19 | 19 | 13 | 13 | 12 | 7 | 12 |
| 20 | 20 | 18 | 18 | 15 | 9 | 16 |
| 21 | 21 | — | — | 17 | 11 | 18 |
| 22 | 22 | — | — | 16 | 10 | 17 |
| 23 | 23 | — | — | — | 12 | 19 |
| (V. 177—80) | (V. 177—80) | — | — | — | {(V. 89—92)} | {(V. 145—48)} |
| — | — | — | — | — | {(V. 93—96)} | {(V. 149—52)} |
| 24 | 24 | 19 | 19 | — | 13 | 20 |

Aus dieser Strophentabelle ergibt sich, dass *C* und *H*² je 24, *L* und *B* je 19 Strophen haben, während *H*¹ deren 17 und *A* deren 13 aufweist.

In jeder der sechs Hss., mit alleiniger Ausnahme von *L*, finden sich Auslassungen einzelner Verse. In *CH*² besteht die 23. Strophe nur aus vier Versen, während sonst durchgehends achtzeilige Strophen vorhanden sind. In *H*¹ fehlt V. 39—40. In *B* fehlt V. 65—68, 76, 118, 129, 137. In *A* fehlt V. 41—44. Furnivall hat letzteres nicht bemerkt und weiter in achtzeilige Strophen abgeteilt; daher sind von Str. 6 an stets die zweite Hälfte der einen und die erste der folgenden Strophe zusammen geraten.

Die Hss. *C* und *H*² stimmen in Beziehung auf Zahl und Reihenfolge der Strophen vollständig unter sich überein, ebenso auch *L* und *B* unter sich, während *H*¹ und *A* in den genannten beiden Punkten weder mit *CH*², noch mit *LB*, noch unter sich übereinstimmen. Es sondern sich also von den sechs Hss. zunächst zwei Gruppen aus, *CH*² und *BL*, und es ist zuerst das Verhältnis von *C* zu *H*² einer-, und von *L* zu *B* andererseits klarzustellen.

Was zunächst die Gruppe *CH*² betrifft, so kann weder *C* aus *H*², noch *H*² aus *C* geflossen sein. Dies beweisen einmal mancherlei Fehler, welche die eine der beiden Hss. aufweist, während die andere das Richtige hat, wobei ich natürlich von kleinern Schreibfehlern, deren Besserung sich von selbst ergab oder nahe lag, absehe.

*H*² zeigt offenbare Fehler gegenüber *C*. *C* 16 *taght*: *H*² ¹⁾ *pat*. — *C* 92 *avyse*: *H*² *a wyfe*. — *C* 92 *wysely wayte*: *H*² *wyfe by wayt*. An diesen Stellen ist die Lesart von *H*² sinnlos. — *C* 157 *thys worlde hyt ys full fekyll and frele*: *H*² *pys world hyt ys but fantomye*. Letzteres Wort stört den Reim, der, wie es in *C* der Fall ist, auf *-ele* ausgehen muss.

Umgekehrt zeigt *C* Fehler gegenüber *H*². *H* 8 *Evyll*: *C* *Evyr*. Letzteres giebt keinen guten Sinn, und *evyll* wird ausserdem durch *A* (*evylle*) und *H*¹ (*ffolwe*, verschrieben für *ffowle*) als das Richtige erwiesen (*LB* sind ganz abweichend). —

1) Wenn die Verszahl in den verschiedenen Texten dieselbe ist, wiederhole ich sie nicht.

H² 164 *clothe*: C *slepe*. Ersteres ist, wie der Reim zeigt, die richtige Lesart.

Ferner aber ist dafür, dass weder C aus H², noch umgekehrt H² aus C geflossen, der Umstand beweisend, dass da, wo die beiden Hss. von einander abweichen, bald die Lesart von C, bald die von H² sich in den andern Texten wiederfindet.

Die Lesart von C findet sich in andern Hss. wieder. H² 10 *gere*: C *wyntur* = H¹A (LB abweichend). — H² 40 *pens*: C *aftur* = LB (in H¹ fehlt der Vers). — H² 64 *and fulle* (wohl verschrieben für *falle*) *yn danger and yn myschefe*: C *and bryngyth pem often to myschefe* = LB *and bringe pee into greet myschef* (H¹ 48 abweichend). — H² 69 *quyte*: C *paye* = LB 125 *paye* (in H¹ fehlt die Strophe). — H² 170 *lyfedayes*: C 170 *lyftyme* = H¹ 122 (in BL fehlt die Strophe).

Die Lesart von H² findet sich in andern Hss. wieder. C 23 *aftur pat*: H² *afturward* = H¹A (LB abweichend). — C 146 *fowle*: H² *vylens* = H¹ 90 (*velenys*) A 50 (*vylons*) L 98 (*vilouns*) B 98 (*violens*). — C 57 *specyally*: fehlt in H² = H¹ 41 LB 57

Kann demnach weder H² aus C, noch umgekehrt C aus H² geflossen sein, so müssen beide, wie indirekt auch immer, aus einer gemeinsamen Quelle α stammen.

Was sodann die Gruppe LB betrifft, so zeigt L keine Lücke, während in B an verschiedenen Stellen im ganzen acht Verse fehlen (vgl. oben). Auch Fehler weist L gegenüber B nicht auf, während umgekehrt B an mehreren Stellen eine falsche Lesart hat. L 88 *gryf*: fehlt in B; es liegt das Hauptgewicht auf diesem Worte (CH² 112 *wrap*, in H¹A fehlt die Strophe). — L 108 *at ony tide*: B *for any dede*. Beide Lesarten geben einen Sinn, aber für *dede* spricht der reine Reim (CH² 116 *on ony syde*, was nicht wohl richtig sein kann, da *syde*, das schon zwei Verse vorher steht, mit sich selbst reimen würde; H¹ 84 *be tyme or tyde*; in A fehlt die Strophe). — Ebenso verhält es sich mit L 132 *dolven in her den*: B *dolve and rotyn*. — L 145 *y trowe*: B *in towne*, letzteres ist sinnlos (in H²H¹A fehlt die Strophe).

Endlich findet sich da, wo die beiden Hss. von einander abweichen, bald die Lesart der einen, bald die der andern in den übrigen Hss. wieder. Eine kleine Anzahl von Stellen genügt.

Die Lesart von *B* findet sich in andern Hss. wieder. L 5 —: *B for yong men* = CH^2H^1A . — L 5 *maad bi good resoun*: *B was fyrst fon* = H^1 (*was fyrst bygon*) CH^2A (*was begon*). — L 9 *taugt*: *B had* = CH^2H^1A . — L 48 *hundrid*: *B thowsand* = CH^2 (fehlt H^1A). — L 85 *pee*: *B her* = CH^2 109 (fehlt H^1A) etc.

Die Lesart von *L* findet sich anderwärts wieder. B 5 *sample*: *L song* = CH^2H^1A . — B 11 *gentill*: *L meeke* = CH^2H^1A . — B 26 *be well avysed what thou say*: *L be not to tale-wiis bi no wey* = CH^2H^1 34. — B 71 *the algate*: *L pi state* = CH^2 79 H^1 55. — B 117 *thow art not wyse*: *L pou wantist witte* = CH^2 53 (*there wantyp wytt*; in H^1A fehlt die Strophe) etc.

Es gehen also auch *L* und *B* auf eine gemeinsame Quelle β zurück.

Ich wende mich zu den beiden übrig bleibenden Hss.

Die 17 Strophen, aus denen H^1 besteht, finden sich sämtlich unter den 24 Strophen von CH^2 wieder und zwar, abgesehen von den Plusstrophen der genannten Gruppe, bis zur 11. Strophe von H^1 auch in der Reihenfolge von CH^2 ; von da weicht die Reihenfolge in H^1 ab. In *LB* finden sich von den 17 Strophen von H^1 nur 11 wieder, und da wo die Strophenfolge in H^1 von CH^2 abweicht, stimmt sie nicht mit *LB* überein.

Steht also in dieser Beziehung H^1 der Gruppe CH^2 ziemlich nahe, so stimmt auch im einzelnen H^1 in der Regel zu CH^2 gegenüber *LB*. Eine Reihe von Stellen wird genügen, Vollständigkeit ist nicht erforderlich. H^1 4 *fonde to lerne* = CH^2 : *L leerne*, *B thynke to lern*. — H^1 7 *gern pat ys ewyll ysponn* = CH^2 (*but jarne that ys ofte tyme evell spon*): *LB and whanne a ping is weel bigunne*. — H^1 10 *that was XV wynter of age* = CH^2 (*was wele of XV wyntur [H^2 gere] age*): *L while it was zong and tendir of age*, *B he taught hym well in tender age*. — H^1 15 *hys fader pus in hys lang[ag]e* = CH^2 : *LB with good ensauple and faire langage*. — H^1 33 *sone thy tonge pou kepe also* = CH^2 : *LB 25 and sone where pat evere pou go*. — H^1 45—47 = CH^2 61—63: *LB* 61—63 ganz abweichend. — H^1 53 *fallyth* = CH^2 77: *LB 69 comeþ*. — H^1 55 *rule* = CH^2 79: *LB 71 kepe*. — H^1 63—64 = CH^2 87—88: *LB* 55—56 ganz abweichend. — H^1 68 *thou wysely wayte* =

CH² 92 (in letzterer Hs. entstellt in *pou wyfe by wayt*): L 76 *and take good hede* (B fehlt). — H¹ 74 *a mes of podag and no more* = CH² 98: L 90 *a melis mete of hoomeli fare*, B *husbondry and homely fare*. — H¹ 76 *wyt gret. dysese and anyur sor* = CH² 100: LB 92 *with grucching and wip myche care*. — H¹ 79 *be her good sett pou no stor* = CH² 103: LB 95 *for ritchesse take hir nevere þe more*. — H¹ 83 *to make a playnt* = CH² 115: LB 107 *wip a playnt*. — H¹ 87 *wyl nat hyde* = CH² 119 (*can noght hyde*): LB 111 *make a braide*. — H¹ 89 *chyde* = CH² 145: L 97 *displese*, B *dyspyse*.

Dagegen stimmt H¹ an einigen Stellen mit LB überein gegenüber CH². H¹ 34 *to talewys* = L 26 (in B ganz abweichend): *to* fehlt CH². — H¹ 48 *gret myschef* = LB 64: CH² fehlt *gret*. — H¹ 52 *aslake* = L 68 (in B fehlt der Vers): CH² 76 ganz abweichend. — H¹ 62 *fals* = LB 54 (*falseli*): in CH² fehlend. — H¹ 72 *rycher* = LB 80: CH² 96 *ryche*. — H¹ 75 *han hundred* = LB 91: CH² 99 *a thousand*. — H¹ 86 *wreke* = L 110 (*awreke*), B (*wreche*): CH² 118 *wrath (wreth)*. — H¹ 96 *both hert and hynde* = LB 104: CH² 152 *harte, bukk (hert and buk)*.

Aus diesen Berührungspunkten von H¹ mit CH² einer- und mit LB andererseits ergibt sich, dass H¹ weder aus C oder H², noch aus L oder B geflossen sein kann.

Die 13 Strophen der Hs. A finden sich in etwas abweichender Reihenfolge sämtlich, mit Ausnahme der Verse 93–96, in CH², 10 davon in H¹ und 6 in LB wieder vor.

Gleich der Hs. H¹ stimmt auch A im einzelnen zu CH² gegenüber LB. So z. B. A 5 *pis songe for zonge men was begon* = CH² 1): L *pis song was maad bi good resoun*, B *this sample for yong men was fyrst fon*. — A 7 *for gerne þat is evyll spon* = CH²: LB *and whanne a þing is weel bigunne*. — A 8 *evyll it comes out at þe laste* = CH²: LB *it makip a good eende at þe laste*. — A 10 *was fully XV wynter of age* = CH²: L *while it was zong and tendir of age*, B *he tauwght hym well in tender age*. — A 14 *his fader þus on pis langage* = CH² 15: LB 15 *with good ensaumples and faire langage*. — A 16 *gentyll of kynd and of corage* = CH² 13: LB 13 *to*

1) Kleinere Abweichungen innerhalb der einzelnen Gruppen sind hier wie anderwärts unberücksichtigt geblieben.

lerne it hadde a good corage. — A 33 *and, son, pi tonge pou kepe also* = CH²: LB 25 *and, sonne, where pat evere pou go.* — A 49 *chyde* = CH² 145: LB 97 *displese (dyspyse).* — A 51 *for sche pat schall ly by thy syde* = CH² 147: LB 99 *and if pou do, pou art not wys.* — A 54 *welc may an oper man do so* = CH² 150: LB 102 *no wondir pouz anopir do so.* — A 56 *pe wyld ro* = CH² 152: LB 104 *bucke and do.* — A 65 *son, unto pi god pay welc pi tythe* = CH² 153 (*and, sone, pay welc*): L 137 *and of pi trespas make ameendis* (B fehlt). — A 70 *dey by dey* = CH² 158: LB 142 *every day.*

Dagegen stimmt A an folgenden Stellen mit LB überein gegenüber CH². A 6 *trew* = LB: CH² *trysty.* — A 39 *sey* = LB 31: CH² 39 *speke.* — A 56 *hynd* = LB 104: CH² 152 *bukk.*

Aus diesen Berührungspunkten von A mit CH² einer- und mit LB andererseits ergibt sich, dass A weder aus CH², noch aus LB geflossen sein kann. A nimmt also gegenüber den beiden Gruppen α und β ganz dieselbe Stellung ein wie H¹.

Lässt schon dies auf eine nahe Verwandtschaft zwischen H¹ und A schliessen, so wird das Vorhandensein einer solchen durch einige, freilich nicht zahlreiche, H¹A eigentümliche Lesarten erwiesen. H¹A 1 *lordynges all* (*all* fehlt A): CH²LB *lystenyth all* (LB *lordingis* statt *all*). — H¹A 17 *hawe*: CH² *kepe*, LB *take.* — H¹A 11 *of maners he was*: CH² *That was bothe*, LB *pe* (fehlt B) *child was bope* (fehlt B). — H¹ 92 A 52 *gyf þu calledest wykyd (to calle hyr wykyd)*: CH² 148 L 100 *to calle hur foule*, B 100 *to myssecall.*

Es ergibt sich hieraus, dass H¹ und A eine Gruppe bilden. H¹ kann aber nicht aus A geflossen sein, weil ersteres eine ganze Reihe von Strophen enthält, die in A fehlen, sich aber in den andern Hss. wiederfinden. Umgekehrt kann auch A nicht aus H¹ stammen, denn erstere Hs. hat wenigstens eine ganze und eine halbe Strophe aufzuweisen, die in H¹ fehlen, aber in CH² zu finden sind. Eine Prüfung der Lesarten, die unter diesen Verhältnissen überflüssig ist, würde zu demselben Ergebnisse führen, indem A vielfach mit CH² gegen H¹ geht.

Es müssen also auch H¹ und A auf eine gemeinsame, mit α und β nicht identische Quelle γ zurückgehen.

Nun entsteht die weitere Frage: In welchem Verhältnisse stehen α , β , γ zu einander und zum Originale? Denn bis jetzt

wissen wir in dieser Beziehung nur, dass γ ungleich näher mit α , als mit β verwandt ist. Um diese Frage zu beantworten, müsste man vor allem wissen, ob die Plusstrophen, welche eine, bzw. zwei der drei Gruppen gegenüber den beiden andern, bzw. der dritten aufweisen, als dem Originale angehörig oder als interpoliert zu betrachten sind. Der Text giebt aber keine Anhaltspunkte, welche nach dieser Richtung hin einen irgendwie sichern Schluss gestatteten. Eine Quelle des Gedichtes, die als Ausgangspunkt dienen könnte, ist nicht bekannt und von der sprachlichen Untersuchung ist bei dem geringen Umfange des Gedichtes Aufklärung nicht zu erwarten. Auch offenbare Fehler, die den beiden Hss. einer Gruppe gemeinsam, in den beiden andern Gruppen oder einer derselben aber nicht vorhanden wären, begegnen nicht, oder wenigstens nicht in dem Umfange, dass man daraus einen Schluss nach dieser Richtung hin ziehen könnte. Denn der einzige Fehler dieser Art: *LB* 69 *walking* (auch *H*¹ 53 *walkyng*, in *A* fehlt die Strophe) für richtiges *waking*, wie *CH*² 77 haben, entscheidet nichts. Es folgt daraus, dass die Frage nach dem Verhältnisse von α , β , γ zu einander und zum Originale nicht zu beantworten ist. Das Einzige, was man sagen kann, ist, dass γ nicht aus α geflossen ist, aus zwei Gründen. Die Strophe *A* 12 besteht regelmässig aus acht Zeilen, während die entsprechende Strophe in *CH*² (23) deren nur vier hat, und es ist nicht wahrscheinlich, dass der Dichter unter lauter achtzeiligen Strophen eine vierzeilige geschrieben hat. Dann hat Strophe *CH*² 18 eine ganz abweichende Reimordnung: *a b a b c d c d*, während sonst durchweg *a b a b b c b c* vorhanden ist. Dagegen hat die entsprechende 13. Strophe in *H*¹ (in *A* fehlen die vier ersten Verse, auf die es hier gerade ankommt, in *LB* die ganze Strophe) die regelrechte Reimordnung, und dass die letztere auch das Ursprüngliche ist, zeigt V. 140 von *CH*², wo das ursprüngliche Reimwort *despyse* noch vorhanden, aber in das Innere des Verses geraten ist.

Bei dieser Sachlage kann von Aufstellung eines Handschriftenstammbaumes und somit auch von einem Versuche, auf Grund aller Hss. einen dem Originale möglichst nahe kommenden Text herzustellen, keine Rede sein.

Unter diesen Umständen ist es theoretisch das Richtige, an Stelle des einen kritischen Textes deren drei treten zu lassen,

d. h. α , β und γ herzustellen. Ist ein solches Verfahren bei umfangreichern Texten aus äussern Gründen nur selten durchzuführen, so muss dasselbe bei dem sehr geringen Umfange unseres Gedichtes als zulässig bezeichnet werden, und ich werde dasselbe hier einschlagen.

III. Grundsätze für die Herstellung der Texte.

Die bei der Herstellung dieser drei Texte, von denen jeder durch zwei Hss. vertreten ist, befolgten Grundsätze sind die folgenden. Für α und β lege ich diejenige Hs. zu Grunde, welche im ganzen den besten Text giebt, d. h. für α die Hs. C, für β die Hs. L. Etwas anders wird bei γ zu verfahren sein. Da hier die Zahl der Strophen in den beiden Hss. nicht übereinstimmt, aber keine Veranlassung vorliegt, die nur in einer derselben überlieferten für unecht zu halten, so wird hier eine Verschmelzung der beiden handschriftlichen Texte am Platze sein. Diese wird in der Weise vorzunehmen sein, dass H^1 als die vollständigste Hs. zu Grunde gelegt und die in ihr fehlenden, aber in A überlieferten Strophen (8, 12, 13) eingeschoben werden. Und zwar werden A 12 und 13 mit Rücksicht auf α und, was wenigstens die Strophe 13 betrifft, auch mit Rücksicht auf β an das Ende von H^1 zu setzen sein. Was A 8 betrifft, so entsprechen sich die Strophen

| H^1 | A |
|-------|-----|
| 12 | 7 |
| 13 | 6 |
| 14 | — |
| 15 | 9 |
| 16 | 10 |
| 17 | 11. |

Man wird also der Strophe A 8 ihren Platz vor der Strophe 9 anzuweisen haben; wenigstens spricht nichts für einen andern Platz. Es könnte zweifelhaft scheinen, ob diese Strophe A 8 in H^1 zwischen Str. 13 und 14 oder zwischen Str. 14 und 15 einzuschieben wäre. Verfäht man aber auch hier mit Rücksicht auf α , so ist A 8 in H^1 zwischen Strophe 14 und 15 einzusetzen. Denn einmal wird dann die gegenüber α in H^1 eingeschlagene umgekehrte Reihenfolge der Strophen 12, 13, 14 = α 19, 18, 17 innegehalten; dann aber wird mit der nach H^1 14 gestellten Strophe A 8 in H^1 vor Strophe 15 ein kleiner

Cyklus von Strophen zu Ende geführt, insofern Strophe H^1 11 bis 14 + A 8 Regeln über Behandlung einer Ehefrau geben.

Wo die den einzelnen Texten zu Grunde liegende Hs. offenbare, in der andern Hs. nicht vorhandene Fehler zeigte, habe ich dieselben auf Grund der letztern gebessert.

Wo die zu Grunde gelegte Hs. einen metrisch nicht normal gebauten Vers bot, welcher mit Hilfe der zweiten Hs. zu einem normalen umgewandelt werden konnte, habe ich den Vers gebessert. Und zwar sind hierbei als metrisch nicht normale Verse angesehen: erstens solche mit mehr oder weniger als vier Hebungen, zweitens solche mit doppelten Senkungen, drittens solche mit doppeltem Auftakte, viertens solche mit fehlendem Auftakte. Gab in diesen Fällen die zweite Hs. kein Hilfsmittel zur Besserung an die Hand, oder fehlten hier die betr. Verse, so wurde die handschriftliche Überlieferung gewahrt.

Auch in der Schreibung bin ich den Hss. gefolgt. Abgesehen davon, dass ich die Abkürzungen aufgelöst habe, und zwar ohne dies durch Kursivdruck anzuzeigen, bin ich von der Schreibweise der Hss. nur in folgenden beiden Fällen abgewichen.

Die Schnörkel am Ende der Wörter sind unberücksichtigt geblieben, ausser an folgenden drei Stellen: BH^1 1 steht *lordyng* mit besonders grossem Schnörkel; da hier der Plural zu erwarten und auch *L lordingis* hat, so wurde hier jener Schnörkel mit *-es* aufgelöst. H^1 107 steht *degr* mit Schnörkel; hier darf ein *-e* nicht fehlen.

Die Schreibung von *u* und *v*, *i* und *j* wurde nach moderner Schreibweise geregelt.

Die Abkürzung *w^t* in H^1 habe ich nicht wie gewöhnlich durch *with*, sondern durch *wyt* aufgelöst und demgemäss auch *wytowten* geschrieben, da sich H^1 130 *wyt* zwei Mal ausgeschrieben findet.

In den Varianten sind alle Abweichungen, selbst der Wechsel von *y* und *i*, *p* und *th*, jedoch nicht von *u* und *v*, *i* und *j* angegeben; dabei wurde das betreffende Wort des Textes nur in zweifelhaften Fällen wiederholt. Bei in den Text aufgenommenen Besserungen wurde die ursprüngliche Lesart in den Varianten mit der Marke *C* bei α , *L* bei β , H^2 bei γ gekennzeichnet. Trafen in einer Variante die Angabe einer andern Lesart der zweiten Hs. und einer Lesart der zu Grunde gelegten zusammen, so wurde an erster Stelle jene, an zweiter diese letztere angezeigt.

IV. Quellenfrage.

Ein weiser Mann erteilt in unserm Gedichte seinem Sohne eine Reihe von Lehren für das Leben. Derartig oder ähnlich angelegte didaktische Werke sind in der Litteratur des Mittelalters auch sonst vorhanden. Aus ae. Zeit haben wir das oft unter dem Titel *Fæder lærwidas* (Grim Wülker, Bibliothek I 353; über andere Ausgaben etc vgl Wülker, Grundriss zur Gesch. d. ags. Litt. S 230) angeführte Gedicht, in welchem ein weiser Mann seinem Sohne in zehn Abschnitten allerhand Lehren erteilt. Ueber eine Quelle der Dichtung ist nichts bekannt. Ten Brink, Gesch. d. engl Litt. I 83 meint, die Idee zu derselben könnte in den allgemeinsten Umrissen den Proverbia Salamonis entnommen sein, aber Wülker a. a. O giebt selbst diese allgemeinen Anklänge nicht zu.

Sehr verbreitet war die *Disciplina clericalis* des Petrus Alfonsi, herausgegeben von Schmidt (Berlin 1827). Der Rahmen ist hier ein etwas erweiterter. Der Vater giebt seinem Sohne die Lehren meistens nicht direkt, sondern kleidet sie fast durchgehends in Zwiegespräche zwischen andern Personen ein, wie zwischen zwei arabischen Philosophen und ihren Söhnen, zwischen einem *magister* und seinem *discipulus*. Eine andere Erweiterung findet innerhalb dieses Rahmens insofern statt, als nicht bloss Lehren, sondern ganze moralische Erzählungen und Fabeln mitgeteilt werden.

Dieselbe Einkleidung von Lehren findet sich in der unter dem Namen *Disticha Catonis* im Mittelalter bekannten Spruchsammlung, zuletzt herausgegeben von Hauthal (Berlin 1869), sowie in den beiden gereimten Uebersetzungen derselben: *Cato Novus* und *Cato Rhythmicus*, hrsg. von Zarneke, Ber. d. sächs. Ges. d. Wissensch. 1863, S. 23, und in den mit den *Disticha Catonis* verwandten sogen. *Ethica Ludulphi*, hrsg. von Peiper, Zeitschr. f. deutsche Phil. V 165. Im Eingange aller dieser Sammlungen (in den *Ethica* auch im weiteren Verlaufe noch einige Male) wendet sich der Vater mit den Lehren an seinen Sohn.

Auch im dritten Abschnitte der Sprüche Ælfreds, zuletzt herausgegeben von Morris, *Old English Miscellany* (London 1872) 102 — über diese Dreiteilung vgl Wülker, Beiträge von Paul und Braune I 240 fl. — erteilt Ælfred seinem Sohne Lehren.

Derselben Situation begegnen wir in dem Gedichte *Ratis Raving*, herausgegeben von Lumby (London 1870) 26 fl., und in einigen me. Gedichten ähnlichen Inhalts, die Furnivall, *The Babees Book* (London 1868) und *Queene Elizabethes Achademy* (London 1869) herausgegeben hat: *Stans Puer ad Mensam* (*Babees Book* I 27), *Of the Manners to bring one to Honour and Welfare* (ebenda I 34), *John Russells Boke of Nurture* (ebenda I 117). *Proverbs of good Counsel* (*Queene Elizabethes Achademy* I 68), *Sir Peter Idle's Directions to his Son* (im Auszuge ebenda I 109)¹⁾. Es gehört ferner hierher das *Book of Curtesye*, in drei Texten hrsg. von Furnivall (London 1868), wo ein *lytle childe* oder *lytyl John* angeredet wird. Es sind endlich hierher zu stellen zwei noch nicht veröffentlichte Gedichte der Maitland-Hs. des Magdalene College in Cambridge, von denen Lumby in seiner Ausgabe von *Ratis Raving*, S. VIII Kunde giebt, und in denen beiden ein Vater seinen Sohn anredet. Ob dieselbe Situation auch in dem *Consail and Teiching at the vys man gaif bis Sone* (hrsg. v. Lumby a. a. O. S. 90 fl.) vorliegt, ist trotz dieses Titels und des vorletzten Verses zweifelhaft.

Es wird sich nicht entscheiden lassen, ob der Verfasser unseres Gedichtes die Idee aus einem der angeführten Werke — von denen übrigens einige, mindestens in den uns erhaltenen Redaktionen, entschieden jünger sind, als unser Gedicht und also als Quelle nicht in Betracht kommen — oder aus andern ähnlichen, jetzt verlorenen geschöpft hat, oder ob die Idee sein Eigentum ist. Indessen ist das Erstere das näher Liegende.

Es entsteht die weitere Frage nach der Herkunft der einzelnen Lehren unseres Gedichtes. Hat der Dichter die von ihm in poetische Form gekleideten Lehren selbst erfunden, oder fand er sie — durchweg oder in der Mehrzahl — bereits vor? Und wenn letzteres der Fall, entnahm er sie einer schriftlichen Quelle oder dem Volksmunde?

Aus dem erwähnten ae. Gedichte kann unser Dichter seine Lehren nicht geschöpft haben, wenngleich einige ganz vereinzelte Berührungspunkte desselben mit dem unsrigen vorhanden sind:

1) Ebenso in den, uns hier nicht weiter interessierenden mhd. Lehrgedichten der Winsbeke, Tyrol und Friedebrand, sowie an didaktischen Stellen einiger grosser mhd. Epen.

*Wes þû ð giedda wîs,
Wær wið willan, worda hyrde (41—42). Vgl.
Therefore beware, sone, y the pray,
Where and when, sone, þou shalt say
And by whom þou spekest oght (α¹) 36—39).*

An dieselbe Stelle klingt noch eine andere des ae. Gedichtes an:

*Wærwyrde sceal wîsfæst hæle
Bræðstum hycgan (57—58).*

In der *Disciplina clericalis* finden sich keine nennenswerten Anklänge an unser Gedicht.

Auch in den *Disticha Catonis* sind nur vereinzelte, mehr oder weniger allgemeine Anklänge nachzuweisen. Die wichtigsten seien angeführt. Unter den kurzen Sentenzen, die den eigentlichen Distichen vorangehen, finden sich die folgenden, mit Stellen aus unserm Gedichte vergleichbaren Sätze (Text nach Hanthal):

*Coniugem ama (20). Vgl.
But thou fare with hur esely,
And cherysch hur for hur gode dede (α 109—110).*

*Vino tempera (22). Vgl.
Use not to mekyl þe wyntaverne (γ 43).*

*Meretricem fuge (25). Vgl.
And comyn women, as y leve,
Maken yong men evyll to spede
And bryngyth þem often to myschefe (α 62—64).*

*Irasci ab re noli (30). Vgl.
Be not to hasti to figte and chide
Ne wreche, til þou know þe soþe (β 109—110).*

*Aleam fuge (37). Vgl.
And also dysyng y the forbede (α 60).*

Auch die Distichen selbst enthalten Anklänge. Es seien folgende, am meisten in die Augen springende angeführt:

*Constans et lenis, ut res expostulat, esto (I 7). Vgl.
The raper bere þe meke and lowe (α 66).*

1) Hier wie im folgenden citiere ich immer nach α, und nur da, wo die betr. Stelle sich in α nicht findet, nach β, bezw. γ.

Nil temere uxori de servis crede querenti (I 8). Vgl.

Yf thy wyfe come to make a playnte

On thy servauntys on ony syde,

Be not to hasty them to chyde,

Nor wrath not, or þou wyt þe sothe (α 115—118).

Nocet esse locutum (I 12). Vgl.

Thyn owen tonge may be þy foo (α 35).

Segnitium fugito, quae vitae ignavia fertur;

Nam cum animus languet, consumit inertia corpus (III 5). Vgl.

Bewar of reste and ydilnesse,

Whiche þingis norischen sloupe (β 37—39).

Uxorem fuge ne ducas sub nomine dotis (III 12). Vgl.

Yf þou wylt have a wyfe wyth ese,

By hur good sett þou no stor (α 102—3).

Quod donare potes, gratis concede roganti (IV 8). Vgl.

And pore men of þy gode þou dele (α 154).

Fuge lites (IV 30). Vgl.

On none enquest loke þat þou come (α 82).

Die *Ethica Ludulphi* stehen mit unserm Gedichte in keinem engern Zusammenhange, als die *Disticha Catonis* selbst.

Nicht die geringsten Anklänge bietet das *Laus et honor pueris solet evenire* beginnende, ebenfalls unter dem Titel *Ethica Ludulphi* gehende Gedicht, das Peiper, *Zeitschr. f. deutsche Phil.* V 179 nach einer Berliner Hs. veröffentlicht hat.

Der lateinische Cato hat im Mittelalter deutsche, englische, französische und italienische Bearbeitungen erfahren. Da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, dass der Verfasser unseres Gedichtes eine dieser Bearbeitungen, die z. T. das Original in etwas freier Weise behandeln und erweitern, als Quelle benutzt hat, müssen wir uns auch mit diesen kurz befassen. Doch dürfen die deutschen und italienischen Versionen¹⁾ von vornherein bei Seite gelassen werden.

1) Über die deutschen vgl. Zarncke, *Der deutsche Cato* (Leipzig 1852); über die italienischen Tobler in seiner Ausgabe einer alt-venezianischen Übersetzung (*Abhandlungen der Berliner Akad., phil.-hist. Klasse* 1883 S. 4 Anm.).

Von ae. und me. Bearbeitungen existieren die folgenden fünf:

1. Die ae. Bearbeitung, zuletzt herausgegeben von Nehab, *Der altenglische Cato* (Göttingen, Diss. 1879); vgl. dazu auch Wülker, *Grundriss* S. 501. Dieser Text besteht aus einer nur stellenweisen Übersetzung des lat. Originals und einer Anzahl vom Bearbeiter gelieferter Zusätze. Unter den letztern finden sich keine Anklänge an unser Gedicht.

2. Die älteste me. Übertragung in der Vernon- und der Simeon-Hs., herausgegeben von Goldberg, *Die Catonischen Distichen während des Mittelalters. I. Teil: Der mitttelenglische Cato* (Leipzig, Diss. 1883); Wiederabdruck des Textes in *Anglia* VII 165. Nach Goldbergs Untersuchungen enthält dieser Text in der überlieferten Gestalt eine Auswahl der Distichen nach der afrz. Übersetzung Everarts, doch hat der Dichter auch das lat. Original benutzt. Ausserdem hat er den Text an mehreren Stellen durch Zusätze erweitert. Unter den letztern finden sich einige Anklänge an unser Gedicht (Citate nach dem Texte in der *Anglia*)

Have mesure al of þi self (107). Vgl.

Thy lyfe in mesure that thou lede (α 31).

3if þou beo a strong mon,

And riche of worldes god,

Dispyse þou no luytel mon,

Ne hate hym in þy mod (109—112). Vgl.

And, sone, the more gode thou haste,

The raper bere þe meke and lowe (α 65—66).

Kep þi tonge skilfulliche (121). Vgl.

And, sone, þy tonge thou kepe also (α 33).

Leeve not þi wyf fulliche

Of þi servans pleynde (141—142). Vgl.

Yf thy wyfe come to make a playnte

On thy servauntys on ony syde,

Be not to hasty them to chyde,

Nor wrath þe not, or þou wyt þe sothe (α 115—118).

Lecherie and glotenie

Fleo hem bope bi name (357—58). Vgl.

And flee al letcherie in wil and dede (β 61).

Auf das Verhältnis dieses Textes zu unserm Gedichte komme ich noch einmal in Abschnitt VII zurück.

3. Eine nur fragmentarisch in der Hs. Fairfax 14 erhaltene Bearbeitung, herausgegeben von Brock, Appendix IV zu Morris' Ausgabe des *Cursor Mundi* S. 1669. Der Herausgeber weist die Hs. dem Ende des 14. oder dem Anfange des 15. Jahrh. zu. Als nächste Vorlage scheint dem Dichter Everarts frz. Übersetzung vorgelegen zu haben¹⁾. Die Bearbeitung ist nur eine teilweise, insofern der Dichter nur das dritte und vierte Buch, diese allerdings ziemlich vollständig, übersetzt hat. Doch ist auch Bekanntschaft mit dem lat. Original vorauszusetzen, wie sich namentlich aus dem zweiten Teile ergibt. Ausser einigen wenigen sehr allgemeinen Anklängen finden sich spezielle Berührungspunkte dieser me. Bearbeitung mit unserm Gedichte nicht.

4. Eine vierte me. Bearbeitung ist die in der Hs. 8009 der Chetam Library in Manchester befindliche. Es werden davon zwei Strophen von E. Kölbing, *Engl. Stud.* VII 197 angeführt, die keinerlei Berührung mit unserm Texte zeigen. Da die lat. Verse diese Bearbeitung begleiten, so wird anzunehmen sein, dass sie sich direkt an das lat. Original anschliesst.

5. Eine von Benedict Burgh († spätestens 1483; vgl. über ihn das *Dict. of Nat. Biography*) verfasste Übertragung, welche Caxton u. d. T. *Parvus Catho: Magnus Catho*, wie es scheint vor 1479 druckte, und von welcher das einzige Exemplar der ersten Ausgabe sich auf der Universitätsbibliothek in Cambridge befindet; vgl. Nr. 10 der Liste der Caxtonschen Drucke im *Dict. of Nat. Biography* IX 386. Nach Caxtons Angabe in seiner Übersetzung eines Kommentars zu den *Disticha Catonis* aus dem Franz. (vgl. Nr. 42 der angeführten Liste) hat Burgh direkt aus dem Lateinischen übersetzt (vgl. den Passus im Artikel über Burgh in dem *Dict. of Nat. Biography*). Diese Bearbeitung ist jünger als unser Gedicht und kommt also als mögliche Vorlage desselben nicht in Betracht.

1) Der Schluss ergibt sich daraus, dass namentlich im ersten Teile (dem dritten Buche des lat. Originals entsprechend) öfters wörtliche Übereinstimmungen, zumal in den Reimwörtern begegnen. Auch weisen die beiderseitigen Epiloge vielfache Anklänge auf, wie denn auch die Form der beiden Texte die nämliche ist, die sechszeilige Schweifreimstrophe (a a b c c b).

Von afrz. Bearbeitungen existieren nach P. Meyer, Romania VI 20 sieben in Versen, von Elie de Wincestre, Everart, Adam de Suel, Jehan du Chastelet, Lefevre und zwei unbekannten Verfassern. Mir sind nur drei dieser sieben Bearbeitungen zugänglich, die von Elie de Wincestre, Everart und eine anonyme, welche Stengel, Ausg. u. Abhandl. XLVIII herausgegeben hat. Spezielle Beziehungen zwischen diesen Bearbeitungen und unserm Gedichte bestehen nicht.

Ebensowenig weist der dritte Teil der Sprüche Ælfreds (a. a. O. S. 134), welcher allein uns hier interessiert, irgend welche Berührungspunkte mit unserm Gedichte auf, und ebensowenig bieten die Sprichwörter Hendings, die eine Hs. zuletzt herausgegeben von Böddeker, Ae. Dichtungen 287, die beiden andern von Varnhagen, Anglia IV 180, nennenswerte Anklänge an unser Gedicht.

Auch eine Prüfung der Proverbes au Conte de Bretaigne, nach einer Pariser Hs. herausgegeben von Crapelet, Proverbes et Dictons populaires (Paris 1831) 169, der Proverbes del Vilain in der Oxforder Hs. Digby 86, mit Auslassungen und mancherlei Fehlern herausgegeben von Fr. Michel bei Le Roux de Lincy, Proverbes Français II 459 (ich habe aber eine vollständige, von Herrn Professor Varnhagen angefertigte Abschrift benutzen können), endlich eines ähnlichen Gedichtes in der Hs. Seld. supra 74 zu Oxford (das mir ebenfalls in einer Abschrift des Herrn Professor Varnhagen vorlag) ergab keine wesentlichen Berührungspunkte mit unserm Gedichte.

Es erübrigt nur noch eine Prüfung von Ratis Raving, von Consail and Teiching at the vys Man gaif his Sone, endlich der erwähnten, von Furnivall herausgegebenen Gedichte. Sowol jene als diese bieten mancherlei Anklänge an unser Denkmal.

Aus Ratis Raving:

*Forthi is profytable to led
Sa weill and warly thi spekinge,
It may the nocht to gret schathing:
As our elderis has techit ws,
To tak kep our speking till ws;
Quhatt that we spek, and the place quhare,
Quham of syne quhome til thai are,
The wordis spokin in quhatt maner,
And ghit se to the placis fer (204 fl.). Vgl.*

*And, sone, þy tonge thou kepe also,
And be not talewyse in no way;
Thyn owen tonge may be þy foo.
Therefore be ware, sone, y the pray,
Where and when, sone, þou shalt say,
And by whom þou spekest oght (α 33—38).*

*Forthi, my sone, haf þow in mynd,
And one mesure maist þow think (442—43). Vgl.
Thy lyfe in mesure that thou lede (α 31).*

*A rich man gyf that þow bee,
Luk one thi almouss þou be free (633—34). Vgl.
And to poore men of þi good þou dele (β 138).*

*Sat never thi hart, na thi etlyng,
To have gret thing in governynge (873—74). Vgl.
Desyre none offyce for to bere (α 42).*

*Be war, my veddyt sone, forthy
And treit thi wyf ryght tendyrly (951—52). Vgl.
And yf thy wyfe be meke and gode
.
Loke that þou be not so wode
.
But thou fare with hur esely (α 105 fl.).*

Aus Consail and Teiching at the vys Man gaif his Sone:
*Be besy ever and luf na slueth (145). Vgl.
And evere be bisi, more or lesse (β 39).*

*And love thi god onis one the day (180). Vgl.
Sone, fyrst wurschep god onys a day (γ 25).*

*Favore na dyse, na drunkynnes (189). Vgl.
Loke þou use nevyr þe taverne,
And also dysyng y the forbede (α 59—60).*

*And ever be mastyr of thi twonge (191). Vgl.
And, sone, þy tonge thou kepe also (α 33).*

*And be weil war quhome of þu spek,
Quhen and quhar, to quhome and quhy (200—201). Vgl.*

*Therefore be ware, sone, y the pray,
Where and when, sone, þou shalt say,
And by whom þou spekyst oght (α 36—38).*

*Bot fle langour and ydilnes,
Quhilkis bringis disspar and hevynes (233—34). Vgl.
Be waar of reste and ydilnesse,
Whiche þingis norischen sloupe (β 37—38).*

*Na prid the nocht in prosperytee (238). Vgl.
And, sone, the more gode thou haste,
The raper bere þe meke and lowe (α 65—66).*

*Thank god and love hym our al thinge (271),
And serve hyme, and þow sal nocht wante (274). Vgl.
And serve hym wele for hys godenes (α 22).
He wyll þe graunt, withowten drede,
And sende the all þat þou haste nede (α 28—29).*

*And help all power at thi powar (359). Vgl.
And to poore men of þi good þou dele (β 138).*

Aus The Young Children's Book (Babees Book I 17):

*Loke þou laughe not (20/57). Vgl.
Lagh not moche, for þat ys waste (α 67).
And, son, be war¹), I rede, of on thyng (20/67). Vgl.
And, sonne, of oon þyng specyally y þe warn (α 57).*

*Off whom þou spekes, wher and when,
Avyse þe welle and to what men (21/83—84). Vgl.
Therefore, be ware, sone, y the pray,
Where and when, sone, þou shalt say
And by whom þou spekyst oght (α 36—38).*

*This boke is made for chyld zong (25/147). Vgl.
Thys songe by yong men was bygonne (α 5).*

Aus Of the Manners to bring one to Honour and Welfare (Babees Book I 34):

*Lete nevere þi wil þi witt overlede (34/7). Vgl.
For alle þi wittis it wole overlede (β 63).*

1) Auch hier sind die in Furnivalls Drucken mit — e aufgelösten Schnörkel am Wortende unberücksichtigt geblieben.

*In companies be nevere to talewiis (34/21). Vgl.
And be not talewyse in no way (α 34).*

Aus How the Good Wiif tauzte hir Dougtir (Babees Book I 36):

Kepe þee from synne (38/48). Vgl.

Sonne, kepe þee out of deedly synne (β 135).

For alle such maners comen to an yvel preef (39/63). Vgl.

Lest þou come to yvel preef (β 62).

Also for no coveitise giftis þat þou noon take (40/95). Vgl.

Take hur for no covetyse (α 90).

Help þe poore at neede (44/170). Vgl.

And pore men of þy gode þou dele (α 154).

Aus demselben Gedichte (Queene Elizabethes Achademy I 44):

Gladly loke þou pay thy tythe (44/11). Vgl.

Also, sone, pay rygt wele thy tythe (α 153).

Bot thanke god of all thi gode (49/157). Vgl.

And thank thy god of hys godenesse (γ 22).

Syte not to longe uppe at even (49/163). Vgl.

And, sonne, sitte not up at evene to longe (β 65).

Loke þou go to bede be tyme (49/165). Vgl.

Be tymys go to bedde and wynke (α 80).

Aus A Diatorie (Babees Book I 54):

Use not to soupe late (54/16). Vgl.

Neydur use no rere sopers to late (α 74).

Use no surfetis neipir day ne nyght,

Neiper ony rere soupers, which is but excesse (56/25—26). Vgl.

Neydur use no rere sopers to late;

For were thy complexion never so stronge,

Wyth surfett þou mayste fordo þat (α 74—76).

And be waar

Also of long sleep and of ydilnesse (56/27—28). Vgl.

Be waar of reste and ydilnesse (β 37).

Aus Hugh Rhodes's Booke of Nurture (Babees Book I 71):

Laugh not to much (81/377 und 97/557). Vgl.

Lagh not to moche (α 67).

*It is better to be poore and
To lyve in rest and myrth,
Then to be riche with sorrow (88/237—39). Vgl.
For bettyr hyt ys in reste and pees
A messe of potage and no more,
Then for to have a thousand messe
Wyth grete dysese and anger sore (α 97—100).*

*And make a friend of thy foe (92/384). Vgl.
And of þi foomen make þi freendis (β 139).
Nor yet boast of your goods (β 96/526). Vgl.
And booste not myche (β 123).*

*Advise well what þou speakest, friend,
To whome, where, how and whan (97/541/42). Vgl.
Therefore be ware, sone, y the pray,
Where and when, sone, þou shalt say,
And by whom þou spekyst oght (α 36—39).*

*Give the pore of thy good (100/654). Vgl.
And pore men of þy gode þou dele (α 154).*

Aus The Boke of Curtasye (Babees Book I 299):

Lawze not to oft for no solace;

*Who lawes all þat men may se,
A schrew or a fole hym semes to be (305/215 fl.). Vgl.
Lagh not to moche, for þat ys waste,
For folys byn by laghyng knowe (α 67—68).*

*Þou art not wyse, but þou do so (308/298). Vgl.
And if þou do, þou art not wys (β 99).*

Aus The Schoole of Vertue (Babees Book I 337):

*First in the mornynge when thou dost awake
To god for his grace thy petition then make (337/1—4). Vgl.
Fyrste worschyp þy god on þe day (α 25).*

*Thy harte lyftyng up, thus begyn to pray (337/7—8). Vgl.
Lifte up þin herte to god and pray (β 20).*

*Thy fyrste of vertue is to kepe thy tonge (344/493—94). Vgl.
And, sone, þy tonge þou kepe also (α 33).*

Earnestly prayinge, to god lyfte up thy hart (345/537—38). Vgl.
Lifte up þin herte to god and pray (β 20).

Aus Wateever thou sey, avyse thee welle (Babees Book I 356):

Avyse the, man, yn whate place and whare
A woord of conseyl thou doyst seyne;

.

Peraventor aftyr a gere or tweyne

.

Thys woord yn wreth thou schalt hyre agayne (356/1 fl.). Vgl.
Therefore be ware, sone, y the pray,
Where and when, sone, þou shalt say,
And by whom þou spekyst oght;
For þou may speke a worde to day,
That VII yere aftur may be forþoght (α 36—40).

Thou moste observe then,
What thou spekyst, and of what wygt,
Whare, to wham, whye and whenne (358/58—60). Vgl.
Where and when, sone, þou shalt say,
And by whom þou spekyst oght (α 37—38).

Aus The Good Wyfe wold a Pylgremage (Queene Elizabethes
 Achademy I 39):

Bost not to meche of thy selfe (41/89). Vgl.
And booste not myche, it is but waast (β 123).

Aus The Abce of Aristotill (Achad. I 65):

Be not to . . . talewise (67/19). Vgl.
Be not to talewys bi no wey (β 26).

Aus Proverbs of Good Counsel (Achad. I 68):

Lett never þi wyll þi wytt overlede (69/39). Vgl.
For alle þi wittis it wole overlede (β 63).

And yf þou wylte be owt of sorow and care,
Hyt ys to kepe and refrayne þi tonge (69/43—44). Vgl.
And, sone, þy tonge thou kepe also (α 33).

Erly in the dawnyng of þe day,
My son, to god loke þat þou praye (70/68—69). Vgl.
Bi þe morewe every day

.

Lifte up þin herte to god and pray (β 18—20).

Aus Sir Peter Idle's Directions to his Son (Achad. I 109):

Therefore be not talewyse in no manere (109/8). Vgl.

And be not talewyse in no way (α 34).

Lete never thy will thy witt overlede (109/17). Vgl.

For alle þi wittis it wole overlede (β 63).

Restreyne and kepe well thy tonge (109/20). Vgl.

And, sone, þy tonge thou kepe also (α 33).

To whom þou speke, have good mynde,

And of whom, how, when and where (110/30—31). Vgl.

Therefore be ware, sone, y the pray,

Where and when, sone, þou shalt say,

And by whom þou spekyst oght (α 36—38).

Aus diesen Zusammenstellungen ergibt sich, dass eine schriftliche Vorlage, in welcher unser Dichter sein Spruchmaterial mehr oder weniger vollständig vorgefunden hätte, nicht nachweisbar ist. Ob aus den angeführten Anklängen unseres Gedichtes an die angeführten Texte auf direkte Beziehungen zwischen denselben zu schliessen, oder ob überall nur aus dem Volksmunde geschöpft ist, muss unentschieden bleiben.

Doch scheint bei drei der angeführten Texte eine gewisse nähere Beziehung zu unserm Gedichte nachweisbar. In dem me. Cato der Vernon- und Simeon-Hs. lautet Vers 7:

How þe wyse mon tauhte his sone.

Das ist wörtlich Vers 2 unseres Gedichtes (nur in C steht *gode* statt *wyse*), der in den Hss. zugleich den Titel desselben bildet. Ebenso findet sich in dem Gedichte *Whatever thou sey, avyse thee welle* die folgende Stelle:

The wyse man hath hys sone ytanztte (53).

Das ist abermals, nur wenig modifiziert, Vers 2 unseres Gedichtes. Endlich lautet in *Consail and Teiching at the vys* Man gaif his Sone ein Vers:

Al thus the wys man taucht his sone (455).

Es wird als zweifellos erscheinen, dass an allen drei Stellen aus unserm Gedichte citiert wird, wie dies bezüglich der beiden erstgenannten auch bereits von Furnivall, *Babees Book* S. LXXII, bzw. S. 357 angenommen wird.

V. Dialekt.

Es dürfen hier nur diejenigen Strophen herangezogen werden, die den drei Versionen gemeinsam sind.

1. Lautlehre.

Ae. *a* vor Nasal erscheint als *a*: *name—schame—tame: dyffame* α¹⁾ 146 fl.

Ae. *ā* erscheint als *o*: *lowe—knowe—owe: trowe* 66 fl., *more—sore—lore: store* 98 fl. (wo das letztere Wort allerdings nicht ganz klar ist), *knowe: trowe* 185 fl.

Ae. *ê* erscheint als *e*: *redd: deed—stedd—bredd* 18 fl., *drede—lede: mede—nede* 26 fl., *drede: hede—forbede: spede* 58 fl., *dele—hele: frele—weele* 154 fl.

Ae. *êu* erscheint als *e*: *deed—bredd: stedd—redd* 18 fl.

Ae. *ô* erscheint als *e*: *forbede: hede—drede—spede* 58 fl.; als *o*: *trowe: knowe* 185 fl.

Ae. *ea* vor *r* + Kons. erscheint als *e*: *wern* (Hss. *warn*): *taverne* 57 fl. (wo freilich *C* dem Reime mit *warne* zu Gefallen nun auch *tavarne* schreibt).

2. Flexionslehre.

Vom Praes. Ind. begegnen: Sing. 1: *pray: way—say* (Inf.) — *day* 34 fl., *warn: taverne* 57 fl., *forbede: hede—drede* (Subst.) — *spede* (Inf.) 58 fl., *leve: myschefe* 62 fl., *trowe: knowe* (Inf.) 185 fl. Plur. 2 eines Verb. pp.: *conne: sone—bygonne—spon* 2 fl.

Das Part. Praet. der starken Verben erscheint in *bygonne—spon: sone—conne* 2 fl., *undurnome: dome* 85 fl.

Der Infinitiv hat das —*n* verloren: *her: matere* 1 fl., *say: way—pray—day* 34 fl., *drynke: wynke* (Imp.) 78 fl., *chyde—hyde: syde* 116 fl., *dyffame—tame: name—schame* 146 fl., *enpayre: cheryfeyre* 158 fl., *knowe: trowe* (Sing. 1) 185 fl.

Von Adverbien ist nur auf *beforne: thorne* 190 fl. hinzuweisen.

Auf Grund dieser Ergebnisse der Untersuchung der Reime den Dialekt bestimmen zu wollen, ist im vorliegenden Falle aus

1) Als Repräsentant der drei Versionen ist stets *α* angeführt.

zwei Gründen bedenklich: erstens wegen des sehr geringen Umfangs des Denkmals, und zweitens weil der Dichter sehr unrein reimt.

Will man trotzdem aus den obigen lautlichen und flexivischen Thatsachen einen Schluss bezüglich des Dialekts des Originals zulassen, so wird der Übergang von ae. *ā* zu *o* gegen den Norden und der von ae. *ea* vor *r* + Kons. zu *e* für den Westen sprechen.

VI. Metrik.

Es würde wenig Zweck haben, die Metrik eines jeden der drei Texte zu behandeln. Ich beschränke mich daher darauf, das Wenige zu konstatieren, was den drei Texten gemeinsam ist.

Der Vers hat normaler Weise vier Hebungen. Ein jeder der drei Texte hat eine verhältnismässig grosse Anzahl von auftaktlosen Versen. Allen gemeinsam ist jedoch nur:

How the gode man taght hys sone (α 2),

How þe wise man tauht his sonne (β 2),

How a wys man tauht hys sone (γ 2).

Doppelter Auftakt und doppelte Senkung kommen in den einzelnen Texten hier und da vor, aber nie in allen dreien an einer und derselben Stelle.

Dasselbe gilt von einigen vereinzelt fünfhebigen Versen, die man wenigstens nur durch Zwang als vierhebige lesen kann.

In den einzelnen Texten begegnen reiche Reime und gleiche Reimwörter öfters. Besonders zahlreich aber sind die unreinen Reime; doch findet sich keiner, der allen drei Texten gemeinsam wäre.

Alliteration begegnet sowol in formelhaften Wendungen, als in andern Zusammenstellungen sehr oft, aber allen drei Texten gemeinsam ist sie nur an ganz wenigen Stellen:

1. Formelhafte Wendungen: *bringe us to hys blys* (α 191, β 151, γ 159); *defe and dome* (α 85, β 33, γ 61); *meke and mylde* (α β γ 11); *worldys weele* (α 159, β 143, γ 127).

2. Andere durch Alliteration verbundene Wörter:

But be he dolvyn in hys denne (α 173, β 132, γ 133).

Hyt faryth but as a cheryfeyre (α 160, β 144, γ 128).

Das Gedicht ist in der dreigeteilten, achtzeiligen Strophe abgefasst, deren Reimschema *ababbcbc* ist. Jede Strophe bildet

dem Sinne nach ein in sich abgeschlossenes Ganze; in der Regel umschliesst jede neue Strophe auch eine neue Lehre des Vaters an seinen Sohn, meistens schon äusserlich durch die *Aurede sone* oder *my sone* gekennzeichnet. Am Ende der vierten Zeile tritt in den meisten Fällen ein merklicher Ruhepunkt ein.

VII. Entstehungszeit.

Der einzige Anhaltspunkt für Feststellung der Entstehungszeit ist die schon erwähnte Thatsache, dass der Titel (=V. 2) unseres Gedichtes in der me. Catobearbeitung der Vernon-Hs. wiederkehrt. Da nun, wie oben bemerkt, anzunehmen ist, dass der Cato diesen Vers aus unserm Gedichte herübergangen hat, und die Vernon-Hs. der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts angehört, so wird unser Gedicht spätestens in diese Zeit zu setzen sein.

VIII. Titel.

Nur die beiden Hss. des Textes α haben eine Überschrift, die in *C* lautet: *Here foloweth how the goode man taght hys sone*. In *H*², wo sie jedoch erst von späterer Hand nachgetragen ist, lautet sie: *How the wyse man taght hys son*. In den Texten selbst lautet die dieser Überschrift entsprechende zweite Zeile:

How the gode man taght hys sone (C),
How þe wyse man taght hys son (H²),
How þe wise man tawgt his sonne (L),
How the wyse man tawght his son (B),
How a wys man tawgh[t] hys sone (H¹),
How a wyse man taught hys son (A).

Ich folge in der Fassung des Titels der Majorität der Hss., auch bezüglich der Schreibung. Derselbe lautet demnach:

How the wyse man taught hys sone.

Texte.

1. Text α .

Here foloweth how the goode man taght hys sone.

1.

Lystenyth all and ye shall her,
How the gode man taght hys sone;
Take gode tente to pys matere,
And fonde to lerne hyt, yf ye conne.
5 Thys songe by yong men was bygonne,
To make them trysty and stedfaste;
But jarne that ys ofte tyme evell spon,
Evyl hyt cometh owt at the laste.

2.

10 A wyse man had a feyre chylde,
Was wele of XV wyntur age,
That was bothe meke and mylde,
Fayre of body and of vysage,
Gentyl of kynde and of corage.
For he schulde be hys fadurs heyre,
15 Hys fadur þus in hys langage
Taght hys sone, bothe wele and feyre.

Lesarten von H². Überschrift: How the wyse man taght hys son, *von späterer Hand hinzugefügt.* 1 ye] ze; shall] well. 2 þe; gode] wyse; son. 3 tent. 4 fond; lere; hyt *fehlt*; ye] þe; con. 5 þys; song; by] be; gonge; begon. 6 them] hem; tyrsty; stedfast. 7 garn; þat; is; oft; evell] yll; sponne. 8 evyll *H²*] evyr *C*; comys; out; þe; last. 9 fayre; feyri *C* (*Schreibfehler*); chylde. 10 well; wyntur] gere. 11 þat; boþe. 12 *das zweite of fehlt*; vesage. 13 gentyll. 14 fadur; eyre. 15 yn. 16 taght] þ^t; boþe; wele] wyll; fayre.

3.

And seyde: „Sone, kepe thys worde in hert,
And pynke peron to pou be deed,
Every day the fyrste werke
20 Loke pys be done in every stedd:
Fyrste see py god in forme of bredd,
And serve hym wele for hys godenes.
And aftur pat, sone, be my redd,
Go to thy worldely besynes.

4.

25 Fyrste worschyp py god on þe day,
And, sone, pys schalt pou have to mede:
Skylfully what so thou pray,
He wyll þe graunt, withowten drede,
And sende the all þat pou haste nede,
30 As far as mesure longyth to strecche.
Thy lyfe in mesure that thou lede,
And of þe remenunt pou ne recche.

5.

And, sone, py tonge thou kepe also,
And be not talewyse in no way;
35 Thyn owen tonge may be py foo.
Therefore be ware, sone, y the pray,
Where and when, sone, pou shalt say,
And by whom pou spekyst oght;
For pou may speke a worde to day,
40 That VII yere aftur may be forpoght.

17 sayd; son; pys; word; yn; hart. 18 þenke; to] thyll; ded.
19 every] geyri; the] py; furst; *das r in werke ist in H² später unter
das Wort geschrieben, Ritson¹ daher weke.* 20 don; yn; every] ylke;
stede. 21 furst; se; þye; yn; brede. 22 wele] wyll. 23 aftur
þat] afturward; be] by; rede. 24 to] do; þy; worldely] worldys.
25 furst; on *H²*] upon *C*; þe] a. 26 schall; med. 27 skylfully;
so *fehlt*; þou. 28 wythoutyn. 29 send; þe; al; hast. 30 far]
for; meser; strech. 31 thy] þis; mesur; þat; þou. 32 remlant;
þat *vor* þou *C*; rech. 33 an; tong; þou. 34 in] be. 35 owen *H²*]
own *C*; fo. 36 þerfor; be war; y] i; þe. 37 wher; schalt. 38 by]
be. 39 word. 40 þat; ger; aftur] þens; forpoght.

6.

Therefore, sone, be war be tyme,
 Desyre none offyce for to bere,
 For of thy neghburs maugreth thyn,
 Thou must them bope dysplese and dere,
 45 Or ellys thy selfe pou must forswere
 And do not as pyn offyce wolde,
 And gete the maugreth here and pere,
 More then panke a thousandefolde.

7.

And, sone, yf pou wylt leve at ecse,
 50 And warme among þy neghburs sytt,
 Let no newfangylnes the please,
 Oftyn to remeve nor to flytt.
 For yf thou do, there wantyp wytt,
 For folys they remeve all to wyde;
 55 And also, sone, an ell sygne ys hyt:
 A man þat can nowhere abyde.

8.

And, sone, of oon þyng y þe warn,
 And of my blessing take gode hede,
 Loke þou use nevyr þe taverne,
 60 And also dysyng y the forbede.
 For þese II thyngs, withowten drede,
 And comyn women, as y leve,
 Maken yong men evyll to spede,
 And bryngyth þem often to myschefe.

41. be ware. 42 none] no; offys. 43 thy] þy; neyborys; maw-
 gref; thyn *fehlt*. 44 þou; most; them] hem. 45 þy; self. 46 thyn;
 offys. 47 þe; mawgrete; her; þer. 48 þen; thank; thousande]
 M; fold. 49 leve] lyf; ese. 50 neyburs; syt. 51 lat; no *fehlt*;
 newefangylnes; þe; plese; plesee C. 52 remewe; flyt. 53 yf]
 and; þou; þer; wantys; wyt. 54 þey; remewe; al. 55 ell] evyl;
 sagne. 56 mon; nowher. 57 oon] syche; thyng; specyally *vor* y
 C; y] i; warne. 58 of] on; blyssyng. 59 loke *fehlt*; never; co-
 mynly *vor* þe C; taverne *H*²] tavarne C. 60 y] i; þe. 61 thyse;
 thyngys; wythowtyn. 62 comon; y] i. 63 maks; zong; evyle.
 64 and fulle yn danger and yn myschefe.

15.

I wyll neyther glose ne paynte,
 But warne the on an other syde:
 115 Yf thy wyfe come to make a playnte
 On thy servauntys on ony syde,
 Be not to hasty them to chyde,
 Nor wrath þe not, or þou wyt þe sothe;
 For wemen in wrath þey can noght byde,
 120 But soone they can reyse a smoke.

16.

Nor, sone, be not jellows, y the pray,
 For yf thou falle yn yelesye,
 Let not þy wyfe wyt be no way,
 For thou may do no more folye.
 125 For and thy wyfe may onys aspye,
 That thou hur any þyng mystryste,
 In despyte of thy fantesye,
 To do the worse ys all hur lyste.

17.

Therefore, sone, y bydd the,
 130 Wyrche with thy wyfe, as reson ys;
 Thogh sche be sirvunt in degree,
 In some degre sche felowe ys.
 Laddys þat are weddyd, so have y blys,
 That can not rewle þer wyvys arygt,
 135 That makyth wemen, so have y blys,
 To do often wronge, in plyght.

113 wyl; neythyr; glos; praynt. 114 warne] waran *H*², warre *C*,
gebessert nach β 106; þe; odor. 115 a *fehlt*; pleynt. 116 þy;
 servandys; any. 117 be *H*²] do *C*; nott. 118 wreth; not *mit an-*
derer Tinte übergeschrieben; wytt. 119 yn; wrethe; not. 120 sone;
 þey; can *fehlt*; smoke] smokei rofe. 121 jelows; y] i; þe. 122 yf]
 and; þou; in; jelosye. 123 be] in. 124 þou; foly. 125 þy.
 126 þat; thou] þu; hur any þyng] any thyng hur; mystryst; mys-
 trystest *C*. 127 dyspyte; þy; fantasy. 128 þe; wors; lyst.
 129 thersore; y] i; byd; þe. 130 wyth; þy. 131 thogh] þof; ser-
 vant; some *vor* degree *C*; degre. 132 som; felowe] selaw. 133 ar;
 weddyd] bundyn; y] i. 134 þat; wyves. 135 þat; makys; y] i.
 136 oftyn; wrong; yn; plygt.

18.

Nethur, sone, bete not þy wyfe, y rede,
 For therin may no helpe bee.
 Betyng may not stonde in stede,
 140 But rather make hur to despyse þe.
 With lone awe, sone, þy wyfe chastyse,
 And let feyre wordes be þy gerde;
 Lone awe ys the beste gyse,
 My sone, to make þy wyfe aferde.

19.

145 Nodur, sone, þy wyfe þou schalt not chyde,
 Nor calle hur be no fowle name,
 For sche that schall lye be thy syde,
 To calle hur foule hyt ys þy schame.
 When þou þyn own wyfe wyll dyffame,
 150 Well may an other man do soo.
 Softe and feyre men make tame
 Harte, bukk and wylde roo.

20.

Also, sone, pay ryzt wele thy tythe,
 And pore men of þy gode þou dele;
 155 And loke, sone, be thy lyve,
 Þou gete þy soule here some hele.
 Thys worlde hyt ys full fekyll and frele,
 All day be day hyt wyll enpayre;
 And so, sone, thys worldys weele
 160 Hyt faryth but as a cheryfeyre.

137 nethur] nor; y] i. 138 þeryn; help; be. 139 stond; yn.
 141 wyth; lone *vgl. Anm. z. Stelle.* 142 fayre; wordys. 143 lone
s. o.; þe; best. 144 aferd. 145 nodur] nor. 146 be] by; fowle]
 vylens. 147 þat; schal; ly; þy. 148 hyt] yt. 149 whan; thyne;
 owen; wyl. 150 wele; othyr; so. 151 soft; fayre. 152 hert and
 buk. 153 also] and; þou *vor* pay; ryzt *fehlt C, aus H² eingesetzt*;
 þy. 155 and] an; þy; lyfe. 156 that *vor* þou *C*; sowle; sum.
 157 þys; werld; full fekyll and frele] but fantomye; *die vier letzten*
Wörter dieses Verses sind in H² mit anderer Tinte durchgestrichen und
darüber ist von fremder Hand geschrieben: turnys evyn as a whele.
 158 wyl. 159 þys; wele. 160 cheryfayre.

21.

For all that ever man doyth here
 Wyth besynesse and travell bope,
 All hyt ys, withowten were,
 For owre mete, drynke and clothe.
 165 More gettyþ he not, withowten othe,
 Kynge or prynce wheþur þat he bee;
 Be hym lefe or be hym lothe,
 A pore man hath as moche as hee.

22.

And many a man her gedryþ gode
 170 All hys lyfetye for other men,
 That he may not, be the rode,
 Hym selfe oonys ete of an henne.
 But be he dolvyn in hys denne,
 An other shall come at hys laste ende,
 175 Schall have hys wyfe and catell þen;
 That he hath gaderyd, an oper shall spende.

23.

Therefore, sone, be my counsayle,
 More then ynogh þou nevyr coveyte.
 Thou wottyst not when depe wyll þe assayle;
 180 Thys worlde ys but þe fendys beyte.

.

161 þat; evyr; doth. 162 bothe. 163 hyt *fehlt*; wythowtyn.
 164 oure; drynk; clothe *H²*] slepe *C*. 165 yetys; wythowtyn.
 166 kyng; pynce; whethyr; be. 167 loth. 168 has; mych; he.
 169 here; gadrys. 170 lyfetye] lyfedayes; othyr. 171 þat; be]
 by; þe. 172 self; onys. 173 yn; den. 174 othyr; schal; last.
 175 schal; wyf; catel. 176 þat; has; gadred; other; schal. 177 per-
 for; counseyle. 178 þen; þou] þu; covayt. 179 thou wottyst
 not] þu ne wost; wan; deth; wyl. 180 pys; werld; bayte.

24.

185 For dethe, sone, ys, as y trowe,
 The moost certeyn pyng pat ys;
 And none so uncerteyn for to knowe,
 As ys the tyme of dethe, ywys.
 And therefore, sone, thynke on thys
 190 And all pat y have seyde beforne.
 And Jhesu brynge us to hys blys,
 That for us weryd the crowne of thorne."

2. Text β .

1.

Listnip, lordingis, and ge schulen here,
 How þe wise man taugt his sonne,
 And take good tent to þis matere,
 And learne it also, if ge kunne.
 5 Þis song was maad bi good resoun,
 To make men true and stidfast;
 And whanne a þing is weel bigunne,
 It makip a good eende at þe laste.

2.

10 Ther was a wise man, taugt his child,
 While it was zong and tendir of age;
 Þe child was bope meeke and mylde,
 Faire of body and of visage.

185 deth; sone, ys] ys, sone; y] i. 186 þe; most; certyn; thyng;
Wortstellung nach β 146; the moost þyng þat certeyn ys *CH*²; uncer-
 ten C. 187 non; uncerteyn. 188 þe; deth. 189 þerfore; thynke]
 þou thynk. 190 al; y] i; seyde; beforne. 191 brynge] brynd. 192 þe;
 thorn.

Lesarten von B. Beide Hss. sind ohne Überschrift. 1 lystyn;
 lordyng, mit einem grossen Haken am Ende; ye; shall. 2 the; wyse;
 tawght; son. 3 gud; tent] hede; this; mater. 4 and thynke to
 lern yt yff ye conn. 5 this sample for yong men was fyrst fonn.
 6 men] them; trew; stedfast. 7 when; thyng; ys; well; begonn.
 8 yt; makyth; gud; end; the; last. 9 a wyse man had a fayre man
 chyld. 10 he tawght hym well in tender age. 11 the; bope *fehlt*;
 meeke] gentill; mylde] myelde *L*, myld *B*. 12 faire] and fayer; of
 visage] vysage.

15 To leerne it hadde a good corage,
And to al goodnesse a greet desire;
With good ensaample and faire langage
His fadir tauzt him weel and faire.

3.

20 And seide: „My sonne, take good hede,
Bi þe morewe every day,
Or þou do ony worldli deede,
Lifte up þin herte to god and pray
Devoutly, as þou can or may,
Þat þou in grace þi liif may lede,
And synne to flee boþe nyzt and day
Þat hevenblis may be þi mede.

4.

25 And, sonne, where þat evere þou go,
Be not to talewiis bi no wey;
Þin owne tunge may be þi foo.
Þerfore be waar what þou doist say,
Where and to whom, be ony wey,
30 Take good hede, if þou do seie ouzt;
For þou myzte seie a word to day,
Þat VII geer after may be forþouzt.

5.

35 And, sonne, what maner man þou be,
Zeeve þee not to ydilnesse,
But take good heede of þi degree,
And þeron do þi bisynesse.

13 lern; yt; had; gud. 14 and to please god was his desyre.
15 ensample; *Ligatur für* and *zweimal hinter einander*; fayer. 16 fa-
der; tawght; hym; well; fayer. 17 said; son; gud. 18 by; the;
mornyng. 19 ony] any; worldly; wordli *L*; dede. 20 lyft; þin]
thy; hart. 22 that; thou; thi; lyff. 23 fle; both; nyght. 24 he-
vyn; thy. 25 wher; þou go] þou cum or go. 26 be well avysed
what thou say. 27 for thyn own tong; thy. 28 therfor be ware
by any way. 29 wher; be ony wey] and what þou say. 30 gud;
yff; do *fehlt*; say; owght. 31 thou; myght; say; worde. 32 that;
yere; may] myght; forthowght. 33 thou. 34 zeeve] draw; the;
ydylnes. 35 hede; of] to; thy; degre. 36 theron; thy; besynes.

40 Be waar of reste and ydilnesse,
Whiche pingis norischen sloupe,
And evere be hisi, more or lesse,
It is a ful good signe of troupe.

6.

45 And, sonne, also y waarne pee,
Desire noon office for to beere,
For pan it wole noon opir bee,
Pou muste pi neizboris displese and dere,
Or ellis pou muste pi silf forswere
And do not as pin office wolde,
And gete pe mawgre heere and peere,
More pan pank a hundridfolde.

7.

50 And, sonne, as fer as pou may lere,
On yvel qwestis pou not comme,
Neiper fals witnes pou noon bere
On no mannys matere, al neiper somme;
Pou were betere be deaf and dombe,
Pan falseli go upon a qweste;
55 Sonne, pinke upon pat dreedful doomme
How god schal deeme us at pe laste.

8.

And, sonne, of oon ping y pee waarne,
And on my blessyng take good hede,

37 be ware; rest; ydylnes. 38 for þat ys a thyng þat norissheith
slowth. 39 and evere be hisi] but ay be besy; lasse. 40 yt; ys;
ful *fehlt*; trowth. 41 y] i; warn; the. 42 desyre; non; offyce;
bere. 43 than; yt; wole] will; non; other; be. 44 þou muste]
but þou must; neyghbowr. 45 ells; þou muste pi silf] thi self thou
must. 46 pin] thy; offyce; wold. 47 gett; the; mangre; here;
ther. 48 than; þank *fehlt*; hundrid] thowsand; fold. 49 may]
mayst; lere] here. 50 on no evill quest loke þat thou cum. 51 ne-
ther; falce; wytne; þou noon] þat thou. 52 mater; all; neiper] ne;
sum. 53 for hyt were better be def or dume. 54 than; falsly;
to *vor* go *L*; quest. 55 sone; thyng; þat] the; dredfull; dome.
56 shall; deme; the; last. 57 sun; oon] on; thyng; y] i; the; warne.
58 blessyng; gud.

60 Be waar of usinge þe taverne;
Also þe diis y þee forbede.
And flee al letcherie in wil and dede,
Lest þou come to yvel preef,
For alle þi wittis it wole overlede
And bringe þee into greet myscheef.

9.

65 And, sonne, sitte not up at even to longe,
Neiper use no rere souperis late;
Þauz þou be bope hool an strong,
With such outrage it wole aslake.
And of late waking comeþ debate,
70 And out of tyme to sitte and drink.
Þerfore be waar and kepe þi state,
And go to bedde bi tyme and wynke.

10.

And, sonne, if þou wolt have a wiif,
Take hir not for coveitise,
75 But wyseli enqweere of al hir liif,
And take good hede bi myn avice,
Þat sche be meeke, curteis and wys.
Þouz sche be poore, take þou noon hede,
And sche wole do þee more service,
80 Þan will a riccher, whanne þou hast neede.

11.

And if þi wyf be meeke and good,
And servip þee weel and plesauntly,

59 be ware; usyng; of *vor* þe *L*; the. 60 and *vor* also *L*; the;
dyce; y] i. 61 fle; all; lechery; will. 62 cum; yvel] evyll; preef]
spede and pref. 63 all; thy; wyttis; yt; wole] will. 64 bryng;
þee; into] to; gret; myschef. 65—68 *fehlen*. 69 walkyng; wal-
king *L*, *gebessert nach a* 77; cumyth. 70 owt; syte; drynke.
71 therfor; be ware; þi] the; state] algate. 72 bede; bi] be.
73 sone; yff; wolt] wilt; wyff. 74 hir] her; covytice. 75 but wy-
sely wayte and make gud pref. 76 *fehlt*. 77 she; meke; curteys;
wyse. 78 though; she; pore; non. 79 for she will do the good
servyce; good *vor* service *L*. 80 than will a rychar; will *fehlt L*,
aus B eingesetzt; whan; nede. 81 yff; thy; wyff; meke; gud.
82 serve; þee] the; well.

85 Loke þat þou be not so woode,
 To charge hir to grevously;
 But rewle hir faire and eesili,
 And cherische hir weel for hir good dede;
 For overdoon þing unskilfully
 Makip gryf to growe, whanne it is no nede.

12.

90 For it is betere with reste and pees
 A melis meete of hoomeli fare,
 Pan for to have an hundrid mees
 With grucchinge and wip myche care.
 And perfore leerne weel þis lore:
 If þou wolt have a wyf with eese,
 95 For ritchesse take hir nevere þe more,
 Þoug sche wolde þee boþe fesse and ceese.

13.

100 And þou schalt not þi wyf displese,
 Neiper calle hir bi no vilouns name;
 And if þou do, þou art not wys,
 To calle hir foule it is þi schame.
 If þou þin owne wyf wilt defame,
 No wondir þoug an opir do so.
 But softe and faire a man may tame
 Boþe herte and hynde, bucke and do.

83 þat *fehlt*; thou; wode. 84 her. 85 rule; hir] þee *L*, her *B*;
 fayer; easly. 86 cherrysshe; her; well; her; gud. 87 overdo; thyng;
 unskilfully] unwysly. 88 makyth; gryf *fehlt*; grow; whanne] wher;
 it *fehlt*; ys. 89 yt; is] were; better; rest. pease. 90 melys; mete;
 hoomeli] husbondry and homely. 91 than; a hundred messe. 92 gro-
 gyng; wip *fehlt*. 93 therfor, my son, lerne well the lore. 94 yff; thow;
 wilt; wyff; ease. 95 riches; her; never; the. 96 though; she;
 wolde] will; þee] the; both; sease. 97 shalt; thy; wyff; displese]
 dyspyse. 98 neiper] ne; call; her; by; violens. 99 and yff thou
 do in any wyse. 100 to myssecall thy wyffe yt ys thy schame.
 101 and yf þou wilt thyn own defame. 102 wonder; though;
 other; soo. 103 soft; fayer. 104 bothe; hart; and *fehlt*; hynd;
 boke; doo.

14.

105 And y wole neiþir glose ne peynt,
But y waarne þee on þe opir side:
If þi wyf come wip a playnt
On man or child at ony tide,
Be not to hasty to figte and chide,
110 Ne wreche, til þou know þe soþe;
For in wrappe þou mygte make a braide,
Pat aftirwarde schulde rewe gou boþe.

15.

And, sonne, if þou be weel at eese
And warme amonge þi neizboris sitte,
115 Be not newfangil in no wise,
Neiper hasty for to chaunge ne flitte.
And if þou do, þou wantist witte
And art unstable on every side;
And also men wole speke of itt
120 And seie: þis foole can not abide.

16.

And, sonne, þe more good þat þou hast,
Pe raper bere þee meeke and lowe.
And booste not myche, it is but waast;
Bi boostyng men mowe foolis knowe.

105 and y wole neiþir] and, son, i will nother; paynt. 106 but *fehlt*; y] i; warn; þee] the; þe] þat; other; syde. 107 yff; thy; wyffe; cam; wyth. 108 or *fehlt*; chyld; at ony tide] for any dede. 109 hasty; fyght; and] ne; chyde. 110 ne wreche *B*] and be not awreke *L*; til] or; þe soþe] the sothe owt. 111 myght; brayde. 112 that VII yere after myght be forthowght. 113 sone; yf; well; at] a; ease. 114 among; thy; neyghbowrs; sitte] sete. 115 new-fangle; wyse; wise *L*. 116 neiper] ne; hasty; ne] and; flete. 117 if *fehlt*; þou] beide *Male* thow; wantist witte] art not wyse. 118 *fehlt*. 119 also *fehlt*; wole] will; itt] that. 120 say; this; fole; not *B*] nowhere *L*; abyde. 121 sonne *fehlt*; the; gud; thou. 122 the; rather; þee *fehlt*; meke. 123 boost; yt; ys; waast. 124 for by boostyng men may folys know.

125 And loke þou paye weel þat þou doost owe;
And bi opir richesse sette no greet price,
For deep wole take boþe hige and lowe,
And þan fareweel al þat þere is.

17.

130 And þerfore do þou bi my counsaylle,
And take ensaump^e of opir men,
How litil her good doop hem availe,
Whanne þei be dolven in her den,
And he þat was not of his kyn,
Hap his wyf and þat þere is.
135 Sonne, kepe þee out of deedly synne,
And lerne to gete þee paradys.

18.

And of þi trespas make ameendis,
And to poore men of þi good þou dele,
And of þi foomen make þi freendis,
140 And love to gete þee souleheele.
For þe world is boþe fals and freel,
And every day it doop appaire;
Sonne, sette not bi þis worldis weele,
For it fariþ but as a cherifaire.

125 and] but; thow; pay; well; thow; doost *fehlt* in *B*. 126 by;
opir] myche; ryches; gret; pryce. 127 dathe; wole] will; both;
high. 128 than; farewell; all; ther; ys; 129 *fehlt*; councele *L*;
s. Ann. z. Stelle. 130 ensaumpull; other. 131 howe; lytle; her]
ther; doth; hem]them; avayle. 132 whan; they; dolve; in her
den] and rotyn. 133 and *fehlt*; was not] never was; hys; kynne.
134 hath; hys; wyffe; þat þere is] all þat ever ys. 135 sone; þee]
the; owt; dedely. 136 lerne *B*] asaye *L*; þee *fehlt*; paradyse.
137 *fehlt*. 138 and of thy good to pore men thow dele. 139 of
fehlt; thy; foomen] foyes; thy; frendis. 140 love *B*] asaye *L*; þee]
the; soulehele. 141 þe] this; ys; boþe *fehlt*; false; freel] fykyll.
142 doth; apayer. 143 sone; sett; by; this; worldis] world *not*
groesem Haken; wele. 144 yt; faryth; but *fehlt*; as a] as doth a;
cheryfayre.

19.

145 And deep is evere, as y trowe,
 Pe moost certeyn þing þat is;
 And no þing so uncerteyn to knowe,
 As is þe tyme of deep, ywis.
 Perfore, my sonne, þinke on þis
 150 And al þat y have seid biforn.
 And Jhesu bringe us to his blis,
 Pat for us bare þe crowne of þorn.“ Amen.

3. Text γ.

1.

Lordynges all, and ge wyll her,
 How a wys man tawght hys sone,
 Makes good hed to þys mater,
 And fonde to lerne it, yff ge con.
 5 By zong men þys song was bygon,
 To make hem trew and stedefast;
 For zern þat ys ewyll ysponn,
 Fowle hit wel come owte at þe last.

2.

10 Ther was a wys man, had a chyld,
 That was XV wynter of age,
 Of maners he was meke and myld,
 Feyr of body and of vesage,

145 dethe ys ever as in towne. 146 the moost serteyn thyng
 that ys. 147 thyng; is vor s; L; unserteyn; known. 148 ys;
 the; dethe; ywis. 149 therfor; son; thynke well on this. 150 and
 B] of L; all; that; y] i; sayd; beforne. 151 bryng; hys; blyss
 152 that; þe] a; crown; thorn. Amen fehlt. Am Schlusse von B
 Explicit how the wyse man tawght his son.

Lesarten von A. 1 lordynges] lordyng H¹ A mit grossem Schnörkel
 am Ende; all fehlt; here. 2 wyse; taught; tawgh H¹. 3 makes;
 take; god; hede; þis. 4 fond] fynd; it yff A, to þat H¹; canne. 5 þis
 songe for zonge men was begon; fyrst vor bygon H¹. 6 hem] them;
 hen H¹; stedfaste. 7 for fehlt H¹, aus A eingesetzt; gerne; is; ewyll,
 spon. 8 fowle] ewyll; folwe H¹; hit] it; wel come] comes; out.
 laste. 9 ther] yt; wyse. 10 that fehlt; XV] fully XV. 11 maneres.
 12 feyr] gentyll; of vor vesage fehlt H¹, aus A eingesetzt; vsage.

15 Jentyll of kend and of lenag.
 Becawse he was hys faderes eyr,
 Hys fader þus in hys langage
 He taught hys sone bop wel and feyr.

3.

20 And seyð: „Sone, hawe þys word in hert,
 Thenke þeron fort thow be ded,
 Every day thy fyrst werk
 That hyt be don in elke a stede:
 Go see thy god in forme of brede,
 And thank thy god of hys godenesse.
 And afterward, sone, thys ys my red,
 Go to thy worldely bessynesse.

4.

25 Sone, fyrst wurschep god onys a day,
 Þys schalt thow have to thy mede:
 Loke ryghtfully qwath þou wyllt pray,
 He wul þe grawnte, wytouten dred;
 He wyll þe help, wan þou hast nede,
 30 Als fer as mesur wyll destrech.
 Loke mesurly þy lyf þou lede,
 Of al the remenaunt þou der nozt rech.

13 (= A 16) gentyll; of A] and H¹; kend] kynd; lenag] corage.
 14 (= A 13) bycause; his; faderes *fehlt* H¹, *aus A eingesetzt*; ayer.
 15 (= A 14) his; in] on; hys] þis; langage A] lange H¹. 16 (= A 15)
 he *fehlt*; taught A] taught H¹; his; bop *fehlt*; wele; feyre. 17 have;
 þis; herte. 18 thenke] and thynke; then H¹; fort] when; thow be
 ded] I ame dede. 19 dey; thy] þe; werke. 20 loke it be done
 in every sted. 21 se; þi; form; bred. 22 thanke; þi; his; god-
 nesse. 23 afterwarte H¹; thys ys my red] be my rede. 24 to] do;
 thy] þi; worldely] werldes; wordely H¹; bessynesse. 25 sone] bot;
 worscype; thy *vor* god H¹; onys a] on þe; dey. 26 þys *fehlt* H¹,
 vgl. a 26; and þou wyll A; þi. 27 loke *fehlt*; ryghtfolly] H¹, skyl-
 fully A; qwath] what; wyll; praye. 28 wul] wylle; grawnte]
 grownte H¹, send A; withouten A, wytout eny H¹. 29 and send
 þe all þat thow hast nede. 30 ferre; mesure; wyll; destreche,
 þe strech H¹. 31 luke; thy; lyfe. 32 and of þe remynant þer
 þe not reche.

5.

And, sone, thy tonge þou kepe also,
 Be not to talewys by no way;
 35 Thyn owne tonge may be thy fo.
 Therfor be war, sone, as i say,
 Loke hwer and qhan, sone, þou shalt pray,
 And by qhom, sone, þou seyst owght;
 For þou may sey a word to dey,
 40 That VII gere after may be forthought.

6.

Sone, of a thyng i þe warn,
 Of my blessyng take god hede,
 Use not to mekyl þe wyntaverne,
 Also the dys i the forbyde.
 45 Thes er II thyng, wytowtyn drede,
 And comen wymen, as i leve,
 They make yowng men ewyl to spede
 And falle in daunger and gret myschef.

7.

Sone, loke thou wake not to long,
 50 Neþer no rer soper use not late;
 Wer thy complection never so strong,
 Wyt soche mysrule hyt wyl aslake.
 For late wakyng þer fallyth gret bate,
 Be nyght setting atte the drynk.
 55 My sone, and þou wylt rule þy state,
 Be tyme go to thy bed and wynke.

8.

My sone, asse forth as þou mayst her,
 On no manys qwest þat þou not come,

33 and *fehlt H¹, aus A eingesetzt*; son; þi. 34 and tell not
 all thynges þat þou maye. 35 thyn owne] for þi; fo A] fe H¹.
 36 þerfor, my son, thynke what i sey; þe vor say H¹. 37 where
 and when þat þou schall praye; hwr H¹. 38 by] be; qhom] whome;
 sone] þat; thou; owht. 39, 40 *fehlen H¹*. 41—88 *fehlen A*. 42 hete
 H¹. 44 the dys *vgl. β 60] dedys H¹*. 45 drede *vgl. α 61] spede H¹*.
 47 yown H¹. 48 falle] fallyth H¹. 53 wakyng *vgl. α 77] walkyng*
 H¹. 54 settong H¹; drynk *vgl. α 78, β 70] dryng H¹*.

Ne fals wyttenyse þat þou not ber
In no manis qwarell all no sum;
Beter þou wer be both def and dom,
Than for to come on fals enqueyst,
That afterward myght be undernom;
Þat a trew man had hys quarell ilost.

9.

My sone, and þou wul wedde a wyfe,
Take hyr for no cowetyse,
Loke, sone, by thy lyf,
Thou wysely wayte and wel avyse,
Þat sche be clene and good of gyse.
Thow sche be por, take þou no hede,
For sche schall do þe more servyse,
Than schall a rycher, wytowtyn dred.

10.

Beter is yn rest and pese
A mes of podag and no more,
Þan for to habe an hundred mes
Wyt grete dysese and angur sor.
Perfor, lewe sone, thynk on my lor:
If þou wylt have a wyf wyt ese,
Be her good sett þou no stor,
Thow sche wold þe both fefe and sese.

11.

Sone, i can nether glose ne paynt,
Kepe þe on þat odyr syde:
Yf thy wyf comme to make a playnt
Uponn thy meyne be tyme or tyde,

61 dom *vgl.* α 85, β 53] don *H*¹. 63 undernam *H*¹. 68 thou]
*H*¹; and wel avyse, *s. Anm. z. Stelle*] be wel a by syd *H*¹.
in] han *H*¹. 77 thynk *fehlt H*¹, *vgl.* α 101. 83 yf *vgl.* α 115,
7] wayte *H*¹.

85 Be not to hasty them to chyde,
Wreke þe not, or þou wete þe soth;
Womany's wrath þat wyl nat hyde;
The, sone, they conne be both rew and smoth.

12.

90 Sone, thy wyf þou schalt not chyde,
Ne calle her by no velenys name,
For sche þat schall ly by thy syde,
To calle hyr wykyd, it is thy schame.
Qwan thy weddyd wyf þou dost defame,
Wele may an oper man do so.
95 Soft and feyr a man may tame
Both hert and hynde and þe wyld roo.

13.

My sonne, bete þou nat thy wyf, y þe redd,
Therof may ther non help aryse.
Bethyng stant in non othyr stede,
100 But for to make thy neggbar þat dyspyce.
Othyr lone awe thy wyf schastyse,
Lette feyr wordys, sone, be thy zerd;
For lone awe ys the beste gyse,
My sone, to make thy wyf aferd.

14.

105 My sone, therfor þus rede i the,
Werk wyt thy wyf, as reson ys;

85 them] they in (oder m?) eny *H*¹; chyde *vgl.* α 117, β 109] chylde *H*¹. 88 smath *H*¹. 89 þi; wyfe; schall. 90 calle] caule; vy-lons. 91 aus *A* *eingesetzt*; þe woman þat lyth a nygth by thy syde *H*¹. 92 aus *A* *eingesetzt*; ȝyf þou calledest a morw wykyd, hyt ys thy schame *H*¹. 93 when þou schall thy wyfe defame; þou eor thy *H*¹. 94 aus *A* *eingesetzt*; qwhy blamyst a nodyr man, thow he do so *H*¹. 95 soft and] bot sofer and; feyr *fehlt*. 96 both *fehlt*; hynd; ro. 97—100 *fehlen A*. 101 with loue and awe þi wyfe þou chastys; lone] lowe *H*¹, s. *Anm. z.* α 141. 102 lette] and late; feyre; wordes. worordys *H*¹; sone *fehlt*; goo *cor* be *H*¹; þi. 103 lone *fehlt*; s. o.; ys] it is; þe; best. 104 my sone *fehlt*; to] torto; þi; wyfe. 105—112 *fehlen A*.

Thow sche be servaunt in thys degre,
 In som partys thy felow sche ys.
 They be not wys, so hawe i blysse,
 110 That conne not rule her wyfys aryght,
 Hyt makyt ofte hem to do amys,
 And settyn by goodys wedlek al to lyght.

15.

Sone, be pou not gelos by no wey,
 For if pou fall in gelosye,
 115 Late not pi wyfe wyte be no wey,
 For pou mayst do no mor folye.
 For if thi wyfe myght ons aspye,
 Pat thou to her wold not tryst,
 Yn spyte of all pi fantysye,
 120 To werke hyr werst, pat is herre lyste.

16.

My sone, paye trewely thy tythe,
 And pour men of pi good pou dele;
 Loke, sone, by thy vayr lywe,
 In erth gete thy sowle som hele.
 125 Thys worlde ys nacht but fantysy fele,
 For day by day hyt dos empeyr;
 Loke, sone, by thys werldys weell,
 Hyt faryth as deth a chereyfeyr.

17.

Many man here gederes gode
 130 All hys lyftyme for othyr men,

107 degre] degr mit einem grossen Schnörkel am Ende H¹.
 113—120 fehlen H¹. 119 spyte, das t schon von Furnivall eingesetzt.
 121 sone, unto y (lies mit Furnivall pi) god pay welle pi tythe.
 122 pore; thy; gode. 123 ageyn be devell be stronge and styfe.
 124 and helpe pi soule fro peyne of helle. 125 thys world is bote fantesye fele;
 worlde] wordel H¹; fantysuy H¹; fele fehlt H¹, aus A eingesetzt.
 126 for] and; dey by dey; it; dos] wylle; apare; hempeyr H¹.
 127 perfor be (lies mit Furnivall beware) be werldes wele;
 werldys] werdelys H¹. 128 yt; farys; deth fehlt; cheryfeyre.
 129 aus A eingesetzt; ther ys many a man gederyth to gedyr mech good H¹.
 130 and hys vor all H¹; lyfetyme; odour.

135 Pat he may not, by þe rood,
 Have onys tyme to ete an hen.
 Be he dolwe in hys den,
 An other schall come atte hys last ende,
 Schall have hys wyf and cathell than;
 Pat he hath sparyd, an other wyl spend.

18.

140 For all þat ever a man doth her
 Wyt bysenysse and wyt trawayle both,
 All hyt ys, wytowtyn wer,
 Not but for mete, drynk and cloth.
 Mor get he not, wytowtyn oth,
 Kyng or prynse, whether þat he be;
 Be hym lef or by hym loth,
 A por man schal have as moch as he.

19.

145 Perfor, sone, be my counsaylle,
 Mor þan inowghe þou never covete.
 Thou wotyst not when deth wylle þee asayll;
 Þis world is hot deth and debate.
 Loke þou be not to hyge of state,
 150 By ryches here sette þou no price,
 For þis world is full of deseyt;
 Therfor purchasse paradyce.

131 þat *fehlt* *H*¹, *aus A eingesetzt*; for hys wyf *vor* by *H*¹; by] be; the; rode. 132 have *s. Anm. z. Stelle*] not a; nat *H*¹; onys *fehlt*; tyme *A*] teme *H*¹; an] a; hene. 133 when he is dolven in his den. 134 oper; comme; at; hys] þe. 135 schall] and; wyfe; catell. 136 all *vor* þat *H*¹; has; ysparyd *H*¹; oper; wyll; spende. 137 here. 138 with; bysenys; and wyt trawayle] and travell; bothe. 139 hyt] þis; ys] is; hys *H*¹; withouten; were. 140 but] bot; drynk] and drynke; clothe. 141 withouten; hothe. 142 h *vor* kyng *H*¹; or] ne; prince; whetheyr *H*¹] wheþer; þat *fehlt*. 143 hym] *beide Male* he; lefe; by] be; lothe. 144 a por] at on day *davor* *H*¹; schall; as] als; a *H*¹; mych. 145—160 *fehlen* *H*¹. 145 counsaylle vgl. β 129] counselle *A*. 152 *Wortstellung nach Furnivall*; ther purchasse for *A*.

20.

For deth, my chyld, is, as y trow,
The most ryght serteyn thing it is;
155 No thing so unserteyn to know,
As is þe tyme of deth, iwys.
And þerfor, sonne, thinke onne thys
And all þat i have seyð beforne.
And Jhesu bryng us to his blysse,
160 The chyld þat was in Bedlem borne."

154 thing fehlt A, schon von Furnivall eingesetzt. 155 know] unknow A. 160 was] w A, mit Furnivall was zu lesen. Am Ende von A: Amen, quod Kate; und die Zeichnung eines Fisches darunter.

Anmerkungen.

Zu α.

1. *Lystenyth all and ye shall her.* Ähnliche Aufforderungen begegnen in me. Gedichten oft; vgl. die Beispiele bei Zielke, Sir Orfeo S. 8. Ich füge noch hinzu: *Lystenyth (Herkyns) now to my talkynge* (Octavian, Nordengl. Vers. 2). *Lystenyth, and ye schall here* (ebd. 207). *Lystonyth, lordynges, gentill of blood* (Torrent of Portyngale 1201). *Listnep, lordinges dere* (Sir Tristrem 402). *Lustnep, lordynges, leof and dere* (Paulus-Vision, Engl. Stud. I 295/1). *Lystyns, lordyngs bothe grete and smale* (Thomas of Erceldoune 1). *Sitteþ alle stille and herkneþ to me* (Böddeker, Ae. Dichtungen 98/1). *Lustnep, lordinges, boþe gonge ant olde* (ebd. 116/1). *Lystnep, lordynges, a newe song ichulle bigynne* (ebd. 126/1). *A stounde herkneþ to my song* (ebd. 140/2). *Lustnep alle a lutel þrowe* (ebd. 225/1). *Herkneþ nou to me* (ebd. 225/6). *Herkne to my ron* (ebd. 245/1). *Herkneþ hideward and beoþ stille* (ebd. 256/1). *Alle herkneþ to me nou* (ebd. 270/1). *Now lesten a while and let hus singe* (Jahrb. f. rom. u. engl. Litt. XIV 224/1). *Geve eare, my children, to my wordes* (ebd. 231/1). *Herkenep, sires, for my purpose* (Horstmann, Ae. Legenden [1878] 8/1). *Lesteny to my stevene* (ebd. 124/6). *Drawes nere, dood frendes, and list a while* (Jahrb. XV 104/1). *Listneth, and lestneth, and herkneth aright* (Chaucer ed. Morris II 138/1; ähnlich ebd. 151/341—43). *Lesteneth, lordyngs, in good entent* (Chaucer III 131/1). *Yet lesteneth, lordynges, to my tale* (ebd. 134/122). Da hiermit ziemlich alle Variationen derartiger Aufforderungen angeführt sind, gebe ich im folgenden nur die Fundorte ähnlicher Wendungen an. Chaucer ed. Morris V 224/1—3; Ipomydon ed. Weber 1—2; Amadas ed. Weber 709; Cleges ed. Weber 1—2; Alisaunder ed. Weber 3550; Minot I (Überschrift); Boke of Brome ed. L. Toulmin Smith 25/1—2, 107/1—2; Lydgate's Minor Poems ed. Halliwell 108/25—26; Amadace ed. Robson LV 10; Perceval ed. Halliwell 1—2; Isumbras ed. Halliwell 4—5; Eglamour ed. Halliwell 15, 39, 123, 696, 1027, 1185; Sowdone of Babylone 20; Rowlande and Ottvell 1—2; Guy of Warwick 53—54;

Horstmann, Ae. Legenden (1881) 260/2, 329/1—2, 334/1—3, 341/3, 454/1—2, 511/1—2; Babees Book 3/57, 11/14, 13/2; Queene Elizabethes Achademy 44/1—2.

3. *Take gode tent*. Diese Wendung kommt gegenüber dem sehr häufigen *take gode hede* (in unserm Gedichte z. B. α 58) viel seltener vor; sie findet sich z. B.: *And takis gode tente, what i will saye* (Thom. of Erceeld. 2). *And tak gode tent, what I have talde* (Yw a. Gaw. 1124). *Of whiche to on i tok good tente* (Vernon- u. Simeon-Has., Anglia VII 282 8).

4. *Lerne*. *H²* liest *lere*. Über diese Verwechslung von *lere* = ae. *lêran* und *lerne* = ae. *leornian* vgl. Zupitza zu Guy 6352 und Skeat zu Piers the Plowman (Oxford 1886) C II 135 (Bd. II 26).

7—8. *But jarne that ys ofte tyme evell spon,*

Evyll hyt cometh out at the laste.

Offenbar sprichwörtliche Redensart, die mir aber sonst nicht begegnet ist. *C* hat *evyr* statt *evyll*, aber ersteres ist wol die zu bevorzugende Lesart. Liest man *evyll*, so ist der Sinn: Aber Garn, das oftmals schlecht gesponnen ist, kommt schlecht am Ende heraus (nämlich aus der Spule). Liest man *evyr*, so bedeutet die Stelle: Schlecht gesponnenes Garn kommt immer am Ende heraus, d. h. es kommt heraus, dass es schlecht gesponnen ist. Für *evyll* spricht noch, dass auch *A*: *evylle*, und dass *H¹* dafür das synonyme *folwe* (verschrieben *folwe*) bietet.

10. *Was wele of XV wyntur age*. Auch in andern ähnlichen Angaben begegnet die Zahl 15 (neben andern, namentlich 7, 10, 12) öfters. Es hängt dies wohl damit zusammen, dass man vom 15. Jahre an eine vierte Periode im menschlichen Leben unterschied (wobei das 3. und das 7. Jahr die vorhergehenden Perioden abteilten), wie aus Ratis Raving hervorgeht:

The thrid cild, efter myn entent,

As fra VII quhill XV be vente (1150—51).

Vgl. dazu auch The Mirror of the Periods of Man's Life (bei Furnivall, Hymns to the Virgin S. 58), wo V. 81 lautet:

Thus at VII geer age childhood bigynnes.

Lydgate spricht von einem Frühlinge des menschlichen Lebens, den er mit dem 15. Jahre beschliessen lässt:

Duryng the tyme of this sesoun Ver,

I meene the sesoun of my yeerys greene,

Gynnyng fro childhood stretchithe up so fere,

To the yeerys accountyd ful fifteene.

(Minor Poems 254 13—16).

Die Zahl 15 betreffend mögen folgende Stellen angeführt sein: *And of fiftene winter old* (King Horn 18). *And whan she to fystene yer of age was come* (Bokenam 12 188). *Po þas were fiften winter old* (Am. a. Amil. 163). *When sche was fiften winter old* (ebd. 424). *Of fiftene winter was he old* (ebd. 1829). *Be þat he was XV yere of old* (Gowther 139).

Whiche on of them of XV yere of age (Gonerydes 6987). *Whenne hy habbeth ben of fiftene wyntre elde* (Alisaunder 5005). *Whan she was XV gere olde* (Boke of Brome 109/67). *The chylde, that was of XV yere* (Eglamour 1075, 1210). *And þar wes fullely fyften gere* (Barbours Legenden I 7/169). *And quhen he was of fyvetene ger* (ebd. II 300/2885). *Anon as þe mayden was o fiftene winter eld* (Horstmann, Ae. Legenden [1881] 226/37). *And when sche was XV gerys old* (ebd. 236/67). *XV winter was sche old* (ebd. 243/52, Ms. Auchinl.). *The eldure broþer hade a sonne, a clerke, Fully XV gere o age* (ebd. 369/75—76). *Was ful compleet fiftene year of age* (ebd. 392/857). *And whan she by processe dede atteyne Unto the age of XV yere* (ebd. 447/92—93).

11. *Meke and mylde*. Häufig vorkommende Alliterationsformel. Belege bei Stratmann³ 391. Ferner: Psalm I, Engl. Stud. IX 50/77; Yw. a. Gaw. 1366; Teophilus, Engl. Stud. I 47/385, 53/633; Benediktiner-Regel, Engl. Stud. II 79/1494, 90/2334; Seven Deadly Sins, Jahrb. VI 334/114; Horstmann, Ae. Legend. (1878) 42/37, 118/443; ders., Ae. Legend. (1881) 42/6, 98/120, 175/44 (Ms. Ashm.), 240/546, 340/76, 459/393; Mätzner, Spp. I 287/401; Tryamoure ed. Halliwell 1131; Lydgate, Minor Poems 57/3; Perceval 291; Sowdone of Babylone 3161; Hymns to the Virgin 4/4, 29/242, 33/38, 96/25; Guy of Warwick 7243; Babees Book 103/775—76, 401/76; Caxtons Book of Curtasye 73; Disticha Catonis, Anglia VII 170/181, 196; Qu. Elizabethes Achad. 44/20, 49/168; Böddeker, Ae. Dichtungen 231/11, 293/124; Hending, Anglia IV 184/11, 188/34.

15. *In hys langage*. So auch *H!* (während *A:* *þis l.* und *þ:* *faire l.* hat). Es scheint zu bedeuten: In der ihm eigentümlichen, schlichten Redeweise.

16. *Wele and feyre*. Vgl. hierzu: *The quene dede on hir kirtill fayre and well* (Gener. 4395). *For al was yoven, faire and wel* (Havelok 224). *But þonk þi god boþe wel and feire* (Eufrosyne Engl. Stud. I 309/498). *And tolde him al fayr and wel* (Horstmann, Ae. Legenden [1878] 135/940). *To lerne boþe wel and feire* (ebd. 64/178). *All was fulfild fayre and wele* (Horstmann, Ae. Legenden [1881] 140/167). *Wyt oper relykys fayr and well* (ebd. 278/171). *Wen he was comen into Inglande fayr and well* (ebd. 279/281). *And they him swore his axying faire and wele* (Chaucer II 57/968). *By Goddes corps, this game goth fair and wel* (ebd. 115/555). *And to the hors he goth him faire and wel* (ebd. 126/142). *But faire and wel sche creep in to the clerk* (ebd. 131/306). *And somme she werned wel and faire* (Chaucer V 256/449). *For thou shalt trumpe alle the contraire Of that they han don wel or fayre* (ebd. 258/539—40). *They songe her songe as faire and wele* (Chaucer VI 21/671). *Was fayre and wele farande* (Rowland and Ottvell 921). *Pat, bygyt is bathe wele and far* (Barbours Legenden I 105/393). *Fetyse, fasonyt wele and fair He mad a tour of lyme and stane* (ebd. II 177/8—9). *Go þorow þe londe feyre and well* (Guy of Warwick 8482). *How he was feyre and*

shape wele (Ipomydon 351). *And of hyr baronage fayre and well* (ebd. 550). *Also kepe þy hondys fayr and well* (Babees Book 14 51). *Sche toke yt feyre and welle* (The Wright's Chaste Wife 168). *J schall yt worke both feyre and welle* (ebd. 512). *That Melior was called fair and welle* (Partenay 5388).

18. *Þynke. H² hat þenke.* Im Me. werden *þynkan* und *þenkan* untermischt; vgl. dazu Zupitza zu Guy 984.

21—22. *Fyrste see þy god in forme of bredd,
And serve hym wele for hys godenes.*

Vgl. hiermit:

*Fyrst arysse erly,
Serve thy god devly,
And the world besylly* (Boke of Brome 13).

Ferner:

First at thi risyng do to God reverence (Lydgate, Minor Poems 68.4).

28. *Withowten drede.* Beteuerungsformel, die in me. Gedichten häufig ist; s. Mätzner, Ae. Wörterb. I 667 und Zupitza zu Guy 3739. Vgl. ferner Guy 11102, 10532 (*dredeles*); Chaucer II 171/29, III 1/15, 26/800, IV 245/441; Ipomydon 1343; Bokenam 114/484; Thom. of Erceled. 504; Erl of Tolous 512 und 585; Octavian, Südengl. Vers. 581; Visions of Seynt Paul, Engl. Stud. I 296/70; Eufrosyne 95 und 202; Horstmann, Ae. Legenden (1878) 81/1186, 82/1217, 87/1517, 88/1575, 93/31, 129/382, 132/619 etc.; Horstmann, Ae. Legenden (1881) 158/243, 368/11, 459/402; Caxton's Book of Curtasye 34, 147, 426; Chaste Wife 294, 303; Mätzner, Spp. I 66/412, 377/188; Early Engl. Poems and Lives of Saints ed. Furnivall 135/67; Sir Degrevant 425, 857; Babees Book 315/494, 401.57.

31. *Thy lyfe in mesure that thou lede.* Vgl. ähnlich: *Mesure is medecyne* (Piers Plowm. C II 33; dazu auch Anm. Bd. II 21).

Man in merthe, hath meser in mynd,

For meser ys treser whan merthe ys behynd (Boke of Brome 14).

Men wryte of oold how mesour is tresour (Lydgate, Minor Poems 208/1).

Quod Mesure, „man! have me in mynde“ (Periods of Man's Life, a. a. O. 64/201).

33. *And, sone, þy tonge thou kepe also.* Vgl. ähnlich:

Daun Salamon, as wise clerkes seyn,

Techeth a man to kepe his tonge wel (Chaucer ed. Morris III 259/210—211).

My son, keep wel thy tonge, and kep thy frend;

A wicked tonge is worse than is a feend (ebd. 215—216).

The firste vertue, sone, if thou wilt lere,

Is to restreigne and kepe wel thy tonge (ebd. 228—229).

Sir, the fyrste vertue certayne

That is hys tonge to refrayne (Rom. of the Rose, Morris VI 228/7507 fl.).

Of thy tong be not to lybraly (Daily Rules, a. a. O. 13).

Men, be war and be not rekeless

In speche of tonge, syttyng at the tabyll (Boke of Brome 14).

And wat so ever thou thyngke, þi langage do spare (ebd.).

Speche is but fooly and sugryd elloquence (Lydgate, Minor Poems 150/5).

Keep cloos thy tounge, men sey that free is thought (ebd. 156/1).

Pat man may hize housis bilde,

Pat his tunge can weel forbeerre (Periods of Man's Life, a. a. O. 60/75—76).

39—40. *For þou may speke a worde to day,*

That VII yere aftur may be forþoght. Vgl.

Thing that is sayd is sayd, and forth it goth,

Though him repent, or be him never so löth,

He is his thral, to whom that he hath sayd

A tale, of which he is now yvel apayd (Chaucer ed. Morris III 260 251).

Vgl. auch:

Large language causith repentaunce (Lydgate, Minor Poems 155/10).

Die Zahl „sieben“ in α 40 ist, wie so oft in der Weltliteratur, allgemein gebraucht und bezeichnet eine unbestimmte Anzahl von Jahren; vgl. Zupitza zu Guy 8667; ferner Skeat zu Piers Plowm. C V 82 (Bd. II 56), C VII 214 (II 83), C XI 73 (II 134).

43 und 47. *Maugreth*. *H*² hat *maugref*, wobei der Übergang von *th* in *f* zu bemerken ist; vgl. darüber Varnhagen, Anz. f. d. Altertum IX 179. *Maugreth* (*maugref*) bedeutet hier „Undank“ oder „Tadel“. Vgl. über das Wort Schleich, Yw. a. Gaw. 990 Anm.

55. *Ell* = *ill*. *H*² hat *evyll*.

59 fl. Die Zusammenstellung von Wirtshaus, Würfel und Liebe findet sich, indem nur der Wein an Stelle des Wirtshauses getreten ist, auch in folgendem, dem Gedichte A notable Instrucyon etc. (hrsg. von Böddeker, Jahrb. XIV 364) vorausgehenden lateinischen Spruche:

Dives eram dudum,

Sed tria me fecerunt nudum:

Alia, vina, venus,

Tribus his sum factus egenus.

Und im Gedichte selbst heisst es:

Let this example of my smarte

Teach others to bewaire

Of women, dice and wyne also,

Which haith made me thus baire (80 fl.).

Vgl. ferner:

Such be the daungers of all thes

That from godes feare declyne,

Yelding them selves to idlenes,

To women, dice and wyne (104 fl.).

Und:

Ur god is glotonye and golde,

Dronkenes, lecherie and dyse (Early Engl. Poems 122/138—39).

Und:

*Voyde al drunklew, lyers, and lechours;
Of al unthriftes exile the mastres,
That is to say, dyse, players, and haserdours* (Lydgate, Minor Poems 68/14).

74. *Use no rere sopers.* In dem allegorischen Gedichte *Mirror of the Periods of Man's Life* (a. a. O. 58 fl.) beklagt *Man* auch die *rere souperis* (70/379), und in seiner Anmerkung zu dieser Stelle (Preface XI weist Furnivall auf eine ähnliche Stelle in Robert of Brunnes *Handlyng Synne* (S. 226, 7260—3) hin:

*Rere sopers yn pryvyte,
Wyþ glotonye echons þey be;
And þyr is moche waste ynne,
And gadryng of ouper synne.*

Ich führe aus Lydgate, Minor Poems noch an:

And use never late for to souppe (66/15).
Ware of rere sopers and of grete excesse (68/10).

76. *Furfett.* *H*² hat *surfett*, das durch Verlesen eines langen *s* entstanden sein dürfte (über dieses Eintreten von *s* für *f* in einem ähnlichen Falle vgl. Zupitza zu Guy 11590), aber beide Wörter geben einen guten Sinn: *furfett* = afrz. *forfait* Frevel, Missethat und *surfett* = afr. *surfait* Ausschweifung.

85. *Defe and dome.* Oft wiederkehrende Formel; s. Mätzner, Ae. Wörterb. I 688. Ferner: *For deve thorgh hus doynge and dome speke and herde* (P. Plowm. C XXII 130). *Halt, def, dume and blynd* (Barbours Leg. I 195 235). *Ar dume and def and ma haf nane* (ebd. II 6 248). *Dum men ma spek and def ma her* (ebd. II 88/364). *Bot ar dume and defe* (ebd. II 165 202). *Whilk þe devils had made defe and dom* (Horstmann, Ae. Leg. [1881] 132 52). *Mony þat came þedur, bothe deyyfe and doum* (ebd. 296/599). *And þedur come men þo bothe deff and dome* (ebd. 302, 884).

88. *A trewe man had hys quarell leste.* Der Sinn dieser Stelle ist mir nicht klar. Das *leste* kann mancherlei Bedeutungen haben, von denen mir aber, namentlich mit Rücksicht auf *had*, keine einen auch nur einigermaßen befriedigenden Sinn zu geben scheint. Die Texte *þ* und *γ* bringen keine Hilfe; in erstern ist die Stelle ganz abweichend; in letztern fehlt die Strophe in der Hs. *A* ganz, und *H*¹ hat *ilost*, was ebensowenig einen befriedigenden Sinn giebt und ausserdem wegen des hier unreinen Reimes (:enquest) verdächtig, weungleich keineswegs unmöglich ist. Ich möchte glauben, dass die Stelle verderbt ist.

92. *Thou wysely wayte and wele avyse.* In *H*² ist diese Stelle durch Verlesen eines langen *s* verderbt in: *Thou wyfe by wayt and wele a wyfe.* Die erste Hälfte giebt wohl einen Sinn, aber durch die zweite wird der Fehler offenbar.

94. *Thogh*. Wir würden hier „dass“ oder „ob“ übersetzen. So noch im Ne.; vgl. Beispiele aus Shakespeare bei Schmidt, Shakespeare-Lexicon II 1215^b.

97. *Reste and pees*. Eine Zusammenstellung, die sich öfter findet, z. B.: Ratis Raving 385; Chaucer II 90/2069, 293/39; Hymns to the Virgin 51/338; Barbours Leg. II 295/2658.

103. *By hur good sett pou no store*. Der Sinn scheint zu sein: Auf ihr Gut lege kein Gewicht, d. h. lege, wenn du ein Weib nimmst, kein Gewicht darauf, ob sie reich ist. Doch kann ich diese Bedeutung von *stor* weder für das me. Wort, noch für das afrz. *estor* nachweisen.

104. *Thogh sche wolde þe hope feffe and sese*. *Feffe* bedeutet „belohnen, beschenken“ (vgl. über das Wort auch Skeat zu Piers C III 83, Bd. II 34) und *sese* = afrz. *saisir* (me. sonst gewöhnlich *saise(n)*, *seise(n)* „in Besitz setzen“ (vgl. Skeat, Etym. Dict. s. v. *seize*). Also ist der Sinn: Obwohl sie dich beschenken und in Besitz setzen wollte. Statt *feffe* hat C: *ferse* = *fersien*, ae. *ƿorsian*, *ƿirsian* = entfernen, was keinen passenden Sinn giebt. Die Formen *ceese* in L 96 und *sease* in B sind nur andere Schreibweisen für das besprochene *sese*.

108. *To charge hur then to owtragely*. *Charge* ist hier wohl im geschlechtlichen Sinne aufzufassen.

111. *Overdon*. C liest *ever done*, was auch einen guten Sinn giebt. Doch da die Lesart *overdon* mit Rücksicht auf *to owtragely* (α 108) besser passt, ist sie eingesetzt worden.

113. *Glose ne paynte* = weder schmeicheln (durch glatte Worte täuschen), noch beschönigen.

117. *Be not to hasty them to chyde*. C liest *do* statt *be*, alle übrigen Hss. bieten aber *be* (β 109, γ 85). Das *do* giebt nun zwar auch einen Sinn, aber das *be* ist jedenfalls das näher Liegende.

119. *For wemen in wrath þey can noght hyde*. *Hyde* ist hier reflexiv gebraucht, und die Stelle bedeutet: Frauen können ihren Zorn nicht verbergen.

120. *Reyse a smoke*. Der Ausdruck bedeutet offenbar: Streit anfangen. Die Lesart von H²: *reyse a smokei rofe* ist mir nicht klar, doch soll der Sinn wohl derselbe sein.

122. *For* ist auffällig, man sollte eher *but* erwarten. Das Eindringen dieses *for*, das übrigens auch γ 114 (nur in A) aufweist (in LB fehlt die Strophe wie in H¹), erklärt sich vielleicht durch das *for* in V. 124 und 125.

127. *Fantesye*. Die bei Mätzner, Ae. Wörterb. II 76 für dieses Wort gegebenen Bedeutungen passen hier nicht. Es bedeutet hier „Liebe“, wie *fancy* bei Shakespeare; vgl. Schmidt, Shakespeare-Lexicon. Auch Ogilvie, Imp. Dict. führt die Bedeutungen *inclination*, *liking*, *fondness* auf.

131. *In degree*. Dieses bedeutet „dem Range nach“, dagegen *in some degre* des folgenden Verses „in gewissem Grade“.

133. *So have y blys.* Ebenso 135. Bekannte Beteuerungsformel, die sich z. B. noch findet: Erl of Tolous 630, 677, 1021. Torrent of Portyngale 739; Guy 9878; Generydes 733, 1230 (*joye and blysse*), 2776; Chaucer III 117/351 (*as have J blisse*), 239-338, IV 286/1445 (*as have ys blisse*), V 291-505; Cleges 520; Eglamour 343, 635 (*so have we blys*); Partenay 3426; Babees Book 317/550 (*as have J blys*). In seiner Anmerkung zu Guy 615 führt Zupitza eine Reihe ähnlicher, mit einem relativen *so* beginnender Anrufungen und Beteuerungen auf.

136. *In plyght.* Beteuerungsformel, gleich dem gebräuchlicheren *aplight* (= *on plight*). In *plyght* findet sich noch: *Then they departyd, in plyght* (Tryamour 767). Belege für *aplight* bei Strattmann² 440, Lay le Freine 206, Tristrem (s. Kölbing's Gloss.); ferner Castel of Love (s. Weymouth's Gloss.), Tryamour 70, Sowd. of Babylone 573, Guy 8541 (s. Zupitzas Note dazu), Alisaunder 7335.

139. *Stonde in stede.* Bedeutet wohl „am Platze sein.“

141. *With lone awe, sone, by wyfe chastyse.* Es kann in der Hs. ebenso gut *lone* wie *loue* gelesen werden. Ebenso in *H*². Das *lowe* in *H*¹ (s. γ 101) entscheidet nichts, da der Schreiber desselben in seiner Vorlage *loue* gelesen und dieses = *lowe* verstanden haben kann. *Loue* könnte man wohl nur = *love* fassen. Die asyndetische Nebeneinanderstellung der beiden Substantiva aber in allen Hss. mit alleiniger Ausnahme von *A*, wo *and* steht, scheint gegen *love* zu sprechen. Ich lese daher *lone*. Dass Skeat, Etym. Dict. diese Verkürzung aus *alone* erst aus Kyffins Terenzübersetzung v. J. 1588 kennt, beweist nicht, dass sie nicht schon früher vorhanden gewesen ist. Demnach wäre V. 141 zu übersetzen: Mit Furcht allein, Sohn, züchtige deine Frau.

143. *Lone awe.* Hier verhält es sich wie oben, nur dass auch *H*¹ jene zweifelhafte Lesart aufweist (s. γ 103) und in *A* die ganze Stelle fehlt.

152. *Harte, bukk and wyld roo.* β 104 liest: *Bope herte and hynde, bucke and do; γ 96: Both herd and hynde and þe wyld roo.* Die Zusammenstellungen *herte and hynde* und *bucke and do* und ähnliche finden sich öfters; vgl. Mätzner, Ae. Wörterb. s. v. *bucke, da, heort, hinde*, und füge noch hinzu: *Herte and hynde, buk and doo* (Ipomyd 389), *buk and doo* (ebd. 394).

157. *Thys worlde hyt ys full fekyll and frele.* Skeat zu Piers Plowm. C III 148 (Bd. II 36) bemerkt, dass *fekyll* (*fikel*) im Me. noch nicht wie im Ne. *changeable*, sondern *treacherous* bedeutet. Das war schon aus Mätzners Ae. Wörterb. zu sehen. — Mit obiger Stelle vgl.:

Þis world is fals, fikel and frelle (Anglia VII 312/83).

In γ 141 liest L: *fals and freel*, und B: *false and fykyll*. Letztere Formel noch an folgenden Stellen:

For alle þi goddis are fekill and false (Horstmann, Ae. Leg. [1881] 462/680).

Pat ay is totyr, fekil and fals (Barbours Leg. II 1/42).

Fekyll or fals yf þat sche be (Wright's Chaste Wife 65, 122).

False and fekyll was that wyght (Tryamoure 20).

*H*¹ (s. *γ* 125) hat *fantysuy* und *A*: *fantesy fele*. Durch Reminiscenz eines Schreibers an derartige Ausdrücke, die sich gelegentlich in me. Gedichten finden, ist wol die in *H*¹ stehende, falsche Lesart *fantomye* eingedrungen. Vgl.:

Pis erply joye, þis wordly blis

Is but a fikel phantasy (Anglia VII 297/29—30).

Pis world fareþ as a fantasye (ebd. 310/12 etc.).

160. *Hyt faryth but as a cheryfeyre*. D. h. es ist sehr vergänglich. Ähnlich:

This worlde ys but a chyryfeyre (Lydgate, Minor Poems 231/17).

Zur Erklärung des Ausdrucks vgl. Mätzner, Ae. Wörterb. I 564 und Skeat zu Piers Plowm. C VII 136 (Bd. II 79).

163. *Withowten were* = ohne Zweifel. Vgl. dazu: Trentalle Sancti Gregorii ed. Kaufmann, Anm. zu V. 126.

164. *For owre mete, drynke and clothe*. *C* hat *slepe* statt *clothe*, doch ist *clothe*, wie der Reim zeigt, die richtige Lesart, wie denn auch *H*¹ *clothe* hat, während in *LB* die Strophe fehlt. Dies *slepe* ist vielleicht durch Reminiscenz eines Schreibers an Stellen wie:

Withouten slepe, withouten mete or drynke (Chaucer, V 281/177) in den Vers geraten.

165. *Withowten othe* = ohne Eidschwur. Mätzner, Spp. I 214 erklärt diese Beteuerungsformel, die in me. Gedichten öfters begegnet, als „eine Versicherung der Wahrheit, welche keines Eides bedarf.“ Vgl. ferner: Guy 31 (*w. otheys*), 5664, 9634, 6787 (*w. othyng*), 10862 (s. hierzu Zupitzas Anm. mit vielen Belegen); Erl of Tolous 642; Octavian, Südengl. Vers. 1891; Launfal 456, 489, 1003 (s. Erlings Anm.); Generydes 4304; Horstmann, Ae. Legend. [1878] 86/1444, 130/539; Avow. of Arther I VII 2; Alisaunder 3480. — *Withowten othe* ist die dritte mit *withowten* zusammengesetzte Beteuerungsformel, die neben *w. drede* (α 28, 61, 96, *γ* 28, 45, 72) und *w. were* (α 163, *γ* 139) in dem vorliegenden Gedichte begegnet. Ausser diesen finden sich in me. Gedichten sehr häufig viele andere mit *withowten* gebildete Formeln, die meist als Füllwörtchen, namentlich im Reime, verwendet werden. Ich stelle eine Reihe solcher, die besonders oft vorkommen, zusammen. *Wipouten care* Guy 8138; Hendyng, Anglia IV 186/24, 195/22, 198/36; Seven Sages ed. Wright 1206; Tryamoure 1261. — *Wipouten defaute* Guy 4006, 5662, 7630, 8536. — *Wipouten doute* Guy 3996, 7878, 9252, 9551; Horstmann, Ae. Legend. (1878) 87/1525, 96/176, 126/168; ders., Ae. Legend. (1881) 16/391, 311/198, 319/326, 356/41 etc; Tryamoure 285, 782; Wright's Chaste Wife 340, 581; Partenay 1864, 2361, 4413, 4461, 4744; Rat. Rav. 1182; Alisaunder 2325; Barbours Leg. II 10/559, 135/1166, 242/488; Babers Book 13/7, 129/179, 312/420, 313/450 etc. — *Wipouten fable* Guy 3254 (s. Zupitzas Anm. mit andern

Belegen); Horstmann, Ae. Legend. (1878) 54/777, 68/388; ders. Ae. Legend. (1881) 82/70, 317/227; Alisaunder 4174; Chaucer II 360/172, VI 127/4167, 214/7017, 276/41; Wright's Chaste Wife 58; Arthur ed. Furnivall 179; Babees Book 185/1002, 315/500. — *Wipouten fame* Guy 108 (s. Zupitzas Anm.); Hymns to the Virgin 116/77. — *Wipouten fayle* Guy 593, weitere Stellen in Zupitzas Anm. zu 465; Horstmann, Ae. Leg. (1878) 6/173, 20/796, 45/223 etc.; Early Engl. Poems 137/157, 147/352; Arthur 575; Tryamoure 1018, 1027; Partenay 4170, 6291, 6467; Sowd. of Bab. 322; Babees Book 16/17 (*w. any faylys*); Horstmann, Ae. Leg. (1881) 109/117, 139/132, 183/417 (Ms. Ashm.); Boke of Brome 16/19, 32/227; Chaucer II 51/786; Ipomydon 589, 1003, 1211 etc. — *Wipouten feyne* Guy 3273 (s. Zupitzas Anm.); Horstmann, Ae. Legend. (1878) 5/129. — *Wipouten feyning* Generydes 378, 451, 895, 1214; Babees Book 5/110. — *Wipouten lese* Guy 3807, 10695, 10751; Generydes 20, 289, 319, 341 etc.; Böddeker, Ae. Dicht. 245/6, 257/19; Horstmann, Ae. Legend. (1878) 6/183, 19/675, 36/74, 40/359 etc.; Perceval 972, 1226, 1319; Isumbras 500; Degrevant 1105, 1213; Tryamoure 1637, 1689; Mätzner, Spp. I 368/398 (s. Anm.); Chaucer V 253/374, 308/97, 323/151; Hymns to the Virgin 16/45. — *Wipouten lesynge* Guy 550 (vgl. Zupitzas Anm.) 558, 738 etc.; Horstmann, Ae. Leg. (1878) 6/170, 8/33, 11/190, 21/809 etc.; ders., Ae. Leg. (1881) 286/148, 343/223; Ipomydon 4, 213, 1361 etc.; Tryamoure 248; Arthur 577; Eglamour 285, 1035; Babees Book 315/504, 318/584; Early Engl. Poems 142/141, 148/371; Barbours Leg. II 301/2978; Hymns to the Virgin 8/4, 55/461, 94/108. — *Wipouten nay* Guy 3054 (s. Zupitzas Anm.); Horstmann, Ae. Leg. (1878) 102/50, 112/49, 134/803 etc.; Eglamour 1130; Babees Book 405/7; Mätzner, Spp. 360/2 (s. Anm.); Hymns to the Virgin 117/101. — *Wipouten strife* Guy 346, 8660, 9545; Horstmann, Ae. Leg. (1878) 124/25, 129/448; ders. Ae. Leg. (1881) 90/800, 135/263, 212/56, 62; Arthur 232; Boke of Brome 102/526, 111/130; Avow. of Arth. LX 12; Ipomydon 1608; Amadas 668, 759; Perceval 1008; Sowd. of Bab. 1821; Babees Book 302/109, 318/568; Hymns to the Virgin 98/109; Barbours Leg. I 80/520; Early Engl. Poems 145/268. — *Wipouten scene* Horstmann, Ae. Leg. (1878) 5/76, 27/58, 30/303, 81/1161 etc.; ders., Ae. Leg. (1881) 110/228, 155/205, 507/124; Perceval 2230; Avow. of Arth. XLVIII 12; Amadas 560; Chaucer VI 18/574, 63/2046, 79/2595; Tristrem 96/3 etc.; Mätzner, Spp. 381/441; Barbours Leg. I 89/180. Ausser diesen, meist eine Bekräftigung ausdrückende Formeln begegnen noch solche anderer Art, wie *withowten blame, delay, lett, more, moo, no* etc. Neben *withowten* steht oft, namentlich im Schottischen, *forouten* (z. B. *forowtyn wer* bei Mätzner, Spp. I 375/100 nebst Anm.), ausserdem bisweilen *bute* (z. B. *boute were* bei Mätzner, Spp. I 149/21).

167. *Be hym lefe or be hym lothe*. Die allitterierenden Wörter *lefe-lothe*, über die Mätzner, Spp. I 154 zu vergleichen ist, kommen,

mit verschiedenen Partikeln wie *and*, *or*, *nor*, *ne* verbunden, oft vor; z. B. Guy 7225 (vgl. Zupitzas Anm.); Havelok 261, 440 etc. (s. Skeats Gloss.); Generydes 5507; Mätzner, Spp. I 299/62 (aus Robert Mannyng of Brunne; bei diesem Dichter sehr beliebt, s. Mätzners Anm. zu V. 173); Partenay 1252; Babeos Book 317/554; Chaucer II 57/979, 105/207; IV 13/347; V 155/8, 327/272. Im Komparativ bei Chaucer V 282/191 (*lever noon ne lother*).

171. *Be the rode*. Eine Beteuerungsformel. Weitere Belege sind:

He sweren bi ðe rode,

Bi ðe sunne and bi ðe mone (Best. 597).

That J dar swere wel by the roode,

Of eloquence was never founde

So swete a sownynge facounde (Chaucer, V 183/923—25).

Ferner: Chaucer V 185/991, 209/2; Torrent of Portyngale 141, 453, 1011, 1715; Horstmann, Ae. Leg. (1878) 9/94, 32/423, 76/848; Seven Sages ed. Weber 2234; Cleges 119; Gawayne and the Green Knight 1949; Lydgate's Minor Poems 130/2; Anturs of Arther XLII 9, L 3; Eglamour 162, 168, 1166; Degrevant 984; Piers Plowm. C V 131; Mätzner, Spp. I 110/254 (*bi the holi roed*); Perceval 2080, 2081 (beide Male *bi the gude rode*); Amadas 128 (*for the rode*).

191. *And Jesu brynge us to hys blys*. Eine bekannte, in dieser oder ähnlicher Form ausserordentlich häufige Formel, vorzugsweise am Schlusse von Gedichten.

Zu β.

5. Die Variante zu diesem Verso aus *B* lautet: *Pis sample for yong men was fyrst fonne*, worin *fonne* = angefangen, angehoben ist, von fangen, fon.

6. *True and stidfast* Die Verbindung dieser beiden Begriffe findet sich z. B.:

Thi thonc was studevast ant trewe (Mätzner, Spp. I 51/10).

Loke, pou be stedefast and trewe (Horstmann, Ae. Leg. [1881] 251/389).

They beon treowe and steodefast (Alisaunder 7049).

Upon the trouthe, and on the stedfastnesse (Chaucer IV 271/299—303).

In women is al trouthe and stedfastnesse (Chaucer VI 282/135).

Das an Stelle von *true* in α 6 stehende *trysty* findet sich oft mit *true* zusammengestellt, so

Pat Peter in trouth was trist and trew (Horstmann, Ae. Leg. [1881] 63/74).

For sche was both feyre and gode

And also both trusty and trew (ebd. 369/111—12).

And yn travayle trusty and trewe (ebd. 516/211).

10. *Tendir of age*. Der Ausdruck ist häufig:

This wife, whiche in her lustes grene

Was faire and fressh and tender of age (Mätzner, Sprachproben I 351/118—19).

But though this mayden tender were of age (Chaucer II 285/22).

For sche is fairer, as thay demen alle,

Than is Grisild, and more tender of age (ebd. 309/50—51).

And that anoon in al the hast I can,

Unto som mayde, fair and tender of age (ebd. 323/162—63).

He purtrayed in his hert and in his thought

Hir freische beaute, and hir age tendre (ebd. 329/356—57).

And how scho was of tender eld (Horstmann, Ae. Leg. [1881] 9 373).

For vertu gladly take in tendre age (ebd. 383/389).

There was oon, yong and tendir of age (ebd. 397/40).

And fra he pasyt tendyr elde (Barbours Leg. I 230/45).

And brocht him up of tender age (ebd. II 291/2406).

Whill Iou wer gonge, in tendre age (Hymns to the Virgin 94/101).

Be wele avysed, namly in tendre age (Babees Book 30/72).

36. *Peron* = in Bezug darauf, dementsprechend.

40. *Troupe*. Hier wohl „Beharrlichkeit, Stetigkeit“ bedeutend.

68. *It wole aslake* = es wird abnehmen. *It* bezieht sich auf ein aus den beiden Adjektiven *hool an strong* zu entnehmendes Subst. Gesundheit, Stärke.

69. Statt *waking* haben LB: *walking* (auch *H¹*; s. *γ* 58), doch giebt nur das in *CH²* 77 stehende *waking* hier einen passenden Sinn.

70. *Out of tyme* = zur Unzeit. Vgl. Skeat zu *Piers Plowm.* C XI 291 (Bd. II 145).

77. *Curteis and wys*. Dieselbe Zusammenstellung:

Clement was so curteis and wyse (Octavian, Nordengl. Vers. 1135).

90. *A melis meete of hoomeli fare* = ein Mehlggericht von einfacher Zubereitung.

108. *At ony tide*. *B* liest *for any dede*. Beides giebt einen Sinn, doch ursprünglich wird, wie die Reime zeigen, wahrscheinlich *tide* sein.

122. *Bere*. Furnivalls Abdruck hat *here*, was Lese- oder Druckfehler ist.

128. *And þan fareweel' al* = und dann ist es mit allem vorbei. Vgl. über diese Bedeutung von *fareweel* Skeat zu *Piers Plowm.* C XII 310 (Bd. II 166).

129. *Counsaylle*. Die Hs. hat *councelle*, die erstere Form ist mit Rücksicht auf den Reim eingesetzt.

142. *Appaire* für *empair* (*CH²H¹*); *A* hat *apare*.

Zu *γ*.

1. *And ge wyll here*. *And* leitet hier einen Bedingungssatz ein. Ebenso gebraucht ist *and* in folgenden ähnlichen Anreden: *Lorddes*,

and ye wol lythe (Torrent of Portyngale 337). *Lordys, and ye liston wold* (ebd. 1089). *And ge wollen lusten me wel* (Horstmann, Ae. Leg. [1878] 95/156). *And ye wyll herkene to me* (ebd. 111/8).

24. *Go to thy worldely bessynesse*. Sowol *H*¹ (24), als auch *A* haben *do* statt *to*. Beide Lesarten geben einen Sinn.

30. *Als fer as mesure wyl destrech* = so weit sich das Mass erstreckt. *Destrech* ist eine auffällige, sonst nicht belegte hybride Bildung.

32. *Pou der* = du brauchst, hast nötig.

35. *Thyn owne*. Die Hs. hat *thy nowne*; obgleich dies eine häufige und nicht fehlerhafte Schreibweise ist (s. Zupitza zu Guy 612, wo auch andere Fälle besprochen sind), wurde im Texte *thyn owne* gesetzt, weil der Fall im vorliegenden Gedichte vereinzelt dasteht.

68. *And wel avyse*. Die Hs. bietet: *be wel a by syde*, was sinnlos und wohl aus *by wel avysed* entstellt ist. Da diese Lesart aber rücksichtlich des Reimes nicht passt, wurde obige nach α 92 eingesetzt (β 76 hat *bi myn avice*).

84. *Meyne* = afrz. *mesniée* Gesinde. α 116 bietet dafür das synonyme *servauntys*.

85. *Them to chyde*. Die Hs. liest *they in* (oder auch *theym* zu lesen) *eny* statt *them*, was nicht das Richtige sein wird. Auch α 117 liest *them*.

88. *The, sone, they conne be both rew and smoth* = dir, Sohn. können sie sowohl rauh als auch sanft sein. Doch beruht die Lesart wohl nur auf einer Verderbnis der Fassung, wie sie in α 120 vorliegt.

112. *And settyn by goodys wedlek al to lyght*. Der Sinn ist mir nicht klar. Ich vermute eine Verderbnis.

120. *Werke*. Furnivall: *wreke*, Lese- oder Druckfehler.

123. Hier liest *A* verschieden von *H*¹: *Ageyn þe devell be stronge and styfe*. Letztere allitterierende Formel kehrt z. B. wieder: Thom. of Erceldoune 525, 560; Anglia VII 300/117; Torrent of Port. 322, 1491, 2590; Ipomydon 9, 1115, 1135, 1587, 1904; Guy 4684; Early Engl. Poems 136/117; Sir Gawayne a. the Green Knight 34.

139. *Hyt ys*. Die Hs. liest *hyt hys*. Dieses Vorsetzen eines unorganischen *h* begegnet bekanntlich oft; s. zahlreiche Fälle bei Mätzner, Spp. I 105. Da aber im vorliegenden Gedichte ein solches nur an dieser Stelle erscheint und wohl durch Einwirkung des vorangehenden *hyt* zu erklären ist, wurde *ys* gesetzt.

Index zu den Anmerkungen.

- and* konditional. γ 1.
aplight Beteuerung α 136.
appaire, apere = *emfaire* β 142.
aslake abnehmen β 68.
 Aufforderungen an die Zuhörer α 1.
- blyss: so have y bl.* α 133. — *Jesu brynge us to hys bl.* α 191.
bukk s. harte.
- charge* im geschlechtlichen Sinne α 108.
cheryfeyre Bild der Vergänglichkeit α 160.
curteis and wys β 77.
- defe and dome* α 85.
degre in zwei Bedeutungen α 131.
der brauchst y 32.
destrech sich erstrecken γ 30.
do s. harte.
dome s. defe.
- f* für *p* α 43.
fantesye Liebe α 127.
fare Zubereitung β 90.
fareweel es ist vorbei β 128.
feffe beschenken α 104.
fekyll and frele α 157.
ferse entfernen α 104.
feyre s. wele.
fonne anfangen β 5.
- frele s. fekyll.*
 fünfzehn, die Zahl α 10.
furfett Frevel α 76.
glose schmeicheln α 113.
- h* unorganisch in *hys* γ 139.
harte (herte), bukk and ro α 152.
koomeli einfach β 90.
hyde sich verbergen α 119.
hynde s. harte.
- jarne* in einem Sprichworte α 7.
- langage: in hys l.* α 15.
lefe or lothe α 167.
lerne mischt sich mit *lere* α 4.
leste (?) α 88.
 Liebe, Wirtshaus, Würfel α 59.
lone für *alone* α 141.
lothe s. lefe.
lystenyth und ähnliche Aufforderungen an die Zuhörer α 1.
- Mässigkeit α 31.
maugreß Bedeutungen α 43.
meke and mylde α 11.
mesure: Sprichwörter α 31.
meyne Gesinde γ 84.
mylde s. meke.
- paynte* beschönigen α 113.
pees s. reste.

- Perioden des menschlichen Lebens
α 10.
- plyght: in pl.* Beteuerung α 36.
- reste and pees* α 97.
- reyse a smoke* Streit anfangen
α 120.
- rode: be the r.* Beteuerung α 171.
- roo* s. *harte*.
- s* verschrieben für *f* α 76.
- sieben, die Zahl α 39.
- smoke: reyse a sm.* s. *reyse*.
- sopers: rere* s. α 74.
- Sprichwörter α 7/8, α 31.
- stidfast* s. *true*.
- stonde in stede* am Platze sein
α 139.
- store: sette st.* Gewicht legen α 103.
- stronge and styfe* γ 123.
- styfe* s. *stronge*.
- surfett* Ausschweifung α 76.
- take gode tent* achtgeben α 3.
- tendir of age* β 10.
- tent* s. *take*.
- tonge: kepe by t.* α 33.
- troupe* Beharrlichkeit β 40.
- true and stidfast* β 6.
- tyme: out of t.* zur Unzeit β 70.
- peron* dementsprechend β 36.
- thogh: take non hede th.* α 94.
- thy nowne* für *thyn owne* γ 35.
- bynke* mischt sich mit *penke* α 18.
- wele and feyre* α 16.
- Wirtshaus, Würfel, Liebe α 59.
- withowten blame, care, defaute, de-
lay, doute, fable, fame, fayle,
feyne, feyning, lese, lesyng, lett,
more, nay, no, othe, strife, wene*
α 165.
- withowten drede* α 28.
- withowten were* α 163.
- Würfel, Wirtshaus, Liebe α 59.
- wys* s. *curteis*.

420.5

£69

v.3

ERLANGER BEITRÄGE
ZUR
ENGLISCHEN PHILOLOGIE.

HERAUSGEGEBEN
VON
HERMANN VARNHAGEN.

III.
TRENTALLE SANCTI GREGORII.

ERLANGEN & LEIPZIG.

A. DEICHERT'SCHE VERLAGSBUCHH. NACHF. (GEORG BÖHME).

1889.

17

TRENTALLE
S A N C T I G R E G O R I I

EINE

MITTELENGLISCHE LEGENDE.

I N Z W E I T E X T E N

HERAUSGEGEBEN

VON

ALBERT KAUFMANN.



ERLANGEN & LEIPZIG.

A. DEICHERT'SCHE VERLAGSBUCHH. NACHF. (GEORG BÖHME).

1889.

N

~~246099~~

VIA RAIL 08075

I n h a l t.

Einleitung.

| | Seite |
|--|--------------|
| I. Die Version A | 1 |
| a) Handschriften und Ausgaben | 1 |
| b) Handschriftenverhältnis | 1 |
| c) Grundsätze für die Herstellung des Textes | 7 |
| d) Sprache und Dialekt | 10 |
| e) Metrik | 11 |
| f) Entstehungszeit | 19 |
| g) Verfasser | 19 |
| II. Die Version B | 19 |
| a) Die beiden Redaktionen | 19 |
| b) Verhältnis der beiden Redaktionen zu einander | 19 |
| c) Über die Ausgabe | 21 |
| d) Dialekt des Originals | 22 |
| e) Metrik des Originals | 23 |
| f) Entstehungszeit | 23 |
| g) Redaktion E | 23 |
| h) Redaktion C | 24 |
| III. Zur Quellenfrage | 25 |

Texte.

| | |
|--------------------------------------|----|
| I. Version A | 29 |
| II. Version B: Redaktion C | 44 |
| Anmerkungen | 50 |
| Index zu den Anmerkungen | 57 |

Einleitung.

Eine Legende von der wunderbaren Wirkung des Trentale (über das Wort s. die erste Anmerkung zu dem ersten Texte) ist in mitttelenglischer Zeit von zwei verschiedenen unbekannten Dichtern poetisch behandelt worden.

I. Die Version A.

a) Handschriften und Ausgaben.

Diese Version ist in vier Aufzeichnungen überliefert.

V₁. Vernon Ms., aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrh., Bl. 230. Dieser Text, 200 Verse, ist abgedruckt von Horstmann, Engl. Stud. VIII 275.

V₂. Vernon Ms., Bl. 303; rührt von demselben Schreiber her und weicht nur an wenigen Stellen von V₁ ab. Die Varianten dieses Textes wurden mir von Mr. Parker mitgeteilt.

M. Cotton Ms. Caligula A II, 15. Jahrh., Bl. 84. Dieser Text, 240 Verse, ist gedruckt von Furnivall, Political, Religious, and Love Poems (Lond. 1866) 83.

L. Lambeth Ms. 306, 15. Jahrh., Bl. 110, 240 Verse umfassend. Furnivall a. a. O. 83 meint: *The British Museum text is rather earlier than the Lambeth*. Von dieser Hs. teilt Furnivall a. a. O. nur die *chief variations* in den Fussnoten zu Text M mit. Eine Abschrift der Hs. fertigte Miss Toulmin Smith für mich an.

b) Handschriftenverhältnis.

Von den vier Hss. stimmen V₁ und V₂ in Zahl und Anordnung der Verse, sowie in den Reimen genau überein, wie sie auch im einzelnen, wenn man von unbedeutenden graphischen Differenzen, wie Wechsel zwischen *i* und *y*, *o* und *oo* etc.,

absieht, nur an ganz wenigen Stellen (5, 13, 48, 65, 92, 116, 132, 154, 177) von einander abweichen¹⁾.

V_1 kann aber nicht aus V_2 geflossen sein, wie sich aus einigen Übereinstimmungen von V_1 mit LM gegenüber V_2 ergibt. V_1LM 5 *sad*: V_2 *good*. — V_1LM 177 *god*: V_2 *go*.

Umgekehrt ist auch V_2 nicht aus V_1 geflossen, wie aus einigen Übereinstimmungen von V_2 mit LM oder einer der beiden Hss. gegenüber V_1 ersichtlich. V_2M 65 (in L fehlend) *sykerly*: V_1 *anon*. — V_2L 92 *saf* bezw. *save* (letzteres Verb., M hat ein anderes Wort): V_1 fehlend. — V_2LM 116 *soules*: V_1 *soule*. — V_2LM 154 *devoutly* bezw. *devoute*: V_1 fehlend.

Demnach sind V_1 und V_2 unabhängig von einander aus einer gemeinsamen Quelle α geflossen. Mit andern Worten, der Schreiber der Vernon-Hs. hat, als er unser Gedicht zum zweiten Male kopierte, nicht seine erste Abschrift, sondern abermals die Vorlage derselben, die ich mit α bezeichne, zu Grunde gelegt.

Von den drei Texten αLM kann der erstere wegen des höhern Alters der Vernon-Hs. nicht aus einem der beiden letztern geflossen sein.

Ferner kann L nicht aus α oder aus M geflossen sein. Aus α nicht, weil L vielfach mit M gegen α geht. LM 18 *no man*: α *no wiht*. — LM 40 *heven*: α *sovereyn*. — LM 60 *yn a*: α *al*. — LM 63 fehlt *eke*, das sich in α vorfindet. — LM 78 *hevenblys*: α *blisse*. — LM 86 *wened*: α *demed*. — LM 88 lassen das *for schome* von α aus. — LM 90 fehlt *riht*, welches α besitzt. — LM 115 *without fayle*: α *saunfaile*. — L 131 *holiche*, M *hooly*: α *heigliche*. — LM 155 fehlt *wel* von α . — LM 177 *into þat place*: α *þe same hom*.

Ferner hängen LM hinter V. 178 an die eigentliche Erzählung noch eine selbständige, 58 Verse umfassende Erläuterung über das Trentale an. In α fehlt dieser Appendix.

Aus M kann L nicht geflossen sein, weil L vielfach mit α gegen M geht. La 2 *þe pope hit wrot, seint Gregori*: M *a pope hit wrote to have yn mynde*. — La 7 *deboner*: M *bothe*. — La 17 *nopeles*: M fehlend. — La 24 *scheued never schrift þerof allas*: M *and unschryven þerof she was*. — La 29 *pris*: M *hig*. Dergleichen kleinere oder grössere Abweichungen zwischen La

1) Wenn nicht anders bemerkt ist, zähle ich stets nach meinem kritischen Texte.

einer- und *M* andererseits zeigen noch die Verse 30, 32, 35, 37, 38, 39, 40, 43, 44, 52, 57, 79 etc.

Dieselbe Übereinstimmung von *L* mit *α* gegenüber *M* zeigt sich ferner an fünf Stellen, wo *M* Plusverspaare zeigt, nämlich hinter 44, 90, 124, 158 und 172 (s. die Varianten zum Texte); sie zeigt sich endlich auch an drei Stellen, wo Verspaare, bzw. ein längerer Abschnitt von *Lα* in *M* fehlen, nämlich zwischen 30/1, 32/3, 122/3, 124/5 (s. gleichfalls die Varianten), und in der Umstellung des Verspaares 93/4.

Ebensowenig kann *M* aus *α* oder aus *L* geflossen sein. Aus *α* nicht, weil *M* vielfach mit *L* gegen *α* geht, wie schon oben gezeigt. Aus *L* nicht, weil vielfach *M* mit *α* gegen *L* geht. *Ma*9 *name*: *L gode fame*. — *Ma*11 *holden*: *L* fehlend. — *Ma*27 fehlend: *L twyes*. — *Ma*28 *betydde*: *L* fehlend. — *Ma*46 *such a*: *L a grete*. — *Ma*47 *lakkede*: *L blakked*. — *Ma*50 *stongke (stong)*: *L stronge*. — *Ma*55 *elenge*: *L* fehlend. — *Ma*61 *porow*: *L bi*. — *Ma*67 *cursed*: *L weked*. — *Ma*85 *such*: *L* fehlend. — *Ma*120 *wipinne þe utas*: *L every utas*. — *Ma*127 *were . . . was*: *L artte . . . am*. — *Ma*136 *wente her wey*: *L vannisshed awaye*. — *Ma*150 *ladde*: *L helden*. — *Ma*152 *swoned*: *L fell doune*. — *Ma*163 *wyste (wustest)*: *L* fehlend. — *Ma*169 *for þe kyndenesse of*: *L sonne for*. — *Ma*172 *save*: *L hare*. — *M*175 *at þe endyng of her wordes even, α whon heo hedde endet þis wordes evene*: *L when she hadde this saide anone*.

Es sind demnach *αLM* unabhängig von einander.

Für die weitere Feststellung des Verhältnisses der drei Texte zu einander ist der Umstand von Bedeutung, ob der Papst der Legende den Namen Gregor führt oder nicht. Ich muss hier etwas weiter ausholen.

Als Titel haben *α*: *þe pope trental* bzw. *þe guldene trental*, *L*: *Seint Gregories trentell* (Anfang des Appendix), *M*: *Trentalle Sancti Gregorii*. Von den beiden Redaktionen der Version *B* hat *E*: *the trentall of Gregori* (am Schlusse des Textes), in *C* fehlt ein Titel. Der Papst der Erzählung heisst in *α* und *L* Gregor, während er in *M* namenlos ist. In der Redaktion *E* der Version *B* ist er gleichfalls ohne Namen, und in der Redaktion *C* führt er den Namen Gregor nur in einem nur hier vorhandenen und zweifellos erst später eingeschobenen Abschnitte V. 93—165 (an drei Stellen 94, 96, 99), auf den ich später noch zurückkomme, während weder in dem diesem

Einschube vorhergehenden noch in dem nachfolgenden Abschnitte der Name vorkommt.

Es geht hieraus zunächst hervor, dass in dem verlorenen Originale der Version *B* der Papst keinen Namen hatte, gleichwohl das Gedicht als Trentale Gregors bezeichnet war.

Aber auch in der Version *A* hat es mit dem Namen Gregor im Texte eine eigene Bewandnis. In der Hs. *M*, wie schon angegeben, ist derselbe nicht vorhanden. Die Hss. *αL* haben ihn zwar, aber nur an zwei Stellen. Erstens in den einleitenden Versen, welche hier lauten (nach *V*₂):

*Iwriten i fynde a good stori,
Pe pope hit wrot, Seint Gregori,
Of his moder and of hire lyf.*

Demgegenüber heisst es in *M*.:

*A nobull story wryte y fynde,
A pope hit wrote to have yn mynde,
Of his modur and of her lyf.*

Wenn man nun berücksichtigt, wie sehr mittelenglische Dichter es liebten, für ihre Stoffe sich auf eine wirkliche oder fingierte Quelle zu berufen und bekannte Namen einzuführen, so wird man es nicht für wahrscheinlich halten, dass, wenn die Berufung auf den Namen Gregor schon der Vorlage, auf welche die Originale beider Versionen *A* und *B* zurückzuführen sind, angehörte, dieselbe von dem Originale der Version *A* beibehalten, in *B* aber unterdrückt worden sei, wie es ebenso unwahrscheinlich ist, dass, wenn bereits das Original der Version *A* Gregor als Träger der Handlung gehabt hätte, dieser Name in der Hs. *M* aus dem Texte verschwunden wäre. Vielmehr ist, auch ohne Rücksicht auf die Version *B*, das Umgekehrte das Wahrscheinlichere, und demnach die Lesart der Hs. *M* als die ursprüngliche anzusehen.

Noch verdächtiger ist die zweite Stelle, an der allein noch der Name Gregor in *αL* vorkommt. Dieselbe lautet V. 29—32 (wiederum nach *V*₂):

*For heo was comen of pris parage,
Of riche kin, of gentil lynage,
Hire sone was Seint Gregori pe pope,
Men heolden hire holi wip al heore hope.*

Verdächtig ist hier dreierlei: Erstens der Umstand, dass die beiden letzten Verse, in deren erstem der Name Gregor steht, in *M* fehlen. Zweitens die ganz nebensächliche, paren-

thetische Erwähnung Gregors. Drittens der Umstand, dass der letzte Vers, abgesehen von dem eigentümlichen Schlusse, in V. 6 bereits dagewesen ist. Diese drei Momente zusammen, im Vereine mit dem Umstande, dass sonst der Name Gregor nicht mehr genannt wird, machen es, man darf wohl sagen, sicher, dass diese beiden Verse, in denen sich der Name findet, spätere Zusätze sind.

Es ist also auch in dem Originale der Version *A* und somit auch in der gemeinsamen Quelle der beiden englischen Versionen — wahrscheinlich einem lateinischen oder französischen Texte — der Papst der Erzählung namenlos gewesen, und er hat erst in späterer Zeit von einem Schreiber oder einem Spielmanne den Namen Gregor erhalten.

Auf welche Weise die Einführung des Namens in die Erzählung vor sich gegangen ist, lässt sich ziemlich sicher erkennen. Die Legende wurde, wie man aus der Übereinstimmung der Hss. *LM* der einen und *E* der andern Version schliessen muss, bereits in der gemeinsamen Vorlage beider als Gregors Trentale bezeichnet, und zwar weil der genannte Papst (Gregor der Gr.) als Einführer des Trentale galt. Aus diesem Titel ist dann infolge eines Missverständnisses Gregor als angeblicher Quellenautor in den Text und damit zugleich als handelnde Person in die Erzählung geraten, da ja schon in dem Originale der Version *A*, wie Hs. *M* bezeugt, der (namenlose) Papst, der die Geschichte aufgezeichnet haben soll, und der (ebenfalls namenlose) Papst, der in der Erzählung selbst eine Rolle spielt, identisch waren. Es liegt auch die Vermutung nahe, dass die Hereinziehung Gregors in die Legende selbst durch die berühmte Gregoriuslegende begünstigt worden ist, zu der unsere Legende in der That, wenigstens nach einer Seite hin, einen Anknüpfungspunkt bietet. In der Gregorlegende macht sich die Mutter Gregors, der später Papst wird, des Incestes mit ihrem Sohne, in der unserigen die Mutter eines Papstes des Ehebruchs schuldig.

Kehren wir nach dieser Abschweifung zu unsern Hss. der Version *A* zurück, so ist aus dem oben Gesagten zunächst zu schliessen, dass die Hss. *αL* mit Rücksicht auf den Namen Gregor in der Erzählung als auf eine gemeinsame Quelle *β* zurückgehend anzusehen sind, aus welcher *α* und *L* unabhängig von einander geflossen sind.

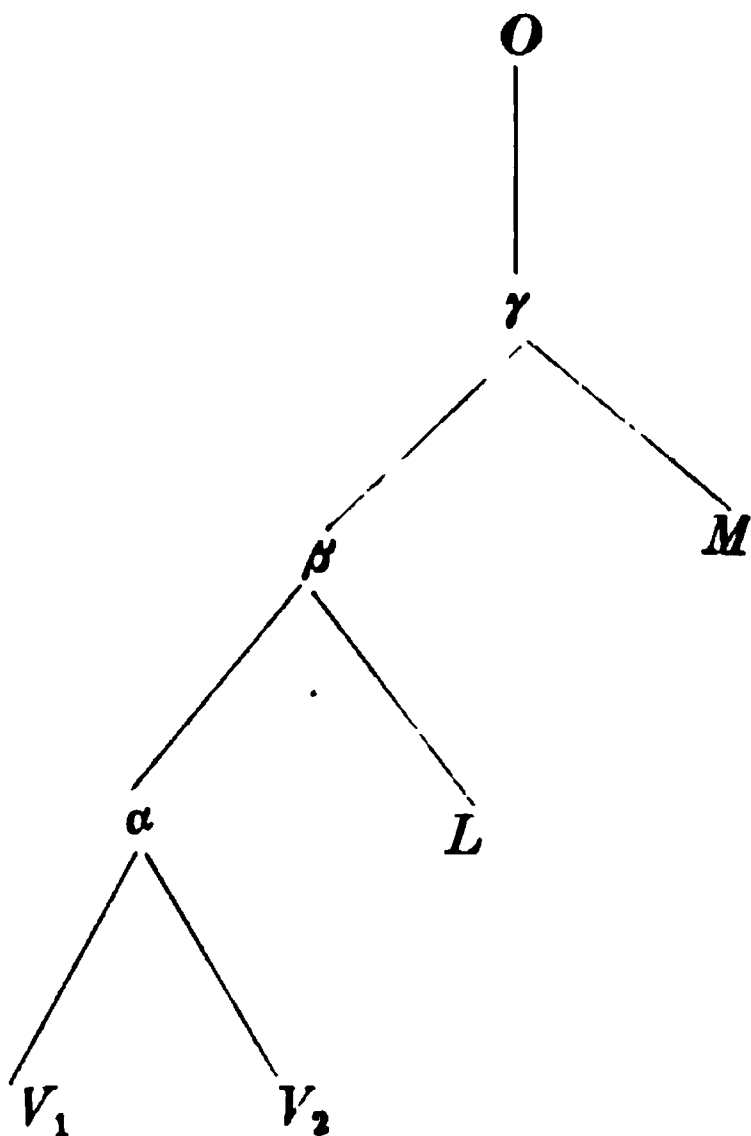
Von den beiden Texten *β* und *M* kann nach den obigen

Ausführungen letzterer nicht aus dem durch Einführung des Namens Gregor modifizierten β -Texte geflossen sein; aber ebenso wenig kann mit Rücksicht auf das Alter der Vernon-Hs. einer- und der Hs. M andererseits letzterer Text die Vorlage von β gewesen sein. Es sind also β und M unabhängig von einander auf eine gemeinsame Quelle γ zurückzuführen.

Dieses γ aber kann nicht das Original gewesen sein, wie eine Betrachtung des Appendix zeigt. Es ist nämlich mit vollständiger Sicherheit anzunehmen, dass derselbe nicht echt, sondern erst später hinzugefügt ist. Es spricht für diese Annahme einmal der Inhalt des Appendix, der ausser Zusammenhang mit der eigentlichen Erzählung steht, und dann der Umstand, dass die Texte B und L , welche allein diesen Appendix haben, vor demselben ganz dieselben Verse aufweisen, wie V_1 und V_2 , die ganz offenbar bestimmt sind, die Legende abzuschliessen. Nun findet sich aber der Appendix, wie bemerkt, in M und L ; es muss also auch γ denselben schon enthalten haben, d. h. γ kann nicht das Original gewesen sein.

Was das Fehlen des Appendix in α betrifft, so wird sich dies einfach dadurch erklären, dass der Schreiber von α denselben zwar in seiner Vorlage fand — denn β muss ihn gehabt haben —, aber, weil nicht zur Erzählung gehörend, beiseite liess.

Es ergibt sich somit der folgende Stammbaum:



c) Grundsätze für die Herstellung des Textes.

Aus dem Stammbaume ergibt sich, dass die Hs. *M* dem Originale am nächsten steht. Diese ist daher dem kritischen Texte zu Grunde zu legen.

Von *M* wird nur in besondern Fällen abzuweichen sein.

Zunächst, wenn *M* eine metrisch schlechte und αL übereinstimmend eine metrisch gute Lesart aufweisen. In dem Falle, dass nur der eine der beiden zuletzt genannten Texte eine metrisch bessere Lesart liefert, ist diese nur dann zu verwerten, wenn der andere Text mit *M* nicht übereinstimmt.

M hat mehrere Plusverspaare gegenüber αL und ebenso umgekehrt die letztern Texte gegenüber erstem. *M* hat hinter V. 44 (unseres kritischen Textes) das Verspaar:

*Pray[i]ng to god with conciens clere,
The sope to knowe as hit were.*

Diese beiden Verse erweisen sich durch ihren Inhalt als unecht, denn es zweifelt, wie in den vorhergehenden Versen ausgeführt wird, niemand an der Seligkeit der Mutter des Papstes. Warum hätte letzterer also Zweifel hegen sollen?

Sodann hat *M* ein Plusverspaar hinter V. 90 (des kritischen Textes):

*The pope lette teres adown renne,
And to his modyr he sayde þen.*

Ferner hinter V. 124 das Verspaar:

*The pope was gladde hereof, in fay,
And to his modur þen gon he say.*

Und hinter V. 158 ein weiteres:

*At þat worde, with mylde chere
She hym answered on þis manere.*

Das Nichtssagende dieser drei Verspaare, die von *M* nur eingeschoben zu sein scheinen, um Rede und Gegenrede zu vermitteln, spricht im Vereine mit dem Umstande, dass sie in αL fehlen, gegen ihre Echtheit.

Endlich hat *M* hinter V. 172:

*Þus may þey helpe her frendes all,
That rechelesly yn synne falle.*

Dieses Verspaar ist seinem Inhalte nach nur eine Wiederholung des in den beiden vorhergehenden Versen ausgesprochenen

Gedankens und wird, wenn man zugleich das Fehlen desselben in αL berücksichtigt, kaum für echt gelten können.

Es sind hiernach diese vier nur in M vorhandenen Verspaare in den kritischen Text nicht aufzunehmen.

Andrerseits haben αL gegenüber M zunächst hinter V. 30 (des kritischen Textes) das Plusverspaar (ich citiere hier wie im folgenden nach V_2):

*Hire sone was Seint Gregori þe pope,
Men heolden hire holi wip al heore hope.*

Dass diese Verse unecht sind, hat sich schon oben gezeigt. Ferner haben αL hinter V. 32 die zwei Verspaare:

*So schome makeþ men schone heore schrift
And leose þe grace of godes gift,
And siþen to liven so sinfulli
And sorili dyegen and sodeynli.*

Diese allgemeine Betrachtung führt die Erzählung nicht weiter und wird, da sie in M fehlt, kaum als echt anzusehen sein.

Endlich haben αL noch anstatt des einen Verspaares M 123/24:

*Deus, qui es nostra redempcio,
With all þe opur þat longen þerto,*

die folgenden neun Verspaare:

*Treweliche, wipouten were,
Everi day þorwout þe gere,
Heet him seyen hit everi day,
Oþer he þat dop þe masses to say.
Hose wol knowe þis orison clene,
Hit is on Englisch þus mucche to mene:
God, ur verrei Redempcion,
Ur soþfast soules salvacion,
Þat chose alle opur londes biforen
Þe lond of biheste in to be boren,
And þi deþ soffredest in þe same,
Delyvere þis soule from gult and blame,
Tak hit out of þe fendes bond,
And þat lond from þe heþene hond,
And peple þat leveþ not in þe,
Þorw þi vertu amendet mote be;
And al þat trusteþ in þi merci,
Lord, save hem sone and soþfastli!*

Hiervon erweisen sich zunächst die ersten vier Verse als unecht. Einmal widerspricht das *everi day* in dem dritten Verse dem vorher Gesagten. Dann ist der vierte Vers eine nur wenig veränderte Wiederholung des V. 121, und der ganze erste Vers ein blosser Lückenbüsser.

Die übrigen 14 Verse enthalten eine metrische Übersetzung des Gebetes, von dem in *M* nur der lateinische Anfang steht. Da die vorhergehenden 4 Verse sich als unecht erwiesen haben, wird man mit Rücksicht darauf, dass die ganze Stelle in *M* fehlt, nicht geneigt sein, diese 14 Verse für echt zu halten.

Es sind also die *αL* eigentümlichen Verse ebensowenig zu berücksichtigen, wie die nur in *M* vorhandenen.

An einigen Stellen ist die Reihenfolge der Verse in *M* eine etwas andere als in *αL*.

M 9/10 findet sich in *αL* an Stelle von 25/6. Die Verse sind an beiden Stellen möglich, jedoch an letzterm Orte dem Sinne nach und auch grammatisch nicht so eng mit dem Vorhergehenden und Folgenden verknüpft wie an erstem. Es gebührt deshalb dieser Stellung unzweifelhaft vor jener in *αL* der Vorzug.

M 59/60 findet sich in *αL* nach V. 50 (nach dem kritischen Texte gezählt) eingeschoben. Auch hier ist die Stellung in *M* der in *αL* vorzuziehen. Die Ohnmacht, die den Papst fast ergriffen hätte (*pat al swounyng he was almast*) wäre in *αL* nur infolge des Gestankes, den der Geist um sich verbreitete, eingetreten, ohne dass der Papst bisher den Geist erblickt hätte, in *M* infolge des Anblickes des Geistes. Die Wirkung, die der Gestank auf den Papst ausübt, ist aber schon durch V. 50 (*all astonyed he stode, so hit stongke*) gekennzeichnet.

V. 93/4, welche *αL* gegen *M* umstellen, sind in beiden Stellungen gleich möglich. Ich folge *M*.

V. 111/12 stellt *M* gegen *αL* um, doch ist die letztere Stellung mit Rücksicht auf die Chronologie der Feste vorzuziehen.

Bei dem Appendix ist die kritische Behandlung insofern eine etwas andere, als derselbe nur in *M* und *L* vorhanden ist. Zu Grunde gelegt wird auch hier *M*; abzuweichen ist von dieser Hs. nur da, wo *M* etwas offenbar Falsches hat, oder wo die Lesart von *M* in metrischer Beziehung schlecht und die von *L* besser ist.

An einer Stelle, hinter V. 194, hat *L* sechs Verse mehr als *M*. Obgleich dieselben im Zusammenhange nicht vermisst werden, darf man sie gleichwohl als ursprünglich ansehen, da sich eine genügende Erklärung für den Ausfall derselben beibringen lässt. Als der Schreiber von *M* bis zu *mynne* (194) gekommen war, schweifte sein Auge auf das fünf Zeilen weiter stehende ganz ähnliche Wort *mynde* ab. Er begann infolgedessen den folgenden Vers mit *loke*, ging dann aber in den folgenden, mit *with good devocyon* beginnenden, über, sei es, dass er bemerkte, dass der mit *loke* beginnende Vers keinen mit ihm reimenden hatte, sei es aus Versehen. Es sind also diese sechs Verse von *L* aufzunehmen.

In betreff der Schreibung habe ich mich ebenfalls an *M* gehalten, auch in Beziehung auf das End-*e*. Die Schnörkel in der Hs., welche Furnivall durch kursiv gedrucktes *e* wiedergibt, habe ich unberücksichtigt gelassen. Ich habe *u* und *v* geschieden und den Gebrauch der grossen und kleinen Anfangsbuchstaben geregelt.

In den Varianten sind die Abweichungen bezüglich des *þ* und *th*, des *i* und *y*, des *u* und *v*, endlich des *ow*, *ou*, *ov* nicht verzeichnet worden.

Als Titel hat, wie schon oben bemerkt, *M*: *Trentalle Sancti Gregorii*, *L*: *Sent Gregoris trentall*, (im Anfange des Appendix: *Seint Gregories trentell*), *V*₁: *þe pope trental*, *V*₂: *þe guldene trental*. Nach unserm Hss.-Verhältnisse muss man sich für die lateinische Fassung von *M* entscheiden. Und da die Redaktion *E* der Version *B* buchstäblich denselben Titel zeigt — in der Redaktion *C* fehlt ein Titel ganz —, so habe ich diesen auch für die vorliegende Ausgabe gewählt.

d) Sprache und Dialekt.

Ae. *æ* wird 1) *a*: *was* (: *cas*) 11, 20, 24, 28, 90; 2) *e*: *beere* (: *chere*) 70, *bere* (: *here*) 162. Zu beachten *masse* (: *passe*) 138 neben *messe* (: *derkenesse*) 45.

Ae. *ea* (neben *ie*, *i*) vor *ht* wird *i*: *myzte* (: *flyzte*) 62, *mydnyzt* (: *lygt*) 48.

Ae. *eo* wird *e*: *heven* (: *steven*) 8, 156, (: *even*) 176.

Ae. *y* (*i*-Umlaut von *u*) wird 1) *i*: *mynde* (: *fynde*) 2, (: *behynde*) 199, *flyzte* (: *myzte*) 62; 2) *e*: *evel* (: *devel*) 55.

Ae. *ê* wird *e*: *were* (: *here*) 79, *hestes* (: *festes*) 119.

Ae. *ê* nach Palatalen wird *e*: *gere* (: *manere*) 101.

Ae. *eo* wird *e*: *be* (: *privyte*) 26, *pre* (: *Natyvyte*) 104, 111, (: *Trinite*) 110, *dere* (: *apere*) 131.

Der Infinitiv hat fast durchweg das *—n* verloren: *be* (: *privyte*) 26, *drecche* (: *wreche*) 68, *shryfe* (: *lyfe*) 88, *awayle* (: *without fayle*) 116, *do* (: *also*) 121, (: *perto*) 142, (: *mo*) 171, *passe* (: *masse*) 137. Erhalten ist das *—n* nur in *done* (: *soone*) 66.

Das Part. Prät. hat das *—n* verloren: *do* (: *perto*) 125 (doch ist *do* in den andern Hss. Inf.), *knowe* (: *schowe* Inf., dessen Form ohne *—n* durch das Obige als gesichert oder wenigstens wahrscheinlich gelten kann) 32.

Bei der Bestimmung des Dialekts wird man, da bei dem geringen Umfange des Denkmals die Zahl der in Betracht kommenden Reime sehr klein ist, doppelt vorsichtig sein müssen. Ich wage nur zu sagen, dass die Erhaltung des *—n* des Infinitivs in *done*, welches Verb nicht zu den wenigen gehört (oder wenigstens nicht belegt ist), die im Norden mit *—n* vorkommen (vgl. Kölbing, *Amis and Amil.* XXX und *Schleich, Yw. and Gaw.* XVII), und der Verlust des *—n* im Part. Prät. (wenngleich nach Kölbing, *Trist.* LXXV das *—n* auch in nördlichen Texten vereinzelt abgeworfen wird) gegen den Norden, das *i* als Vertreter des ae. *y* aber gegen den Süden, die Form *was* gegen den Südosten zu sprechen scheinen. — Dass auf den Reim *evel*: *devel*, namentlich in seiner Vereinzelung, nichts zu geben ist, zeigt Brandl, *Ztschr. f. d. A.* XXXI Anz. 97 fl.

Was den Dialekt des Appendix anbetrifft, so lässt sich nur sagen, dass die Heimat des jedenfalls mönchischen Reimers nicht der Süden ist; vgl. *mynge* (: *synge*) 184, *mynde* (: *behynde*) 199.

e) Metrik.

1. Hebung und Senkung.

Das End-*e* scheint in der Regel verstummt zu sein. Lautbar ist es noch

a) in der Substantivflexion: Bei Wörtern germanischen Ursprungs *schryfte* 32, *neose* 57, *mankynde* 64, *sope* 65, *sone* 83, 97,

sowle 118, *tyme* 145; bei Wörtern romanischen Ursprungs *masse* 68, *place* 177.

β) in der Verbalflexion: *saide* 83, 97, *wyste* 163.

γ) bei Adjektiven und Adverbien: *shorte* 41, *myche* 86, *worse* ebd., *fulle* 146, *swete* ebd., *mylde* 155.

Der Vers hat vier Hebungen. Aber in *M* ist eine ganze Reihe von Versen überliefert, die fünf Hebungen tragen, oder die sich wenigstens nur gewaltsamer Weise vierhebig lesen lassen. Mit Hülfe von *αL* lassen sich dieselben jedoch sämtlich auf vier Hebungen bringen. V. 23 streiche ich nach *αL* das *a* vor *carefull*, wodurch man mit Verschleifung des *e* in *combred* auf vier Hebungen kommt. — V. 56 ist sowohl in *M*, wie in *αL* fünfhebig. Es erscheint wohl nicht zu gewagt, wenn ich vor *devell* das *any*, welches weder durch *α* noch durch *L* geschützt ist, streiche, wodurch ein regelmässiger Vers mit Verschleifung des *y* in *orrybull* erzeugt wird. Das Fehlen des Artikels vor *devell* ist dabei nicht auffällig; vgl. *Anglia* IV 202. — V. 74 streiche ich *to me*, das in *L* fehlt (auch in *α*, doch ist hier die Lesart verschieden) und nehme Accentverschiebung in *modur* an. Es wäre auch schwebende Betonung für das Wort möglich (und diese läge sogar an und für sich näher); aber V. 75, wo *modur* nicht im ersten Takte steht, kommt man ohne Accentverschiebung nicht aus. — V. 87 ist ein fünfhebiger Vers, den ich auf einen vierhebigen dadurch reduziere, dass ich *lyvede in lustes* durch *synned* nach *αL* ersetze. — V. 91 ist *love of* und *now* nach *αL* zu streichen. — V. 94 streiche ich *or ony* nach *αL*, die übrigens sonst von *M* abweichen. — V. 95 streiche ich nach *L* (*α* hat etwas ganz anderes) *any*, wodurch der Vers normal wird. — V. 105 ist *our ladyes*, das den Vers überfüllt, mit *αL* zu streichen, und der bestimmte Artikel dafür einzusetzen. — V. 106 streiche ich *opur* mit *αL* und setze statt *here* den bestimmten Artikel ein. — V. 107 streiche ich *glorious* mit *αL*. — V. 108 streiche ich *oper* und *hyg* mit *αL*. — V. 112 lese ich statt *our ladyes*, das wegen *Maries* im vorangehenden Verse überflüssig erscheint, nach *L* den bestimmten Artikel. — V. 132 streiche ich *pat* und *pou* nach *αL*. — V. 144 streiche ich *gret* nach *αL*. — V. 166 setze ich nach *αL* *and* für *of þe* ein und lese mit Synklisis von *uo*: *þoru hēlp and vērþuōf þy prayere*.

Andrerseits sind auch einige Verse in *M* überliefert, welche

nur drei Hebungen haben. Aber auch diese lassen sich mit Hilfe von αL unschwer auf vier Hebungen bringen. V. 21/2. Die beiden Verse haben nur je drei Hebungen. Ich lese V. 21 nach L auftaktlos: *Bé the néck the chîld she wýryede* (α hat einen durchaus normalen Vers; aber da das *nom* desselben in LM fehlt, also anzunehmen ist, dass dasselbe auch im Originale nicht gestanden hat, ist von dieser Lesart abzusehen). Und V. 22 lese ich *the child she* mit αL anstatt *she hit*; also: *And prývely the child she býryede*. — V. 79 lese ich nach L , das hier dem M am nächsten steht: *And full well wíp god þat þou were*, obwohl der Vers in α noch besser ist. — V. 160 erscheint in M dreiebig und in fragender Form. Ich wähle die logisch und metrisch richtige Lesart von αL .

Die Senkung sollte nach des Dichters Absicht normaler Weise offenbar einsilbig sein. Aber in M finden sich viele Verse mit doppelter Senkung. Indessen lassen sich diese fast durchweg mit Hilfe von αL beseitigen. V. 13 setze ich statt *trifeled* in M , welches doppelte Senkung ergibt, *truyled* nach V_1 ein. Gegen *travailde* von L spricht ebenfalls die doppelte Senkung; gegen *gylede* von V_1 der Umstand, dass alle andern Texte ein mit *trecherye* allitterierendes Wort haben. Auch so, das in αL fehlt, habe ich zur Beseitigung doppelter Senkung gestrichen. — V. 14. Die Lesart aller drei Hss. geht im letzten Teile aus einander. Die Lesart von M ergibt doppelte Senkung im zweiten Takte, diejenige von L mit ihrem *into synne of lechery* einen fünfhebigen Vers. Ich wähle die Lesart von α , welche einen regelmässigen Vers aufweist: *And ledde her ynto lecherye*. — V. 15. Doppelte Senkung im dritten Takte. Aber *lecherye* gegenüber dem *love* von αL ist verdächtig aus V. 14 hierher geraten zu sein; ich führe also die Lesart von αL ein. — V. 19 setze ich statt des doppelte Senkung ergebenden *of þat* in M *hir* nach αL . — V. 27. M ergibt doppelte Senkung. Da aber αL einen metrisch normalen Vers haben (nur ist in L das *twyes* im Anfange des Verses zu streichen) und auch sonst durchaus übereinstimmen, nehme ich deren Lesart auf: *Eftesones hir felle þe same case*. — V. 30. *Wórþy lynáge* ergibt doppelte Senkung. Da nun αL übereinstimmend *riche* anstatt *gentyll* und letzteres Adjektiv anstatt *wórþy* haben und durch Einsetzung dieser ein normaler Vers erlangt wird, wird man lesen dürfen: *Of ríche kynne ánd gentyll lynáge*. — V. 34. Will man nicht

Verschleifung des *e* in *sodenly* annehmen, was schon deswegen nicht wahrscheinlich ist, weil das Wort im Me. auch auf der zweiten Silbe den Ton tragen kann, so liegt doppelte Senkung vor, die hier verdächtig ist, weil αL , wenn auch unter sich nicht ganz übereinstimmend, einen normalen Vers haben. Statt *sodenly* hat α *softly*, *L* *sothely*; aber der letztere Lückenbüsser ist gewiss durch Verlesen aus *softly* entstanden. Sowohl α als *L* stellen das Adverb der Art und Weise vor das Adverb der Zeit. Setzen wir also *softly* statt *sodenly* ein und stellen es hinter *but*, so erhalten wir den normalen Vers: *But softly afturwarde she dyed.* — V. 35. Entsprechend V. 34 ändere ich *sodenly* in *softly*, wie auch αL haben, und wodurch auch hier ein normaler Vers gewonnen wird. — V. 43. Statt *at his masse* lese ich *at masse* mit α . *L* mit dem ihm eigentümlichen *at the mas* widerspricht dem nicht. — V. 52 wäre mit doppelter Senkung zwischen dritter und vierter Hebung (oder doppeltem Auftakte) zu lesen. Ein normaler Vers lässt sich durch Beseitigung des entbehrlichen, in αL fehlenden *him* erzielen. — V. 53. Ich lese, um die doppelte Senkung zu vermeiden, *wonpur* nach αL statt *wonpurfulle*. — V. 54 hat doppelte Senkung im letzten Takte. Auch sonst ist der Vers schlecht, während α und *L*, obgleich nicht ganz übereinstimmend, tadellose Verse aufweisen. *Fyred* (*M*), das wohl nur als Part. von ae. *fȳrian* im Sinne von „feurig“ genommen werden könnte, erscheint eigentümlich und gegenüber dem *ferde* von α aus diesem verderbt. Ich lese daher anstatt des *fyred with all* nach α ein blosses *ferde*, wodurch der Vers regelmässig wird. — V. 55. Im dritten Takte zweisilbige Senkung. *L* weicht ganz ab. α hat ebenfalls im dritten Takte zweisilbige Senkung; jedoch ist kein Grund vorhanden, das viermalige *so* in α dem Originale zuzuschreiben. Jedenfalls widerspricht α nicht, wenn wir zur Beseitigung der zweisilbigen Senkung das überflüssige und weder durch α noch durch *L* gedeckte *bope* streichen, wodurch ein normaler Vers (mit legitimer Accentverschiebung in *elénge*) hergestellt wird. — V. 59 hat zweisilbige Senkung im zweiten und dritten Takte. Ich nehme dafür den regelmässig gebauten Vers von αL auf. — V. 60. Zweisilbige Senkung im dritten Takte. Ich lasse mit *L* das *a* vor *swonyng* fort. — V. 90. Ebenfalls zweisilbige Senkung im dritten Takte. Ich ersetze *how þat* durch das gleichbedeutende *as* in αL , wodurch der Vers normal wird. — V. 96. Eine Senkung

zu viel, die man im ersten, zweiten, dritten oder vierten Takte unterbringen kann. Nach αL fasse ich *help* als Verb, konstruiere es mit *of* und lese *The máy help óf þy rélevýng* (vgl. die Anmerkung zu dieser Stelle). — V. 114. Doppelter Auftakt, doppelte Senkung und Accentverschiebung in *hevenn*. Aber auch die Lesart von αL ist nicht normal, da dort doppelter Auftakt und doppelte Senkung im zweiten Takte vorliegt. Zunächst ist die Accentverschiebung in *M* so unregelmässig, dass ich dieselbe nur dann annehmen würde, wenn sie auch in α oder in *L* vorläge. Da aber diese letztern übereinstimmend als Reimwort *men* haben, ist dies aufzunehmen. Das *men* hat dann *synful* von αL im Gefolge. Demnach lese ich: *That sokóur þe sóicles of sýnful mén* mit doppeltem Auftakte. — V. 122 wäre entweder mit doppelter Senkung nach der zweiten oder dritten Hebung oder mit doppeltem Auftakte zu lesen. Ich streiche *he*, da weder *L* noch α (wo *him* stehen müsste) dasselbe haben, wodurch der Vers mit Verschleifung des *y* in *oryson* normal wird. — V. 131. Ich streiche *my* nach αL . — V. 133. Ich streiche *and* nach αL . — V. 143 stelle ich *he* mit αL nach *masse*. — V. 167. Im zweiten Takte doppelte Senkung. Ich nehme die Lesart von α (V_2) auf, welches einen normalen Vers hat; in *L* fehlt das Verb. — V. 169. Der dritte Takt hat doppelte Senkung. Die Beseitigung derselben stösst auf Schwierigkeiten. Zwar hat α , wo *good* fehlt, einen ganz normalen Vers. Aber das *good* steht auch in dem (sonst ganz abweichenden) *L*. Wir müssten also nach unserm kritischen Grundsatz das Adj. beibehalten. Indessen darf hier wohl ausnahmsweise von jenem abgewichen und mit α das Adj. gestrichen werden. Die Einschiebung desselben vor *dede* lag so nahe, dass es wohl denkbar ist, dass *M* und *L* unabhängig von einander diese Einschiebung vorgenommen haben. — V. 171. Der zweite, dritte und vierte Takt haben zweisilbige Senkung. Im zweiten Takte schwindet diese durch Streichung von *þo* nach αL . Im dritten Takte wird man Verschleifung des zweiten *e* in *leten* annehmen dürfen. Im vierten endlich ist mit αL das *be* zu streichen.

Auch fehlende Senkung ist in *M* öfter vorhanden, aber leicht zu beseitigen, in der Regel nach αL . V. 18. Ich lese *icare* nach α statt *ware* in *ML*. — V. 20. Um die fehlende Senkung zu erhalten, lese ich *boren* statt *born*; α hat *iboren*,

L borne. — V. 57. Es fehlt die Senkung zwischen erster und zweiter Hebung, da das *e* in *mowthe* nicht Silbenwert haben kann; ferner passt *face* nicht, weil *mowthe* und *yes* doch auch zum Gesicht gehören. Dagegen ist die Lesart von αL einwandfrei und also einzuführen. — V. 77. Im dritten Takte fehlt die Senkung. Da aber αL einen normalen Vers bieten, setze ich diesen ein, mich rücksichtlich des Schlusses an das dem *M* näher stehende *L* haltend.

Der Auftakt ist in einer Reihe von Versen doppelt, in andern fehlt er. Aber auch hier verschwinden die meisten Fälle, wenn man αL heranzieht.

Doppelter Auftakt in *M* ist beseitigt. V. 15. *For with* ist durch *pat* von αL ersetzt. — V. 50. Nach αL (obwohl sonst unter einander und von *M* abweichend) ist *a* vor *stonyed* beseitigt. — V. 78. *Haddle ben* durch *were* von αL ersetzt. — V. 100. Anstatt des Adv. *trewly* setze ich nach αL das Adj. *trewe* ein und füge, ebenfalls nach αL , dasselbe dem *trentel* attributiv hinzu. — V. 115. Anstatt *who so* lese ich *who se*. — V. 118. Ich streiche *they* mit αL . — V. 154. Ich streiche *pat* mit αL . — V. 174. Ich streiche *and*, das auch in den (sonst freilich abweichenden) αL fehlt.

Fehlender Auftakt ist wiederherzustellen. V. 68. Mit αL ist *me* vor *at masse* zu stellen. — V. 76. Ich schreibe *suche* mit *L*. — V. 126. Hinter *am* ist *mon* mit αL eingeschoben. — V. 137. Ich setze nach αL dem Verse so voran.

Es bleiben nur drei Fälle, in denen man doppelten Auftakt zugeben muss: 65, 114, 130. Fehlender Auftakt liegt vor: 16, 21, 32, 48, 62, 117, 164, 170.

Elision des *-e* vor darauf folgendem Vokal oder *h* ist häufig 1) beim Substantiv: *pope hit* 2, *love hir* 15, *kynne and* 30; ferner 43, 73, 143; 2) beim Verb: *wryte y* 1, *have yn* 2, *helde her* 8, 37, *holde of* 9; ferner 14, 19, 26, 39 etc.; 3) bei andern Redeteilen: *mylde of* 5, 7, *anone as* 20, *soone aftyr* 42; ferner 51, 55 etc. — Elision des Artikels liegt vor 106, 112, 124, 141, 175.

Verschleifung zweier Silben tritt zunächst ein, wo beide Silben in einem Worte stehen: *devell* 12, *prively* 17, *orrybull* 56, *wykkydly* 87, *oryson* 122, 141, *holynesse* 144, *leten* 171. — Sie tritt ferner ein bei schwachem *e* (*u*) der Endsilbe vor einfacher auslautender Konsonanz, wenn das folgende Wort mit Vokal

oder *h* beginnt: *moder and* 3, *comen of* 29, *modur he* 44, *modur how* 75, *modur I* 127, *aftur a* 54, *syker and* 99, *nevur his* 138, *aftur as* 143.

Verschleift wird auch das schwache *e* in *ne* bei Anlehnung an ein vorhergehendes vokalisches auslautendes Wort: *she ne tolde* 25.

Synklisis (um den von Ten Brink, Chaucers Spr. u. Versk. § 269 vorgeschlagenen Ausdruck zu gebrauchen) findet statt: *holýand* 6, 37, *holýas* 9, 11, *vertu of* 166.

Synizese findet statt 105, 106.

Synkope ist häufig a) in der Endung *—es*: *dedes* 33, 71, *eres* 57, *paynes* 76, *bedes* 93, *Crystys* 103, 107; ferner 116, 130, 139, 154; b) in der Endung *—ed*: *truyled* 13, *hoped* 36, *ragged* 55 etc.; c) in der Endung *—ep*: *longep* 124. Auch *twelfmonep* 132, 143 sei hier erwähnt; vgl. *twelmoth* Iw. a. Gaw. 1507, *The 11000 Virgins* S. 68; d) zwischen Haupt- und Nebenton: *careful* 23.

Nach Anwendung dieser Mittel ist zweisilbige Senkung an keiner Stelle mehr anzunehmen.

2. Reim.

Die Reime in unserm Gedichte sind nicht sehr mannichfaltig. Der Reim *cas: was* findet sich 12, 19, 23, 27, 89, ausserdem *case: alas* 74; Reime auf *be* (Inf.) 25, 75, 98, 160. Zwei aufeinanderfolgende Verspaare mit gleichem Reime finden sich: *pre: trinite: nativite: pre* 109/12, nachdem 104 derselbe Reim *pre: nativite* vorgekommen; ferner *ryght: syght: dyght: brygt* 145/8 und *syght: ryght* 151; *here: prayere: clere: bere* 165/8 und *here: bere* 161; endlich *do: also: Redempcio: perto: do: perto* 121/6 und *do: perto* 142. Unreine Reime kommen mit Ausnahme von *semed: wened* 85 nicht vor.

Reime von Silben, die den Nebenaccent tragen, finden sich V. 46 und 96, wo Accentverschiebung vorliegt, und V. 83, wo sowohl die haupt- als die nebentonige Silbe eine Hebung trägt.

Unreiner Reim findet sich in *ML* 72, wird aber durch *α* beseitigt.

3. Alliteration.

Vielfach bedient sich der Dichter der Alliteration. Formel-

haft allitterierende Wendungen sind: *falle byfore fete* 153, *heven hye* 36, *lakke lygt* 47, *lust of love* 15, *mayde Marie* 157, *putte to payne* 82, *se a syght* 146, *stonde in stede* 129, *stonde stonyed* 50, *wente her way* 136, *wyte well* 134, 163.

Es allitterieren die erste und zweite Hebung: 15, 55, 68, 89, 95, 99, 116, 135, 137, 149, 167. Die erste und dritte: 4, 13, 14, 27, 58, 143. Die erste und vierte: 47, 50, 72, 76, 139. Die zweite und dritte: 8, 38, 51, 54, 82, 168. Die dritte und vierte: 57, 71, 147, 157, 163. Die erste, zweite und dritte: 83. Die erste, dritte und vierte: 5, 36, 77, 146. Die zweite, dritte und vierte: 23, 100. Alle vier: 153. Die erste mit der zweiten, die dritte mit der vierten: 129.

Appendix.

In dem Texte sind von mir, in der Regel mit Hilfe von *L*, aus metrischen Gründen die folgenden Änderungen vorgenommen worden.

V. 195, in *M* fehlend, hat fünf Hebungen. Ich streiche, indem ich annehme, dass die Ersetzung des *mynne* durch *begynne* im vorhergehenden Verse den Einschub von *and* und *seith þem* zur Folge gehabt hat, diese Wörter. — V. 199, in *M* fehlend, streiche ich zur Beseitigung doppelter Senkung *ye*. — V. 183 stelle ich zur Beseitigung fehlender Senkung *shall* mit *L* vor *þe masse*. — V. 206 folge ich zu gleichem Zwecke *L*. — V. 208 lese ich aus demselben Grunde *thorow* statt *yn* mit *L*. — V. 214 lese ich, da *preste* einsilbig ist, *sayen* statt *say*. — V. 220 ist entweder als vierhebiger Vers mit fehlender Senkung im dritten Takte oder als dreihebiger Vers aufzufassen. Ich stelle *calle* und *hit* gegen *ML* um, wodurch der Vers normal wird (mit fehlendem Auftakte). — V. 211 ist doppelter Auftakt durch Streichung von *also* im Anschlusse an *L* zu beseitigen. — V. 221 und 222 ist durch Setzung von *and* nach *L* an den Anfang des Verses der fehlende Auftakt hergestellt.

In V. 180, 189, 190, 200, 212, 220, 233 ist fehlender Auftakt beizubehalten, ebenso in V. 191 doppelter Auftakt.

Unreiner Reim findet sich *masse: wasche* 221/2.

Allitteration ist nur in sieben Versen bemerkbar 200 (1 : 2); 232 (1 : 3); 204, 212, 219 (2 : 4); 89 (3 : 4); 206 (1 : 2 und 3 : 4).

f) Entstehungszeit.

Zur Festsetzung der Zeit, in welcher Version *A* entstanden ist, bietet dieselbe keinen Anhaltspunkt. Mit Rücksicht darauf, dass die älteste Hs. (*V*) der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. angehört, wird man die Entstehungszeit vielleicht noch in die erste Hälfte des 14. Jahrh. legen dürfen.

g) Verfasser.

Die sehr häufige Verwendung der Alliteration und der Gebrauch von volkstümlichen Formeln lässt einen volkstümlichen Dichter vermuten.

II. Die Version B.

Diese Version liegt in zwei verschiedenen Redaktionen *C* und *E* vor, von denen jede nur in einer Handschrift erhalten ist.

a) Die beiden Redaktionen.

E. Hs. der Advocates' Library zu Edinburgh, 15. Jahrh., ehemals als Jac. V : 7 : 27, jetzt als 19 : 3 : 1 bezeichnet. Dieser Text, 190 Verse (incl. zweier fehlender), ist gedruckt von Turnbull, *The Visions of Tundale, together with metrical Moralizations, and other Fragments of early Poetry, hitherto inedited* (Edinburgh 1843) 77. Eine Kollation des sehr fehlerhaften Druckes mit der Hs. stellte Mr. J. Clark für mich her.

C. Cambridge, Univ. Library Kk I 6, 15. Jahrh., Bl. 242, 202 Verse. Eine Abschrift dieser Hs. hat Mr. A. Rogers für mich besorgt.

b) Verhältnis der beiden Redaktionen zu einander.

C stammt nicht aus *E*, wie man aus dem inhaltlichen Übereinstimmen gewisser Angaben erkennt, welche Redaktion *C* mit Version *A* gegen Redaktion *E* aufweist. In der Redaktion *E* wird 149/59 erzählt, dass der Papst verschiedene Ritterorden, Augustiner, Jakobiner, Carmeliter, so wie die Priester und Pilger in Rom auffordert, in ihren Gebeten der Seele seiner Mutter zu gedenken. Weder in Version *A* noch in *C* ist auf dieses Verhalten des Papstes hingewiesen. — In Version *A* und Re-

daktion *C* erscheint der Geist dem Papste während der Messe, in *E* in seinem Zimmer. — Das abermalige Erscheinen des Geistes nach Abhalten des Trentale wirkt in Version *A* 146 fl. und Redaktion *C* 169 fl. nur auf den Gesichtssinn des Papstes: Er sieht den Geist und wird von dem Glanze, der denselben umgiebt, geblendet. *E* 166 fl. aber kündigt sich der Geist zunächst durch den angenehmen Geruch an, den er verbreitet (*With the moste swette savor That ever he felde in his lyfe*); dann hört Gregor Jubel und Stimmen, und erst zuletzt erfahren wir, dass er den von Engeln geführten Geist seiner Mutter auch sieht. Eine mit Version *A* übereinstimmende selbständige Änderung von *C* ist in diesem Falle um so unwahrscheinlicher, als das *swette savor* in natürlichem Gegensatze zu dem *gret stynke* steht, und auch sonst die Stelle nichts Ungewöhnliches bietet, das zur Fortlassung, bezw. Umänderung derselben hätte Anlass geben können. — Endlich ist in Version *A* 175 und Redaktion *C* 201 das Verschwinden des Geistes in Engelsbegleitung erwähnt, während in *E* 187 die Erzählung mit den Worten des Geistes ihren Abschluss findet.

Umgekehrt kann auch *E* nicht aus *C* stammen, wie aus dem inhaltlichen Zusammengehen von Redaktion *E* mit Version *A* gegen Redaktion *C* ersichtlich ist. Während in *C* 181/92 eingehend die Seelenerlösung desjenigen verkündigt wird, der die Messe singt, und ausdrücklich jenem Seelenpein angedroht wird, der sie nicht bis zu Ende durchführt, wird in *E* 101/5 und *A* 171/2 nur kurz auf die Erlösung des Betenden, nicht aber auf die Bestrafung desselben bei unbeendigtem Messelesen hingedeutet. — Besonders beweisend aber ist die Teufelsversuchung Gregors *C* 93/167, die weder in Version *A* noch in *E* vorhanden ist. Es wird erzählt, wie der Teufel in Gestalt von Männern, welche Gregor die Nachricht vom Brande seines Schlosses bringen (99 fl.), von Rittern, die ihm den Ausbruch eines Streites unter seinen Untergebenen melden (120 fl.) und endlich von Königen, die ihn auffordern, die Kapelle zu verlassen (150 fl.), verschiedentlich Versuche anstellt, um die Erlösungsmesse in der Kapelle zu verhindern. Der Versuch schlägt fehl; der Papst singt seine Messe zu Ende, und die teuflischen Versucher verschwinden.

Demnach sind die beiden Redaktionen *C* und *E* selbständig aus dem verlorenen Originale geflossen.

Sehen wir uns die Abweichungen der beiden Redaktionen von einander an.

Von *E* ausgehend finden wir in den ersten 10 Versen beider Redaktionen (von Abweichungen geringerer Bedeutung innerhalb der Verse abgesehen) volle Übereinstimmung. *E*11/4 gegenüber zeigt *C* die erste Lücke, nach abermaligem Übereinstimmen von weiteren 10 Versen die zweite Lücke gegenüber *E*25/6 und nach fernerm Zusammengehen von zwei Versen (*E*27/8 = *C* 21/2), die dritte Lücke gegenüber *E*29/32. Weitere Lücken in *C* gegenüber *E* sind: *E* 45/52 (zwischen *C* 34/5), *E* 63/4 (zwischen *C* 42/3), *E* 67/8 (zwischen *C* 44/5), *E* 71/2 (zwischen *C* 46/7), *E* 77/8 (zwischen *C* 50/1), *E* 101/8 (zwischen *C* 64/5), *E* 123/36 (zwischen *C* 82/3), *E* 145/59 (zwischen *C* 90/1), *E* 163/73 (zwischen *C* 170/1), *E* 179/80 (zwischen *C* 176/7), *E* 185/93 (zwischen *C* 180/1).

Andrerseits bietet einmal *E* gegenüber *C* 93/167 (zwischen *E* 160/1) eine Lücke.

Von *E*35 = *C*25 beginnen auch die sonstigen Abweichungen bedeutender zu werden. So stehen sich, während die vorhergehenden und auch die folgenden Verse übereinstimmen, die Verse *E*35/6 und *C*25/6 gegenüber, verschieden dem Wortlaute nach, dem Inhalte nach sich leicht streifend. Dasselbe ist der Fall in *E*83/96 : *C*55/60, *E*121/36 : *C* 77/82, *E*140/2 : *C* 86/8, *E*143/59 : *C* 89/90, *E*163/73 : *C* 169/70, *E*185/93 : *C* 181/202. Dann wieder scheint es, als ob die Redaktionen in einzelnen Versen zusammengehen wollten, während sie in Wirklichkeit sich bald wieder trennen; z. B. *E*55/8 = *C*37/8, *E*59/60 = *C*39/40, *E*81/2 = *C*83/4, *E*97/8 = *C*61/2, *E*160/1 = *C* 91/2, *E*174/8 = *C*171/4.

Gleichen Reim bei verschiedenem Versinhalte zeigen *E*61/2 : *C*41/2.

Dieses Verhältnis der beiden Redaktionen zu einander wird durch die Annahme zu erklären sein, dass die ursprüngliche Fassung der Version *B* auf ihrer Wanderung zu *C* oder zu *E* oder zu beiden durch mündliche Überlieferung hindurchgegangen ist.

c) Über die Ausgabe.

Da es unmöglich ist, aus den beiden Redaktionen das Ori-

ginal zu rekonstruieren, so bleibt nur übrig, die beiden Texte abzudrucken, wie sie sind.

Jedoch bringe ich im folgenden nur *C* zum Abdruck. Auf eine Wiedergabe von *E* verzichte ich zunächst, da die Lesungen von Mr. Clark mir nicht überall über jeden Zweifel erhaben zu sein scheinen. Doch kann ich hoffen, in nicht allzu langer Zeit eine von kompetenter Hand angefertigte Abschrift zu erhalten, die ich dann in einer Zeitschrift veröffentlichen werde.

d) Dialekt des Originals.

Ich gebe zunächst sämtliche, sowohl in *E* als in *C* vorkommende und demgemäss für das Original von Version *B* verbürgte Reime in der Schreibweise der bessern Hs. *C*. Die Zahlen in Klammer beziehen sich auf *E*. *was* : *face* 1/2 (1/2), *undyrstonde* : *londe* 3/4 (3/4), *rede* : *dede* 5/6 (5/6), *blynne* : *synne* 7/8 (7/8), *no man* : *womman* 9/10 (9/10), *sore* : *more* 11/12 (15/16), *sende* (Prät.) : *amende* (Inf.) 13/14 (17/18), *blyve* : *lyce* 15/16 (19/20), *blype* : *swype* 17/18 (21/22), *fare* : *care* 19/20 (23/24), *synne* : *inne* 21/22 (27/28), *born* : *forlorn* 23/24 (33/34), *helle* : *telle* 27/28 (37/38), *be* (Inf.) : *me* 29/30 (31/32 *the* : *be*), *sore* : *more* 31/32 (41/42), *synne* : *inne* 33/34 (43/44), *pete* : *pe* 35/36 (53/54), *woo* : *goo* (Part.) 39/40 (59/60 *wo* : *so*), *trowpe* : *slowpe* 41/42 (62/61), *seyde* : *breyde* 43/44 (65/66), *nygth* : *sygth* 45/46 (69/70 *myght* : *wyght*), *abowte* : *dowte* 47/48 (73/74), *also* : *agoo* 49/50 (75/76 *allso* : *tho*), *breyde* : *seyde* 51/52 (79/80), *name* : *grame* 53/54 (81/82 *name* : *dame*), *say* : *may* 61/62 (97/98 *may* : *pray*), *synge* : *syzyngge* 63/64 (99 *sykyngge* zweites Reimwort fehlend), *nativite* : *ephyfanye* 65/66 (109/110), *purifycacyon* : *annuncyacyon* 67/68 (111/112), *resurrexyon* : *assencyon* 69/70 (113/114), *pray* : *say* 75/76 (119/120), *rygte* : *mygt* 83/84 (137/138), *pe* : *see* (Inf.) 85/86 (139/140 *the* : *me*), *don* : *son* 167/168 (161/162), *pe* : *me* 173/174 (175/176), *ladye* : *mercy* 175/176 (177/178), *sone* : *wone* (Inf.) 179/180 (183/184).

Aus diesen Reimen ergibt sich nur folgendes (die Verszahlen nach *C*):

Ae. *æ* wird *a* : *was* : *face* 1. — Ae. *ea* (neben *ie*, *i*) vor *ht* wird *i* : *nygth* (: *sygth*) 45, *mygt* (: *rygte*) 84. — Ae. *y* (*i*-Umlaut von *u*) wird *i* : *synne* (: *blynne*) 8, (: *withinne*) 21, 23. — Ae. *eo* wird *e* : *be* (: *me*) 29, *see* (: *pe*) 85 (doch schreibt *E* hier *me*). — Der Infinitiv hat das *n* verloren : *amende* (: *sende* Prät.) 14, *telle* (: *helle*) 27, *be* (: *me*) 29, *synge* (: *syzyngge*) 63

(*synge* fehlt in *E*), *wone* : *sone* 179. — Das Part. Prät. hat das —*n* erhalten in *don* (: *son*) 167. — Der Pl. Präs. erscheint ohne konsonantische Endung: *we rede* (: *dede*) 5. — Das Part. Präs. hat die Endung —*ynge*: *syzyng* (: *synge*) 64.

Bezüglich des Dialektes lässt sich hiernach nur sagen, dass die Form des Pl. Präs. (*rede* für *reden*) und das *i* als Vertreter des ae. *y* gegen den Süden, die Form *was* speziell gegen den Südosten, andererseits das Part. Präs. auf —*inge* gegen den Norden sprechen.

e) Metrik des Originals.

Über die metrischen Verhältnisse des Originals lässt sich bei der grossen Divergenz der beiden Redaktionen nichts Sicheres ermitteln.

f) Entstehungszeit.

Die Hss. der beiden Redaktionen gehören dem 15. Jahrh. an. Weiteres lässt sich nicht sagen.

g) Redaktion E.

Die Hs. *E* scheint an manchen Stellen verderbt. Ganz fehlt V. 100 und 150. Die ihr eigentümlichen Reime sind die folgenden. *Austyn* : *Jacobyn* 11, *clarke* : *warke* 13, *schryven* (Part.): *lyven* (Inf.) 25, *day* : *pray* 29, *londe* : *honde* 35, *secerly* : *mercy* 45, *non* : *gone* (Part.) 47, *drede* : *dede* 49, *myght* : *nyght* 51, *dame* : *blame* 55, *agayne* : *fayne* 63, *bryng* (Inf.): *lesyng* 67, *pyche* : *syche* 71, *fytte* : *wytt* 77, *glade* : *made* 83, *stadde*(?): *badde* 86, *charite* : *me* 89, *telle* : *fell* 91, *borne* : *forelorne* 93, *harte* : *smarte* 95, *day* : *say* 101, *borne* : *forne* 103, *helle* : *ill* 105, *boiote* : *without* 107, *thre* : *nativite* 117, *do* (Inf.): *therto* 121, *son* : *oreson* 123, *som* : *rannson* 125, *other* : *brother* 127, *us* : *Jesus* 129, *felle* : *dwelle* 131, *mysbeleve* : *greve* 133, *pete* : *the* 135, *fare* : *care* 140, *fayne* : *agayne* 143, *last* : *past* 145, *go* : *woo* 147, *Rome* : *com* 155, *blesyng* : *mynde* 157, *byddyng* : *syng* 159, *se-corly* : *lady* 163, *chambur* : *savor* 165, *lyfe* : *swyth* 167, *stevin* : *hevin* 170, *iwis* : *blys* 172, *was* : *place* 173, *myslevest* : *wenest* 179, *quene* : *ben* 181, *thedur* : *togedur* 185, *we* : *charyte* 187, *Gregori* : *merci* 189.

Hieraus ergibt sich nur folgendes. Ae. *æ* wird zu *a*: *was* (: *place*) 173. — Ae. *y* (*i*-Umlaut von *u*) wird *i*: *mynde* (: *blesyng*) 157. — Der Infinitiv hat das —*n* verloren: *bryng*

(: *lesyng*) 67, *telle* (: *fell*) 91, *say* (: *day*) 101, *do* (: *therto*) 121, *duelle* (: *felle*) 131; hat das —*n* erhalten: *ben* (: *quene*) 182. Das Part. Prät. hat das —*n* erhalten: *gone* (: *non*) 48.

Das *i* als Vertreter des ae. *y* spricht gegen den Süden und das *a* in *was* speziell gegen den Südosten.

Das End-*e* scheint teils noch lautbar, teils schon verstummt gewesen zu sein. Es finden sich mehrere dreiehbige (103, 141, 145, 146, 162), wie auch fünfhebige Verse (49, 87, 171).

Alliteration kommt nur ganz selten vor und ist wohl kaum beabsichtigt. Unreiner Reim findet sich 157, 167, 179.

b) Redaktion C.

Es fehlt V. 117. Die dieser Redaktion eigentümlichen Reime sind die folgenden. *prevyty* : *y* 25, *rygth* : *dygth* 55, *more* : *sore* 57, *almygthy* : *merci* 59, *lady* : *nativite* 73, *say* : *ay* 77, *syng* : *knelyng* 79, *also* : *redempcio* 81, 87—166, *brygt* : *lygt* 169, *adoue* : *soune* 171, *take* : *make* 185, *truly* : *lye* 187, *told* : *bolde* 189, *truly* : *lye* 191, *gladly* : *openly* 193, *also* : *mo* 195, *day* : *may* 197, *me* : *me* 199, *goo* : *to* 201.

Aus diesen Reimen ergibt sich nur das Folgende. Ae. *ā* wird *o* : *woo* (: *do*) 87. — Der Infinitiv hat das —*n* verloren: *tell* (: *befell*) 94, *goo* (: *woo*) 99, *fulfyll* (: *byfyll*) 115, *hye* (: *nye*) 141, *wende* (: *ende*) 157, *byde* (: *sicrype*) 163, *say* (: *away*) 165, *synge* (: *wonyng*) 181, *lye* (: *truly*) 191, *goo* (: *to*) 201. — Das Part. Prät. hat das —*n* verloren: *do* (: *woo*) 87, *falle* (: *alle*) 123, *befall* (: *halle*) 129. — Das Part. Präs. zeigt die Endung —*ying*: *knelyng* (: *syng*) 79.

Die Vertretung von ae. *ā* durch *o*, der Verlust des —*n* im Part. Prät., endlich die Endung —*ing* des Part. Präs. sprechen gegen den Norden.

Das End-*e* ist auch hier vielfach verstummt, daneben aber auch noch erhalten. Eine ganze Reihe von Versen hat nur drei Hebungen (23, 26, 57, 71, 72, 78, 79 etc.), während sich in andern Fällen nur mit Mühe die vier Hebungen herausbringen lassen. Zwei Verse (93, 95) sind fünfhebige. Die Alliteration ist ganz selten und allem Anscheine nach unbeabsichtigt. Unreiner Reim liegt vor 101/2, 109/10, 121/2, 163/4. Ganz gestört ist der Reim 71/2 und 151/2.

III. Zur Quellenfrage.

Der Vers 2 in *aL* der Version *A*

Pe pope hit wrot, Seint Gregori

hat sich schon bei der Untersuchung über das Hss.-Verhältnis als unecht erwiesen. Bemerkt sei, dass eine Durchsicht der Schriften Gregors I. — denn wohl nur dieser könnte von den verschiedenen Päpsten dieses Namens gemeint sein — zwar einige entfernt verwandte Erzählungen zu Tage förderte, aber keine, welche als die unmittelbare Quelle der englischen Gedichte angesehen werden könnte.

Von den beiden Versionen *A* und *B* ist offenbar keine aus der andern geflossen, vielmehr sind dieselben als von einander unabhängige Bearbeitungen einer und derselben Vorlage anzusehen. Die letztere ist nicht bekannt, wohl aber existieren verwandte Erzählungen.

Zunächst bietet Kap. 67 der englischen *Gesta Romanorum* eine Erzählung folgenden Inhalts. Eine Frau hat zwei ausser-eheliche Kinder geboren und stirbt, nachdem dieselben heran-gewachsen; ihr erster, ehelicher Sohn, der Priester geworden, liest für das Seelenheil seiner Mutter manche Messe. Eines Tages erscheint dieselbe ihm in teufelsähnlicher Gestalt und gesteht ihm ihre im Leben begangenen Sünden. Die Frage des Sohnes, ob ihr nicht geholfen werden könne, verneint sie und verschwindet.

In einer Anmerkung zu dieser Erzählung S. 503 von Herr-tages Ausgabe wird auf eine lateinische Darstellung in den Hss. Harl. 219 Bl. 14 und Harl. 2316 Bl. 58, wie auch auf Job. Herolt, Serm. de Temp. CXXV und dessen Prompt. Exempl. Lit. C Ex. XXIV verwiesen. Indessen gehört die Erzählung bei Herolt nicht hierher. Es wird dort erzählt, wie aus dem Körper einer Frau, welche zwei Mönchen ihre Sünden beichtet, bei jeder neuen Sünde Drachen, Schlangen u. s. w. hervor-kommen. Die Schilderung der Qualen, welche die Sünderin erduldet, ist zwar ähnlich denen in den beiden Harl.-Texten; doch sind derartige Schilderungen auch sonst vorhanden.

Den lateinischen Text von Harl. 219 drucke ich hier ab und gebe die Varianten von Harl. 2316 am Fusse. Die Abschriften besorgte mir Mr. J. Hayes.

Eine kurze Besprechung erheischt noch die Episode in der Redaktion *C*, worin erzählt wird, wie die Abgesandten des Teufels in verschiedenen Gestalten Versuche anstellen, um den Papst am Lesen der Messe zu verhindern.

Eine in ihrem Verlaufe ganz ähnliche me. Legende hat Horstmann, *Altenglische Legenden* (1881) 147 V. 112/84 abgedruckt. Die Fischer des Bischofs Theobaldus ziehen beim Fischen in heisser Herbstzeit ein grosses Stück Eis aus dem Flusse und bringen es ihrem Herrn. Nach einigen Tagen hört der Bischof, der dasselbe mit Erfolg zur Heilung seines brandigen Fusses verwendet, Laute daraus hervorgehen, wie die eines Menschen. Auf Befragen erklärt das Eis, es sei eine Seele und bittet den Bischof, dreissig Messen dreissig Tage lang zu seiner Erlösung zu lesen. Während des Messelesens sucht der Teufel den Bischof am Abhalten der Messe zu verhindern. Ein Bote des Teufels bewegt den Priester durch die falsche Nachricht von einem unter seiner Dienerschaft ausgebrochenen Streite, die heilige Handlung einzustellen. Nach Wiederaufnahme derselben bringt ein Abgesandter des Teufels ein zweites Mal die Botschaft, dass das Schloss von Feinden umgeben sei. Als auch diese Nachricht sich als trügerisch erweist, widersteht der Bischof beim Absingen der letzten Messe dem Versucher, der ihm meldet, das Schloss stehe in Flammen. Nach dem Abhalten dieser Messe in sein Zimmer zurückkehrend, findet der Bischof das Eis geschmolzen. Die Seele war also erlöst.

Diese Legende hat mit Redaktion *C*, abgesehen von der Erlösung der Seele durch dreissig Messen, die Meldung vom Brande des Schlosses und die Nachricht von dem unter den Leuten ausgebrochenen Streite gemeinsam. Eigentümlich ist der Redaktion *C* die Botschaft der Abgesandten des Teufels, dass alle Christenkönige Gregor erwarten, während die obige Erzählung die Nachricht aufweist, dass das Schloss des Bischofs von Feinden umgeben sei.

Über einige ähnliche Erzählungen handelt R. Köhler, *Die Legende von dem Ritter in der Kapelle* (Jahrb. f. rom. u. engl. Litt. VI 326). Man vergleiche auch das venetianische Märchen „Der standhafte Büsser“, ebd. VII 273. Eine weitere Version findet sich bei Lecoy de la Marche, *Anecdotes historiques, Légendes et Apologues tirés du Recueil inédit d'Étienne de Bourbon, Dominicain du XIII^e Siècle* (Paris 1877) S. 46.

T e x t e.

I. Version A.

Trentalle Sancti Gregorii.

A nobull story wryte y fynde;
A pope hit wrote, to have yn mynde,
Of his modur and of her lif,
That holden was an holy wyfe;
5 Of myrthes sadde and mylde of mode,
Pat all men held her holy and gode;
Bothe devowte and mylde of steven,
Pat all men helde her wordy heven;
So holy as she was holde of name,
10 All men were gladde of her fame.

Trentalle Sancti Gregorii] þe pope Trental V_1 , Here bygunnet þe guldene trental Pat ougte be loued swype wel V_2 , Here folowth Sent gregoris Trentall L . 1 Iwriten I fynde a good stori V_1V_2 , In writt men ffynt a fayre storye L . 2 þe pope hit wrot seint Gregori V_1V_2 , The pope hit wrote Seint Gregorye L . 3 modur] moder V_2L . her] hire V_1V_2 , hir L . lyf] lyffe L . 4 holden was] alle men heolden V_1 (helden) V_2 . wyfe] howsewyf V_1V_2 , howsewyffe L . 5 of myrthes sadde] so sad of maner V_1 , so good of maner V_2 , so sade of maneres L . and] so V_1V_2L . mode] mood V_1 , mode V_2 . 6 þat] *fehlt* L . all] alle V_1V_2 . held] heolden V_1V_2 , helden L . her] hire V_1V_2 , hir L . gode] good V_1V_2 . 7 Bothe] Deboner V_1V_2 , Bonowre L . devowte] deuout V_1V_2 . and] so V_1V_2L . steven] steuene V_1V_2 . 8 all] alle V_1V_2 . helde] gesset V_1 , gessed V_2 , gesshed L . her] hire V_1V_2 , hir L . wordy] worþi to V_1V_2 , worthy to L . heven] heuene V_1V_2 . 9 *rücken* V_1V_2L . *nach* 25 *ein.* as] *fehlt* L . she] heo V_1V_2 . holde] holden V_1V_2L . of] and of L . name] gode fame L . 10 *rücken* V_1V_2L *nach* 24 *ein.* All] Al V_1 , Alle V_2 . men] folk V_1V_2 , folke L . were gladde] fayn was V_1V_2 , were fayne L . her] hire V_1V_2 , hir L . fame] name L .

But as holy as she holden was,
 Pe devell browgth her yn a foule cas;
 He truyled her with his trecherye
 And ledde her ynto lecherye,
 15 Pat lust of love hir so begylde,
 Tyll she hadde conceyved a chylde.
 And al so prively she hit bare,
 That pereof was no man iware;
 And, for no mon shuld wyte her case,
 20 Anone as pe chylde boren was,
 Be the neck the chyld she wryede,
 And pryvely the chyld she byryede.
 Per was she combred yn carefull case,
 And unshryven perof she was;
 25 She ne tolde no preste her privyte,

11 But] *fehlt* V_1V_2L . as] Also L . as she] as heo in V_1V_2 *dem* holden *nachgestellt*. holden] iholden V_1V_2 , *fehlt* L . 12 devell] fend V_1V_2 , ffend L . browgth] git falled V_1V_2 , it felde L . her] hire V_1V_2 , *fehlt* L . foule] foul V_1V_2 . cas] case L . 13 He] And L . truyled] tri-feled M , gylede V_2 , travailde L . her] her so M , hire V_1V_2 , hir L . his] *fehlt* L . trecherye] tricherye V_1V_2 . 14 ledde] ladde V_1V_2 , lad L . her] hire V_1V_2 , hir L . ynto lecherye] yn lust of l. M , into synne of lechery L . 15 Pat] for with M . lust] luste L . of] wip V_1V_2 . love] lecherye M . hir] hire V_1V_2 , he hir M . so] *fehlt* M . begylde] begylede V_1V_2 , begilede L . 16 So foule til heo was wip childe V_1V_2 . So ffer that she was with childe L . 17 And al so] So V_1V_2L . prively] priueliche nopeles V_1V_2 , prevely ner the lees L . she] heo V_1V_2 , hit] hire V_1V_2 , her L . bare] bar V_1V_2 . 18 pereof] perof V_1V_2 , therof L . was] nas V_1V_2 . man] wiht V_1V_2 . iware] ware ML , iwar V_1V_2 . 19 mon] wiht V_1V_2 , man L . shuld] schulde V_1V_2 . wyte] witt L . her] of pat M , hire V_1V_2 . case] cas V_1V_2 . 20 Anone] Anon V_1V_2 . pe] hire V_1V_2 chylde] child V_1V_2 . boren] born M , iboren V_1V_2 , borne L . 21 wryede] woriede V_1V_2 , wried L . The chylde she slowg and wryede M . pe nekke heo nom, pe child heo woriede V_1V_2 . 22 pryvely] anon V_1V_2 , anone L . the child she] she hit M , pe child heo V_1V_2 , the childe she L . byryede] buriede V_1V_2 , beryed L . 23 per] þus V_1V_2L . she] heo V_1V_2 . combred] cumbred V_1V_2 , acombred L . carefull] a c. M , careful V_1V_2 , carfull L . case] cas V_1V_2 . 24 Ne (Heo V_2) schewed neuer schrift perof allas V_1V_2 . She shewed neuer shryfte perof alas L . 25—26 in V_1V_2L *umgestellt*. 25 She] Heo V_1V_2 . ne] *fehlt* V_1V_2L . no] neuer V_1V_2L . preste] prest V_1V_2 , preeste L . her] hire V_1V_2 , hir L . privyte] preuete L .

For she wolde holy holden be.
 Efte sones hir fell þe same case,
 Ryzth as beforu betydde her was.
 For she was comen of hyz parage,
 30 Of riche kynne and gentyll lynage,
 Perfor she wolde not her synne showe
 Nor yn schryfte hit beknowe.
 And so her dedes wer not aspyed.
 But softly asturwarde she dyed.
 35 When she was seyn so softly dye,
 Men hoped she was yn heven hye;

26 she] heo V_1V_2 . holden] iholde V_1V_2 . be] bee L . 27 Efte s.] Twyes efte s. L . hir] she M . fell] fel V_1V_2 . þe] in þe M . case] cas V_1V_2 .
 28 Ryzth] Riht V_1V_2 , Right L . beforu] biforen V_1V_2 . betydde her] her betydde M , bityd hire V_1V_2 , Right as hit to forne was L . 29 she] heo V_1V_2 . hyz] prys V_1V_2 , price L . 30 Of] Off L . riche] gentylle M . kynne] kun V_1 , kin V_2 , kyn L . and] of V_1V_2 , and of L . gentyll] worpi M , gentil V_1V_2 . 31 *Davor schieben V_1V_2L zwei Verse ein:*

Hire sone was seynt Gregori þe pope,
 Men heolden hire holy wip al heore hope (V_1V_2).

Hir sonne was Gregory the Pope,
 Men helden hir holy with all her hope (L).

Perfor] perfore V_1V_2 . she wolde not] heo schonede V_1V_2 , durste she no L . her] hir V_1 , hire V_2 , *fehlt* L . synne] schrift V_1V_2 , shryft L . showe] shewe M , to schowe V_1V_2 . 32 Leste by schrift hire cas weor (*were* V_2) knowe V_1V_2 , Lest be shreft her cas were knowe L .
 33 *Davor schieben V_1V_2L vier Verse ein:*

So schome makeþ men schone heor (*heore* V_2) schrift
 And leose þe grace of godus (*godes* V_2) gyft,
 And sipen to liue so sunfulli (*sinfulli* V_2)
 And sorily dyen (*dyezen* V_2) and sodeynli (V_1V_2).
 So shame maketh men to hide ther shryffte
 And lese the grace of god allmyght,
 And sethen to lyve synfully
 And fallen to dethe sodeynly (L).

And so her] þis wommones V_1V_2 , This womans L . dedes] dedis L . wer] ner V_1 , neore V_2 , were L . aspyed] aspyet V_1 , asspyed L .
 34 But] And V_1V_2L . softly] sodenly M , sothely L . asturwarde] *steht in M vor* sodenly, þeraftur V_1 , þerafter V_2 , afterward L . she] heo V_1V_2 .
 35 When] Whon V_1V_2 . she] heo V_1V_2 . seyn] seyen V_1 , sezen V_2 , seen L . softly] sodenly M . 36 hoped] hopede V_1V_2 . she was] heo weore V_1V_2 . heven] heuene V_1V_2 . hye] ful hige (*hie* V_2) V_1V_2 , full hie L .

They helde her so holy and devowte,
 Pat of her deth pey made no dowte;
 But sykurly men wende ywys,
 40 Pat she was worpy hevenblys.
 Then aftur withinne a shorte tyme,
 Upon a day soone aftyr pryme,
 The pope as he at masse stode,
 Upon his modur he hadde powgt goode.
 45 Al sodenly yn myddes his messe
 Per drowg to hym such a derkenesse,
 Pat lakkede al þe dayes lygt,
 For hit was derke as mydnygt.
 In þat derkenes was myste among;
 50 All stonyed he stode, so hit stongke.

37 They helde] Men heolden V_1V_2 , Men helden L . her] hir V_1L ,
 hire V_2 . so] *fehlt* V_1V_2L . and] and so V_1V_2 . 38 her] hire V_1V_2 ,
 hir L . deth] dethe L . pey made] men hedden V_1V_2 , men had L .
 39 But wenden witerly (witterly L) alle (al L) to wisse V_1V_2L . 40 she
 was worpi] heo weore set in V_1V_2 , she was sett in L . hevenblys] souereyn
 bl. V_1V_2 , hevenblysse L . 41 Then] þer V_1V_2L . aftur] after V_2L .
 withinne] with in L . shorte] luytel V_1V_2 , litell L . 42 Upon] Vppon
 V_2L . soone] sone V_1V_2L . aftyr] aftur V_1 , after V_2L . 43 The pope
 as he] Hire sone þe pope V_1V_2 , Her sonne the pope L . masse] his m .
 M , the mas L . stode] stood V_1 , stod V_2 . 44 Upon his] And of his
 V_1V_2L . modur] moder V_2L . he hadde powgt] trouwed bote V_1V_2 , hee
 trowed but L . goode] good V_1V_2 , gode L . 45 *Davor schiebt M*
zwei Verse ein:

Pray[i]ng to god with conciens clere,
 The soþe to knowe as hit were.

Al] And M . sodenly] sodeynliche V_1V_2 , sodeynly L . yn myddes] amidde
 V_1V_2 , in the myd L . his] *fehlt* L . messe] masse M , mas L . 46 drowg]
 þrowg M , drouh V_1 , droug V_2 , drewe L . to] toward V_1 , toward V_2 .
 such a] a grete L . derkenesse] derknesse V_1V_2 , derkeness L . 47 Pat]
 Pat he M . lakkede] blacked L . al] ner M , all L . lygt] lyght (liht
 V_1V_2 , light L . 48 For hit was] And was V_1V_2L . derke] derk V_1 ,
 as derk V_2 , also derke L . as] as hit weore V_1 , as is at V_2 . mydnygt]
 midniht V_1V_2 , mydnyght L . 49 In] And in V_1V_2L . þat] the L .
 derkenes] derknesse V_1V_2 , derknes L . was] a V_1V_2L . myste] myst
 V_1V_2L . among] amonge L . 50 All] Al V_1V_2 , *fehlt* L . stonyed]
 astonyed M , stoneyd V_1V_2 . stod] stode M , was V_1V_2L . so hit stongke]
 such stunch þer stong V_1V_2 , of a stynche full stronge L .

Besyde he loked unpur hys lere;
 In þat derknes a þyng drew nere,
 A wonpur grysely creature,
 Aftur a fend ferde her feture;
 55 All ragged and rente, elenge and evell,
 As orrybull to beholde as devell.
 Mowthe and neose, eres and yes
 Brennedde all full of brennyng lyes.
 Perof so grisly he was agaste,
 60 That yn swonyng he was almaste.
 He halsed hit: „Porow goddes myzte,
 That þe fende he putte to flyzte,
 And be þe vertu of hys blode,
 That for mankynde dyed on rode,
 65 Sey me sykerly þe sope soone,

51 Davor haben V_1V_2L zwei Verse, die in M an Stelle 59/60 stehen. Besyde] Beesyde V_1 , Besides L . unpur] vndur V_1 , vnder V_2L . lere] leor V_1V_2 . 52 In þat] Amidde þe V_1V_2 , Ameddes the L . derknes] derknesse V_1 . a þyng] fehlt V_1V_2L . drew nere] þrew him n. M , þer droug on ner V_1V_2 , that þ drewe on n. L . 53 wonpur] wonpurfulle M , wonder V_1V_2L . grysely] grisli V_1 , grislich V_2 , greisely L . 54 Aftur] Riht a. V_1 , Rigt a. V_2 , But as L . fend] ffende L . ferde] fyred with all M , was L . her] hire V_1V_2 , hir L . feture] ffeture L . 55 All] So V_1V_2L . ragged] ragget V_1 . and] so V_1V_2L . rente] rent V_1V_2L . elenge] bope elenge M , so olyng V_1V_2 , fehlt L . and] so V_1V_2 , and al so L . evell] vuel V_1 , euel V_2 , evill L . 56 orrybull] hidous V_1V_2 , dredfull L . to beholde] to biholden V_1V_2 , to behold L . devell] any d. M , helle-deuel V_1V_2 , helldevill L . 57 Mowthe] Mouþ V_1V_2 . and] fehlt M . neose] face M , nese V_2 , nose L . and] fehlt L . yes] eges V_1V_2 , eyes L . 58 Brennedde] Flaumed V_1V_2 , Flamynge L . all] al V_1V_2 , fehlt L . full] ful V_1V_2 , ffull L . brennyng] furi V_1V_2 , brennyng L . lyes] lizes V_1 , leizes V_2 . 59/60 in V_1V_2L nach V . 50 eingerückt. 59 He was so agast of þat grysyly goste M . grisly] grislich V_1V_2 , gresely L . agaste] agast V_1V_2 . 60 yn] yn a M , al V_1V_2 . swonyng] swounyng V_1 , swounyng V_2 . almaste] almaste M , almast V_1V_2 , all moste L . 61 halsed] asked V_1V_2L . hit] fehlt L . þorow] heizlich þorwh (þorw V_2) V_1V_2 , fullyche bi L . goddes] his V_1V_2 , godes L . myzte] miht V_1 , migt V_2 , myght L . 62 þat alle deueles schal dreden and diht V_1V_2 , That all deuelis shulde drade by right L . 63 And] And eke V_1V_2 . be] bi V_1V_2 , by L . þe] fehlt V_1V_2L . vertu] vertue L . blode] blood V_1 , blod V_2 . 64 mankynde] monkynde V_1 , monkuynde V_2 . dyed] diged V_1V_2 . rode] rod V_1 , rood V_2 . 65 Sey] Sey thou L . sykerly] anon V_1 , fehlt L . soone] wel sone L .

- What pou hast yn pis place to done!
 What ys py cause, pou cursed wreche,
 Thus me at masse for to drecche?"
 Pe gost answered with drury chere:
 70 „I am py modur, pat pe beere,
 Pat for unschryven dedes so derne
 In byttyr paynes pus y berne."
 Then sayde pe pope: „Alas, alas!
 Modur, pis ys a wondur case.
 75 A, leef modur, how may pis be,
 In suche paynes pe for to se?
 Men wenden witerli ywys,
 That pou were wordy hevenblys;
 And full wip gode pat pou were,
 80 To praye for us pat ben here.
 Sey me, modyr, withouten fayne,
 Why art pou put to all pis payne?"

66] What] Whate *L.* pou hast] hastou *V₁V₂*, hate thou *L.*
 67 What] Whate *L.* py] the *L.* pou] that pu *L.* cursed] cursede
V₁V₂, weked *L.* wreche] wrecche *V₁V₂*. 68 me] *stellt M nach masse.*
 for to] to derue and *V₁V₂*. do der and *L.* 69 gost] goost *L.*
 answered] onswerde *V₁V₂*, answerd *L.* drury] dreri *V₁V₂*, drey
L. chere] cher *V₁*, cheer *V₂*. 70 modur] moodur *V₁*, moder *V₂*.
 modyr *L.* beere] beer *V₁V₂*, bere *L.* 71 unschryven] vnschriene
V₁V₂, vnschrevyn *L.* dedes] dedis *L.* so] *fehlt V₁V₂L.* 72 byttyr]
 bitter *V₁V₂*, bittytr *L.* paynes] peynes *V₁V₂L.* berne] brenne *M*, bren *L.*
 73 Then] Tho *L.* sayde] onswerd *V₁*, onswerde *V₂*, answerd *L.* Alas]
 allas *V₁V₂*. *Das zweite allas transponieren V₁V₂ auf die nächste Zeile.*
 74 Modur] Allas my modur (moder) *V₁V₂*, my moder *L.* pis ys] pis
V₁V₂. a] to me a *M*, *fehlt V₁V₂*. wondur] wonder *V₂L.* case] cas *V₁V₂*.
 75 A] Allas *V₁V₂*, Alas *L.* leef] my *V₁V₂*, *fehlt L.* modur] moder *V₂*.
 modyr *L.* be] bee *L.* 76 suche] such *M V₁V₂*. paynes] aray *V₁*, array *V₂*.
 a Raye *L.* pe] I pe *V₁V₂*. for] *fehlt V₁V₂L.* se] seo *V₁*, see *L.* 77 Men]
 For all men *M*. wenden] wende *M*, wendyn *L.* witerli] *fehlt M*, wit-
 terlyche *L.* ywys] to wisse *V₁V₂*. 78 That] *fehlt V₁V₂*. were] hadde
 bene *M*, weore *V₁V₂*. wordy] wel worpi to habbe *V₁V₂*. worthi to
 have *L.* hevenblys] blisse *V₁V₂*, hevenblysse *L.* 79 And] And pat
V₁V₂. full] ful *V₁V₂*. wip] *fehlt M*, wel wip *V₁V₂*, well with *L.* gode]
 good *M*, god *V₁V₂L.* pat] *fehlt V₁V₂*. 80 praye] preyen *V₁V₂*. ben]
 liven *V₁V₂*, leven *L.* here] zit here *V₁V₂*. 81 modyr] modur *V₁*.
 moder *V₂L.* fayne] feyne *V₁V₂*, fyne *L.* 82 art pou] artou *V₂*, arte
 thou *L.* all] al *V₁V₂*. payne] peyne *V₁V₂*.

She sayde: „Sone, sykerly,
 I shall þe telle þe cause why.
 85 For y was not such, as y semed,
 But myche worse þen men wened.
 I synned wykkydly in my lyfe,
 Of þe whyche y wolde me not shryfe.“
 And tolde hym trewly all þe case
 90 Fro þe bygynnyng, as hit wase.
 „Tell me, modur, for Mary flour,
 If ougt may þe help or sokour,
 Bedes or masse, þy penaunce to beye,
 Fastyng, þy sorowe to aleye!
 95 What coste or caste or opur þyng
 The may help of þy relevyng!“

83 She] Heo V_1V_2 . sayde] seide V_1V_2 , said L . sone] my s. V_1V_2 ,
 my sonne L . sykerly] soþfastly V_1V_2 , sothefastlye L . 84 shall] schal
 V_1V_2 . why] whye L . 85 was] nas V_1V_2 . such] *fehlt* L . semed] seemed
 V_1 . 86 myche worse] wikked and worse V_1V_2 , wecked and wors L .
 wened] me demed V_1V_2 . 87 synned] lyuede in lustes M , sungede V_1 ,
 sunged V_2 . wykkydly] wikkedliche V_1V_2 , wickedly L . lyfe] lyue V_1V_2L .
 88 þe] *fehlt* V_1V_2 . whyche] wzuch V_1V_2 . wolde] ne dorste V_1V_2 , durste L .
 me not] for schome me V_1V_2 , me neuer L . shryfe] schriue V_1V_2 , shryve
 L . 89 And] Heo V_1V_2 , She L . trewly] trewely V_1V_2 . all] al V_1V_2 .
 þe] hire V_1V_2 , her L . case] cas V_1 , caas V_2 . 90 Fro þe bygynnyng]
 From ende to opur V_1V_2 , From one till other L . as] how þat M , riht
 as V_1V_2 . wase] was V_1V_2L . 91 Tell] Sey V_1V_2L . me] me now M .
 modur] moder V_2L . for] for loue of M . Mary] Marie V_1V_2 . flour] floure
 L . Vor 91 *schiebt M zwei Verse ein*:

The pope lette teres adown renne
 And to his modyr he sayde þen.

92 If] gif V_1V_2 . ougt] any þyng M , ought L . may þe] may V_1V_2 , the
 may L . help or sokour] beo þi socour V_1 , be þi saf sokour V_2 , save
 and socoure L . 93/94 *stellen* V_1V_2L um. 93 Bedes] Beodes V_1 , Bedis
 L . masse] masses V_1V_2L . penaunce] peynes V_1V_2L . to beye] to bye M ,
 abregge V_1V_2 , to brygge L . 94 Fastyng] Or ony f. M , Wher pe-
 naunce of f. V_1V_2 , Wheþer fastyng or pennance L . to aleye] mai ougt
 alegge V_1V_2 , may þe alegge L . 95 What coste or caste] What
 curste (?) or caste M , Or eny maner V_1V_2 , With cost and crafte L .
 or] or any M , *fehlt* V_1V_2 , and L . opur] oper V_2L . þyng] thinge L .
 96 The] þat þe V_1V_2 , To the L . may] be L . help] helpe V_1V_2L . of
 þy] or be þy M , of eny V_1V_2 , of any L . relevyng] lissyng V_1V_2 , sa-
 vyng L .

„My blessed sone“, sayde she,
 „Full well y hope, þat hit may be.
 Syker and saf mygth y be well,
 100 Whoso wolde take a trewe trentell
 Of ten cheffestes of þe zere,
 To syng for me yn þis manere:
 Thre masses of Crystys Natyvyte,
 And of the XII day opur þre,
 105 Thre of þe Puryfycacioun,
 And þre of þe Annunciacioun,
 Thre of Crystes Resurreccioun,
 And þre of his Ascencioun,
 And of þe Pentecoste opur þre,
 110 And þre of þe blessed Trinite,
 Pre of Maries Nativite,
 And of þe Assumpcioun opur þre.
 These ben þe chefefestes ten,

97 blessed] deore blessed V_1 , dere blessed V_2 , dere blessyd L .
 sone] sonne L . sayde] seide $V_1 V_2$. she] heo $V_1 V_2$. 98 Full well] Ful wel
 $V_1 V_2$. y hope] iholpen $V_1 V_2$, yholpen L . þat hit may] I mihte $V_1 V_2$, y
 myght L . be] beo $V_1 V_2$, bee L . 99 Syker and saf] Holpen and
 saued $V_1 V_2$ (savid) L . mygth y] I mihte V_1 , I migte V_2 , y myght L . be
 well] beo wel V_1 , be wel V_2 , be wele L . 100 Whoso] Hose $V_1 V_2$. wolde
 take] vndurtoke V_1 , vndertoke $V_2 L$. trewe] M hat trewly *nach* whoso.
 trentell] trentel $V_1 V_2$, trentelle L . 101 ten] tene L . cheff-] cheef $V_1 V_2$,
 cheffe L . þe] al þe $V_1 V_2$, all the L . zere] zer V_1 , geer V_2 , yere L .
 102 syng] synge $V_1 V_2 L$. yn] on L . manere] maneer $V_1 V_2$. 103 Thre]
 þreo $V_1 V_2$. Crystys] Cristes $V_1 V_2 L$. 104 XII day] Ephiphan $V_1 V_2$,
 Epuphanie L . opur] oper $V_2 L$. 105 Thre] þreo V_1 . þe] our ladyes M .
 Puryfycacion] Purificaciun V_1 , Purificacion $V_2 L$. 106 þre] opur þre
 M , þreo V_1 . þe] here M . Annunciacioun] Annunciaciun V_1 , Annun-
 ciacion $V_2 L$. 107 Thre] þreo V_1 . Crystes] þe $V_1 V_2 L$. Resurreccioun]
 Resurrexiun V_1 , Resurrexion V_2 , Resurexion L . 108 þre] oper þre
 M , þreo V_1 . his] þe $V_1 V_2 L$. Ascencioun] hyz A . M , Ascenciun V_1 ,
 Ascencion V_2 , Assencion L . 109 And] *fehlt* $V_1 V_2 L$. þe] *fehlt* M .
 Pentecoste] Pentecost $V_1 V_2 L$. opur] *fehlt* L . þre] þreo V_1 . 110 þre]
 þreo V_1 . blessed] holy $V_1 V_2 L$. Trinite] trenite L . 111/112 *stellt M um*.
 111 þre] þreo $V_1 V_2$. And of her joyfull natiuite þre M . 112 of]
fehlt L . þe] our ladyes M , hire $V_1 V_2$. Assumpcioun] Concepcioun $V_1 V_2$,
 Assumpcion L . opur] oper L . 113 These] þeose $V_1 V_2$. ben] weoren
 $V_1 V_2$. þe chefe-] þe cheef $V_1 V_2$, tho ilke L . ten] tenne L .

- 115 That sokour þe sowles of synful men.
Whose sayth þese masses, without fayle,
For synnfull sowles þey shall avayle,
In a gere, withouten trayne,
Delyvere a sowle out of payne.
Lette say þese masses be þour hestes
120 Withinne þe utas of þe festes!
And he þat shall þese masses do,
Sey þerwith þis oryson also:
Deus qui es nostra redempcio,
With all þe opur þat longen þerto!“

114 of synful men] þat ben fro heuenn *M.* þat souereynliche (so-
uereynli *V*₂, souerenly *L*) socourde (socouren *L*) synful (synfull *L*)
men *V*₁*V*₂*L*. 115 Whose] Whoso *M*, What godmon *V*₁, What good
mon *V*₂, Whate preeste *L*. sayth] syngþ *V*₁*V*₂, seith *L*. þese] þeos
*V*₁, þes *V*₂, thes *L*. without fayle] saunfaile *V*₁*V*₂, withoute faylle *L*.
116 For] To *V*₁*V*₂*L*. synnfull] synful *V*₁*V*₂, synfull *L*. sowles] soule *V*₁,
soulis *L*. shall] schullen *V*₁, schulen *V*₂, shulden myche *L*. 117 In
a gere] All a *g.* *M*, Wip þe geer *V*₁*V*₂, In one yere *L*. withouten] withe
oute *L*. trayne] treyne *V*₁*V*₂. 118 Delyvere] They d. *M*, Diliueren *V*₁,
Delyueren *V*₂, Delyuer *L*. a sowle] soules *L*. payne] peyne *V*₁*V*₂.
119 Lette] Let *V*₁*V*₂, But latte *L*. say] sei *V*₁, sey *V*₂. þese] þeos
*V*₁*V*₂, this *L*. be] bi *V*₁*V*₂. þour] þoure *V*₁*V*₂. hestes] heste *L*.
120 þe] euery *L*. utas] vtaues *V*₁*V*₂. þe] euery *L*. festes] feste *L*.
121 shall] schal *V*₁*V*₂. þese] þeos *V*₁*V*₂, this *L*. do] doo *L*. 122 Sey]
Sey he *M*, Let sei *V*₁*V*₂, Shall sey *L*. þis] þe *V*₁*V*₂. oryson] orisun *V*₁,
orisons *L*. also] þerto *V*₁*V*₂, too *L*. 123 (*fehlt V*₁*V*₂) Deus] oracio
Deus *L*. — Vor 123 schieben *V*₁*V*₂*L* 6 Verse ein:

Treoweliche (Treweliche *V*₂), wipouten were,
Eueri day þorwh out (þorw out *V*₂) þe gere;
Heet him sei (seyen *V*₂) hit eueri day,
Opur (Oper *V*₂) he þat doþ þe masses to say.
Hose wol knowe þis orisun (orison *V*₂) clene,
Hit is on Englisch þus muche to mene (*V*₁*V*₂).

Trewly, withouten ony were,
Euery day thorowe oute the yere;
Do hem it to saye euery daye,
Or he that dothe thes masses to saye.
Whoso will knowe this orison clene,
Hit is in Englisshe this myche to mene (*L*).

124 *fehlt V*₁*V*₂*L*, wofür dieselben die folgenden 12 Verse einschieben:

- 125 „Modyr“, he sayde, „þis shall be do,
For I am mon, most bounde perto
(Thou were my modur, I was þy sone);
Thys same zere hit shall be done.
God graunte me grace, to stonde in stede
130 Ageyns all þe synnus, þat evur þou dede.

God, vr verrey Redempciun (Redempcion V_2),
Vr soffast soules sauaciun (saluacion V_2),
Þat (þa V_2) chose al (alle V_2) oþur londes biforn (biforen V_2),
Þe lond of biheste in to beo born (be boren V_2),
And þi dep suffredest (soffredest V_2) in þat (þe V_2) same,
Diliuere (Delyuere V_2) þis soule from gult and blame,
Tak hit out of þe fendes bond,
And þat lond from þe heþene hond;
And peple þat leueþ not in þe,
Þorwh (þorw V_2) þi vertu amendet mote be;
And alle (al V_2) þat trusteþ in þi merci,
Lord, saue hem sone and soffastli ($V_1 V_2$).

God that arte oure verray Redempcion,
To oure sowlis sothefast Saluacion,
That chesest all oþer londes beforne
The lond of hest in to be borne,
And thi dethe suffrest in that same,
Delyvere the soules from hellblame,
Brynge hem oute of the fendes bonde,
And that lond oute of hethen men honde;
And that pepill that levith not on the,
Throwe thi vertue amendid may be;
And all that trustyn on thi merce,
Lord, save hem all for thi pite (L).

125 Modyr] A modur V_1 , A moder $V_2 L$. sayde] seide $V_1 V_2$. þis] þat
 $V_1 V_2$. shall be] wol I $V_1 V_2$, will y L . do] doo L . Vor 125 schiebt M
zwei Verse ein:

The pope was gladde herof, in fay,
And to his modur þen gon he say.

126 For] *fehlt L*. mon] *fehlt M*, a man L . most] moste L . bounde] iholde
 V_1 , holden V_2 , holdynge L . perto] thertoo L . 127 were] weore $V_1 V_2$,
artte L . modur] moder $V_2 L$. was] am L . sone] sonne L . 128 To synge
þe (these L) masses I schal (shall L) not schone (shonne L) $V_1 V_2 L$.
129 grace] modur V_1 , moder $V_2 L$. to] þe $V_1 V_2 L$. stede] stude V_2 .
130 Ageyns] Ageynes V_1 , Ageyn V_2 , Ayenes L . all] *fehlt V_1 V_2*.
synnus] synnes $V_1 L$, sunnes V_2 . evur] euer $V_1 V_2 L$. dede] dude V_1 .

I commaunde hooly, moder dere,
 Pis tyme twelfmoneþ to me apere!
 Hooly to me þy state þou telle,
 That how þou fare y may wyte well!"
 135 „My sone“, she sayde, „y woll, yn fay!"
 And with þat worde she wente her way.
 So day by day þe ȝer gon passe,
 The pope forȝate nevr his masse
 The same dāyes, þat were asyned,
 140 To helpe his modur, þat was pyned,
 And toke þe orysons allway þerto,
 Ryȝth as she bad hym for to do.
 XII moneþ aftur as at masse he stode
 With devocioun and holynesse gode,
 145 At þat same tyme fulle ryȝth,
 He sawe a fulle swete syȝht,

131 commaunde] halse þe V_1V_2 , pray the L . hooly] heizliche V_1V_2 ,
 holiche L . moder] my m. M , modur V_1 . dere] deere V_1 . 132 þis]
 þat þis M . twelfmoneþ] a t. V_2 , twelmothe L . to] þou to M . apere]
 apeere V_1V_2 , appere L . 133 Hooly] And hooly M , Hol V_1V_2 , Ho-
 liche L . to me] in V_1V_2L *hinter* state. þy state] þin astat V_1V_2 . þou]
 thowe L . telle] schowe V_1V_2 , shewe L . 134 hou] howe L . fare]
 faryst L . may] mouwe V_1 , mowe V_2L . wyte well] wel knowe V_1V_2 ,
 it knowe L . 135 sone] sonne L . she] heo V_1V_2 . sayde] seide V_1V_2 ,
 said L . woll] wole V_1V_2 , will L . fay] fey V_1V_2 , ffaye L . 136 worde]
 word V_1V_2L . she] heo V_1V_2 . wente her way] wente hir (hire V_2)
 wey V_1V_2 , vanissed awaye L . 137 So] *fehlt* M . by] from V_1 , fro
 V_2 , ffrom L . ȝer] yere L . gon] con V_1V_2L . 138 forȝate] forlette
 V_1V_2 , lete L . nevr] neuer V_1V_2L . his m.] to sey his m. L . 139 were]
 weoren V_1 . asyned] asignet V_1V_2 , assigned L . 140 helpe] helpen
 V_1V_2 . modur] moder V_2L . pyned] so pynet V_1 , so p. V_2L . 141 And]
 He L . orysons] orisun V_1 , orison V_2L . allway] algate V_1V_2 , alwey
 L . þerto] thertoo L . 142 Als (*fehlt* L) as his moder preizede (preiede
 V_2 , praide L) him do (to doo L) V_1V_2L . 143 XII m.] þat tyde
 twelf moneþ V_1V_2 , That tyme a twelmothe L . aftur as] *fehlt* V_1V_2L .
 at] at the L . he] *stellt* M vor at masse. stode] stod V_1V_2 . 144 de-
 vociou] gret d. M . Holyliche wip denociun (denocion V_2) good V_1V_2 ,
 Höly in prayers with devociouns gode L . 145 At] And in V_1V_2L .
 þat] the L . tyme] tyde V_1V_2 , tide L . fulle ryȝth] full r. M , apliht
 V_1V_2 , aflight L . 146 sawe] sayȝ V_1V_2 . fulle swete] full s. M ,
 swipe selli V_1V_2 , wonder sely L . syȝht] siht V_1V_2 .

A comely lady dressed and dyght,
 That all þe worlde was not so brygt,
 Comely crowned as a qwene,
 150 Tweyn angellys ladde her hem betwene.
 He was so raveshed of þat syght,
 That nyg for joye he swoned ryght.
 He fell down flatte byfore her fete;
 Devowtly teres wepynge he lete
 155 And grette her with a mylde steven
 And sayde pere: „Lady, qwene of heven,
 Modyr of Jhesu, mayde Marye,
 For my modyr mercy I crye.“
 „Blessed sone“, she seide, „I am not she,
 160 Ne whom þou wenest þat I be;
 But certes, as þou seest me here,
 I am þy modyr, þat þe bere,

147 comely] comly *L.* dressed] so dresset *V₁V₂*, so dressyd *L.* dyght]
 diht *V₁V₂*. 148 all] al *V₁V₂*. worlde] world *V₁V₂*, place *L.* was not so
 brygt] of hire schon briht *V₁V₂*, of hir shone bright *L.* 149 comely]
 comly *L.* crowned] corouned *V₁*, and cr. *L.* qwene] qweene *V₁V₂*.
 150 Tweyn] Twenty *M*, Two *L.* angellys] angeles *V₁V₂*, angilles *L.*
 ladde her] her ladde *M*, ladden hire *V₁V₂*, helden hir *L.* hem] *fehlt M.*
 betwene] bitwene *V₁V₂*. 151 raveshed] rautsch *V₁V₂*, yravesshed *L.*
 syght] siht *V₁V₂*. 152 That nyg] Almost *V₁V₂*, Allmoste *L.* swoned]
 swounede *V₁V₂*, fell downe *L.* ryght] riht *V₁V₂*. 153 fell] fel *V₁V₂*.
 down] doune *L.* flatte] flat *V₁V₂*, fflatte *L.* byfore] biforen *V₁V₂*, to for
L. her] hire *V₁V₂*, hir *L.* fete] feet *V₁V₂*. 154 Devowtly] þat deuowtly
M, þe *V₁*, Devoute *L.* wepynge] of his egen *V₁*, with leores *V₂*, ther *L.*
 lete] down leet *V₁*, leet *V₂*. 155 And] He *V₁V₂* *L.* grette] gret *V₂*.
 grete *L.* her] hire *V₁V₂*, hir *L.* a] wel *V₁V₂*, *fehlt L.* steven] steuene
V₁V₂, stevyn *L.* 156 sayde] seyde, seide *V₁V₂*. pere] *fehlt V₁V₂* *L.*
 qwene] qween *V₁*, qwen *V₂*. heven] hevene *V₁V₂*. 157 Modyr]
 Moodur *V₁*, Moder *V₂*. Jhesu] Jesu *L.* mayde] mylde *V₁V₂*, myde *L.*
 158 modyr] moodur *V₁*, moder *V₂*. 159 Blessed sone] O wey *V₁V₂*.
 Do way *L.* she seide] *fehlt M*, he seide *V₁V₂*, she saide *L.* Vor 159
schiebt M zwei Verse ein:

At þat worde with mylde chere
 She hym answered on þis manere.

160 Ne whom] who *M*. þou wenest] *stellt M um.* be] beo *V₁V₂*, bee *L.*
 161 But] Bote *V₁*, Bot *V₂*. certes] sopliche *V₁V₂*, sothe *L.* seest]
 seost *V₁*, sest *V₂*, seste *L.* here] her *V₁*, heer *V₂*. 162 þy] þe *V₁*.
 modyr] moodur *V₁*, moder *V₂* *L.* bere] beer *V₁V₂*.

- That her byfore, pou wyste well,
I was wordy payne yn hell.
- 165 Now y am such, as pou seest her,
Þorw help and vertu of þy prayer
Fro derknesse dresset to blysse clere
Þe tyme be blessed, þat y þe bere!
And for þe kyndenesse of þy dede
- 170 Hevenblysse shall be þy mede.
And all þat leten þese masses do,
Shall save hemself and opur mo.
Therefore, sone, þis story pou preche!
Almygty god y þe betече.“
- 175 At þe endyng of her wordes even
An angell her ber ynto heven.
Into þat place god us sende,
To dwelle with her withouten ende!

163 That her byfore] Biforen (Beforne *L*) i ferde *V₁V₂L*. wyste] wustest *V₁V₂*, *fehlt L*. well] wel *V₁V₂*, wele *L*. 164 Farynge as a fend of hel (helle *V₂*) *V₁V₂*, Right foule as a devill of hell *L*. 165 Now y am] *M setzt dem Verse* And *voran*, I am nou (nowe *L*) *V₁V₂L*. such] swiche *L*. seest] sest *V₁V₂*, seste *L*. 166 þorw] þorow *M*, þorwh *V₁*, Throwe *L*. help] helpe *L*. and] of þe *M*. vertu] vertue *L*. prayer] preyer *V₁V₂*. 167 Fro] From *V₁V₂L*. derknesse] derknes *V₂*. dresset] I dresse *M*, idresset *V₁*, *fehlt L*. to] in to *L*. clere] cleer *V₁V₂*. 168 be] beo *V₁*. blessed] blesset *V₁V₂*, blessyd *L*. bere] beer *V₁V₂*. 169 for þe kyndenesse of] for þe kuyndenesse of *V₁V₂*, sonne for *L*. dede] good d. *M*, deede *V₁V₂*, gode d. *L*. 170 Hevenblysse] Souereyn joye *V₁V₂L*. shall] schal *V₁V₂*. be] beo *V₁*. mede] meede *V₁V₂*. 171 all] all þo *M*, alle *V₁V₂*. leten] leten *V₁V₂*, laten *L*. þese] þeos *V₁V₂*, this *L*. do] be do *M*, þus do *V₁V₂*, this doo *L*. 172 Shall] Schul *V₁V₂*. save] haue *L*. hemself] hemselfe *L*. opur mo] soules also *V₁V₂*, the soules also *L*. 173 *Davor schiebt M zwei Verse ein*:

Þus may þey helpe her frendes all,
That rechelesly yn synne falle.

- 174 Almygty] And almygty *M*, mi dere (deore *V₂*) sone *V₁V₂*, my dere sonne *L*. 175 Whon heo hedde endet þis wordes euene *V₁V₂*, When she hadde this saide anone *L*. 176 An angell] Angeles *V₁V₂*. her ber] token hire *V₁V₂*. ynto] hom to *V₁V₂*. The Angell to hevyn with hir con gone *L*. 177 Into þat place] þe same hom *V₁V₂*, To that place *L*. god] to god *V₁*, go *V₂*. sende] seende *V₂*. 178 To dwelle] To wone *V₁V₂*, That wonneth *L*. with her] wip him *V₁V₂*, in blysse *L*. Amen *hinter ende V₁V₂*.

Appendix.

180 Thys ys þe vertu, y þe telle,
 Of seynt Gregory trentelle.
 But who so wyll do hit trewely,
 He moste do more, sykurly.
 Þe preste, þat shall þe masse synge,
 At eche feste, þat he dop hit mynge,
 185 He moste say with good devocioun
 Every even þe Commendacyoun,
 Placebo and Dyryge al so,
 The sowle to brynge out of woo;
 And al so þe salmis sevenne,
 190 For to brynge þe sowle to heven;
 Among opur prayeres þey ben good,
 To brynge sowles fro helleflode;
 For every psalme doth qwenche a synne,
 As ofte as a man doth hem mynne
 195 With gode devocion to the ende;
 Then may the soules to hevyn wende.
 Therfor this salmes have ye in thought!
 The XV salmes foryete ye nought!
 The letany al so have in mynde,

179 Now haue we herd fayre and wele *L.* 180 The vertue of
 Seint Gregories trentell *L.* 181 But] *fehlt L.* trewely] parfitely *L.*
 182 moste] most *L.* sykurly] therto trewly *L.* 183 preste] preeste
L. shall] *steht in M hinter* masse. þe masse] this trentall *L.* 184 At]
 Att *L.* eche] eache *L.* dop] dothe *L.* hit] *fehlt L.* mynge] mynde *L.*
 185 say] sey *L.* good] gode *L.* 186 Every] Ouér *M.* even] evyn *L.*
 Commendacyoun] comendacioun *L.* 187 Dyryge] the direges *L.* also]
 he most sey also *L.* 188 sowle] soules *L.* out] oute *L.* 189 sal-
 mis] spalmes *L.* sevenne] sevyn *L.* 190 For to] That helpeth
 to *L.* to] till *L.* heven] hevyn *L.* 191 Among opur prayeres]
 For amonge all other *L.* prayeres] *fehlt L.* ben] beth *L.* good]
 gode *L.* 192 sowles] the soule *L.* fro] from *L.* helle-] hell *L.*
 flode] fode *M.* 193 psalme] salme *L.* doth qwenche] qwencheth *M.*
 dothe quynche *L.* 194 ofte] oft *L.* a] any *L.* doth] both *M.* dothe
L. hem] them *L.* mynne] begynne *L.* 195—200 *fehlen in M.*
 195 (*fehlt M.*) with] And with *L.* to] seith þem to *L.* 196 *fehlt M.*
 197 (*fehlt M.*) salmes] salme *L.* 198 *fehlt M.* 199 (*fehlt M.*) have]
 ye haue *L.*

200 Loke thou leve hit not behynde!
 With good devocyon þou hit say!
 And to all halewes þat þou pray,
 To helpe þe with all her mygte,
 The sowle to brynge to heven bryght,
 205 Ther evur ys day and nevur nyght!
 Cryst graunt us grace to se that sight!
 Loke þese ben sayde all in fere,
 Every day thorow the zere,
 Never a day þat þou forgete!
 210 These to say loke þou ne lette!
 In þe utas of every feste,
 Al so longe as hit doth leste,
 (VIII dayis men callen þe utas)
 Þe preste moste sayen in his masse
 215 (A nobull orysoun hit ys holde)
 Þe colette, þat fyrst y of tolde.
 And aftur þe fyrste orysoun
 Þer ys an opur of gret renoun,
 Þat to þe sowle ys wonþur swete,
 220 Menne hit calle þe Secrete.
 And when þe preste hath don his masse
 And used and his hondes wasche,

200 *fehlt M.* 201 With] Loke with *M.* good] gode *L.* hit] hem
M. say] saye *L.* 202 halewes] hallown *L.* þat þou pray] ther-
 with to praye *L.* 203 To] Pray hem to *L.* þe] *fehlt L.* mygte]
 myght *L.* 204 sowle] soules *L.* heven] hevyn *L.* 205 evur] euer
L. nevur] neuer *L.* 206 graunt] grawnte *L.* grace to se that sight]
 parte of þat lyght *M.* 207 þese] this *L.* ben] be *L.* 208 thorow]
 yn *M.* thorowe *L.* zere] yere *L.* 209 Never a] And every *L.* þat
 þou] loke thou not *L.* forgete] foryette *L.* 210 These] This *L.*
 loke] *fehlt M.* ne] not *L.* lette] lett *L.* 211 In] Also in *M.* utas] evtas *L.*
 212 hit doth] they do *L.* 213 VIII] VIII^{te} *M.* dayis] dayes *L.* callen]
 call *L.* 214 preste] preeste *L.* moste] most *L.* sayen] say *ML.*
 215 nobull] nobyll *L.* hit ys] it his *L.* 216 Colette] Collett *L.* fyrst
 y of] I of first *L.* 217 aftur] after *L.* fyrste] fyrst *L.* 218 opur]
 oper *L.* gret] grete *L.* 219 sowle] soules *L.* wonþur] wonder *L.*
 220 Menne] Men *L.* hit calle] *stellt ML um*, calleth hit *L.* Secrete]
dazu in L die Randbemerkung: Secret. Omnipotens sempiterne deus.
 221 And] *fehlt M.* when] whan *L.* hath] hathe *L.* don] sacred *L.*
 222 And] *fehlt M.* used] vsid *L.* hondes] handes *L.* wasche] iwasshe *L.*

An opur oryson he moste say,
 Pat yn þe boke fynde he may,
 225 Þe Postcomen men don hit calle,
 That helpeth sowles out of þralle.
 And þat þis be don at eche a feste,
 As þe trentell speketh moste and leste,
 Then may þou be sykur and certayne,
 230 To brynge þe sowle out of payne
 To endeles joye, þat lesteth aye,
 Pat god dyed fore on good fryday.
 To þat joye he us brynge,
 Pat ys in heven withoute endynge!
 235 Pray we all hit may so be,
 And say Amen for charyte!

Explicit.

II. Version B: Redaction C. *15th c.*

Sum tyme in Rome a pope þer was,
 That hadde a moder, fayre of face,
 And þe best, y undyrstond,
 Pat evir was holde in Romelond,
 5 Of fastyngis, prayeres, as we rede,
 And al so of oper almesdede;
 Tyl þe devel, þat nevir can blynne,
 Had her browgth into prevy synne.
 Sche þorste not here schryve to no man,
 10 For sche was holde so good a womman,

223 opur] other *L.* oryson] orisoun *L.* moste] most *L.* say] saye *L.*
 224 fynde] fynden *L.* 225 Postcomen] postcomyn *L.* don] doth *L.*
 calle] call *L.* Zu Postcomen in *L* die Randbemerkung: Post com.
 Deus cujus misericordie. 227 don] done *L.* eche] euche *L.* 228 As]
 That *L.* trentell] trentall *L.* moste] of most *L.* 229 sykur] sekur
L. certayne] full serteyne *L.* 230 sowle] sowles *L.* out] owte *L.*
 payne] her p. *L.* 231 To] To the *L.* endeles] Endles *L.* lesteth]
 lasteth *L.* 232 þat] He vs graunte that *L.* god] fehlt *L.* dyed fore]
 for vs dyed *L.* good] gode *L.* fryday] Frydaye *L.* 233 he] gode *L.*
 234 heven] hevyn *L.* endynge] Endyng *L.* 235 hit] that hit *L.* may]
 fehlt *L.* 236 And say Amen] Amen Amen *L.* for] pur *L.* Explicit]
 Explicit Sent Gregorys Trentall *L.*

Tyll sykenes toke her wondirly sore,
Pat sche trowed to leve no more.
For her sone panne sche sende,
Hur to schrive and to amende;
15 And prayde hym com to her blyve,
Yf he wolde se her on lyve.
Of pese typandes was he not blype,
But to hys moder he cam swype.
And whan he asked of her fare:
20 „Sone“, sche sayde, „y am in grett care.
Alas“, scho sayde, „alas for synne!
God withowte, þe devell withinne!
Thre chylderen y have born
Ful previly, þey be forlorn.
25 Y am gyled full prevyly
(Pat knew no man but y)
Porow cumbraunce of þe devell of helle;
That syne wolde I nevire telle.
Alas, how scholde y saved be?
30 My dere sone, comforte me!“
The pope þan answered with wepyng sore:
„Godes mercy ys mechyll more,
My dere moder, þan ys þy synne.
Yf þyn herte be sory withinne,
35 Jhesu for hys mercy and hys pete
Pardon of synne he graunt to þe.
But, good moder, in goddis name,
Pow telle me of þy grame!
Whan þow ert dede, in well or woo,
40 Pow tell me, whedyr þou art goo!“
„Perto y asure my trowpe,
To telle my state with slowpe.“
Sche hadde onnepes þys wordis seyde,
Sche gelde her gooste up on a breyde.
45 She com ageyn aftyr þe III. nygth
To the popes chamber with a rewfull sygth.
A grett fyre was þe pope al abowte;
What þyng hyt was, he was in dowte.
Al þe chambur stanke al so,
50 Pat hys brethe was ny agoo.

But att þe laste he upbrayde,
And rewfully þyse wordys he seyde:
„Benedicite! In goddis name,
Hoo ys þer þus me to grame?“
55 The sowle þan spake anon rygth:
„Y am þy moder, þus in peyne dygth;
A þowsynd zere and more
Y schall soffre peynes sore,
But gyf god almygthy
60 Wol on me have mercy.“
„Now, good moder, þu me say,
Yf any þyng þe helpe may!“
„Ze, sone, for me þow mast synge
Thertty masses, sore sygyng:
65 Thre of Cristis Nativite,
Thre of þe Ephyfanye,
Thre of þe Puryfycacyon,
Thre of þe Anuncyacyon,
Thre of þe Resurrexyon,
70 Thre of þe Assencyon,
Thre of þe Haly Gooste,
Thre of þe Trinyte,
Thre of þe Assumpcyon of our lady,
Thre of here Nativite.
75 Alle þyse masses, I þe pray,
Withinne her utas þou ham say.
On þe even ze moste faste and say
Placebo, Dirige ay.
On morow or ze syng
80 VII salmes and letany, knelyng.
In masse ze moste say al so:
Deus nostra redempcio.“
The pope answered anone rygte:
„Hyt schall be do with all my mygt.
85 But, good moder, y pray þe
Þat onys ageyn I may yow see,
Whan al ys sayd and do,
Þat ze were truly oute of woo.“
„My der sone, gyf god wyll,
90 Y schall youre lykyng fulfyll.“

The pope hymselfe þe trentall dede syng,
The sowle oute of peyne to bryng.

A wondyr þyng þe mene tyme befell
Of Gregory, as y schal yow tell.

95

On a Nativiteday of our lady
A masse schall syng syre Gregory
In a chapell of Rome, truly,
Men hyt call stale cely.

100

As Gregory to masse wold goo,
Þer com men with mucche woo
And sayde: „Help now, fader dere,
Ȝowr palys ys all on fyre.“

105

Þe pope þan hyed hym verament
Swype owt of hys vestement;
And to hys palys faste gan ride,
Ful sory he was in þat tyde.

110

And whan he was nyȝ at his gate,
He saw men glad þerate.
He askyd fast: „Where ys þe fyre?“
„Syr“, þey seyde, „þer ys non here,
But as her was wonyd to ben.
And, syre, þer ȝe may sen.“

115

The pope demed þen no þynge well,
Swype he turned to hys chapell.
Hys masse þan he gan fulfyll.
On the morow hyt byfyll

.
To hys masse agen schull goo.

120

Whan he was in hys vestement,
VI knyȝtthes were to hym sent
And seyde: „Alas, my lord dyr,
We most ryde hom in fere.

125

In your palys a bate ys falle,
þat your mene beþe ny dede alle.
Comeþ and seþ, y you rede,
Op[er] mony mo schull be dede!“

130

The pope þan was sory,
But hom he gan faste hye.
He rode evyn to hys halle.
„What“, he sayde, „ys now befall?“

They answered hym anon rygt:
„No þyng but goode, be god a[l]mygt!“
„Swype ze clepe and calle
Byfore me my meyne alle,
135 For y wole wete truly,
Wyche be dede of my meyny!“
„Syre, here ys yonge and olde,
We trowe a lesyng is yow tolde.“
The pope was þan wondir glad,
140 Messengerys fals, he wyst, he had,
And to hys chapell gan hym hye,
For none hyt was full nyge.
In hys herte hyt ran truly,
That spirytus made him besy,
145 That he ne scholde þe masse syng,
His moderis sowle to hevyn bryng.
On þe morow a feyre day was,
Whan he schold syng hys laste masse.
And whan he was in hys vestement,
150 Many kynges to hym were ysent.
„Fadyr“, þey seyde, „ze most hennys!
All Crysten kyngis hovyn here bye.
Pay prayde you everychone,
Pat ze wolde comme to hem anone.“
155 The pope answeyrd with mylde chere:
„Y have a þyng to do here;
For kyng ne keyser y vel hennys wende,
Til y have ywrogt hyt to ende.
So warne þus hem sekyrly,
160 Aftir pat y schall com all redy.
The pope þan sang owt hys masse,
As hyt godys wyll was.
The messengerys mygth not byde,
Owt þey wende, wondir swype;
165 They bare with hem, þe sope to say,
The clapell ende raffe away.
Now whan all þys was don,
Þe gost peryd efte son.
Sche was so fayr and so brygt,
170 The chambur of her schon lygt.

Pe pope þen knelyd adounne
And seyð: „Lady“, with soffte sounne,
„Y no served nevir þe,
Pat ge schull þus apere to me;
175 And as y schall þe serve, swete lady,
On my moderis sowle take mercye!“
„Y am þy moder and nozt þat lady;
Blessed of god evir most þow be.
For þorow þy preyer, my dere son,
180 Evir in blesse y schal wone.
And hoo so in hys lyfe doþe synge,
In hevyn schall be hys wonyng.
Let not þerfore þys be hydde;
I þe pray and hertly bydde.
185 And warne, þat none þe charge take,
But he ende þereof make,
For but he do hyt truly,
Hys sowle for hys in peyn schal lye.
Þus myn aungel to me told
190 Byfore many a send bolde.
For what sowle þat ys do truly,
No langer in peyne hyt schal lye!“
„My dere moder, y wold gladly
Preche þys openly,
195 And wrytt hyt y wold al so
In boke, to schewe oper mo.“
„Now, my dere sone, have good day,
For langer dwelle y ne may,
For into blysse y haste me.“
200 „Now, good moder, pray for me!“
Fowre aungellys he sey with her goo
Into blysse, there god bryng ows to! Amen.

Anmerkungen.

Version A.

Trentalle (*Trentale, Trentall, Trentell, Trentelle* etc.). Dreissig für einen Toten gelesene Messen. Neben dem *Trentale* gab es ein *Quiennale*, *Triennale*, *Biennale* und *Annale*. Die 30 Messen wurden entweder alle an einem Tage gelesen oder an 30 verschiedenen Tagen und zwar so, dass auf jeden der 3 Tage innerhalb der Oktaven der zehn grossen Feste je eine kam. In der im Besitze von Sir Edward Kerrison befindlichen, dem 15. Jahrh. angehörenden und von Miss Toulmin Smith u. d. T.: *The Boke of Brome. A Common-place Book of the Fifteenth Century* (Lond. 1886) herausgegebenen Hs. findet sich Bl. 80 (S. 121 der Ausgabe) folgende Anweisung über das *Trentale*: *Trentals er commonly seyde XXXIIII masses and no derege; they shulde be sayde with euery masse a derege, soo I wolde haue them seyde yff I shulde carrie them to be seyde for my selffe, euery derege with this preyur, Deus summa spes: they know it that hath seyde trentals. The masses er thes folowyng; — First III of the nateuite of oure lord as of Crystmes day, III of Epiphanie as of Twelth day, III of the purificashon of our lady as of Candylmes day, III of the Salutation of oure lady as of oure lady day in lent, III of the resurrecshon of oure lord as of Ester day, III of the Assencion as of holy Thursday, III of the holy gost as of Whyts[onday], III of the Trenite as of trenite sonday, III of the assumpcion of oure lady, III of the nateuite of oure lady.* Es folgt dann eine Wiederholung dieser Feste in lateinischer Sprache. Die Zahl und Reihenfolge derselben stimmt ganz mit der in unserm Gedichte überein, woraus mit Miss Smith a. a. O. 120 zu schliessen ist, dass diese Verteilung des *Trentale* die gewöhnliche war. — Der gewöhnliche Preis für das Lesen eines *Trentale* scheint zwischen 5–10 Schilling geschwankt zu haben. Vgl. *Why make ye men beleue that your golden trental sung of you, to take therefore ten sh., or at least five sh., will bring souls out of hell, or out of purgatory?* (Jack Upland, *Polit. Poems*, ed. Wright, Sect. 12). Aus Cullum, *History of Hawsted* 216 citiert Miss Smith, *Boke of Brome* 119: *In 1480 John Meryell left to the friars of Babwell, to pray for his soul a trental of*

masses, X s. Aber auch andere Summen werden für das Lesen des Trentale angesetzt. So heisst es in dem Testament eines John Chelmyswyk, Shropshire 1418 (Furnivall, *The Fifty Earliest English Wills* 31): *Item I bequethe to the freres Menours of Bryggenorth, to do singe for my soule, and for the soules of my fader and moder the hole Seint Gregories Trentall and to praye devoutely for my soule and the soules aforsayde XL s.* Und bei Toulmin Smith, *English Gilds* 41: *Also it is ordeyned, þat any broþer or sister of þis gilde deye VII mile abouten þe Cite, or withinnen þe cite, alle þe bretherin and sistrin shullen ben at þen enteryng of þe dede corps, and offerin at his messe, and geuen XXX d. for XXX messes singing for þe soule, and for alle cristen soules.* — Als Begründer der Seelenmessen überhaupt gilt Gregor I., wenngleich schon vor ihm Augustin diese Lehre gepredigt hatte. Namentlich aber wird Gregor als Urheber des Trentale bezeichnet.

5. *Of myrthes sadde* in Beziehung auf Lustigkeit traurig. Ein eigentümlicher Ausdruck.

13. *Truyled* ist das afrz. *truillier* bezaubern (vgl. Diez, *Etym. W.*⁵ 694).

23. *Careful* elend, schlecht, nichtswürdig. Vgl. *Piers the Plowman* ed. Skeat, Glossary.

28. Die Hs. liest *her bétýdde wás*. Wegen der sich ergebenden falschen Betonung schreibe ich mit α *betýdde her wás* (*L* ist abweichend).

30. *Riche* mächtig, vornehm; vgl. Wissmann zu *King Horn* 1282.

38. ‚Dass sie in Beziehung auf ihren Tod keine Furcht hatten,‘ d. h. sie zweifelten nicht, dass ihr der Tod die himmlische Seligkeit bringen würde.

45. *Al* für *and* der Hs. ist nach α *L* eingesetzt. Der Sinn verbietet die in *M* vorgenommene Anknüpfung durch *and*.

46. *Drowg* für *prowg* der Hs.

47. *All* für *ner* (beinahe) der Hs., das offenbar falsch ist, wie der folgende Vers zeigt, ist nach α *L* in den Text aufgenommen. — Ebd. das *he* der Hs. vor *lakkede* gestrichen. Gegen jenes ist zwar grammatisch nichts einzuwenden; wohl aber ist der Vers mit *he* metrisch nicht gut, da das *lakkede* in die Senkung, *he* und *all* in die Hebung kämen.

50. *Stongke* (für *stonke*). $V_1 V_2$ *stong*. Aber es kann nicht ae. *stingan*, es muss *stincan* gemeint sein. *Stong* wird von dem Schreiber von $V_1 V_2$ geschrieben sein, um einen Augenreim auf *among* zu erhalten.

51. *He loked unpur his leer*. So alle vier Hss. ($V_1 V_2 L$ *vndur, vnder*). Ich habe mich vergebens bemüht, eine Erklärung zu finden. Über die gewöhnliche Bedeutung von *leer* s. auch *Ztschr. f. dtsh. Phil.* IX 81.

52. *Drew*. Die Hs. hat *preir*.

55. *Elenge*. Die Bedeutungen von *sad* und *solitary* in sich vereinigend. Vgl. *Piers the Plowman* ed. Skeat, Gloss.; s. auch Anzg. z. Ztschr. f. dtsh. Alt. XI 127.

62. *That þe fende he putte to flygte*. Über *that . . . he* = *who* vgl. Mätzner, Gr.² III 548, Zupitza zu Guy 181/2, Ten Brink, Chaucers Spr. u. Versk. § 254.

69. *Drury chere*. Vgl. Nuck, Roberd of Cisyle 331 Anm.

72. *Berne*. So des Reimes wegen für *brenne* der Hs.

73 und 74 sind formelhaft. Vgl. z. B.:

A! fadir! he sayde, alas!

Certys, thys hys a wondyr cas (Seven Sages, ed. Wright 1250).

76. Der Infin. *to se* abhängig von *how may þis be* (75); $V_1 V_2$ schreiben *I þe to se*, einen unabhängigen Infin., wie er im affektvollen Ausrufe auch sonst vorkommt; vgl. Mätzner, Gr.² III 52.

81. *Withouten fayne* ohne Verstellung, ganz offen. Derselbe selten vorkommende Ausdruck der Beteuerung im Guy (*second Version*) 3273. Zupitza spricht in der Anm. über die Etymologie des Wortes; mir scheint es nicht zweifelhaft, dass es sich um ein Verbalsubst. zu dem gleichlautenden Verb. handelt.

94. *Aleye* ($V_1 V_2 L$ schreiben *alegge*) erleichtern.

95. *Coste*. Furnivall druckt *curste*, was keinen Sinn giebt. Im Glossar versteht er das Wort mit einem Fragezeichen. Ich vermute, in *M* steht *est* mit übergeschriebenem *o* = *cost*. Ich fasse *coste* = afrz. *coste* Geldaufwendungen. — Ebd. *caste* wird hier wohl durch ‚List‘ zu übersetzen sein.

96. *Help of þy relevyng* dir zu deiner Erleichterung verhelfen. *Help of* hier im Sinne von *help with*. Vgl.: *Treuthe tauhte me ones to louen hem vchone, And helpen hem of alle thyng astur that hem neodeth* (*Piers the Plowman* A. Pass. VII 198; dazu das Glossar).

104. *XII* ist als Ordinalzahl zu fassen; gemeint ist, wie auch αL haben und der lat. Text im Boke of Brome zeigt, das Epiphaniastag, das am 6. Januar, als am zwölften Tage nach Weihnachten gefeiert wird. Furnivall meint, es sei die Beschneidung Christi gemeint; diese aber erfolgte, ‚da acht Tage um waren‘ (Luk. II 21).

109. *The* nach *of* fehlt in der Hs. und ist mit αL in den Text eingeschaltet, da der bestimmte Artikel auch vor allen andern Festen sich findet.

117. *All a gere* von *M* passt hier nicht, weshalb ich *in* statt *all* nach *L* eingesetzt habe. — *Withouten trayne* ohne Trug. Seltene Formel zur Beteuerung der Wahrheit. Vgl. Generydes, Glossar; Wright, Dict.; Halliwell, Dict.; Alb. a. Amphab. ed. Horstmann 78 V. 1062.

120. *Utas* Pl. (*vtaves* $V_1 V_2$) Oktaven, ursprünglich die achttägige Feier hervorragender Feste bedeutend, insbesondere die Feier des achten Tages, später eine im Messbuch vorgeschriebene besondere Feier bei allen Festen (vgl. Herzog und Plitt, Real-Enc. X 695 und

M' Clintock and Strong, Cycl. of Bibl. Lit. VII 295). Vgl. auch *VIII dayis men callen þe utas* (Appendix 213).

123. Der erste der 8 Verse, welche α *L* vor 123 einschieben (s. Varianten zum Text) lautet (nach der Schreibung *V*₂): *Treweliche, wiþouten were*, d. h. wahrlich, ohne Zweifel. Das Wort *were* ist in dieser Bedeutung bei Stratmann³ 632 nicht belegt. Ich bringe daher einige Belege bei: *That dethe may make an ende of al my were* (Chaucer, Troyl. V 1393). *For wite thou wele, withouten were* (Rom. of the Rose 2740); ebd. 5704. *Pan er we certayn, withouten were* (Pricke of Conc. 2296). *Ur wey-wendynge is in a were* (Ged. d. Vern. u. Sim. Hs., ed. Varnhagen, Angl. VII 312/116). *His servauns seiden withouten weere* (Eufrosyne, ed. Horstmann, Engl. Stud. I 304/129). *I wate withowten were* (Horstmann, Herrigs Arch. LVII 80/262). *Ac get I am in a were, what charite is to mene* (Skeat, P. Plowm. B. XVI 3). Weitere Stellen ebd. Glossar. Vgl. ferner Gowers Conf. Amantis (Gloss.); Hall, Poems of Laurence Minot (Gloss.); Jamieson, Scott. Dict. IV 769; Morris and Skeat, Spec. II 53/5678.

124. *All þe opur* d. h. *orysons*.

129. *Stonde in stede* auf dem Platze stehen, d. h. hier „standhalten.“

150. *Tweyn* für *twenty* der Hs. Letzteres ist zwar metrisch tadellos, jedoch neben dem *tweyn* (*two*) in α *L* so verdächtig, dass ich es beseitigt und die Lesart von α *L* eingesetzt habe.

159. *She sayde*, nicht in der Hs., ist mit α *L* eingefügt, da bei dem Wechsel der redenden Person in unserm Texte in der Regel eine Angabe gemacht wird, aber nach Streichung der unechten Verse der Hs. nach 158 nicht vorhanden ist.

160. *Ne* bedeutet hier nicht *nec*, sondern *non*.

Appendix.

181/2. ‚Wer es (*trentelle*) getreulich thun will, der muss mehr thun, gewisslich‘; d. h. ausser den 30 Messen müssen noch Gebete verrichtet werden (die auch im folgenden namhaft gemacht sind).

186. *Commendacyoun* Kommendation, d. h. *the act of commending the dying to the mercy and favor of God* (M' Clintock and Strong, Cycl. of Bibl. Lit. II 47).

193. *Doth qwenche* für *qwencheth* der Hs. nach *L* eingesetzt, da sich andernfalls die Betonung *qwenchéth* ergeben würde.

194. *Doth*. Die Hs. liest *þoth*.

216. *Colette*. Zeigten nicht meine Abschriften sowohl von *M* als von *L* (*collett*) die Form mit *tt* anstatt *ct*, so würde ich *colecte* schreiben. Unter Kollekten versteht man diejenigen kirchlichen Bittgebete, welche der Epistel vorangehen; vgl. Wetzler u. Welter, Kirchenlexicon III² 603; Daniel, Codex liturgicus I 26. Die Randbemerkung in *L* zu *secrete*

V. 220: *Secret[um] omnipotens sempiterne deus* beruht auf einer Verwechslung der Kollekte mit der Sekrete (s. folg. Anm.) von Seiten des Schreibers. Die Kollekte beginnt mit den Worten: *Omnipotens sempiterne Deus, qui dedisti nobis* und schliesst: *In qua viris et regnas Domine per omnia saecula saeculorum*. Vgl. Lay Folks Mass Book 94 und 354 Anm.

220. *Secrete*. Latein. *secrēta oratio* oder einfach *secrēta*, ein Stillgebet des Priesters. Vgl. The Myroure of our Ladye, ed. Blunt S. 328: *But before the preface the preste sayeth preuy prayers by hymselfe, whyche are called secretes, and tho prayers he endeth as he dothe other collectes or orysons tyll he cometh to these wordes: .Per omnia secula seculorum. And these wordes he sayeth by note, and so begynneth the preface.* Die Sekrete beginnt mit den Worten: *Sanctifica quaesumus Domine Deus noster* und schliesst mit: *Per Dominum nostrum Jesum Christum, filium tuum, qui tecum vivit et regnat*; vgl. Lay Folks Mass Book 100/101. Über die Randbemerkung zu *secrete* s. Anm. zu 216.

222. *Used*. *U'syn* = *yn sacrament receyvinge* (Prompt. Parv. 512. Beispiele bei Stratmann. Vgl. ferner: *Whon he hap used, he walkeþ riht to Lauatorie* (Lay Folks Mass Book 145/605) und besonders die Anmerkung zu dieser Stelle: *Whon he hap used, i. e. drunk of the chalice or communicated. The use of this verb in English, in the sense of drinking, seems to have been confin'd to the holy communion, not, however, invariably of the consecrated elements. It was used in the twelfth century in France of common food and drink: „les grosses viandes user“* (Zu letzterer Bemerkung vgl. auch Littré, Diet. 2401). Doch wird das Wort auch im Engl. gebraucht, wenn nicht vom Sakrament die Rede ist: *Baltazar in a brayd bede vus þerof* (E. E. A. Poems B 1507), wo Morris im Glossar für *vus* die Emendation *bus* (= holl. *buysen* i. e. *drink deeply*) vorschlägt. — Ebd. *His handes wasshe*. Die Ceremonie des Händewaschens nimmt der Geistliche vor Beendigung der Messe nach Empfangnahme der Sakramente vor. Durchgeführt war diese Ceremonie bereits im 10. Jahrh. (vgl. Herzog und Plitt, Real-Enc. IX 398). Vgl. ferner besonders Lay Folks Mass Book 301 ff., Anm. zu *rynsande* und 251, Anm. zu *wasshande*. Beim Waschen der Hände sagt der Priester: *Lavabo inter innocentes manus meas et circumdabo altare tuum, Domine*; vgl. ebd. S. 100.

225. *Postcomen*. An die Sekrete schliesst sich die Postcommunio, in den ältesten Sakramentalen auch *oratio ad complendum*, *complenda* genannt. Sie enthält die Bitte, dass der Sakramentsgenuss der Gemeinde gesegnet sein möge (vgl. Herzog und Plitt, Real-Enc. IX 638).

228. *Moste and leste*. Kann hier nur adverbiale Bedeutung haben: am meisten und am wenigsten, d. h. bis ins Einzelste. In dieser adverbialen Bedeutung habe ich sonst den Ausdruck nicht angetroffen.

Häufiger begegnet *most and leste* in persönlicher Bedeutung: die meisten und wenigsten, d. h. alle; s. Mätzner, Gr.² II 275.

258. *Amen pur charite*. Vgl. über diese Schlussformel Zupitza zu Guy 11976 und Breul zu Sir Gowther 763.

Version B: Redaction C.

42. *With slowpe* scheint fehlerhaft. Man erwartet etwa *I will not slowpe*.

53. *Benedicite*. Das Wort kommt als Ausruf der Verwunderung, des Staunens, auch des Wohlwollens nicht selten vor (vgl. Mätzner, Ae. W. I 197). Auch als Ausdruck der Freude: *To fight for a lady, benedicite! It were a lusty sighte for to see* (Chaucer, Kn. T. 1257; ebd. 926). Dann aber wird der Ausdruck oft formelhaft als Anrede an Geister gebraucht, wie an der vorliegenden Stelle. Man vgl. Caesarius von Heisterbach, Dial. Mirac., ed. Strange, Kap. XXXVI, wo einem Mädchen, das der Äbtissin von der Erscheinung des Geistes ihrer Freundin erzählt, von der Äbtissin der Rat erteilt wird: *Soror Margareta, si denuo venerit ad te soror Gertrudis, dic ei: Benedicite, et si responderit tibi: Dominus, interroga, unde veniat vel quid quaerat*. So heisst es ferner in der Legende *The Child of Bristowe* bei Horstmann, Ae. Legend. [1881] 318/239, als der Geist des Vaters dem Kinde erscheint:

*The child said „benedicite,”
And fast on god he cryde.*

In den York Mystery Plays S. 449 V. 33/4 sagt Petrus, der den erscheinenden Jesus für einen Geist hält, genau wie in unserm Texte, nur mit Umstellung:

*On goddis name, benedicite!
What may his mene?*

Über die Silbenzahl des Wortes im Verse vgl. Skeat, *The Prioresses Tale* etc. S. 141, der zwei-, drei- und fünfhebige Aussprache nachweist. In unserm Falle wäre viersilbige Aussprache am Platze, und man wird dieselbe annehmen dürfen, obwohl auch die fünfsilbige (mit zweisilbigem Auftakte) anginge.

55. *Soule*. Hs. *solle*.

79. *Or* fasse ich adverbial auf: frühe, frühzeitig.

84. *With all my mygt*. Formelhaft zur Ausfüllung von Zeilen gebraucht; vgl. Kölbing, *Tristrem* S. 217.

88. Statt *were* erwartet man das Präsens.

98. *Stale cely*. Giebt keinen Sinn. Vermutlich Schreibfehler für *scala celi* oder *stella celi*.

104. *Vestement* Messgewand. Über die verschiedenen Teile priesterlicher Bekleidung, die in ihrer Gesamtheit als *vestement* bezeichnet werden (*chasuble, alb, amice, stole, maniple* oder *fanon, girdle*)

Lay Folks Mass Book 8:107. Vgl. ferner Daniel, Codex liturgicus II 90 fl.

113. Der Sinn des Verses scheint: Der Papst ahnte nichts Gutes.

128. *Bate* = *debate* Streit; vgl. Mätzner, Ae. W. I 182.

124. *Mene*. Während ich sonst die Schnörkel an *n*, *m* und *r* nicht berücksichtige, schreibe ich hier, wo die Hs. ebenfalls ein *n* mit Schnörkel zeigt, *mene*, da das *e* hier nicht fehlen darf. — *Bepe*. Meine Abschrift liest *bope*, was hier ohne Sinn ist. Ich vermute, dass die Hs. *bepe* hat.

129. *Rode*. Die Abschrift zeigt *rede*, doch dürfte die Hs. *rode* haben.

143. *In hys herte hyt ran* es fiel ihm ein, kam ihm in den Sinn.

144. *Spiritus* ist Plural.

152. *Crysten*. Meine Abschrift liest *Cryston*.

153. *Pay prayde you*. Der Sinn ist: Sie sagten uns, dass wir Euch bitten möchten, wodurch das sonst auffällige Prät. erklärlich wird.

159. *Warne* sagen, benachrichtigen. Vgl. Schleich zu Ywain and Gawain 1378.

165. *Sope*. Meine Abschrift liest *sepe*.

165/6. Die Stelle ist mir unklar. Eine Emendation wäre, *raffe* in *rafte*, und *clapell* in *chapel* zu ändern und *chappell-ende* als ein Wort zu fassen: Sie nahmen mit sich, die Wahrheit zu sagen, das fortgeraubte Kapellenende, d. h. die Spitze der Kapelle.

168. *Peryd* = *apperyd* erschien.

189/90. Würde besser nach V. 192 an den Schluss der Worte der Mutter passen.

190. *Send*. Ich weiss mit dem Worte hier nichts anzufangen. Die Stelle dürfte verderbt sein.

Index zu den Anmerkungen.

a, Abfall von anlautendem bei Verben s. *pere*.

aleye, *alegge* erleichtern A 94.

amen pur charite A 258.

bate für *debate* C 123.

benedicite C 53.

careful elend, schlecht A 23.

caste List A 95.

chere, *drury ch.* A 69.

colette Kollekte A 216.

commendacyoun Kommendation A 186.

coste Geldaufwendung A 95.

de, Abfall im Anlaut s. *bate*.

drury, *dr. chere* A 69.

elenge Bedeutung A 55.

fayne Verstellung A 81.

Händewaschen, Ceremonie A 244.

help of = *help with* A 96.

Infinitiv, affektvoller A 76.

leer Bedeutung? A 51.

moste and leste A 228.

mygt, with al my m. formelhaft C 84.

myrth, of myrthes sadde A 5.

of nach helpe = *with* A 96.

pere = *appere* erscheinen C 168.

postcomen Postcommunio A 225.

riche mächtig, vornehm A 30.

rinne in herte einfallen C 143.

sadde, of myrthes sadde A 5.

secrete Sekrete A 216, 220.

send Bedeutung? C 190.

stonde in stede standhalten A 129.

that he relativisch A 62.

trayne Trug A 117.

trentalle S. 50.

truyle bezaubern A 13.

use im Abendmahle empfangen A 222.

utas (utaves) Pl. Oktaven A 120.

vestment Messgewand C 104.

warne benachrichtigen C 159.

were Zweifel A 123.

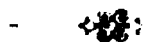
withouten fayne A 81, *w. trayne* A 117, *w. were* A 123.

wondur cas A 73/74.

ERLANGER BEITRÄGE
ZUR
ENGLISCHEN PHILOLOGIE.

HERAUSGEGEBEN
VON
HERMANN VARNHAGEN.

IV.
ÜBER DAS FEHLEN DES AUFTAKTS IN CHAUCERS
HEROISCHEM VERSE.



ERLANGEN & LEIPZIG.
A. DEICHERT'SCHE VERLAGSBUCHH. NACHF. (GEORG BÖHME).

1889.

ÜBER
DAS FEHLEN DES AUFTAKTS

IN
CHAUCERS HEROISCHEM VERSE.

VON
MARKUS FREUDENBERGER.



ERLANGEN & LEIPZIG.

A. DEICHERT'SCHE VERLAGSBUCHH. NACHF. (GEORG BÖHME).

1889.

✓

Druck von Junge & Sohn in Erlangen.

Vorwort.



Ich erfülle die angenehme Pflicht, Herrn Professor Dr. Varnhagen für die Anregung und Unterstützung, die er mir bei meiner Arbeit in so reichem Masse hat zu teil werden lassen, meinen wärmsten Dank auszusprechen.

Ich gebe hier eine Anzahl von Nachträgen und Besserungen.

S. 17 nach Z. 17 schiebe ein:

„And an outlawe or a theef erraunt (583/224).“

Ebd. Fussnote Z. 1 lies „drei“ statt „beiden“ und Z. 2 lies „Alle drei“ statt „Beide.“ — Ebd. Z. 3 lies „*betwix* enthaltendes“ statt „mit *betwix* beginnendes.“ — Ebd. am Ende der Fussnote trage nach:

„Right so betwix a tittleles tiraunt (583/223).“

S. 18 nach Z. 21 schiebe ein:

*„And though that he were worthy, he was wys (3/68),
that fehlt H.*

*And she was al his chiere as in his herte (77/2683),
she fehlt AHCDEF, dürfte aber dem Sinne nach notwendig sein, wobei ich annehme, dass die beiden vorhergehenden, einen für den Gang der Erzählung gleichgiltigen Schaltsatz enthaltenden Verse, die in ABC fehlen, erst von den Schreibern unterdrückt worden sind. Furnivall emendiert übrigens: and was al his in chiere.“*

S. 23 nach Z. 29 ergänze: „Endlich in

For drededes it is nought worth the whyle (Troil. V 882),
dredles zwei Hss.“ — S. 41 nach Z. 26 schiebe ein:

„*That in dispite of Dýanè the chaste* (Parl. 281).“

Ebd. Fussnote Z. 1 lies „die beiden folgenden Verse“ statt
„den folgenden Vers.“ — S. 45 nach Z. 17 füge hinzu: „*thre*
statt *quod he* H.“ — S. 67 Fussnote nach Z. 3 schiebe ein:

„*His sonē which that highte Balthasar* (262/3373).“

S. 70 Z. 17 vor dem Gedankenstriche füge hinzu:

„*He that seemeth the wiseste by Ihesus* (559/967),
the fehlt H, *wisest* BHDEF. Setzt man, wie ich es nach ST
thue, den Artikel vor den Superlativ, so ist, bei Betonung des
Suffixes, *wiseste* die zu erwartende Form, und der Vers voll-
ständig. Für die Lesart von H liesse sich andererseits der Vers
559/969 anführen.“ — S. 71 nach Z. 28 füge ein: „Nach Art
der Überlieferung auftaktlos scheint:

Of the laste king Tarquinius (Leg. 1682)

sieben Hss., *called Tarquinius* zwei Hss., *and specially off the*
eine Hs.“ — Ebd. Z. 32 nach „*flour*“ schiebe ein: „*of thilke*
laste king.“ — S. 79 zwischen Z. 4 und Z. 3 v. u. füge ein:

„*Cithera, thou blisful mayde swete* (Parl. 113)

acht Hss. Lies *Citherea* mit fünf Hss.“

Berichtigung bezüglich einiger abgesprungener Accente
seitens der Druckerei s. am Ende des Heftes.

Nürnberg, im Juli 1889.

M. F.

Häufig gebrauchte Abkürzungen.

A: Ellesmere Hs.
B: Hengwrt Hs.
C: Hs. Gg 4, 27 der Universitätsbibliothek in Cambridge.
D: Hs. des Corpus Christi College in Oxford.
E: Petworth Hs.
F: Lansdowne Hs.
H: Harley Hs. 7334.
ST: Furnivalls Six Text Print.

Bell: Poetical Works of Chaucer. Revised Edit. Lond. 1878—80.
Ten Brink, Prol.: Der Prolog zu den Canterbury Tales. Versuch einer kritischen Ausgabe. Marburg 1871.
Ten Brink, Spr.: Chaucers Sprache und Verskunst. Leipzig 1884.
Einenkel, Streifz.: Streifzüge durch die mitttelenglische Syntax, unter besonderer Berücksichtigung der Sprache Chaucers. Münster 1887.
Ellis, O.E.E.P.: On Early English Pronunciation. London 1867—75.
Ellis, Prol.: Der Text des Prologs, a. a. O. III 680.
Gilman: The Poetical Works of Chaucer. Boston, o. J. [1885].
Koch: A Critical Edition of some of Chaucer's Minor Poems. Berlin 1883.
Morris: The Poetical Works of Chaucer. New Edition. London, o. J. [1872].
Morris, Prol.: The Prologue, the Knightes Tale etc.³ Oxford 1874.
Skeat bei Morris: Skeats Bemerkungen über Chaucers Metrik in Morris' Ausgabe I 172 fl.
Skeat, M. of Lawe: The Tale of the Man of Lawe etc. New Edition. Oxford 1887.
Skeat, Prior.: The Prioresses Tale etc.³ Oxford 1880.
Tyrwhytt: The Canterbury Tales. London 1822. — Die Ausgabe von 1830 konnte ich erst nach Fertigstellung der Arbeit einsehen und habe sie an einigen Stellen noch bei der Revision der Druckbogen benutzt.
Zupitza, Prol.: Ausgabe des Prologs. Berlin 1882.

10001-1-1

E i n l e i t u n g.

Der heroische Vers bei Chaucer besteht in der Regel aus zehn, bei weiblichem Ausgange aus elf Silben ¹⁾ mit jambischem Rhythmus.

Nun überliefern aber die Hss. — bald einzelne, bald alle (soweit dieselben durch den Druck zugänglich gemacht sind) — neben den Tausenden regelrecht gebauter heroischer Verse eine ganze Reihe solcher, denen der Auftakt fehlt, so dass dieselben nur neun, bezw. zehn Silben haben. Die Frage ist nun: Rühren die Verse in dieser Gestalt von Chaucer her, mag er sich nun beim Niederschreiben derselben dieser Abnormität bewusst gewesen oder mögen dieselben ihm entschlüpft sein? Oder ist die Auftaktlosigkeit solcher Verse auf fehlerhafte Überlieferung zurückzuführen und sind dieselben demnach durch Emendation auf die richtige Silbenzahl zu bringen?

Diese Frage muss zur Zeit noch als eine offene betrachtet werden. Der Stand derselben ist folgender ²⁾:

Tyrwhitt, *Canterbury Tales* I 67 ff. stellt das Vorhandensein auftaktloser heroischer Verse in Abrede, indem er die Verse aus dem *House of Fame* 1091 fl. (ich citiere nach Willerts Texte):

1) Schippers Theorie vom überzähligen Takteile nach der Cäsur (Engl. Metrik I 451 und 455) ist durch Ten Brink, Spr. 307 Anm. beseitigt.

2) Nur ein historisches Interesse hat die von Morris I 122 angeführte Äusserung Drydens: *It were an easy matter to produce some thousands of his (i. e. Chaucer's) verses which are lame for want of half a foot, and sometimes for a whole one, and which no pronunciation can make otherwise.*

*O God of science and of lyght,
Appollo, thurgh thy grete myght,
This lytel laste book thou gye!
Nat that I wilne for maistrye
Here art poetical be shewed,
But, for the ryme ys lyght and lewed,
Yit make hyt sumwhat agreable,
Thoogh som vers fayle in a sillable,*

worin Chaucer sich offenbar wegen des gelegentlichen Fehlens einer Silbe entschuldigt, als Beweis erachtet, dass der Dichter in andern Werken als im House of Fame, namentlich in den im heroischen Versmasse gedichteten, sich solches nicht erlaubt. Auch scheint Tyrwhitt des guten Glaubens gewesen zu sein, dass sich in seiner Ausgabe der C. T. solche nach seiner Ansicht unzulässige Verse nicht mehr befänden.

Skeat bei Morris 174 fl. ist im Gegenteil der Ansicht, dass Chaucer auftaktlose heroische Verse geschrieben hat. *To modern ears, such a usage is a great defect; but it was, doubtless, intentional on Chaucer's part, and is easily accounted for by a comparison with the Romaunt of the Rose*¹⁾. Dieselbe Ansicht vertritt Skeat in der Vorrede von Bells Ausgabe Chaucers (vgl. I 56 Anm.), wie auch in den Clarendon-Press-Ausgaben einzelner Erzählungen der Canterbury Tales (vgl. Prior. LXV; M. of Lawe XX), wie er auch in seiner Ausgabe der kleinern Gedichte (The Minor Poems. Oxford 1888) auftaktlose Verse zulässt, z. B. Parl. 445.

Gleich ihm nimmt auch Ellis, On Early English Pronunciation

1) Die Echtheit des Romans von der Rose, den Skeat hier zum Vergleiche anzieht, ist allerdings sehr zweifelhaft, und letzterer Forscher jetzt selbst von der Unechtheit überzeugt; vgl. seine *Note on the Romaunt of the Rose* in Prior. LXXXIII und *Why the Romaunt of the Rose is not Chaucer's* in den Essays on Chaucer V (Chaucer Society 1885). Seitdem ist Fick, Engl. Stud. IX 161, ohne Skeats Aufsätze zu kennen, für die Echtheit eingetreten (vgl. auch ebd. 506), und Cook, Mod. Lang. Notes II 285 bekämpft Skeats Argumente ausführlich. Lindner, Engl. Stud. XI 163 endlich versucht den Nachweis, dass die Dichtung von zwei verschiedenen Verfassern herrühre und dass wenigstens der zweite Teil sicher Chaucer abgesprochen werden müsse. Vgl. neuerdings auch noch Skeats Ausgabe der Minor Poems (Oxford 1888) XXIV.

I 333 (vgl. auch seinen Text des Prologs, wo er die ihm auf-taktlos scheinenden Verse mit „—“ bezeichnet) das gelegentliche Fehlen des Auftakts an; *but the monosyllabic first measure should not be accepted in any particular case, unless the single syllable it contains has a decided stress*. Trotz der letztern Einschränkung verzeichnet Ellis in seiner Ausgabe des Prologs mehrere auf-taktlose Verse mit schwachbetonter erster Silbe.

Lowell, *My Study Windows* (London 1871) 266 erkennt, wie ich Skeat, *Prior*. LXV und Gilmans Ausgabe Chaucers I, *Advert.* XI entnehme, auftaktlose heroische Verse nicht an.

Schipper, *Metrik* I § 188 ist zwar der Ansicht, dass jene Lizenz nur bei starkbetonter erster Silbe erträglich ist, lässt dieselbe aber auch da zu, wo ein solcher Nachdruck nicht vorhanden ist, wenngleich er den Rhythmus solcher Verse als „weniger angenehm“ bezeichnet.

Willoughby, *The Prologue to the Canterbury Tales* (London 1881) 32 nimmt gleichfalls das Vorhandensein dieser Lizenz an und, wie aus dem von ihm angeführten Beispiele ersichtlich ist, auch bei schwachbetonter erster Silbe.

Auch Zupitza in seiner Ausgabe des Prologs (Berlin 1882) lässt auftaktlose Verse zu, darunter mehrere mit schwachbetonter erster Silbe.

Koch, *A Critical Edition of some of Chaucer's Minor Poems* (Berlin 1883) 6 neigt mehr der Ansicht zu, dass bei Chaucer auftaktlose heroische Verse nicht anzunehmen sind; jedenfalls hält er das Vorkommen solcher Verse so lange für zweifelhaft, als nicht eine weitere Untersuchung deren Existenz bestätigt habe.

Schon in seiner Ausgabe des Prologs (Marburg 1871) 23 kann sich Ten Brink „zur Annahme neunsilbiger heroischer Verse nicht entschliessen. Dass Chaucer einzelne unvollkommene Verse entschlüpft sein mögen, versteht sich. Sollte er aber den Charakter des Decasyllabus zuweilen vorsätzlich zerstört haben?“ Gleichwohl lässt Ten Brink im Texte des Prologs noch einen auch nach seiner Ansicht auftaktlosen Vers stehen (V. 76), für den er allerdings in der Anmerkung eine Emendation vorschlägt. In seinem Buche *Chaucers Sprache und Verskunst* § 307, 1 schränkt er die Unterdrückung des Auftakts ausdrücklich auf die vierhebige Kurzzeile ein, für welche Behauptung er sich gleich Tyrwhitt auf die bereits citierte Stelle aus dem House

of Fame stützt. Bezüglich des heroischen Verses sagt er: „Ich für mich habe bei der Lectüre eines Chaucerschen Gedichts in heroischem Versmass, so oft ich auf einen auftaktlosen Vers stosse, das Gefühl, als ob ich gewaltsam aus dem Geleise gedrängt würde und hüte mich, Chaucer für dieses Gefühl verantwortlich zu machen.“ Aber andere Lizenzen, wie die Verbindung zweier Anapäste statt dreier Jamben im zweiten Versgliede (vgl. § 316), Cäsur nach der vierten bei betonter dritter Silbe (vgl. § 314), giebt Ten Brink doch zu, bezw. hält sie für wahrscheinlich, obgleich sich diese für den rhythmischen Bau des Verses kaum weniger störend erweisen, als Unterdrückung des Auftakts.

Gilman, *The Poetical Works of Chaucer* (Boston o. J.) I, Advert. XI verwirft ebenfalls den auftaktlosen Vers, ohne jedoch alle auftaktlos überlieferten Verse durch Emendation zu beseitigen.

Pollard, *Chaucer's Canterbury Tales* (London 1886) I Note nach der Einleitung nimmt an, dass es nur einige wenige heroische Verse bei Chaucer giebt, deren erster Takt nur eine Silbe zählt.

Sweet, *Second Middle English Primer* (Oxford 1886) bestrebt sich, auftaktlose Verse durch Emendation zu beseitigen, scheint also — wohl unter Ten Brinks Einflusse — jene Lizenz nicht anzunehmen.

Meinen Untersuchungen liegen zu Grunde Furnivalls Publikationen, für Troilus ausserdem noch Rosettis Abdruck von Harl. 3943. Tyrwhitts Varianten konnten — aus bekannten Gründen — nur selten Verwertung finden.

Bezüglich der allgemeinen Auffassung der Metrik Chaucers stelle ich mich auf den Standpunkt Ten Brinks in seinem bereits erwähnten Buche Chaucers Sprache und Verskunst, wenngleich ich nicht verkenne, dass sich gegen manche Ansicht dieses hervorragenden Gelehrten Einwendungen machen lassen und über mehr als eine Frage der Metrik Chaucers das letzte Wort noch nicht gesprochen ist.

Bezüglich der Prüfung der einzelnen Verse bemerke ich, dass, wenn die drei besten Hss. der *Canterbury Tales*, also A, B, H einen vollen Vers haben, eine etwaige Auftaktlosigkeit

in einer, mehrern oder allen übrigen Hss. nicht berücksichtigt wird, dass ich dagegen einen Vers bespreche, falls auch nur eine jener drei Hss. denselben auftaktlos liefert. Von den übrigen Gedichten werden diejenigen Verse geprüft werden, die in mindestens der Hälfte der Hss. auftaktlos überliefert sind.

Es werden nun zunächst die Canterbury Tales, dann die kleinern Dichtungen, hierauf die Legende of Goode Women und endlich der Troilus behandelt werden, doch so, dass Zusammengehöriges und Analoges immer im Zusammenhange besprochen wird.

Was die Schreibung betrifft, so ist, wo es sich um gemeinsame Lesarten mehrerer oder aller Hss. handelt, der Text im allgemeinen nach Ten Brinkschen Grundsätzen, jedoch unter Weglassung der diakritischen Zeichen, normalisiert. Dagegen sind die Lesarten der einzelnen Hss. nach Furnivalls Drucken citiert, wobei jedoch für die interdentalen Spirans durchweg *th* gebraucht ist.

Ich citiere stets nach Seite und Vers von Furnivalls Ausgaben. Fehlt eine weitere Bezeichnung, so sind die Canterbury Tales gemeint.

Whan that April with his shoures soote (1/1),
Aprille HE und Pynsons Ausgabe ¹⁾, *Aprill* mit durchstrichenem
 ll AFHarl. 1758 und Arch. Seld. — ob der Strich ein *e* bedeuten
 soll, ist bekanntlich fraglich —, *Aueryll* ²⁾ mit Strich durch
 ll B, *Aperyll* Harl. 7333, *Aprill* Caxtons erste Ausgabe, *April*
 Pariser Hs., *whanne* Harl. 7333. Tyrwhitt liest *April* und
whanne. Bell nimmt *Aprille* dreisilbig; ebenso Morris und
 Gilman. Ellis liest das Wort zweisilbig und den Vers auf-
 taktlos. Ihm schliesst sich Skeat, M. of Lawe XX an. Ten
 Brink, Prol. hält ebenfalls die dreisilbige Form für „recht auf-
 fallend“ und würde gern mit Tyrwhitt *whanne* lesen, wenn die
 Überlieferung eine weniger einheitliche wäre. Schipper, Metrik
 I 453 entscheidet sich für *whan that Aprille*, da „abgesehen
 von anderen Gründen, Fehlen des Auftaktes bei Chaucer nur
 selten vorkommt, und es nicht wahrscheinlich ist, dass er seine
 Dichtung mit einem unregelmässigen Verse begonnen habe.“ In
 der That beweisen die beiden Verse, worauf Ellis hinweist:

And for to walke in March, Aprille and May (349/546),
Auerill mit durchstrichenem ll AB, *Auerille* C, *Aueril* HD,
Averil E, *Aprile* F; und

Of Aprille that is messenger to May (129/6),
Aprill mit durchstrichenem ll ACDF, *April* BH, *Aprile* E; ferner
 der Vers, worauf ich hinweise:

This twelfthē day of April I endure
 oder

Thise twelve dayes of April I endure (Mars 139) ³⁾,

1) Die Lesarten von Pynsons und Caxtons Ausgaben, sowie die
 von Harl. 7333 entnehme ich Ellis, O.E.E.P. 333, die der Pariser Hs.
 Ten Brink, Prol.

2) Über den Silbenwert des irrationalen -e in *Aperil* vgl. unten.

3) Sicherlich nicht mit Gilman:

This twelfth day of Aprile I endure,

Auerel zwei Hss., *Aprille* zwei Hss., *April* eine Hs. und Notarys Ausgabe, *Aprill* mit durchstrichenem *ll* zwei Hss., *XII. day(e)s* zwei Hss., *twelfth day* eine Hs. und Notarys Ausgabe, *twelf day* zwei Hss., *twelve day* eine Hs., *twelue dayes* eine Hs., — an welchen Stellen der Vers eben nur eines zweisilbigen Wortes bedurfte, und wo die Hss. das syllabisch wertlose schwache *-e* zum Teil geschrieben, zum Teil unterdrückt haben — noch lange nicht, dass *Aprille* nicht auch nach Bedürfnis dreisilbig sein kann. Dieser apriorische Schluss wird in der That bestätigt durch

Down fil as shoures in Aprillë swithe (Troil. IV 751), *Aperill* mit durchstrichenem *ll* eine Hs., *Aperil* eine Hs., *Aprill* mit durchstrichenem *ll* eine Hs. In einer Hs. fehlt die ganze Strophe. Ich schreibe den Hss. entgegen mit Morris und Gilman *shoures* und nicht *shour*. In diesem Falle wäre Annahme fehlenden Auftakts nicht möglich und erhält man nur durch dreisilbiges *Aprille* einen normalen Vers.

Tyrwhitts Vorschlag in V. 1/1 *whanne* zu lesen könnte ich, auch wenn die Überlieferung eine weniger einheitliche wäre, nicht als einen glücklichen bezeichnen. Dieses Wort ist stets einsilbig. Der einzige Fall, den Tyrwhitt für das Gegenteil anführt (20/701), wird später eine andere Erklärung finden. — Einige weitere hier zu besprechende Fälle wären:

• *And whan that they him fonde in this array* (258/3259), *that* fehlt HF.

And whan that she hir fader hath yfond (166/1152), *and whanne sche* H, *and whan she* DE, *whan sche* (ohne *and*) F¹).

Whan that thou usedest the gret beutee (68/2385), *gret* fehlt ST.

Whan that we been yflatered and ypleesed (361/930), *that* fehlt H, *flaterde* F.

Whan he had hent king Priam by the berde (298/4548), *whan he hente* HDEF, *whan that he hadde hente* C.

was ganz unnöthigerweise einen Hiatus hervorrufen würde, abgesehen davon, dass *this twelfth day* auch grammatisch nicht ohne Bedenken ist, da Ordnungszahlen in der Regel schwach flektieren.

1) Bei Citierung von Versen aus den Canterbury Tales werden in der Regel diejenigen Hss., deren Lesart mit der zuerst erwähnten übereinstimmt, also hier beispielsweise ABC, nicht besonders erwähnt.

Whan that they fynde any adversitee (444/1275),
that fehlt HE.

Whan she cometh hoom, she rompeth in my face (253/3034),
hoom fehlt AB.

Ever whan that I speke of his falsheede (563/1094),
that fehlt BHDEF. In allen diesen Fällen ist kein Zwang vorhanden, *whanne* zweisilbig zu lesen, ob wir mit dem einen Teile der Hss. den Vers als vollständig oder mit dem andern als auftaktlos betrachten. Zu letzterer Annahme ist hier, wo die vollständige Lesart handschriftlich gut verbürgt ist, kein Grund vorhanden. Höchstens könnte man den letzten Vers als weniger sicher hinstellen. So darf man wohl auch gegen die Überlieferung der sieben Hss. lesen:

At Rome, whan that she oppressid was (519/1406),
wie auch Tyrwhitt nach Hss. liest; *whan she* ABC, *whanne sche* H, *there she* DEF. Ferner gegen die handschriftliche Überlieferung:

Whan that thise thinges been acorded thus (Leg. 2027),
whan thise thinges sieben Hss., *whanne thes maydens* eine Hs.,
and whan these thyngis eine Hs. Letztere Variante würde ebenfalls einen regelmässigen Vers bieten. Man beachte auch noch, dass die einzige Hs., welche hier *whanne* schreibt, auch wegen des Wortes *maydens* statt *thinges* verdächtig scheint.

Was nun den von Tyrwhitt als Beweis für Zweisilbigkeit von *whanne* citierten Vers

But with thise relikes whan that he fond (20/701)
betrifft, wo nur Harl. 7333 und 7334 *whanne*, die übrigen Hss., auch die Tyrwhitts, aber *whan* schreiben, so ist hier, wie ich unten zeigen werde, noch eine andere Auffassung möglich, wobei ich von der Annahme fehlenden Auftakts ganz absehe. Einstweilen sei bemerkt, dass ich lese:

But with thise rélikès, whan that he fonde.

Al bismotered with his habergeoun (3/76),
all mit durchstrichenem ll F. Eines der schwachen -e¹) von

1) *bysmoterud* II. Das *u* ist rhythmisch natürlich von keiner Bedeutung. Nebenbei sei bemerkt, dass H häufig *u* statt *e* in Flexionssilben hat; vgl. 1/3, 4/107, 8/256, 8/276 etc. Im übrigen wird von orthographischen, für unsere Frage belanglosen Abweichungen abgesehen werden.

bismotered hat natürlich zu verstummen, und mit Recht wird Koch, welcher *Minor Poems* 6 den Vers als einen bezeichnet, *which has the right number of syllables, the five first of which are to be read with even stress*, von Ten Brink, Litt.-Blatt f. germ. u. rom. Phil. IV 424 zurecht gewiesen. Tyrwhitt hat *alle*, was unmöglich ist. Ellis, Prol. und Schipper, Metrik I 462 halten den Vers für auftaktlos. In seiner Ausgabe des Prologs schreibt Ten Brink den Vers auftaktlos, in der Anmerkung schlägt er *was al bismotred* vor mit der Erklärung: „Das Relativpronomen kann fehlen,“ und er wiederholt jenen Einschub, Litt.-Blatt a. a. O. Ich verweise dagegen auf mehrere analoge Fälle, wo die handschriftliche Überlieferung vollkommen einheitlich ist:

Al forbrosed bothe bak and syde (275/3804),
both E.

Alle tho that liven or ben dede (Leg. 1531),
einige Hss. haben nur *al*, bieten also nur einen vierhebigen Vers

Alderfirst his purpos for to winne (Troil. I 1062).

In dem dem letztern folgenden Verse, der ebenfalls mit *al* beginnt, erhalten wir die normale Silbenzahl nur durch einen Hiatus, der allerdings nach der Hauptcäsur fällt und darum weniger empfindlich ist, also:

Al this Pandaré || in his herte thoughte;
oder aber

Al this Pandaré in his herte thoughte,
as this eine Hs. — Folgenden Vers fasse ich auch als handschriftlich auftaktlos überliefert auf:

Alle dayes of poore men ben wikke (132/118),
alle the dayes BHD, *al the dayes* EF, welche Lesarten metrisch mit der erstern gleichbedeutend sind, da die plurale Form *alle* nach Ten Brink, Spr. § 255 vor silbenbildendem Artikel bzw. Pronomen wenigstens gewöhnlich apokopiert wird. Ten Brink führt diesen Vers freilich als einzige Ausnahme an. Durch Annahme fehlenden Auftakts würde dieselbe beseitigt. Zweifelhafte der Überlieferung nach sind:

Al night, til the sonne gan aryse (155/791),
aber *unto* statt *til* H, eine Lesart, die den Vers bequem vervollständigen würde. Die Lesart von F

Alle nyht til the son gan rise
verdient keine Beachtung.

Al bee that I can not sowne his style (481/105),
aber *al bee it that* HDEF.

Al that have in my possessioun (548/612),
aber *al that I have* ST, in fehlt D.

Aus dem vierhebigen Verse ziehe ich zum Vergleiche an:
Alderfirst, lo, ther I syghe (Fame 1429),
wie drei Hss. haben, während in zweien das *lo* fehlt, welche Lesart sicher falsch ist.

That no drope ne fille upon hire brest (4/131),
ne fehlt HB, *shul falle* Pariser Hs. Ellis, Prol., der den Vers als auftaktlos bezeichnet, meint: *The insertion of „ne“ would introduce a trissyllabic measure.* Das ist nicht richtig, da das -e von *drope* je nach Bedürfnis seinen Silbenwert behalten oder verlieren kann. Ten Brink, Spr. § 314 liest:

That no drópě || ne fille upon hire brest
und sieht in dem Verse ein Beispiel für das ihm zwar nicht sichere, gleichwohl wahrscheinliche Vorkommen des Cäsur-einschnittes nach der vierten bei betonter dritter Silbe, der sog. lyrischen Cäsur. Betrachten wir die Fälle, welche er als „sicher scheinende“ anführt. Was den obigen Vers betrifft, so ist zu beachten, dass *ne* doch in zwei der bessern Hss. fehlt — ob dasselbe sich in der Pariser Hs. findet, geht aus Ten Brinks Anmerkung in der Ausgabe des Prologs, der ich diese Variante entnehme, nicht hervor —, wir in diesen also einen Vers haben, der sich nur als ein auftaktloser lesen lässt, wie dies denn auch bei dem Verse mit *ne* möglich ist:

That no drope ne fille upon hire brest.
Ein weiteres Beispiel bei Ten Brink ist:

Three persones may there right wel be (539/341),
right fehlt C. Hier muss Ten Brink (mit Tyrwhitt) die nicht apokopierte Form *mowen* schreiben, während sechs Hss. die apokopierte und nur F eine ganz abzulehnende Form *maie* hat¹⁾. Endlich führt Ten Brink noch an:

1) Bezüglich dieses Verses sei gegenüber Ten Brink noch folgendes bemerkt. In einem später zu besprechenden Falle verwirft er (a. a. O.) die Lesart II

Twenty bookes || clothed in blak and réed,
weil sie „dem Vers seinen jambischen Charakter vollends verwischen

Kálendéeres || enlúminèd ben théy (ABC 73),
wobei, wie er selbst § 316 und 257 zugiebt, die Silbenzahl nur durch Verletzung eines Accentgesetzes zu erhalten ist, indem er *enlúminèd* liest, also dem schwachen -e nach unbetonter, jedoch tonfähiger Silbe eine Hebung giebt. Nun werden allerdings später mehrere solche unregelmässige Betonungen des Part. Perf. nachgewiesen werden. Hier liegt jedoch kein zwingender Grund zur Annahme einer solchen vor; man kann nämlich lesen:

Kálendéeres énlumýnèd¹⁾ ben they,
womit zugleich die lyrische Cäsur beseitigt wäre. Gegen die Annahme, dass vor *Kalendeeres* ein einsilbiges Wort ausgefallen sei, spricht der französische Text (*Kalendrier sont enluminé*), der auch zugleich gegen Morris' Emendation spricht:

Kalendres enlumyned ben bothe they.

würde.“ Aber der obige Vers in Ten Brinks Herstellung

Thrée persónes || mówen there right wel bée

weist genau denselben Bau auf. Übrigens wäre auch bei Annahme der nicht apokopierten Form *mowen* noch eine andere Auffassung möglich als die Ten Brinks. Man könnte nämlich, wie ich später ausführen werde, *pérsonès* lesen; also:

Three pérsonès || mowen there right wel bee.

1) Die Betonung *énlumýnèd* wäre allerdings nach der Ausführung Ten Brinks § 178 γ zu beanstanden, da hiernach die Verba, die im Afrz. auf -*iner*, lat. *inare* ausgehen, wie *enlumyne*, *imagyne*, nicht den Ton der dem englischen Präsens zu Grunde liegenden romanischen Form behalten, „wenigstens nicht im Präteritum und Particip: *enlúmyned*.“ Für das Präsens scheint Ten Brink die Frage also offen zu lassen. Vielleicht dachte er an folgenden Vers:

And thát of the hóly ghóost he ménlumýne (Modir 37).

Ich verweise ferner auf einen von Morris I 81 citierten Vers Lydgates:

Our rude speche only to enlumyne.

Für das Prät. und Part. Perf. lässt sich nun allerdings, soweit ich sehe, kein Beispiel einer solchen Betonung beibringen. Sollte aber ein Präsens wie *énlumýne* nicht von vornherein ein Part. Perf. wie *énlumýnèd* als berechtigt erscheinen lassen? Übrigens wäre auch, wenn wir die von Ten Brink für unsern Fall acceptierte Betonung *enlúminèd* annähmen, noch eine andere Auffassung des Verses möglich als die Ten Brinks. Nach der in der vorigen Fussnote in Aussicht gestellten spätern Ausführung könnte man nämlich *Kalénderès* lesen, also den ganzen Vers:

Kalénderès enlúminèd ben théy.

Es ergibt sich also, dass von den drei Beispielen, die Ten Brink für die erwähnte lyrische Cäsur beibringt, das zweite nur durch Änderung der einheitlichen Überlieferung der sieben Hss., das dritte nur durch Verletzung eines Accentgesetzes gewonnen werden kann, während das erste in zwei der drei bessern Hss. eine solche Auffassung überhaupt nicht zulässt, nach der Überlieferung der übrigen Hss. durchaus nicht zu einer solchen zwingt, zumal m. E. ein Vers mit lyrischer Cäsur keineswegs rhythmischer klingt, als ein auftaktloser, als welcher der zuletzt angeführte durchaus aufgefasst werden kann.

Übrigens sei hier — und damit kehren wir zu dem Verse 4/131 zurück — auf einige andere mit *that* beginnende Verse verwiesen, die nach der einheitlichen Überlieferung nur als auftaktlos aufgefasst werden können:

That his peynes weren importable (275/3792).

That the hote fyr of love him brende (Troil. I 490).

That of al the floures in the meede (Leg. 41),

alle, wie einige Hss. haben, bessert nichts am Rhythmus.

That refereth to thy confusioun (563/1083).

That shal be ordeyned on either syde (73/2553).

Von unregelmässigen Betonungen wie *réferèth* und *ordeyned* ist wohl abzusehen; vgl. jedoch eine spätere Ausführung. Den vorletzten Vers würde Ten Brink vielleicht ebenfalls als einen mit lyrischer Cäsur lesen. Nicht so einheitlich überliefert ist der folgende Vers

That no wight his blisse parten shal (453/1630),

that no wyght of his C, that no wight with his DF. Ist nun aber der Vers schon in den drei besten Hss. und in E auftaktlos überliefert, so ist ausserdem nicht unwahrscheinlich, dass die Lesarten von C und DF, die den Vers auf verschiedene Art auf die normale Form bringen, nichts anderes sind, als Versuche der Schreiber, den ursprünglich auftaktlosen Vers zu vervollständigen.

That his lymes and his skin totare (275/3801),

that it his ABC, that hurt his DEF. Obgleich auch hier die einen vollständigen Vers bietenden Hss. dies auf verschiedene Art thun, so spricht doch der Umstand, dass nur H den Vers auftaktlos überliefert, sowie die Übereinstimmung von ABC für Annahme eines vollständigen Verses, wobei *totare*, wie dies z. B. 318/474 der Fall ist, transitiv wäre. In

That langwisheth for love, as ye shal heere (460/1867),
languyssh H, *langureth* DEF, nimmt Ten Brink § 257 die unregelmässige Betonung *lángwissèth* an, da hier „Synkope nicht angängig war,“ ein Grund, der allerdings plausibel ist; vgl. auch weiter unten Betonungen wie *dúchessés*, *rómancés*.

That among Christes aposteles twelve (561/1002),
apostles AHD, *apostels* E, *posteles* F: Der Vers liesse sich durch eine Betonung *apostéles* (vgl. afrz. *apostoile*) auf eine normale Gestalt bringen. Doch kommt eine solche Betonung dieses Wortes, das sich ziemlich häufig bei Chaucer findet, sonst nicht bei ihm vor.

In diesem Zusammenhange mag endlich eine Reihe von Versen Erwähnung finden, in denen *that* in der einen oder andern Hs. ebenfalls einen ganzen Takt trägt, die wir jedoch nach Art der Überlieferung als vollständig betrachten dürfen:

That by som caus syn fortune is chaungeable (36/1242),
by fehlt A, *but by som cas* H.

That he ne knew his sleight and his covyne (18/604),
ne fehlt AC, das zweite *his* fehlt C.

That wolde chaunge his youthe for myn age (325/724),
that wol chaunge HDEF.

That I ne tolde no deyntee of hir love (340/208),
ne fehlt H.

That it ne seemed not by lyklinesse (415/396),
ne fehlt HCE, *not as by liknesse* E.

That whan that I consider your beautee (469/2179),
das zweite *that* fehlt AE.

That al the Greekes, as the deeth him dredde (Troil. I 483),
al fehlt in drei Hss., eine von diesen hat: *hym as of the deeth dredde*.

That I am thilke woful Palamoun (50/1734),
the woful Palamoun H, *thilk* E. E schreibt regelmässig *thilk* und *ilk* für *thilke* und *ilke*. Wegen der Lesart von H hält Skeat bei Morris 174 diesen Vers für auftaktlos; allein auch in H finden sich öfter ähnliche Verstümmelungen, wie hier, z. B. 68/2383, 69/2404, 70/2439, 86/3033, 326/753, endlich noch

In thilke coolde, frosty regioun (57/1973),

In that colde and in that frosty regioun H.

Skeat (a. a. O.), ebenso Morris im Texte lesen dafür auftaktlos

In that colde and frosty regioun,
was in keiner Hs. steht.

Um auf den Vers, von dem ich ausgegangen bin (4/131), zurückzukommen, so wird hiernach die Entscheidung dahin gehen, dass die lyrische Cäsur in Chaucers heroischem Verse zurückzuweisen und jener Vers als auftaktloser aufzufassen ist, dass die beiden andern von Ten Brink als Beispiele für jene Cäsur angeführten Verse entweder ebenfalls auftaktlos sind oder unregelmässige Betonung haben.

Ginglen in a whistling wynd as cleere (5/170),
gingle BH, *gyngelyn* C, *gynglyng* D, *gynglynge* E, *gyngelinge* F, *whistlynge* AB, *whistelyng* C, *whistelynge* EF. Das irrationale *e* von *gingelen* (oder *gingeling*) und *whisteling*¹⁾ hat natürlich keinen Silbenwert, ebensowenig kommt das Schluss-*e* von *gingle* in dieser Stellung in Betracht. Dagegen würde das Schluss-*e* von *whistlinge* allerdings den Vers vervollständigen. Skeat bei Morris 175 liest es nicht und hält den Vers für auftaktlos; ebenso Ellis, Prol. Ten Brink § 313 dagegen liest es und sieht in dem Verse ein Beispiel für Cäsurhebung auf der ersten und achten statt auf der zweiten und achten Silbe. Gegen Ten Brink ist folgendes einzuwenden. Zunächst ist jene Art der Cäsurhebung doch sehr fraglich, da auch das andere von ihm citierte Beispiel (19/658) eine andere Auffassung zulässt. Hier liest Ten Brink mit H:

Purs || is thē ercēdeknes hellē || quod he.

Allein ST hat *seyde he* statt *quod he*, so dass wir lesen können:

Purs is thē ercēdeknes hellē || seidē he,

was einen ganz regelmässigen Vers mit Cäsur nach der siebenten bei betonter sechster Silbe bietet. So liest auch Zupitza, Prol., und scheint mir dies trotz Ten Brink § 270, 1 ganz korrekt. Auch Annahme fehlenden Auftaktes wäre sowohl bei der Lesart von H, als der von ST nicht ausgeschlossen:

1) Man könnte für den Silbenwert des irrationalen -*e* in *whisteling* vielleicht folgenden Vers anführen:

And as it queynt it made a whisteling (67/2337).

Doch haben hier ABD *whistling*, und wir können einen guten Vers herstellen, indem wir *maked* statt *made* setzen (vgl. Ten Brink, § 260 Anm.) Also:

And as it queynt it maked a whistling.

Purs is the ercēdeknes helle || quod he.

Purs is the ercēdeknes helle || seide he.

Ferner ist silbenbildendes -e in der Silbe *inge* des nicht flektierten Part. Praes. äusserst selten, und Ten Brinks Bemerkung § 191 „auch Apokope des -e kommt nicht selten vor“ trifft die Sache nicht genau (vgl. auch § 292). Apokope bezw. Elision ist vielmehr die Regel, das Gegenteil die seltenste Ausnahme. Ich bin nur einem Falle begegnet, wo jene Ausnahme anzunehmen sein wird:

*The nexte hour of Mars folwinge this (68/2367),
following E.*

Viel weniger sicher sind folgende Fälle:

*I slowh Sampson shakinge the pileer (71/2466),
aber in schaking H, shaking BE.*

*Ymagininge that travaylle nor game (Troil. I 372) drei Hss.,
aber that neither travaylle eine Hs, ymagyning eine Hs.*

*Having rewarde oonly to my trouthe (Parl. 426),
haviṅge vier Hss., having only reward mit Schnörkel am d eine Hs., and having only reward eine Hs.*

*Beeting with his heeles on the grounde (Leg. 863),
betinge zwei Hss., betynge his heeles upon eine Hs., betynge his
helis agaynst eine Hs.,*

Betyng his heelys fast opon the grounde eine Hs.,

Betyng with his helys unto the grounde eine Hs.,

Betyng his heles fast on the grounde eine Hs.

In allen diesen Fällen wird, ohne dass man das -e der Flexionssilbe -inge zu Hülfe zu nehmen braucht, ein vollständiger Vers von einer oder der andern Hs. geboten. Annahme fehlenden Auftakts ist möglich in den beiden folgenden Versen, wie auch schon in den zwei letzten:

*Hanginge by a sotil twynes threed (58/2030),
hangyng C.*

*Herkninge his ministrals his thinges pleye (481/78),
herk(e)ning mit einer Schleife am g HDE, die übrigen Hss. schreiben das -e; ministrals AB, ministrall mit einem Striche durch ll C. Eine andere Auffassung dieses Verses s. später.*

Noch näher liegt Annahme fehlenden Auftakts in Fällen, wo das -e der Endung -inge im Hiatus steht, wie:

*Pleyinge atte hasard he hem fonde (322/608),
auch von Skeat, M. of Lawe 155 als auftaktlos betrachtet.*

Passinge al the valley fer withoute (Troil. V 67);
passing eine Hs.

Weepinge in the castel hir alone (Leg. 2378) vier Hss.,
hirself alone (vier Hss.), *al hir alone* (eine Hs.) bieten jedoch
 einen vollständigen Vers.

Kehren wir zu dem Verse 5/170 zurück. Es käme nach
 diesen Ausführungen bei Annahme von Ten Brinks Lesart zu-
 sammen: Eine sonst seltene Cäsurlage und Silbenwert eines sonst
 meist stummen -e. Wir dürfen daher wohl mit Skeat und Ellis
 den Vers als auftaktlos betrachten.

And with worthy women of the town (7/217),
and eek with BH. Letztere Lesart darf wohl acceptiert werden,
 umsomehr, da *eek* besonders nach *and* von den Schreibern öfters
 unterdrückt wird; vgl. 105/3684, 117/4066, 187/1809, 280/3947,
 296/4486, 365/1091, 394/2055, 93/3236, Leg. 859 etc.

Hier mögen nun gleich die weitem mit *and* beginnenden in
 Frage kommenden Verse Platz finden:

And that oother knight hight Palamoon (30/1014).
Highte (ABCD) gewährt den fehlenden Auftakt nicht; *and he*
that (Tyrwhitt) ist blosser Konjekture. Ten Brink § 316 bringt
 zwei andere Konjekturen:

And that oother was cleped Palamoon,
 was wiederum ein Vers mit lyrischer Cäsur wäre. Die andere

That oother knight was cleped Palamoon,
 böte in der That einen regelmässigen Vers, und Ten Brink be-
 merkt hiezu: „Dass *highte* vom Abschreiber aus der vorgehenden
 Zeile (*Of whiche two Arcyta hight that oon*) wiederholt ist,
 während Chaucer im Ausdruck wechselte (ähnlich wie Leg.
 724 fl.), hat für mich den höchsten Grad von Wahrscheinlichkeit.“
 Allein — wende ich dagegen ein — wenn auch durch diese
 Konjekture Ten Brinks das *hight* weggeschafft wird, so bleibt
 doch immer noch das *and*, das Ten Brink freilich stillschweigend
 unterdrückt, obwohl es ebenfalls in allen Hss. steht. Ferner ist
 der Vers Leg. 724, worauf Ten Brink hinweist, so überliefert,
 dass Annahme fehlenden Auftakts gerade auch hier nicht un-
 wahrscheinlich ist:

Tesbe hight the mayde, Naso seyth thus sechs Hss.

Highte (zwei Hss.) würde Taktumstellung im zweiten Takte hervorrufen; *and Tysbe heit* (eine Hs.) böte allerdings einen vollständigen Vers, steht aber sehr vereinzelt da. Endlich möchte ich noch auf folgende Verse hinweisen, wo kein Wechsel des Ausdrucks stattfindet:

*Hoom gooth this clerk that hightē Claudius,
This falsē Jugē that hightē Appius* (307/153 fl.).

*Ther was a king that hightē Pelleus,
That had a broother which that hightē Esoon* (Leg. 1397 fl.).
Schliesslich ziehe ich noch einige weitere mit *and* beginnende Verse zum Vergleiche an:

And a cukkow sitting on hir hond (56/1930),
cukkowe EF, and hadde a cukkow Tyrwhitt nach einer Ausgabe von 1737, *and a cukkow was sitting* Ten Brinks Konjektur.

And myne been the maladies coolde (71/2467).
Myne ist bei Chancer stets einsilbig.

And a man which that is dronkelewe (319/495).

And a poore wenche oother than this (583/215)¹.

And ther let us speken of our wo (Troil. IV 1244).

And Hermanno and Themaleo (267/3535),
Heremanno Tyrwhitt. So oder *Hermiano* möchte auch Skeat, Prior. LXVI lesen, indem er auf die Formen *Heremianus* und *Herennianus* bei Boccaccio hinweist. Wie später gezeigt wird, wird das zwischen Haupt- und Nebenton liegende schwache -e öfters von der einen oder andern Hs. (und am meisten von AB) unterdrückt. Hier fehlt es jedoch in allen sieben Hss.

And he spak that word al sodeynly (299/4605),
and as he A, and whil he H. Hier spricht für Annahme eines auftaktlosen Verses der Umstand, dass in fünf Hss. der Auftakt fehlt, A und H aber den Vers auf verschiedene Weise ergänzen.

And of riche beautee alle floures (Leg. 124)
Gg. 4. 27 und fünf andere Hss., *and eek of* eine Hs., *and of the ryche* eine Hs., *beaute of floures* eine Hs. Obgleich *and eek*

1) Man beachte, dass diese beiden Verse auch sonst mit einander zu vergleichen sind. Beide schliessen sich als koordinierte Satzglieder an ein vorhergehendes mit *betwix* beginnendes Satzglied an, nämlich:

Betwix a man that is out of his mynde (319/494).

Betwix a wyf that is of hy degree (583/213).

nach dem, was S. 16 erwähnt worden ist, eine sehr plausible Emendation böte und auch *and of the riche* nicht zurückzuweisen wäre, so spricht doch wieder der Umstand, dass die beiden Hss., die einen vollständigen Vers haben, von einander abweichen, für Auftaktlosigkeit. Noch mehr bekräftigt würde diese Annahme, wenn wir mit Furnivall annehmen dürften, dass uns in der Hs. Cambr. Gg. 4. 27 ein früherer Entwurf von einem Teile des Gedichts vorliegt. Es würde in diesem Falle die Übereinstimmung des ersten mit fünf Hss. des zweiten Entwurfs die Annahme fehlenden Auftakts noch näher legen.

Nach Art der Überlieferung als auftaktlos dürften noch folgende Verse gelten:

And that no wight may endure the ferthe (344/364),
ne vor may EF.

And put such a beautee in hir face (Mars 268),
and list to putte such beautee eine Hs., *and put suich beautee in hir suete face* eine Hs., das *a* der erstern Lesart fehlt in einer andern Hs., die also nur vierhebig ist.

And for thee ne wepte she never a teere (277/3852),
and right for H, *and yit for* DEF.

Als vollständig betrachte ich die folgenden Verse:

And say somewhat of love for certes ye (478/2)
trotz

And say us a tale for certes ye BHE.
And certeynly he had a mery note (7/235),
certayn H.

Statt

And as wilde boores gonne they smyte (48/1658)
lies:

As wylde boores gonnen they to smyte ABCDF;
gon thei togider smyte E.

And although that his yre hir gilt accused (51/1765),
that fehlt HE.

And in that selve moment Palamoon (74/2584),
in fehlt H.

And he him hurteleth with his hors adoun (75/2616),
he fehlt H.

And thus lyth Alisoun and Nicholas (105/3653),
thus fehlt A.

And nat a man, at him I wol beginne (256/3190),
and no man H.

And eek in metre in many a sondry wys (255/3170),
und nicht

And in metre eek and in sondry wise H,
das erste and fehlt E, sonst wie H.

And in she gooth withouten lenger lette (412/300),
in fehlt B.

And of our oother doctours many oon (381/1648),
our fehlt HC.

And that is, whan men pleyen with a straw (577/45),
is fehlt H, pley EF.

Of alle deyntees that thou canst bithinke (581/166),
And with alle the deyntees thou canst think H,
of al deyntethes thou F, sonst wie ABCDE.

And therfore er that age thee devoure (Troil. II 395),
that fehlt in zwei Hss.

Über den Vers

And Phebus with his towaille so cleene (280/3943)
vgl. S. 44, und über

And pitous and just alway yliche (479/20)
vgl. S. 33.

Bet than a lazer or a beggere (7/242),
beggestere statt beggere ABC, better F. Skeat bei Morris I 175,
der ja H zu Grunde legt, und Bell bevorzugen die auftaktlose
Lesart von HDE beggere. Ich acceptiere jedoch die von ABC
beggestere, um so mehr, da sich beggere leicht als ein Fehler
des Schreibers erklären lässt, der das Suffix von lazere bei-
behielt. Dieser Grund spricht auch gegen die Lesart von F
und Morris

Better than a lazer or a begger(e),
abgesehen davon, dass bettre die richtige Form wäre.

Mehr für Annahme eines auftaktlosen Verses spricht die
Überlieferung in folgendem mit bet beginnendem Verse:

Bet is to be weddid than to brinne (335/52),
better CEF, betre is it to D. Gegen das it von D möchte ich
nur auf folgende Verse hinweisen:

Bet is, quod he, thyn habitacioun (355/775),
better H, *that thyn habitacioun* C.

Bet is, quod he, hye in the roof abyde (355/778),
better HF, *betere* C.

Bet is to dyen than have indigence (132/114),
better F, *than to have* CF.

For to delen with no such poraille (8/247).
HDEF, die *no* weglassen, haben demnach nur einen auftaktlosen vierhebigen Vers. Tyrwhitt und nach ihm Ten Brink und Sweet schreiben *as for to*, was mir gezwungen scheint. Vielleicht hat Tyrwhitt an einen Vers gedacht, wie

As for to speke of knighthood of hir hond (60/2103),
wo jedoch H *for to speke*, also einen auftaktlosen Vers hat (als solchen betrachtet ihn auch Skeat bei Morris 175). und DE *that for to speke* schreiben, an einen Vers also, der selbst nicht einheitlich überliefert ist. Vor allen Dingen aber sind beide Fälle von einander verschieden: *For to speke* bildet einen eingeschalteten Infinitivsatz, während *for to delen* logisches Subjekt ist zu dem vorhergehenden *avaunce*. Ausserdem sei hier auf mehrere andere mit *for* beginnende auftaktlose Verse hingewiesen:

For myn wordes here and every part (Troil. III 1331).

For to speken with him atte leste (Troil. V 950).

Zu letzterm Verse muss bemerkt werden, dass auch der direkt vorhergehende

Graunted on the morwe at his requeste
einheitlich auftaktlos überliefert ist. Weniger einheitlich überliefert sind folgende mit *for* beginnende Verse:

For on my portos I make an ooth (171/1321),
here nach portos C.

For in actes we may do no sinne (459/1838),
for in our actes DEF.

In folgenden Fällen spricht wieder die Verschiedenheit, mit der einzelne Hss. den in den übrigen auftaktlos überlieferten Vers vervollständigen, mehr oder minder dafür, dass die Normalisierung erst Werk der Schreiber war:

For to been a marchal in a halle (22/752),
for to han been H, *in a lordes halle* F.

For certeynly, as thise clerkes seyn (282/3990),
as that thise AB, as al thise E.

For what man is entred into pleye (403/10),
for what man that is ABD, into a pleye CE, in a
pleye AB.

For unto Phyllis yit came he not (Leg. 2482)
sechs Hss., ne nach yit eine Hs.,

For to Phyllis ayenne yit came he not
zwei Hss.

Zweifelhafter sind folgende Verse:

For a preestes sone yaf him a knokke (296/4504),
for that a preestes A, Furnivall emendiert that for a.

For to stonden at my juggement (22/778),
now for to H.

For as good is blynd deceyved bee (467/2109),
for also good CF, is a blynd DEF. Hier haben die drei besten
Hss. einen auftaktlosen Vers, die Lesarten von C, DE und F
weichen von einander ab, was wiederum für Annahme von
Aufтактlosigkeit spricht. Andererseits legt der darauf folgende
Vers

As to be deceyved, whan a man may see,
der einen doppelten Auftakt enthält, die Vermutung nahe, dass
to von einem Verse in den andern geraten sei, so dass man
vielleicht — mit Tyrwhitt — lesen dürfte

For as good is blynd to deceyved bee
As be deceyved, whan a man may see,
wobei jedoch *good* in die Senkung käme.

For though thou reneyed hast my lay (Leg. 336)
fünf Hss., *althow thou* Gg. 4. 27, *for though that thou* zwei
Hss., *for though thou haste rememberyd* eine Hs. Hier wird
man einen vollständigen Vers annehmen dürfen, um so mehr,
da die auftaktlosen Lesarten von einander abweichen. Der
Ausfall des *that* zwischen zwei andern mit *th* beginnenden Mono-
syllaben ist leicht begreiflich. Ich lese also

For though (oder al) that thou reneyed hast my lay.
Als vollständig betrachte ich auch die folgenden Verse:

For which the fame outsprong on every syde (306/111),
und nicht

For the which outsprong on every syde H.

Die Lesart

For which out sprong on every syde (CEF)
ist nur vierhebig, also ganz zurückzuweisen.

For if it so bifel, as god forbede (407/136),
it fehlt B, so fehlt E.

For tho three formes that thou hast in thee (66/2313),
three fehlt H.

For with no venim deygned him to dye (260/3324),
with fehlt H.

Your tales doon us no disport no game (281/3981) BD,
sporte statt disport E,

And therein ys no sporte nor no game C,

For therinne is ther no desport ne game A,

For therinne is noon disport ne game H,

For thereinne is no sporte ne game F.

Sowohl A als BD und C bieten acceptabele Lesarten, während von E und F ganz abzusehen ist.

For if thou have corage, as thou hast might (301/4642),
have fehlt Addit. Ms. 5140 (in ST statt B).

For this was outrely his fulle entente (329/849),
for this witterly H, for und fulle fehlt C, ful fehlt DEF.

As for myself, but that al our covent (392/1975),
as fehlt H.

For to goo love anoother mannes wyf (508/1004)
goo fehlt BDEF, die ganze Stelle fehlt H.

For to that folk withouten any fayle (Pitee 48),
to fehlt in vier Hss. und steht in vier. Mit Rücksicht auf das
avayle des folgenden Verses ist die Präposition zwar gramma-
tisch nicht erforderlich, kann jedoch stehen.

For wististow myn herte wel Pandare (Troil. III 1644),
wistow drei Hss.

Zweifelhaft ist noch:

For thy trespaas and understoond it heere (Leg. 480)
Gg. 4. 27, ebenso eine zweite Hs., and fehlt in fünf Hss.

For thy trespaas to put thee out of ware (zwei Hss.)
bietet ebenfalls einen normalen Vers.

In motlee and hye on hors he sat (8/271),
motteley(e) HF, and fehlt H (wohl nur Schreibfehler). Ellis,

Prol. liest den Vers nach ABCDE auftaktlos. Man wird jedoch *motteley* lesen und den Vers als vollständig betrachten dürfen. Das Wort *motteleye* ist trotz Skeat, Etym. Dict. etymologisch noch nicht aufgeklärt. Aber sollte die Stammsilbe dieses Wortes auch einsilbig gewesen sein, so schiebt ja Chaucer oft zwischen die Stamm- und Ableitungssilbe germanischer Wörter ein *e* ein, das dem Stamme des einfachen Wortes fremd war (vgl. Ten Brink, Spr. § 61 β I). Noch häufiger findet sich ein schwaches *e* in nicht einheimischen Wörtern (zu denen wohl *motteleye* gehört) zwischen dem Haupt- und Nebenton. Nun wird aber das zwischen Haupt- und Nebenton stehende stammhafte oder eingeschobene schwache *e* sowohl in romanischen als germanischen Wörtern bald von der einen, bald von der andern Hs., am häufigsten von AB ausgelassen. Als Beispiele für germanische Wörter verweise ich auf *bismare* (114/3965) ABCEF statt *bissemare*, *leefsel*¹⁾ (117/4061) AB statt *leevesel*, *Bromholm(e)* (123/4286) ABHE statt *Bromeholm(e)*, *giltles* (163/1062) AB und (164/1073) ABCE statt *gilteles*, *newfangil* (582/193) BHF statt *newefangil*, dasselbe (496/618) BEF, Vers fehlt H. Letztere beiden Verse können allerdings auch auftaktlos gelesen werden:

Fleissh is so newfangil with meschaunce,

So newfangil been they of hir meete,

wie denn *newfangilness(e)* nach ST nur viersilbig ist in

Men loven of propre kynde newefangilnesse (496/610),
propre fehlt aber H. Ferner in

As dooth the tydif for newefangilnesse (Leg. 154).

Dieselbe doppelte Auffassung besteht in

Lightly for to pleye and walk on foot (489/390),
lightly C.

Als Beispiele für romanische Wörter sei hier zunächst auf das zweifelhafte (vgl. S. 17) *Hermann* verwiesen, welches Wort, obgleich deutschen Ursprungs, auf romanischem Wege ins Englische gelangt ist, ferner auf *chauntrye* (15/510) ABC statt *chaunterye*, *gentrye* (Leg. 394) sieben Hss. statt *genterye* zwei Hss., *cloystrer* (8/259, 105/3661, 254/3129) ABEF statt *cloysterer*, *fayrie* (194/2004, 359/872, 465/2039, 472/2316) ABCEF statt *fayerie*, *Symkin* (113/3941 und 114/3959) ST statt *Symekin*, *frelte* (440/1160) HE statt *frelete*, *subtiltees* (476/2421) ABDF statt *subtiletees*; so lese ich mit zwei Hss.

1) Der zweite Bestandteil dieses Wortes ist allerdings romanisch.

Secoundely ther yet devyneth noon (Troil. II 1741).
Secoundly (zwei Hss.) würde den Vers auftaktlos machen.
Ferner lese ich:

And Jannëkin our clerk was oon of tho (350/595),
Jankin die sieben Hss.

And yit of our apprentice Jannekin (342/303),
Jankin BHCDEF. Die Aussprache *Jankin* würde auch diese beiden Verse auftaktlos machen (vgl. oben *Symekin*). Eine weitere Auffassung des letzten Verses (nämlich *apprénticè*) ergibt sich aus S. 44.

Im Anschluss an 8/271 mag hier noch eine Reihe anderer mit *in* beginnender Verse besprochen werden:

In a gown of folding to the knee (12/391),
foldinge CF, *unto the knee* eine Hs. Tyrwhitts. Ellis, Prol. und Schipper, Metrik I 463 betrachten den Vers als auftaktlos; Ten Brink, Prol. liest *unto the knee*, während Tyrwhitt ohne handschriftliche Unterstützung *al in a gown* schreibt. Jetzt ist Ten Brink, Spr. § 316 nicht mehr seiner frühern Ansicht und setzt dem Verse *clad* vor, welche Lesart Sweet akzeptiert. Allein auch hierfür fehlt die handschriftliche Stütze. *Foldinge* würde, wenn dreisilbig gelesen, doch den fehlenden Auftakt nicht beschaffen. Ausserdem ist silbenbildendes *-e* in der Endung *-inge* des Verbalsubstantivs ebenso selten, wie in der des Part. Präs. (vgl. S. 15). Ich kenne nur einen sichern Fall:

No lenger shal the tourneyinge laste (73/2557),
tourneying B, *tornamente* E, *tornynge* F; Tyrwhitt konjiciert *torneying ylaste*. In einem andern Falle

The cause of his cominge thus answered (Troil. II 1102),
coming eine Hs., wäre auch Annahme eines Hiatus möglich. In dem Verse

In his fighting were a wood lioun (48/1656)
haben nur DF *fightinge*, und es wird Tyrwhitts und Furnivalls Konjekture

In his fighting were as a wood lioun
durch die beiden folgenden Verse

And as a cruel tygre was Arcyte,
As wylde boores gonnen they to smyte
einigermassen gestützt. Wollte man sich dennoch an die Hss. halten, so wäre auch Auftaktlosigkeit nicht ausgeschlossen. Letztere darf man auch mit Skeat, M. of Lawe 145 annehmen in

Fastinge drinken of his welle a draughte (315/363).

Ydrinken (Tyrwhitt) ist Konjekture. Ferner in

Parfit in his lerninge goddes knight (539/353),

lernynge mit einem Striche am *g* B. Auch hier ist Skeat, M. of Lawe 175 eher geneigt Auftaktlosigkeit anzunehmen. Ferner in

Tellen al his doinge to and fro (Leg. 2471)

sechs Hss., *doing* drei Hss., *al* fehlt in einer Hs., *both to and fro* eine Hs. Letztere Lesart böte übrigens auch ohne Zuhilfenahme des *-e* von *-inge* einen vollständigen Vers.

Der handschriftlichen Überlieferung nach auftaktlos sind noch folgende mit *in* beginnende Verse:

In which tour in prisoun put was he (269/3600).

In which ye may see your face a morwe (Troil. II 405).

Emendationen liegen allerdings auch hier nahe. In beiden Fällen könnte man *in the which*, im ersten auch *yput*, im zweiten auch *mowen* statt *may* lesen. Doch findet das alles keine handschriftliche Unterstützung.

Als vollständig betrachte ich:

In arismetrike shal ther no man fynde (399/2222),

arismetrik ABHCD. So halte ich *arismetrike* auch für vier-silbig in

That geometrye or arismetrike can (55/1898),

arismetrik ABCF.

Als vollständige Verse betrachte ich ferner:

In a tabard he rood upon a meere (16/541),

he fehlt H.

And in a tombe of marble stooness cleere (189/1871),

and fehlt H.

In this caas ought ye to bee diligent (Leg. 70),

so drei Hss., *to* fehlt in vier Hss. Eine Hs. hat doppelten Auftakt

In thys cause and cas ought ye be dylygent.

Schlecht überliefert ist der folgende Vers:

In a bright brestplat and a gypoun (61/2120) H,

And in bristplate and in a light gypon A,

And in a brestplate and in a light gipon BCDF,

And a brestplate and a litel gippon E.

Die richtige Lesart dürfte sein:

And in a brestplate and a light gipoun.

Schon besprochen wurde (S. 13)

In that coolde and frosty regioun (57/1973).

Twenty bookes clad in blak or reede (9/294),
clothed H, *iclad* C, *cladde* F, *twenty good bookys* Pariser Hs. In vier Hss. ABDE ist der Vers auftaktlos überliefert. Die Lesart der Pariser Hs. wird von Ten Brink, Prol. mit Recht verworfen, „weil die in diesem Punkt streng¹⁾ beobachtete Grammatik *goode* verlangen würde.“ „Die Lesart von C steht zu vereinzelt da“ (Ten Brink, Spr. § 314) und liefert, füge ich hinzu, keinen regelmässigen Rhythmus, sondern einen Vers mit lyrischer Cäsur. „Das *clothed* H würde dem Vers seinen jambischen Charakter vollends verwischen“ (Ten Brink, ebd.). Die Lesart *cladde* (F) ist kaum erwähnenswert, da diese Form in dieser Stellung mit *clad* syllabisch gleichwertig ist. Ten Brink a. a. O. meint nun weiter: „Tyrwhitt²⁾ hat mit seinem *a twenty bookes* wahrscheinlich das Richtige getroffen.“ Ich bin nicht der Ansicht Ten Brinks. Abgesehen von der einheitlichen Überlieferung von ABDE ist auch die Verschiedenheit der Lesarten in den übrigen Hss. zu beachten, die m. E. nichts anderes sind, als Versuche, den auftaktlosen Vers auf mehr oder minder ungeschickte Weise auf die normale Silbenzahl zu bringen, wobei, was auch beachtenswert ist, die beste der letztern Hss. den metrisch unglücklichsten Vers bietet. Es spricht ferner für die Auftaktlosigkeit des Verses der Umstand, dass bei Chaucer mehrere ebenfalls mit *twenty* beginnende auftaktlose Verse vorkommen. Schon Skeat bei Morris I 177 erwähnt:

Twenty thousand freres on a route (384/1695).
Thousande (C) ist entweder als schlechte Schreibung oder als

1) Die Regel, auf welche Ten Brink hier anspielt, ist die, dass das flexivische -e im Plural des voranstehenden attributiven Adjektivs stets silbenbildend ist (vgl. Ten Brink, Spr. §§ 236 u. 261). Ich möchte jene Regel nur eine ziemlich streng beobachtete nennen. Als Ausnahmen, die mir aufgefallen sind, erwähne ich:

As seyth my lord so make us alle goode men (300/4635),
good HCEF.

In divers art and in diverse figures (377/1486)
divers figures HDEF.

2) Ten Brink verweist dabei, wie auch schon in der Ausgabe des Prologs, auf Child bei Ellis 372. Zupitza giebt ebenfalls *a twenty bookes* als Tyrwhitts Lesart. Es handelt sich dabei um die Ausgabe von 1830, während in der Ausgabe von 1822 die Lesart von H steht.

misslungene Emendation aufzufassen. Sonst ist die Überlieferung in allen, auch Tyrwhitts Hss. eine einheitliche. Hier emendiert dieser allerdings *a twenty*.

Twenty tymes swooned hath she thanne (Leg. 1342), so vier Hss. *Twenty tyme ysowned* (fünf Hss.) und *twenty tyns ysicowned* (eine Hs.) wären ebenfalls auftakilos.

Twenty tymes she swouned hath ryght than (eine Hs.) ist ein Vers mit lyrischer Cäsur. Dasselbe wäre

Twenty tymes ysowned hath righ than.

Ferner

Twenty winter that his lady wiste (Troil. I 811).

Die Lesart von Gg. 4. 27 *not wyste* bietet nur einen schlechten Vers. Morris' und Gilmans Emendation *er that his* entbehrt der handschriftlichen Bestätigung und giebt auch keinen guten Vers.

Zum Vergleiche ziehe ich ferner zwei auftaktlose vierhebige Verse an:

Twenty foote thikke, as I trowe (Fame 1335),
as fehlt in zwei Hss. und steht in dreien, *foote* kann man nur als schlechte Schreibung betrachten.

Twenty thousand in a route (Fame 2119).

Es ist mir überhaupt zweifelhaft, ob Chaucer je vor *twenty* mit folgendem Plural den unbestimmten Artikel setzt, wie man es vor *twenty bookes* konjicieren will, und wie er es vor *hundred* und *thousand* thut, die bei ihm wie in der modernen Sprache als Kollektiva aufzufassen sind. Selbst vor *twenty* mit folgendem Singular läset *a* noch eine andere Erklärung zu. So in *a twenty devel way* (553/782) AC; vgl. ferner 89/3134, 106/3713, 122/4257, 400/2242, Leg. 2177. In allen diesen Fällen ist *a* (vgl. Einenkel, Streifzüge 184) als verstümmelte Präposition aufzufassen und steht zum Teil handschriftlich neben *on* und *in*. In

He was, I trowe, twenty winter old (350/600)

hat nur A *a twenty winter*, was metrisch gar nicht nötig ist. In

I trowe of thritty winter he was old (168/1216),

I trowe thritty winter HCE, *I trowe a thritty* BDF, bieten sowohl A als HCE annehmbare Lesarten. So scheinen mir auch die übrigen Fälle, die Child bei Ellis 372 (vgl. auch Einenkel, Streifz. 15) anführt, dem unsern nicht analog. In

Wel neigh a seven busshels as me thoughte (326/771),

an seven ABC, halte ich es für nicht unwahrscheinlich, dass *a* nach *neigh* als verstümmelte Präposition *at* oder *on*, analog

dem Deutschen „nahe an“, „bis zu“, zu fassen sei (vgl. Einenkel, Streifz. 188).

And up they rysen wel a ten or twelve (489/383),
an ten AB, *a ten other a twelue* H, *wel ten or twelve* DEF. Hier folgt dem Zahlwort überhaupt kein Substantiv. In den beiden folgenden Fällen

A twelfmonthe and excuse him atte fulle (19/651),

Lasteth a fourtenight or litel lesse (Leg. 2256),

a fehlt in einer Hs., *laste* acht Hss., sind die Zahlwörter *twelf* und *fourteen* mit den folgenden Substantiven *monthe* bzw. *night* zu einem Worte verschmolzen, wie denn auch die Hss. zum Teil *twelfmonthe* und *fourtenight* als ein Wort schreiben. Ten Brink, Spr. § 214 unterscheidet auch ganz richtig zwischen *monthes* und *a twelf monthe*.

Endlich noch eins. Wir sind oben den beiden Versen begegnet

Twenty thousand in a route,

und

Twenty thousand freres in a route.

Diese sind also, abgesehen von dem Worte *freres*, welches dem letztern Verse zwei Silben mehr gibt, vollständig gleich. Will man nun im Ernste daran denken, während man den vierhebigen unangefochten lässt, den heroischen willkürlich umzugestalten?

Everich for the wisdom that he can (11/371),

euery man H. Ellis liest *everich* zweisilbig und betrachtet, da er die Lesart von H nicht akzeptiert, den Vers als auftaktlos. Ten Brink, Spr. § 262, ohne gerade auf diesen Vers Bezug zu nehmen, meint: „Das irrationale -e in *everich* ist gewöhnlich, in *every* wohl immer stumm“, eine Unterscheidung, die mir einigermassen willkürlich scheint, zumal beide Formen sich neben einander in den Hss. finden, z. B. 12/419, 35/1186 etc. Die Lesart von H bietet allerdings einen vollständigen Vers. Grammatisch notwendig ist sie jedoch nicht, da *every* bei Chaucer sehr häufig ohne Begleitung eines Substantivs steht. Ausserdem sei noch auf folgende analoge Fälle verwiesen:

Every word, if it bee in his charge (21/733),

everich a word ABCDF. *Everich a*, das sich auch nicht bei Tyrwhitt findet, scheint nicht dem Chaucerschen Sprachgebrauche zu entsprechen. Ellis, Prol., der den Vers als auftaktlos

bezeichnet, hält *a* für ein Einschiebsel der Schreiber. Mätzner, Engl. Gramm.³ III 202 und 286 bietet für *every a* und *eech a* kein Beispiel aus Chaucer, und Eienkel, Streifzüge 21 bemerkt: „Ylk, *eeche* und deren zusammengesetzte Formen stehen ohne Artikel unmittelbar vor dem Substantiv“¹⁾.

Everich after his opinioun (61/2127).

His owen opinioun (H) bietet jedenfalls auch keinen angenehmen Rythmus.

Every man seemeth a Salomon (558/961),
seemeth as wys as Salomon BDEF, *eueriche man* H.

Every thing that souned into badde (Troil. IV 1676).

Every joy or ese in his contrarie (Troil. V 1379).

Die ebenfalls auftaktlose Lesart einer Hs.

Euery joy crese in to his contrarie
ist offenbar eine auf Verlesen beruhende Entstellung.

Aus dem vierhebigen Verse ziehe ich an:

Every man dide right anoon (Blaunche 373),
auch von Ten Brink, Spr. § 299 als auftaktlos erklärt.

Every sercle causing oother (Fame 796).

Wel koude he fortunen the ascendent (12/417).

Ellis, Prol. hält diesen Vers für auftaktlos, indem er liest:

Wel koude he fortunen the ascendent.

Allein, wenn es auch wahr ist, dass das schwache —*e* häufig vor *he* wie vor *h* überhaupt verstummt, so kann doch auch umgekehrt *h* den Hiatus verdecken. Ten Brink, Spr. § 270, 2 citiert aus dem Prologe zwei Beispiele eines so verdeckten Hiatus, nämlich:

1) Freilich verzeichnet er hierzu eine Ausnahme:

And eek from ilk a braunche of thilke tree (454/1641).

Indessen auch diese Ausnahme wird zu streichen sein; denn alle Hss. von ST lesen

And eek from every braunche of thilke tree.

Der Vers

That is assayled upon eech a syde (341/256),
assayled thus on eche syde H, *asayled on eche syde* C, *assayled upon eech syde* DE, *assayled upon every syde* Tyrwhitt nach Hss., ist zu wenig einheitlich überliefert, um als Ausnahme gelten zu können. Zunächst bietet Tyrwhitt einen normalen Vers. Ausserdem liegt die Kombination der Lesarten ABF und H nahe, nämlich:

That is assayled thus upon eech syde.

That on his shyne a mormal haddē he (12/386),
wo sicherlich nicht mit Child bei Ellis 363 zu lesen ist:

That on his shynē a mormal hadde he
und

Yit haddē he but litel goold in cofre (9/298),
wo Ellis, Prol., wie mir scheint, ohne Nötigung zur Lesart von D
Yit had he but a litel gold in cofre
seine Zuflucht nicht. Ich lese also den obigen Vers mit Ten
Brink, Prol.

Wel koudē he fortunē the ascendent.

Schwieriger liegt der Fall bei dem folgenden ebenfalls mit
wel beginnenden Verse

Wel knew he the old Esculapius (13/429).

Tyrwhitt liest *thē old Esculapejus*, wogegen sich, da die Elision
des -e des bestimmten Artikels in Hiattstellung auch unter-
bleiben kann (vgl. Ten Brink, Spr. § 270, 1), nichts einwenden
lässt. Ellis fasst den Vers als auftaktlos:

Wel knew he the olde Esculapius.

Ten Brink, Prol. schreibt *tholde*, und da er auftaktlose Verse
nicht zulässt, nimmt er Hiatus hinter *olde* an. Zupitza schreibt
the olde und fasst den Vers wohl wie Ten Brink auf.

Hieran schliesse sich noch die Besprechung eines ebenfalls
mit *wel* beginnenden Verses:

Wel and homly and his shippes dighte (Leg. 2480)

vier Hss., *homely* vier Hss., *and let his shippes dighte* eine Hs.
Das schwache e von *homely* würde, wenn silbenbildend ge-
nommen, zu einem Verse mit lyrischer Cäsur führen. Die Lesart
and let his shippes dighte steht zu vereinzelt da und wird auch
nicht von den modernen Herausgebern Morris, Bell und Gilman
angenommen, so dass dieser Vers sich als auftaktlos überliefert
darstellt.

Make mortreux and wel bake a pye (11/384).

Ten Brink, Prol. und Spr. § 316 emendiert *and eek wel*, wo-
gegen sich nach dem S. 16 Gesagten nur einwenden liesse, dass
eek in keiner Hs. und auch nicht bei Tyrwhitt steht. Dieser
selbst schreibt *mortrewes*. Auch gegen diese Lesart lässt sich
nichts einwenden, um so weniger, da das flexivische schwache e
der Endung —es häufig von AB, aber auch von andern Hss.

unterdrückt wird, wo es rhythmisch unentbehrlich ist. Ich verweise auf *Argumentz* (118/4123) AB für *Argumentes*, *emperours* (134/151) ABDE und (144/447) ABEF für *emperoures*, *wommans* (156/842) B für *womannes*, *senatours* (161/981 und 987) ABEF für *senatoures*, *conquerours* (279/3912) ABEF für *conqueroures*, *riotours* (325/716) ABE und (326/768) ABEF für *riotoures*, *botels* (329/871) ABHF für *botelles*, *tregetours* (512/1141) ABEF für *tregetoures*, *bachilers* (444/1274) BDE für *bachileeres*, *Thebans* (75/2623) BHC, (73/2570) ABH für *Thebanes*. Letzterer Vers wäre, nach AB gelesen, auftaktlos:

Thise two Thebans upon either syde,
in H, das *on* statt *upon* setzt, nur vierhebzig.

In unserm Falle fehlt das flexivische —e in allen Hss., und wäre Annahme fehlenden Auftakts wenigstens nicht ausgeschlossen, zumal noch mehrere auftaktlose Verse überliefert sind, die wie dieser eine Aufzählung enthalten:

Now it shyneth, now it reyneth faste (45/1535),
and now it reyneth faste D. Die von Koch, *Min. Poems* 6 angenommene Lesart von D würde einen Vers mit lyrischer Cäsur bieten und findet sich auch in keiner der Tyrwhittschen Hss. In der Note schlägt letzterer vor mit Harl. 7335 *now itte shyneth* zu lesen. „*Itte*“ may have been a dissyllable as wel as „*atte*“, ein Vergleich, der, was keines Beweises bedarf, verfehlt ist. In seinem Texte hat er nach einer frühern Ausgabe:

Now shyneth it, and now it reyneth faste,
wofür jede handschriftliche Stütze mangelt. Doch liesse sich zu Gunsten der letztern Lesart geltend machen, dass der Schreiber möglicherweise die Wortstellung in beiden Halbversen einander gleich machte, während der Dichter in derselben gewechselt hatte.

Nymphes, Fawnes and Amádridès (83/2928).

Amadrydes wird als korrumpierte Form für *Hamadryades* von Ten Brink, *Spr.* § 229 Anm. erwähnt. Die ursprüngliche Form findet sich in keiner der sieben Hss. (wohl aber in Tyrwhitts Text) und würde einen Vers mit lyrischer Cäsur ergeben¹⁾.

Pypes, trompes, nakers, clariounes (72/2511),
nakerers A, *nakerys* C, *trompettes*, *nakerns* and *clariouns* E.

1) Über die Betonung *Amádridès* wird später (S. 46) noch gesprochen werden.

Er he to Brugges wente in alle wyse (169/1251),
al EF, Strich durch ll D.

In alle haste com to me, he sayde (288/4197),
haste fehlt H, al EF, Strich durch ll D.

That semed wel of alle gentillesse (493/505),
al EF, Strich durch ll HD.

She is mirour of alle curteisye (135/166),
al BE, Strich durch ll HD, a mirour DE.

Thou shalt have alle right and no wrong heere (308/174),
al AB, Strich durch ll H, al fehlt DEF.

But alle trouthe and alle gentillesse (Troil. V 1617),
al trouthe eine Hs., al gentillesse in derselben und noch zwei
andern Hss. In Harl. 3943 ist dies Vers 1630.

Thurgh which is alle sorwe from me deed (Troil. II 845),
al zwei Hss., Strich durch ll eine Hs, which fehlt in einer Hs.

Of alle joye hadde opened here the yate (Troil. III 469),
al zwei Hss.

With alle joye and alle freendes fare (Troil. III 605),
al joy and al freendes zwei Hss., and fehlt in einer Hs.

And in despyt had alle wrecchednesse (Troil. III 1787),
al zwei Hss.

But subget bee to alle poesye (Troil. V 1790; in Harl. 3943
V. 1805).

By alle right and in a wordes fewe (Troil. IV 1280),
al zwei Hss, a fehlt in zwei Hss.

Den Hss. entgegen lese ich:

By alle right it may do me no shame (Troil. II 763),
al die Hss.

His walet biforn him in his lappe (20/686),
lay byforn him H. Das lay bietet eine willkommene Ergänzung.

That seynt Peter hadde, whan that he wente (20/697),
das zweite that fehlt H, had EF.

And ran to London unto seynt Poules (15/509),
seynte DH, unto London Urry und Tyrwhitt.

Hir gretteste ooth was (nas H) but by seynt Loy (4/120),
seyte verschrieben für seynte D, saint Eloy Urry und Tyrwhitt.

Lord Jhesu Christ and Seynt Benedight (100/3483),
seynte H, *Lord* fehlt ST.

Where wentestow now, seynt Petres soster (100/3486),
seynte BHCDF, *now* fehlt ABDEF.

I pray God save thee and seynt Loy (379/1564),
seynte DF, *I pray to God* A, *seint Eloy Urry* und *Tyrwhitt*,
I pray God save thy body and seynt Loy HC,
And I praie God saue the and seinte Loye F.

And his ychosen virgine, seint Jon (Modir 100) eine Hs.,
And virgin ychose of him, sanct John zwei Hss.

Den ersten der soeben citierten Verse, die alle das Wort *seynt* enthalten, könnte man sehr wohl als auftaktlos betrachten, ebenso den vierten und sechsten, bei den andern ist dies nicht möglich. Man wird daher nach einer Gesamterklärung suchen müssen. Ellis, O. E. E. P. 264 und 269, sowie Prol. 120, 509, 697 nimmt Diärese von *seynt* an. Allein die beiden weiteren Beispiele, die er (264) für Diärese des *ai* bringt, beweisen nichts. Der Vers

To lede him forth into a fair mede (394/2037 c)

steht überhaupt nicht in ST, und angenommen der Vers in H sei echt, so könnte man lesen:

To ledē him forth into a fayr mede,

oder noch besser:

To lede him forth into a fayrē mede,

da *fayre* nach Ten Brink, Spr. § 231 auch in der unflektierten Form neben *fayr* vorkommt. In dem zweiten von Ellis citierten Beispiele

Bachus had of hir mouth no maystrie (304/58)

bieten AB durch Einschabung von *right* nach *mouth* einen normalen Vers. Aber auch ohne *right* kann man einen normalen Vers erhalten, wenn man *maysterie* mit eingeschobenem *e* (afr. *maistrie*; vgl. S. 23 *cloystrer* neben *cloysterer* = afr. *cloistrier*) liest. Auch ein *maystrerie*, das im Afr. vorhanden ist, wäre nicht unmöglich.

Schipper, Metrik I 463 hält *seynte* für die richtige Lesart, ohne jedoch seine Ansicht weiter zu begründen.

Eine weitere Erklärung giebt Zupitza, Deutsche Litteratur-Zeitung 1885 Sp 610, wenn er auch dort des Wortes *seynt* nicht besonders gedenkt: „Wir finden bei Adjektiven, die Eigennamen vorangesetzt sind, häufig schwache Formen, ohne dass ein possessives oder demonstratives Pronomen vorangieng. Eigen-

namen und *god* und Vokative erscheinen dem Sprachgefühl so bestimmt, wie sonst Substantiva nur unter Hinzutritt von possessiven oder demonstrativen Pronomina. Allein die beiden Beispiele, die Zupitza zur Bekräftigung dieser Regel giebt, fanden bereits oben eine andere Erklärung, und auch die folgenden von mir anzuführenden Fälle, die für Zupitzas Ansicht zu sprechen scheinen, lassen alle noch eine andere Erklärung zu:

Of Melayn, grete Barnabo viscount (269/3589),
gret E, könnte auch auftaktlos sein.

As wysly help me grete god of kynde (492/469),
 aber *the grete A*, *wysely CF*, *helpe ACEF*. Übrigens liesse sich *grete god* auch als Vokativ fassen.

Of grete Nero and of Antonius (58/2032)
 könnte auftaktlos sein; besser aber ist *Antonius* viersilbig zu lesen, was obendrein einen sehr wohlfeilen, aber der Chaucerischen Metrik nicht fremden Doppelreim mit *Julius* giebt.

Though she were wyse Pallas, dar I seyn (304/49).
Wis Pallas (H) gäbe einen auftaktlosen Vers, *wys as Pallas* (CDEF) sogar einen vollständigen.

To tellen you of false Demophon (Leg. 2398),
of him that false eine Hs., *fals* drei Hss., *the fals* eine Hs. Zu diesem Verse möchte ich zunächst bemerken, dass vielleicht neben *fals* überhaupt eine Form *false* existiert hat, wobei ich verweise auf

From false blame and thou mercyful mayde (150/640).
Fals (ABE) würde wieder den Vers auftaktlos machen; *mercyfullē* würde einen dürftigen Rhythmus bieten, findet sich jedoch in keiner Hs. Gilman liest übrigens *Demophoön(e)* viersilbig. So liest er dieses Wort auch in

Thyn hostesse, quod she, o Demophoöne (Leg. 2495),
hostesse thyn eine Hs., *o thou Demophoon* zwei Hss., *hostes* drei Hss. Im Griechischen und Lateinischen ist *Demophoon* auch viersilbig.

Of fierse Mars, to doon his sacrifyse (68/2369).
Fiers (DE) würde zu einem auftaktlosen Verse verhelfen, *fyry* (H) zu einem normalen.

Ein weiterer Vers, den man vielleicht für Zupitzas Ansicht anführen könnte, wäre

That foresight of divyne Purveyance (Troil. IV 961),

wenn man bedenkt, dass *divyne Purveyance*¹⁾ = *God* ist. Doch liesse sich auch hier eine Doppelform annehmen, wofür ich verweise auf:

Ful wel she song the servyse divyne (4/122),
of *deuyne* C.

Ther as divyne servyse is honoured (385/1719),
diuin D. Ferner

And goode, fayre Whyt she heet (Blaunche 948),
wo Ten Brink, Spr. § 235 Anm. einen erstarrten Vokativ annimmt. Er selbst macht dabei aber aufmerksam auf

That goode leef, my wyf, hadde herd this tale (253/3084),
good A auftaktlos, *goodeleef* HC kann als ein Kompositum mit eingeschobenem *e* betrachtet werden. Endlich noch

Adoun by olde January she lay (462/1956),
by January and adoun DEF. Die Kombination beider Lesarten würde zu einem normalen Verse verhelfen; der Ausfall des *and* in ABHC vor einem Worte mit gleichem Anfangsbuchstaben wäre leicht erklärlich. Übrigens ist *January* in der Erzählung des Kaufmanns nicht selten viersilbig, allerdings dann immer mit der Betonung *Jánuàry*, während man hier nur lesen könnte: *Adoun by old Janiuarý*, was nicht wahrscheinlich ist, oder bei Setzung der Cäsur nach *old* und Taktumstellung nach derselben: *Adoun by old || Jánuarý*, was schon eher möglich ist.

Es ergibt sich sonach, dass Zupitzas Behauptung sehr anfechtbar ist. Jedenfalls darf er nicht von einem häufigen Vorkommen der von ihm behaupteten Erscheinung sprechen.

Ten Brink, Spr. § 242 hält es für denkbar, „dass für die Behandlung dieses Adjektivs im Volksmund der vorwiegende

1) Bei *divyne purveyance* könnte allerdings auch von einer Motion des französischen Adjektivs die Rede sein, doch ist mir eine solche ebenso zweifelhaft wie Ten Brink, Spr. § 242. *Servyse divyne* ist bereits oben erklärt. *Veyne glorie* (64/2240) mag von Chaucer als Fremdwort empfunden worden sein. *Diverse* (Pitee 17) mag als Doppelform neben *divers* existiert haben. Ich verweise auf:

And in diverse wys and oon entente (Troil. I 61).
And in oon entente (eine Hs.) rührt wahrscheinlich vom Schreiber her. Die Nebenform *diverse* liesse sich damit erklären, dass dieses Adjektiv häufig vor Pluralen stand. Der Vollständigkeit wegen füge ich jedoch zu den bereits von Ten Brink angeführten Fällen noch *quaynte fantasye* in
In this matere a quaynte fantasye (348/516).

Gebrauch desselben in Anrufungen (wo es manchmal nicht leicht ist, Vokativ und Nominativ zu unterscheiden) massgebend gewesen ist.“

Ich glaube jedoch, dass man sowohl die Fälle mit *seynt*, als auch die übrigen einfach erklären kann, indem man neben der konsonantisch anlautenden Form noch eine auf *e* anlautende annimmt, wobei ja, wie bei *seynt*, *fayr*, *hy*, *good* etc., der häufige Gebrauch derselben im Vokativ, oder wie bei *divers* die häufige Verbindung mit Pluralen von Einfluss gewesen sein kann.

Terme of lyf; what needeth wordes mo? (30/1029).

Terme of his lyf (AHDEF) bietet eine bequeme Ergänzung und ist ausserdem ein Chaucer geläufiger Ausdruck; vgl. Eienkel, Streifz. 56, wo sich auch eine Erklärung dieser Redensart findet.

Til that deeth departe shal us tweyne (33/1134),

til that the deeth BCDE, *til dethe hathe departe* F. Nach Eienkel, Streifz. 2 fl. fehlt der Artikel vor *deeth* gewöhnlich bei Personifikation, während er vor dem nicht personifizierten Substantiv stehen soll. Doch giebt Eienkel zu, dass eine scharfe Abgrenzung der beiden Fälle nicht möglich ist. Man braucht daher in unserm Verse, wo es sich, streng genommen, um eine Personifikation handelt, dennoch das *the* in BCDE nicht für einen Einschub der Schreiber zu halten, umsomehr da der Ausfall dieses Wortes in AH nach zwei andern mit *t* beginnenden Monosyllaben leicht erklärlich ist. Andererseits sei hingewiesen auf einen andern in den sieben Hss. einheitlich auftaktlos überlieferten mit *til* beginnenden Vers:

Til wel neigh the day began to springe (488/346),

auch von Skeat, Prior. LXVI für auftaktlos erklärt. *For to springe* (eine Hs. Tyrwhitts) bietet den fehlenden Auftakt nicht. *Til that* (Tyrwhitts Konjektur) findet gar keine handschriftliche Bestätigung. Eine andere Emendation wäre, für beide Verse *unto* statt *til* zu lesen (vgl. S. 9). Doch auch hierfür fehlt jede Stütze in der Überlieferung. So darf man den Vers wohl als auftaktlos betrachten.

This Arcyte ful proudly spak ageyn (34/1152),
prudently E, *proudely* CF. Von den vereinzeltten Lesarten E und CF, von denen die letztere nicht einmal einen normalen Vers bietet, ist wohl abzusehen. Doch wird die normale Silbenzahl und ein regelmässiger Rhythmus leicht zu beschaffen sein durch die Betonung *Arcitè*. Denn obgleich die von Ten Brink, Spr. § 256 ff. aufgestellten Regeln sicher richtig sind, wonach von zwei auf einander folgenden Silben, von denen jede ein schwaches *e* enthält, die eine ihren Silbenwert verliert und wonach nach unbetonter jedoch tonfähiger Silbe das schwache *e* verstummen muss, so glaube ich doch hierzu einige Ausnahmen verzeichnen zu dürfen, wodurch eine Reihe sonst unvollständiger oder doch rhythmisch unregelmässiger Verse auf das regelmässige Metrum zu bringen ist.

Ten Brink, Spr. § 294 erwähnt, dass drei- oder mehrsilbige insbesondere den klassischen Sprachen entnommene Eigennamen sich bei Chaucer häufig aus Paroxytona in Proparoxytona mit einem Nebentone auf der letzten Silbe verwandeln, also *Enéas* und *Énéas*, *Arcýta* und *Árcitè*. Aber diese Betonung findet sich auch bei ursprünglich auf *a* auslautenden Eigennamen in romanisierter Gestalt. Beispiele:

This Árcitè with ful despytous herte (46/1596).

And er that Arcitè may taken keepe (77/2688).

Now to the temple of Dýanè the chaste (59/2051) ¹⁾.

And to the temple of Dýanè gan hye (65/2274),

Dian H, *gan she hye* HE.

I am your doughter Cústauncè, quod she (165/1107).

So liest auch Skeat, M. of Lawe 138. Tyrwhitt schiebt *your* vor *Custaunce* ein.

Than shal the blood of Jániclè succede (423/632).

Janicula (H) böte, wenn wir das *u* nicht verschleiften, eine Silbe zu viel und mag vom Schreiber in Erinnerung an 409/208 und 412/304 gebraucht worden sein. Durch den Reim mit *quod he* gesichert ist die Betonung *Élisè* in

But sith Elie was or Élizè (396/2116).

Dies ist die Lesart von B, dieselben beiden Namen haben auch CDE, in F verschrieben *Elize*; A hat *Ennok* und *Elise*, H *Elye*

1) Ten Brink würde diesen und den folgenden Vers wahrscheinlich nach Spr. § 270, 3 mit Hiatus in der Cäsurpause lesen.

und *Ele.* Gemeint sind aber die beiden alttestamentlichen Propheten *Elias* und *Elisa*.

In al the flour of Förtunès yiving (Anel. 44).

Governed is by Förtunès errour (Fort. 4).

Drei Hss. haben vor *errour* ein einsilbiges Adjektiv (Shirley Ashm. *fals*, Shirley Trin. *hye*, Harl. 2251 *falle*, wohl verschrieben für *false*), sechs jedoch haben keines. Wir dürfen die Adjektiva als Einschiebsel der Schreiber betrachten. — Zweifelhaft ist der Vers

Ne remuable Förtunè deface (Troil. IV 1682) zwei Hss., aber eine Hs. hat *to* vor *deface*. Wie schon oben bei *Cústauncè*, so liegt im Lateinischen *i*-Endung zu Grunde in dem Worte *Cécilè* in

Right so was fayre Cécilè the whyte (531/115).

AH schreiben in der That *Cecily(e)*, was also, wenn wir letztere Lesart für die richtige halten, gegen eine andere Behauptung Ten Brinks, Spr. § 87 Anm. sprechen würde: „Neben *Cecilie* gilt *Cecile*, nicht aber *Cécilye*.“

Hierher gehören auch zwei im Lateinischen nicht auf *a*, wohl aber im Afrz. aus bekanntem Grunde (vgl. Schwan, Grammatik des Altfranzösischen § 135, 1) auf *e* auslautende Eigennamen: *Léandrè*, *Décembrè* (neben der gewöhnlichen Betonung auf der vorletzten Silbe):

The dreynte Léandrè for his Erro (131/69),
Leander HCDE, *dreynt* HDEF. Morris, Bell und Skeat, M. of Lawe lesen

The dreynt Leander for his fayr Erro,
ohne durch Kursivdruck *fayr* als Einschub zu bezeichnen, und Skeat, M. of Lawe sagt ausdrücklich, *fayr* stehe in H. Dies ist nicht der Fall.

Of Décembrè the tenthe-day (Fame 111).

Auf diesen Vers macht auch Ten Brink, Spr. § 302 aufmerksam.

Diesen Wörtern schliesst sich auch, afrz. *Mercure* entsprechend, *Mércurè* an:

The book seyth, Mércurè, sauns fayle (Fame 429).

Aus dem Griechischen führe ich an:

Lo, which a wyf was Álcestè, quod she (520/1442),
Alcestem DF, *Alcesteyn* E.

And Pólitè his sone, certeyn (Fame 160).

And Paris to Énonè (Fame 399).

For he left hir for Iolè (Fame 403),
Iole reimt mit *parde*, *for* fehlt in einer Hs.

For Poul that wryteth unto Thymothè (590/32).
Thymothe reimt mit *me*.

Hierher möchte ich auch *Aprillè* neben *Aprille* stellen, obgleich das Wort weder im Lateinischen ein *a*, noch im Afr. ein *e* im Anslaut hat. Ich nehme an, dass dasselbe der Analogie der eben erwähnten Eigennamen gefolgt ist.

And seyde: Frend, in Aprille the laste (Troil. III 360),
Aprille eine Hs., *April* zwei Hs., *Aperil* eine Hss.

Of Aprille, whan clothed is the meede (Troil. I 156),
Aperil zwei Hss., *Aperille* eine Hs., *Apparaille* eine Hs. Für die erste Stelle und vielleicht auch für die zweite, die er jedoch nicht ausdrücklich erwähnt und wo man allerdings auch *whan that clothed* konjicieren könnte, nimmt Ten Brink, Spr. § 262 die Form *Apèril*, also ausnahmsweise Aussprache des irrationalen *e* an. Doch wäre durch die Betonung *Áprillè* diese einzige Ausnahme beseitigt.

Ebenso liesse sich dieses Wort betonen in

I might as wel holde Aprille fro reyn (Anel. 309),
Aprille zwei Hss., Strich durch *ll* fünf Hss., *Auerill* mit Strich durch *ll* vier Hss., *April* eine Hs. Doch könnte man hier durch die nicht apokopierte Form *holden* einen regelmässigen Vers herstellen.

Dieselbe Art der Betonung, die soeben für klassische¹⁾ Eigennamen mit singularer Form nachgewiesen wurde, findet sich einigemal bei klassischen Eigennamen mit pluraler Form. Auf zwei hierher gehörige Fälle hat schon Ten Brink, Spr. § 294, wenngleich zweifelnd, hingewiesen:

Unto the toun of Athenès to dwelle (29/973).

And Sálucès this noble contree highte (405/63).

1) In einheimischen Eigennamen scheint sich Chaucer solches nicht zu erlauben. So lese ich mit CDF:

Help holy croys of Bromeholm, she sayde (123/4286),
Bromholm ABE, *Bromholme* H. Wie wir oben gesehen haben, unterdrücken ja auch sonst AB sehr häufig das zwischen dem Haupt- und dem Nebentone liegende schwache *e*. Vgl. auch

And bidde the rode of Bromeholme (Piers the Plowm. B V 231). Die ae. Form dürfte *Bromaholm* gewesen sein. Gemeint ist die Stadt Bromholm in Norfolk; vgl. Skeats Anm. zu dieser Stelle. — Über *Rouchestre* vgl. S. 54.

Ich füge noch hinzu:

In Athenès, lo, that citee (Fame 1845).

As ben betwixen Órcadès and Inde (Troil. V 971),
betwethe eine Hs.

Ebenso wie diese Eigennamen behandelt Chaucer bisweilen auch Appellativa französischen Ursprungs auf *e*. So betone ich:

Ful wel she song the sèrvisè divyne (4/122).

O mercy, deere cónstablè, quod she (157/858).

H hat *and* zwischen *deere* und *constable*, was nichts an der Sache ändert.

Lord Phebus, dooth this míraclè for me (510/1065).

And Phebus with his tówailè so cleene (280/3943),
towail H. So behandelt Chaucer einigemal auch *goddesse*, ein germanisches Wort mit französischer Endung:

I mene not the góddessè Diane (59/2063),
goddes HEF.

For, neece, by the góddessè Minerve (Troil. II 232),
godes eine Hs. Dagegen lese ich:

Before the noble goddese of nature (Parl. 368),
of fehlt zwei Hss.; vgl. aber Parl. 639, wo alle Hss. *godesse of nature* haben. Die erwähnte Betonung würde auch vorliegen in *avénturè* in

Ther by aventure this Palamon (44/1516).

Aber ich lese mit ABC *ther as* (anstatt *ther*), das sich auch in DEF findet, wo aber das *of* hinter *aventure* falsch ist. Dieses *ther as* wird um so mehr als das Ursprüngliche anzunehmen sein, als ja diese Verbindung Chaucer sehr geläufig ist, wobei *as* zuweilen von den Schreibern unterdrückt wird. Vgl. 7/224, 31/1058, 31/1061, 57/1974, 490/416 (*as* fehlt AC), 397/2159 (*as* fehlt H), 443/1250 (*as* fehlt H). Skeat bei Morris 174 und Schipper, Metrik I 462, die *as* nach H nicht haben, bezeichnen den obigen Vers als auftaktlos. Auch Bell hat *as* nicht. Der Vers

This persone answered al at ones (590/30),
person ABHCDE, darf nach der besten Überlieferung wohl als auftaktlos gelten, umsomehr da das *e* von *persone* im Hiatus steht. Doch sei hingewiesen auf

A persone alone withouten mo (78/2725),
person H, *al alone* F. Hier liegen mehrere Möglichkeiten vor. Man könnte, durch ST gestützt, *pérsonè* lesen, wobei das schwache *e* wieder im Hiatus stände. Auch Annahme fehlenden Auftakts

ist möglich. *A* ist hier Zahlwort, wie denn *AC* in der That *o* bzw. *on* schreiben, und als Gegensatz zu *twenty* (2724) betont. Eine solche Mischung und Verwechselung des Artikels und Zahlworts belegt Einkenel, Streifz. 16. Endlich liesse sich für die Lesart *F* der Umstand geltend machen, dass *al* vielleicht von den Schreibern wegen des folgenden *alone* ausgelassen wurde. Ich verweise dabei auf

And saugh him al alone bely naked (445/1326),
al fehlt BHDEF. Dieser Vers könnte auch auftaktlos sein. Nicht so der folgende

It fell that I come roming al alone (Troil. II 555),
al fehlt in einer Hs. Über *personès* vgl. S. 47.

Ungleich häufiger als im Singular findet sich die soeben nachgewiesene Betonung im Plural romanischer Wörter. Die regelmässige Betonung ist aber auch hier die gewöhnliche.

He knew of hem mo légendès and lyves (353/686).

Keepeth ay wel thise còrounès, quod he (535/226)¹.

1) Betreffs dieses und des folgenden Verses giebt Ten Brink, Spr. § 316 eine andere Erklärung, indem er den zweiten Halbvers als Verbindung zweier Anapäste statt dreier Jamben definiert, was nach ihm gelegentlich vorkommt, falls „das zweite Versglied aus sechs Silben besteht.“ Schon in seiner Ausgabe des Prologs S. 25 — wo er sogar diese Skansion praktisch durchführt, während er sich hier mit schwebender Betonung hilft — hatte er eine solche Art des Versbaus angenommen und zwar für die Verse 122, 435 und 454. Dort geht er also noch weiter, indem er Vers 454 skandiert

I dūrstē swērē || they weyēden ten pūnde,
also zur Bildung des ersten Anapästs noch eine Silbe aus dem ersten Halbverse mit herübernimmt. Nunmehr liest Ten Brink selbst:

I durstē swerē || they weyēdēn ten punde.
(vgl. für dreisilbiges *weyeden* Spr. §§ 194 und 256, für den einsilbigen Infinitiv *swere* § 261). — Allein auch die andern von Ten Brink angeführten Belege lassen noch eine andere Auffassung zu. Für die beiden ersten wurde oben eine andere Erklärung gegeben, für den fünften S. 42, für den sechsten S. 44. Den dritten können wir sehr wohl lesen

O grete God, that párfournèst thy laude (187/1797),
da die Betonung *párfourn* gesichert ist durch 254/3137, 465/2052, 582/190 und das Verbalsuffix *—est* sehr wohl einen Nebenton tragen kann (vgl. Ten Brink, Spr. §§ 282, 257 bes. das Beispiel *rávissheðest*; ferner § 61 Anm). Auch die Lesart *HC*

O grete God that parfournedèst thy laude,
obwohl rhythmisch weniger befriedigend, da *God* in die Senkung käme,

Sin that thou wolt thyne ydolès despyse (537/298).

And thou that flour of vîrginès art alle (528/29) ¹⁾.

Ten Brink, Spr. § 316 acceptiert hier die Lesart von Arch. Seld. B. 14 (welche im ST statt D steht) *that flour art of virgynes alle*.

Of prôverbès than ye han herd bîfore (200/2146).

And in the riverès first gemmes soughte (Aetas 30),
ryuers eine Hs. Ten Brink, Lit.-Bl. f. germ. und rom. Phil. IV 424 schiebt *thes* vor *gemmes* ein, wofür jedoch die handschriftliche Stütze fehlt. Gilman schreibt, ebenfalls den Hss. entgegen, *fyrste*, während das Adv. kein *e* hat, wie auch V. 28 und V. 32 zeigen. Und doch kann das Wort auch in V. 30 nur als Adv. gefasst werden.

Nymphes, Fawnes and Amádridès (83/2928).

Vgl. über diesen Vers auch S. 31.

Ne eek our spíritès ascencioun (553/778).

Cucúrbitès and Alambikes eek (554/794).

Than wold I of his bátaillès endyte (Troil. V 1767).

And al the bátaillès that he (Fame 454),
batayls Thynnes Ausgabe.

ist nicht ganz abzuweisen, zumal man für das Präteritum Psalm 8, 3 und Matth. 21, 16 anführen könnte. Das vierte Beispiel liesse sich lesen

For reverencè of || his moder Mary (189/1880),

wobei also der regelmässige Rhythmus durch Hiatus in der Cäsurpause (*reverencè of*) und Verschleifung (*moder*) zu gewinnen ist. Das siebente und achte sind ohnehin nicht zwingend für jene Art der Skansion, da

Shal yive it you || as yé han it deserved (541/390) und

Everich word || if it bee in his chárge (21/733)

wohl angängig ist, wenngleich die Verse nicht gut gebaut sind. Den Vers 13/435 liest Ten Brink, Spr. § 258 jetzt selbst:

Of his diète mesurable was he.

1) Neben der von Ten Brink, Spr. § 221 als Chaucer geläufig erachteten gelehrten Form *virgýne* scheint sich bei ihm gelegentlich auch *virgin* zu finden; vgl.

Modir of god and virgine undefouled (Mod. 1).

Zweifelhafter ist

Ay herien and thou virgine wemmeles (528/47),

da man bei Annahme von Verschleifung lesen kann

Ay herien and thou virgýnē wemmeles.

Der erstere dieser beiden Verse ist übrigens aus einem Gedichte, dessen Echtheit von Koch, Anglia III 184, Furnivall, Academy XXX 8 und Skeat, Minor Poems XV bezweifelt wird, während Ten Brink es standslos als ein Werk Chaucers citiert.

Of figurès of poetrye (Fame 858).

Of còlourès of rhetorike (Fame 859),

colours zwei Hss.

And many squirellès that sete (Blaunche 431),

die Hss. allerdings *squirrels*. Hierher stelle ich auch den schon S. 8 erwähnten Vers:

But with thisè rélikès, whan that he fond (20/701).

Zweifelhafter ist

In stide of rélikès or of seyntuarye (331/953),

reliks H, *oother of seyntuarye* DF, da, abgesehen von der Lesart DF, man auch lesen kann:

In stide of reliķes or of seyntu-arye.

Als zweifelhaft wurde S. 15 erwähnt:

Herkning his mínstralès his thinges pleye

oder aber

Hérkning his ministrals his thinges pleye (481/78).

Zweifelhafter sind ferner nach den Ausführungen von S. 10 fl.:

Three péronès mowen there right wel bee

oder aber

Thrée persónes may there right wel bee (539/341).

Kaléndèrès enlúminèd ben they

oder

Kálendéeres énlumýnèd ben they (ABC 73).

Hieran schliesst sich passend:

Him thoughte it lyke a kálendès of chaunge (Troil. V 1634),

aber *of a chaunge* eine Hs.

Ebenso ist, ohne vorliegendes afr. Muster, *episteles* behandelt in

In his epístelès that been so olde (130/55),

epistles ABD, *epistel(l)es* HF, *epistels* E, *epistell* mit Schnörkel durch ll C. Hierauf weist schon Ten Brink, Spr. § 226 Anm. als wenigstens „denkbar“ hin. „Eine klassische Affektation des Rechtsgelehrten“ darf man nach obigen Nachweisen darin jedoch nicht erblicken.

So ist auch das keltische Wort *baskettes* behandelt in

Ne make báskettès and live therby (317/445),

for to lyve therby E.

Die Endung *ia* liegt zu Grunde in *vígilès* (*vígiliès*):

To vígilès and to processiouns (349/556),

vigilies ABD, *vigilis* C. Nach dem, was Ten Brink, Spr. § 284

über *victorie, contrarie* etc. sagt, wäre die Betonung *vígiliè* unregelmässig. Ich lese deshalb *vigiles*.

Endlich sei hier noch auf einige Pluralien romanischer Wörter verwiesen, in denen das *e* nach Muta cum Liquida oder nach einem Zischlaut folgt, also nicht synkopiert werden kann, und wo Chaucer sonst proparoxytone Betonung vermeidet (vgl. Ten Brink, Spr. § 227 und § 257):

I crye out on the mínistrès, quod he (289/4233),
out fehlt B.

And eek the párablès of Salomon (353/679),
paraboles F.

Al were it that myn Aúncestrès were rude (367/1172),
were so rude F.

That nature in your princípès has set (492/487),
yset AC.

Philósophrès speken so mistyly (571/1394),
thise philosophres BDEF. Die Varianten von F, bezw. von AC und BDEF in den drei letzten Versen würden zu jener so ungewohnten Synkope des *e* zwingen.

Now bee we dúchessès, bothe I and ye (Leg. 2127).

Of imayès ne such richesse (Fame 472).

Of rómauncès that been reales (195/2038),
romans F.

To pleyès of míraclès and to mariages (349/558),
of und das zweite to fehlen H, so dass man auch nach dieser Hs. nur lesen kann:

To pleyès, míraclès and mariages.

Sehr selten gestattet sich Chaucer jene Freiheit der Betonung im Plural einheimischer Substantiva.

Of goode wommen, máydenès and wyves (Leg. 484),
maydens drei Hss. ¹⁾.

Our íngottès, testes and many mo (554/818),
many on mo C.

1) Zu dem Verse

Maydenes been ykept for jelosye (Leg. 722)

bemerkt Ten Brink, Spr. § 219 Anm., dass ein dreisilbiges *maydenes*, wie es eine Hs. im Gegensatze zu den übrigen biete, „gewiss nicht von Chaucer herrühre.“ Mit Rücksicht auf die obige Stelle wird man aber, obgleich hier nicht die Betonung *máydenès* vorliegt, Dreisilbigkeit annehmen dürfen. Doch lässt sich der Vers auch auftaktlos lesen.

Nicht zweifelhaft erscheint es mir auch, trotz Ten Brink, Spr. § 256, dass Chaucer zuweilen in der ersten und dritten Person Singular des nicht synkopierten schwachen Prät., wenn auch noch seltener als im Plural, die beiden auf einander folgenden, schwaches *e* enthaltenden Silben zählt, wenn auch AB immer, die übrigen Hss. zuweilen dem zu widersprechen scheinen. Ich verweise auf:

And wéddedè the queene Ypolita (26/868),
wedded ABEF, wo nach Ten Brink, Spr. § 256 „der Vers die Ergänzung durch ein Monosyllabum zu bedürfen scheint.“

And whan he cam, him háppedè par chaunce (322/606),
happed ABEF, this statt par DEF.

As I his suster sévedè by nighte (423/640),
served ABEF.

Who péyntedè the leon, tel me who? (353/692),
peynted ABHDEF, telle E.

And pope Urban him crístenedè right ther (534/217),
crístned ABD, crístened HE, crístene (*d* vergessen) F. Crístened, rhythmisch gleichwertig mit crístenedè C, wäre ebenfalls eine unregelmässige Betonung. Ten Brink, Spr. § 181 ist geneigt crístned hath zu lesen.

But ever fólwedè myn appetyte (351/623),
folwed ABD, folewid F, I ffollowede euer (ohne but) E. In H fehlt die ganze Stelle. Morris konjiciert:

But ever folwed myn own appetyte.

Ther nas no more, hem néededè no dwale (119/4161),
needed ABHCEF.

John knew the weye, hem néededè no gyde (115/4020),
needed ABE, needeth HCF. H schiebt ausserdem noch *that* vor *hem* ein.

The roys of peeple toúchedè the heven (73/2561),
touched ABEF, touchith H, voyce HF, of the peple HDF, the vor heren fehlt HDEF. Voyse kann nur als schlechte Schreibung betrachtet werden (vgl. Ten Brink, Spr. § 222), ausserdem würde das —*e* im Hiatus stehen. Der Artikel vor *peeple*, der hier einen Vers mit lyrischer Cäsur hervorrufen würde, ist allerdings nach Einkenkel, Streifz. 12 die Regel; doch giebt Einkenkel einen andern ähnlichen Fall aus dem Parl. of Foules an, wo der Artikel vor *peeple* fehlt. Etwas zweifelhafter ist

That no man deygnede hir to been bonde (264/3460),
for to been bonde AC, dey(g)ned ABHDEF.

Einigemal endlich findet sich jene unregelmässige Betonung auch beim Part. Prät. und apokopierten Prät. romanischer Verba, wenn der mehrsilbige Stamm des Verbs auf einen Zischlaut oder Dental endigt:

Wel hath this miller vérniss'hèd his heed (119/4149).

That he ne vísitèd with his solas' (96/3335),
viset it F.

Shal been dishéritèd in swich degree (Leg. 1065),
and in suche degre eine Hs., disherit and bee in such degree
zwei Hss., shulde zwei Hss.

And cómmaundèd his messagers to go (Leg. 1091),
for to go zwei Hss., anon to goo eine Hs., anon for to go eine
Hs., to fehlt zwei Hss.

They cómmaundèd his doughters for tarreste (518/1370),
doughtres to arreste HDEF.

His hath in prosë tránslatèd Boëce (Leg. 425).

Emblémisshèd his wyfly chastitee (Leg. 1737).

Sonst scheint Chaucer von der regelmässigen Betonung nicht abgewichen zu sein. Über ein paar zweifelhafte Fälle, wie *réferèth*, *ordeynèd*, *lángwisshèth* vgl. S. 12 und 13.

Eech man for himself, ther is noon oother (35/1182),
eeche HCEF; aber das Wort ist stets einsilbig. Ich verweise
weiter auf:

Eech man wot wel that a kinges feste (487/299),
that at a kinges feste BDEF, wiste C. Tyrwhitt, der die Lesart von BDEF nach seinen Hss. aufgenommen hat, scheint *hath* des folgenden Verses unpersönlich = „es giebt“, nach Analogie des afr. *a*, verstanden zu haben. Doch ist mir ein weiteres Beispiel dieses Gebrauchs bei Chaucer nicht bekannt. Der Verlust des *at* nach *that* würde sich allerdings leicht erklären lassen. *Wiste* (C) hat hier keine Berechtigung und würde höchstens einen Vers mit lyrischer Cäsur bieten. Skeat, Prior. 112 schiebt *how* vor *that* ein, was gar keine handschriftliche Unterstützung findet. So darf man auch diesen Vers als auftaktlos fassen.

Though that I hir grace may not deserve (36/1232).

Though it seemede that this Palamon (48/1655).

Beide Verse, die in H auftaktlos überliefert sind, sind durch die Hss. von ST leicht zu emendieren. Es ist zu lesen:

Though that I never hir gracē may deserve,
that fehlt C.

Thou mightest wene that this Palamon.

Nought in purgatorye, but in helle (36/1226),
von Skeat bei Morris 177 als auftaktlos erklärt. *Nat in my purgatorie* (A) klingt recht gezwungen, da wir dann auch *but in my helle* erwarten dürften, wie z. B.

And nat oonly my gold, but my chaffare (176/1475).
Nought only in purgatory (Tyrwhitt) passt nicht in den Zusammenhang und wäre eigentlich ein elfsilbiger Vers, da Adverbien auf *-ly* sich kaum zur Synklisis eignen (vgl. Ten Brink, Spr. § 269 Anm.). Eine bessere Emendation wäre *nothing* statt *nought*, wobei sich auf 285/4112 hinweisen liesse, wo H hat:

Nought god wot, but vanite in sweuen is,
jedoch mit ST *nothing* statt *nought* zu lesen ist, ebenso auf 392/1966, wo in H steht:

Nay, nay, Thomas, it may nought be so,
wir aber mit ST lesen:

Nay, nay, Thomas, it may nothing bee so.
Doch fehlt in unserm Falle für *nothing* jede handschriftliche Stütze. Beachtenswert ist auch der Umstand, dass BHDEF die zur Tragung einer Hebung sehr wohl geeignete Form *no(u)ght* setzen, A dagegen, das einen vollen Vers hat, die schwachtonige Form *nat* schreibt (vgl. über diese Differenzierung Ten Brink, Spr. § 58). Zum Vergleiche ziehe ich an:

No man mighte gladen Theseus (81/2837),
wo allerdings gegen Gilmans Emendation, welcher *ne* hinter *man* einschiebt, weiter nichts als die einheitliche Überlieferung der sieben Hss. spricht. Auch Tyrwhitts Lesart

No man mighte gladen this duk Theseus
ist an und für sich tadellos.

Zweifelhafter ist:

Nothing art thou war of the deceyt (563/1079),
no thyng ne artow A, *for nothing artow* Tyrwhitt nach Hss. Zu

Gunsten der Annahme eines auftaktlosen Verses liesse sich hier wieder der Umstand anführen, dass die Hss., die einen vollen Vers bieten, in der Ergänzung nicht mit einander übereinstimmen.

Für Annahme eines vollständigen Verses spricht die Überlieferung in

No man ne trust upon hir favour longe (279/3914),
ne fehlt H.

Ne of noon oother womman nerer the mo (353/691),
of fehlt A, *nof* (= *ne of*) B.

But in prisoun he moot dwelle alway (39/1350),
he most F, *he moste* Tyrwhitt, *duellen* D. Die Lesart Tyrwhitts würde einen normalen Vers bieten, allein der Zusammenhang erfordert das Präsens. Einen erträglichen Vers könnte man auch erhalten, wenn man die Cäsur nach *moot* setzen und die nicht apokopierte Form *dwellen* nehmen würde, also

But in prisoun he moot || dwellen alway.

Doch sei hier auf einige andere mit *but* beginnende, ebenfalls auftaktlos überlieferte Verse aufmerksam gemacht:

But this scorioun, this wikked goost (142/404),
auch von Skeat, M. of Lawe 129 als auftaktlos bezeichnet. In der Ausgabe von 1822 heisst es bei Tyrwhitt *but te this scorioun*, wo, wie die Ausgabe von 1830 zeigt, *but te* ein Druckfehler für *butte* ist. So liest auch Gilman, vielleicht noch bestärkt durch das durchstrichene *t* in DE, *bute*, indem er auf das ae. *būtan* hinweist. Doch ist *but* bei Chaucer sonst immer einsilbig. An eine weitere Emendation könnte man denken: *But thilke scorioun* (vgl. S. 13). Doch fehlt hierfür jede handschriftliche Stütze.

But a gouvernour wily and wys (254/3130),
but gouvernour D, *but gouvernour both wily* E, *a wilye and wise* F. Skeat, Prior. LXVI schlägt vor, *lyk* oder *art* nach *but* einzuschieben.

Zweifelhafter der Überlieferung nach sind folgende Verse:

But of wommen alle fond I noon (471/2248),
aber

But of alle wommen fond I never noon EF,
ebenso, von *he* statt *I* abgesehen, D.

But al was but slight and flaterye (Anel. 125)
sieben Hss., *but al this nas* Caxton und, von *flight* statt *slight* abgesehen, eine Hs.

But for litel speeche avysely (586/327),
but for a litil H.

In den folgenden mit *but* beginnenden Versen legt wieder die Verschiedenheit der Ergänzung die Annahme nahe, dass diese Ergänzung ein Werk der Schreiber ist:

But yit to be mery wol I fonde (347/479),
right mery ABDEF, *wele I euer fonde* C.

But they weren as hem oughte (oder *oughte to*) *be* (570/1340),
but that they AC, *ougte for to be* D.

But now to purpos of this mateere (Parl. 26)
fünf Hss., *as of this mateere* vier Hss., *of my firste mateere*
fünf Hss., *of this ilke matere* eine Hs.

Als vollständig betrachte ich folgende Verse:

But er that thunder stinte, cometh a reyn (354/732),
that fehlt HC, daher der Vers von Skeat bei Morris 175 als
auftaktlos betrachtet wird. C hat übrigens *ther* vor *comyth*.
Er that ist nicht ungewöhnlich bei Chaucer, wobei *that* zu-
weilen von den Schreibern unterdrückt wird; vgl. 104/3630 (*that*
fehlt CEF), 122/4249, 293/4368 (*that* fehlt ST), 339/171, 382/1664
(*that* fehlt C), 388/1836, 565/1170 (*that* fehlt BHDEF).

But al be that he was a philosophre (9/297),
but al though he were H.

But that thou sholdest trewely forthren me (33/1137),
that fehlt H.

But as she saugh a whyt thing in hir eye (123/4301),
as fehlt H.

But er we parte, ywis thou shalt be quyt (126/4362),
departe F, statt

But or we departe, it schal be quyt H.

But wherfore that I speeke al this not yoore (Parl. 17)
fünf Hss., *but wherfore I* vier Hss., *but why that I* vier Hss.,
but why I eine Hs. Hier haben fünf Hss. einen vollständigen
Vers, während die Hss., die einen auftaktlosen Vers bieten,
nicht unter einander übereinstimmen (*wherfor* — *why that*), so
dass man schliessen darf, die letztern haben den von Chaucer
vollständig gedichteten Vers erst verstümmelt.

But he shal maken, as ye wol devyse (Leg. 437)
Gg 4. 27 und drei andere Hss., *he* fehlt in fünf Hss.

May, with al thy floures and thy greene (74/1510), von Skeat bei Morris 174 als auftaktlos erklärt. *Alle* (ABC), das hier zu apokopieren wäre (vgl. S. 9), würde, auch wenn zweisilbig genommen, zu keinem normalen Verse, sondern zu einem mit lyrischer Cäsur verhelfen. Gegen *O May* (Tyrwhitt), das wohl aus handschriftlicher Quelle stammt, wäre an und für sich nichts einzuwenden. Doch spricht, abgesehen von der Überlieferung der sieben Hss., für Annahme eines auftaktlosen Verses auch der Umstand, dass das den ersten Takt tragende Monosyllabum als Vokativ ausserhalb des Satzes steht, und so jene Lizenz weniger fühlbar ist. Zum Vergleiche ziehe ich an:

Ey, for verray God that nis but oon (472/2291).

Ey, for the verray (Tyrwhitt) ist blosser Konjekture. Zweifelhafter ist

Wyf, he sayde, and I foryive it thee (180/1620),

aber *now wyf ABDEF, and wyfe C*. Ferner verweise ich auf

Lo, Rouchestre stont heer faste by. (254/3116).

Stondeth (Tyrwhitt) würde entweder einen Vers mit lyrischer Cäsur oder eine Betonung *Róuchestrè* voraussetzen. Letztere Betonungsart scheint sich jedoch Chaucer bei einheimischen Eigennamen (und *Rouchestre* wird trotz seines ursprünglich fremden, aber längst eingebürgerten Bestandteils *chestre* als solcher zu betrachten sein) nicht zu erlauben; vgl. S. 43. Skeat, Prior. 171 weist darauf hin, dass dieses Wort im Ae. viersilbig *Hrofeceastre* lautete und schreibt dementsprechend *Rouecheester* (d. h. *Rovecheester*); *otherwise we must put „lo“ into a foot by itself*. Letzteres halte ich, als der handschriftlichen Überlieferung entsprechend, für das Richtige, wobei ich noch zum Vergleiche anziehe:

Lo, how deere shortly for to seyn (319/502).

Deere and shortly (DF) ist metrisch dasselbe; *shortely* (CE) bietet den Auftakt nicht.

Als vollständig betrachte ich:

Lo, heer this Arcyte and this Palamoun (52/1791),

das zweite *this* fehlt HF.

Lo, Sampson, which that was Annunciat (257/3205),
which fehlt HCE, *that* fehlt DF.

Lo, how that thou biureyest mordre alway (289/4241),
that vor *thou* (also einem Worte mit gleichen Anfangsbuchstaben) fehlt HF.

Lo(oke) eek that to the king Demetrius (322/621),
to (zwischen zwei Monosyllaben mit gleichem Anfangsbuchstaben stehend) fehlt AHF; doch ist die Lesart von BCDE, wie aus dem Zusammenhange ersichtlich ist, jedenfalls die richtige. — Als vollständig darf man auch betrachten:

Sire, my nece wol do wel by thee (Troil. II 957),
sir zwei Hs.; doch ist *sire* die reguläre Form, sowohl im Afr. als bei Chaucer (vgl. Ten Brink, Spr. § 221).

O fy for shame, they that han been brent (572/1407),
o fehlt A.

Brought hem hider bothe for to dye (52/1797).
Ibrought (H) ist zu acceptieren, da die Partikel *i* (*y*) vor dem Part. Perf. sehr häufig von allen oder einigen Hss. des ST unterdrückt wird; vgl. 14/485, 28/943, 98/3429, 114/3953, 299/4608, 343/323, 486/256 etc. Umgekehrt fehlt diese Partikel HE und steht ABCDF in 255/3166.

Who may been a foole, but if he love? (52/1799),
Who may be a fole, if that he loue? H.
In allen Hss., auch bei Tyrwhitt, ist der Vers auftaktlos überliefert, da *maye* (Tyrwhitt und F) nur als schlechte Schreibung zu betrachten ist. Der zu erwartende Sinn der Stelle ist: „Wer ist nicht ein Narr, wenn er verliebt ist?“ Es trifft also das von Morris in seiner Ausgabe, wie auch Prol. durch Einschreibung von *not* aus H hergestellte

Who may not be a fole, if that he love?
dem Sinne nach das Richtige, während Furnivalls und Gilmans ebenfalls durch Einschreibung von *not* (*nat*) in den Text von A hergestellte Lesart.

Who may nat been a fole, but if he love?
einen ganz falschen Sinn giebt; denn *but if* heisst „ausser wenn“, „wenn nicht“. Indessen findet sich die Morris'sche Lesart in keiner Hs. Doch giebt auch die Lesart von A und überhaupt ST einen Sinn: „Wer mag ein Narr sein, ausser wenn er verliebt ist?“, eine rhetorische Frage für: „Niemand giebt sich zum Narren her, ausser wenn er verliebt ist.“ Wir dürfen sonach, auf die Autorität von ST gestützt, den Vers als auftaktlos betrachten.

Sehr schlecht überliefert ist folgender mit *who* (in diesem Falle Relativpronomen) beginnender Vers:

Who that hadde leysur and kunning (Parl. 487) vier Hss.,
Butt whoo that hath leysere and konnyng eine Hs.,
hadd eine Hs.,

Quho that had hadde (!) laiser or connyng eine Hs.,

Who that had leysur and kunning fünf Hss.,

Who so hath leysere and konnyng eine Hs.

Wir haben es sonach mit drei einen auftaktlosen Vers und mit zwei einen nur vierhebigen Vers bietenden Lesarten zu thun. Eine Emendation dürfte hier gestattet sein. Ich schlage vor:

But who that hadde leysur and kunning
 oder *who so statt who that*; oder noch besser:

But who that (who so) had had leysur and kunning,
 da der Ausfall des einen *had* in den meisten Hss. leicht zu erklären ist.

Als vollständig dürften folgende mit *who* beginnende Verse zu betrachten sein:

Who so that wol his large volume seeke (130/60),
that fehlt H, daher von Skeat bei Morris 175 als auftaktlos gefasst, *volum* CDE.

Who so that holt him payd of his povert (368/1185),
 so fehlt HE, *that* fehlt C.

Who so that listeth outen his folye (555/834),
 so fehlt A, *list* H, *list to outen* BDEF.

Who shal now telle first of al this route (181/1634),
 now fehlt H, *first* fehlt C.

Who so wil heere it in a lenger wyse (270/3649),

Who so wil it hiere in lenger wise H.

Who so that can may reede hem as they wryte (Troil. I 147),
that fehlt zwei Hss.

Westward such anoother in (the) opposyte (55/1894).
Right nach *westward* (ABDEF) bietet einen normalen Vers, wobei jedoch das *e* von *oother* zu verschleifen ist.

I saugh woundes laughing in hir rage (58/2011).
Yet saugh I (ST) verhilft zu einem normalen Verse. Dass H

ausserdem fehlerhaft ist, interessiert uns hier nicht. — Auch die folgenden mit *I* beginnenden Verse dürfen als vollständig betrachtet werden:

I wol you seyn the lyf of seynt Edward (255/3160),
you fehlt A.

I may not please him in no maner caas (388/1831),
not fehlt H.

And I was yong and ful of ragerye (346/455),
and fehlt H.

I am she which that saved hath your lyf (365/1092),
which (bezw. that) saved hath HCF.

I wol as now excuse thee of thy tale (577/29),
as fehlt A.

I wol ful fayn at Christes reverence (590/40),
ful fehlt A.

Zweifelhafter sind folgende mit *I* beginnende Verse:

I wol fayne to him ywedded bee (Leg. 1179),
wol bzw. wil, wull vier Hss., wold fünf Hss., rycht fayn eine Hs.
Nach der zuletzt besprochenen Stelle läge auch *ful fayn* nahe genug.

I that lived in lust and in plesaunce (Troil. IV 493),
I that hauede in eine Hs. Vielleicht ist dies verschrieben für *I that have lived*, was dann allerdings zu einem vollständigen Verse verhelfen würde. Für Annahme fehlenden Auftakts liesse sich andererseits der Umstand geltend machen, dass *I* von seinem Verb durch einen ganzen Satz getrennt und daher eher imstande ist, einen ganzen Takt zu tragen.

I say not by wyves that been wyse (340/229),
this nach not ABDEF, it nach say C. Etwas wahrscheinlicher gemacht wird hier die Annahme fehlenden Auftakts — abgesehen davon, dass die Ergänzungen wieder verschieden sind —, wenn wir mit Tyrwhitt annehmen, dass dieser einen Schaltsatz enthaltende Vers sich auf den Dichter und nicht auf die Sprecherin, die Frau von Bath, bezieht. *I* hätte dann um so mehr die Kraft, einen ganzen Takt zu tragen, da naturgemäss ein Nachdruck auf demselben ruhen würde.

I see wel that som thing is amys (398/2172),

I trowe som maner thyng ther is amys A,

I see wel that som thing ther is amis BC.

I wol bring it thee ageyn ful soone (108/3778),
and *I wol A, I wol it bring agayn to the H, I icle bryngyn C*,
thee fehlt DEF, wo der Vers nur vierhebig ist.

I wil do no labour with my hondes (317/444),
I nyl do E, also ebenfalls auftaktlos, *I wol nat do no ABF*,
ffor *I wole do D*.

Einheitlich auftaktlos überliefert ist

I commende hir wisdom by myn hond (Troil. V 1151).

Fond in his experience and art (70/2445).
Old nach *his* (ABCDF) giebt einen guten Vers, *bold* (E) ist
wohl nur verschrieben für *old*.

Ther was in the oostes al aboute (71/2493).
Skeat bei Morris 175 erwähnt den Vers als auftaktlos; ich lese
jedoch mit ST *hostelryes* statt *oostes*. Ersteres ist auch das
gewöhnliche Wort für „Herberge“; vgl. 1/23, 21/718, 21/722 etc.
Auftaktlos ist

Ther been enemys of Christes croys (320/532),
enemyes CE, enmyes F.

Nach Art der Überlieferung ebenfalls auftaktlos scheint:

Ther as sweetnesse evermore enogh is (Parl. 185)
acht Hss., *that* nach *as* drei Hss., *ther* nach *as* eine Hs.

Schon besprochen wurde S. 44 der Vers

Ther by aventure this Palamon (44/1516).

He wolde make a fyr in which the office

Funeral he mighte al accomplice (82/2863 fl.)

DEF lesen im zweiten Verse (nur auf diesen kommt es an)

Funeral he might hem all complice,

wozu zu bemerken, dass in DE die beiden *ll* von *all* einen
Schnörkel haben, während F *al* liest. Ich kann *hem* nur da-
tivisch „ihnen, für sie“ auffassen. Zunächst kommt hierbei ein
zehnsilbiger Vers nicht heraus. Ausserdem ist das *hem* recht über-
flüssig, wie es denn auch in den besten Handschriften fehlt.
Gleichwohl hat Morris dasselbe aufgenommen, daneben aber
auch das *accomplice* aus ABHC (anstatt *complice*), so dass er liest:

Fúneral hé might hém al ácomplice.

Tyrwhitt konjiciert:

Of funeral he might al accomplise,

und diese Lesart haben Morris, Prol. und Bell. Indessen ist einzuwenden, dass *funeral* als Substantiv im Mittlengl. noch nicht vorzukommen scheint; wenigstens führt Mätzner, Ae. Wörterbuch nur unsere Stelle an. In der Anmerkung zu diesem Verse erwähnt Tyrwhitt, dass in einer Hs. und bei Caxton²

Funeral he might al fully uccomplice

stünde, wo also *fully* Synklisis erfahren würde. Gilman liest *funereal*, wodurch er freilich einen normalen Vers zu Stande bringt. Indessen ist diese Form des Adj. weder im Me., noch im Afrz., noch im Mittellatein belegt, sie ist vielmehr (s. Skeat, Etym. Dict.) eine moderne Neubildung nach lat. *funereus* und scheint zuerst bei Pope vorzukommen. Es ist aber an dem einheitlich überlieferten *funeral* auch um deswillen nichts zu ändern, da der Ausdruck *office funeral* dem altfranzösischen entspricht, ebenso wie wir später *funeral service* (83/2912, 84/2942), *flaunbe funeral* (Troil. V 302) haben. Wir dürfen den Vers also als auftaktlos betrachten.

With the sharpe swerd over his heed (58/2029).

So ist der Vers in allen Hss., auch in denen Tyrwhitts überliefert, der *with thilke sharpe* konjiciert. Nun wurden oben allerdings mehrere Verse erwähnt, wo H ein einsilbiges Pronomen statt eines zweisilbigen setzt. Hier steht jedoch *the* in allen Hss. Ausserdem möchte ich auf einige weitere mit *with* beginnende auftaktlose Verse aufmerksam machen, zunächst auf solche, die in den Hss. einheitlich als auftaktlos überliefert sind

With my gossib dwelling in our toun (349/529).

With a certeyn of hir owne men (Troil. III 596).

With the shete, and wex for shame (ul) reide (Troil. III 1570).

With his face (y)wympled subtilly (Leg. 797)

neun Hss.; *full vor sotelly* in einer Hs. ist aus dem vorhergehenden Verse hereingeraten.

With the booles and the dragoun fighte (Leg. 1437).

Ein zweites *with* nach *and* drei Hss. würde höchstens einen Vers mit lyrischer Cäsur ergeben, der aber durch Verschleifung des *e* von *booles* sofort wieder zu einem auftaktlosen würde.

With that oother that now silver is (568/1257),
ooother which that ACDEF. Auch letztere Lesart gestattet Annahme fehlenden Auftakts und zwingt nicht zur Annahme lyrischer Cäsur, da das *e* von *ooother* verschleift werden kann.

With his lippes. Dame, quod he, riht wel (387/1805),
dam F. Das *e* von *dame*, wenn gesprochen, würde wieder einen Vers mit lyrischer Cäsur hervorrufen. Ich betrachte somit auch diesen Vers als auftaktlos.

Weniger sicher ist die Überlieferung in

With brightnesse of beautee in hir face (Anel. 41)
sechs Hss., *of thee beautee* zwei Hss., *with the brightnesse of the beaute* eine Hs.

Als vollständig darf man betrachten:

With slaake paas and eyen red and wete (83/2901).
Slaak (ABHCE) rührt wohl vom Schreiber her, dem entgangen sein mag, dass *paas* auch Plural sein kann.

With good swerd and with bokeler by hir syde (115/4019),
das zweite *with* fehlt ACE.

And with a chuck he gan hem for to calle (292/4364),
and fehlt H. Die Auslassung des *and* mag sich daraus erklären, dass der Schreiber von H das *eek his hennes alle* des vorhergehenden Verses fälschlich als Objekt zu *he gan for to calle* gezogen und das *hem* als Wiederholung desselben aufgefasst hat.

Casteth now wher that the sepulture (81/2854).

Die apokopierte Form *cast* (ACDF) muss natürlich vervollständigt werden, da wir sonst einen vierhebigen Vers bekommen. Gegen *cast busyly wher that* (H) möchte ich den vorhergehenden Vers

Duk Theseus with al his busy cure
anführen. *He casteth now* (Tyrwhitt) findet gar keine handschriftliche Bestätigung. So darf man den Vers als auftaktlos betrachten.

Dagegen fasse ich als vollständigen Vers auf:

And cast the place in which he sholde dye (278/3891),
and fehlt H.

Certeyn dayes and duracioun (85/2996),
certeyne ABDF, and *dominacioun* DE, and *dnacioun* (verschrieben)
F. Von Skeat bei Morris 175 ist dieser Vers nach H als auf-
taktlos bezeichnet. Ich lese jedoch mit AB:

Certeynē dayes and duracioun.

Es ist vielleicht anzunehmen, dass *certeyn* (HCE) sein —e unter
dem Einflusse von

In certeyn boundes, that they may not flee (85/2993)
verloren hat, wo *certeyn* Paroxytonon und daher indeklinabel
ist. Tyrwhitts Emendation:

Certeyn of dayes and duracioun

ist daher überflüssig und ausserdem unzulässig, da wir bei
Chaucer wohl *a certeyn of* — und auch das nicht oft — finden
(vgl. 92/3193, 553/776, 561/1024 fl., Troil. III 596), aber nicht
certeyn of. Die Regel, die Child bei Ellis 372 giebt: *Some-
times numerals preceded by the article „a“ are treated like
nouns, the things numbered being put in the plural number, but
without a preceding of* ist sonach zu berichtigen. In den Bei-
spielen notiert er übrigens selbst *a certeyn of conclusiouns*
(92/3193). Vgl. auch Einkenkel, Streifz. 94.

Auch den folgenden mit *certeyn* beginnenden Vers darf
man als vollständig betrachten. Ich lese:

Certeyn he knew of briberies mo (374/1367),

certeynly H, *bribours* HEF, *bribryes* A. Es bieten demnach AH
auftaktlose, jedoch von einander verschiedene Lesarten, während
der Vers in EF nur vierhebig ist.

Take upon me more than ynogh (90/3160).

Ich lese *taken* (C), wodurch der Vers bequem vervollständigt wird.

Christes owene werkes for to wirche (95/3308),

von Skeat bei Morris 175 als auftaktlos erklärt. *Owen* fehlt E,
wo der Vers also nur vierhebig auftaktlos ist. *Of Cristes owen*
(Tyrwhitt) ist blosser Konjekture, wobei man annehmen müsste,
dass *wirche* die Präposition *of* regiert. Vielleicht hat Tyrwhitt
an folgende Stelle gedacht:

Thomas, if ye wol lerne for to wirche

Of buylding up of (upon H) chirches may ye fynde,

If it bee good, in Thomas lyf of Inde (392/1978 fl.), wobei jedoch möglich ist, dass sich *of buylding* auf das folgende *fynde* bezieht, wie denn auch Morris und Bell nach *wirche* ein Komma setzen, während Gilman das Komma nach *chirches* setzt. Nach Morris' und Bells Interpunktion übersetze ich: „Wenn ihr lernen wollt, zu wirken (d. h. mit Hertzberg¹⁾ wohl „gute Werke zu thun“), so mögt ihr vom Erbauen der Kirchen, ob es gut ist, im Leben des Thomas von Indien finden.“ Gilman scheint die Stelle so verstanden zu haben: „Wenn ihr lernen wollt, Erbauung von Kirchen zu veranstalten, so mögt ihr finden, ob es gut ist, im Leben des Thomas von Indien.“ So bleibt also hier zweifelhaft, ob *of* von *wirche* regiert wird, was an und für sich wenig wahrscheinlich ist. In unserm Falle fehlt es in allen Hss., und wir dürfen den Vers als auftaktlos betrachten.

Forth he gooth in twenty devel way (122/4257).
Lies: *And forth* ST.

Noes flod come walking (walwing ABC) as the see (104/3616). Skeat bei Morris 175 hält den Vers für auftaktlos, ohne dass m. E. ein zwingender Grund dazu vorliegt. Man kann lesen: *Nóes* (oder *Noés*) *flod comē walking as the see*. Auch an *Nowelis flod* (vgl. 109/3818, 110/3834) könnte man denken.

Wiltow thannē go thy wey, quod she (106/3718).
Ich lese:
Wiltow thanne go thy wey therwith, quod she BHCDEF.

1) Er übersetzt:

*Wollt ihr nach guten Werken um euch schauen,
In Thomas Indus' Leben könnt ihr's finden,
Wie sehr es nütze Gotteshäuser gründen.*

Von Düring in seiner Übersetzung umgeht die Schwierigkeit:
*Und über diesen (d. h. Kirchenbau) kannst du dich belehren
Aus einem Werke, wo vom heiligen Leben
Thomas von Indiens ist Bericht gegeben.*

Als vollständig betrachte ich:

Herdistou ever slyk a sang er now (120/4170),

herdtou euere AB. Ebenso lese ich:

For icististou myn herte wel, Pandare (Troil. III 1644),
for wistow drei Hss.

If ever, sithe I highte Hogge of Ware,

Herd I better miller set a werke (125/4336 fl.).

Im zweiten Verse — und um diesen handelt es sich — sind noch folgende Lesarten zu notieren:

Herde I a miller bettre yset a werk AB,

Herde I euere a mellere betere iset a werke C,

Herd I. miller bettre (y)set a werke DEF.

Die Lesarten von H und DEF sind auftaktlos, die von AB durch Setzung des unbestimmten Artikels vor *miller* vollständig. C hat ebenfalls den unbestimmten Artikel, aber ausserdem noch *euere* vor demselben, was offenbar nichts als eine ungeschickte, sicherlich nicht vom Dichter herrührende Wiederholung aus dem vorhergehenden Verse ist. Was nun den unbestimmten Artikel vor *miller* (ABC) betrifft, so wage ich nicht zu entscheiden, ob hier Chaucers Sprachgebrauch denselben erfordert oder nicht, möchte aber glauben, es sei die nachträgliche Hinzufügung desselben durch den Schreiber wahrscheinlicher, als seine Unterdrückung, nachdem Chaucer ihn gesetzt. Es würde demnach am nächsten liegen, den Vers als auftaktlos anzusehen, der lauten würde:

Herd I miller bettre yset a werk.

Als vollständig darf man folgende Verse betrachten:

At the beginning of this fiers viage (139/300),

the fehlt B.

Atte whiche day was taken Antenor (Troil. IV 50),

at whiche day drei Hss., doch ist *which* im Singular stets einsilbig, wenn nicht *the* vorangeht.

Einheitlich auftaktlos in den sieben Hss. überliefert ist

At which book he lough alway ful faste (352/672),

whiche EF; *alway* fehlt C, welche Lesart sicher falsch ist. Nach Analogie der beiden vorhergehenden Verse läge allerdings eine Emendation sehr nahe, nämlich:

Atte whiche book he lough alway ful faste.

Tyrwhitt hat:

And with that book he lough alway ful fast.

Seine Quelle ist mir unbekannt.

Auftaktlosigkeit oder Hiatus ist anzunehmen in

At a scarmiche eech of hem slough oother (Troil. V 1508),
scarmich zwei Hss., *scharmoth* eine Hs.

O serpent under feminitee (141/360).

Lies *femininitee* (ABCDE). — Vollständig ist auch:

O thou Bacus, yblessed bee thy name (579/99),
thou fehlt ST, *blessed* EF.

Sehr schlecht überliefert ist der folgende Vers:

Depper in this cas a trouthe to lere (149/630) H,

Depper in this a trouthe for to lere AB,

a fehlt C sonst wie AB, D hat *in this cas* sonst wie AB; *a* fehlt auch in E sonst wie H,

Depper in this caas he troueth for to lere F.

Ich lese mit AB den Vers als vollständig. Für den Artikel *a* vor *trouthe* giebt Einenkel, Streifz. 30 eine Erklärung. Will man auch *caas* hineinbringen, das sich doch in HDEF findet, so könnte man unter Verschleifung der zweiten Silbe von *depper* lesen:

Depper in this caas a trouthe for to lere.

Als vollständig darf man betrachten:

Ne shal I of no counseyl you biwreye (171/1323),

ne fehlt H.

Ne shal he never thryven out of drede (Troil. V 759),

ne fehlt in zwei Hss. — Mehr für Annahme von Auftaktlosigkeit spricht die Überlieferung in

Shal ye no where fynde difference (200/2152),

aber

Ye shal not fynde moche difference CDF.

Einheitlich auftaktlos überliefert sind folgende mit *shal* beginnende Verse:

Shal your wommen sleepen wel and ofte (Troil. III 667).

Sholden spille a quarter of a tere (Troil. V 880).

Qui la? quod he. Peter, it am I (174/1404),
who ther statt *qui la* ABC. In B ist *ys* nach *who* von einer
 spätern Hand eingefügt. Gilman nimmt es auf. Tyrwhitt und
 Morris schreiben: *Qui est la?* Eine jede der beiden durch die
 sieben Hss. allein gestützten Lesarten *qui la* und *who ther*
 (denn das in B von späterer Hand nachgetragene *ys* beweist
 nichts) ergibt einen auftaktlosen Vers. Welche derselben als
 die ursprüngliche anzusehen ist, ist daher für uns gleichgültig;
 doch mag bemerkt werden, dass die Einsetzung der englischen
 Worte an Stelle der französischen sicher wahrscheinlicher ist,
 als das Umgekehrte. Es ist auch zu beachten, dass das Fehlen
 des Auftakts durch die beiden Satzpausen des Verses ziemlich
 wenig fühlbar wird.

Gleich oder ähnlich liegen die Verhältnisse in einer Reihe
 anderer Verse. Der Vers

With his lippes. Dame, quod he, right wel (387/1805)
 wurde bereits S. 60 erwähnt.

Quod our hooste, for thou makest me (199/2110).

Mit *oure* (ABCDF Tyrwhitt) ist nichts geholfen, da dieses Wort
 immer einsilbig ist. *Oost* CF, mit Hacken am *t* ABE. Übrigens
 schreiben A nie und B sehr selten das *—e* von *hooste*, auch da
 nicht, wo es, wie hier, rhythmisch unentbehrlich ist; vgl. be-
 sonders die Prologe.

Artou thanne a bayely? Ye, quod he. (374/1392),
 auch von Skeat bei Morris 177 als auftaktlos erklärt. *Ye* fehlt H.

Etwas weniger einheitlich ist die Überlieferung in

Quod this sompnour. In this meene whyle (376/1445),
somonour AC, and in this C, *right in this* Tyrwhitt.

Gladly, quod she, sith it may you lyke (339/188),
gladly, sire(s), sith AC. Beide Lesarten geben einen auftakt-
 losen Vers. Man könnte allerdings an eine Kombination denken:
gladly, sires, quod she, sith. Tyrwhitts Lesart

Gladly, quod she, sin that it may you like
 findet sich in keiner unserer sieben Hss.

Right so, quod she, as the whyte swan (Leg. 1355)
 sieben Hss., aber *as dooth the whyte swan* zwei Hss., *as that the*
whyte swan zwei Hss.

Quod the turtil: If it bee your wille (Parl. 510)
 zehn Hss., *if that it bee* eine Hs., *seide* eine Hs., *seid* eine Hs.

Seyth this frere, at hoom in our dortour (389/1855),
sayde HCE, *seithe* E.

Einheitlich auftaktlos überliefert und von Skeat bei Morris 175 auch dafür gehalten ist

Hoost, quod he, depardieux I assente (130/39);
doch dürfen wir wohl *hooste* lesen, obgleich, was immerhin beachtenswert ist, dieses Wort in keiner der sieben Hss. ein *—e* hat, BDH haben aber einen Hacken am *t*.

Bereits besprochen wurden S. 16 fl., bzw. S. 54 und 14 die Verse

Tesbe highte the mayde, Naso seyth thus (Leg. 725).

Wyf, he sayde, and I foryive it thee (180/1620).

Purs is the ercedeknes helle, quod he (19/658).

Als vollständig darf man betrachten:

O mercy, deere fader, quod this mayde (309/231),
o fehlt HDEF.

Quod this sompnour, for to repente me (381/1631),
for fehlt H, *repent* F und Sloane Hs.

Gladly, quod he, but of my owne sore (442/1243),
but fehlt HF, *gladely* F.

Quod the chanoun: Yit wol I make assay (567/1249),
preest statt *chanoun* A, was sich aus *seyde this preest* (1245) erklären mag.

God it forbeede, quod the preest, what sey ye (571/1375),
it fehlt B; *sey ye* reimt mit *weye*.

Quod Love, and that thou knowest wel, pardee (Leg. 508)
drei Hss., *that* fehlt in sechs Hss.

Wirk alle thing by conseyll, thus sayde he (449/1485),
al HEF, *sayd* H, *seyth* C. Alle ist die ganz berechtigte Form, da *thing* neben *things* Form des Plurals ist; vgl. Ten Brink, Spr. § 206 und 104/3635, 463/1972. Doch erhält man einen normalen Vers auch bei einsilbigem *al*, wenn man *sayde* zweisilbig liest.

No, quod tho Pandarus, therfor I seye (Troil. I 761),
tho fehlt in zwei Hss.

Quod Pandarus, look that ye alway fynde (Troil. II 1109),
look alway ye fynde drei Hss.

The thridde answerde: I hope ywis that she (Troil. IV 691),
quod the thridde zwei Hss., *quod tho the thridde* eine Hs. Letztere Lesart würde ebenfalls einen vollständigen Vers liefern.

O God, quod she, so wordly selynesse (Troil. III 813),
o fehlt in einer Hs., *God* in einer andern, so in einer dritten.

How might I thanne do? quod Troilus (Troil. V 1289),
I fehlt in einer Hs., *than* drei Hss.; letzteres Wort ist jedoch bei
Chaucer im Gegensatze zu *whanne* öfters zweisilbig; vgl. Tyr-
whitt I 91.

Quod she, and how thus unwist of hem alle (Troil. III 758),
thus fehlt in zwei Hss.

Let us heere (a) masse and go we dyne (174/1413).
Lies: *What? Let us* BHCDEF. — Auch der folgende mit *let* be-
ginnende Vers dürfte vollständig sein:

Let him go reeden Argonauticon (Leg. 1457)
vier Hss., *go* fehlt in sechs Hss., *Argomentacion* eine Hs. —
Zweifelhafter ist

Let this knightes sone before him fecche (395/2064),
anoon zwischen *sone* und *biforn* H, *lette* DEF.

*Bifore hym leet this knyghtes sone*¹⁾ *fecche* B.
In AC ist der Vers auftaktlos, in B, H und DEF vollständig,
aber abweichend. Doch könnte man für die Lesart von B den
darauf folgenden Vers anführen:

Commaunding that he sholde before him stonde,
wobei sich annehmen liesse, dass ein Schreiber das *before*
him an die gleiche Versstelle gebracht hat, während der Dichter
mit der Stellung wechselte. Das Präteritum *lette* (DEF) würde
durch den Zusammenhang erklärlich.

Im Anschlusse an 174/1413 und Leg. 1457 seien hier noch
einige weitere Verse besprochen, in denen ebenfalls das erste
Wort der Imperativ eines Verbs ist. Auftaktlos überliefert sind:

Sendeth other wyse embassadours (322/614).
Wiser (E) würde einen Vers mit lyrischer Cäsur bieten.

1) Dass ich, trotz Ten Brink, Spr. §§ 260 ζ, 261, *sone* hier als zwei-
silbig ansetze, mögen folgende Stellen begründen:

Biforn hir stood hir sonē Cupida (57/1963).
My sonē, from a feend men may hem blesse (586/321).
I have, my sonē, snibbed and yit shal (498/688),
and yit I shalle C, die ganze Stelle fehlt H.
Moste sende his ownē sonē Theseus (Leg. 1945).
Though he a worthy kinges sonē were (Troil. I 226).
So würde ich auch mit ST lesen:

She wolde not hir sonē had do so (152/698),
had ido so H.

Go we pleye us in som lusty route (Troil. V 402).

Trusteth wel and understondeth mee (Troil. V 887).

Für Annahme von Auftaktlosigkeit spricht die Überlieferung auch in

Fleeth lest wikked tonges you espye (Mars 6)

vier Hss., *fleeth lest that* drei Hss., *yowe here espye* eine Hs. — Zweifelhafter ist

Tak him for the grettest gentilman (366/1116),

take C, and take DEF, gretteste C, for the gentileste man B. Sowohl die Lesart von AH als die von B ist auftaktlos. Doch bietet die zu erwartende grammatische Form *gretteste* (C) die fehlende Silbe. Auch mit der nicht apokopierten Form *take* (CDEF) kann man einen normalen Vers erhalten. Schliesslich böte auch das *and* (DEF) die fehlende Silbe, doch passt das Wort nicht in den Zusammenhang. Man kann also lesen:

Take him for the gretteste gentilman

oder aber

Take him for the gretteste gentilman.

Als vollständig darf man wohl betrachten:

Helpeth me that I may my lyf amende (Modir 136)

eine Hs., *that I my lyf may mende* zwei Hss.

Greete wel our dame, myn ownē necē sweete (178/1553),
owne fehlt H.

Worth thou upon a courser right anoon (Troil. II 1011),
thou fehlt in zwei Hss. Doch wird ja das Pronomen auch beim Imperativ gern des Nachdrucks wegen gesetzt.

Reedeth which that he was in Macchabee (274/3769),
reed B.

Telle me that and that I thee besecche (549/639),
tel BCF, *and that* fehlt E.

Take the stoon that Titanos men name (573/1454),
tak B, *the stoon* fehlt F.

Über

Wirk alle thing by conseyl, thus sayde he (449/1485)
vgl. S. 66.

Über

Keepeth wel tho that ye undertake (305/82)
vgl. S. 74.

Endlich über die mit *lo* beginnenden Verse vgl. S. 54.

Wol nat to my wyf in chirche enclyne (253/3092).

Lies:

Wol nat in chirche to my wyf enclyne ABCDF.

Haddist thou as greet a leeve as might (254/3136).

Lies:

Haddest thou as greet a leeve as thou hast might ABC,
a fehlt DEF. — Als vollständig betrachte ich auch:

Hadde (hath) sent unto his ship by Achates (Leg. 1129)
zwei Hss., *hath sent to his ship* acht Hss. Einheitlich auftakt-
los überliefert ist dagegen:

Hadde a name of konning in swich art (485/251).

Als vollständig betrachte ich:

Daniel ne his yongē felawes tweye (261/3356),
yonge fehlt H.

Vollständig ist:

Ay, whyl that Odenakes dayes laste (266/3508),
that fehlt H.

Schlecht überliefert ist:

Whether so he wook or ellis slepte (275/3809),
whether that he HE, *whethir so he awok* C, *whether so that he*
wook DF. Ich lese:

Whether so that he wook or ellis slepte
oder

Whether so he awook or ellis slepte.

Die Auslassung von *that* nach Konjunktionen findet sich häufig
in den Hss.

Als vollständig betrachte ich:

Yit he, as telleth us Swetonius (271/3655),
he fehlt HC. Ferner

Yit was nat Juppiter the likerous (Aetas 57) eine Hs.,
nat fehlt in der andern Hs. Auftaktlos überliefert ist dagegen:

Yit it is aferid and awhaped (Leg. 2321).

Although Nero were as vicious (271/3653),

Although that Nero were vicious ABC,

Although that Nero was (oder were) as vicious DEF.

That findet sich in ST, *as* in HDEF; wir dürfen somit annehmen, dass der Schreiber von H das erstere Wort, die von ABC das letztere ausgelassen haben und DEF die richtige Lesart bieten ¹⁾).

Als vollständig erachte ich:

He was of knighthood and of freedom flour (276/3832),
was fehlt ABC.

And he slough Cacus in a cave of stoon (259/3297),
and fehlt H, was sich vielleicht aus 259/3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3295 erklärt.

He seyth that to be weddid is no sinne (335/51),
that fehlt AF.

He which that hath no wyf, I holde him shent (445/1320),
that fehlt HDF, *who hath no wiff* E. — Für auftaktlos halte ich:

He that misconceyveth, he misdeemeth (475/2410),
das zweite *he* fehlt CDEF, *he mysse conceyueth mysse demeth* C.
Die Vorsilbe *mis* ist, soweit ich sehe, bei Chaucer immer ein-

1) Dass wir übrigens nicht auch schon durch die Lesart von ABC einen vollständigen Vers erhalten, indem wir entgegen Ten Brink, Spr. § 260 *e were* (Optativ Sing.) als zweisilbig ansetzen, möchte ich nicht ganz in Abrede stellen. Ich verweise auf:

What though he were riche and glorious (472/2294),
könnte auch auftaktlos sein.

That oonly worthy were for to bere (144/457),
that oonely worthi war F. Auch dieser Vers liesse sich als auftaktlos auffassen. Die Lesart von F bietet übrigens auch ohne Zuhülfenahme des zweiten *e* von *were* einen normalen Vers.

That impossible it were to replye (453/1609).

Me thinketh that it were necessarie (324/681),
doch bietet H *that it is ful necessarie* einen normalen Vers; *me thinketh it were* DF.

Thou shalt nat bothe, though thou were wood (343/313),
though that thou (BF). Letztere Lesart bietet einen normalen Vers. Der Ausfall des *that* zwischen zwei ebenfalls mit *th* beginnenden Monosyllaben wäre leicht erklärlich.

SECRET

1941 . . A . . .

• **Reliability**

31. - 1042

(illegible)

his father and

17-50 1944

11-21

14-00000

außerdem ist - ist

Nabe ~~hervor~~ ~~hervor~~

beginners

think of it as a

Thurs. Nov. Dec. 1947

Stützung. Antwort. 1. 2

vollständig rezeptions-

(1) ~~THE~~ ~~THE~~ ~~THE~~

that tower at 1211

Of this chanoun roote, of alle cursednesse (569/1301),
alle fehlt BHDEF.

And of that word took heede Troilus (Troil. I 820),
and fehlt in zwei Hss.

As of this kinges sone of which I tolde (Troil. I 261),
as fehlt in drei Hss.

Of desespeyr, that Troilus was inne (Troil. II 6),
of despeyr drei Hss. So haben Troil. II 530 zwei Hss. *despe-*
raunce statt des metrisch notwendigen *desesperaunce*.

Of this formele whan she herd al this (Parl. 445)
zwei Hss., *formel* fünf Hss., *formell* mit Strich durch ll fünf
Hss., *forme* eine Hs. *Formele* ist allerdings im Parlament of
Foules sonst immer zweisilbig; doch liesse sich eine dreisilbige
Form leicht durch ein afr. **formelle* (Diminutiv von *forme*)
erklären.

Or an agu that may bee your bane (287/4150).
Dieser Vers ist in den sieben Hss. einheitlich auftaktlos über-
liefert. Für Tyrwhitts Lesart *or elles an agu* liesse sich 286/4126,
287/4154 anführen. Auch

Or an agu which that may bee your bane
würde einen normalen Vers bieten, findet jedoch keine hand-
schriftliche Unterstützung. — Als vollständig ist zu betrachten:

Or lyk an aungel can I ryde or go (376/1465),
an fehlt H.

Als vollständig betrachte ich:

Gan for to laughe and scorned him ful faste (290/4277),
for fehlt H, him fehlt E.

Schlecht überliefert ist folgender Vers:

Mette that he sat vpon a tre (292/4329) H,
mette he not that AB EF, *mette he nat how that* C,

Mette he nougt that he sat on a tree D.

Ich acceptiere die Lesart von AB EF, indem ich mit ST den
Vers als rhetorische Frage auffasse.

Was compleet and passed were also (293/4379),
so alle sieben Hss. *Ypassed* wäre allerdings eine bequeme Ergänzung (vgl. S. 551; doch steht dies in keiner Hs. Ich verweise ferner auf

Was this preest, ican he saw it was so (567, 1242).
Glad was this preest (Furnivall) klingt etwas gezwungen, da *glad* schon im vorigen Verse steht. *That it was so* (CDEF) liesse sich allenfalls acceptieren, obgleich auch diese Lesart nur einen mässig guten Rhythmus bietet.

Hier im Anschlusse mag die Besprechung einiger weiterer mit dem Verb. subst. beginnender Verse folgen:

Is nat gold, as that I have herd tolde (558, 963),
nis nat gold AC, was leicht auf *ne is nat gold* führt; doch ist der Vers in allen Hss. auftaktlos. *As I have herd it tolde* DEF.

Been as true and loving as a man (Leg. 911)
neun Hss. *Been also true* (eine Hs.) hilft zu einem normalen Verse. Eine Hs. hat *been als true*.

Were it for my suster al thy sorice (Troil. I 860)
drei Hss.,

Wer it my sustir for ican thou makist this sorice
eine Hs. Letztere Lesart böte einen normalen Vers, wobei die zweite Silbe von *sustir* zu verschleifen wäre. — Als vollständig betrachte ich auch:

Yit were it so that I wiste outrely (Troil. III 1486),
yit fehlt zwei Hss.

And out at dores stirten they anon (298, 4567),
and fehlt B, *and out at the dores* CDF, *and out atte door* E.
Ich betrachte den Vers als vollständig.

Statt

Such thing maken children for to been (305, 67),
lies: *such thinges* (HDEF). So lese ich auch folgenden mit *such* beginnenden Vers vollständig:

Such thing, as that I knowe, I wol declare 551 719,
that fehlt BCDEF, H hat *al that I knowe*.

Ther walketh now the limitour himself (359/874),
dessen *now* sich schon auf unsern Vers bezieht, als Einschubsel
der Schreiber betrachtet werden. Die nicht apokopierte Form
mowen würde einen Vers mit lyrischer Cäsur bieten. Allenfalls
wäre durch *savely* ein voller Vers zu gewinnen, wie denn ja
der häufige Ausfall des schwachen *e* zwischen Haupt- und Neben-
ton in den besten Hss. S. 23 fl. erwähnt wurde.

Happed that he saugh bifore him ryde (374/1379),
that fehlt C. *And happed* (HCDEF) stellt das normale Metrum
her; dabei muss man aber auch 374/1377 mit HCDEF lesen:

Rood forth to sompnę a widwę, an old ribybe,
während AB

For to sompnę an old widwę, a ribybe
haben, was das *and* in unserm Verse unerklärlich machen würde
und ausserdem auftaktlos wäre.

Glosing is a glorious thing certeyn (387/1793).
Lies mit H: *a ful glorious*.

By (oder of) a mayden lyk to hir stature (411/257),
By a mayde ylik to hir of stature H.
Ich acceptiere die auftaktlose Lesart von ST, da die Lesart
von H einen ganz unerträglichen Vers bietet. Zum Vergleiche
ziehe ich an:

By the leeve of you, my lord so deere (469/2194).
Als vollständig betrachte ich dagegen:

That by the same ensample taught he me (334/12),
that fehlt A, *that by thilke ensample* CDEF. Schon besprochen
wurden S. 36 Troil. IV 1280 und II 763.

Deeth may maken no comparisoun (424/666),
von Skeat bei Morris 192 als auftaktlos betrachtet. Ich lese
jedoch mit ABCDF:

Deeth may not make no comparisoun.

Bond the kydes skin about his nekke (446/1364).
Bonde (EF) ist nur eine schlechte Schreibung; *abouten* (CD)

bietet den Auftakt nicht. *About his sones nekke* (H) ist sicherlich auf eine ungenaue Erinnerung des Schreibers an Genesis 27, 16 zurückzuführen, wo erzählt wird, dass Rebekka das Ziegenfell um den Hals ihres Sohnes gebunden habe. Nach der Lesart von H wäre es dagegen Jakob gewesen, der auf den Rat seiner Mutter seinem Sohne ein Ziegenfell umgebunden hätte. Ich betrachte somit den Vers als auftaktlos.

Als vollständig betrachte ich:

Ye shullen rather such a thing espyen (447/1413),
ye shul HCEF.

Heeld hir chambre unto the fourthe day (460/1860),
tyl C. Holdith (HEF) hilft zu einem normalen Verse und stimmt auch mit dem Tempus des vorigen Satzes

Up ryseth Januarye, but fresshe May
überein, obgleich andererseits Wechsel des Tempus bei Chaucer nichts Seltenes ist.

Pluto that is king of fayerye (470/2227),
fayrye ABCE (vgl. S. 23), *the king* DEF, in B ist *the* vor *king* von einer spätern Hand eingeschaltet; der Artikel hier dürfte dem Chaucerschen Sprachgebrauche entsprechen, so dass wir den Vers als vollständig betrachten dürfen.

Which I shall you telle betwixe us two (487/317).
Ich lese:

Which I shall tellē(n) you betwene us two (HDE),
tel F, das sonst wie HDE hat. — Auch den folgenden mit *which* beginnenden Vers lese ich vollständig:

Which that they mighten wrappe hem in a night (556/880),
that fehlt vor *they*, also einem Worte mit gleichen Anfangsbuchstaben in BHEF, *hem* fehlt F. — Schlecht überliefert scheint mir:

Which that was not but an ounce of weighte (567/1226),
which that was but BHDEF, *which that ne was but* C. Die Lesarten von A und von C sind auftaktlos; in letzterer käme

jedoch *ne* in die Hebung. Nur vierhebig ist die Lesart von BHDEF. Eine Emendation ist hier wohl erlaubt. Durch Kombination von A und C erhält man:

Which that ne was not but an ounce of weighte.

Zweifelhaft der Überlieferung nach ist:

Which to rydē with you is ful fayn (548/591),
which that to BHDEF, which for to C.

Iason? Certes, ne noon oother man (494/549).

Skeat, Prior. LXVI betrachtet diesen Vers als auftaktlos, und es wäre die Auftaktlosigkeit in einem durch zwei Satzpausen gegliederten Verse nicht sehr empfindlich. Doch halte ich es für möglich, dass wir hier dreisilbig *I—ason* lesen dürfen, wodurch die normale Silbenzahl zu erhalten ist. Im Latein. und Griech. ist *Iason* stets dreisilbig, bei Chaucer (vgl. besonders Leg. Hypsipyle and Medea) allerdings gewöhnlich zweisilbig; doch sei hier verwiesen auf:

Right so can fals Iason have no pees (Leg. 1585)

vier Hss., *this fals Iason* eine Hs., *false Iason* eine Hs., *fals* fehlt in drei Hss. Die erste Lesart lässt die Wahl zwischen Auftaktlosigkeit und Dreisilbigkeit, also

Right so cún fals Iáson háve no pées

oder aber

Right só can fáls I—áson háve no pées.

This fals Iason würde ebenfalls den Vers bequem vervollständigen, ist aber nur in einer Hs. vorhanden. *False Iason*, das gleichfalls zu einem normalen Verse verhelfen würde und nach den Ausführungen auf S. 38 ebenfalls grammatisch berechtigt wäre, findet sich auch nur in einer Hs. Bei Auslassung des *fals* endlich müsste man Dreisilbigkeit und Auftaktlosigkeit zugleich annehmen, also

Right so cún I—áson háve no pées.

Ferner verweise ich auf:

My right lady, quod this Iason thoo (Leg. 1620).

Righte würde allerdings *Iason* zweisilbig machen, doch haben alle Hss. *right*.

This Ercules hath this Iason preysed (Leg. 1524)

fünf Hss., aber *hath so this Iason* vier Hss. Vgl. ferner:

For he left hir for I—olee (Fame 403).

Endlich scheint Zweisilbigkeit auch einigemal bei dem Worte *John* vorzukommen, was bei einem so eingebürgerten Eigennamen allerdings recht auffallend ist. Ich verweise auf:

After the text of Christ, Poul and I—ohn (381/1647),
Powel H.

I mene of Mark, Matthew, Luk and I—ohn (200/2141),
Matthewe E.

Statt

Oonly for to slepe and ete and drinke (527/20)

lies:

Oonly to slepe and for to ete and drinke (AHEF).

Seen of faith the magnanimitee (531/110),

von Skeat bei Morris 192 als auftaktlos betrachtet. Ich lese mit ST ausser D (*seen*) das Prät. *seyen* (*syen*). Die Einsetzung des Präsens in HE lässt sich aus 531/107 leicht erklären.

Supposing and hope is sharpe and harde (556/873).

Lies: *swich supposing* (AC). Die Lesart von BHDEF erklärt sich leicht aus

Supposing ever, though we sore smerte (556/871).

Right so fareth it amonges us (559/966).

Lies: *right so, lo, fareth it* (BHCDEF). Über zwei andere mit *right so* beginnende Verse vgl. S. 65 und 78.

Christ, thy son, that in this world alight (ABC 161)

sechs Hss. Ich lese mit mehrern Hss. *Christus*, wie denn auch im franz. Originale der Vers diese zweisilbige Form verlangt. *Lith* statt *alight* eine Hs.

Ferther than it lyked to Arcyte (Anel. 109) sechs Hss.,

Forther than that hit liked Arcyte eine Hs.

Die erstere Lesart ist auftaktlos, die zweite vierhebig. Durch

eine Kombination beider erhielte man allerdings einen normalen Vers, nämlich

Ferther than that it lyked to Arcyte,
und so schreibt auch, von *lykyth* statt *lyked* abgesehen, Caxton; doch sei auf einen einheitlich auftaktlos überlieferten ebenfalls mit *ferther than* beginnenden Vers hingewiesen:

Ferther than this story wol devyse (Troil. V 1094).
Thanne (eine Hs.) bietet den Auftakt nicht.

Jelosye be hanged by a cable (Venus 33)
sieben Hss. *Thaughe jalousye wer* (eine Hs.) steht zu vereinzelt da, so dass auch hier die Überlieferung für Auftaktlosigkeit spricht.

Suffisaunt this flour to preyse aright (Leg. 67)
vier Hss. Ich lese *suffici—ent* mit vier Hss. Ebenso hat *insufficient* 392/1960 fünf Silben.

My bidding hath you slayn in this caas (Leg. 837)
sieben Hss., *as in this cas* eine Hs., *in sory cas* zwei Hss., *slayn you* eine Hs. Die Art der Überlieferung spricht hier wieder für Annahme eines auftaktlosen Verses. Andererseits liesse sich anführen, dass vielleicht der Schreiber unter dem Einflusse des vorhergehenden Verses

Whan I am he that have you slayn, allas
diesen veränderte, und dass der Dichter vielleicht *yslayn you* schrieb, so dass man mit Morris und Gilman lesen dürfte:

My bidding hath yslayn you in this caas.
Über die Unterdrückung von *y* vor dem Part. Prät. seitens der Schreiber vgl. S. 55.

Half hir beautee sholden men not fynde (Leg. 245)
sieben Hss., *half of hir beautee* eine Hs. Nach dieser Art der Überlieferung darf man den Vers als auftaktlos betrachten, zumal *half of* (vgl. Child bei Ellis 372) auch grammatisch bedenklich erscheint.

Lyked him the bet as god do boote (Leg. 1076),
auftaktlos überliefert. — Als vollständig betrachte ich dagegen:

Lyketh it you to wyten swete herte (Troil. V 1324),
it fehlt in zwei Hss.

We that weren in prosperitee (Leg. 1030)
fünf Hss., *were whilom in prosperitee* zwei Hss., *weren in most prosperitee* zwei Hss., *weren in good prosperite* eine Hs.,

How we that whilom wern in prosperyte (eine Hs.).
Auch hier darf man nach Art der Überlieferung den Vers als auftaktlos betrachten. Dazu kommt noch, dass *we* durch einen ganzen Satz von seinem Verb getrennt ist und daher leichter zur Tragung eines ganzen Taktes geeignet scheint (vgl. auch S. 57 und 70).

On Eneas but of that scripture (Leg. 1144)
fünf Hss. Lies: *but as of that scripture* (fünf Hss.).

But freely gaf he to hir counseylleres
Yiftes greete and to hir officeeres (Leg. 1550 fl.)
sieben Hss., *giftis full grete* eine Hs. Eine Hs. hat:

But frendely thane he to hire counseyllers
Yiffes grete he gaffe and to hire officers.
Ich betrachte den zweiten Vers — und um diesen handelt es sich — nach dieser Überlieferung als auftaktlos.

Moste fynden him untrew also (Leg. 1573)
fünf Hss. Lies mit vier Hss.:

Moste fynden him untrew to hir also.

Fighten with this feende and him defende (Leg. 1996),
auftaktlos überliefert.

Laste a fourtenight or litel lasse (Leg. 2256)
sieben Hss. *Lasteth* (eine Hs.) bietet einen vollständigen Vers. Eine Hs. hat übrigens: *or well lytyll lasse.*

So that by the yere was al ygo (Leg. 2359)
sieben Hss., *so then by that the yere* eine Hs., *so that be that the yere* eine Hs. Auch hier spricht die Überlieferung wieder für einen auftaktlosen Vers. Von der auch durch keine Hs. gestützten Emendation (oder Druckfehler?) Gilmans *so thate* braucht man gar nicht zu sprechen.

Nach Art der Überlieferung scheint folgender Vers auftaktlos:
Doon as Tereus to lose his name (Leg. 2389)
vier Hss., *hys gret name* eine Hs., *doon as this T'reus* eine Hs.,
done so as Tereus zwei Hss.,
Done as Tereus ffor lesynge off his name eine Hs.

First to hyden his desyre in muwe (Troil. I 381),
auftaktlos, da *in a muwe* (eine Hs.) höchstens einen Vers mit lyrischer Cäsur liefern würde; *firste* (eine Hs.) ist nur eine schlechte Schreibung. — Als vollständig erachte ich dagegen:
First he gan hir his righte lady calle (Troil. II 1065),
right drei Hss., von denen eine auch *hir* auslässt, also nur einen vierhebigen Vers liefert.

Dredeles it cleer was in the wynd (Troil. III 526),
auftaktlos; *dredles* (zwei Hss.) würde den Vers vierhebzig machen

Heeren noyse of reynes nor of thunder (Troil. III 662),
auftaktlos; *rayn* eine Hs.

Resoun wol not that I speke of slepe (Troil. III 1408).
Wele (eine Hs.) ist zurückzuweisen; ich betrachte den Vers als auftaktlos.

May ye not ten dayes than abyde (Troil. IV 1328),
der Überlieferung nach auftaktlos; durch Setzung der nicht apokopierten Form *mowen* wäre der Vers allerdings leicht zu

vervollständigen. Eine Hs. lässt *than* aus, welche Lesart sicher falsch ist.

Tendre herted, slydinge of corage (Troil. V 825),
auftaktlos überliefert.

Wrak hir in a wonder cruwel wys (Troil. V 1468),
*venge*l hir eine Hs. Letztere Lesart bietet einen vollständigen Vers.

Hiermit sind wir am Ende unserer Untersuchungen angelangt.

Wir sind, wenn wir von der grossen Anzahl von zweifelhaften Fällen absehen, einer Reihe von Versen begegnet, die einheitlich von allen Hss. auftaktlos überliefert sind. Dann wieder andern, wo der in einer oder mehrern Hss. auftaktlos überlieferte Vers durch die übrigen in verschiedener Weise ergänzt wurde, so dass hier jedesmal der Schluss nahe lag, jene Vervollständigung sei auf Rechnung der Schreiber zu setzen. Fälle ersterer Art sind besonders da zahlreich, wo, wie im Troilus, nur wenige Hss. vorlagen, Fälle letzterer Art da, wo, wie in der Legend of Good Women, im Parlement of Foules etc., die Anzahl der Hss. eine grössere ist. Endlich sind wir solchen Versen begegnet, wo die vollständige Lesart in einer oder mehrern Hss. vom grammatischen, metrischen oder logischen Standpunkte aus bedenklich erscheint, so dass auch hier der Gedanke an eine Verschlimmbesserung seitens der Schreiber nahe liegt.

Diese Verhältnisse führen mich zu dem Schlusse, dass Chaucer auftaktlose heroische Verse ebensogut aus der Feder geflossen sind, wie auftaktlose vierhebige.

Ob die auftaktlosen heroischen Verse ihm, ohne dass er es bemerkt hat, entschlüpft sind, oder ob er sich der Abnormität bewusst gewesen, ist eine Frage, die praktisch bedeutungslos ist. Erwägt man aber, dass, wie jene Stelle aus dem House of Fame zeigt, der Dichter sich beim vierhebigen Verse wohl bewusst war, dass er bisweilen den Auftakt unterdrückte, so wird man annehmen müssen, dass dies nicht minder beim heroischen Verse der Fall gewesen ist.

A n h a n g.

Über die verschiedenen Formen des Namens des vierten Monats bei Chaucer.

Ich kann dem Verf., welcher S. 43 meint, der Dichter habe auch die Betonung *Áprillè* gekannt, nicht zustimmen.

Ellis, O.E.E.P. 369 verzeichnet drei verschiedene Formen dieses Monatsnamens bei Chaucer. Indessen kennt der Dichter in der That, soviel ich sehe, deren fünf oder sechs.

Ich benutze das von Freudenberger gesammelte Material.

1. *Avril*.

And for to walke in March, Avril and May (s. S. 6),
Auerill A, *Aueryll* B, *Aueril* HDE, *Auerylle* C, *Aprile* F. Einen Strich durch *ll* berücksichtige ich nicht; das Fehlen von *to* in F verdient kaum Erwähnung. Die Schreibung mit *ue* widerspricht der vom Verse geforderten Zweisilbigkeit nicht, da bekanntlich *e* nach *u* in altfranz. und auch mittlengl. Hss. oft geschrieben wird, um anzudeuten, dass das *u* konsonantischen Wert (*v*) haben soll. Eine Veranlassung, an dieser Stelle mit Tyrwhitt *April* oder mit Freudenberger *Aprille* zu schreiben, liegt nicht vor; vielmehr haben wir, da das *e* nach *u* für uns, wenn wir *v* schreiben, zwecklos ist, nach sechs Hss., darunter die drei besten, gegen eine einzige, von untergeordnetem Werte *Avril* (oder aber *Avrill*, *Avryll*) zu schreiben.

2. *Ápril*.

Of April that is messenger to May (s. S. 6),
Aprill ACDF, *April* BH, *Aprile* E. Es ist also hier, auch vom

Standpunkte der handschriftlichen Überlieferung aus, kein Grund, mit Freudenberger *Aprille* zu schreiben.

This twelfthē day of Aprit I endure (s. S. 6),
oder nach anderer Lesart

Thisē twelvē dayes of April I endure.
Zwei Hss. haben die Form *Auerel*.

3. *Áperil, Áveril*.

Der Einschub eines irrationalen Vokals zwischen *p* und *r* findet sich gelegentlich im Franz.; so bringt Mätzner, Ae. Wörterb. aus Palsgrave 194 die Form *Apuril* bei. Auch in den mhd. Formen *Aberille*, *Aberelle* liegt er vor. Im Mittelengl. wird die Erscheinung ebenfalls angetroffen. Das Lied auf Alysoun beginnt (ich entnehme diese und die beiden folgenden Stellen ebenfalls Mätzner):

Bytuene Mersh and Avëril,
wo, wie das Metrum zeigt, das letzte Wort dreisilbig sein muss.

His month assigned eke also
Is Avëril, which of his shoures

Ministreth way unto the floures (Gower, Conf. Am. III 119).

In Wyntowns Chronik VIII, 27, 3 findet sich die Schreibung *Avyryle*, in der Ashmole-Hs. des Sir Orfeo V. 1 *Aperelle*. Halliwell, Dict. erwähnt, dass die modernen nördlichen Mundarten *Averil* aufweisen, und Murray, Dict. sagt, letztere Form *long remained in Scotch*.

Chaucer hat die Form mit irrationalem Vokale an drei Stellen (s. S. 43).

Of Aperil, whan clothed is the meede,
zwei Hss. *Aperil*, je eine *Aperille* und *Apparaille*.

And seyde: Frend, in Aperil the laste,
eine Hs. *Aperil*, zwei Hss. *April*, eine Hs. *Aprille*.

I might as wel holde (keepe) Averill from reyn,
vier Hss. *Averill*, die übrigen *Aprill*, *Aprille*.

4. *Aprille*.

Zum Vergleiche darf das mhd. *Aprille*, *Abrille* angezogen werden. Murray, Dict. erwähnt, dass *Aprile* noch jetzt in vielen Dialekten vorkommt.

Whan that Aprille with his shoures soote (s. S. 6).

5. *Áperille*.

Da *Aperil* neben *April* besteht, hat *Aperille* neben *Aprille* nichts Auffälliges. Vgl. übrigens auch die schon erwähnten mhd. Formen *Aberille*, *Aberelle*.

Troil. IV 751 (s. auch oben S. 7) lesen die vier veröffentlichten Hss.:

Campsal: *Down fille as shour in Aperill swype,*

Harl. 2280: *Down fille as shour in Aperil swithe,*

Harl. 3943: *Downe felle as shour in Aprill swythe,*

Gg. 4, 27: *Out ran as schour of Aprille ful swype.*

Für die letzte Hs. würde *Áperil* passen. Aber für die drei übrigen wird eine viersilbige Form *Áperille* gefordert. Nehmen wir diese an, so fällt damit auch die Notwendigkeit der Verwandlung von *shour* in *shoures* fort, die Morris und Gilman gegen die Autorität aller vier Hss. vorgenommen haben, und die Freudenberger billigt.

Aus diesen Ausführungen dürfte sich ergeben, dass die auffällige Betonung *Áprillè* zurückzuweisen ist.

H. Varnhagen.

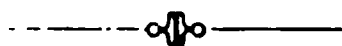
Verzeichnis der besprochenen Stellen.

(Die Zahlen hinter dem Doppelpunkte verweisen auf die Seiten dieser Schrift.)

| C. T. | | | |
|----------------|------------------|-------------|-----------------|
| 1/1: 6, 86 | 15/509: 36 | 48/1658: 18 | 74/2584: 18 |
| 1/3: 8 | 15/510: 23 | 50/1734: 18 | 75/2616: 18 |
| 1/23: 58 | 16/541: 25 | 51/1765: 18 | 75/2623: 31 |
| 3/76: 8 | 18/604: 13 | 52/1791: 54 | 77/2688: 41 |
| 4/107: 8 | 19/651: 28 | 52/1797: 55 | 77/2702: 35 |
| 4/120: 36 | 19/658: 14 | 52/1799: 55 | 77/2713: 32 |
| 4/122: 39, 44, | 20/686: 36 | 55/1894: 56 | 78/2724: 45 |
| 45 fl. | 20/697: 36 | 55/1898: 25 | 78/2725: 44 |
| 4/131: 10 | 20/701: 7, 8, 47 | 56/1930: 17 | 81/2837: 51 |
| 5/152: 34 | 21/718: 58 | 56/1931: 32 | 81/2853: 60 |
| 5/170: 14 | 21/722: 58 | 57/1963: 67 | 81/2854: 60 |
| 7/217: 16 | 21/733: 28, 46 | 57/1973: 13 | 82/2863 fl.: 58 |
| 7/224: 44 | 22/752: 20 | 57/1974: 44 | 83/2901: 60 |
| 7/235: 18, 75 | 22/774: 35 | 58/2029: 59 | 83/2912: 59 |
| 7/238: 34 | 22/778: 21 | 58/2030: 15 | 83/2928: 31, 46 |
| 7/239: 35 | 26/868: 49 | 58/2032: 38 | 84/2942: 59 |
| 7/242: 19 | 28/943: 55 | 59/2051: 41 | 85/2993: 61 |
| 8/247: 20 | 29/973: 43 | 59/2063: 44 | 85/2996: 61 |
| 8/250: 75 | 30/1014: 16 | 60/2103: 20 | 86/3033: 13 |
| 8/256: 8 | 30/1029: 40 | 61/2120: 25 | 90/3160: 61 |
| 8/259: 23 | 31/1058: 44 | 61/2127: 29 | 92/3193: 61 |
| 8/271: 22 | 31/1061: 44 | 64/2240: 39 | 93/3236: 16 |
| 8/276: 8 | 33/1134: 40 | 65/2274: 41 | 95/3308: 61 |
| 9/294: 26 | 33/1137: 53 | 66/2313: 22 | 95/3317: 35 |
| 9/297: 53 | 34/1152: 41 | 67/2337: 14 | 96/3335: 50 |
| 9/298: 30 | 35/1182: 50 | 68/2367: 15 | 98/3429: 55 |
| 10/338: 75 | 35/1186: 28 | 68/2369: 38 | 100/3483: 37 |
| 11/358: 35 | 36/1226: 51 | 68/2383: 13 | 100/3486: 37 |
| 11/371: 28 | 36/1232: 51 | 68/2385: 7 | 104/3616: 62 |
| 11/384: 30 | 36/1242: 13 | 69/2404: 13 | 104/3630: 53 |
| 12/386: 30 | 36/1245: 35 | 70/2439: 13 | 104/3635: 66 |
| 12/391: 24 | 39/1350: 52 | 70/2445: 58 | 105/3653: 18 |
| 12/417: 29 | 40/1364: 35 | 71/2466: 15 | 105/3661: 23 |
| 12/419: 28 | 44/1510: 54 | 71/2467: 17 | 105/3684: 16 |
| 13/429: 30 | 44/1516: 44, 58 | 71/2493: 58 | 106/3713: 27 |
| 13/435: 46 | 45/1535: 31 | 72/2511: 31 | 106/3718: 62 |
| 13/452: 35 | 46/1596: 41 | 73/2553: 12 | 108/3778: 58 |
| 13/454: 45 | 47/1623: 35 | 73/2557: 24 | 109/3818: 62 |
| 14/485: 55 | 48/1655: 51 | 73/2561: 49 | 110/3834: 62 |
| | 48/1656 fl.: 24 | 73/2570: 31 | 113/3941: 23 |

| | | | |
|------------------|------------------|------------------|-----------------|
| 377/1486: 26 | 467/2109 fl.: 21 | 555/840: 34 | 508: 66 |
| 379/1564: 37 | 469/2179: 13 | 556/871: 79 | 722: 48 |
| 381/1631: 66 | 469/2194: 76 | 556/873: 79 | 724: 16 |
| 381/1647: 79 | 470/2227: 77 | 556/880: 77 | 797: 59 |
| 381/1648: 19 | 471/2248: 52 | 558/961: 29 | 837: 80 |
| 382/1664: 53 | 472/2291: 54 | 558/963: 73 | 863: 15 |
| 384/1695: 26 | 472/2294: 70 | 559/966: 79 | 911: 73 |
| 385/1719: 39 | 472/2316: 23 | 561/1002: 13 | 1030: 81 |
| 387/1793: 76 | 475/2410: 70 | 561/1024 fl.: 61 | 1065: 50 |
| 387/1805: 60, 65 | 476/2421: 23 | 563/1079: 51 | 1076: 81 |
| 388/1831: 57 | 478/2: 18 | 563/1083: 12 | 1091: 50 |
| 388/1836: 53 | 479/20: 33 | 563/1087: 75 | 1129: 69 |
| 389/1855: 66 | 481/78: 15, 47 | 563/1094: 8 | 1144: 81 |
| 390/1892: 35 | 481/105: 10 | 565/1170: 53 | 1179: 57 |
| 392/1966: 51 | 485/251: 69 | 567/1226: 77 | 1342: 27 |
| 392/1975: 22 | 486/256: 55 | 567/1229: 71 | 1355: 65 |
| 392/1978 fl.: 61 | 487/299: 50 | 567/1242: 73 | 1397: 17 |
| 394/2055: 16 | 487/317: 77 | 567/1245: 66 | 1398: 17 |
| 394/2037 c: 37 | 488/346: 40 | 567/1249: 66 | 1437: 59 |
| 395/2064: 67 | 489/383: 28 | 568/1257: 60 | 1457: 67 |
| 396/2116: 41 | 489/390: 23 | 569/1301: 72 | 1524: 78 |
| 397/2159: 44 | 490/416: 44 | 570/1340: 53 | 1531: 9 |
| 398/2172: 57 | 492/469: 38 | 571/1375: 66 | 1550 fl.: 81 |
| 399/2222: 25 | 492/487: 48 | 571/1394: 48 | 1573: 81 |
| 403/10: 21 | 493/505: 36 | 542/1407: 55 | 1585: 78 |
| 405/63: 43 | 494/542: 75 | 573/1454: 68 | 1620: 78 |
| 407/136: 22 | 494/549: 78 | 573/1462: 71 | 1737: 50 |
| 409/208: 41 | 496/618: 23 | 577/29: 57 | 1828: 32 |
| 411/257: 76 | 498/688: 67 | 577/45: 19 | 1945: 67 |
| 412/300: 19 | 508/1004: 22 | 579/99: 64 | 1996: 81 |
| 412/304: 41 | 510/1065: 44 | 581/166: 19 | 2027: 8 |
| 415/396: 13 | 512/1141: 31 | 582/193: 23 | 2127: 48 |
| 423/632: 41 | 518/1370: 50 | 583/213: 17 | 2256: 28, 81 |
| 423/640: 49 | 519/1406: 8 | 583/215: 17 | 2321: 69 |
| 424/666: 76 | 520/1442: 42 | 586/321: 67 | 2359: 82 |
| 440/1160: 23 | 527/20: 79 | 586/327: 53 | 2378: 16 |
| 442/1243: 66 | 528/29: 46 | 590/30: 44 | 2389: 82 |
| 443/1520: 44 | 528/47: 46 | 590/32: 43 | 2398: 38 |
| 444/1274: 31 | 531/107: 79 | 590/40: 57 | 2471: 25 |
| 444/1275: 8 | 531/110: 79 | | 2480: 30 |
| 445/1320: 70 | 531/115: 42 | Legend. | 2482: 21 |
| 445/1326: 45 | 534/217: 49 | 41: 12 | 2495: 38 |
| 446/1364: 76 | 535/226: 45 | 65: 71 | |
| 447/1413: 77 | 537/298: 46 | 67: 80 | Troilus. |
| 449/1485: 66 | 539/341: 10, 47 | 70: 25 | I. 61: 39 |
| 453/1609: 70 | 539/353: 25 | 111: 71 | 147: 56 |
| 453/1630: 12 | 541/390: 46 | 124: 17 | 156: 43, 86 |
| 454/1641: 29 | 548/591: 78 | 154: 23 | 261: 72 |
| 459/1838: 20 | 548/612: 10 | 245: 80 | 372: 15 |
| 460/1860: 77 | 549/639: 68 | 336: 21 | 381: 82 |
| 460/1867: 13 | 551/719: 73 | 394: 23 | 483: 13 |
| 462/1956: 39 | 553/776: 61 | 425: 50 | 490: 12 |
| 463/1972: 66 | 553/778: 46 | 437: 53 | 761: 66 |
| 465/2039: 23 | 554/794: 46 | 480: 22 | 811: 27 |
| 465/2052: 45 | 554/818: 48 | 484: 48 | 820: 72 |
| 466/2080: 35 | 555/834: 56 | | |

| | | | |
|------------------|-------------------|-----------------|------------------|
| I. 860: 73 | IV. 1676: 29 | 395: 35 | 30: 46 |
| 1062: 9 | 1682: 42 | 426: 15 | 32: 46 |
| II. 6: 72 | V. 67: 16 | 445: 72 | 57: 69 |
| 104: 74 | 302: 59 | 487: 56 | 63: 32 |
| 232: 44 | 402: 68 | 510: 65 | |
| 395: 19 | 759: 64 | 641: 75 | |
| 405: 25 | 802: 32 | | Venus. |
| 530: 72 | 823: 32 | Mars. | 33: 80 |
| 555: 45 | 825: 83 | 6: 68 | |
| 763: 36 | 830 fl.: 34 | 139: 6, 86 | Fortune. |
| 845: 36 | 880: 64 | 268: 18 | 4: 42 |
| 957: 55 | 887: 68 | | |
| 1011: 68 | 950: 20 | ABC. | Fame. |
| 1102: 24 | 1094: 80 | 73: 11, 47 | 160: 42 |
| 1109: 66 | 1151: 58 | 161: 79 | 399: 42 |
| 1741: 24 | 1289: 67 | | 403: 43, 78 |
| III. 360: 43, 86 | 1324: 81 | Moder. | 429: 42 |
| 469: 36 | 1379: 29 | 1: 46 | 454: 46 |
| 526: 82 | 1454: 71 | 37: 11 | 472: 48 |
| 596: 59, 61 | 1468: 83 | 100: 37 | 796: 29 |
| 605: 36 | 1508: 64 | 136: 68 | 858: 47 |
| 758: 67 | 1617: 36 | | 859: 47 |
| 813: 66 | 1634: 47 | Anelida. | 1091 fl.: 1 |
| 1331: 20 | 1767: 46 | 41: 60 | 1429: 10 |
| 1408: 82 | 1790: 36 | 44: 42 | 1845: 44 |
| 1486: 73 | | 109: 79 | 2119: 27 |
| 1570: 59 | Pitee. | 125: 52 | |
| 1644: 22 | 16: 34 | 170: 35 | Blaunche. |
| IV. 50: 63 | 17: 39 | 250: 33 | 373: 29 |
| 493: 57 | 48: 22 | 309: 43, 86 | 431: 47 |
| 691: 66 | Parlement. | | 948: 39. |
| 751: 7, 87 | 17: 53 | Age. | |
| 961: 38 | 26: 53 | 28: 46 | |
| 1244: 17 | 185: 58 | | |
| 1280: 36 | | | |
| 1328: 82 | | | |



B e r i c h t i g u n g .

S. 41 ff. sind in einigen Fällen beim Drucken die Accente auf den grossen Anfangsbuchstaben von Eigennamen abgesprungen. Lies S. 41 Z. 6 und 23 *Árcitè*, S. 48 Z. 1 *Íolè*, ebd. Z. 5 *Áprillè*, S. 44 Z. 2 *Áthenès*.

ERLANGER BEITRÄGE
ZUR
ENGLISCHEN PHILOGIE.

HERAUSGEGEBEN
VON
HERMANN VARNHAGEN.

V.
DIE HISTORIA SEPTEM SAPIENTUM
NACH DER INNSBRUCKER HANDSCHRIFT v. J. 1342.



ERLANGEN & LEIPZIG.
A. DEICHERT'SCHE VERLAGSBUCHH. NACHF. (GEORG BÖHME).

1889.

C

Seven sages.

DIE
HISTORIA SEPTEM SAPIENTUM

NACH DER
INNSBRUCKER HANDSCHRIFT v. J. 1342.

NEBST
EINER UNTERSUCHUNG ÜBER DIE QUELLE DER
SEUIN SEAGES

DES
JOHNE ROLLAND VON DALKEITH.

VON
GEORG BUCHNER.



ERLANGEN & LEIPZIG.

A. DEICHERT'SCHE VERLAGSBUCHH. NACHF. (GEORG BÖHME).

1889.

C

Einleitung.

Handschriften und Drucke.

G. Paris, *Deux Rédactions du Roman des Sept Sages de Rome* (Paris 1876), Préface XXXIX kennt sechs Handschriften. Varnhagen, *Eine italienische Prosaversion der sieben Weisen*, nach einer Londoner Hs. herausgegeben (Berlin 1881), Einleitung XV zählt ihrer fünfzehn auf, von denen jedoch eine, die dreizehnte in der Reihe (Wien, Hofbibliothek 12449), zu streichen ist, so dass nur vierzehn übrig bleiben. Ich selbst kann diesen noch zwei weitere hinzufügen, wodurch die Zahl auf sechzehn steigt. Es sind die folgenden, von denen ich die Nr. 3, 7, 8, 9, 10, 11 und 14 selbst eingesehen habe.

1. Berlin, kgl. Bibliothek, Ms. lat. 67, Fol., Bl. 1—44 (Bl. 24—25 ist beim Binden hinter Bl. 41 geraten). 15. Jahrh. Zu Anfang fehlt ein Blatt. Die Handschrift beginnt mit den Worten: *Hiis dictis ait imperator*.

2. Colmar, Cod. Issenheim. 10, Fol., Bl. 1—24. 14. Jahrh. Vgl. Oesterley, *Gesta Rom.* 175.

3. Innsbruck, Cod. lat. 310, Quart. V. J. 1342. Vgl. unten.

4. Mayhingen, Wallersteinsche Bibliothek, b, 6, Fol. V. J. 1427. Vgl. Oesterley 120.

5. Ebd., II., lat. 8, Quart. 15. Jahrh. Vgl. Oesterley 121.

6. Ebd., II, lat. 23, Quart, Bl. 121—184. Vgl. Oesterley 121.

7. München, Hof- und Staatsbibliothek, Cod. lat. 3040, Fol., Bl. 89 r. — 133 v.; dann die *reductiones* Bl. 134 r.—142 r. 15. Jahrh. Die Inhaltsangabe des uns interessierenden Teiles der Handschrift in dem Kataloge der Münchener Handschriften (*Historia septem sapientum, alias Gesta Romanorum*) ist insofern unrichtig, als

von den *Gesta Romanorum* nichts in der Handschrift enthalten ist. Anfang: *Poncianus in urbe romana regnavit, diues valde. Qui uxorem filiam regis Romanorum duxit, pulchram valde et hominibus graciosam, quam multum dilexit. Que concepit et filium pulcherrimum peperit, cui nomen Dyoclecianus impositum erat.* Schluss (abgesehen von den *reductiones*): *Post hoc cito moritur imperator in quiete. Et Dyoclecianus, filius eius, loco eius regnavit et magistros suos omni tempore secum retinuit et sic imperium regebat, ita quod omnes miro modo sapientiam ac diuicias acquisierunt et eum dilexerunt in tantum, quod sepius morti se pro eo exposuerunt. Et sic in pace omnes vitam suam finierunt. Explicit etc.*

8. Ebd., Cod. lat. 3861, Fol., Bl. 2r.—62v. V. J. 1448. Jeder Erzählung folgt eine *reductio*. Anfang: *Poncianus in ciuitate romana regnavit, prudens valde. Qui in uxorem filiam regis Romanorum accepit, pulchram valde et oculis hominum graciosam, quam multum dilexit. Imperatrix concepit et filium pulcherrimum peperit, cui nomen Dyoclecianus erat impositum.* Schluss, abgesehen von der letzten *reductio*: *Post hoc cito moritur imperator quiete. Dyocletianus, filius eius, loco suo regnavit et magistros suos omni tempore secum retinuit et sic imperium regebat, quod omnes miro modo per eum sapientiam ac diuicias acquisierunt et eum dilexerunt in tantum, quod sepius se morti pro se exposuerunt. Et sic in pace vitam suam finiuit.*

9. Ebd., Cod. lat. 4691, Fol., Bl. 153v.—200r. V. J. 1457. Jeder Erzählung folgt eine *reductio*. Anfang: *Poncianus in ciuitate romana regnavit, prudens valde. Qui uxorem filiam regis Romanorum accepit, pulchram valde ac oculis hominum graciosam, quam multum dilexit. Imperatrix concepit et filium pulcherrimum peperit, cui nomen Dyoclecianus erat impositum.* Schluss, abgesehen von der letzten *reductio*: *Post hoc cito moritur imperator quiete. Dyoclecianus, filius eius, loco suo regnavit et magistros suos omni tempore secum retinuit et sic imperium regebat, quod omnes miro modo sapientias, diuicias acquisierunt et eum dilexerunt in tantum, quod sepius se morti pro se exposuerunt. Et sic in pace vitam finiuit.*

10. Ebd., Cod. lat. 18786, Quart, Bl. 141r.—212v. V. J. 1419. Jeder Erzählung folgt eine *reductio*. Anfang: *Poncianus in ciuitate romana regnavit, prudens valde. Qui uxorem filiam regis Romanorum accepit, pulchram valde ac oculis hominum*

graciosam, quam multum dilexit. Imperatrix concepit et filium pulcherrimum peperit, cui nomen Dyoclecianus erat impositum. Schluss, abgesehen von der letzten reductio: Post hoc cito moritur imperator quiete. Dyoclecianus, filius eius, loco suo regnavit et magistros suos omni tempore secum retinuit, et sic imperium regebat, quod omnes miro modo per eum sapiencias, diuicias acquisierunt et eum dilexerunt in tantum, quod sepius se morti pro se exposuerunt. Et sic in pace vitam finiuit.

11. Ebd., Cod. lat. 21049, Fol., Bl. 48r.—101r. V. J. 1446. Jeder Erzählung folgt eine *reductio*. Anfang: *Poncianus regnavit in ciuitate romona (sic!) prudens valde. Qui vxorem filiam regis Romanorum [accepit], pulchram valde et oculis omnium graciosam, quam multum dilexit. Imperatrix concepit et filium pulcherrimum [peperit], cui nomen Dyoclecianus erat impositum. Schluss, abgesehen von der letzten reductio: Post hoc cito moritur imperator quiete. Dyoclecianus, filius suus, loco sui regnavit et magistros suos omni tempore secum habuit et imperium sic regebat, quod omnes per eum miro modo sapiencias ac diuicias acquisierunt et eum dilexerunt in tantum, quod sepius se morti pro eo exposuerunt. Et sic in pace vitam suam finiuit.*

12. Paris, Bibl. nat., Cod. lat. 8506. Vergl. G. Paris, Sept Sages, Préf. XXXIX.

13. Prag, Fürstenbergsche Bibliothek, I, a, 37, Fol., Bl. 92—105. V. J. 1418. Vergl. Oesterley 181.

14. Wien, Hofbibliothek 10454, Quart, Bl. 96r.—111v. 15. Jahrh. Ist ein Fragment, welches ungefähr in der Mitte der ersten Hälfte der Rahmenerzählung mit den Worten anfängt: *Nos te precedamus, ut interim de vestra salute providere valeamus, quomodo quilibet nostrum sua die vos valeat liberare*, und nach der sechsten Erzählung der Kaiserin mit den Worten endigt: *Tunc imperatrix regi: Domine, intellexistis ea que dixi? At ille: Optime. . . Que ait: Primo enim audistis. . .*

15. Ansbach, Schlossbibliothek. V. J. 1487. Vgl. Oesterley 182.

16. Rom, Vatikanische Bibliothek, Christ. v. Schweden, 171. Vgl. Oesterley 185.

Von Drucken kenne ich — hauptsächlich nach Brunet, Manuel V 294, Grässe, Trésor VI 363, Goedeke, Grundrisz² I 349

und Mussafia, Jahrb. f. rom. u. engl. Lit. IV 174 — die folgenden, die ich nach ihrem — bei einzelnen nur annäherungsweise zu bestimmenden — Alter aufzähle:

1. *Incipit historia septem sapientū Rome.* Ohne Ort und Jahr, Quart, 70 Blätter, jedes von 26 Zeilen, nebst einem Register der Erzählungen am Schlusse auf Bl. 71r. Der Druck wird dem Johann Veldener in Köln zugeschrieben und um 1475 gesetzt. Ein Exemplar dieser Ausgabe ist auf der Münchener (Inc. s. a. 1035), ein zweites auf der Berliner (X f 10582)¹⁾, ein drittes auf der Göttinger Bibliothek (Fabb. rom. 71).

2. *Historia septem sapientū Rome.* Ohne Ort und Jahr, Quart, 72 Blätter, einschliesslich des ersten, welches einen Herkules und ein Wappen in Holzschnitt zeigt. Goedeke's Angabe, es befinde sich ein Exemplar dieses Druckes auf der Göttinger Bibliothek unter der Bezeichnung Fabb. rom. 76, ist unrichtig.

3. *Historia septem sapientum Romae.* Ohne Ort und Jahr, Quart. Grässe giebt als Druckort Antwerpen und als Jahr ungefähr 1480 an.

4. *Incipit historia septem sapientum Rome.* Am Ende: *Albie impressa ad morum mulierumque virorumque emendationem.* Ohne Jahr (der Druck wird um 1480 gesetzt), Fol., 46 Blätter. Ein Exemplar auf der Kopenhagener Bibliothek erwähnt Panzer, Annales IV 217.

5. *Historia septē sapientū Rome.* Am Ende: *Anno salutis M.CCCCXC per me Joh'em Koelhof de Lubeck Colonie ciuē impressus*, und auf der Rückseite ein Wappen mit *i* in der linken und *k* in der rechten Ecke oben. Quart, 50 Blätter zu 35—36 Zeilen mit 23 Holzschnitten, von welchen mehrere sich wiederholen. Ein Exemplar ist auf der Berliner Bibliothek (X f 10585). Ein anderes bot im Anfange dieses Jahres Harrassowitz in Leipzig an; vgl. dessen Katalog 153 Nr. 3185.

6. *Historia septem sapientum Rome. Delphis*, gedruckt von Christ. Snellaert 1495. Quart mit Holzschnitten.

7. *Pontianus Dicta aut facta septem Sapientum, miro quodam*

1) Auf der Rückseite des ersten Blattes des Berliner Exemplars befindet sich von moderner Hand die mit einem Fragezeichen versehene Notiz *Albie impressa*, d. h. der Verfasser derselben hat die Ausgabe mit der unter Nr. 4 erwähnten identifizieren wollen. Indessen ist dies ein Irrtum.

artificio in se complectens: cum parabolis ac similitudinibus, haud spernendis, que lectorem mediocriter eruditum oblectabūt. Am Ende: *Finis Argentine. Anno. XII. T. O. V. J. 1512.* Quart, das Blatt zu 37 Zeilen mit 28 Holzschnitten, von welchen sich mehrere wiederholen. Ein Exemplar befindet sich auf der Wiener, ein anderes auf der Berliner Bibliothek (Bibl. Dieziana Q^{to} 2687 b) und umfasst 44 Blätter, doch fehlen einige Blätter der Erzählung *Vaticinium*, von den Worten: *Ei cibaria ex parte imperatoris presentavit bis: ut credo, eo quod in periculo mortis sis positus.*

8. *Pontianus Dicta aut facta septem Sapientum, miro quodam artificio in se complectens: cum parabolis ac similitudinibus, haud spernendis, que lectorem mediocriter eruditum oblectabum* (sic!). Am Ende: *Finis Viēensis. Anno dñi 1526.* Ein Exemplar befindet sich auf der Wiener Bibliothek.

9. *Historia septem sapientium.* Mit Holzschnitten. Ohne Ort und Jahr. Ein Exemplar dieses Druckes befand sich in der Bibliothek von White Knight; vgl. den Auktionskatalog derselben (London 1819) Nr. 3736.

Von diesen Drucken habe ich Nr. 1, 5 und 7 einsehen können. Hinsichtlich ihres gegenseitigen Verhältnisses lässt sich sagen, dass 1 und 5 sich textlich zwar nahestehen, ohne dass jedoch 5 ein Abdruck von 1 wäre. Von beiden verschieden steht 7 da.

Die Zeit für eine kritische Ausgabe der *Historia* auf Grund sämtlicher Hss. und Drucke ist noch nicht gekommen, da aller Wahrscheinlichkeit nach ausser den aufgezählten sechzehn Hss. noch gar manche andere vorhanden sind; ja, wenn man erwägt, dass von den bekannten Hss. vierzehn auf Deutschland und Österreich und nur je eine auf Frankreich und Italien fällt, während England gar nicht vertreten ist, obgleich anzunehmen, dass das Werk in den letztgenannten drei Ländern, von andern ganz abgesehen, ebenfalls verbreitet gewesen ist, so liegt die Vermutung nahe, dass jene sechzehn Hss. nur einen kleinen Bruchteil der überhaupt vorhandenen bilden.

Unter diesen Umständen wird man bei der hervorragenden

Stellung, welche die *Historia* in den mittelalterlichen Litteraturen einnimmt, und bei der grossen Seltenheit der alten Drucke es, glaube ich, mit Freuden begrüssen, wenn zunächst einmal ein einzelner guter Text veröffentlicht wird. Als solchen habe ich den der bei weitem ältesten Insbrucker Hs. v. J. 1342 gewählt.

Diese Hs., Pergament, Quart, 188 Blätter, enthält Bl. 1 r.—138 r. die *Gesta Romanorum* und Bl. 138 r.—183 v. die *Historia* mit dem Schlusse: *Finitus est iste liber anno dñi 1000. 300. 42. 3 Non̄ Sept.* Sodann folgt Bl. 184 r.—187 r. ein Register über beide Werke und endlich Bl. 187 r.—188 v. noch die Erzählung *Abibas* aus den *Gesta Rom.* Jede einzelne Erzählung der *Historia* ist mit einer *reductio* versehen, die ich aber in meinen Abdruck nicht aufgenommen habe.

Sonst bin ich von der Hs. nur da abgewichen, wo offenbare Fehler vorlagen. Zu Besserungen habe ich die unserm Texte sehr nahe stehenden Hss. 8, 9, 10 und 11 benutzt. Waren ganze Wörter in den Text aufzunehmen, so sind dieselben in eckige Klammern gesetzt worden.

Die in den Überschriften der einzelnen Erzählungen ebenfalls in eckigen Klammern stehenden Bezeichnungen, wie *Aper*, *Canis* etc. sind von mir hinzugefügt.

Incipit hystoria .VII. sapientum (*Bl.* 138^{r.}).

Poncianus in civitate Roma regnavit, prudens valde. Qui uxorem filiam regis Romanorum accepit, pulchram valde ac oculis hominum graciosam, quam multum dilexit. Imperatrix concepit et filium pulcherrimum peperit, cui nomen Dyoclecyanus erat impositum. Crevit puer et ab omnibus dilectus. Cum vero .VII. annorum esset, mater usque ad mortem infirmabatur, vidensque quod evadere non posset, nuncium imperatori destinavit, ut cito ad eam accederet. Imperator vero statim ad eam venit. Que ait ei: „Domine mi, de hac infirmitate evadere non potero. Vnam parvam petitionem, antequam moriar, humiliter peto.“ Qui ait: „Pete a me quid volueris! Et si est possibile, tibi dabo.“ At illa: „Post meum decessum aliam uxorem accipies. Rogo ut illa potestatem super filium meum non habeat; sed nutriatur longe ab ea, ut possit sapienciam ac doctrinam acquirere.“ Ait imperator: „Domina¹, tuam petitionem concedo.“ Hiis dictis vertit se ad parietem et emisit spiritum. Imperator multis diebus mortem eius planxit et eam honorifice sepulture tradidit. Post eius decessum imperator tristis valde erat nec a multo tempore vxori copulari volebat. Cum vero semel in stratu suo iacuisset, cogitavit de filio suo intime dicensque in corde suo: „Tantum vnicum filium habeo, qui heres meus erit. Bonum est ut, cum iuvenis fuerit, doctrinam atque sapienciam addiscat, per quam post meum discessum imperium regere possit.“ Mane vero, cum surrexit, vocavit satrapas imperii et super hoc consilium habebat. At illi: „Domine, in Roma sunt .VII. sapientes, qui omnes magistros

¹ *Hs.* domine.

mundi in sapientia ac doctrina excellunt¹. Vnus eorum vocetur, (*Bl. 38 v.*) et illi puer tradatur ad nutriendum ac doctrinandum!⁴ Imperator vero statim litteras anulo suo signatas misit ad .VII. sapientes, ut sine ulteriori dilacione ad eum venirent. Illi vero statim venerunt. Cum autem venissent, ait eis imperator: „Scitis, karissimi, quare pro vobis misissem?“ At illi: „Domine, penitus ignoramus.“ Qui ait: „Tantum vnicum filium habeo, sicut vobis bene constat, quem ad nutriendum, doctrinandum vobis tradam, ut per vestram doctrinam ac sapientiam possit imperium post meum decessum regere.“ Ait primus magister, cui nomen Bantillus: „Domine, trade michi filium tuum ad nutriendum et doctrinandum! Et eum faciam scire quantum ego scio et omnes socii mei sciunt infra .VII. annos.“ Ait secundus magister, cui nomen Lentulus: „Domine, a multo tempore tibi serviui et adhuc mercedem nondum accepi. Pro mercede nichil aliud peto nisi ut michi filium ad nutriendum tradas. Et ego faciam eum scire quantum² ego scio et omnes socii mei sciunt infra .VI. annos.“ Ait tercius magister, cui nomen Katho: „Domine, sepius in periculo vite mee tecum mare transiui. Nunquam mercedem a te optinere potui. Nichil aliud pro mercede quero nisi ut tradas michi filium ad nutriendum, doctrinandum. Et ego faciam eum scire quantum ego scio et omnes socii mei infra .V. [annos], si ad hoc ingenium habet.“ Surrexit quartus magister, cui nomen Malquidrac, macilentus valde, et ait: „Domine mi, ad memoriam reduc, quomodo ego et omnes mei predecessores imperatoribus ministrauerunt et mercedem nullam recepimus. Quare nichil aliud peto pro mercede nisi ut michi filium tuum tradas ad nutriendum doctrinandum. Et ego faciam eum scire quantum ego scio et omnes socii mei infra .IV. annos.“ Surrexit quintus magister, cui nomen Iosephus, et ait: „Domine mi, senex sum et semper primus ad consilia vestra vocari solebam. Que autem consilia vobis dederim, constat prudentie vestre, et quam vtilitatem ex hoc habuistis omnes satrape nouerunt. Nunquam adhuc mercedem michi reddidistis³. Nichil aliud quero pro mercede nisi ut michi filium vestrum tradatis ad nutriendum, doctrinandum. Et ego faciam eum scire quantum ego scio et omnes socii mei sciunt infra .III. annos.“ Surrexit sextus magister, cui nomen Cleophas, et ait: „Domine

¹ *Hs.* excellut.

² *Hs.* quam.

³ *Hs.* redidistis.

mi, iam senex sum et in vestro seruicio toto tempore vite mee laborari et mercedem non optinui. Pro mercede nichil aliud peto nisi ut michi puerum tradatis. Et ego faciam eum scire quantum ego scio et omnes socii mei infra .II. annos.“ Surrexit septimus magister, cui nomen Joachim, et ait: „Domine mi, audite me! Bene omnibus constat, in quot periculis (*Bl.* 139r.) vobiscum fui et mercedem condignam nunquam optinui. Pro mercede nichil aliud peto nisi ut michi puerum ad nutriendum, doctrinandum tradatis. Et ego faciam eum scire quantum ego scio et omnes socii mei infra vnum annum.“ Hiis dictis ait imperator: „Karissimi, multum vobis regracior eo quod quilibet ex vobis cupit filium meum ad nutriendum accipere. Si vni concederem et non alteri, ceteri non essent contenti. Ideo inter vos omnes filium meum ad nutriendum et doctrinandum trado.“ Illi hoc audientes capita sua inclinabant ac gratias ei reddiderunt; puerum acceperunt et versus Romam secum duxerunt. Cum vero per uiam equitassent, ait magister Katho sociis suis: „Karissimi, audite consilium meum! Si puerum in civitate romana nutrire debemus ac docere, tantus populus ibidem confluit, quod puerum a doctrina impediens. Extra Romam ad duas leucas est quoddam viridarium sancti Martini. Ibi construemus cameram lapideam, in qua puer possit nutriri ac scienciam addiscere!“ At illi: „Bonum est consilium.“ Statim cementarios conduxerunt, cameram lapideam fecerunt et in medio lectum pueri posuerunt. Per omnes muros camere .VII. artes scripserunt, quod puer omni tempore tamquam in libro clare doctrinam suam videre posset. Magistri vero cottidie ac satis diligenter illum instruxerunt per ordinem bene per .VII. annos. Finitis .VII. annis inter se magistri dixerunt: „Bonum est vt discipulum nostrum temptemus, quomodo in doctrina nostra profecisset.“ Aiunt omnes: „Bonum est.“ Ait Bantillas: „Et quomodo poterimus eum probare?“ Ait Catho: „Ipso dormiente ponemus sub quolibet cornu lecti vnum folium edere et ante lectum eius stabimus, quousque a sompno excitatus fuerit!“ Aiunt illi: „Bonum est consilium.“ Statim ipso dormiente folia posuerunt. Cum vero a sompno excitatus erat, miro modo oculos in summitatem camere erexit. Magistri hoc videntes dixerunt: „Domine, qua de causa oculos sic superius erigis?“ At ille: „Mirum non est. Aut summitas camere inclinata est, aut terra sub me eleuata est.“ Magistri hec audientes inter se

dixerunt: „Si puer iste vixerit, aliquit magni erit.“ Interim venerunt sapientes ad imperatorem et dixerunt: „Domine, tantum vnicum filium habes. Possibile est ut moriatur; et ideo bonum est vxorem accipere, quia, si XXX filios haberes, potes omnes ad diuicias promouere.“ Ait imperator: „Ex quo sic est, querite michi virginem formosam, generosam, graciosam, et eam in vxorem accipiam.“ Perrexerunt illi per regna et castra. Tandem filiam regis Castellii inuenerunt, nimis pulchram, quam ad imperatorem duxerunt. Imperator, cum eam vidisset, captus est in oculis eius, in tantum quod omnis dolor (*Bl.* 139v.) prime vxoris recessit. Ambo ad inuicem diu vixerunt et imperatrix concipere non potuit, quare multum contristabatur. Cum vero audisset quod imperator tantum vnicum filium habebat in longinquis partibus cum .VII. sapientibus ad nutriendum, doctri-
nandum, infra se cogitabat: „Si ille extinctus esset et ego filium haberem, filius meus heres esset.“ Ab illo die cogitabat, quomodo filium interimere posset. Accidit vna nocte quod, cum imperator in stratu suo iacuisset, ait imperatrici: „Domina karissima, iam secretum cordis mei tibi aperiam. Scire debes quod non est creatura sub celo, quam magis diligam quam te.“ At illa: „Domine, si sic est, vnā parvā petitionem a te peto.“ Qui ait: „Proponas! Et si est michi possibile, libenter adimplebo.“ At illa: „Constat tibi quod adhuc non concepi, quare multum sum desolata. Tantum vnicum filium habes in longinquis partibus cum .VII. magistris, quem meum reputo filium. Rogo vt pro eo mittas, ut de eius presencia possim gaudere, quousque deus visitauerit me.“ At ille: „Jam sunt anni .XVI., ex quo eum non vidi. Fiet tua peticio.“ Statim litteras .VII. magistris fecerat, anulo suo signatas, quod sub pena mortis in festo Penthecostes filium suum ad eum ducerent. Nuncius vero litteras recepit et viam ambulauit, donec ad magistros venit, quem cum omni graciā actione receperunt. Cum vero litteras legissent et voluntatem imperatoris vidissent, in crepusculo noctis stellas firmamenti perspexerunt, si expediret secundum tenorem litterarum puerum ducere. Clare in stellis viderunt quod, si puerum tempore assignato non ducerent, omnes capita amitterent. Tunc ait magister Cleophas: „De duobus malis minus malum est eligendum. Melius est ut omnes moriamur quam quod puer vitam amittat. Ideo consulo ut vitam pueri saluemus.“ Cum essent sic contristati, puer de camera

descendit viditque magistros suos desolatos. Causam tante tristicie ab eis quesivit. At illi: „Domine, nuncius ex parte patris tui ad nos venit cum litteris, ut in Penthecoste te ad patrem tuum ducere debeamus. Super hoc firmamentum respeximus, ubi clare videmus quod, si tempore assignato te patri tuo presentamus, in primo verbo, quod ab ore tuo fuerit prolatum, morte turpissima eris condemnatus; et si non te illo tempore presentamus, ad mortem nos condemnati erimus.“ At ille: „Firmamentum cum stellis videre volo.“ Et sic factum est. Cum vero perspexisset, clare vidit quod magistri verum dixerunt. Sed cum ulterius perspexisset, vidit in quadam parva stella quod, si per .VII. dies ab omni verbo abstineret quod non loqueretur, vitam suam haberet, tamen omni die ad suspensum duceretur et cum difficultate saluaretur. Magistros suos vocavit et ait: „Karissimi, ecce stel-(*Bl. 140r.*)la illa parva, in qua satis aperte habetur quod, si ab omni verbo abstinero per .VII. dies, vitam meam habebo. Vos estis .VII. magistri; parum est cuilibet vestrum cum sapientia sua vno die me saluare. Ego vero octavo die loquar et vos omnes vna mecum saluabimini.“ Magistri, cum stellam illam viderent, inter se perpendebant quod puer per omnia verum dixisset, et dixerunt: „Benedictus altissimus! Sapientia discipuli nostri nos omnes excellit in scientia.“ Ait magister Bancillas: „Domine, in periculo vite mee primo die saluabo te a morte.“ Ait Lentulus, secundus magister: „Et ego etiam die secundo.“ Ait Chatho: „Et ego tertia die.“ Et sic omnes per ordinem dixerunt. Hiis dictis induerunt puerum purpura et bisso et dextrarios ascenderunt et cum magno comitatu cum puero versus patrem suum equitabant. Imperator, cum intellexit per nuncios quod puer esset in veniendo, cum magno apparatu obviam filio suo equitabat. Magistri, cum intellexissent quod rex esset venturus, dixerunt puero: „Domine, nos recedemus et interim de tua salute providebimus, quomodo quilibet nostrum suo die debeat te saluare.“ At ille: „Michi bene placet. Sed mementote mei tempore necessitatis!“ Illi vero capita ei inclinabant et versus quandam civitatem equitabant. Puer vero satis honestam comitum cum eo habebat. Rex vero, cum filium suum appropinquasset, amplexatus est eum et osculatus dixitque ei: „Fili mi, quomodo est tibi? Jam a multo tempore non vidi te.“ Ille vero caput ei inclinavit et nichil respondit. Rex vero ammirabatur quod

non loqueretur dixitque in corde suo: „Numquid sui magistri eum docuerunt quod non loqueretur equitando?“ Cum vero ad palacium venerunt, de equis descenderunt. Imperator filium per manum accepit et aulam ascendit eumque iuxta se collocavit. Rex vero eum respexit et ait: „Dic michi, fili, quomodo de magistris tuis tibi placet! Iam sunt anni multi, ex quo te non vidi.“ Ille vero caput inclinavit et nichil respondit. Ammirabatur rex et ait: „Quid est hoc, fili, quod non loqueris?“ Imperatrix, cum audisset quod puer venisset et non loqueretur, gauisa est valde et ait: „Vadam et eum videbo.“ Ornauit se meliori modo quo poterat cum dominabus, ancillis et foras exiit. Imperator vero eam iuxta filium suum sedere fecit. Que ait: „Domine, estne iste filius tuus, cum .VII. sapientibus nutritus?“ At ille: „Eciam, filius meus est; sed non loquitur.“ Que ait: „Trade eum michi! Et si vmquam loquebatur, faciam eum loqui.“ Hiis dictis ait rex: „Michi bene placet.“ Illa eum per manum accepit, ut secum pergeret. Puer manum retraxit. Ait pater: „Surge cito et cum ea ambula!“ Puer vero caput patri inclinavit, ac si diceret: „Presto sum per omnia voluntati tue obedire.“ Imperatrix vero eum secum ad cameram duxit, statim omnes de camera exire iussit, puerum supra lectum iuxta (*Bl.* 140*v.*) eam collocavit et ait ei: „Karissime, de tua pulchritudine multum audiui, sed iam experta sum, quia oculis meis video, quem diligit anima mea. O bone Dyocleciane, scire debes quod patrem tuum pro te feci mittere, vt gauderem de societate tua. Vnde tibi sine dubio denuncio quod propter amorem tuum me ipsam virginem custodiui, ut tu virginitatem meam haberes. Loquere ergo michi, ut insimul dormiamus!“ Puer non respondit ei verbum. Illa hoc videns ait: „O Dyocleciane, dimidium anime mee, michi non loqueris? Nec solacium, nec signum amoris michi ostendis? Quid faciam tibi? Et parata sum implere. Nisi amorem tuum carnalem habuero, filia mortis sum ego.“ Hiis dictis amplexata est puerum et eum osculare volebat. Puer vero faciem suam auertit et ei consentire nolebat. At illa: „O fili, cur talia agis? Ecce nullus nos videt! Dormiamus insimul et bene percipies quod virginitatem meam pro tuo amore custodiui.“ Ille vero caput ab ea auertit. Illa vero pectus et ubera ostendit et ait: „Ecce fili, quale corpus ad tuam voluptatem habeo; praebe michi tuum consensum! Aliter male michi eueniet.“ Ille vero nec signo nec nutu

amorem ostendit; sed semper, in quantum potuit, ab ea recedere uolebat. Illa, cum hoc vidisset, ait: „O fili dulcissime, non vis michi consentire? Forte ex causa rationabili mecum loqui [non] placet. Ecce pergamenum et atramentum! Si loqui ore nolueris, saltem michi in pergameno voluntatem tuam scribas, si debeo in tuo amore confidere!“ Puer vero scribebat ista, quae hic secuntur: „Absit a me, domina, ut violem pomerium patris mei! Si illud violassem, qualem fructum ex hoc haberem penitus ignoro. Sed vnum scio quod grauiter in conspectu dei peccarem et patris maledictionem incurrerem. Ideo ammodo ad tale opus nepharium me non sollicites!“ Illa, cum legisset, scedulam cum dentibus fregit, cum vnguibus vestes vsque ad umbilicum dilacerauit et faciem ad sanguinis effusionem et omnia ornata capitis deposuit et clamorem validum emisit: „Succurrite, succurrite michi propter deum, antequam dyabolus iste me opprimat!“ Imperator, cum esset in aula et clamorem imperatricis audisset, agili cursu cameram intrauit; milites sequebantur. Ait ei imperator: „O bona domina, quid tibi est?“ At illa: „O domine, miserere mei! Iste non est filius tuus, sed est dyabolus. Sicut scitis, eum introduxi ad loquendum. Cum vero ei predicaui ut loqueretur, ille me ad peccatum, in quantum potuit, sollicitauit, et quia ei consentire nolui, ipse me vi opprimere uolebat. Sed restiti, in quantum potui, propter scandalum euitandum, donec faciem meam ad sanguinis effusionem dilacerauit et vestes ac ornamenta capitis, sicut satis aperte videre potestis; et nisi cicius ad clamorem veniretis, suam uoluntatem (*Bl. 141 r.*) pessimam in me compleuisset.“ Imperator, cum eam sanguinolentam vidisset ac vestes dilaceratas et eius queremoniam audisset, furia repletus precepit satellitibus ut eum ad patibulum ducerent, ut suspenderetur. Satrape hoc audientes dixerunt: „Domine, tantum vnicum filium habes; non est bonum tam leuiter eum occidere. Lex est posita pro transgressoribus; et si mori debet, per legem moriatur, ne dicatur: Ecce imperator sine iudicio in furia sua vnicum filium suum occidit!“ Ille hoc audiens precepit ut incarceraretur tota nocte, quousque iudicium contra eum procederet die crastina. Et sic factum est. Imperatrix, cum audisset quod puer nondum ad mortem positus fuisset, fleuit amare et consolari nolebat. Cum nox adesset, imperator cameram intrauit et imperatricem flentem inuenit. Et ait: „Dic michi, karissima, ob quam rem sic affligitur anima

tua!“ At illa¹: „Nonne tibi constat quomodo filius tuus maledictus me dilaceravit? Propter quod michi dixisti quod moreretur, et adhuc viuit.“ At ille: „Cras per iudicium morietur; et hoc est melius pro me et te.“ At illa: „O domine, debet tam diu viuere? Amen dico tibi, timeo quod contingat de te et de eo, sicut quondam contingebat de pina et pinella.“ At ille: „Rogo te, dic michi illud exemplum!“ At illa: „Fiat uoluntas tua!“

Prima narratio imperatricis (Bl. 141v.).

[Arbor.]

Erat quidam burgensis in civitate Roma, qui ortum pulcherrimum habebat. In quo orto erat pina i. e. arbor nobilis, que singulis annis fructum virtuosum producebat in tanta virtute, quod, quicumque infirmus excepto leproso de fructu comedit, sanitatem perfectam inuenit. Accidit vno die quod burgensis ortum intrauit. Arborem visitauit, sub arbore respexit, vidit quandam pinellam pulchram crescere, uocauit ortulanum et ait: „Karissime, curam de ista pinella specialem habeas, quia spero meliorem arborem habere quam ista est.“ Ait ortulanus: „Domine, fiat uoluntas tua!“ Altera die intrauit et pinellam visitauit; uocauit ortulanum et ait: „Karissime, non videtur michi quod pinella crescat, sicut crescere deberet.“ Qui ait: „Domine, mirum non est. Arbor ista est tam longa et lata cum ramis, quod aer pinellam attingere non potest.“ At ille: „Ramos arboris succide, ut aer pinellam possit visitare.“ Et sic factum est. Stetit arbor totaliter nuda. Burgensis tertia vice intrauit cito post hoc, ut pinellam visitaret. Cum vero eam vidisset, ortulanum uocauit et ait ei: „Karissime, quomodo est hoc? Pinella ad libitum meum non crescit.“ Qui ait: „Domine, mirum non est. Altitudo arboris pluuiam et solem impedit, per que duo pinella crescere deberet.“ At ille: „Ex quo sic est, totam arborem succide, quia spero de pinella meliorem habere quam arbor ista est.“ Ortulanus vero totaliter eam succidit. Postea pinella euanuit et nullus profectus inde venit. Pauperes ac infirmi hec

¹ *Hs.* ille.

audien-(*Bl.* 142r.)tes malediccionem omnibus illis dederunt, qui auxilio vel consilio fecerunt vt arbor destrueretur, per quam infirmi salui facti sunt.

Hiis dictis ait imperatrix: „Domine, intellexisti que dixi?“ At ille: „Peroptime.“ Que ait: „Iam exponam que dixi. Arbor ista tam nobilis est persona tua, per quam infirmi, pauperes et ceteri alii auxilium inueniunt. Pinella sub arbore est filius tuus maledictus, qui iam incipit per doctrinam suam crescere. Ille vero studet, in quantum potest, ramos potentie tue euellere, ut aerem i. e. famam ac laudem humanam habeat. Deinde personam tuam propriam destruet, ut post decessum tuum regnet. Sed si fiet sic, quid eueniet? Certe pauperes ac debiles dabunt maledicciones omnibus illis, qui potuerunt filium tuum destruere et non fecerunt. Consulo ergo, dum es in tua potestate ac sanitate, ut eum destruas, ut malediccionem pauperum non incurras.“ Ait imperator: „Bonum exemplum michi retulisti. Crastina die morte vilissima eum condempnabo.“ Cum dies affuit, sedit pro tribunali, precepit satellitibus ut filium suum ad suspendium ducerent cum tubis canentibus. Illi vero preceptum eius fecerunt. Cum vero puerum per civitatem ducerent, ecce clamor populi intollerabilis factus est dicens: „Heu, heu! ecce vnicus filius imperatoris ad mortem ducitur!“ Dum vero eum ducerent, ecce primus magister, nomine Bancillas, sedens super dextrarium populo obuiabat. Puer vero, cum magistrum vidisset, caput ei inclinavit, ac si diceret: „Memento mei, cum veneris coram patre meo! Ecce, ducor ad patibulum!“ Magister vero ait satellitibus: „Karissimi, nolite tantum cum puero festinare! Spero per dei gratiam quod illum hodie a morte liberabo.“ Respondit omnis populus: „O bone magister, festina ad palacium et salua tuum discipulum!“ Ille vero equum cum calcariibus percussit et venit ad palacium; de equo descendit, palacium intrauit, flexis genibus imperatorem salutauit. At ille: „Nunquam tibi bene sit!“ Qui respondit: „Domine, aliam salutacionem merui habere.“ Ait imperator: „Mentiris! Tradidi tibi et sociis tuis filium meum bene loquentem ad nutriendum et doctri-
nandum. Modo mutus efficitur et, quod peius est, vxorem meam opprimere volebat. Propter quod ipse hodie morietur et vos omnes morte turpissima condempnabo.“ Ait magister: „Domine, quantum ad primum quod vos dicitis, quod non loquitur, nouit deus quod in nostra societate satis aperte loquebatur! Quare

modo non loquitur, nouit deus, qui non fallitur. Sed quando ulterius dicitur quod vxorem vestram opprimere uolebat, amen dico uobis quod per XVI annos in nostra societate stetit et nunquam talia de eo percepimus. Domine mi reuerende, vnum vobis pro certo denuncio quod, si filium (*Bl.* 142 v.) vestrum occidere vultis propter verbum vxoris vestre, peius vobis continget quam illi militi, qui leporarium suum optimum occidit propter verbum vxoris, qui saluauit vitam filii sui.“ Ait imperator: „Dic michi, magister, si placet, illud exemplum!“ At ille: „Domine, non dicam; et hec est ratio: antequam finierim, puer posset suspendi in patibulo, et tunc nichil valeret quitquit dixeram. Sed si vultis ut dicam exemplum notabile, reuocate puerum et interim ponatur in carcerem. Si vero vobis videtur, postquam perorauero, illum saluare vel perdere, fiat uoluntas vestra¹!“ Imperator hoc audiens statim puerum reuocari fecit et interim in carcerem poni, donec magister narrationem finiret. Magister vero incepit narrare in hac forma:

Prima narracio primi magistri (*Bl.* 143 r.).

[Canis.]

Miles quidam erat, strenuus valde, qui tantum vnicum filium habebat, sicut uos habetis; sed erat infans. Tantum istum infantem dilexit, quod .III. nutrices pro pueri custodia ordinauit: prima nutrix, ut eum aleret; secunda, ut eum a sordibus lauaret; tertia, ut eum ad dormiendum alliceret. Post puerum istum duo habebat, que miro modo dilexit, sc. leporarium optimum et vnum falconem. Leporarius iste, quociens ad aliquam bestiam cucurrit, predam tenuit, quousque dominus eius venit. Et si dominus eius at bellum debuit accedere et in bello expedire, .III. saltus vel .IV. ante dominum suum fecit, quando equum suum ascendere volebat. Si vero non expediret in bello, leporarius statim, cum dominus eius ascenderet, caudam equi tenuit ac eiulatus emisit. Per ista duo signa miles erat expertus, quando expediret vel quando in uanum equitaret. Falconem dilexit, eo quod, quociens ad predam volauit, non defecit.

¹ *Hs.* tua.

Miles iste miro modo hastiludia ac torneamenta dilexit, vnde semel vnum torneamentum sub castro suo proclamari fecerat. Ad quod torneamentum multi nobiles venerunt. Miles armauit se, foras exiuit, domina post illum et omnes de familia. Nutrices vero puerum solum in cunabulo dimiserunt, ita quod nullus in aula erat relictus nisi puer in cunabulo. Leporarius iuxta parietem erat iacens et falco in pertica. Erat quidam serpens a multo tempore omnibus ignorantibus in quodam foramine castri nutritus, qui, cum exitum euncium audisset de aula ad torneamentum, caput suum extendit extra foramen. Neminem videns nisi puerum in cunabulo iacentem exiuit versus cunabulum, ut puerum occideret. Falco hoc percipiens respexit ad leporarium vidensque illum dormire sonitum cum alis suis fecerat, ac si diceret: „Surge a sompno et adiua puerum in cunabulo contra serpentem!“ Leporarius vero, cum sonitum alarum audisset, a sompno suo est expergefactus. Vidit serpentem versus cunabulum pergere, contra eum accessit; ambo punxerunt, serpens ut puerum occideret, leporarius ut vitam pueri saluaret. Dum vero sic punxissent, serpens leporarium momordit, quod sanguis ab eo exiit in (*Bl.* 143v.) magna copia, ita quod tota superficies terre in circuitu cunabuli plena sanguine erat leporarii. Leporarius, cum sensisset se ipsum grauitur vulneratum esse, cum toto impetu in serpentem insiluit, in tantum quod inter eos versum est cunabulum. Tamen cunabulum .IV. longos pedes habebat, quod facies pueri terram non tetigit. In fine leporarius serpentem occidit. Hoc ipso viso iuxta murum iacebat et vulnera sua lambebat. Cito post hoc ludus torneamenti erat finitus et nutrices primo intrabant. Cum vero cunabulum euersum viderunt et terram in circuitu sanguinolentam et leporarium cruentatum, credebant inter se et dixerunt quod leporarius puerum occidisset; nec fuerunt ita prudentes, ut cunabulum verterent et quid actum esset de puero viderent, sed dixerunt: „Fugiamus, ne dominus noster nobis culpam imponat et [nos] interficiat!“ Cum vero essent in fuga, domina eis obuiauit et ait: „Karissime, quotenditis?“ At ille: „O domina, heu nobis et uobis! Leporarius, quem tantum diligit dominus noster, filium vestrum occidit et ibi iuxta murum satiatus de sanguine pueri iacet. Et tota superficies terre in circuitu cunabuli de sanguine pueri est plena. Domina, cum hoc audisset, ad terram cecidit clamans ac eui et dicens: „Heu michi, heu! quid faciam! Orbat“

filio meo.“ Dominus uero de ludo venit et, cum sic clamaret, diligenter quesivit causam clamoris. At illa: „O domine, heu nobis duobus! Leporarius tuus, quem tantum diligis, vnicum filium nostrum occidit et ibi iuxta murum satiatus de sanguine pueri iacet.“ Miles vero commotus est valde; aulam intrauit. Leporarius, cum dominum suum vidisset, surrexit, sicut potuit, et applausum domino suo fecit. Miles vero gladium extraxit et caput leporarii vno ictu amputauit. Hoc facto perrexit ad cunabulum, euertit [eam] et puerum sanum inuenit. Iuxta cunabulum corpus serpentis mortuum vidit, vnde per certa signa cognouit quod leporarius ob defensionem pueri serpentem occidit. Tunc cum clamore valido et fletu scissis crinibus clamauit: „Heu michi, heu! Propter verbum vxoris mee leporarium meum optimum occidi, qui vitam pueri mei saluauit et serpentem occidit.“ Heu michi, heu! A me ipso penitenciam accipiam.“ Fregit lanceam suam in .III. partes et nudis pedibus ad terram sanctam perrexit, vbi toto tempore vite sue vixit.

Tunc ait magister imperatori: „Domine, audistis que dixi?“ At ille: „Eciam, peroptime.“ Qui ait: „Amen dico vobis, si vos filium vestrum propter verbum vxoris vestre occiditis, peius vobis eueniet quam illi de leporario suo.“ Ait imperator: „Optimum exemplum michi dixisti. Sine dubio non morietur filius meus hodie.“ At ille: (*Bl. 144 r.*) „Si sic feceritis, sapienter agitis. Sed vobis regracior quod filio vestro hodie propter exemplum meum pepercistis. Ad deum vos recomendo.“ Imperatrix, cum audisset quod puer nondum ad mortem positus fuisset, fleuit amare, sedebat in cineribus et caput suum leuare nolebat. Imperator, cum [hoc] audisset, cameram intrauit et ait: „O bona domina, ob quam causam tantum animam tuam affligis?“ At illa: „Cur michi talia obicis? Nonne tibi bene constat, domine, qualem despectum a filio tuo maledicto sustinui? Et michi promisisti quod moreretur et adhuc viuit. Amen dico tibi quod continget de te et filio tuo, sicut quondam contigit de quodam pastore et apro.“ Ait imperator: „Rogo te ut michi illud exemplum ad profectum meum dicas.“ At illa: „Quid prodest dicere? Hesterna die dixi et nullum profectum inde habui; tamen ad presens dicam tibi exemplum notabile. Sed si bene aduerteris, maximum profectum inuenies.“ Incepit narrare sub forma que sequitur:

Secunda narracio imperatricis (Bl. 145 r.).

[Aper.]

Quidam imperator erat, qui quandam forestam habebat, in qua erat aper strenuus, crudelis, in tantum quod omnes intrantes occidit. Imperator, multum de hoc contristatus, fecit proclamari per totum imperium quod, si quis aprum occideret, filiam suam vnicam cum toto regno post eius decessum haberet. Facta proclamatione non est inventus vnus, qui de hac re vellet se intromittere. Erat tunc quidam pastor ouium de vili sanguine productus, qui intra se cogitabat: „Si aprum possem¹ occidere, non tantum ego promotus essem, sed omnes de meo sanguine.“ Accepit baculum pastorem et forestam intrauit. Aper, cum eum vidisset, toto conamine in eum irruit. Ille vero arborem ascendit. Aper vero incepit arborem corrodere, in tantum quod videbatur pastori quod arbor cito caderet. In arbore autem erat copia fructus. Pastor de fructu collegit et ad aprum proiecit; aper vero comedit. Pastor continue proiecit, ita quod aper est repletus et ad terram iacuit. Hoc percipiens pastor paulatim descendit et cum vna manu aprum scalpebat, cum alia se per arborem tenuit. Pastor aprum in tantum scalpebat, quod dormire incepit. Hoc videns pastor priuate cultellum extraxit et aprum occidit. Et filiam imperatoris desponsauit et post eius mortem rex est factus.

Tunc ait imperatrix: „Domine mi, intellexisti que dixi? Aper iste tam fortis personam tuam designat, cui nullus potest resistere fortis nec sapiens. Pastor iste cum baculo pastoralis personam filii tui maledicti designat, qui cum baculo sciencie sue incipiet te deludere, in tantum quod, sicut pastor aprum scalpebat et fecit eum dormire et postea occidit, eodem modo magistri filii tui maledicti tantum per falsas narrationes te scalpabunt, quod filius tuus te occidet, ut regnare possit.“ Ait imperator: „Absit a me ut michi ministret sicut apro! Amen dico tibi, filius meus hodie suspensus erit in patibulo.“ Statim ut illa hec audisset, ait: „O domine, si sic feceris agis.“ Imperator vero precepit ut satellites filii patibulum ducerent. Et sic factum est. Statim fac

¹ *Hs.* posset.

tocius populi: „Heu! ecce vnicus filius imperatoris ad mortem ducitur!- Cum autem sic puerum ducerent, ecce secundas magister, nomine Lentullus, super dextrarium sedens eis obuiabat et ait: „Karissimi, nolite tantum cum puero festinare! Per dei adiutorium hodie a morte saluabo discipulum meum.“ Ait populus: „O bone domine, salua tuum discipulum, sicut die hesterni saluatus est per tuum socium!“ Puer vero, cum magistrum suum vidisset, ei caput suum *Bl. 145r.* inclinauit, ac si diceret: „Memento mei, domine, cum veneris coram patre meo, imperatore!“ Magister equum cum calcaribus percussit, venit ad palacium, de equo descendit, aulam intravit et flexis genibus imperatorem salutauit. At ille: „Nunquam bene tibi sit!“ Qui ait: „Domine, credebam iam magis munera a te recipere, quam talem salutationem per te inuenire.“ At ille: „Mentiris! Filium meum bene loquentem vobis tradidi ad nutriendum et doctrinandum. Qui iam mutus efficitur, propter quam causam odio vos habeo et. quod peius est, uxorem meam opprimere volebat. Quare morietur hodie et vos omnes morte turpissima condempnabo.“ Ait magister: „O domine, quando dicis quod mutus est et non loquitur, nouit deus quod fit nichil in terra sine causa. Sed viam scio, quod non tacet toto tempore suo. Ad aliud, quando dicis quod uxorem tuam opprimere volebat, amen dico tibi, vix ita IX. menses cum in viro non portauit, et si fecisset, tale crimen ei non imponisset. Sed re vera, domine, scire debes quod, si propter filium propter verbum vitoris occideris, peius tibi continget quam illi militi, qui propter verbum vitoris sic in pilario iniuste erat poenitus.“ Ait imperator: „O bone magister, dic mihi, quando factum est hoc!“ At ille: „Domine, non dicam, quia tunc in carcerem laborarem. Iam filium tuum ad porticum duxi, ut moriatur: et ideo, si non exemplum digne latrem et. aliquam finem, filius tuus ad mortem poenitus finnet: in carcerem laborarem. Sed si condideris filium digne exemplum ad ducem tuum ac protectionem adire, meum regnum iam tuum, et si tunc placent tibi, de carceri non nullum sine malum, de quo tunc non voluimus fieri.“ Imperator vero concessit: portum reuocari fecit et locum in carcerem posuit. Magister vero in hac forma incepit latrare:

Secunda narracio secundi magistri (*Bl. 146r.*).

[Puteus.]

Dv̄dum erat in quadam civitate quidam miles senex, qui quandam iuenculam, sicut tu habes, accepit. Quam miro modo dilexit, in tantum quod qualibet nocte propriis manibus hostia domus sue clausit et claues sub capite posuit. In civitate illa erat lex posita quod, cum vna campana esset pulsata, si quis post illam pulsacionem ambularet de nocte, a pervigilibus esset captus et tota nocte incarceratus, die vero crastina in pillorio positus. Accidit quod miles iste, eo quod senex esset, vxorem suam non poterat consolari, quantum volebat, ad actum carnis. Vnde ipsa alium adamavit et singulis noctibus viro dormiente claues domus accipere solebat et ostia aperire et ad amasium pergere et priuate ad virum suum redire. Domina vna nocte surrexit viro dormiente et ad amasium perrexit. Cito post hoc maritus a sompno excitatur, et cum vxorem non inuenit, surrexit et hostium domus apertum inuenit. Satis firmiter cum repagulo firmauit. Hoc facto solarium domus ascendit et in quadam fenestra, que vltra plateam communem erat, appodiauit, vt vxorem videret, quando ab amasio recederet. Post hoc erga tercium gallicantum venit mulier, et cum hostium firmiter clausum inuenit, pulsabat. Ait miles: „O meretrix pessima, iam sum expertus quod sepius lectum meum dimisisti et adulterium perpetrasti. Amen dico tibi, ibi manebis, quousque ad silentium pulsetur. Et tunc pervigiles venient et te incarcerabunt et die crastina in pillorio ponent.“ At illa: „O domine, cur talia dicis? Veritatem tibi dicam: dum essem iuxta te in lecto, uenit quedam ancilla ex parte matris mee, que michi nunciauit ut eam sine ulteriori dilacione visitarem, eo quod in extremis laborabat. Nolui te a sompno excitare et ideo satis occulte exiui, ac eam visitaui. Quam in graui infirmitate reliqui et ad te festinaui. Et ideo dei amore michi hostium aperi, antequam campana pulsetur!“ At ille: „Certe non intrabis, quousque pervigiles post pulsacionem venerint et te in carcerem ponent.“ Que ait: „O domine, si sic michi fuerit ministratum, erit tibi et michi et aui parentibus meis magnum opprobrium. Et ideo dei amore permittas me intrare!“ Ait miles: „Recole quociens et quousque adulterium commisisti!

Melius est tibi hic pro peccatis tuis penam sustinere quam in purgatorio vel in inferno permanere.“ Que ait: „Domine, amore illius, qui (*Bl.* 146v.) pependit in cruce, miserere mei et permittas me intrare!“ Ait miles: „In vanum laboras. Amen dico tibi, ibi permanebis, donec pulsetur!“ Illa hoc audiens ait: „Domine mi, tibi constat quod hic prope hostium domus est fons profundus. Nisi me intrare permittas, cicius me ipsam uolo in fonte submergere quam die crastina coram toto populo in pillorio poni.“ At ille: „A multis diebus vtinam submersa fuisses, antequam in societate mea adulterium commisisses!“ Dum sic loquerentur, lumen lune recessit i. e. euanuit. Illa vero ait: „Domine, ex quo sic est, me ipsam submergere uolo. Sed prius testamentum meum condo: in primis lego deo et beate Marie et omnibus sanctis animam meam; corpus meum ad sepeliendum in¹ Roma in ecclesia sancti Petri; ceteraque fiant secundum dispositionem tuam!“ Hiis dictis ad fontem accessit. Iuxta fontem autem erat lapis grandis. Et ait: „Iam uolo me ipsam submergere.“ Accepit lapidem cum duabus manibus in fontemque proiecit. Audiens autem miles sonitum magnum ait: „Heu michi, heu! vxor mea est submersa.“ Statim descendit et ad fontem cucurrit. Domina interim stabat retro hostium; et cum vidisset apertum, intrauit et clausit, solarium ascendit et in fenestra se appodiauit. Interim miles vltra fontem stetit et fleuit amare atque dixit: „Heu michi! iam vxore mea sum priuatus. Pereat hora, in qua hostium contra eam clausi!“ Domina hoc audiens subrisit et ait: „O maledicte senex, cur ista hora iam ibi stas? Nonne corpus meum tibi sufficebat? Cur ad meretrices tuas sic omni nocte vadis et lectum meum dimittis?“ Ille, cum audisset vocem vxoris sue in fenestra superius, gauisus est valde et ait: „Benedictus deus quod saluata es! Sed bona domina, dimidium anime mee, quare michi talia inponis? Ego volebam te castigare et ideo hostium clausi. Sed quando sonitum in fonte audiui, credebam quod tu esses in fonte et ideo ad fontem currebam, ut te iuarem.“ At illa: „Mentiris! Nouit deus quod nunquam talia commisi, que michi inponis! Modo apparet quod dicitur in antiquo prouerbio: „Si quis fedatus fuerit, uellet quod omnes fedati essent.“ Iam inponis michi crimen, quod tu ipse vsitatus es. Amen dico tibi, ibidem expectabis,

¹ *Hs.* de.

donec pulsetur campana et tunc venient peruigiles et beneficium legis in te implebunt.“ At ille: „Cur michi talia inponis? Senex sum miles et in ista ciuitate per multos annos mansi; nunquam de talibus scandalizatus fui. Si in pillorio crastina die positus ero, erit tibi et michi opprobrium pro sempiterno. Ideo dei amore permittas me intrare, ut non confundar in eternum!“ Que ait: „In uanum loqueris! Melius est tibi hic penam (*Bl. 147r.*) sustinere quam in purgatorio permanere. Recole quod sapiens dicebat: Pauperem superbum, diuitem mendacem, senem infatuatum etc. Mendax es et tamen diues; quid fuit necesse michi mendacium inponere? Infatuatus es, quia florem iuuentutis mee¹ pro libitu tuo habuisti et adhuc ad meretrices tuas perrexisti. Ideo magna dei gracia est quod hic deus permittit te penam sustinere, ut in eternum parcat, et ideo peccatis tuis penam hic sustineas pacienter!“ At ille: „O domina, deus est misericors, et nichil a peccatore querit nisi satisfactionem. Permittas me intrare, et me uolo emendare, ex quo talia michi inponis.“ Que ait: „Quis dyabolus te talem predicatorem constituit? Magna dei misericordia est, ex quo permittit quod hic puniaris. Amen dico tibi, non intrabis!“ Dum sic loqueretur, campana pulsabatur. Miles hoc audiens ait: „O domina, iam campana pulsatur. Permittas me intrare, ne confundar in eternum!“ At illa: „Ista pulsacio pretendit salutem anime tue, et ideo penam pacienter sustineas!“ Hiis dictis peruigiles ciuitatem circuibant et militem stantem in platea contra legem inuenerunt dixeruntque ei: „Karissime, signum bonum non est quod iam ista hora hic requiescis.“ Domina, cum vocem illorum audisset, ait: „O karissimi, michi succurrite! Vobis constat, cuius filia sim ego. Omni nocte lectum meum dimittit et ad meretrices pergit. Semper expectabam eius correctionem, in tantum quod nolebam peccatum suum propalare. Et nichil michi valuit. Quare peto dei amore ut illum tanquam incorrigibilem accipiatis et beneficium legis in eo compleatis.“ Illi vero militem acceperunt et per noctem totam in uinculis posuerunt et in crastino super pylorium posuerunt.

Tunc ait magister imperatori: „Domine, intellexisti que dixi?“ At ille: „Eciam, peroptime.“ Qui ait: „Amen dico tibi, si filium tuum propter verbum vxoris tue occideris, tibi

¹ *Hs. me.*

peius continget quam illi militi.“ Ait imperator: „Mulier pessima erat illa, que sic maritum suum falso modo prodidit. Dico tibi, magister, quod tantum ad istam maledictam mulierem, que virum confudit, intencionem meam ac agnicionem dedi, quod filius meus hodie non morietur.“ Ait magister: „Ergo sapienter [agetis] quod postea multum tibi placebit. Vnde tibi grates reddo, quod propter meum exemplum puerum a morte liberasti. Ad deum te recomendo.“ Imperatrix, cum audisset quod puer ad mortem positus non esset, fleuit amare, cameram priuatam intrauit, in qua se ipsam dilacerauit ac voce magna clamauit: „Heu michi, quod vmquam nata fui, quod filia patris mei talem despectum sustinet et nullam emendam inuenire potest!“ Domine ac ancille, cum fletum imperatricis audissent, imperatori denunciabant. Imperator, cum audisset, cameram, in qua erat, intrauit et ait: „O domina karissima, quare (*Bl.* 147 v.) tantum sic affligitur anima tua? Noli talia attemptare, si honorem meum diligis!“ Que ait: „O domine, nisi esset dileccio, quam ad te habeo, parum aut nichil curarem, si non¹ tantus despectus michi esset factus; sed intima dileccio corporis mei facit dolere me. Verumtamen vnum pro certo scio: quodlibet tibi malum eueniat, tamen pater meus potens est me ad diuicias promouere.“ At ille: „Absit quod michi malum eueniat! Non oportet talia in corde tuo hesitare, quia, quamdiu vixero, tibi non deficiam.“ Que ait: „Domine, vtinam longo tempore posses viuere! Sed timeo quod tibi contingat, sicut quondam contigit² vno militi et filio suo, qui patris caput in cimiterio sepelire nolebat, cum tamen pater pro eo mortuus est.“ Ait imperator: „O domina, dic michi, quomodo hoc fuerit, ex quo pater pro eo mortuus est et caput suum in cimiterio sepelire nolebat!“ At illa: „Libenter dicam ad profectum tuum:“

Tercia narracio imperatricis (*Bl.* 148 r.).

[G a z a.]

Dvdum erat in civitate Roma quidam miles generosus, qui tantum duas filias et vnum filium habebat. Miles iste miro modo

¹ *Das non, das in allen Hss. steht, sollte fehlen.* ² *Hs. contingit.*

torneamenta ac hastiludia dilexit, in tantum quod, quitquit acquirere posset, in spectaculis mundanis expendit. Erat tunc temporis quidam (*Bl.* 148v.) imperator, nomine Octavianus, qui omnes in auro excellebat, in tantum quod turrem de auro optimo fecit impleri et custodem militem quendam super turrem constituit. Miles vero, qui torneamenta exercebat, ad tantam egestatem deuenerat, quod paratus erat, suam hereditatem vendere. Vocauit filium suum et ait: „Fili mi, pauper factus sum ego. Si hereditatem meam vendidero, tu ac sorores, filie mee, peribunt.“ Ait filius eius: „Pater, bonum est sanum consilium acquirere, quomodo poteris honeste viuere et non tuam hereditatem vendere.“ Ait pater: „Ecce, fili, bonum consilium! Imperator turrem plenam auro habet. De nocte ligones accipiemus et ad turrem ibimus, foramen faciemus et nobiscum de thesauro accipiemus, quantum nobis sufficit!“ Ait filius: „Bonum est consilium. Melius est de thesauro eius accipere, eo quod in omnibus habundat, quam hereditatem nostram vendere, et ego cum sororibus meis semper in miseria permanere.“ Ambo de nocte surrexerunt et usque ad turrem ambulauerunt, foramen latum fecerunt. Ambo intrabant et tantum de thesauro acceperunt, quantum portare potuerunt. Miles debita sua acquietauit, torneamenta ac hastiludia sicut prius frequentabat. Interim custos turris intrauit. Cum thesaurum asportatum vidisset et foramen latum per murum inuenisset, commota sunt omnia viscera eius. Venit ad imperatorem denunciatusque ei de casu turris et de thesauro ablatq. Ait imperator: „Cur talia michi dicis? Nonne custodem thesauri mei te constitui? Michi de auro respondebis!“ Ille vero statim turrem intrauit et coram foramine pice et bitumine caldarium impleuit in tanta subtilitate, quod, si quis per foramen intraret, statim in caldarium caderet, et nullo modo resurgere posset. Hoc facto turrem clausit et foras exiit. Cito post hoc miles incepit egere, quia omnia expendidit. Uenit ad filium suum sicut prius et ait: „O fili dulcissime, tibi bene constat quod omnia iam expendidi et factus sum egenus.“ Ait filius: „Pergamus ad turrem sicut prius et thesaurum in copia accipiemus et debita ~~nostra~~ acquietabis, ita quod hereditatem nostram vendere nullo ~~modo~~ debes.“ Ait pater: „Bonum est consilium.“ De nocte ~~su~~ et ad turrem perrexerunt. Pater prius intrauit et tam ~~quam~~ ad collum in caldarium cecidit et alta uoce clama-

mi, noli me appropinquare, quia, si feceris, euadere non potes.“ Cui filius: „Absit ut te non iuuarem, quia, si ibi inuentus fueris, filii mortis omnes sumus! Et si ego per me te iuuare non potero, auxilium queram, per quod liberari poteris.“ Ait pater: „Noli talia dicere! Absit ut aliquis sciat, qualis sim ego! Ideo statim euagina gladium tuum et amputa michi caput meum, quia, si sine capite inuentus fuero, nullus noticiam de me habebit, qualis (*Bl.* 149*r.*) sim ego; et sic tu et filie mee euadent confusionem mundanam.“ Cui filius: „Peroptime dicis, quia, si noticiam tui haberent, nullus ex nobis euadere posset. Ideo bonum est caput tuum amputare.“ Statim gladium euaginavit et caput patris sui amputauit. Hoc facto caput accepit et in quandam foueam proiecit. Deinde domum rediit, sororibus de casu patris nunciauit. Ille vero, cum audissent, per singulos dies fletus ac suspiria emisierunt. Post mortem militis cito custos turris intrauit et cum corpus hominis sine capite inuenit, ammirabatur denunciisque imperatori de casu, quomodo corpus sine capite inuenisset. Ait imperator: „Corpus illud ad candas equi per pauimentum Rome extrahere vsque ad furcas; et in qua domo clamorem ac fletum audieris, huius domus est ille dominus, et omnes de domo accipe et in patibulum suspende!“ Custos vero per omnia preceptum imperatoris impleuit. Cum vero [corpus] sic traheretur et ex opposito domo eius venisset, filie eius, cum hoc vidissent, clamorem validum emisierunt dicentes: „Heu nobis, heu!“ Filius vero, cum clamorem sororum¹ audisset, se ipsum cum pugione in crure percussit, in tantum quod sanguis in magna copia emanauit. Satellites vero, cum clamorem audissent, relicto corpore domum intrabant et causam clamoris quesierunt. Ait filius: „Karissimi, sorores mee clamant hac de causa: a casu me ipsum vulneraui in crure grauiter, unde sorores mee vident sanguinem in magna copia exire; ideo clamant. Venite et videte vulnus meum, quod vobis verum dico.“ Satellites, cum vulnus vidissent, verbis eius crediderunt et sic delusi exierunt. Corpus vero militis in patibulo suspenderunt, vbi pendebat longo tempore, nec corpus filius sepelire uolebat.

Ait imperatrix: „Domine, intellexisti que dixi?“ At ille: „Eciam, peroptime.“ Que ait: „Domine, timeo quod fiat sic de te et de filio tuo. Miles iste propter amorem filii, ne egenus

¹ *Hs.* sorarum.

factus esset, primo furtum commisit et turrem fregit; secundo se ipsum decapitari fecit, ne filius opprobrium haberet post omnia ista; filius caput patris in foueam proiecit, nec in cimiterio nec in ecclesia sepelire uoluit, et corpus patris in patibulo permisit adhuc. Si nolebat de die propter timorem hominum illud auferre, de nocte poterat hoc adimplere. Eodem modo et tu die ac nocte laboras, ut filium tuum ad honores et ad diuicias promouere possis. Sed sine dubio ille laborabit pro tua confusione, ut loco tui possit regnare. Vnde consulo quod eum occidas, antequam malum per eum sustineas.“ Qui ait: „Amen dico tibi, bonum exemplum michi retulisti; filius ille erat pessimus, quando patris caput amputauit nec sepelire uolebat. Sine dubio filius meus non sic michi ministrabit.“ Precepit satellitibus ut eum ad patibulum ducerent. Sed clamor populi erat intollerabilis, vna uo-(*Bl.* 149*v.*)ce clamantes: „Ecce vnicus filius imperatoris ad mortem ducitur!“ Cum vero eum sic ducerent, ecce tercius magister, nomine Katho, eis obuiabat, sedens super dextrarium. Puer vero, cum magistrum suum vidisset, ei caput inclinauit, ac si diceret: „Memento mei, cum veneris coram patre meo!“ Populus vero clamauit: „O bone magister, festina ad palacium et salua tuum discipulum!“ Ille vero equum cum calcaribus percussit et venit ad palacium. Aulam intrauit et flexis genibus satis honorifice² regem salutauit. Qui ait: „Nunquam tibi bene sit!“ Ait magister: „O domine; credebam in adventu meo me munera recepisse et non indignacionem cordis audisse.“ At ille: „Sicut meruisti, sic optinebis.“ Qui ait: „O domine, quid merui?“ At ille: „Certe mortem vilissimam. Filium meum vobis ad nutriendum et doctri-
nandum tradidi, et bene loquentem. Iam mutus efficitur et, quod peius est, vxorem meam opprimere volebat. Quare hodie morietur et vos omnes perhybitis.“ Ait magister: „Quando dicitis quod vxorem vestram opprimere volebat, istud libenter vellem scire, si aliqua creatura hoc viderit. Non est nequicia super nequiciam mulieris. Et hoc scirem vobis per exemplum ostendere, quomodo mulieres sunt plene mendaciis, canillationibus. Et cum hoc, si filium tuum propter verbum mulieris occidere velis, tibi posset contingere sicut quondam contigit vni nobili viro de vxore sua et pica, quam miro modo dilexit.“

¹ *Hs.* sorarum.

² *Hs.* horrorifice.

Ait imperator: „Rogo te, narra michi quomodo mulieres sunt plene nequiciis et cauillationibus, et de pica illa!“ Qui ait: „Non faciam, nisi filium tuum prius a morte reuoces; et tunc, cum narrauero, tuam voluntatem potes facere de puero.“ Imperator statim fecit puerum reuocari, et interim in carcerem poni. Magister incepit narrare in ista forma:

[Tertia narracio tercii magistri] (*Bl. 150 r.*).

[Avis.]

Ciuis quidam erat in ciuitate [Roma], qui quandam picam habebat, quam multum dilexit, in tantum quod singulis diebus linguam ebraycam eam docebat; et tam perfecte in lingua illa erat edocta, quod satis aperte loquebatur. Pica ista, quidquid poterat audire, videre, totum domino suo narrauit. Ciuis vero quendam iuenculam in vxorem habebat pulchram, sicut uos habetis, que non dilexit maritum suum, quia non poterat ei placere per omnia, eo quod potens non erat debitum carnale¹ reddere, quociens volebat. Mulier ista quendam alium sub marito suo dilexit et omni tempore, quo maritus ad negociandum extra ciuitatem pergeret, tam cito pro amasio suo mittebat², ut secum omni nocte dormiret. Pica, cum hoc vidisset, totum in aduentu domini sui narrauit, in tantum quod fama per totam ciuitatem laborabat de eius adulterio. Ciuis vero super hoc sepius eam arguebat. Illa vero respondit: „Tu credis pice tue maledicte; quamdiu pica tua uiuit, semper discordia inter nos erit.“ Qui ait: „Domina, pica nescit mentiri; sed sicut videt et audit, hoc michi narrat. Et ideo magis ei credo quam tibi.“ Accidit semel quod ciuis ad partes longinquas perrexit pro mercacionibus perpetrandis. Illa statim nuncium ad amasium destinauit, vt sine (*Bl. 150 v.*) vlteriori dilacione ad eam veniret. Ille vero usque ad noctem distulit, ne ab hominibus videretur. Cum nox adesset, ad cameram amasie venit, ad portam pulsabat. Adest illa parata et ait: „Audacter intra! Nemo te videt.“ Qui ait:

¹ *Hs. carnalem.* ² *Hs. mitteret.* ³ *Hs. cameram durch-*
gestrichen, dann aber wieder mit Punkten darunter versehen. Am
Rande steht curiam.

„Pica illa maledicta nos accusabit, quia per eam scandalizati sumus.“ At illa: „Intra secure! Ac nocte erimus de pica vindicati.“ Cumque intrasset et per aulam, ubi pica erat, transitum fecisset, pica eum loquentem audiuit hec verba: „O bona amasia, ultra quam credi potest picam timeo per omnia.“ Pica, cum vocem eius audisset, [ait]: „O miser, propter noctis obscuritatem te non potero videre, sed vocem tuam audio. Iniuste agis cum domino meo, quod ipso absente¹ iam cum vxore sua vis dormire. Amen dico tibi, cum dominus meus venerit, omnia ei narrabo.“ Ille hoc audiens ait amasie sue: „Ecce karissima, dixi tibi quod pica nos confundet.“ Que ait: „Noli timere; nocte ista erimus vindicati de pica.“ Cameram intrauerunt et simul nocte illa dormierunt. Domina circa gallicantum surrexit et ancillam eius ad se vocauit et ait ei: „Eamus et scalam accipiamus et tectum domus ascendere debemus, quia de pica nocte ista me vindicabor.“ At illa: „Preceptum tuum adimplebo.“ Scalam acceperunt; in summitate domus foramen fecerunt supra casam, in qua pica erat; tectum ascenderunt habentesque secum paruos lapillos, arenam maris et aqua scutellam² plenam. Ista tria per totam noctem super picam proiecerunt, ita quod fere pica mortua erat. Hoc facto descenderunt. Mane vero amasius per posticum ambulauit. Hora prima ciuis domum venit et, sicut solitus erat, in principio introitus picam visitauit et ait ei: „O pica, pica, dic michi quomodo erat tibi in mea absentia!“ At illa: „O domine, primo tibi dico rumores, quos audiui. Vxor tua in noctis obscuritate amasium suum intrare permisit, quam grauer arguebam et dixi quod in aduentu tuo omnia accusarem; hoc non obstante cameram tuam intrauit et cum domina tua dormiuit. Queris ergo a me, quomodo in tua absencia michi erat. Amen dico tibi, numquam tam male sicut ista nocte, quia fere sum mortua. Grando, nix et pluuia per totam noctem super me ceciderunt, in tantum quod fere sum extincta.“ Domina, cum hoc audisset, [ait]: „O domine, iam credis pice tue quod nocte ista erat grando ac pluuia. Per totum annum non erat nox tam amena sicut nocte ista.“ Maritus ait: „Hoc a uicinis meis queram, quia tibi non credo, sed magis pice.“ Perrexit ad vicinos et ait: „Karissimi, amore meo dicatis, si erat pluuia aut grando sine tempestas nocte ista?“ At illi: „Sine dubio aliqui

¹ Hs. nach absente noch ein quod. ² Hs. scutella.

ex nobis vigilabant et non erat per totum annum tam amena nox sicut (*Bl. 151r.*) ista, sine omni pluua ac grandine.“ Cuius, cum hoc audisset, domum suam intrauit et ait: „Domina¹, sicut tu michi retulisti, ita dicunt vicini mei quod per totum annum non erat tam amena nox sicut nocte ista.“ Que ait: „O domine, iam satis aperte perpendere potestis quod mendax est et discordiam inter nos fecit. Et per eam per totam civitatem sum diffamata.“ Cuius perrexit ad picam et ait ei: „Nonne propriis manibus singulis diebus pascebam te? Et tu mendacia inter me et uxorem posuisti, in tantum quod per mendacia tua uxor mea per totam civitatem est diffamata?“ Ait pica: „Nouit deus quod nescio mentiri; sed sicut audiui et vidi, sic tibi retuli!“ At ille: „Mentiris! Nonne michi dixisti quod nocte ista fuissent grando, nix et pluua, in tantum quod fere vitam tuam amisisti? Cum tamen a vicinis meis, qui te diligunt, veritatem quesivi et totum oppositum michi dixerunt; immo, quod plus est, per totum annum non erat nox tam amena sicut nocte ista. Ammodo talia mendacia nec discordiam inter me et uxorem non facies.“ Picam accepit et caput eius de corpore extraxit. Domina, cum hoc vidisset, gauisa est valde et ait: „O domine, optimam rem fecisti; iam poterimus in pace viuere.“ Cum vero picam occidisset, respexit supra, vidit in summitate domus foramen et scalam, per quam ascendebant uxor et ancilla. Ammirabatur, quare scala ibidem posita fuisset et quomodo foramen factum fuisset. Statim per eandem scalam ascendit et supra tectum vas aque plenum et paruos lapillos ac harenam maris inuenit. Cuius, cum hoc inuenisset, fraudem uxoris sue² cognouit, quomodo picam cum aqua, lapidibus et harena maris per totam noctem confuderunt, per que pica credidit quod pluua et grando esset. De scala descendit et voce alta clamauit: „Heu michi, heu! propter verbum uxoris mee bonam picam meam occidi, que erat totum solacium meum et veritatem dixit in omnibus!“ Statim pre dolore lanceam suam in .III. partes fregit; omnia, que habuit, vendidit et ad terram sanctam perrexit et nunquam ad uxorem est reuersus.

Tunc ait magister imperatori: „Domine, intellexisti que dixi?“ At ille: „Eciam, peroptime.“ Qui ait: „Nonne illa fuit maledicta, que sic picam occidi fecerat per mendacia?“

¹ *Hs.* domine.

² *Hs.* sue doppelt.

At ille: „Eciam, tota plena maledictionibus; multum pice compacior, que pro ueritate sic vitam amisit. Amen dico tibi, optimum exemplum michi narrasti. Non morietur filius meus hodie.“ Ait magister: „Si sic feceris, sapienter agis. Sed reddo tibi grates, quod filio tuo hodie pepercisti. Ad deum te recomendo.“ Imperatrix, cum audisset quod puer illo die saluatus esset, fleuit amare, in tantum quod in aula vox eius est audita dicens: „Heu michi, quod vmquam vxor imperatoris facta sum! (*Bl. 151 r.*) Vtinam mortua essem, cum ad partes istas venissem!“ Imperator, cum clamorem eius audisset, cameram intrauit, diligenter ab ea quesivit, cur talia protulisset. Que ait: „Domine, nonne causam magnam habeo, ex quo vxor tua sum et in societate tua sic per filium tuum dilacerata, quam cruentatam vidisti? Et michi dixisti quod occidetur et adhuc uiuit. Quare ergo non debeo dolere?“ Ait imperator: „Libenter vellem tibi placere, et iusticiam in eum exercere; sed die hesterna ab vno de magistris eius audiui tale exemplum, quod differebam eius iudicium.“ At illa: „O domine, iam dicis quod propter vnum exemplum magistri sententiam contra filium tuum distulisti! Amen dico tibi pro toto mundo, tibi continget de .VII. magistris tuis, sicut quondam contigit de vno imperatore et de suis .VII. magistris.“ At ille: „Rogo te, narra michi hoc!“ Que ait: „Ad quid debeo in vanum laborare? Si scirem quod proficerent verba mea, tibi narrarem optima exempla; sed nichil michi proficit, quia, quitquit ego ad salutem tuam narro, magistri tui ad destructionem operantur. Et hoc per exemplum potero tibi demonstrare.“ At ille: „O bona domina, quod differtur, non aufertur. Licet sententiam mortis eius distulissem, non propter hoc vitam ei dedi. Sed michi narra vnum notabile [exemplum], per quod potero melius precauere.“ [Cui imperatrix:] „Libenter narrabo; sed rogo deum meum ut verba mea locum in corde tuo habeant.“

Quarta narracio imperatricis (*Bl. 152 r.*).

[Sapientes.]

Sapientes .VII. quondam fuerunt in civitate Roma, per quos totum imperium regebatur ac eciam imperator, sicut iam .VII. sapientes tui faciunt, ita quod imperator nichil sine eorum con-

silio facere volebat. Isti .VII. magistri viderunt quod imperator in omnibus eis obtemperavit. Inter se composuerunt, ordinauerunt ut infra palacium clare videre posset; sed si extra pedes aut eques equitasset, cecus factus erat. Hoc fecerunt arte magica, ut liberius de omnibus ad imperatorem spectantibus possent se intromittere et lucrum acquirere. Magistri arte magica hoc fecerunt, et postquam semel temptauerunt, nullo modo poterant visum imperatoris extra palacium recuperare. Et sic remansit imperator multis annis extra palacium cecus. Isti .VII. magistri, postquam illud contra imperatorem operati sunt, ordinabant ac sub pena statuerunt ut, quicumque sompnum vidisset, ad eos veniret cum talento¹ auri et sompnum² eis diceret et interpretationem ab eis optineret, sic quod per viam istam maiorem copiam auri habuerunt quam imperator. Cum semel imperator in mensa iuxta imperatricem collocatus fuisset, fleuit amare. Ait ei imperatrix: „O domine reuerende, ob quam causam sic affligitur anima tua?“ At ille: „O domina, nonne est michi magna causa? Quamdiu infra palacium fuero, satis aperte video; sed quam cito extra palacium ambulauero, nullam rem videre potero.“ At illa: „O domine, fac consilium meum, et, ut credo, post factum non penitebis. .VII. sapientes in tuo regno habes, qui per scienciam suam totum imperium regunt. Si bene negocium tuum scrutetur, inuenies quod sapientes tui sunt in culpa; et si sic, digni sunt morte turpissima. Audi ergo quod tibi dixero! Mitte pro eis; infirmitatem tuam ostendas, sub pena mortis ut remedium apponant, ut tam clare extra videas sicut intra; (*Bl.* 152 v.) et, ut credo, visum tuum optinebis.“ Ille vero ait: „Consilium tuum adimplebo.“ Statim pro .VII. sapientibus misit, ut coram eo comparerent. Illi vero statim venerunt. Ait eis imperator: „Karissimi, hec est causa, quare pro nobis misi: constat prudencie vestre quod infra palacium potero satis videre; sed extra palacium penitus factus sum cecus. Ite ergo et inter uos secundum omnem industriam vestram sub pena vite³ et visum meum extra palacium faciatis me habere et premia a me recipietis.“ At illi: „Domine, rem difficilem queris; sed dentur nobis .X. dies indulgencie i. e. tantum inducie⁴, et .X. die respondebimus.“ At ille: „Michi bene placet.“

¹ *Hs.* talenta. ² *Hs.* sompnum. ³ *Hier fehlt in allen Hss. ein Verb.* ⁴ *Hs.* inducias.

Perrexerunt isti .VII. sapientes et inter se tractabant, studebant et nullo modo poterant ad hoc pervenire ut regem facerent extra palacium clare videre. Contristati sunt valde et inter se dixerunt: „Nisi remedium apponamus, filii mortis sumus omnes.“ Ambulabant per imperium, ut si a casu posset contingere quod per aliquem ad rei veritatem possent pervenire. Accidit ut, sicut per quandam ciuitatem transitum fecissent, pueros ludentes inuenissent. Homo quidam a tergo cum talento¹ auri ad .VII. sapientes venit et ait: „O boni magistri, sompnium hac nocte vidi. Interpretacionem michi indicate et aurum secundum modum consuetum dabo.“ Quidam puer inter ludentes pueros, cum hoc audisset, ait ei: „Noli aurum eis dare! Sed dic michi sompnium et interpretacionem eius indicabo.“ Ille vero ait: „Videbam quod in medio pomerii mei fons quidam surrexit, a quo tot riuli procedebant, quod totum pomerium meum plenum erat.“ Ait puer: „Accipe ligonem et ad domum festina et in eodem loco suffode! Et tantum thesaurum inuenies, quod tu et omnes de parentela tua erunt divites.“ Ille vero statim domum intrauit, pomerium intrauit et tantum thesaurum inuenit, quod omnes sui facti sunt divites. Cum vero [hunc] inuenisset, ad puerum rediit letus ac gaudens, denunciatusque ei de thesauro inuento. Duo talenta auri pro interpretacione sompni obtulit. At ille: „Absit a me! Vade ad domum, roga deum pro me!“ Sapientes vero, cum puerum istum tam sapienter indicantem interpretacionem sompni² audissent, dixerunt ei: „O bone puer, quid est nomen tuum?“ At ille: „Merlinus vocor.“ Cui dixerunt: „Karissime, satis clare videmus quod sapientia magna est in te. Vnum proponeremus tibi libenter, si scires nobis veritatem indicare.“ At ille: „Proponatur!“ At illi: „Dominus noster imperator, quamdiu infra palacium manet, clarum visum habet et omnes videre potest. Sed quando extra palacium suum graditur siue pedes siue eques, statim cecus efficitur. Si tu scires causam huius cecitatis indicare et remedium apponere, mercedem condignam tibi daremus.“ At ille: „Utrumque peroptime scio, sc. causam dicere et remedium apponere.“ At illi: „O bone puer, placetne tibi ad imperatorem nobiscum ire?“ At ille: „Michi bene placet.“ Puerum ad imperatorem duxerunt. Cum autem ad eum venerunt, dixerunt: „Ecce domine (*Bl.* 153r), vnum puerum nobiscum duximus, qui questioni

1) *Hs.* talenta. 2) *Hs.* sompni.

vestre per omnia satisfaciet.“ Ait imperator: „Karissimi, capitis super vos, quitquit puer dicet?“ At illi: „Eciam, domine. Experti sumus eius prudenciam.“ Conuersus ad puerum ait: „Fili, scis tu michi remedium apponere et causam cecitatis michi dicere?“ At ille: „Eciam, domine.“ Qui ait: „Quomodo intendis mecum agere?“ Qui ait: „Cameram, in qua iacetis, intremus, et vobis dicam quid sit faciendum.“ Ambo intrabant et cum puer lectum imperatoris vidisset, ait seruis regis: „Cito totum lectum amouete et mirabilia videbitis.“ Cum vero lectus ammotus fuisset, sub lecto erat quidam fons habens .VII. bullas bullientes. Ait imperatori: „Ecce, domine, quamdiu fons iste cum .VII. bullis bullientibus fuerit sub lecto, visum vestrum extra palacium nunquam recuperare potestis.“ Imperator, cum fontem vidisset, ammirabatur et ait puero: „O bone puer, quomodo fons iste cum .VII. bullis bullientibus poterit ammoneri?“ At ille: „Tantum per vnum modum. Et si non illum attemptaueritis, nunquam ad sanitatem perfectam peruenire potestis.“ Ait imperator: „Dic michi quomodo et quid debeo agere, et illud ante omnia adimplebo.“ Ait puer: „Hic sunt .VII. bulle bullientes, que nunquam poterunt extingui nisi vno modo. .VII. sapientes in imperio habetis, qui me ad vos duxerunt, qui falso modo et proditorie imperium et vos regebant. Et illi vos cecum extra palacium fecerunt, vt liberius de negociis imperii possent se intromittere. Vos cecum fecerunt et remedium apponere ignorant. Hic sunt .VII. bulle bullientes. Primo facite amputari caput primi magistri, et statim videbitis quod prima bulla erit extincta; deinde caput secundi magistri et sic per ordinem, quousque omnia capita eorum fiant abscisa.“ Quo facto omnes bulle sunt extinete et fons euauit. Ait puer: „Domine, iam dextrarium vestrum ascendite et ego alium et extra palacium equitabimus.“ Et sic factum est. Cum vero extra palacium equitabant, in circuitu clarum visum habebat, vnde gaudisus est valde. Merlinum ad diuicias et honores promouit.

Tunc ait imperatrix imperatori: „Domine, intellexisti que dixi?“ At ille: „Eciam, peroptime. Exemplum bonum michi retulisti.“ Que ait: „Eodem modo sapientes tui intendunt te facere cecum per eorum narraciones, ut filius tuus super te regnet. Fons ille est filius tuus, a quo oriuntur .VII. bulle i. e. .VII. artes, vnde nunquam illum poteris destruere, quousque prius .VII. sui magistri decapitentur. Hoc facto fons i. e. filius tuus cum omnibus canillacionibus euanesceat. Sed ne a magistris

suis fulcimentum habeat, suspendatur ille prius in patibulum, et tunc per ordinem sapientes et si sic, peroptime imperium reges.“ Imperator statim precepit ut filiús eius ad patibulum duceretur. Serui vero hoc fecerunt. Cum vero ad patibulum eum ducerent, populus clamabat: „O, ecce vnicus filius imperatoris ducitur ad mortem!“ Cum (*Bl.* 153v) vero sic puerum ducerent, ecce quartus magister, nomine Malquidrac, macilentus valde, sedens super dextrarium obuiabat puero. Puer vero ei caput inclinabat, ac si diceret: „Memento mei, cum veneris coram patre meo! Ecce ducor ad patibulum!“ Populus vero clamabat: „O bone magister, festina ad palacium et salua tuum discipulum, sicut socii tui fecerunt!“ At ille: „Deo volente saluabo eum hodie. Nolite tantum cum eo festinare!“ Percussit equum cum calcaribus, venit ad palacium, descendit de equo, satis humiliter imperatorem salutauit, qui ait: „Nunquam tibi bene sit, o maledicte senex, cur decepisti me? Filium meum bene loquentem vobis tradidi et iam mutus efficitur et, quod peius est, vxorem meam opprimere volebat. Quare ille morietur hodie et omnes vos .VII. perhybitis.“ Ait magister: „O domine, talia a vobis audire non merui. Constat [deo]¹, qui non fallitur, quare filius vester non loquitur. Modo in brevi vobis placebit, sed tempus nondum aduenit, ut de hoc sitis expertus. Quando vltius dicitis quod vxorem vestram opprimere volebat, verba sua non sunt autentica², quia eius nouerca, sed indigent meliore probacione. Sed si eum occidere vultis propter verbum vxoris vestre, vobis continget sicut quondam seni militi et vxori sue.“ Ait imperator: „Credis tu, senex, me cecum facere, sicut quondam .VII. sapientes imperatorem fecerunt?“ [Ait senex:] „Domine, ad hoc respondeo: Delictum vnus vel trium aut eciam viginti non debet redundari in detrimentum aliorum; de omni statu sunt aliqui boni et mali. Sed vnum pro certo vobis dico quod malum vobis enueniet, si puer hodie propter verbum vxoris vestre moriatur. Et hoc potero vobis ostendere per exemplum notabile.“ Ait imperator: „O bone magister, libenter illud audirem.“ Qui ait: „Si puer renocetur interim, iam dicam statim, et postquam finiero, tunc quod bonum est faciatis de puero.“ Ille concessit, puerum renocare fecit. Renocatus est et in carcerem positus. Magister autem in ista forma incepit narrare:

¹ *Hs.* michi deus. ² *Hs.* attentica.

Quarta narracio quarti magistri (*Bl. 154 r.*).

[Tentamina.]

Miles quidam senex ac iustus a multo tempore sine vxore ac prole extitit. Tandem venerunt eius amici, sicut satrape imperii ad uos venerunt, consulendo ut vxorem acciperet. Miles sic consultus et ab amicis pulsatus concessit. Illi vero filiam prepositi Rome, pulchram valde, ad eum duxerunt. Quam cum vidisset, statim in oculis suis captus est. Eam desponsauit ac miro modo dilexit. Accidit quod per .III. (*Bl. 154 v.*) annos ad inuicem steterunt et nullam prolem habere potuerunt. Cum vero quodam die domina mane surrexit, ad ecclesiam perrexit. Per uiam matri obuiabat et ait ei: „O mater, dominus sit tecum!“ Que respondit: „Et tecum, bona filia! Dic michi, quomodo de marito tuo tibi placet!“ At illa: „Pessime. Tantum michi placeret iuxta truncum iacere, quam iuxta maritum meum. Nullum solacium corporale ab eo potero habere et ideo alium volo diligere.“ Que ait: „O bona filia, per tantum tempus pater tuus et ego simul fuimus et nunquam de tali fatuitate me intromisi.“ At illa: „O mater, non est mirum, quia ambo eratis iuuenes et quilibet solacium ab alio optinebat. Non sic est de domino meo, qui est senex et frigidus ac per omnia impotens; et ideo tantum iuxta truncum iacerem, sicut iuxta illum. Et ideo amare alium volo.“ Ait mater: „O filia, si amare vis, dic michi, quem intendis diligere!“ At illa: „Certe, presbyterum istius civitatis.“ Que ait: „O sancta Maria, cur presbyterum? Nonne melius esset et minus peccatum militem vel armigerum diligere quam presbyterum!“ At illa: „Non. Et hec est ratio. Si militem vel alium diligerem, cito de me saciatus esset et tunc me derideret ac in opprobrium haberet. Non sic de presbytero, quia secretum meum reuelare non audet, nisi se ipsum confunderet et, quitquit habet partem, de eo optinebo. Et ideo presbyterum amare nolo.“ Ait mater: Audi consilium meum et bene tibi erit! Senes sunt valde crudeles; tempta eum prius et si sine pena euadere possis, presbyterum diligas!“ Que ait: „O bona mater, non potero tantum exspectare.“ At illa: „Sub benedictione mea michi acquiescas et prius eum tempta!“ Que ait: „Propter tuam benedictionem volo penam sustinere interim. Sed dic michi, in quo eum temptabo!“ Que ait: „Arborem quandam nouiter plantatam habet,

quam miro modo diligit. Illam succide, cum ad uenandum pergat, et in ignem pone! Et si illud delictum tibi remittat, tunc securius presbyterum diligere poteris.“ At illa: „Istud adimplebo. Ad deum te recomendo.“ Domum perrexit et ubi esset maritus quesivit. Que respondit: „Domine, ad ecclesiam perrexi, ubi divina audiui et cum matre locuta fui.“ Ait miles: „Michi bene placet ut omni die de mane primo queras regnum dei.“ Post hoc cito miles ad uenandum, sicut solitus erat, perrexit. Domina vero dixit ortulano: „Karissime, ecce ventus; et dominus meus in aduentu suo frigidus erit. Ortum intremus et aliqua ligna¹ succide, per que dominus meus calefieri possit!“ Qui ait: „Bonum est.“ Ortulanus securim accepit, ortum intrauit, domina sequebatur, hinc inde superflua lignorum collegit, donec ad arborem illam venit, quam miles tantum dilexit. Dixit domina ortulano: „Arborem istam nouiter plantatam succide!“ At ille: „Absit a me hoc perpetrare! Nam dominus meus istam arborem plus diligit (*Bl.* 155r.) quam omnes in orto crescentes.“ Illa hoc audiens securim de manibus eius accepit et arborem totaliter succidit et inter cetera ligna¹ in ignem posuit. Hora vespertina miles de venacione venit totaliter frigidus. Domina vero ei obuiam perrexit et kathedram iuxta ignem posuit, in qua eum collocavit ad calefaciendum. Cum vero per horam sedisset et calefactus fuisset, odor lignorum² ad eum peruenit. Ortulanum vocauit et ait: „Karissime, per odorem scencio quod arbores nouiter plantate sunt in igne isto.“ At ille: „Eciam, domine, arbores succidi ex precepto domine mee.“ At miles: „Absit ut arbor mea nouiter plantata sit in igne!“ Domina statim respondit: „Immo, domine, ego hoc feci, perpendens quod tempus fuisset frigidum, et ideo de tali igne ordinavi.“ Miles vero torvo vultu eam respexit et ait: „Ideo dei malediccione habear, ex quo sciisti quod tantum arborem illam dilexi et destruxisti!“ Illa hoc audiens fleuit amare et ait: „O domine, propter bonum hoc feci, et ideo intencionem meam debes acceptare. Si sciuissem quod tibi displicuisset, nunquam hoc attemptassem.“ Ait miles: „Cessa a fletu! Tibi ad presens remitto.“ Mane autem facto domina surrexit et ad ecclesiam perrexit. Per viam matri obuiabat et ait: „Bene sit tibi nunc et in eternum! Iam, bona mater, amare uolo, quia dominum meum temptaui, sicut michi dixisti; parum fleui et

¹ *Hs.* lingua. ² *Hs.* lingnorum.

totum michi remisit. Et ideo per deum omnipotentem presbyterum de cetero amare uolo.“ Ait mater: „O filia, licet senes vna vice parcant, alia vice penam duplicant et ideo consulo ut eum adhuc temptes.“ Que ait: „Mater, quid dicis? Non potero vltius exspectare. Tot torsiones, punctiones in vmblico sustineo propter amorem presbyteri, quod deberes michi compati.“ Ait mater: „O bona filia, prima vice propter meam benedictionem maritum tuum temptasti; iam propter benedictionem patris tui adhuc semel eum temptes et si tunc euadere potes, presbyterum diligas.“ Que ait: „Grauis pena michi est per tantum tempus exspectare. Verumtamen, ut benedictionem patris merear, adhuc eum temptare uolo semel. Sed dic michi, o bona mater, in quo debeo temptare eum!“ At illa: „Tibi bene constat quod parvum caniculum habet, quem multum diligit, eo quod bene latrat et lectum eius custodit. Illum canem coram eo occidere debes, et si tunc euadere possis, presbyterum in nomine domini diligas.“ At illa: „Istud adimplebo; sed, ut credo, non est natus de muliere, qui tam care¹ benedictionem patris emerat et matris. Ad deum te recomendo.“ Domum perrexit et diem illum in solacium duxit. Cum nox adesset, lectus de purpura et bysso paratur. Miles vero interim iuxta ignem sedebat; parvus canis intrauit, ut solitus erat, et super lectum ascendit. Domina vero eum per duos pedes posteriores accepit et caput ad parietem percussit, quousque cerebrum eius erat circumquaque effusum. Miles hec videns ait: „O pessima inter omnes (*Bl.* 155v.), quas vnquam vidi! Cur caniculum meum ante oculos meos occidisti?“ At illa: „O domine, nonne vides quod lectus noster preciosis pannis est coopertus? Caniculus vero de luto venit et nostros pannos preciosos confudit.“ Qui ait: „Magis dilexi caniculum quam lectum.“ Que ait: „O domine, quitquit ego ad commodum tuum studeo perpetrare, tu vertis in malum.“ Statim incepit flere, caput percutere et ait: „Heu michi, heu!“ Miles vero videns fletum suum dixit: „A fletu cessa! Tibi ad presens remitto.“ Que ait: „Deus det michi cor tuum cognoscere, quod possim tibi placere de cetero!“ Mane vero surrexit et ad ecclesiam perrexit, in qua matrem orantem inuenit, et ait: „O mater, dominus sit tecum! Certe, iam presbyterum amare volo; satis care eius amorem emi, quod

¹ *Hs.* clare.

tam diu propter vestras benedictiones expectaui. Feci, sicut michi dixisti, et cum parum incepti flere, michi remisit ex toto corde.“ Ait mater: „O filia dilecta, non est crudelitas super crudelitatem senum. Consulo quod adhuc semel eum temptes.“ At illa: „Mater, in uanum laboras. Si scires quid et quantum pro amore presbyteri pacior, si me diligeres, statim michi consentire.“ Ait mater: „Audi me semel et amplius non te impediam! Bene tibi constat quod lac ex mamillis meis suxisti et dolores tecum in partu habui. Propter illas mamillas et dolores adhuc eum tempta tertia vicé! Et [si] tunc sine pena transieris, votum deo voueo quod te non impediam de cetero.“ Que ait: „Est michi pena grauis per tantum tempus a presbytero abstinere. Sed quia votum deo fecisti quod me ammodo non impedias, dic michi, in quo eum temptare debeo, et hoc adimplebo.“ At illa: „Die dominica futura, ut bene tibi constat, maritus tuus conuiuium habebit, in quo conuiuium pater tuus et ego erimus et omnes nobiliores civitatis romane. Cum vero omnes in mensa sunt collocati, pater tuus tanquam principalis mensam incipiet, et tu ex opposito patris tui eris collocata. Cum vero mensa pulmento, vino atque aliis ferculis fuerit plena, private clauem tuam in fine mappe ligari facias et verba ista debes proferre: „Ecce, quam debilis memorie sum! Cultellum meum in cameram dimisi et mecum non portauí.“ Hoc dicto cum impetu de cathedra surgas et mappam tecum in terram trabas, et si tunc penam euadas, votum deo facio quod presbyterum vel quemcumque alium diligas et te amplius non impediam.“ At illa: „Libenter illud perpetrabo.“ Vale fecit matri; domum perrexit. Adest dies dominicus; hora debita omnes inuitati ad conuiuium venerunt. Prepositus, pater eius, mensam incepit et filia ex opposito in cathedra collocata est et sic per ordinem sederunt. Cum vero mensa diuersis pulmentis, ferculis ac vino repleta fuisset, domina ait voce alta: „Ecce, quam labilis memorie sum ego! Cultellum meum in camera dimisi.“ Et statim clauem in mappam ligauit et ait: „Vadam et cultellum meum queram.“ Surrexit cum impetu et totam mappam cum superad-(*Bl.* 156*r.*) clitis¹ ad terram post se traxit. Cyphi aurei et argentei in terra iacuerunt et alia cibaria. Miles vero vltra quam credi potest amaritatus est et verecundiam magnam paciebatur. Statim

¹ *Hs.* superadadclitis.

nouam mappam ac omnia noua ordinari fecit, deinde cum omni gaudio omnes sollicitabat vt cibum laute sumerent ac biberent. Omnes vero erant consolati. Finito conuiuio omnes grates militi dederunt. Mane vero surrexit miles et ad ecclesiam perrexit, in qua divina audiuit. Finita missa ad barbitonsorem perrexit et ait: „Karissime, esne peritus in sanguinem trabendo de quacumque vena tibi dixero?“ At ille: „Eciam, domine, peroptime, in periculo meo.“ Qui ait: „Sequere me cum instrumento acuto!“ Secutus est eum. Cum vero domum suam intrauit, accessit ad lectum, in qua erat domina, et ait: „Surge cito, surge!“ At illa: „Nondum est hora tertia.“ At ille: „Et si non fuerit hora prima, surgere debes.“ Que ait: „O domine, ad quid debeo surgere?“ Qui respondit: „Vt sis minuta ex utroque brachio.“ Respondit: „O domine, nunquam eram minuta.“ At ille: „Verum est et ideo infatuata¹ es. Non recolis, quid michi fecisti? Primo arborem meam succidisti; secundo caniculum meum occidisti; hesternae die in confusionem meam mappam traxisti et si quartum perpetrasses, me pro perpetuo confudisses. Causa huius est corruptio sanguinis. Ideo illam corruptionem extrahere volo, ut me nec te de cetero confundas.“ Illa vero surrexit flendo, manus ad eum eleuando ac dicendo: „Miserere mei!“ At ille: „Noli misericordiam petere, quia per misericordiam, quam deus operatus est, nisi citius brachium ad ignem extendas, sanguinem cordis tui habebo. Recole quanta mala michi fecisti!“ Illa vero brachium ad ignem extendit. Ait miles flebotomatori: „Percute satis profunde! Et nisi feceris, te percuciam.“ Ille vero ictum dedit, sanguis in magna copia exiuit, nec ligari permisit, donec color faciei eius mutaretur. Hoc facto ait: „Iam liga illud brachium et aliud ad ignem extende!“ Que ait: „O domine, propter deum miserere mei! Ecce morior!“ Qui ait: „Istud cogitasse debuisses, quando illa mala perpetrasti.“ Illa vero brachium sinistrum ad ignem extendit; alius percussit, donec sanguis in magna copia exiuit, ita quod color mutabatur. Brachium ligari fecit et ait: „Iam ad lectum tuum perge et de cetero cogita te emendare!“ Hiis dictis foras exiuit. Illa vero totaliter debilitata lectum intrauit et ancillam suam ad se uocari fecit. Que cum venisset, ait ei: „Cito sine vltiori dilacione post matrem meam perge, antequam

¹ *Hs.* infutuata.

moriar, ut ad me veniat!“ Mater, cum audisset, satis gausa venit ad filiam. Filia, cum vidisset matrem, ait: „O mater dulcissima, fere sum mortua, quia tantus sanguis exiit de me, quod non credo vivere.“ Ait mater: „Predixi tibi quod senes essent crudeles. Nunquam ammodo presbyterum (*Bl.* 156 v.) vis diligere?“ Que ait: „Presbyterum, presbyterum? Dyabolus confundat eum! Nunquam de cetero aliquem nolo diligere nisi dominum meum.“

Tunc ait magister imperatori: „Domine, quid vobis videtur de hoc quod dixi?“ At ille: „Certe, optime. Inter omnia, que vnquam audiui, ista narracio fuit optima; .III. mala domino suo perpetravit et non dubito, si quartum fecisset, dominum suum confudisset.“ Ait magister: „Consulo ergo vt ab vxore vestra caueatis, ne per eam vobis peius contingat, si propter sua verba filium vestrum vnicum occiditis.“ At ille: „Amen dico tibi, magister, non morietur filius meus hodie.“ Qui ait: „Domine, vobis regracior quod propter narrationem meam filium vestrum a morte saluastis. Ad deum vos recomendo.“ Imperatrix, cum audisset quod puer ad mortem positus non fuisset, cameram priuatam intravit et ornauit se meliori modo, quo poterat; deinde equos optimos ordinavit, quia ad patrem suum accedere uolebat. Milites hec audientes ad imperatorem venerunt dicentes: „Domine, ecce imperatrix se ad eundum parat!“ Cum vero hoc audisset, statim ad eam intravit et ait: „Karissima, quo tendis ire?“ At illa: „Ad patrem meum, vbi potero viuere in gloria.“ Qui ait: „Credebam quod nullum tantum sicut me diligeres.“ At illa: „Verum est et ideo recedo, quia¹ malletm mortem tuam audire quam videre. Sine dubio tantum cupis magistros illos audire, quod tibi continget sicut Octauiano imperatori, qui tam cupidus erat, quod nobiles imperii illum viuum in terra sepelierunt et os eius auro impleuerunt.“ At ille: „Rogo, michi dic quomodo!“ Que ait: „Non dicam, sed recedere volo.“ At ille: „Absit hoc a te! Diceretur quod culpa mea vel tua esset.“ Que ait: „Certe veritas est; culpa tua est. Dixisti enim quod filius tuus moreretur et adhuc viuit. Ideo in uerbis tuis de cetero confidere non possum.“ Ait imperator: „O domina karissima, regem² quemlibet oportet audire et facta discutere, antequam ad actum procedat; aliter esset ei confusio extrema.

¹ *Hs.* qui. ² *Hs.* am Rande imperatorem.

Et ideo rogo te vt michi dicas aliquid vtile, quod possim cordi meo imprimere, quomodo melius debeam me ipsum regere et per consequens rectum iudicium dare.“ At illa: „Libenter vnum notabile exemplum tibi dicam, vt de cetero non sis ita cupidus.“ Incepit in hac forma narrare:

Quinta narracio imperatricis (Bl. 157r.).

[Virgilius.]

Octavianus regnavit, dives valde et tamen cupidus, qui multum super omnia aurum cupiebat. Ciues romani tempore suo multas iniurias aliis nacionibus fecerunt, in tantum quod diuersa regna contra Romanos commota sunt. In illo tempore erat in ciuitate magister Virgilius, qui omnes in sciencia excellabat et precipue in arte¹ magica. Ciues eum rogauerunt ut per artem suam aliquit componeret, per quod ab inimicis premuniti essent. (Bl. 157v.) Ille vero concessit. Arte sua magica quandam turrem construxit et in summitate turris in circuitu tot ymages, quot essent in mundo prouincie. In medio vnam ymaginem fecerat, que pomum aureum in manu sua tenebat. Quelibet imago campanellam in manu sua tenebat; quelibet imago propriam faciem ad prouinciam ei assignatam vertebat. Et quocienscumque aliqua prouincia volebat contra ciuitatem romanam se opponere ac rebellare, illa ymago illi prouincie assignata campanam pulsabat. Tunc omnes alie imagines eciam pulsabant. Romani hoc audientes se armabant et ad illam prouinciam domandam toto conamine pergebant et humiliabant, ita quod nulla prouincia non poterat tam priuate ac discrete se de Romanis vindicare, quin per ymages turris Romani essent premuniti. Post hoc magister Virgilius ad consolacionem pauperum fecit fieri ignem in quodam loco copiosum, per quem pauperes omni tempore possent calefieri, et iuxta ignem aquam ex quodam fonte bullientem, ut omni tempore pauperes ibidem tempore necessitatis accederent et sitim extinguerent aut balnearent. Iuxta ignem et aquam fecit quandam ymaginem stantem et in fronte eius erat superscripcio talis: „Qui me percusserit,

¹ Hs. arta.

vindictam in continenti accipiat.“ Ymago illa per multos annos stetit. Tandem venit quidam clericus et superscriptionem legit: Qui me percusserit etc. Cogitabat: „Qualem vindictam accipies tu? Melius credo, si tibi darem alapam¹, sub pedibus tuis in terra thesaurum inuenirem et ideo nolles quod aliquis te tangeret, ne caderes.“ Clericus manum dextram leuauit et alapam ei dedit cum tanto vigore, quod ymago cecidit; ignem extinxit et aqua enauit et nullum thesaurum inuenit. Pauperes de casu ymaginis audientes contristati sunt valde et dixerunt: „Pereat ille, qui ymaginem propter suam cupiditatem destruxit et nos a magno solacio priuauit!“ Post hoc vero conuenerunt III. reges, qui multas iniurias per Romanos sustinuerunt, et inter se dixerunt: „Quomodo poterimus nos vindicare de Romanis?“ Dixerunt aliqui: „In vanum laboramus. Quamdiu turris cum ymaginibus steterit, nichil contra eos agere poterimus.“ Ad illud verbum surrexerunt III. milites et dixerunt: „Quid dabitis nobis et turrem cum ymaginibus destruemus? Et per consequens Romanos debellare potestis.“ Reges dixerunt: „Quid et quantum petitis?“ At illi: „IV. dolia auro plena.“ At illi: „Implebitur vestra peticio.“ Isti III. milites IV. dolia acceperunt et versus Romam perrexerunt. Ad primam portam extra fossam profundam fecerunt et vnum dolium² in ea sepelierunt. Deinde ad secundam portam secundum dolium et ad terciam tercium et ad quartam quartum. Hoc facto (*Bl. 158r.*) ciuitatem intrauerunt. Statim in platea imperator eis obuiabat et dixit: „Karissimi, vnde estis et ob quam causam huc venistis?“ At illi: „Domine, de terra longinqua sumus et augures tam perfecti, quod nichil aliud somnari³ poterimus, nisi vbi aurum est absconditum. Et sic copiam auri inuenire poterimus. Audiuius de vestra probitate et ideo ad nos venimus, si de nostro seruicio indigetis.“ At ille: „Probabo vos et si vos veraces inuenero, premia a me recipietis.“ At illi: „Domine, nichil aliud pro mercede petimus nisi dimidietatem de omnibus inuentis.“ At ille: „Bene dicitis; concedo. Sequamini me!“ Illi vero secuti sunt regem vsque ad palacium. Ad mensam sunt positi. Cena finita dixerunt regi: „Domine, si placet, dormiemus et senior ex nobis sompnum videbit ista nocte, et die crastina vobis indicabimus.“ At ille: „Ite cum benedictione dei! Deus det vobis bonum sompnum⁴, ut inuenire

¹ *Hs.* alabam. ² *Hs.* dolcum. ³ *Hs.* somniare. ⁴ *Hs.* sompium.

possimus thesaurum!“ Illi perrexerunt et noctem illam cum gaudio et derisionibus duxerunt. Mane vero ad regem venerunt. Ait primus: „Domine, sompnum¹ vidi, quod extra portam primam ciuitatis est fossa profunda, in qua est dolium auro plenum absconditum. Eamus ibidem et nobiscum venietis!“ Ait rex: „Vadam et videbo, si sunt vera que dicis.“ Cum vero ad portam venerunt, dolium, quod posuerunt, extraxerunt. Rex, cum hoc vidisset, gaudisus est valde et medietatem auri eis dedit. Tunc ait secundus: „Domine, ego sompniabo nocte ista.“ Ait rex: „Deus det tibi bonum sompnum!“ Mane vero dixit: „Domine, extra secundam portam est aliud dolium auro plenum. Eamus ibidem!“ Ait rex: „Michi bene placet.“ Cum vero ibidem venissent, secundum dolium traxerunt, quod antea posuerunt et dimidietatem eis dedit. Ait tertius: „Domine nocte ista ego sompniabo.“ Ait rex: „Deus det tibi bonum sompnum! Benedicatur hora, qua ad me venistis!“ Mane vero tertius dixit regi: „Domine, extra terciam et quartam portam sunt duo dolia auro plena. Eamus et videbimus!“ Ait rex: „Paratus sum.“ Cum vero ad terciam portam venerunt, tertium dolium traxerunt. Deinde ad quartam portam [uenerunt] et quartum dolium inuenerunt. Gaudisus est rex valde, dedit eis dimidietatem et ait: „Nunquam tam veraces homines vidi vel audiui.“ Tunc .III. vno ore dixerunt: „Domine, huc vsque vnus post alium sompnum¹ vidit; sed modo deo volente nocte ista nos .III. sompniabimus², et per illud sompnum speramus copiam auri inuenire.“ Ait rex: „Deus det vobis bonum sompnum¹ et vtile pro sua pietate!“ Illi vero nocte illa regem deridebant, sicut antea fecerunt. Mane vero imperatori dixerunt: „O domine, bonos rumores habemus. Si pro perpetuo diues esse desideratis, iam potestis fieri.“ Ait rex: „Dicite michi quomodo!“ At illi: „Sompnum vno animo vidimus (*Bl.* 158*v.*), quod sub fundamento turris, vbi sunt ymagine, tantum latet de auro purissimo, quod omnes equi romani non portarent.“ Ait rex: „Absit a me hoc, illud temptare, ut turrem cum ymaginibus propter aurum destruerem, per quas ab inimicis nostris sumus premuniti!“ At illi: „Domine, petimus ut dicatis, si vmquam nos mendaces inuenistis!“ At ille: „Nunquam, immo veracissimi.“ Qui dixerunt: „Et nos manucapimus fundamentum sic subtiliter fodere, quod forcus turris

¹ *Hs.* sopnium. ² *Hs.* sopniabimus.

stabit, et aurum totum habebitis. Sed oportet ut hoc de nocte fiat, ne populus ad nos confluat et thesaurum vi asportaret.“ Ait rex: „Ite cum benedictione dei, et cras mane cum omnibus equis ad uos veniam.“ Perrexerunt illi gavdentes et cum nox adesset, circa mediam noctem inceperunt fodere, quousque turris parata esset cadere. Deinde ignem submiserunt et agili cursu¹ extra ciuitatem perrexerunt. Vix ad vnum miliare fuerunt, quando ignis ex vna parte ardebat et destructio ex alia parte, quam milites fecerunt, quod turris cum ymaginibus cecidit. Mane vero venerunt satrape ciuitatis et cum turrem destructam cum ymaginibus viderunt, vltra quam [credi] potest, doluerunt et imperatori dixerunt: „Domine, quomodo est hoc quod turris cum ymaginibus cecidit, per quas ab inimicis premuniti eramus?“ At ille: „III. falsi homines ad me venerunt et dixerunt quod copia tanta auri in fundamento turris esset, quod omnes equi ciuitatis non portarent; et quod tam subtiliter aurum extraherent, quod nec turrem nec ymages lederent.“ Aiunt illi: „Tantum aurum cupiebas, quod per tuam cupiditatem destructi sumus. Sed tua cupiditas primo in te ipsum redundabit.“ Statim eum acceperunt et os suum auro impleuerunt et sic viuum in terram sepelierunt. Post hoc cito venerunt inimici et Romanos destruxerunt.

Tunc ait imperatrix imperatori: „Domine, intellexisti que dixi?“ At ille: „Eciam, peroptime.“ Que ait: „Turris cum ymaginibus est corpus tuum cum .V. sensibus. Quamdiu tu manes, nullus aduersarius audet populum molestare. Hec videns filius tuus maledictus cum magistris tuis conuenit, quomodo per falsas narrationes suas possint te destruere, quas tu cupis nimis audire, in tantum quod turrem corporis tui suffodiunt te eis inclinando et ymages i. e. sensus tuos corrumpendo. Et tunc, cum te infatuatum totaliter viderint, destruent ac occident [te], ut filius tuus poterit regnum optinere.“ At ille: „Amen dico tibi, bonum exemplum michi dixisti. Non me prosternent sicut turrem, quia, pro quo laborant, hodie morietur.“ At illa: „Hoc fac et viue!“ Die vero crastina precepit satellitibus ut filium suum sine vltiori dilacione ad patibulum (*Bl.* 159*r.*) ducerent. Quod et factum est. Cum populus tubas mortis audiret; factus est planctus magnus in ciuitate. Cum vero sic eum ducerent,

¹ *Hs.* curru.

ecce quintus magister eis obuiabat, sedens super dextrarium. Puer, cum magistrum suum vidisset, caput ei inclinavit, ac si diceret: „Memento mei, cum veneris coram patre meo! Ecce, ad patibulum vado!“ Magister vero ait: „Karissimi, nolite tantum cum puero festinare! Spero hodie per dei adiutorium saluare meum discipulum.“ Hoc dicto percussit equum cum calcaribus, venit ad palacium, descendit, aulam intrauit et satis humiliter regem¹ salutavit. At ille: „Nunquam tibi bene sit nec alicui de sociis tuis! Creditis vos me decipere, sicut ille .III. milites imperatorem de turri et ymaginibus? Non fiat ita!“ Ait magister: „Quomodo illi eum deceperunt, ignoro; sed vnum scio quod non merui talia a vobis audire.“ Ait imperator: „Mentiris. Nonne vobis filium meum bene loquentem tradidi? Et iam non loquitur et, quod peius est, vxorem meam opprimere volebat.“ Ait magister: „Quod iam non loquitur, est sapiencia magna; sed bene scio in potestate sua est loqui vel tacere, sicut infra breve tempus audietis. Sed quando dicitis quod vxorem vestram opprimere volebat, non credo, quia hoc non dictat ratio, quod tam sapiens vt ille est, de tali fatuitate se intromittat. Sed vnum vobis sine dubio dico, si illum occiditis propter verbum vxoris vestre, continget de vobis sicut de Ypocrate et Galieno, nepote suo, quomodo tempore necessitatis deus de Ypocrate propter Galienum vindictam accepit.“ Ait imperator: „Hoc vellem libenter audire.“ [At ille]: „Certe, non dicam. Quid michi prodest narrare et, antequam finiero, puer moritur in patibulo. Sed si desiderat cor vestrum vnum notabile exemplum audire, reuocate puerum, et interim sub custodia habeatur. Postquam vero finiero, consciencia vestra iudicet, si sit occidendus vel non.“ Imperator interim puerum reuocari fecit et in carcere poni. Magister autem incepit in ista forma narrare:

Quinta narracio [quinti] magistri (*Bl. 160 r*).

[Medicus.]

Quondam erat famosus physicus, nomine Ypocras, subtilis valde, qui omnes alios in sciencia sua excellebat. Qui habebat

¹ *Hs. am Rande* imperatorem.

quendam nepotem, nomine Galienum, quem multum dilexit. Galienus iste erat excellentis ingenii, et totis viribus ad hoc laborabat, ut artem medicine ab auunculo addisceret. Ypocras, cum hoc percepisset, quantum potuit, scienciam suam ab eo abscondit, credens propter excellenciam sui ingenii quod, si artem medicine sciret, eum superaret. Galienus, cum voluntatem auunculi sui percepisset, magis ac magis se ad illam artem dedit, in tantum quod perfectus medicus est factus. Hoc percipiens Ypocras multum ei inuidebat. Accidit quod rex Vngarie solempnes nuncios misit ad Ypocratem, ut filium suum curaret et ad eum veniret. Ypocras vero per litteras se excusavit; sed sciens nepotem suum esse perfectum in arte, eum pro filii curationem misit. Galienus vero, cum ad regem venisset, honorifice est receptus; sed ammirabatur, quare Ypocras non venisset. Ille vero eum excusabat quod in arduis occupatus esset, quare venire non poterat. „Sed me in loco suo misit, vnde deo volente puerum curabo.“ Regi placuit de responsione. Galienus puerum visitavit et cum vrinam et pulsum vidisset, dixit regine: „Domina karissima, oportet ut vrinam tuam ac regis videam; et tunc melius potero causam infirmitatis pueri discernere.“ At illa: „Michi bene placet per omnia.“ Die vero crastina, cum vtramque vrinam vidisset, reginam ad partem traxit et ait: „Domina, patienter sustineas verba mea! Dic michi: quis est pater istius pueri?“ At illa: „Quis deberet esse pater nisi dominus meus, rex?“ Qui ait: „Certe, non est.“ Illa, cum hoc audisset, ait: „Si scirem quod talia ex corde diceres, caput tuum amputari facerem.“ Et ille: „Et ego tibi dico quod rex non est pater suus. Huc ad vos veni, ut premia reciperem, non, ut caput amitterem; et ex quo sic est, ad deum te recomendo. Provideatis de alio medico!“ Regina, cum hec vidisset, ait: „O bone magister, non debes recedere. Tibi consilium meum expandam. Noli me prodere!“ Qui ait: „Absit a me illud perpetrare!“ Que ait: „A casu quidam dux de Burgundia ad dominum meum venerat, et puerum istum ex me genuit.“ At ille: „Noli timere! Iam veritatem scio; filium tuum perfecte curabo.“ Statim puero carnes bouinas ad comedendum dedit et aquam ad bibendum; et sanatus est puer. Rex, cum hoc vidisset, mercedem condignam ei dedit. Sed premia a regina occulte recepit et recessit. Cum vero ad Ypocratem venerat, ait: „Numquid puerum (*Bl.* 160v.) sanasti?“ At ille: „Eciam, magister.“ Qui ait: „Et quid ei

dedisti?“ Respondit: „Carnes bouinas ad comedendum et aquam ad bibendum.“ Ait Ypocras: „Ergo mater meretrix est.“ Qui ait: „Verum est.“ Ypocras statim inuidia motus cogitavit: „Nisi iste extinctus fuerit, me superabit.“ Ab illo die cogitabat eum occidere. Accidit quodam tempore quod Ypocras ortum herbarum volebat intrare. Vocauit Galienum et ait: „Ortum intremus ad colligendum herbas!“ At ille: „Presto sum.“ Ambo intrabant. Ait Ypocras: „Per odorem sencio bonam herbam ac virtuosam. Inclina te et de terra eam extrahe!“ Galienus hoc impleuit. Cum vero vltius processissent, ait Ypocras: „Iam sencio meliorem; eam extrahe!“ Et sic factum est. Dum vero vltius processissent, ait: „Iam sencio herbam, que valet aurum; eam cum radice totaliter extrahe, eo quod ad multa valet!“ Galienus vero inclinavit se, ut totaliter eam extraheret. Ypocras pugionem extraxit et Galienum a parte posteriori vsque ad cor percussit et in eodem loco mortuus est. Post hec vero Ypocras vsque ad mortem infirmabatur in dissenteria. Fecit quitquit poterat et se ipsum curare non potuit. Audientes hoc discipuli eius ex omni parte confluebant ad eum, attemptabant quitquit sciebant et nichil eis valuit. Ypocras, cum hoc vidisset, dixit discipulis suis ut dolium aqua plenum afferrent. Et sic factum est. Cum vero dolium ante se positum fuisset, precepit discipulis suis ut vnam tantomodo herbam, quam eis nominavit, infra dolium ponerent. Illi vero sic fecerunt. Deinde ait eis: „Karissimi, centum foramina in dolio facite, per que aqua poterit exire!“ Et sic factum est et nulla gutta exiuit. Ait Ypocras: „Ecce karissimi, quomodo vindicta dei cecidit super me, sicut aperte videtis? Hic sunt .C. foramina [longa]¹ et lata; et propter virtutem herbe interius nulla gutta poterit exire. Ego vero non tantum illam herbam, sed plura alia feci, preparavi ad opcurandum corpus meum de fluxu isto, et vos omnes ad hoc laborastis; nec michi nec vobis aliquit prodest. Karissimi, si Galienus, nepos meus, quem occidi, modo vixisset, optime me curasset. Ecce dei vindicta!“ Hiis dictis uertit se ad parietem et spiritum emisit.

Tunc ait magister imperatori: „Domine, intellexistis que dixi?“ At ille: „Eciam, peroptime.“ Qui ait: „Quit mali esset quod Galienus vixisset?“ At ille: „Immo optimum bonum, quia

¹ *Hs. lata.*

tunc Ypocras tunc temporis mortuus non esset, et ideo iusto dei iudicio medicina non ei valuit.“ Ait magister: „Et ego dico vobis, peius vobis continget, si propter verbum vxoris vestre filium vestrum vnicum occiditis, qui tempore necessitatis, si contingeret, vos saluaret.“ At ille: „Amen dico tibi, non morietur filius meus hodie.“ Ait magister: „Sapienter agitis; sed vos regracior multum quod propter exemplum vnico filio vestro pepercistis. Ad deum vos recomendo¹.“ Qui ait: „Non propter tuum exemplum tantum (*Bl.* 161r.) peperci; sed ratio dictat quod mulieres sunt cauillöse. Dominus sit tecum!“ Imperatrix, cum audisset quod puer saluatus esset, vestes suas ac crines dilaceravit et horribiliter clamavit: „Heu michi, heu! quod vnquam ad partes istas veni! Quanta gaudia sunt in regno patris mei et ego hic tot angustias pacior!“ Imperator, cum eius clamores audisset, cameram intrauit et ait: „O bona domina, cur tantum tristaris? A fletu cessa!“ Que ait: „O domine, quomodo potero ego misera tacere? Ex quo filia regis sum ego et vxor tua, in cuius societate talem despectum sustinui? Et michi fideliter promisisti emendam inuenire, et optinere non potero.“ Ait imperator: „Quid dicam breuiter, ignoro. Tu laboras de die in diem ut occidam filium meum; magistri vero e contrario ut non occidam. Et ideo ignoro, ex qua parte veritas iacet.“ At illa: „Tu credis magistris plus quam michi; et ideo tibi continget, sicut contigit cuidam regi et senescalco suo.“ Ait imperator: „Rogo, dic michi illud exemplum, per quod cicius viam inueniam occidendi eum!“ At illa: „Fiat voluntas tua! Sed rogo deum quod cor tuum verbis meis inclinetur etc.“ Et taliter incepit:

Sexta narracio imperatricis (*Bl.* 161v.).

[Senescalcus.]

Rex quidam erat miro modo inflatus, in tantum quod mulieres eum appropinquare abhorrebant. Rex iste intendebat corpora apostolorum Petri et Pauli de Roma violenter auferre. Dum esset in uia, in quadam ciuitate hospitatus est; uocauit senescalcum suum, quem multum dilexit et in quo pre ceteris confidebat,

¹ *Hs.* reconmendo.

et ait ei: „Karissime, quere michi mulierem pulcram, ut in sinu meo nocte ista dormiat.“ At ille: „Domine, mulieres sciunt te inflatum; sine magno precio nulla veniet ad uos.“ Ait rex: „Nonne diues satis sum ego? Querat mulier quantum voluerit et dabo ei, etiam si petat mille florenos.“ Senescalcus hec audiens ductus cupiditate ad vxorem propriam, que erat pulcra valde ac casta, accessit et ait: „Karissima, per te poterimus lucrari.“ Que ait: „Dic michi, domine, quomodo?“ At ille: „Dominus meus rex mulierem appetit nocte ista; sed quia est inflatus, vix mulier inueniri poterit, que ad eum accedere velit. Ideo michi precepit¹ mulierem conducere precio; etiamsi mille florenos ei darem, non propter hoc dimitterem. Vnde, karissima, ducam te ad lectum suum in noctis obscuritate; et ante diem surges et sic tantam pecuniam poterimus optinere.“ (*Bl.* 162r.) At illa: „Licet non esset inflatus, absit hoc a me ut propter bona aliqua temporalia tale peccatum contra deum committerem!“ Ait senescalcus: „Et ego deo uoueo, nisi uoluntatem meam perfeceris, nunquam bonum diem tecum habebis.“ Illa uero hec audiens timuit valde, in tantum quod ex timore ei consensit. Senescalcus, cum hoc audisset, venit ad regem et ait: „Domine, vnam mulierem satis pulchram, generosam inueni, que non minus quam mille florenos vult recipere; et cum hoc ut in noctis obscuritate veniat et ante diem recedat, ne videatur ab hominibus.“ Ait rex: „Michi per omnia bene placet.“ Cum nox adesset, senescalcus vxorem suam ad lectum regis introduxit et clauso hostio camere recessit. Senescalcus vero circa gallicantum surrexit et uenit ad regem et ait: „Domine mi, cito dies est. Bonum est ut teneamus promissum quod mulier iuxta uos recedat, ne ab hominibus videatur!“ Respondit rex: „Amen dico tibi, ipsa michi bene placet; nondum recedet.“ Senescalcus hoc audiens tristis recessit. Vix per aliquot tempus expectabat, quando rediit et ait: „Domine mi, aurora est. Dei amore eam permittatis exire!“ Et ille: „Certum est quod adhuc non exhibit. Ad lectum tuum perge et hostium post te claude!“ Senescalcus tristis valde recessit. Hinc inde ambulauit, quousque diem clare vidit. Statim cameram intrauit et ait: „Domine mi, dies est clara. Mulier erit confusa, si videatur. Permittatis eam

¹ *Hs.* nach precepit nochmals michi.

exire!“ At ille: „Certe nondum exhibit, quia optime michi placet de societate sua.“ Senescalcus hec audiens non poterat se ulterius continere; ait: „O bone domine, permittatis eam exire, quia vxor mea est!“ Rex hec audiens ait: „Aperi fenestram, vt videam, si verum est quod dicis!“ Ille vero fenestram aperuit et clara dies apparebat. Respexit rex super mulierem vidensque quod vxor senescalci sui esset, ait: „O pessime, quare propter paruam peccuniam confudisti vxorem tuam, quod me ignorante eam tradidisti? Exeas cito de regno meo, quia, si vltra diem istum moram feceris, morte turpissima eris condempnatus!“ Senescalcus vero hoc audiens fugit nec ultra comparuit; rex vero, quamdiu vixit, vxorem eius in honore et gaudio secum tenuit. — Post amocionem senescalci exercitum collegit et Romam obsedit tam diu, quousque Romani corpora sanctorum Petri et Pauli volebant ei dare, ut discederet. Erant tunc in ciuitate .VII. sapientes, sicut iam vos habetis, de quorum concilio tota ciuitas erat regulata. Venerunt ciues ad sapientes et dixerunt: „Quid faciemus? Ciuitas est in periculo perdendi; vel oportet eis ciuitatem dari aut corpora sanctorum.“ Ait primus: „Ego manucapio vno die ciuitatem et corpora (*Bl.* 162*v.*) saluare.“ Ait secundus: „Et ego secundo die manucapio saluare.“ Et sic omnes per ordinem dixerunt, sicut magistri tui filio tuo promiserunt. Rex vero incepit ciuitati dare insultus. Primus sapiens incepit allegare pro pace, vnde ita prudenter incepit loqui quod rex desistebat, et quolibet die vnus post alium, donec ad ultimum venit. Venerunt ciues ad eum et dixerunt: „O bone magister, rex iurauit quod die crastina ciuitatem habebit, vel omnes moriemur. Salua nos, sicut iam socii tui fecerunt!“ At ille: „Nolite timere! Crastina die vnum opus perpetrabo quod rex fugam accipiet cum exercitu suo.“ Die crastina rex graues insultus ciuitati dedit. Magister quadam tunica mirabili se induit habensque in tunica pennas pauonis et parua tintinabula et alios colores aliarum auium, caudas surellorum et sic cum duobus gladiis politis alcio¹rem turrem ciuitatis ascendit, vbi rex cum toto exercitu eum videre posset. Incepit se hinc inde mouere, duos gladios in ore tenere et miro modo splendere. Illi vero de exercitu [hoc] videntes regi

¹ *Hs.* alcio¹rem *zweimal*.

dixerunt: „O domine, nonne videtis in summitate turris vnum mirabile?“ At ille: „Et satis mirabile; sed quit sit, penitus ignoro.“ At illi: „Est deus Christianorum, qui de celo descendit, qui per illos duos gladios nos omnes interficiet, si moram hic fecerimus.“ Rex hec audiens timuit et ait: „Et quid faciemus?“ At illi: „Non est nisi via vna: de loco isto statim recedamus, ne deus ille cicius cum illis gladiis nos occidat!“ Rex vero cum toto exercitu accepit fugam, cum tamen non erat necesse. Romani, videntes quod fugam acceperunt, armati post eos toto conanime sequebantur, regem eorum occiderunt et infinitos alios, ita quod pauci remanserunt. Et sic per cautelam senis deuictus [est].

Tunc ait imperatrix: „Domine, intellexisti que dixi?“ At ille: „Eciam, peroptime.“ Que ait: „Nonne primo audiuisti quomodo senescalcus, in quem rex tantum confidebat, propriam vxorem propter cupiditatem prodidit et confudit et ideo de regno fuit expulsus? Simili modo filius tuus propter cupiditatem, quam habet ad imperium, ut regnet, te intendit confundere ac destruere. Sed dum es in tua potestate, fac tu, sicut fecit rex cum senescalco suo. Si eum occidere non vis, saltem sit exulatus, ut de cetero nunquam compareat; et tunc in pace poteris quiescere. Deinde audisti quomodo rex ciuitatem romanam obsedit et quomodo per sapientes deceptus fuit et ciuitatem perdidit et in fine per cautelam vnus senis occisus et deuictus totus exercitus fuit. Eodem modo iam isti .VII. sapientes intendunt tecum agere i. e. per cautelas te decipere et in fine te occident, ut filius tuus regnare poterit.“ Ait imperator: „Amen dico tibi (*Bl.* 163r.), non fiet ita, quia morietur filius meus die crastina.“ Precepit satellitibus ut filium suum ad patibulum ducerent, et sic factum est. Populus clamabat ac gemitus emittebat. Statim sextus magister occurrebat sedens super dextrarium, cui populus dicebat: „O bone magister, salua tuum discipulum; festina ad palacium!“ Puer vero ei caput inclinauit, ac si diceret: „Memento mei, cum veneris coram patre meo! Ecce, vado ad mortem!“ Percussit equum cum calcaribus, venit ad palacium, descendit, aulam intrauit et flexis genibus imperatorem salutauit. Ait imperator: „Nunquam tibi bene sit!“ Qui ait: „Testis est michi deus, ista non merui audire, sed magis premia recipere.“ At ille: „Mentiris; tradidi filium meum vobis bene loquentem. Et modo

mutus efficitur et, quod peius est, vxorem meam opprimere uolebat. Quare ipse hodie morietur et vos omnes post eum perhybitis.“ Ait magister: „Quando dicitis quod mutus est, certe non credo quin potest loqui, si ei placet; sed vtile est ei vt ad presens taceat, quia infra triduum ipsum loquentem audietis, si vitam habuerit. Cum vero dicitis quod vxorem vestram opprimere volebat, miror de vestra prudencia, quod de tam leui[ter] dictis eius creditis. Potest uobis contingere, si eum occiditis, sicut quondam contigit vni militi, qui tantum adherebat dictis et concilio vxoris sue, quod erat ad caudas equi tractus et tunc suspensus in patibulo.“ Ait imperator: „Amore dei, dic michi illud exemplum, ut ab omni periculo euadere potero!“ At ille: „Non dicam, nisi prius puer reuocetur, quia, priusquam perorauero, puer posset mori in patibulo. Sed postquam finiero, erit in vestra potestate vel voluntate, quit sit faciendum de vestro filio.“ Imperator fecit puerum reuocari et interim in carcere poni. Magister vero coram omnib[us] incepit narrare in ista forma:

Sexta narracio sexti magistri (*Bl. 163 v.*).

[Amatores.]

Imperator quidam erat, qui .III. milites habebat, quos miro modo dilexit. In ciuitate romana erat quidam miles senex, qui iuuenulam pulcram in vxorem accepit, quam super omnia dilexit, sicut iam vos imperatricem diligitis. Domina ista miro modo dulciter cantauit, in tantum quod multos ad domum suam traxit et a multis erat desiderata. Accidit semel, cum sederet in solio suo versus stratam publicam, ut transeuntes videret, incepit cantare tam dulciter, quod omnes delectabantur eam audire. A casu vnus miles ac senior de curia imperatoris transitum per eandem plateam fecerat, qui, cum audisset eam tam dulciter cantare, leuauit oculos eius et eam intime respexit. Statim captus est in amore eius, domum suam intrauit, verba de amore inordinato ei proferebat et ait: „Quantum tibi dare debeo, vt vna nocte tecum dormiam?“ At illa: „Centum florenos.“ Qui ait: „Concedo; sed dic michi, quando ad te accedere debeo!“ Que ait: „De hoc providebo, quando locum et tempus habere potero, et tunc

ore ad os tibi denunciabo.“ Miles contentus est de promissione. Vale ei fecit, ad curiam imperatoris perrexit. Die vero secunda solarium ascendit et dulciter cantare [in]cepit. A casu supervenit secundus miles de curia imperatoris, et cum eius cantum audisset, rap-(*Bl. 164r.*)tus est in amore eius et de amore inordinato statim ei loquebatur et dixit: „Karissima, quid tibi dare debeo ad hoc, vt vna nocte tecum dormiam?“ At illa: „Centum florenos et non minus.“ Qui statim concessit, sed quando venire deberet, ut uoluntatem suam cum ea impleret, diligenter quesivit. At illa: „De tempore apto et loco secreto, de hoc prouidebo. Vade ad [domum]¹, ne ab hominibus videaris.“ Ille vero vale ei fecit, ad curiam imperatoris perrexit. Tercia vero die simili modo solarium ascendit, dulciter cantare incepit. Hoc audiens tercius miles de curia imperatoris, qui eodem die transitum per eandem viam fecit a casu, vltra quam credi potest, ei videbatur mori, nisi prius cum ea loqueretur. Cum vero locutus est, ei ait: „Karissima, non est in mundo creatura, quam magis diligo.“ At illa: „Michi bene placet. Sed quid dabis michi, vt tibi concedam voluntatem tuam?“ At ille: „Quid queris pro nocte vna?“ Que respondit: „Centum florenos.“ Qui ait: „Libenter tibi dabo. Sed dic michi, quomodo tecum potero dormire!“ At illa: „Prouidebo tempus aptum, quando erit nobis vtile sine suspicione, et hoc in breui, et tunc tibi nuncium mittam, vel ore ad os tibi dicam.“ At ille: „Peroptime michi placet responsio tua.“ Vale ei fecit, ad curiam imperatoris perrexit. Isti .III. milites sic domine loquebantur, quod nullus de privato alterius sciebat. Domina vero, plena cautela et malicia, venit ad maritum suum, senem militem, et ait: „Domine, habeo tibi secretum dicere, et si secundum consilium meum feceris, ad magnas diuicias promotus eris; et hoc indigemus, quia pauperes sumus.“ At ille: „O bona domina, libenter consilium tuum perpetrabo, quia necesse esset ut bona haberemus.“ Que ait: „III. milites de curia imperatoris ad me venerunt, vnus post alium, ita quod nullus scit de secreto alterius. Quilibet offert michi centum florenos, [vt condormiam ei vna nocte]². Si illos trecentos florenos haberemus, et ego ab eis non essem cognita, esset prudencia magna.“ At ille: „Quitquit tibi placet,

¹ *Hs.* deum.

² *nur im Drucke.*

hoc et michi.“ Que ait: „Dabo tibi bonum consilium. Dicam primo militi quod in principio noctis cum florenis veniat, secundus in gallicantu, tercius in aurora cum promissis. Tu vero cum gladio euaginato stabis retro ianuam, et cum quilibet intrauerit, vnum post alium interficies, et sic florenos habebimus et ego non ero cognita.“ At ille: „Timeo quod in occisione postea erimus deprehensi et per consequens mala morte mori[emur].“ Que ait: „Istud opus ego incipio et bonum finem faciam. Noli timere!“ Miles, cum hoc audisset, ait: „Consilium tuum adimplebo.“ Domina statim pro primo milite misit, ut ad eam veniret. Ille vero statim se ei presentauit (*Bl. 164 v.*), que ait: „Karissime, si amorem meum habere desideras, in ista nocte in principio in obscuritate venias cum florenis et voluntatem tuam perficies.“ At ille: „Paratus ero.“ Statim recessit. Deinde pro secundo milite misit et ei dixit ut eadem nocte in gallicantu veniret cum pecunia. Ille vero de hoc gauisus recessit. Deinde pro tercio milite misit, ut ad eam veniret; qui cum venisset, ait: „Karissime, ista nocte in aurora ad me venies cum pecunia et voluntatem tuam adimplebis.“ Et ait: „Istud tempus non omittas, quia aliud tempus habere non poteris!“ At ille: „Michi bene placet.“ Cum nox adesset, primus miles in noctis obscuritate venit; adest, ad ianuam pulsauit. Illa vero erat parata et ait: „Numquid florenos tecum portasti?“ Qui ait: „Omnia parata habeo.“ Illa vero ianuam aperuit et eum intrare permisit. Cum vero intrasset, maritus eius subito eum in capite usque ad cerebri effusionem percussit, et mortuus est. Corpus eius in cameram priuatam traxerunt. Circa gallicantum venit secundus miles cum pecunia et eodem modo est interfectus et in eandem cameram tractus. In aurora tercius miles cum pecunia venit et simili modo est interfectus et in eandem cameram positus. Hoc facto ait miles: „O bona domina, si ista corpora nobiscum inuenta fuerint, turpissima morte condempnati erimus, quia non potest esse quin fiat questio in curia imperatoris, quo milites deuenerint.“ At illa: „Domine, ego istud factum incepi et ego bonum finem perpetrabo. Noli timere! Adbuc ignoras malicias mulierum.“ Domina ista germanum habebat, qui erat peruigil ciuitatis. Illa vero, cum peruigiles ciuitatem circuibant, in ianua domus sue stetit, et cum frater suus in platea ambulabat, vocauit eum et ait: „O frater karissime,

quoddam secretum habeo tibi expandere; intra domum meam et parum requiesce, donec perorauero!“ Ille vero intrauit; miles vero eum gratanter recepit; ambo iuxta ignem sedebant. Ait domina: „O frater mi dilecte, hec est causa, quare feci te intrare, quia secretum cordis mei potero tibi explicare. Nocte preterita quidam miles intrauit et cum domino meo de diuersis contulit. Inter cetera quedam verba opprobria ei protulit. Dominus meus ex hoc indignatus illum vsque ad cor percussit, et mortuus est. Corpus eius in camera nostra iacet. Frater karissime, nullum habemus, in quem poterimus tantum confidere sicut in te. Si corpus defuncti inueniatur nobiscum, morte turpissima erimus condempnati¹. Ideo dei amore corpus illud ammoueatur, ne nobiscum inueniatur!“ Et nichil ei fatebatur nisi de vno milite occiso. At ille: „Trade eum michi in sacco et ducam eum ad mare, vbi nunquam corpus suum videbitis.“ (*Bl.* 165r.) Illa hec audiens gauisa est valde; tradidit ei corpus primi militis in sacco. Peruigil corpus accepit et agili cursu ad mare perrexit et illud in mare proiecit. Hoc facto reuersus [est]² ad domum sororis et ait: „Propina michi de bono vino, quia per deum ab eo estis liberati!“ At illa: „Deus tibi retribuatur!“ Surrexit, ac si vinum quereret. Cameram intrauit, in qua corpora mortuorum iacebant; clamauit uoce magna et ait: „Per deum omnipotentem, miles proiectus in mare rediit!“ Peruigil, cum hoc audisset, ammirabatur et ait: „Trade ergo eum michi et videbo, si iterato resurgat.“ Accepit corpus secundi militis, quod credebat esse primum, posuit in saccum, ad mare cucurrit, grandem quoque lapidem circa collum eius ligauit et sic in aquam proiecit; nam mare per medium ciuitatis currebat. Hoc facto ad domum sororis rediit et ait: „Karissima soror, propina michi de bono vino, quia sine dubio iam liberata es de eo!“ Ait illa: „Benedictus sis a deo!“ Cameram intrauit, ac si vinum quereret. Alta uoce clamauit: „Heu michi, heu! per deum omnipotentem, miles rediit!“ Peruigil, cum hoc audisset, ait: „Qualis dyabolus est ille miles? Primo eum in aquam proieci; secundo lapidem grandem circa collum suum ligauit; et adhuc surrexit et huc venit. Trade eum michi!“ Accepit tercium militem in saccum, quem credebat esse primum, et extra ciuitatem perrexit ad

¹ *Hs.* condepnati. ² est nur im Drucke.

quandam forestam et fecit ignem copiosum et in ignem proiecit. Dum vero ipse in conburendo esset, peruigil ad quandam distanciam perrexit, ut venterem suum purgaret. Dum vero ille fuisset in faciendo opus nature, venit quidam miles in equo de longinquis partibus per uiam illam versus quoddam torneamentum, quod debebat fieri crastina die hora prima. Miles vero, cum frigidus esset, ad ignem perrexit, descendit et calefaciebat se. Cum sic ad ignem staret, peruigil versus ignem venit et ait: „Qualis es tu, qui ibi stas?“ At ille: „Miles sum de nobili genere.“ At ille: „Non miles sed dyabolus! Primo in aquam te proieci; secundo cum grandi lapide; tercio in ignem istum ad comburendum te posui. Et adhuc hic stas cum equo.“ Accepit militem cum equo et in ignem proiecit. Deinde ad domum sororis rediit denunciandsque ei, quomodo, postquam eum combusserat, eum stantem cum equo inuenit, et ait: „Equum cum milite iterato in ignem proieci. Iam propina michi de bono vino!“ Soror, cum hoc audisset, cogitauit: „Ille miles cum equo est quidam miles, qui ad torneamentum die crastina venerat.“ Statim surrexit et vinum ei propinauit. Ille vero vale eis fecerat et recessit. Non multum post accidit, contencio inter militem et (*Bl.* 165^v.) vxorem suam, ita quod miles ei alapam dedit. Illa indignata ex hoc ait coram multis: „O miser, numquid vis me occidere sicut .III. milites imperatoris occidisti?“ Homines hec audientes [dixerunt imperatori]¹. Statim ambo capti sunt et coram imperatore ducti. Mulier coram omnibus confessa est quod maritus eius eos occidit et .CCC. florenos ab eis abstulit. Veritate comperta ambo tracti sunt ad caudas equi et postea in patibulo suspensi.

Tunc ait magister imperatori: „Domine, intellexistis que dixi?“ At ille: „Eciam, peroptime. Coram deo, illa erat mulier pessima et turpissima, morte digna, que virum suum ad homicidium instigauit ac consuluit et postea prodidit.“ Ait magister: „Vere, domine, timendum est quod uobis peius contingat, si vestrum filium propter verbum vxoris vestre occidatis.“ At ille: „Amen dico tibi, non morietur filius meus hodie.“ At ille: „Domine, reddo uobis grates, quod propter exemplum meum ei parcitis. Ad deum vos recomendo.“

¹ *Nur im Drucke.*

Imperatrix, cum audisset quod puer illo die saluatus esset, tamquam vehemens in furia sua ad imperatorem cucurrit et ait: „O domine, domine, heu michi, heu! sum in proposito me ipsam occidere, ex quo sic semper debeo viuere in dolore.“ At ille: „Absit a te talia cogitare! Signa cor tuum signo crucis, expecta paulisper, quia, ut credo, cito finis istius negotii habebitur!“ At illa: „Domine, finis erit malus, quia confusio tua et mea.“ At ille: „Absit a te talia cogitare!“ Que ait: „Immo, domine, sic de te fiet et de filio tuo, sicut quondam accidit cuidam regi et senescalco suo.“ At ille: „Rogo te ut michi dicas.“ Que ait: „Libenter dicam; sed timeo quod ammodo me non exaudias, quia die crastina septimus magister loquetur et eum a morte liberabit, sicut socii sui fecerunt. Die tertia filius tuus loquetur et tantam delectacionem in uerbis suis habebis, quod amor tuus erga me recedet.“ Qui ait: „Hoc credere non possum, quousque probauero quod vmquam amor tuus a me recedat.“ At illa: „O domine, si tibi placeret, vnum exemplum optimum narrarem, per quod a multis periculis posses cauere in futurum, precipue a filio tuo maledicto, qui te intendit destruere et a magistris eius.“ Ait imperator: „Immo te rogo ut illud exemplum audiam.“ At illa: „Libenter tibi dicam ad tuum profectum:“

Septima narracio imperatricis (*Bl. 166 v.*).

[Inclusa.]

Erat quidam rex, qui miro modo vxorem suam dilexit, in tantum quod eam in castro fortissimo inclusit. Et clauis castri rex ipse portauit. Domina vero per hoc multum desolata erat. In partibus longinquis erat quidam miles, generosus ac strenuus, qui quadam nocte sompnium¹ in hac forma vidit quod quandam reginam viderat speciosam, quam super omnia concupiuit; et si eam oculis naturalibus vidisset, noticiam eius clare habuisset. Regina vero eadem [nocte]¹ tale sompnium de tali milite viderat, quem si vidisset, noticiam eius per omnia haberet. Modo statuit in corde suo vt eum videret, non causa amoris inordinati, sed ut sompnium² in effectum probaret.

¹ nocte *nur im Drucke.*

² *Hs.* sopnium.

Miles iste, postquam sompnum viderat, votum deo fecerat, quod pes eius vna nocte non requiesceret nec cessaret, quousque illam reginam inueniret. Ascendit dextrarium, circuiuit castra et regna, quousque ad eandem ciuitatem venit, in qua regina in castro erat. In eadem ciuitate moram fecit. Uno die a casu prope castrum ambulauit, ignorans quod in eodem castro esset regina, de qua sompnum viderat. Regina vero, ut solita erat, in quadam fenestra castri sedebat, ut extra euntes videret. Miles vero oculos sursum leuabat et, cum eam vidisset, statim noticiam eius per sompnum habebat; incepit canticum amoris. Domina, cum cantum audisset, eum respexit; statim eum cognouit quod ille erat, de quo sompnum¹ viderat. Miles iste singulis diebus iuxta castrum ambulauit et circumquaque respexit, quomodo ad dominam peruenire posset et cum ea loqui. Domina vero, perpendens per signa quod cum ea loqui vellet, litteram scripsit et ad eum inferius proiecit. Miles vero, cum litteram apperuisset, voluntatem domine intellexit et gaudens est. Incepit torneamenta et hastiludia exercere, in tantum quod fama eius ad regem peruenit. Rex vero eum vocauit et ait: „Karissime, multa (*Bl.* 167*r.*) bona de te audiui; si placet, mecum exspectabis!“ At ille: „Domine, michi bene placet, si vnum a uobis possem optinere, videlicet, si concederetis michi domum iuxta murum castri edificare; et tunc proficuum esset, et apud vos manerem.“ At ille: „Tibi concedo.“ Ille vero statim cementarios conduxit; domum edificari fecerat, ita quod vna pars domus supra murum castri erat. Hoc facto cum vno ex cementariis loquebatur ut murum castri perforaret subtiliter, per quod posset intrare et reginam visitare. Cementarius vero foramen satis priuatum fecerat. Hoc facto miles eum occidit, ne per eum esset proditus. Deinde ad reginam intrauit et eam satis graciose salutauit. Regina ammirabatur, cum eum vidisset, et ait: „Quomodo huc intrasti, et maxime cum sola sim?“ At ille: „Nimius amor fecit me intrare per quoddam foramen, quod in castro feci fieri. Et ideo tecum dormiam, quia tu es illa, de qua sompnum videram.“ At illa: „Absit a me ut sub rege, domino meo, tale peccatum committam!“ Et ille: „Si michi voluntarie non consensseris, gladio meo te percuciam.“ Illa vero mortem timens cum eo

¹ *Hs.* sopnium.

dormiuit. Hoc facto recessit. Regina intra se cogitabat: „Si regi hoc denunciauero, .III. mala poterunt contingere, sc. me ipsam scandalizare, dominum meum grauiter offendere et militem confundere, quia mortem non euaderet. Ab hac stulticia quiescam!“ Miles vero, quociens ei placuit, per illud foramen intrauit et uoluntatem suam cum regina fecit. Illa vero quendam anulum preciosum ei dedit, quem rex in signum amoris ei tradidit. Miles iste in omni bello ac torneamento victoriam optinuit, vnde multum a rege fuit dilectus, in tantum quod senescalcum totius imperii eum constituit. Accidit quodam die quod rex ad uenandum pergere uolebat; misit ad senescalcum, vt die crastina paratus esset, secum ad uenandum pergere. Ille vero statim gaudens concessit. Cum vero per totum diem luderent, ad quandam aquam venerunt et ibi sedebant. Miles vero iuxta regem incepit dormire habens manum extensam, in qua erat anulus in digito, quem regina ei dedit. Rex, cum anulum vidisset, statim noticiam eius habebat et ait in corde suo: „Iste est anulus meus, quem in signum amoris regine concessi.“ Miles expergefactus a sompno, cum intellexit quod rex anulum vidisset, finxit se infirmum esse et ait: „Domine mi rex, passio quedam me apprehendit; oportet ut domum pergam.“ Qui ait: „Michi placet.“ Percussit equum cum calcaribus et cito domum venerat; castrum per aditum occultum intrauit et dixit regine: (*Bl.* 167*v.*) „Accipe anulum, quem michi tradidisti; a casu dominus meus rex in digito meo [eum]¹ vidit. Non est michi dubium quin anulum in aduentu suo a te querat, et ideo precessi, ut verecundiam non haberes.“ Illis dictis descendit. Et cito post hoc rex intrauit et ait regine: „Dic michi, domina, vbi est anulus, quem tibi in signum amoris dedi? Ostende michi illum!“ Que ait: „Domine, ad quid modo videre cupitis?“ At ille: „Nisi videro, in continenti morieris.“ Illa vero cophynum aperuit et ei anulum ostendit. Rex, cum anulum vidisset, ait: „O quam similis est anulus iste anulo militis, quem in digito eius vidi! Credebam quod iste esset anulus; vnde commotus fui contra te. De mala suspicione mea reddo me culpabilem.“ Fortitudo turris decepit eum; non credebat quod aliquis homo sine eo intrare posset. Ait regina: „Domine, mirum non est quod vnus anulus alteri assi-

¹ cum *nur im Drucke.*

miletur, sicut anulus tuus anulo militis. Sed sicut malam suspicionem de me habuisti, deus parcat tibi!“ Miles vero post hoc cito quoddam conuiuium solempne preparari fecit dixitque regi: „Domine mi rex, amasia mea de terra mea uenit et ideo conuiuium feci. Si vobis placet, rogo ut mecum comedatis et cum amasia mea, et hoc erit meus [honor].“ Ait rex: „Libenter illum honorem et multo maiorem tibi faciam.“ Miles vero gauisus est. Per foramen castris intrauit et ait regine: „Indue te vestimentis tuis preciosis, quia hodie in mensa mea comedes cum rege!“ At illa: „Fiat uoluntas tua!“ Cum hora prandendi esset, rex domum militis intrauit, regina descendit. Cum rex eam uidisset, ait militi: „Que est ista tam speciosa, generosa?“ Ait miles: „Domine, amasia mea.“ Collocauit eam in mensa iuxta regem. Rex vero hinc inde cor eius mouebat et tacite dicebat: „O quam similis est mulier ista regine, vxori mee!“ Fortitudo turris decepit eum, ita quod magis credidit verbis militis, quam quod propriis oculis uidit. Regina vero incepit loqui regi et dixit: „Domine mi rex, hylariter debetis comedere ea, que deus dederit uobis!“ Rex, cum audisset vocem eius, intra se dixit: „O sancta Maria, mulier ista in gestu, in loquendo, in facie, in omnibus aliis similis est vxori mee!“ Semper fortitudo turris decepit eum. In fine prandii miles rogauit reginam, ut regi cantaret. Illa vero incepit cantare. Rex vero, cum audisset uocem eius, ait intra se: „Quid est hoc? Credo quod vxor mea sit ista. Verumtamen non credo, quia claues castris porto.“ Fortitudo turris decepit eum, et non audebat asserere quod vxor sua esset, vel non esset; sed rogauit militem ut mensam cito leuaret, ut castrum intrare posset, cogitans in (*Bl.* 168*r.*) corde suo: „Videbo castrum, si regina ibi fuerit.“ Ait miles: „Domine, tedium non habeatis!“ Qui ait: „Habeo in castro negociari; ideo oportet me ibidem accedere.“ Regina dixit: „Domine, si placet, debetis nobiscum consolari, quia regina est in solacio suo, et ideo, si placet, remaneatis!“ Ait rex militi: „Mensam depone, quia amplius manere non potero!“ Miles vero preceptum eius adimpleuit. Deposita mensa rex eis vale fecit et ad castrum perrexit. Interim, cum esset in eundo, miles reginam per aditum fecit ascendere et regem¹ preuenire, quia

¹ *Hs.* reginam.

brevior via erat. Vestimenta deposuit et alia induit. Rex, cum castrum intrasset et reginam vidisset, amplexatus est eam et ait: „O regina karissima, iam peccaui in te vice secunda.“ At illa: „Domine, dic michi quomodo!“ Qui ait: „Hodie pransus eram cum milite meo et amasia sua. Ab illo tempore, quo fui natus, nunquam vidi mulierem nec aliquam creaturam tam similem tibi in gestu, in uoce, in loquela, in tantum quod de domo militis festinaui, ut viderem te.“ At illa: „Domine, grauiter in me peccasti. Nescis quod castrum istud est tam forte, quod nullus poterit exire, nisi per hostium? Racio dictat quod vnus homo assimiletur [alteri], sicut altera die vidistis, quomodo anulus militis anulo nostro assimilabatur.“ Ait rex: „Verum est; ideo peccaui.“ Miles vero cito post hoc venit ad regem et ait: „Domine mi rex, a multo tempore seruiui vobis; tempus est vt ad patriam meam reuertar. Propter omne seruicium, quod vobis perpetravi, vnum michi concedite!“ Ait rex: „Dic, quid est illud?“ Qui ait: „Amasiam meam, quam vidistis, in facie ecclesie desponsare volo. Rogo ut illum honorem coram populo [michi]¹ faceretis, vt eam propriis manibus vestris michi daretis. Hoc esset michi gloria et honor.“ Ait imperator²: „Certe, karissime, libenter petitionem tuam adimplebo.“ Miles diem desponsationis constituit; rex ad ecclesiam perrexit; sacerdos stabat indutus, vt militem cum amasia adinuicem in forma ecclesie copularet. Miles vero per aditum reginam fecit descendere; duo alii milites eam ad ecclesiam duxerunt credentes esse amasiam militis. Cum vero ad hostium ecclesie venissent, ait sacerdos: „Quis istam mulierem dabit militi isto?“ Ait rex: „Ego dabo militi meo eam.“ Et accepit eam per manum et ait: „Karissima, tu multum assimilaris regine, et ideo plus te diligo; secundo, quia de dono meo vxor mei militis eris.“ Hiis dictis dedit manum eius in manum militis, sacerdos vero eos secundum formam ecclesie copulauit. Ipsis copulatis dixit miles regi: „Domine mi rex, nauis est parata, in qua versus partes meas volo ascendere. Vos rogo quod velitis mecum ad nauem venire (*Bl.* 168v.) et ibi coram omnibus vxorem meam informare, quomodo me pre ceteris teneatur diligere.“ Ait rex: „Libenter hoc attemptabo.“ Perrexit cum ea ad

¹ michi *nur im Drucke.*

² *Hs. am Rande rex.*

navem et multitudo populi sequebatur, quia miles erat multum dilectus, et de recessu suo multum dolebant. Cum vero ibi venissent, ait rex regine: „Karissima domina, audi consilium meum et bene tibi erit! Hic est maritus tuus, quem super omnia teneris diligere; et hoc vult deus: sis ei in omnibus obediens!“ Hiis dictis tradidit eam militi dicens: „Eatis ambo cum benedictione mea, et deus vos saluos conducat!“ Miles cum regina capita ei inclinabant, navem intrabant; magister navis velum leuabat habensque secum ventum validum nauigabat. Rex diu ibi stetit, quamdiu navem videre poterat; deinde ad castrum rediit. Et cum reginam non invenit, commota sunt omnia viscera eius et totum castrum interius circumivit et in fine foramen invenit, quod miles fecerat, per quod domina exiit. Rex, cum hoc vidisset, fleuit amare et ait: „Heu michi! miles, in quem tantum confidebam, uxorem meam abstulit. Nonne demens eram, ex quo magis credidi verbis militis, quam quod oculis propriis vidi?“

Tunc ait imperatrix: „Domine, intellexisti que dixi?“ At ille: „Eciam, peroptime.“ Que ait: Ecce, quomodo in militem confidebat! Et tamen uxorem suam decepit et abstulit. Eodem modo et tu tantum in .VII. sapientibus confidis quod ad hoc laborabunt, ut me, que sum vxor tua, confundant; et tu plus credis dictis illorum, quam quod propriis oculis vidisti ac vides. Vidisti, quomodo me dilaceravit, quia certa signa vidisti. Iam tu vides, quomodo illum maledictum defendunt et fouent, cum tamen timendum sit tibi sicut illi regi, de quo dixi.“ Ait imperator: „Certe, magis credo oculis meis quam eis et ideo die crastina faciam eum suspendi in patibulo.“ Statim precepit satellitibus ut eum ducerent ad patibulum. Populus vero clamabat et dixit: „Heu, heu! vnicus filius imperatoris vadit ad mortem!“ Et ecce vltimus magister, senex, sedens super dextrarium eis obuiabat. Puer, cum magistrum vidisset, ei caput inclinavit, ac si diceret: „Memento mei, cum veneris coram imperatore!“ Magister vero satellitibus dicebat: „Karissimi, nolite tantum cum puero festinare! Spero per dei misericordiam hodie saluare vitam suam.“ At illi: „O bone magister, festina ad palacium et salua tuum discipulum! Nos vero expectabimus.“ Magister vero dextrarium cum calcari- bus percussit, venit ad palacium, descendit, aulam intrauit et flexis genibus imperatorem salutavit. Ait ei imperator: „Nun-

quam tibi bene sit!“ Qui ait: „Domine, quid feci? Quare talia michi dicitis?“ At ille: „Dedi tibi et sociis tuis filium meum bene loquentem et modo non loquitur. Dedi (*Bl.* 169*r.*) eum vobis ad nutriendum, doctrinandum, et ipse vxorem meam opprimere volebat. Propter quod ipse hodie morietur et vos omnes post hoc perhybitis.“ Qui ait: „Domine, quantum ad puerum, quando dicitis quod puer vester non loquitur, vobis in periculo vite mee denuncio quod die crastina ante horam terciam eum loquentem audietis.“ At ille: „Si hoc viderem, michi sufficeret amplius non viuere.“ Ait magister: „Non tantum eum loquentem audietis, sed veritatem dicentem de crimine imposito ei per vxorem vestram. Et tunc omnis disputatio et allegacio inter nos et reginam cessabit. Verumtamen non dubito, si eum necaueritis propter verbum vxoris vestre, de nobis posset contingere, sicut quondam militi contingebat¹, qui moriebatur propter parvum sanguinem digiti vxoris sue.“ Ait imperator: „Rogo te, bone magister, ut michi illud dicas.“ At ille: „Reuocate puerum et vobis dicam notabile exemplum!“ Qui ait: „Libenter eum reuocabo et precipue, quia die crastina debeo eum audire loqui, ut asseris.“ Puer est reuocatus, non in carcere, sed in custodia positus. Magister autem narrare incepit in hac forma:

Septima narracio septimi magistri (*Bl.* 169*v.*).

[Vidua.]

Quidam miles erat, qui vxorem pulchram habebat, quam miro modo dilexit, in tantum quod presencia sua bono modo carere non potuit. Accidit semel quod ambo cum taxillis ludebant. Miles a casu cultellum parvum in manu tenebat; illa vero, sicut ludebat, manum cultello opposuit et sanguis in modica quantitate exiuit. Miles, cum sanguinem digiti vxoris (*Bl.* 170*r.*) vidisset, quasi in capite percussus ad terram cecidit. Vxor aquam super eum proiecit, ut reuiuisceret. Oculos aperuit et dixit: „Celeriter michi sacerdotem querite! Ecce morior propter sanguinem effusum de digito vxoris mee!“ Famuli hoc videntes vnus post alium ad ecclesiam cucurrit

¹ *Hs.* contigebat.

pro sacerdote, ut secum corpus Christi portaret; sed ecce tantum dolorem accepit, quod, antequam sacerdos venit, emisit spiritum. De cuius morte factus est planctus magnus in ciuitate. Domina vero, ultra quam credi potest, gemitus et suspiria emittebat nec consolari volebat, sed cottidie clamabat: „Heu michi, heu! quid faciam ego? Ego sicut turtur de cetero ero!“ Cum magna solempnitate eum sepelierunt. Ipso sepulto domina semper super sepulcrum eius cecidit. Amici volebant eam ammouere, illa vero votum deo nouit quod nunquam de illo recederet, sed propter amorem viri sui ibi spiritum emitteret. Dixeruntque amici: „O domina karissima, quid prodest anime sue ut in isto loco maneat? Melius est tibi domum pergere, largas elemosynas pro anima sua perpetrare, quam in loco isto te ipsam consumere!“ At illa: „O pessimi consilarii! Absit quod de loco isto recedam, quia pro eius amore hic volo mori, qui pro meo amore mortuus est!“ Amici eius videntes hoc ultra sepulcrum eius paruum casam ei fecerunt, in qua omnia necessaria posuerunt; illa sic inclusa recesserunt. Erat tunc temporis lex in regno illo quod, si latro esset captus, vicecomes patrie se armaret et per totam noctem ad custodiendum latronem in patibulo in propria persona custodiret. Si vero latro esset ablati, vicecomes omnes terras suas perderet et vita sua in gracia regis esset. Accidit quod illo die, quo miles sepultus erat, quidam latro esset captus et in patibulo suspensus. Vicecomes vero personaliter se armauit et ad patibulum, quod erat iuxta cimiterium, equitauit. Dum vero ibidem esset, tantum geluerat, quod videbatur militi spiritum emittere, nisi posset se ad ignem calefacere. Respexit ad cimiterium vidensque lumen ignis in casa domine percussit equum cum calcaribus, ad cimiterium venit, percussit ad casam exterius. Domina, cum audisset, quesivit: „Que sunt illa, que audio tali hora?“ Ait miles: „Domina karissima, ego sum vicinus tuus, vicecomes, qui hic pulso. Tantum de frigore habeo, quod michi mori video, nisi ad ignem sedero.“ At illa: „Timeo valde, si intrare permitto te, quod aliqua michi inconueniencia intendas loqui.“ Qui ait: „Domina, firmiter promitto quod nichil loquar, quod tibi displicebit, quia noui et ab aliis audiui quod sancta mulier sis et propter nimium amorem viri tui intendis in loco isto mori.“ At illa: „Te intrare permittam.“ Et cum intrasset, se ad ignem calefaciebat. Post-

vidisset, quasi demens factus est. Statim precepit ut imperatrix combureretur cum rybaldo spoliato. Ait filius: „Noli statim contra eam sententiam proferre, antequam crimen impositum per eam michi discucietur!“ Ait imperator: „O fili, iudicium tibi do, eo quod maior sapiencia in te viget quam in aliis.“ Respondit filius: „Nec michi, nec tibi, sed legi iudicium dabitur. Eam probabo mentitam per confessionem propriam. Pater mi, cum pro me ad instigationem eius misisti, magistri mei vna mecum clare in firmamento respexerunt, vbi viderunt quod, si aliquod verbum ab ore protulissem, morto turpissima condemnatus fuisset et ideo hec erat causa, quare silui. Cum vero per vxorem tuam michi impositum erat quod deberem eam vi opprimere, mentita est; sed me, in quantum potuit, ad peccatum sollicitavit et, cum vidisset quod ei nullo modo consentire volebam, propriis manibus faciem dilaceravit, vestes vsque ad vmbilicum (*Bl. 173r.*) fregit.“ Imperator, cum hoc audisset, torvo vultu eam respexit et ait: „O misera, non sufficebat tibi quod per me cognita et ab illo rybaldo fuisti? Et filium meum cum hoc habere volebas?“ At illa ad terram cecidit ac misericordiam petiit. Qui ait: „O maledicta inter omnes mulieres, non tantum vna via mortem meruisti, sed triplici via: primo, quia adulterium sub me commisisti; secundo, quia filium meum ad fornicandum tecum sollicitasti; tercio, quia falsum crimen ei imposuisti, et quarto me ad filium meum singulis diebus occidendum consuluisti.“ At illa: „Misericordiam peto.“ Qui ait: „Lex dicet et dictabit, qualis erit tua misericordia.“ Tunc dixit filius: „Domine, bene scis quod propter crimen michi impositum omni die ad patibulum eram ductus; sed deus me per magistros meos liberavit a morte usque ad hunc diem. Sed die isto me et ipsos pro perpetuo liberabo. In primo, pater, ponamus¹ quod voluntas

¹ *Die folgende offenbar verderbte Stelle ist allen Hss. gemein; Nr. 7 hat sie in etwas veränderter Gestalt:* In primo, pater Pontiane, quod voluntas dei esset ut te vivente regnarem, sicut imperatrix michi imponebat quod ad hoc laboravi, si fecissem, ut regnarem, non propter hoc esset, quin ego propter amorem te me reputarem et tunc voluntatem in deliciis obtineres etc. *Im Drucke Nr. 7 lautet die Stelle:* In primo ponamus quod, si voluntas dei esset vt ego regnarem imperium te vivente, sicut imperatrix falso mihi imponebat, non tamen ad hoc laborarem, vt te supprimerem, sed semper maiorem te reputassem et

dei esset ut te viuento regnarem, sicut imperatrix michi imposuit, quod ad hoc laborauerim; si hoc fecissem, ut regnarem, non propter hoc, quin semper maiorem te me reputarem et tunc maiorem voluptatem in deliciis optineres, quia sine labore, vbi modo studes die ac nocte ad regendum imperium. Si vero hoc optinuisssem te viuento ut regnarem, non minus voluntatem tuam haberes in omnibus, sicut ille miles, qui filium suum in mare proiecit, quem deus saluauit; et post hoc regnauit et patrem suum et matrem hoc non obstante secum, quamdiu vixerunt, in honore et gaudio tenuit.“ Ait imperator: „O fili karissime, benedicatur hora, in qua natus fuisti, quod te sapienter audio loqui! Sed ratio dictat ut, sicut magistri per .VII. dies per exempla pulchra te a morte saluabant, quod hodie de ore tuo exemplum notabile habeamus, per quod refocillati simus.“ At ille: „Domine, fac fieri silentium, quousque finiero! Cum vero finem narrationis mee fecero, beneficium legis de me et de imperatrice fiat.“ Statim imperator iussit silentium fieri. Puer vero in ista forma incepit narrare:

Octava narracio filii imperatoris.

[Vaticinium.]

Quidam miles erat, qui tantum vnicum filium habebat, sicut iam tu me habes, quem multum in principio dilexit. Tradidit eum cuidam magistro in partibus longinquis ad nutriendum, doctrinandum. Puer vero etate ac sapientia proficiebat coram deo et hominibus, et cum magistro .XII. annos moram fecerat. Pater vero desiderans filium suum videre pro eo (*Bl.* 173*v.*) litteras misit, ut visis litteris statim ad eum veniret, sicut iam pro me misisti. Puer vero volebat patri obedire; ad patrem tempore determinato venit. De aduentu pueri parentes gaudebant, eo quod formosus ac sapiens esset, in tantum quod in toto regno illo sapiencior eo non inueniebatur. Accidit quodam die, cum miles, pater eius, in mensa sedebat cum domina, puer eis ministrabat et ante mensam stabat. Intrauit quedam phylomena per fenestram et in pertica

adhuc voluntatem tuam in deliciis obtinuisses sine labore, quia tu me docuisses die ac nocte ad regendum imperium.

sedebat, que miro modo dulciter cantabat. Ait miles: „Tam dulcem cantum nunquam audiuit auris mea¹. O, quam bene esset ei, qui cantum eius intelligeret ac interpretacionem exprimere posset!“ Ait filius: „Ego peroptime scio; sed timeo quod, si veritatem tibi dicam, de me male contentus esses.“ Ait miles: „Dic michi cantus interpretacionem, et tunc potero videre, quare contra te commotus essem!“ At ille: „Phylomena dicit in cantu suo quod ego ero tam nobilis et dives et omnes me honorabunt; et precipue pater meus aquam manibus suis tenebit michi ad lauandum et mater mea manu-tergium ad mundandum, si ego eos permisero.“ Ait pater: „Non viues illo die ut ego tibi ministrem de aqua vel de aliquo alio ministerio causa dignitatis tue, nec mater tua manu-tergium. Vnde phylomenam falsum cantasse probabo et te mentitum esse.“ Hiis dictis filium suum accepit et in mare proiecit et ait: „Ecce interpretator cantus auium!“ Puer vero ante artem natandi didicit; natabat usque ad quandam rupem, in qua erat sine victu .X. diebus nauem expectando. Decima vero die nauis iuxta rupem nauigabat. Puer vero ad nautas clamabat, vt dei amore de tali periculo eum liberarent. Naute, cum vidissent eum formosum, graciosum, eum in nauem recipiebant et ad partes longinquas duxerunt. Cum vero ad terram venissent, quidam dux ibi manebat. Naute vero puerum ei vendiderunt. Dux vero puerum dilexit, quia graciose se in omnibus habebat ac omnia negocia ei tradita sapienter ad finem duxit. Rex vero regni illius per totum regnum suum quoddam concilium generale fecerat proclamari, ut omnes nobiles ac satrape in eodem concilio parati essent. Dux vero, cum hoc audisset, sciens puerum esse sapientem secum ipsum ad concilium duxit. Cum vero omnes erant congregati, rex quescionem proposuit in hac forma: „Karissimi, scire debetis, quare uos vocauerim: siue comedo, siue bibo, siue aliquid aliud ago, semper, siue equitando, siue peditando, .III. corui nigri secuntur me cla-(*Bl.* 174*r.*)mando, eiulando in tam horribili uoce, quod pena extrema est michi audire ac aspectus eorum videre. Si quis vero michi sciret causam² clamoris coruorum intimare et quare me sic in omni loco secuntur, et eos de presencia mea ammouere, ut ammodo clamorem non

¹ *Hs.* me.

² *Hs.* casam.

audirem nec eos viderem, vnicam filiam meam in vxorem haberet et post meum decessum totum regnum meum optineret.“ Hiis dictis non est inuentus vnus in concilio, qui sciret de hoc respondere, quia coruos ammonere nesciebant et causam clamoris penitus ignorabant. Tunc ait puer ad ducem: „Si rex teneret, quod dicit, ego quescioni sue satisfacerem.“ Ait dux: „Numquid hoc secure regi potero dicere?“ At ille: „Eciam, domine, in periculo vite mee.“ Dux vero ad regem accessit et ait: „Domine, scio vnum peritum, qui scit quescioni tue per omnia satisfacere, si opere implueris, quod verbo promissisti.“ At ille: „Per coronam regni mei, quod dixi, fideliter adimplebo.“ Dux hec audiens puerum coram rege adduxit. Rex, cum eum vidisset, ait: „O bone puer, scisne quescioni mee satisfacere?“ Et ille: „Eciam, peroptime. Questio est talis, quare corui vos secuntur et tam horribiliter clamant. Ad hoc respondeo: Accidit quodam tempore, quando coruus masculus et¹ femella tercium coruum produxerunt ambo inter se, tunc temporis erat fames granissima, ita quod homines, iumenta et aues pre fame perierunt. Tercius coruus i. e. pullus tunc erat in nido. Femella sc. mater puerum dimisit et per aera volabat nec amplius ad pullum accessit. Masculus hoc videns pullum sustentabat cum magna penuria, quia per aera uolabat et illud, quod pro se ipso acquisierat, pullo dedit. Et sic eum sustentabat, quousque uolare poterat. Cum vero fames transierat, mater sc. femella rediit et pullum in societate sua habere volebat. Sed masculus contradicit et allegat quod eum in necessitate dimisit, et ideo de eo non gaudebit. Mater vero dolens ac tristis allegat quod in partu eius penuriam ac penam sustinebat, et ideo debeat potius de sua societate gaudere quam masculus. Propter hoc vos secuntur, ut rectum iudicium detis, quis illorum pullum in societate sua debeat habere. Et hec est causa clamoris. O rex, date rectum iudicium, quis de pulli societate gaudebit, et amplius coruos non videbitis! Ait rex: ‘Ex quo mater pulli pullum in necessitate dereliquit, ratio dictat ut de solacio eius careat. Quando vero mater pulli allegat quod penam in partu eius sustinebat, pena ista in gaudium vertebatur sibi, quando vidit pullum in mundum productum. Sed quia masculus est causa principalis genera-

¹ *Hs. ex.*

cionis in quocumque animali et (*Bl.* 174v.) cum hoc eciam pullum in necessitate sustinebat in detrimentum corporis sui, do pro iudicio ut pullus in societate patris sc. masculi remaneat et non cum matre i. e. femella.' Corui, cum iudicium audissent, cum clamore valido uolabant nec amplius in toto regno visi sunt. Ait rex puero: „Quod est nomen tuum?“ At ille: „Allexander vocor.“ Qui ait: „O fili, ammodo ac precipio ut nullum alium patrem nomines preter me, eo quod filiam meam desponsabis. Et vxor tua erit et post meum decessum [eris] rex Egypti loco meo.“ Puer Allexander cum rege exspectabat et ab omnibus erat dilectus. Hastiludia, torneamenta ac bella [exercebat] et in omnibus victoriam optinuit. Non est miles inuentus in regno nec extra, qui cum eo pugnare auderet; nec erat aliquid obscurum, quin per sapienciam suam verteret in lucem. Erat tunc quidam imperator, nomine Tytus, qui omnes reges mundi in generositate, curialitate excellebat. Vnde fama per totum mundum volabat quod, quicumque bonos mores, bonas virtutes desideraret addiscere, in curia imperatoris inuenire posset. Puer Allexander, cum hoc audisset, venit ad regem et ait: „Pater mi, totus mundus de imperatore loquitur quod sit tam generosus, virtuosus, quod in curia sua est delectabile permanere. Ideo, domine, si placet, ad eum propono accedere et ei ministrare, ut maiorem sapienciam ac prudenciam possim acquirere.“ Ait rex: „Michi bene placet; sed uolo ut copiam auri et argenti tecum assumas, ut sit honor meus et commodum tuum. Verumtamen expedit, ut michi videtur, prius filiam meam in vxorem assumere.“ At ille: „Domine, parce michi, quousque rediero, et tunc filiam tuam cum omni honore desponsabo.“ Qui ait: „Ex quo tibi placet hoc, consencio.“ Allexander vale regi fecerat; ad curiam imperatoris cum honesta commitiva accessit. Cum vero ibi venisset, ad ianuam palatii pulsauit. Ianitor vero eum intrare permisit. Flexis genibus imperatorem salutauit. Ille vero de solio suo surrexit et osculatus est eum et ait: „Fili mi, de qua terra es oriundus et quod est tuum negocium hic ad me?“ At ille: „Domine, filius regis Egypti sum ego et heres eius; et huc veni ad ministrandum uobis, si placeret maiestati¹ vestre, quia totus mundus de vestra generositate

¹ *Hs.* magestate.

ac virtute loquitur.“ Ait imperator: „Fili, bene tibi sit! Uolo ut singulis diebus prandium meum omni tempore coram me prepares.“ At ille: „Domine, paratus sum vestram uoluntatem per omnia adimplere.“ Statim senescalcus cameram ei assignauit, et sic prudenter se habebat, quod ab omnibus erat dilectus. Post hec cito filius regis Israel, nomine Lodouicus, ad curiam imperatoris venerat causa ministerii, ut virtutes addisceret. (*Bl.* 175r.) Imperator vero honorifice eum recepit, de nomine ac de terra ac cognacione quesuit. At ille: „Domine, filius regis Israel sum ego et Lodouicus vocor et vester seruus.“ At ille: „Constitui Allexandrum, ut cibaria mea coram me ponat ac dividat; uolo ut tu de cypho michi ministres.“ At ille: „Domine, deus uobis retribuatur!“ Statim senescalcus ei lectum in eadem camera cum Allexandro assignauit. Isti duo, sc. Allexander et Lodouicus, in tantum per omnia erant similes in vultu, in gestu, in loquendo, in omnibus, quod vix cum difficultate vnus ab alio poterat discerni. Isti duo multum se mutuo dilexerunt. Allexander erat strenuus, agilis; Lodouicus debilis ac ponderosus. In hoc tantum differebant. Imperator quandam filiam vnicam, nomine Florentinam, habebat, que post eius decessum iure hereditario regnum occupare debebat. Quam miro modo pater dilexit, eo quod erat generosa, speciosa. Puella ista aulam per se habebat cum familia ei assignata. Singulis autem diebus imperatori¹ de quodam ferculo speciali ministrabatur in signum quod omnes reges, principes excellebat in diuiciis et dignitate. Cum vero de illo ferculo satis sumpsisset, per manus Allexandri ad filiam suam mittere solebat. Vnde Allexander a puella multum erat dilectus, quia totus generosus et prudens fuit. Accidit quodam die quod Allexander in aliquibus negociis arduis subito tempore prandendi erat occupatus. Nullus locum suum coram imperatore tenebat, ut cibaria prepararet. Hec videns Lodouicus flexis genibus loco eius ministravit. Cum vero Cesar de vltimo ferculo erat ministratus ac saturatus, dixit Lodouico, quem credebatur esse Allexandrum: „Fili, ex parte mea istud presentes filie mee!“ sicut singulis diebus dicere solebat. Lodouicus antea puellam nunquam² viderat; aulam eius intravit et flexis genibus eam salutauit. Puella, cum eum vidisset, statim de-

¹ *Hs.* imperator, *am Rande* imperatrici. ² *Hs.* nuquam.

prehendit quod Allexander non erat, et ait: „Fili karissime, quod est nomen tuum, et cuius filius es?“ At ille: „Domina karissima, Lodouicus vocor, filius regis Israel, servus imperatoris.“ At illa: „Bene tibi sit! Vade in pace, patrem meum saluta!“ Lodouicus ei caput inclinavit, foras exiit. Ipso absente nullus erat, qui imperatori de cippo ministravit. Hoc videns Allexander defectum socii sui implevit, sicut et ille ei fecerat. Finito prandio intrauit Lodouicus lectum, quia graviter infirmabatur. Allexander hoc audiens intrauit ad eum et ait: „O kare Lodouice, quid tibi est?“ At ille: „Graviter infirmor, in tantum quod credo mortem non euadere.“ At ille: „Et que est causa tue infirmitatis?“ Qui ait: „Penitus ignoro.“ Respondit Allexander: „Causam huius rei perfecte scio. Hodie loco meo scutellam domini nostri (*Bl.* 175*v.*) imperatoris filie eius ex parte sua presentasti; faciem eius nimis respexisti; pulcritudinem considerasti, in tantum quod amore eius cor tuum vulnerasti. Et hec causa doloris tui.“ At ille: „O Allexander, omnes medici totius orbis non melius iudicassent. Immo, non est causa infirmitatis tantum, sed causa mortis.“ At ille: „Esto confortatus! Te iuvabo, ut illa de causa non moriaris.“ Cameram exiit, civitatem intrauit et pro expensis propriis manutergium sericum, lapidibus preciosis plenum, emit nesciente Lodouico et ex parte eius puella presentavit. Puella uero, cum hoc vidisset, ait: „O Allexander, ubi tam preciosum xennium Lodouicus potuit habere, et quare michi xenniauit, ex quo nunquam nisi semel me vidit?“ At ille: „Domina, filius regis Israel est, qui in omnibus habundat. Sed quando queris, quare tibi tale xennium per me miserit, scire debes quod propter tuum amorem iam infirmatur usque ad mortem, et si moritur, tibi est periculum. Ideo consulo, quod per te sit consolatus.“ At illa: „O Allexander, velles tu consulere ut virginitatem meam tali forma perderem? Absit a me ad hoc consentire! Et de tali negotio lucrum non portabis. Recede a me, pabulum mortis, quia iam ab alio amatore preuenta sum!“ Allexander, cum hoc audisset, caput ei inclinavit, foras exiit. Die vero crastina civitatem intrauit Lodouico ignorante et pro expensis propriis xennium duplicavit quantum ad lapides preciosos ac gemmas. Cameram puella intrauit et ex parte Lodouici xennium ei presentavit. Puella, cum tam preciosa vidisset, magis est ei inclinata et ait: „Miror de te, quod tam sepe me vidisti et negotium proprium nunquam michi

protulisti.“ At ille: „O domina, casus non accidit michi sicut sibi, et qui socium habet, tenetur eum diligere sicut se ipsum. Et ideo propter deum in defectu tuo non moriatur iuuenis.“ Puella respondit: „Perge viam tuam! De hac materia ad presens non tibi respondebo.“ Ille hoc audiens foras exiit, ciuitatem intrauit et xennium triplicauit et tertia die ex parte socii sui puelle presentauit. Puella vero, cum vidisset xennium tam preciosum, ait: „Ex quo ita est, dic Lodouico ut, quando ei placeat, veniat, quia hostium apertum habebit.“ Allexander, cum hoc audisset, gauisus est valde; perrexit ad socium suum et ait: Karissime, esto confortatus, quia amorem puelle tibi acquisiui! Quocumque tempore illuc pergere uolueris, paratam inuenies.“ Ille vero hoc audiens quasi de graui sompno excitatus totaliter sanus effectus est. Nocte sequenti ad cameram eius perrexit et cum puella dormiuit. Hoc facto conglutinata est anima (*Bl.* 176*r.*) eius cum eo et nimius amor erat inter eos. Lodouicus eam frequentauit, in tantum quod deuentilatum est ad milites curie quod puella per Lodouicum erat corrupta. Milites inter se composuerunt, ut armati de nocte accederent et in uia Lodouicum occiderent. Hec audiens Allexander armauit se cum suis et ex alia parte stetit paratus pro socio suo mori. Aduersarii¹ videntes Allexandrum armatum cum suis timuerunt et Lodouicum sine molestia intrare et exire permiserunt. Allexander iste in omnibus pro socio suo se posuit. Et Lodouico parum constabat, sed puelle. Post hec vero littere venerunt de morte regis Egypti ad eum, ut cito ueniret et regnum possideret. Statim puelle et socio suo de recessu ipsius nunciauit. Ultra quam credi potest contristati sunt. Dixit quoque domino suo: „Domine mi reuerende, littere ad me venerunt de morte patris mei, vnde oportet me ad regnum meum accedere. Verumtamen, antequam vos offenderem, totum regnum ammitterem.“ At ille: „O fili, michi multum de recessu tuo displicet, eo quod ante te nullum habeam, qui se tam prudenter erga me et meos habeat. Nolo tamen promocionem tuam non impedire; sed vade cum benedictione, et si indiges thesauro, dabo tibi pro libitu tuo.“ At ille: „Dominus uobis retribuatur!“ Vale imperatori et ceteris fecit; multi de eius recessu fleuerunt, eo quod ab omnibus multum erat dilectus. Lodouicus

¹ *Hs.* aduersari.

cum puella perrexit in commitatu suo per .VII. miliaria. Cum vero Lodonicus licenciam ab eo capere uolebat, nec vero Allexander permisit ut longius secum irent, ambo ad terram ceciderunt et amare flebant. Ait puella Lodouico: „O karissime, super omnia deberes flere, ex quo Allexander a nobis vadit; nisi ille fuisset, nunquam amorem meum habuisses. Ille vero in propriis expensis lapides preciosos te ignorante et tua vice emit et ex parte tua michi presentauit. Ille sepius armatus stetit contra aduersarios tuos et mori fuit paratus pro te. Et ideo causam fletus inuenisti, ex quo ipse a nobis tollitur.“ Hiis dictis secunda vice ad terram ceciderunt et amare fleuerunt. Allexander eos de terra leuauit et ait: „Karissimi, non debetis tantum dolere de recessu meo. Vado coronari et regnum meum optinere. Pacem et amorem inter uos habeatis! Ad deum uos recomendo. Sed vnum tibi, Lodouice, denuncio: iam sunt plus quam .IV. anni quod filius regis Hyspanie, nomine Gydo, laborabat pro ministerio habendo cum imperatore. Rumores ad eum venient de recessu meo; qui statim veniet et seruicium ab imperatore optinebit. Te clausum ac priuatum circa istam puellam habeas, quia, si aliquid audierit (*Bl.* 176*v.*) quod istam corrupisti, te accusabit et morte turpissima condempnatus eris.“ At ille: „O Allexander, dimidium anime mee, michi per omnia cauebo; sed vnum in recessu tuo rogo ut michi concedas.“ At ille: „Dic, quit tibi placet!“ At ille: „Hic habeo anulum vnum preciosum, quem michi mater mea dedit. Illum tibi do, ut vtaris in digito tuo et quociens super illum respexeris, memoriam mei habeas!“ At ille: „Libenter anulum recipiam; sed sine annulo de te cogitarem, sicut hactenus feci. Ad deum vos recomendo.“ Tunc ceciderunt super collum eius et amplexati atque osculati sunt eum. Ille vero ad regnum Egypti perrexit; illi vero ad imperium. Post hec cito audiens Gydo, filius regis Hyspanie, quod Allexander recesserat, personaliter ad imperatorem venerat et seruicium satis humiliter petiit. Ait ei imperator: „Karissime, bene ueneris; hic ante te erat Allexander, qui iam est rex Egypti, qui michi satis prudenter ministrauit, cibaria mea preparauit. Locum suum tibi concedo.“ At ille: „Domine, uobis regracior.“ Senescalcus statim ei locum Allexandri assignauit, ut cum Lodouico in eadem camera iaceret. Lodouicus hoc audiens, in quantum potuit, resistebat; sed nichil ei ualuit, quia oportebat ut senescalco obediret. Gydo

vero murmuracionem Lodonici percipiebat et contra eum statim inuidiam concepit. Lodouicus vero a multo tempore propter timorem Gydonis a societate puelle abstinnit; tamen in fine, sicut prius, cameram frequentauit. Gydo, cum hoc audisset, ganisus est valde; explorabat rei veritatem, sic quod deuenit ad certam probacionem quod puella per Lodouicum erat corrupta et hoc per instigacionem et auxilium Allexandri, regis Egypti, qui recesserat. Accidit vno die quod imperator in aula stetit et bonitatem atque conuersacionem Allexandri multum commendabat. Hoc audiens Gydo ait: „Domine, non debetis eum tantum commendare, quia proditor erat!“ Respondit imperator: „Dic michi, quomodo!“ At ille: „Tantum vnicam filiam habetis, que erit heres. Illam Lodouicus per suggestionem Allexandri a multis diebus corrumpit et eius cameram frequentat, quando ei placet.“ Imperator cum hoc audisset, commota sunt omnia viscera eius. Illo tempore Lodouicus per aulam transiuit. Imperator, cum eum vidisset, uocauit eum ad se et ait: „Quid est quod audio de te? Si vera sunt, morte turpissima eris condempnatus.“ Qui respondit: „Domine, que sunt illa?“ Ait Gydo: „Ego coram domino contra te depono quod filiam suam vnicam a multo tempore deflorasti et adhuc eam in adulterio tenes. In signum veritatis paratus sum tali die tecum pugnare et super corpus tuum probare.“ At ille: „Et ego manucapio illo die me defendere et tuam (*Bl. 177r.*) falsitatem in caput tuum redundare.“ Imperator vero diem pugnandi inter eos assignauit. Hoc facto Lodouicus ad puellam accessit et ait: „O bona puella, filius mortis sum ego. Sicut rex Allexander michi predixit, iam est verificatum, quia Gydo me apud imperatorem accusauit quod te a multo tempore deflorauit. Vnde pater tuus contra me, ultra quam credi potest, commotus est. Gydo in signum veritatis ac probacionis certo die pugnare mecum vult, quod bellum negare non potero, quia ad hoc iam obligatus sum ego. Et sicut constat tue prudencie et notum est omnibus¹ forcior eo in armis non poterit inueniri excepto rege Allexandro. Ego vero debilis et ideo mortuus.“ At illa: „Ex quo aliud non potest fieri, fac post meum consilium²! Et post factum non penitebit, quia ut desperatus es de te ipso. Celeriter ad dominum meum imperatorem accede et ei dic quod

¹ *Hs. dahinter noch* quod. ² *Hs. concilium.*

littere venerint de patre tuo quod iaceat in ianuis mortis et requirat, antequam moriatur, tuam presenciam. Preces patri meo infunde ut licenciam tibi concedat ad eum accedere et diem belli longius inter uos assignet, ut possis ire et redire ad diem belli assignatam. Pater meus tibi statim concedet. Cum vero licenciam eundi habueris, cum omni agilitate ad regem Allexandrum pergas et roga eum propter deum et nostrum amorem ut in hac extrema necessitate tibi subueniat ut personaliter loco tui huc veniat et pro te pugnet! Vos vero duo estis tam similes per omnia, quod nullus ex imperio noticiam eius habebit, nisi ego sola. Et si istud feceris, mortem euadere potes et honorem tuum ac meum perpetuo optinere.“ At ille: „Illud est sanum consilium. Sed dubito ne rex Allexander regnum suum dimittat et loco meo veniat.“ At illa: „Nunquam tibi defecit et modo precipue credo quod tibi non deficiat, quia in puncto mortis es positus.“ Ille vero statim accessit ad imperatorem et flexis genibus eum rogauit ut ad patrem suum posset accedere et eum visitare et cito redire, quia littere pro eo venissent. At ille: „Tibi concedo, si ad diem belli redieris.“ Qui ait: „Domine, si placeat maiestati¹ vestre, prolongate diem belli, ut ad bellum potero accedere!“ At ille: „Quot sunt diee ad patrem tuum, ergo tot diebus erit bellum prolongatum. Sed videas, nisi veneris, vbicumque inuentus fueris, caput tuum habebo.“ At ille: „Domine, sine dubio die assignata paratus ero.“ Hiis dictis vale fecit imperatori, super dextrarium agilem ascendit et viam versus regnum Egypti accepit. Die nec nocte cessabat, quousque ad castrum regis (*Bl.* 177 v.) Allexandri venit. Rex, cum audisset de aduentu eius, gauisus est valde et osculatus est eum. At ille: „O domine, vita mea et mors est in manibus tuis. Sicut michi predixisti de filio regis Hyspanie, iam inpletum est; nam me aput imperatorem accusauit de corruptione filie sue. Super hoc in signum probacionis certo die debeo secum pungnare et sicut tibi constat, ipse est strenuus, ego vero debilis. Florentina, cum hoc audisset, michi consuluit² ut ad te venirem ad succurrendum michi, sicut sepius fecisti, quia, nisi per te adiutorium inuenero, filius mortis sum ego.“ At ille: „Nunquid alicui constat de aduentu tuo ad me nisi Florentine?“ Qui ait: „Nulli. Licenciam ab imperatore quesui,

¹ *Hs.* magestati. ² *Hs.* consiluit.

ut patrem meum grauiter infirmantem visitare. Et sic ad te veni, quia, ut dicit Florentina et hoc uobis constat¹, tam similes sumus per omnia, quod nullus noticiam tui habebit nisi Florentina.“ Hiis dictis cecidit ad pedes eius et fleuit amare. Rex vero eum de terra leuauit et ait: „Dic michi, karissime, qua die est inter uos bellum assignatum?“ At ille: „Domine, tali die.“ Rex dietas numerauit et ait: „Amen dico tibi, si ultra noctem istam vsque ad horam primam die crastina expectauero, ad diem belli nullo modo peruenire potero. Sed ecce, Lodouice karissime, qualis casus iam michi accidit; die vero crastina filiam istius regis desponsare debeo, per quam rex sum ego; et omnes nobiliores mecum erunt die crastina in conuiuio. Si cum matrimonio perpetrando expectauero, tu es perditus pro perpetuo; sed prius regnum et vxorem derelinquam, antequam tibi deficiam. Fac quod tibi dixero: statim pro te ad diem belli accedere uolo; tu vero locum meum tamquam rex tenebis, quia sumus ita similes, quod nullus noticiam tui habebit, nisi quod sis persona mea, rex Allexander. In facie ecclesie vxorem meam desponsabis et conuiuium tamquam rex tenebis. Cum vero ad lectum veneris, michi sis fidelis!“ Hiis dictis dextrarium ascendit et versus imperatorem loco Lodouici perrexit. Lodouicus vero die crastina tamquam rex Allexander apparuit; nullus noticiam eius habebat; vxorem regis desponsauit et magnum conuiuium tenuit. Cum vero nox adesset, Lodouicus lectum intrauit; regina iuxta eum collocata est. Ipse gladium extraxit et inter se et reginam posuit, ita quod caro eius carnem regine non tetigit. Illa vero ammirabatur, sed nichil loquebatur. Sic ambo adinuicem (*Bl. 178r.*) iacuerunt, quamdiu rex Allexander absens erat. Rex Allexander, cum ad imperatorem venisset in forma Lodouici, ait: „Domine mi, patrem meum satis debilem dimisi; sed ad tenendum fidem meam ad bellum veni.“ At ille: „Fideliter fecisti; ad honorem tuum perpetrasti.“ Puella, cum audisset de aduentu ipsius, gauisa est valde; priuate pro eo misit; quem cum vidisset, osculatus est eum et ait: „Benedicatur hora, qua natus fuisti! Dic, vbi Lodouicum dimisisti?“ Ille vero totum processum ei retulit, quomodo eum regem in regno suo dimisit. Vale puelle fecerat. Ad cameram Lodouici perrexit, vnde non est vnus in tota curia, quin sine aliqua

¹ *Hs. davor noch quod.*

suspicionem credebatur esse Lodouicum, excepta Florentina. Die vero crastina, antequam ad bellum procederent, ait Allexander imperatori in presencia Gydonis: „Domine, Gydo iste me falso modo accusauit, et hoc affirmo per istum librum quod nunquam filia tua per me erat deflorata ac violata. Et hoc hodie super corpus suum probabo.“ Ait Gydo: „Et ego per librum affirmo quod per te est corrupta ac deflorata. In signum huius hodie super te fiet probatio vera.“ Hiis dictis ambo equos ascenderunt, dyros ictus adinuicem dederunt et diu usque ad horam vespertinam pungnauerunt. In fine vero rex Allexander caput Gydonis amputauit et illud puellae presentauit, quae non modicum gaudens patri suo illud optulit dicens: „Ecce pater caput illius, qui me falso modo diffamauit!“ Imperator vero, cum de victoria vidisset, uocauit ad se Allexandrum, quem credebatur esse Lodouicum, et ait: „O karissime Lodouice, te ipsum et filiam meam saluasti hodie et honorem meum pro perpetuo. Ammodo michi eris carus.“ At ille: „Domine, est deus in celis, qui saluat sperantes in se. Unum, si placet, peto: patrem meum debilem dimisi et propter bellum festinaui; si placet, ad eum volo accedere et cito redire.“ At ille: „Michi bene placet; sed cito redeas, quia me ad tuam uoluntatem paratum inuenies.“ Perrexit Allexander ad regnum suum. Gaudens est Lodouicus et ait: „Karissime, quomodo expedisti?“ At ille: „Vade ad imperatorem et seruias ei sicut prius, quia ei promisi redire! Caput aduersarii tui amputaui.“ Lodouicus reddidit ei grates et ait: „Vitam meam non tantum semel saluasti, sed sepius. Quomodo potero tibi reddere?“ At ille: „Vade cum benedictione dei! Est deus in celis, qui reddit unicuique secundum opera sua.“ (*Bl.* 178v.) Lodouicus viam suam de nocte ad imperatorem perrexit. Remansit Allexander nullo sciente de recessu, quando perrexit, nec de eius aduentu excepto Lodouico. Cum nox adesset, lectum cum regina intrauit; statim verba dulcia regine protulit ac eam amplexatus est. Quae ait: „Iam tempus esset, ut saltem aliquod signum dilectionis per te inuenirem.“ At ille: „Quare talia dicis?“ Illa respondit: „Nonne ab illo tempore, quo te desponsaui, omni nocte nudum gladium inter nos posuisti, ita quod caro tua carnem meam non tetigit?“ Rex, cum hoc audisset, intra se cogitabat: „Iam video quod socius meus est michi fidelis.“ Et ait: „Karissima, hoc non feci propter malum tuum; sed quia dicitur quod mulier sit fragilis nature; ideo te probare

volui.“ Illa, cum hec audisset, intra se cogitabat: „Tu qui talem despectum michi fecisti, de te vindicabor.“ Statim quendam militem sub rege dilexit amore inordinato; vnde inter se composuerunt, quomodo regem occidere possent. Venenum ad bibendum priuate ei dederunt. Intoxicatus est rex, non ad mortem, sed factus est vilis leprosus. Satrape hoc videntes dixerunt quod leprosus regnare non deberet, et eum a regno expulerunt. Interim moritur imperator; statim Lodouicus filiam suam desponsauit; et post hoc rex Israel defunctus est, ita quod simul super imperium et regnum Israel regnauit. Rex Allexander, cum hoc audisset, ait intra se: „Iam socius meus Lodouicus factus est imperator et rex Israel. Ad quem melius potero pergere quam ad illum, pro quo vitam meam sepius posui [in periculo]?“ De nocte solus surrexit habens secum baculum in manibus et paruum tintinabulum et versus imperatorem Lodouicum ambulauit. Cum vero ad ianuam palatii venisset, ante ianuam pauperes ex vna parte sedebant et ex alia parte leprosi exspectantes [elemosynam]. Rex vero inter leprosos sedebat. Infra tempus breve imperator Lodouicus per eos transitum fecerat. Ille cum ceteris tintinabulum pulsabat et nichil ei dabatur. Cum vero adesset tempus comedendi et imperator in mensa sedebat, rex Allexander ad ianuam pulsabat; adest ianitor et causam pulsacionis quesuit. At ille: „Ego sum hic quidam leprosus despectus ac omnibus vilis. Rogo te dei amore ut negocium meum velis facere cum imperatore.“ At ille: „Dic michi, quid tibi placet habere?“ Qui ait: „Tantum ab eo peto propter domini amorem et regis Allexandri ut me intrare permittat, quod in terra ante eum possim sedere et ibidem cibum sumere.“ Ait ianitor: „Ammiror de te, quod talia a domino meo petis; nam aula (*Bl.* 179 *r.*) de satrapis ac nobilioribus plena est; si tam despectum hominem et lepra infectum in terra sedere viderent, cibum suum abhorrerent. Sed quia propter dei amorem hoc petis, quidquid de me contingit, negocium tuum cum domino meo adimplebo.“ Perrexit ad imperatorem et flexis genibus ait ei: „Domine mi, in porta est quidam leprosus horribilis aspectu, qui a nobis petit propter dei amorem et regis Allexandri de Egypto quod ei concedatis intrare, ut coram nobis cibum in terra possit sumere.“ Imperator, cum audisset nominare regem Allexandrum, regem Egypti, ait: „Cito, quantocumque vilis sit, introducatr-

cibum coram nobis commedat!“ Ianitor vero statim eum introduxit et in terram coram imperatore eum sedere fecit. Cum vero satis laute ei esset ministratum, vocauit ad se vnum ex seruatoribus: „Karissime, propter deum ad dominum tuum imperatorem perge et negocium meum in hac forma dic: pauper ille leprosus vos propter deum et amorem regis Allexandri rogat ut cyphum vestrum, de quo bibitis, impleri faciatis, ut possit ex illo cypho semel bibere.“ Ait seruiens: „Karissime, propter deum negocium tuum adimplebo; verumtamen non credo expedire, quia, si semel de cypho domini nostri imperatoris bibisses, non credo quod amplius de eodem hauriret.“ Perrexit ad imperatorem et ait: „Domine mi, parcite michi! Leprosus ille in terra petit propter deum et amorem regis Allexandri quod de vestro cypho, de quo bibitis, semel poterit haustum sumere.“ Imperator, cum nomen regis Allexandri nominare audisset, cum hylari vultu dicebat: „De optimo vino, de quo ego bibo, ei trade in cypho meo proprio propter amorem regis Allexandri!“ In nullo autem noticiam eius habebat, quia leprosus effectus fuit. Rex Allexander totum, quod erat in calice, bibit. Hoc facto accepit annulum, quem habebat in digito, quem quidem anulum Lodouicus, antequam erat imperator, ei in signum amoris in via dedit; traxit de digito et illum proiecit in cyphum et ait seruatori: „Karissime, trade domino tuo cyphum cum anulo, ut uideat, si anulum cognoscat!“ Seruator vero domino suo presentauit. Imperator, cum anulum vidisset, statim noticiam eius habebat quod anulus eius fuisset, quem in signum amoris regi Allexandro dedit. Commota sunt omnia viscera eius et ait in corde suo: „Aut rex Allexander est mortuus, aut leprosus iste furatus est anulum istum.“ Iussit statim ut sub pena vite de aula non recederet, quousque colloquium cum (*Bl.* 179*v.*) imperatore haberet. Ille vero caput inclinavit et dixit: „Presto sum eius voluntati per omnia obedire.“ Finito prandio imperator leprosum ad partem traxit et ait: „Karissime, quomodo ad istum anulum deuenisti?“ At ille: „Domine, nunquid noticiam eius habetis?“ Et ille: „Eciam, peroptime. Anulus meus erat, quem dedi regi Allexandro, socio meo, in signum amoris.“ Qui ait: „Amen dico tibi, idem Allexander, cui tu dedisti, ille tibi hodie presentauit. Ego sum ille Allexander.“ Imperator, cum hoc audisset, ad terram pre dolore cecidit, vestes eius regales dilacerauit, fleuit amare et ait: „O bone

Allexander, dimidium anime mee, quomodo vel per quam viam nobile corpus tuum est infectum?" At ille: „Quia tu propter nimium amorem, quem ad me habuisti, gladium nudum inter te et reginam posuisti, ipsa indignata est ex hoc et militem ad-amavit, per quem adulterium commisit. Ambo me intoxibant et factus sum leprosus et a regno meo expulsus.“ Imperator, cum hoc audisset, surrexit et osculatus est eum et ait: „Doleo super te, frater mi, dimidium anime¹ mee! Quid faciam, ut moriar pro te? Pacienter interim sustineas et pro subtilioribus medicis mundi mittam, ut te a lepra, si possibile fuerit, curent. O Allexander, te rogo intime ut statum tuum nulli ostendas et precipue imperatrici, quia, si sciret, dolorem intollerabilem haberet.“ Statim de camera honesta ei prouidit et omnia necessaria in ea posuit. Nuncios per diuersas mundi partes destinavit ad inquirendum medicos subtiliores, ut sine vltiori dilacione venirent. Cito infra mensem .XXX. physici subtiles valde domino imperatori sunt presentati. Cum autem eos vidisset, gauisus est valde et ait: „Karissimi, amicum infectum habeo; si illum a lepra curare potestis, premia magna a me recipietis.“ At illi: „Domine, quantum est medicis operari, nos faciemus.“ Cum autem statum i. e. vrinam et pulsum eius vidissent, illum incurabilem indicabant. Imperator, cum hoc audisset, contristatus est valde. Pauperes ac religiosos viros uocari fecit, ut oraciones deo infunderent, ut leprosus sanitatem optineret. Imperator uero se ad ieiunium et oracionem posuit, deum pro sua pietate deprecando, ut sanitatem regi Allexandro daret. Cum vero nocte vna rex Allexander in oracione fuisset, venit uox de celo ad eum dicens: „Imperatrix .V. filios pulcherrimos imperatori peperit. Si illos .V. propriis manibus occideret et corpus tuum cum sanguine illorum lauaret, caro tua esset mun-(Bl. 180r.)data, sicut caro paruuli!“ Rex Allexander, cum hoc audisset, intra se cogitabat: „Non expedit istam visionem siue uocem a deo auditam alicui intimare. Quis est ille, qui vnicum filium occideret, ut me a lepra munda-
daret, cum tamen uox loquitur de .V. filiis imperatoris?“ De uoce audita nichil loquebatur. Imperator vero die ac nocte ad deum pro remedio clamabat. Tandem, cum semel esset in oracione, venit uox ad eum dicens: „Ad quid tantum super me

¹ *Hs. zweimal* anime.

clamas? Rex Allexander per se bene viam nouit, quomodo ab omni lepra curari poterit.“ Imperator, cum hoc audisset, ad regem Allexandrum personaliter accessit et ait: „O bone Allexander, dimidium anime mee, a deo recepi quod viam sanitatis scias et non michi indicasti. Amen dico tibi, credebam quod nichil a me celares, et ideo indica michi, quomodo sanus fieri poteris!“ At ille: „Mirum non est quod viam sanitatis mee a te abscondi, quia erit tibi hoc attemptare valde difficile.“ At ille: „Quomodo potest hoc fieri?“ Qui ait: „A deo habeo quod, si .V. filios tuos occideres et me de sanguine illorum lauares, caro mea esset mundata, sicut caro parui pueri. Et ideo silui, quia decens non esset quod filios tuos propter sanitatem meam occideres.“ At ille: „O Allexander, dimidium anime mee, parum in me confidis, quando credis quod filios meos propter tuam sanitatem non occiderem. Immo si .V. et .V. haberem, omnes manibus meis occiderem ad hoc quod sanitatem perfectam haberes!“ Imperator vero respexit horam, quando imperatrix ad ecclesiam accessit cum dominabus et ancillis. Cameram intrauit solus, in qua pueri .V., filii eius, in lecto dormientes iacuerunt; pugionem extraxit et per ordinem quinque filios suos occidit guttur cuiuslibet incidendo. Vas quoddam de sanguine illorum impleuit et in eodem sanguine regem Allexandrum balneari fecit ac lauari. Cum vero lotus fuisset, caro eius tam mundata erat, sicut caro parui pueri. Statim rex Lodouicus noticiam eius habebat; osculatus est eum et ait: „O bone Allexander, iam noticiam tui habeo per omnia. Benedicatur hora, in qua filios meos occidi pro tua sanitate!“ Non erat aliquis in curia, qui de casu puerorum sciret vel de eorum morte, nec nutrices. Cum vero eum imperator totaliter sanum vidisset, ait ei: „O bone Allexander, bene per .XX. miliaria a me recedas; die vero tertia nuncium ante te premitas, ut de aduentu tuo publice coram omnibus michi denunciat! Et ego cum omni solempnitate tibi obuiam veniam et nobiscum remanebis, donec deus de statu tuo aliter prouideat.“ At ille: (*Bl.* 180v.) „Bonum est consilium.“ Statim cum magno comitatu ab eo priuate recessit. Feria¹ tertia nuncium² ei misit, qui denunciaret de aduentu regis Allexandri. Imperatrix, cum hoc audisset, gauisa est valde et ait: „O domine, vltra quam credi

¹ *Hs.* am Rande die. ² *Hs.* nucium.

potest, causam gaudendi habemus, eo quod a multo tempore regem Allexandrum non vidimus. Domine, obuiam ei cum honesta comitiua pergere debes et ego sequar cum dominabus et ancillis,⁴ nichilque sciens de morte puerorum. Imperator vero perrexit cum honesto comitatu et domina post eum et regi Allexandro obuiauabant. Amplexati sunt eum et cum magno iubilo eum receperunt et ad palacium perrexerunt. Cum tempus prandendi adesset, rex Allexander inter imperatorem et imperatricem est collocatus. Imperatrix vero omne solacium et gaudium, quod posset fieri, ei ostendit ac propriis manibus cibaria sua ei preparauit. Imperator, cum hoc vidisset, gauisus est valde et ait: „O bona Florentina, gaudeo super omnia, quod domino regi Allexandro ostendis tot solacia.“ At illa: „O domine, potius tu de aduentu suo debes gaudere, quia ad dignitatem tuam per ipsum es promotus.“ Et ille: „Rogo te, Florentina, audi verba mea! Vidisti illum leprosum, qui altera die sedebat [coram nobis] et de cypho meo bibebat?“ Que ait: „Immo vidi; sed turpiorem eo in corde meo me vidisse non memini.“ Et ille: [„Rex Allexander erat.“ At illa]: „Absit, quod ille fuisset persona regis Allexandri!“ [Qui ait: „Immo fuit persona regis Allexandri,]¹ qui inter nos hic sedet et nullo modo curari posset, nisi filios tuos .V., quos michi peperisti, occidissem et de eorum sanguine eum lauassem. Quero ergo, ex quo tantum eum diligis, si ad hoc consentiret, ut occiderentur pro eius sanitate?“ At illa: „O domine, cur talia loqueris? Si .V. ac .V. et iterum .V. haberem, priusquam dominus rex Allexander esset infectus, omnes manibus meis occiderem, propterea quod rex sanatus esset. Et hec ratio est: si semel rex Allexander perditus per mortem fuisset, irrecuperabilis esset; sed licet filii nostri essent mortui, adhuc satis iuuenes sumus prolem habere ac filios multos procreare².“ Rex hec audiens ait: „Et ego dico tibi quod ille leprosus, qui altera die in terra sedebat, erat iste rex Allexander, qui nullo modo curari poterat, quousque balneatus fuisset in sanguine filiorum tuorum. Et ideo eos propriis manibus occidi et regem nostrum laui et sic ab omni lepra, sicut vides, est mundatus.“ Nutrices, cum hoc audissent, cum eiulatu magno et clamore cameram puerorum intrauerunt, et, cum in-(*Bl.* 181 *r.*) trassent, viderunt omnes quinque circa lectum corizantes ac

¹ *Nur im Drucke; alle Hss. haben diese Textverderbnis.* ² *Hs. procrare.*

cantantes: „Aue Maria, gracia plena, dominus tecum!“ Nutrices hoc videntes imperatori cum omnibus denunciabant, quomodo pueri corizarent. Omnes vero cameram intrabant dominum benedicentes, qui tam pulchrum miraculum ostendebat. — Deinde imperator exercitum collegit et cum rege Allexandro regnum Egypti intrauit; reginam cum milite, qui adulterium commisit, igne cremari iussit. Hoc facto imperator vnicam sororem habebat, quam regi Allexandro dedit, et, cum totum regnum in pace optinuisset, imperator ad imperium perrexit. Rex Alexander satis prudenter in omnibus ac strennue se habebat; inimicos omnes deuicit. Ille vero, cum esset in tota gloria sua ac potencia, de patre suo et matre cogitauit, per quos erat in mare proiectus, qui in longinquis partibus manebant. Nuncium ad eos premisit denunciisque eis quod certo die ad eos veniret et cum eis pranderet. Nuncius vero statim iter arripuit et ad parentes venit ignoransque quod parentes eius essent. Ex parte regis Allexandri eos salutauit et ait: „Karissimi, tali die dominus meus rex vult uobiscum prandere.“ Ait miles, pater regis: „O karissime, benedicatur hora, in qua dominus meus rex mecum cibum sumere cogitauit,“ ignoransque quod filius eius esset, et quem in mare proiecit, estimans illum submersum a multis diebus. Ait mater nuncio: „Dicas domino nostro regi quod maiorem honorem rex nobis facere non poterat quam nobiscum prandere, cum simus simplices et serui eius.“ Nuncius vero reuersus ad regem denunciauit quod de eius aduentu gauderent. Rex vero cito post hoc ad patrem suum rediit cum magno comitatu. Miles vero, pater eius, ei obuiam perrexit. Cum vero ei appropinquauit, de equo descendit et flexis genibus regem salutauit ignorans quod filius eius esset, quem in mare proiecit. Rex vero eum de terra leuauit et dextrarium ascendere fecit; ambo vsque ad castrum eius equitabant. Mater ei occurrebat et prona in terra eum salutabat. Rex vero eam leuabat et amplexatus est eam, que ait: „Domine mi reuerende, magnum honorem fecisti nobis hodie, quod tam reueranda persona, dominus noster et rex, cibum nobiscum sumere vult.“ Cum vero dominus domus omnia parata vidisset, regi denunciauit quod tempus prandendi esset. Ille vero se ad mensam parauit. Statim miles lauatorium tenebat cum aqua, paratus regi ministrare; domina vero, mater eius, manutergium tenebat. Cum vero rex hoc vidisset, subrisit et tacite

dicebat in corde suo: „Iam cantus phylomene est impletus, ut pater meus et mater aquam ac mappam michi (*Bl.* 181 v.) pro manibus lauandis tenerent, si hoc vellem permittere.“ Uocauit vnum ex seruis suis et ait: „Accipe aquam de manu militis et michi ministres et manutergium de manu domine!“ Ait miles: „O domine, nos digni non sumus vobis ministrare; sed cedatis quod possimus istud vobis adimplere et erit honor nobis pro perpetuo!“ At ille: „Non facietis! Vos senes estis et senectuti vestre parco.“ Cum vero rex mensam intrasset, matrem a dextris et patrem a sinistris accepit. Illi vero, quantum potuerunt, solacium regi fecerunt. Finito prandio rex cameram intrauit; militem cum domina secum intrare fecit; hostium claudi precipit et omnes exierunt excepto rege et milite cum domina. Tunc ait rex eis: „Precipio vobis vt ad interrogata michi respondeatis.“ Et illi: „Domine, fiat voluntas tua, quantum est nobis possibile!“ Ait rex: „Nunquid prolem habetis?“ At illi: „Domine, nec filium nec filiam habemus.“ Qui ait: „Utrum sic actum est vobis ab illo tempore, quo adinuicem venistis?“ Ait miles: „Domine, aliquo tempore filium habuimus et mortuus est.“ Ait rex: „Qua morte moriebatur?“ Et ille: „Morte naturali.“ Ait rex: „Si perpendere potero quod mortuus est alio modo, de mendacio es conuictus.“ Ait miles: „Domine mi rex, quare de filio nostro tantum queritis?“ Et ille: „Non sine causa; et ideo volo scire, quomodo extinctus sit; aliter perhybitis.“ Illi hoc audientes ad terram se posuerunt et misericordiam pecierunt. Qui, cum eos iacere vidisset, leuauit eos et ait: „Dicite michi veritatem, quomodo actum sit de filio vestro, quia, si veritatem per alios potero scire, morte turpissima vos condempnabo. Ad noticiam meam venit quod vos eum interfecistis, et ideo, si illud ad iudicium producat, ad mortem indicati estis.“ Ait miles: „Domine, miserere nobis! Vnicum filium habuimus et quia interpretationem cantus phylomene¹ michi dixit quod ipse fieret tam nobilis ac dines, quod ego et mater sua ei ministrare deberemus aquam et manutergium tenendo, si nos permitteret, ego vero ex hoc motus inuidia illum in mare proieci.“ Qui ait: „Et quid mali esset, si hoc fuisset impletum? Immo honor et gloria vobis esset. In hoc grauiter deliquistis; sed stultum vobis erat contra divinam

¹ *Hs. davor noch auium.*

voluntatem laborare. Karissimi, scire debetis quod ego sum filius vester, quem in mare proiecistis. Et deus sui gracia me saluauit et ad istum statum duxit.“ Illi hoc audientes timuerunt valde; ad terram ceciderunt et misericordiam pecierunt. Ait rex: „Nolite timere! Nullum malum de hoc vobis eueniet.“ Statim osculatus est patrem et matrem; mater vero pre gaudio fleuit. Ait rex: „Nolite flere; sed estote confortati! In regno meo precellere me debetis quantum ad omnia, quamdiu vixeritis.“ Et duxit illos secum et cum eo in omni gloria ac honore et potestate, quam-(*Bl.* 182*r.*)diu vixerunt, cum eo fuerunt.

Tunc ait filius imperatoris imperatori: „Domine, intellexisti que dixi?“ At ille: „Eciam, peroptime.“ Qui ait: „Eodem modo licet deus michi maiorem sapienciam, gratiam contulerit quam alteri, non propter hoc te a regno priuassem; immo si voluntarie michi dedisses, non minus propter hoc te in honore, gloria, potestate haberem, sicut ille habuit, qui fuit proiectus in mare, et tamen post hoc, quamdiu vixerunt, bene per omnia habuerunt.“ Ait imperator: „O fili, optimam narrationem michi dixisti; ammodo tibi imperium resigno et tecum permanere uolo, eo quod senex sum et me ulterius iuuare non potero.“ At ille: „O domine, non fiet ita; sed quamdiu vixeris, imperium habebis; quantum ad labores et actus alios paratus sum in omnibus obedire tibi. Procedamus ad iudicium contra imperatricem.“ Imperator statim fecit iudices iudicium dare. Confessio sua propria eam dampnat et probacio illius rybaldi in habitu mulieris, qui est inventus. Statim extracta est ad caudas equi, postea in patibulo suspensa, deinde combusta, rybaldus vero membratim diuisus. Vnde omnes laudabant ac sentenciam approbabant. Post hoc cito moritur imperator quiete. Dyoclecianus, filius eius, loco sui regnauit et magistros suos omni tempore secum retinuit et sic imperium regebat, quod omnes miro modo per eum sapienciam, diuicias acquisierunt et eum dilexerunt, in tantum quod sepius se morti pro se exposuerunt. Et sic in pace vitam finiuit.

Über die Quelle

der

Seuin Seages

des

Johne Rolland von Dalkeith.

Im Jahre 1578 erschien in Edinburg eine metrische, schottische Bearbeitung des Romans von den sieben weisen Meistern unter dem Titel: *The seuin Seages Translatit out of prois in Scottis meter be Iohne Rolland in Dalkeith*. Alles, was man von dem Verfasser John Rolland, welcher ausserdem noch eine zweite Dichtung, *The Court of Venus*, verfasste, weiss, fasst Walter Gregor in der Einleitung zu seiner neuen Ausgabe dieser letztern (*Scottish Text Society* 1884) in folgende Worte zusammen: *If he was not born in Dalkeith, he spent part of his life in it. From a writ lately discovered, we learn that he was a presbyter of the diocese of Glasgow, and that in 1555 he acted as a notary in Dalkeith*. Das einzige bekannte Exemplar der ersten Ausgabe von Rollands Bearbeitung der sieben weisen Meister befand sich im Jahre 1837 im Besitze von William Henry Miller zu Craigentenny in Schottland (vergl. Laings Vorrede zu der unten zu nennenden neuen Ausgabe S. XVI), verblieb auch nach dessen Tode in seiner Bibliothek (vergl. Hazlitt, *Hand-Book* S. 661 und Lowndes-Bohn, *The Bibliographer's Manual* III 2120) und dürfte sich auch jetzt noch dort befinden. Von spätern Ausgaben zitiert Laing a. a. O. eine solche von 1592, eine andere vermutlich gleichzeitige, eine von 1620 und eine von 1631. Da Laing und auch Hazlitt, *Collections and Notes, second Series* 653 von der Ausgabe von 1620 nur unvollständige Exemplare kennen, mag erwähnt sein, dass der Buchhändler Quaritch in London im Februar 1882 ein vollständiges besass; s. seinen Katalog Nr. 342 S. 631. Wohin es gekommen ist, vermag ich nicht anzugeben.

Im Jahre 1837 hat David Laing die Dichtung nach dem ältesten Drucke für den Bannatyne Club neu herausgegeben.

Bezüglich der Quelle, aus welcher Rolland geschöpft hat,

sagt er auf dem Titel nur, dass er eine Prosadarstellung benutzt habe. Laing S. XIV der Vorrede zur neuen Ausgabe vermutet, dies sei der um 1550 in London erschienene Coplandsche Druck gewesen, von welchem ein ehemals im Besitze von Baynes und dann von Ritson befindliches Exemplar später verschwunden sei. Petras, Über die mitttelenglischen Fassungen der Sage von den sieben weisen Meistern (Dissertation, Breslau 1885, 47) wiederholt diese Vermutung Laings und fügt hinzu, Copland müsse nach der zuerst im Jahre 1492 zu Genf gedruckten und von G. Paris, *Deux Rédactions du Roman des sept Sages* 55 ff. abermals veröffentlichten französischen Prosaversion gearbeitet haben, und es sei also letzterer Text mittelbar als die Quelle von Rollands Bearbeitung anzusehen. Diesen Beweis sucht er dadurch zu erbringen, dass er zeigt, dass die Namen des Kaisers, der Prinzen und der Weisen bei Rolland und in dem französischen Texte übereinstimmen, die Reihenfolge der Erzählungen in beiden die gleiche ist, die Amicus-Legende in derselben Form sich in beiden findet, und endlich im einzelnen mancherlei weitere Übereinstimmungen vorhanden sind.

Dem gegenüber weist Varnhagen, Englische Studien X 282 darauf hin, dass der von Petras aus diesen Übereinstimmungen gezogene Schluss, dass nämlich eben dieser französische Text die (indirekte) Quelle Rollands sei, nicht zwingend ist, da der französische Text doch nur eine Übertragung der lateinischen *Historia* sei, auf welche also der Schluss ebenso gut passen würde.

Man darf also als von Petras erwiesen nur ansehen, dass Rollands Gedicht zu der umfangreichen Gruppe von Texten gehört, welche direkt oder indirekt aus der *Historia* geflossen sind.

Ob nun die *Historia* die direkte Quelle Rollands ist — denn dass Coplands Werk Rolland vorgelegen habe, ist doch nichts als eine Vermutung Laings — oder ob der schottische Dichter nach irgend einer Übersetzung derselben gearbeitet habe, das festzustellen ist der Zweck der folgenden Untersuchung.

Von der grossen Menge von Texten in französischer, englischer, deutscher, isländischer, dänischer, schwedischer, spanischer und andern Sprachen, welche auf die *Historia*

zurückgehen, können wir die meisten als nicht in Betracht kommend ruhig beiseite lassen, da es von vornherein als höchst unwahrscheinlich zu betrachten ist, dass der in einem schottischen Landstädtchen wohnhafte Dichter einen andern Text benutzt habe, als einen in englischer, lateinischer oder französischer Sprache.

Von französischen Übersetzungen der *Historia* ist nur die oben erwähnte bekannt *).

Von englischen, die älter sind als Rollands Gedicht, existiert erstens eine solche von Wynkyn de Worde, deren bei Hazlitt, Hand-Book 660 und in dem Catalogue of Books in the Library of the British Museum, printed in England to the year 1640, III 1326 angeführter Anfang lautet: *Here begynneth thystorye of y^e .VII. Wyse Maysters of rome conteynyng ryghe fayre & ryght ioyous narracions, & to y^e reder ryght delectable*. Als Entstehungszeit dieses Druckes wird von Hazlitt vermutungsweise das Jahr 1505, in dem erwähnten Catalogue das Jahr 1520 angegeben. Das einzige bekannte, noch dazu nicht ganz vollständige Exemplar desselben befindet sich im britischen Museum und ist neuerdings von George Laurence Gomme wieder herausgegeben worden unter dem Titel: *The History of the seven wise Masters of Rome*, für die Villon Society, London 1885. Die kleine Lücke ist aus einem *Chap-Book*-Texte vom Jahre 1671, ebenfalls auf dem britischen Museum, ergänzt worden **).

Zweitens kommt der bereits erwähnte Coplandsche Druck, dessen Anfang und Schluss Hazlitt, Handbook a. a. O. anführt, wo derselbe ungefähr ins Jahr 1550 gesetzt wird, in Betracht. Bei Græsse, Trésor VI, 1, 366 wird angegeben *imprimée vers 1548—1561*, unter Verweisung auf Dibdin, Ames III 170. Ein

*) Was das Verhältniss dieses Textes zu seiner Vorlage betrifft, so sei hier bemerkt, dass der Bearbeiter eine nicht geringe Anzahl von Wörtern und Sätzen seiner lateinischen Vorlage unübersetzt liess; er hat seine Vorlage breitgetreten und erweitert durch oft weitläufige Umschreibungen des knappen lateinischen Ausdruckes; schliesslich vergrösserte er den Umfang seines Werkes durch mehr oder minder beträchtliche, selbständige Zusätze.

**) Über das Verhältniss dieses Textes zur lateinischen Vorlage lässt sich sagen, dass ersterer öfters einzelne Stellen und Wörter der Vorlage unterdrückt und ausserdem eine verhältnismässig geringe Anzahl von selbständigen Zusätzen aufweist.

Exemplar dieses Coplandschen Druckes ist nicht bekannt; doch macht der Umstand, dass Anfang und Schluss, abgesehen von dem Namen und dem Zeichen des Druckers, wörtlich mit dem des Wynkyn de Wordeschen Druckes übereinstimmen, es sehr wahrscheinlich, dass Copland weiter nichts that, als den ältern Wynkyn de Wordeschen Druck wieder abdrucken.

Ferner verweist Keller, *Li Romans des sept Sages*, Einleitung LXXX, und nach ihm Petras a. a. O. auf einen von Ebert, Allgemeines bibliographisches Lexikon Nr. 13590 angeführten Caxtonschen Druck, dessen Titel letzterer folgendermassen anführt: *Treatyse of the seven points of true love and everlasting Wisdome, drawn out of the book which is cleped Orologium Sapientiae, Here begynneth a lytill shorte treatyse that tellyth how there were seven maysters assembled togydre every chone assked etc. Westmynster, W. Caxton.* Nach diesem Titel könnte man freilich glauben, es hier mit einer Bearbeitung unseres Stoffes zu thun zu haben. Ebert aber hat den Titel aus Panzer, *Annales typographici* III 559 und letzterer wieder aus Maittaire, *Annales typographici* IV 755 genommen, wo als Titel angeführt wird: *Treatyse of the seven points of true love and everlasting Wisdome drawn out of the book which is written in Latyn and cleped Orologium Sapientiae. Emprinted at Westmynster. W. W. Carton. Here begynneth a lytill shorte treatyse that tellyth how there were seven maysters assembled togydre everychone assked other what thyng they myghte best speke of that myghte plese god, and were moost profitable to the people. And all they were accorded to speke of Trybulacyon. W. C. A compendious abstracte translate into Englysshe out of the holy rule of saynte Benet. Thus endeth this present boke composed of diverse fruytfull matters. Emprynted at Westmynster.*

Es ist dies also ein aus drei verschiedenen Schriften bestehender Band, von welchem die zweite die uns hier interessierende ist. Aber wie der hier vollständige Titel mit genügender Sicherheit erkennen lässt, hat der Inhalt derselben mit unserm Stoffe nichts zu thun, wie dies nach Grasse, *Trésor* a. a. O. auch bereits Dibdin, *Bibl. Spenser*. IV 329 konstatiert hat. In der Liste der Caxtonschen Drucke im *Dictionary of National Biography* IX 386 ff. treffen wir den unsrigen als Nr. 69 verzeichnet mit dem Titel: *A Book of Divers Ghostly*

Matters, containing the Seven Points of True Love or Orologium Sapientiæ: the Twelve Profits of Tribulation, and the Rule of St. Benet.

Nachdem so dieser Caxtonsche Druck aus der Reihe der möglichen Vorlagen Rollands entfernt ist, ist die Quellenfrage bezüglich der Dichtung des letztern folgendermassen zu fassen:

Hat Rolland direkt nach der lateinischen *Historia* gearbeitet, oder hat er eine der beiden Übersetzungen, die französische von 1492 oder die englische des Wynkyn de Worde benutzt, oder endlich ist anzunehmen, dass er eine andere, jetzt verlorene vor sich gehabt hat?

Die vier angeführten Texte, so sehr sie in allem Wesentlichen übereinstimmen, weichen doch in mehr oder weniger nebensächlichen Einzelheiten vielfach von einander ab.

Eine Vergleichung der Namen ergiebt als wichtig nur, dass sowohl im englischen als im schottischen Texte der Namen des siebenten weisen Meisters (Joachim in der *Historia* und im französischen Texte) fehlt.

Wichtig sind die Einteilung in Kapitel und die Überschriften der letztern. Die *Historia* hat, wenigstens in dem alten Drucke, weder Überschriften noch Kapiteleinteilung. Der französische Text beginnt mit einem Vorworte des Übersetzers und teilt den Stoff in drei Teile: der erste enthält in sieben Kapiteln die erste Hälfte der Rahmenerzählung; der zweite bringt in vierzehn Kapiteln die sieben Erzählungen der Kaiserin und der sieben weisen Meister; der dritte zerfällt in fünf Kapitel, von denen das erste, dritte und vierte die zweite Hälfte der Rahmenerzählung, das zweite in dreizehn *parcelles* die Erzählung *Vaticinium* nebst der mit derselben verflochtenen Amicus-Legende, und endlich das fünfte eine Schlussbetrachtung nebst Inhaltsrekapitulation enthält. Einem jeden dieser Teile, Kapitel und *parcelles* geht eine den Inhalt kurz zusammenfassende Überschrift voran. Der englische Text teilt die Rahmenerzählung gleichfalls in Abschnitte ein; auf die erste Hälfte der Rahmenerzählung folgen die Beispiele der Kaiserin und der weisen Meister; hierauf folgt die zweite Hälfte der Rahmenerzählung, welche die Erzählung *Vaticinium* und die mit derselben verflochtene Amicus-Legende enthält. Sämtliche Abschnitte der Rahmenerzählung tragen den Inhalt kurz zusammenfassende

Überschriften; die Beispiele der Kaiserin und der weisen Meister tragen Überschriften ohne Inhaltsangabe, ebenso die Klage der Kaiserin (*Complaynt*), welche jedem ihrer Beispiele vorangeht, und die Erklärung des ersten, dritten und vierten Beispieles, welche der englische Text von der Erzählung getrennt hat.

Zu dieser Einteilung stimmt die des schottischen Textes; nur ist hier die *Declaratioun* des zweiten Beispieles der Kaiserin getrennt von der Erzählung, das zweite bis fünfte *Complaynt* ist mit dem darauffolgenden Beispiele der Kaiserin, das sechste und siebente *Complaynt* mit dem ihr vorangehenden Beispiele des fünften bzw. sechsten Meisters verbunden. Die Erzählung *Vaticinium* nebst der Amicus-Legende ist weder im englischen noch im schottischen Texte in Abschnitte getrennt.

Ferner stimmen auch die Überschriften in den beiden Texten fast wörtlich überein:

Englisch.

How the Emperoure to the seuen wyse maysters commytted and delyuered his sone to lerne.

How the Emperour by the counseyll of the grete prynces and lordes of his Empyre wedded an other wyfe.

How the seven Wise Masters after the sight of the Emperor's letter would first observe the course and diuine for shewing of the Firmament, and Planets, whether it were good to obey his commandment or not).*

How the Emperor rode to meet his son coming from study with Joy, Solemnity and Triumph.

Howe thempresse ladde Dioclesyan themperours sone with her in her chamber for to make good chere with hym the whiche he withstode.

Howe Thempresse complayned to thempour of the shame to her done by his sone.

Schottisch.

How the Empreour committit and delyuerit his Sone to the seuin Doctouris of Rome to leir.

How the Empreour be counsall of his Princes, and Lordis of his Impyre weddit ane vther wyfe.

How the seuin Maisteris efter the sicht of the Empreouris Letteris wald first se the cours of the Firmament and Planetis, quhidder it was gude to obey his commandement or not.

How the Empreour raid to meit his Sone coming fra the studie, with greit Pomp and Pryde.

How the Emprice led Dioclesiane to hir Chalmer for to mak meriness, quhilk appeirandlie he withstude.

How the Emprice complenit to the Empreour of the schame done to hir be his Sone Dioclesiane.

*) Dieser Titel ist dem *Chap-Book* entnommen, ebenso der folgende.

How that Dyoclesyan themperours sone complayned on thempres, and how that he excused him of her complaynt.

How Judgement was given upon the Empress and how that she and her Lover were both put to death).*

How Dioclesiane on the Emprice complenit, And him excuset of all maters scho menit.

How the Emprice was condampnit to deid With her Luifer but mercie or remeid.

Eine Abweichung vom englischen Texte, ohne dass jedoch mit den Überschriften der entsprechenden Kapitel des französischen Textes Übereinstimmung vorliegt, weisen die Überschriften nur der drei folgenden Erzählungen auf:

*The Fyrst Example of the Em-
presse.*

*The first Tale of the Emprice
is of the gude tre that grew in
the Burges Gardine, and for the
Imp that grew besyde it he gart
cut the greit tre.*

*The Example of the Thyrd
Mayster.*

*The Tale of the thrid Maister,
of the Burges Pyat.*

*The Example of the Seuenth
Mayster.*

*The Taill of the Seuint Maister
is how the man deit becaus he saw
his Wyfes finger bleid.*

Hinsichtlich der Abweichungen im Texte lässt sich konstatieren, dass, wo die vier Texte in Einzelheiten auseinandergehen, der lateinische Text mit dem französischen, der englische mit dem schottischen geht.

Ich beschränke mich bei dieser Nachweise hauptsächlich auf die erste Hälfte der Rahmenerzählung, das *Fyrst Example of the Empresse*, das *Example of the Fyrste Mayster* und eine beliebig herausgegriffene spätere Erzählung, das *Seuenth Example of the Empresse*, indem das gewonnene Resultat auch auf den übrigen Teil Anwendung findet.

Bei dieser Vergleichung lege ich jedoch mit Rücksicht darauf, dass sowohl der französische, als der englische und der schottische Text dem Texte der *Historia*, wie er in dem unter Nr. 2 angeführten Inkunabeldrucke vorliegt, ungleich näher stehen als dem von mir veröffentlichten Texte, nicht diesen letztern, sondern den erstern zu Grunde. — Ich gebe auch bei dem lateinischen Texte die Seitenzahl an, obgleich der Druck nicht paginiert ist.

*) Dem *Chap-Book* entnommen.

A. Textstellen, welche sich in der *Historia* und im französischen Texte finden, im englischen und schottischen Texte hingegen fehlen.

Utinam esset ille mortuus et tu haberes filium et ille fieret heres imperii (S. 6) = *pleust a Dieu qu'i n'est mort et que j'eusse ung filz, affin qu'i fut heritier de l'empire* (S. 62). — *Ex quo proprio careo* (S. 7) = *puis que je n'en ay point qui soit myen propre* (S. 63). — *Et omnia indicavit* (S. 8) = *et denunça tout ce que devoit estre* (S. 65). — *Unusquisque nostrum* (S. 9) = *chescun de nous* (S. 65). — *Capitibus inclinatis* (S. 9) = *a chief enclin* (S. 66). — *Quod non loqueretur* (S. 10) = *qu'i ne parloit point* (S. 66). — *Foras exivit* (S. 10) = *saillit hors* (S. 67). — *Ut virginitatem meam haberes* (S. 11) = *affin que tu l'eussez* (sc. *ma virginité*) (S. 67). — *Cum eam sic sanguentam videret ac vestes et ornamenta dilaceratas et eius queremoniam audivisset* (S. 13) = *quant l'empereur vit la royne sa femme ainsy ensanglentée et désirée de ses ornemens, et qu'il eust ouy ses plains et ses queremonies* (S. 69). — *Alias honor noster laederetur* (S. 14) = *aultrement vostre honnour seroit tropt blecé* (S. 71). — *Sic quod arbor nuda totaliter stetit* (S. 15) = *tellement que le grant pin demeura quasi tout nudz* (S. 72). — *Adhuc virgula ista non proficit* (S. 15) = *cestuy arbre ne profite pas* (S. 73). — *Nullus profectus consecutus est* (S. 15) = *n'eust jamais ne bien* (S. 73). — *Quod arbor destrueretur* (S. 15) = *que l'arbre fut perdu et gasté* (S. 73). — *Quod in nostra societate bene loquatur. Et quare modo non loquitur, deus novit* (S. 17) = *qu'il parloit bien en nostre compaignye. Et pour ce qu'i ne parle point a present Dieu scet la cause pour quoy* (S. 75). — *Sed erat infans* (S. 18) = *mais yl estoit petit* (S. 76). — *Post istum puerum duo alia habuit* (S. 18) = *après son enfant avoit deux choses* (S. 76). — *Falconem dilexit* (S. 18) = *il amoit fort le falcon* (S. 76). — *Ad liberandum puerum* (S. 19) = *qu'i deffendit l'enfant* (S. 77). — *Cum alarum plausum audivisset et excitatus* (S. 19) = *le levrier au son des elles du faulcon se reveilla* (S. 77). — *Quasi amens* (S. 20) = *comme foursonnée et hors du sens* (S. 78). — *Quod si bene adverteris, magnum profectum inde habebis* (S. 22) = *auquel se bien tu considères tu en auras ung grant profit* (S. 80). — *Foramen* (S. 87) = *par le partuys secrest* (S. 142). — *Expergefactus* (S. 87) = *quant le chevalier se reveillia* (S. 142). — *Per aditum suum* (S. 88) = *par son secrest* (S. 144). — *Nam via de castro erat satis longa ad domum militis* (S. 89) = *et la distance de la maison et du chastiaul estoit assez longue* (S. 142). — *Per que vestre memorie habere poterit continue* (S. 93) = *affin que de vous tousjour luy souviagne* (S. 147). — *Quia miles erat ei multum dilectus* (S. 93) = *car le chevalier estoit fort aymé du roy* (S. 147). — *Cum ad navem venissent* (S. 93) = *quant il furent près de la navile* (S. 147). — *Hic est maritus tuus* (S. 93) = *Voycy ton mari* (S. 148). —

In omnibus (S. 93) = *en tout* (S. 148). — *Rex vero tam diu ibi stetit, quamdiu navem videre potuit* (S. 93) = *le roy ne se bougea du lieu jusques il ne les peust plus veoir* (S. 148).

B. Textstellen, welche sich im englischen und schottischen Texte finden, im lateinischen und französischen fehlen:

Goodly (S. 1) = *gudelyke* (S. 3). — *Yf euer he wolde see her on lyue* (S. 1) = *gif euer he wald se hir vpon lyue* (S. 3). — *To engendre and make mo chyldren* (S. 9) = *to that effect successioun for to haue* (S. 17). — *With you* (S. 14) = *with you* (S. 30). — *Vnto this daye* (S. 17) = *vnto this present hour* (S. 34). — *Vpon a burgeys of Rome* (S. 21) = *on ane Burges come of this Cietie* (S. 42). — *And dyde so many gret and merueylous actes or dedes* (S. 118) = *daylie actis he vsit and honest deidis* (S. 219). — *Whan that ye haue nede* (S. 119) = *gif that your grace neidit vpon me call* (S. 220). — *After his entente* (S. 119) = *after his awin Intent* (S. 220). — *Chased* (S. 120) = *chais* (S. 222). — *He anone gate on his horse* (S. 120) = *incontinent he gat vpon his hors* (S. 222). — *All redy apparayled in his owne house after his maner* (S. 124) = *weill all cled vp efter the conswetude of his countrie* (S. 229). — *To make sayle* (S. 125) = *to tak vp sailis* (S. 230). — *Vnto the shyppe* (S. 125) = *to the Schip* (S. 231). — *To your countre* (S. 126) = *to your land* (S. 231). — *And myssed the quene* (S. 126) = *and fand the Quene absent* (S. 232). — *I bere and haue* (S. 126) = *beiris* (S. 233). — *Hath me ashamed* (S. 126) = *me he wald have schamit* (S. 234). — *And ye marke not* (S. 126) = *this ge mark not* (S. 234). — *From all perils* (S. 127) = *fra perrell* (S. 234). — *And have stood in great jeopardy and peril of my life* (S. 179) = *and daylie stude in greit perrell of life* (S. 331). — *Quartred and smyten in peces and his flesshe caste vnto the houndes and byrdes of the ayre for to deuoure hym* (S. 180) = *quarterit and sine his flesche furth cassin to the tykis, to be deuorit with doggis vnder dykis, and with the foulis that fleis in the Air* (S. 232).

C. Textstellen, welche inhaltlich den vier Texten gemeinsam sind, wobei jedoch in Wahl und Beschaffenheit des Ausdrucks der englische und schottische Text gegenüber dem lateinischen und französischen zusammengehen:

Cito (S. 1) = *hastivement* (S. 57): *Without taryenge* (S. 1) = *but tarying* (S. 3). — *Folium edere* (S. 5) = *des feulles d'une herbe verde qui se nomme edera* (S. 61): *An olyue leue* (S. 7) = *ane Oliue leif*

(S. 14). — *Simul dormiemus* (S. 11) = *dormirons ensemble* (S. 67): *Lete vs goo [to] bed togyder* (S. 17) = *lat vs go to bed* (S. 34). — *Ad tam magnum malum nolite me de cetero sollicitare* (S. 12) = *ne me sollicitez plus a faire ung si grant mal* (S. 68): *And therfore from hensforth prouoke or styre me no more therto* (S. 18) = *prouoke me not na farther hidderto* (S. 36). — *Pyna* (S. 14) = *pin* (S. 72): *A noble Tree* (S. 22) = *ane Nobill trie* (S. 45). — *Pinellam* (S. 14) = *pinelle* (S. 72): *Young Imp* (S. 22) = *goung Imp* (S. 45). — *Aliam salutationem* (S. 17) = *aulture salutacion* (S. 75): *A better rewarde* (S. 25) = *better rewaird* (S. 50). — *Oculis suis corporalibus* (S. 85) = *de ses yeux* (S. 140): *Tyll he had founde* (S. 116) = *quhill he fand* (S. 218). — *Sumptis equis* (S. 85) = *prist chevaulx* (S. 140): *And lepte vpon his horse* (S. 116) = *lap on his hors* (S. 218). — *Ibidem inclusa* (S. 85) = *la enclose* (S. 140): *Therin* (S. 118) = *thair* (S. 218). — *A vobis remunerationem accipere nullatenus dubitarem* (S. 86) = *d'estre remuneré je n'en fait point de doubte* (S. 141): *Without takynge of rewarde* (S. 119) = *without rewaird or ony recompence* (S. 220). — *Ab hac stultitia quiescam* (S. 87) = *je me abstiegne de ceste folie* (S. 142): *I be styll and tell not* (S. 119) = *to hald my toung and not ane word to tell* (S. 221). — *Annulum tulit regique dedit* (S. 88) = *prist l'aneaul et le luy presenta* (S. 143): *Brought the rynge to the kynge* (S. 121) = *and brocht the Ring to him* (S. 223).

Gegen die Benützung speziell des französischen Textes als Vorlage spricht besonders auch der Umstand, dass derselbe zahlreiche Erweiterungen und — oft nicht unbedeutliche — Zusätze enthält, welche dem schottischen Texte fremd sind.

Vereinigen wir nun alle die angeführten Erscheinungen zu einem Gesamtbilde, so ergibt sich als Resultat, dass der schottische und der englische Text auf das engste miteinander verwandt sind, und zwar so, dass entweder der englische Text aus dem schottischen, oder der schottische aus dem englischen, oder endlich beide aus einer gemeinsamen Quelle geflossen sein müssen. Die erstere Möglichkeit kommt schon dadurch in Wegfall, dass der englische Text, wenngleich der Druck ein Datum nicht zeigt, sicher älter ist als der schottische. Es ist daher nicht nötig, dies noch weiter durch Vergleichung der beiden Texte mit dem lateinischen oder französischen darzulegen, was leicht wäre. Die Möglichkeit, dass dem englischen und schottischen Texte eine verloren gegangene, gemeinsame Quelle zu Grunde liegt, muss allerdings zugegeben

werden; aber es ist von einer solchen nichts bekannt, und es spricht auch nichts für die Annahme einer solchen. Es bleibt also nur noch übrig, dass der schottische Text aus dem englischen geflossen ist, d. h. dass die Prosa, welche Rolland nach seiner Angabe vorlag, eben dieser Druck des Wynkyn de Worde war.

In welcher Weise nun Rolland diese seine Vorlage benutzte, wird sich am leichtesten dadurch anschaulich machen lassen, dass ich einen nicht zu kurzen Abschnitt seiner Dichtung und seiner englischen Vorlage einander gegenüberstelle. Ich wähle dazu die Erzählung des ersten weisen Meisters.

The Example of the Fyrste Mayster.

There was a valyaunt knyght

whiche had oonly one soone, as ye haue.

*The whiche he loued so moche that
he ordeyned for his kepyng thre nourysshes:
the fyrste sholde gyue him souke and fede hym,
the seconde sholde wasshe hym and kepe hym cleene,
the thirde sholde brynge hym to slepe and to reste.*

This knyghte had also a greyhounde

and a farcon,

that he also loued ryghte well.

*The greyhounde was so goode
that he neuer ran too noo game but he toke it
and helde it tyl his mayster came.*

*And yf his mayster dysposed hym to go to batayle,
yf he sholde not spede in the batayll,
anone as he sholde mounthe vpon his horse,
the greyhounde wold take the horse tayll in his mouth*

*and draue backwarde,
and wolde also cry and howle meruaylously loude.
By thise sygnes the knyght vnderstode,
yf that he sholde spede in his iourneye or not.*

The faucon was so gentyll and so hardy

*that he was neuer caste of to his praye,
but he toke it.*

*This same knyght had grete plesure
in iustynge and turneynge,
so that vpon a tyme vnder his castell
he lete proclame
a tornement,*

to the whiche came many good lordes and knyghtes.

The Tale of Pantillas the first Doctour.

*Into ane realme thair wynnit ane vailgeant knicht
Of nobill fame, of greit riches and micht,
That had ane sone, my lord, now as ye haue.*

*To thre nuresis to foster he him gaue:
The first nureis to giue him suck and feid; 5
The nixt him wesche and keip him clene at neid;
The thrid to bring him vnto sleip and rest.
The nobill knicht for his barne thocht it best.
This knicht also he had ane gay grewhound,
That nane mair swyft did rin upon the ground; 10
Also he had ane falcon fair of flicht,
Richt swyft of wing, quhen scho likit to licht.
Thir twa the knicht lufit aboue (gedruckt abone) measure,
Becaus oft times thay did him greit pleasure.
This grewhound was sa swift and of sic speid, 15
Quhen he was lousit, his pray he gart ay bleid,
And the same pray brocht to his lord anone.
This was ane caus he lufit him allone.
Also quhen that this knicht past to battell,
Gif that his chance that time wald not preuail, 20*

*Into his mouth his hors taill wald he tak,
About his luggis oft times he wald it schaik,*

*Syne zoull and cry, as he wald quyte rin wode.
Sa be that signe the knicht weill vnderstude,
Gif at that time he wald furder or no; 25
And sa oft times leit him to battell go.
His halk also was sa feirce in hir flicht,
Sa swyft of wing, and als sa wonder wicht,
That scho was neuer cast of till assay,
Bot without fault scho brukit ay hir pray. 30
Thir war causis this hound and halk he lufit,
Becaus to myrth thay rasis him oft and mufit.
Also this knicht kest all his haill intent
In hors rinning, justing and tournament.
Sa on ane day he causit to proclame 35
At his castell to set fordwart his name,
Quha wald cum thair to tornay or justing,
Breiking of speiris and als of hors rynning
At the set day; to be matchit suld not fail.*

*The knyght entred in
to the tourney,
and his lady went
with her maydens to se it.
And as they went out, after went the nourysshes
and lefte the chylde lyenge alone*

*in the cradell in the halle,
where the greyhounde laye nygh the wall, and the hauke or
faucon standynge vpon a perke.*

*In this halle there was a serpente lurkyng or hydde in a
hole, to all them of the castell vnknewen.
The whiche, whan he felte that they were all absent,*

*he put out his hede of his hole,
and as he noman sawe but
the chylde
lyenge in the cradell,
he went out of his cauerne towards the cradell for the
chylde to haue slayne.
The noble faucon seynge that
behelde the greyhounde, that was slepyng;*

she made suche a noyse and rustelyng with her winges or feders

*that the greyhounde awoke and rose vp.
And whan he sawe the serpente
nyghe the chylde,
anone ayenst hym he lepte,
and they bothe faught so long togyder,*

till that the serpente hadde greuously hurted and wounded

This was the cry. And sa to schort my taill, 40
The knicht him self first enterit in the feild
To the tornay, with harnes, hors and scheild.
Sine efter him past his fair lady gent
With hir ladyis to se the tornament.
Sine efter that past all the nuresis thre 45
The tornament for to behald and se,
Lokking the dures, leuing the barne alone,
Traisting ischie nor entrie suld be none,
Quhill the tornay and justing suld be done.
Than, in all haist, thay suld retorne richt sone 50
Beleuand weill the barne not to awalk,

Nane being thair bot the hound and the halk,

And the young chylde, that in the creddill lay;
Except thir thre the rest all past away.
That na man knew lay lurking in the haw 55
Ane greit serpent befoir na man did knaw.
Quhen scho persauit the hous sa desolait
And nane thairin that durst with hir debait,
Out of hir hole sone scho put furth hir heid

At this infant hauand ane cruell feid, 60
Quha lay sleiping in the creddill alone.
Him to deuoir at schort sa is scho gone.

The falcon this behalding, quhair scho sat

Upon hir perk, to do scho wist not quhat;
Bot with hir wingis scho russillit and rang hir bellis 65
Almaist scho had al schakin thame in schellis.
Sa with the noyis and beir, quhilk maid the halk,
This gud hound rais and of his sleip did walk;
And quhen he saw that the serpent did creip 70
Towart the creddill, quhair that the barne did sleip,
With ane fell faird on the serpent he ran;
And sa, at schort, thir twa to fecht began
Sa cruellie, that it was greit meruail,
Quhilk of the twa at that time suld preuail, 75
Ane to deuoir, the vther to defend.
Thir twa at lenth togidder did contend
Sa lang at lenth thir twa togidder faucht
Amaist the hound al quyte had loist loist his maucht.
Sa cruellie he was woundit in blude, 80

*the greyhounde that he bled sore,
soo that the erthe about the cradell
was all bebled with the blode of the greyhounde.*

*The greyhounde, whan that he fette hymselfe so greuously
hurtid and wounded,*

*sterte fyersly vpon the serpente
and faught sore togyder
and so egerly,*

*so that betwyne theym the cradell was ouercaste with the
chylde, the botone vwarde.*

And bycause that the cradell had foure pomelles or fete,

*the saued the chyldes vyeage and his lyfe
frome ony hurtyngge fallynge towarde the erthe.
And what shall I say more! Incontynent therafter*

whit grete payne

the greyhounde ouercame and slewe the serpente,

*and went and layd hym downe ayen in his place and
lycked his woundes;*

and anone after, as the iustes and torneye was done,

*the nourysshes
were the fyrste that came into the castell;
and as they sawe the cradell reuersed with bloode vppon
the erthe enuyronned, and that the greyhounde was also
blody, they thought and sayde amonges themself*

*That all about, quhair that the creddill stude,
Was blude berun that meruell was to se
Betuix sic twa sa bauld bargane to be.
The grewhound than, persauing his awin blude,*

Into his hart wor sa cruell and wode, 85
*With ane fell faird vpon the serpent ran.
Sa thame betuix ane new bargane began
With sic malice, melancolie, and ire,
Quhil ane was deid, that nane of thame wald tire
Nor leif the feild; quhill it chancit at the last* 90
*Betuix thame twa, the creddill our thay cast,
With boddum vp, and on the toris it stude,
Quhair it was all about berun with blude.*

*Sa it become and fell be Goddis grace
That the four toris sauit the childis face;* 95

*And sleipit still, with visage toward the ground.
Thir twa fechtand, the serpent and the hound,*

*Quhill, at the last, the houud into certane
This fell serpent he hes ouircum and slane,
And sauit the childe fra perrell in that tide.* 100
*Quhen all was done, down be the creddill side
Licking his woundis lay down this nobil hound
For fechting sair, and sa on sleip fell sound.
Besyde this bab, quhilk in the creddill lay,
Nane in the hous bot onlie thir same tway.* 105
*The bab sleiping and wist na kind of ill;
The hound werie and fochin furth his fill;
The serpent slane, as I said zow befoir;
The babie saif, and the hound woundit soir.
And so anone, efter this tornament,* 110
*Ilk man, woman vnto thair ludgeing went.
To tell that day quha wan the interpryse,
That erand now to my mater not lyis.
Thairfoir as now that thing I will lat be
And lat vs speik of the nuresis thre,* 115
*Quha first come hame and enterit in the haw.
Sa sone as thay the blude and creddill saw,*

that the greyhounde hadde slayne the chylde,

*and they were not soo wyse as too tourne vppe ayen the
cradell with the chylde, for too haue scene what was therof
befallen (s. Vers 132—134); but they sayd:*

*Lete us fle or ren away, lecat that oure mayster put or
laye the blame vpon vs and slee vs.*

And as they were thus away rennyng,
they met with the knyghtes wyfe;

*and she sayd to them: Wherfore make ye this sorowe and
whether wyl ye ren? And they sayde: O lady, woo and
sorowe be to vs and to you! — Why? What is there hap-
pened? Shewe me!*

*The gre[y]hounde, they sayd, that our lorde and mayster
loueth soo mucche, hath deuoured and slayne your sone,*

and lyeth by the wall

all full of the bloode.

As the lady this herde, she fell to the erthe

Wringing thair handis and ryfing doun thair hair,
Crying: Allace, wo on vs euer mair!
Our onlie childe, our bab and fosterbarne 120
Is quyte deuoirit with ane dog and forfarne;
Allace for wo! Allace, quhat sall we do?
We ken na place for succour to rin to.
Giue our maister perchance vs apprehend,
Thair is nane may fra his handis vs defend; 125
Bot alway sall on vs cum suddand deid.
We know na way, quhair we may find remeid.
Sen sa is, cum! lat vs in haist all thre
To saue our life but baid away to fle!
Euin sa (gedruckt say) thay did, and left the hous alone; 130
But mair counsall all thre away is gone,
And had na wit nor wisdom in thair heid
To se, quhiddir the barne was quick or deid,
Nor lift the creddill and to persaue the cace;
Bot ran away all thre crying: Allace! 135
And as thay war sa passand furth the streit,
Thair awin maistres thay chancit for to meit
With hir ladyis cumming fra the tornay.
Scho persawing hir nuresis in the way,
Richt sair murning and ryfing doun thair hair, 140
All wo begane, repleit of sturt and cair,
Sone scho inquirit at thame how stude the cace.

Thay answerit hir a thousand times: Allace!
Quhat sall we say for wordis to multiplie?
Thair is na bute; all man the case may se. 145
Ane deuill, madame, into ane doggis skin
Hes slane gour sone, alone gour hall within.
To the quhilk dog my lord gaue maist delite;
Bot now he hes of gour sone maid yow quite.

In takin git, quhair that the creddill stude, 150
The dog sleipis still new bathit in his blude.
He was the dog that my lord lufit best;
He was na dog, bot with ane deuill possest.
Thairfoir, lady, for vs is na remeid,
Bot outhir fle (gedruckt sle) or ells to bide the deid. 155
Thairfoir, madame, of vs ge haue mercie!
This is the caus that causes vs to fle.
This scho heiring anone fell to the ground,

*and began to wepe and crye pyteously,
and said: Alas, o my dere sone! be ye thus slayne and dede!*

*What shall I now make
that I haue my onely sone thus loste!*

*Her withall came in the knyght frome the torneye,
and, beholdyng
his lady thus cryenge and making sorowe,
he demaunded her wherfore that she made so grete sorowe
and lamentacyon.
She answered hym: O my lorde,*

*Youre greyhounde that ye love soo moche,
hath slayne your onely sone,*

and lyeth by the wal sacyate with bloode of the chylde.

*Without mair space, into ane deidlie sound.
And git at last ladyis gart hir awalk, . 160
Held vp hir heid, quhill scho began to talk*

*And said: Allace, my deir sone! art thou slane?
Sall thou neuer play on my kne agane?
Sall I neuer with my pap se the play?
Allace! How sone art thou sa went away! 165*

*Sall I neuer the lauchand on me se?
Allace! how is the dolour chancit me!
Quhairin I had my onlie maist plesour,
Saifand my lord, baith be tide, time and hour,
Is now but dout with ane dog clene deuorit 170
And neuer agane to the life be restorit.*

*Quhat sall I say! this is ane cairfull cace.
My onlie sone is deid and gane! Allace!
Sa scho murning in greit dolour and wo,
The pepill about that seing did richt so, 175
Murnit richt sair and of hir had pietie,
In sic dolour that lady for to se.*

*In the meane time the knicht fra his tornay
Reteirit hame, and sa saw, be the way,
His awin lady lamenting in dolour, 180
Requirit the caus of all hir displesour.*

*Scho sayis: My lord, allace, and euer mair!
I can not speik for greit dolour and cair.
Is happinnit vs ane wonder cruell cace:
Our sone is slane, for euer mair allace! 185*

*With your grewhound quhome that so weill ge lufit.
Now all that lufe on your sone he hes prufit:
He hes him slane in credill, quhair he lay.
Your nuresis all thre are fled away.*

*And git the place quhair that the credill stude, 190
Your hound lyeis sleiping in your sonnys blude..
This your grewhound, withouttin helpis ma
Our onlie childe al quite hes tane vs fra.*

*Quhairfoir my self vnto the hour I die,
Sall neuer eit, quhill I reuengit be 195*

*Upon your hound, quhill hes my ane sone slane,
Nor in your bed sall neuer come agane,
Quhill he be deid that gart my ane sone die.
Bot wo, allace! this is na mendis to me.*

*Howbeit it be ane syithment to my hart, 200
Sit my greit wo it slokins in sum part.*

*The knyght,
hugely angred, went in to the hall,*

*and the greyhounde went to hym to mete and to fawne, as
he was wonte to doo.*

And the knyght drewe out his swerde

and with one stroke smote of the houndes heede,

and went to the cradell

*and founde his sone al hole,
and by the cradell
the serpente slayne.*

*And by dyuers sygnes perceyued that the hounde hadde
foughten ayenst the serpent for the saluacyon of the chylde.
Then, with grete sorowe and wepyng, he tare his here
and sayd: Woo be to me*

that for the wordes of my wyfe

*I haue slayne my good greyhounde,
the whiche hath saued my chyldes lyfe*

*and hath slayne the serpente! Herfore I wyll put my selfe
to penaunce. And brake his swerde in thre peces, and
went towards the holy londe, and abode there all the
dayes of his lyfe.*

*Thairfoir, my lord, gif ze think it be done,
Without delay gar sla your grewhound sone.
The knicht heiring thir sorrowfull tidance,*

How to his sone had fallin sic mischance, 205
*Hamewart in haist but baid he maid him boun,
And in the clois quhen he was lichtit doun,
The grewhound hard horsmen into the clois;
Amang the laif he knew his maisteris vo[i]ce,
And vp he rais in the blude, quhair he lay,* 210
*To his maister the hie gait come his way,
Faynt and foirfocht come fawnand to his feit,
As he had wont, his maister for to meit.*

*Into greit ire, quhat is thair mair to say!
With his scharp sword he claif his heid in tway;* 215
*And that onlie for ane word of his wife.
Gat his rewaird that sawit his sonnis life.
Than past the knicht but baid vnto the haw,
Persauit the blude, and als the creddill saw,
He liftit vp the creddill, as it stude,* 220
Fand the barne haill and als mekill spilt blude.

*Persauand sine of the serpent the heid,
The skin and taill that had fochin to deid,
And fand his sone withouttin wan or wound.*

Allace! he said, for my gude gay grewhound 225
*That I haue slane withouttin ony caus,
Bot onlie for the voide, vane wordis and sawis
Of ane woman that hes talkil in vane,
Quhairthrow I haue but caus my grewhound slane,
Quhilk, I persae, hes sawit my sonnis life* 230
Fra the serpent throw his debait and strife.

*Wo to the hour that now I drew my sword!
Wo to the hour that hard my wifis word!
Wo the hand that suddand straik that gaue
To my best hound, that my sonnis life did saue,* 235
Quhilk I lude best without ony compair

Rolland folgt also nicht nur in der Erzählung genau seiner Vorlage, sondern hat auch zahlreiche Wendungen, Ausdrücke, ja ganze Sätze mehr oder weniger wörtlich herübergenommen, dieselben lediglich dem Versmasse anpassend: er hat die ihm vorliegende, einfache, prosaische Darstellung erweitert und breitgetreten und vielfach eigene, das Wesen des Ganzen jedoch nicht ändernde Zusätze gemacht: Das ist Rollands Thätigkeit bei der Übertragung der englischen Prosa in *Scottis Meter*.

*Saifing my wife, my onlie sone and air,
 Quhilk at this time hes sauit fra the deid,
 And for rewaird now he hes loist his heid.
 But dout I wald haue geuin a thousand pound 240
 Of gude money, or I had slane my hound.
 Bot sen sa is, I se is na remeid;
 My sone is saif, and my gude hound is deid
 That faucht for him and onlie sauit his life;
 And I him slew throw ane word of my wife. 245
 Bot fra thine furth heir I solempne ane vow
 That ilk man sall gif credence to and trow:
 Heir I forsaiik all tornay and justing;
 Heir I forsaiik all halking and hunting;
 Heir I forsaiik rynning with scheild and speir; 250
 Heir I forsaiik all faitis of men of weir
 In Cristindome, bot git not manlynes;
 Heir I forsaiik all armour and harnes;
 For I will pas now to the halie land
 And fecht with Iowis, quhill I may strike or stand 255
 Contrair Gods fais, and thairto end my life!
 This vowit this knicht for ane word of his wife
 That vnto hir gaue sic haistie credence
 Withouttin caus or git experience.*

Es sei auf einige der grössern, selbständigen Zuthaten
 Rollands hingewiesen, welche den Beweis liefern, dass ihm
 die Fähigkeit eigenen dichterischen Schaffens keineswegs
 fehlte: Die Einleitung seines Werkes (S. 1); die stürmische
 Heimfahrt (S. 18); der feierliche Empfang der Königstochter
 (S. 18); die Trauung und die Hochzeitsfeierlichkeiten (S. 18);
 die Einleitung zu Diokletians Erzählung (S. 260) u. a. m.

420.5
F69

ERLANGER BEITRÄGE ZUR ENGLISCHEN PHILOGIE.

HERAUSGEGEBEN VON
HERMANN VARNHAGEN.

I. HEFT.

PE DESPUTISOUN
BITWEN
PE BODI AND PE SOULE.

HERAUSGEGEBEN
VON
WILHELM LINOW.

NEBST DER ÄLTESTEN ALTFRANZÖSISCHEN BEARBEITUNG
DES
STREITES ZWISCHEN LEIB UND SEELE.

HERAUSGEGEBEN
VON
HERMANN VARNHAGEN.



ERLANGEN & LEIPZIG.

A. DEICHERT'SCHE VERLAGSBUCHH. NACHF. (GEORG BÖHME).

1889.

Die in zwanglosen Heften erscheinenden

Erlanger Beiträge zur englischen Philologie

sind zur Aufnahme der an der Erlanger Universität unternommenen Arbeiten aus dem Gesamtgebiete der englischen Philologie bestimmt.

1. Heft: *Pe desputisoun bitwen þe bodi and þe soule*. Herausgegeben von W. Linow. Nebst der ältesten altfranz. Bearbeitung des Streites zwischen Leib und Seele. Herausgeg. von H. Varnhagen. Mk. 3.60.
2. Heft: *How the wyse man taught hys sone*. In drei Texten herausgeg. von R. Fischer. Mk. 1.20.
3. Heft: *Trentalle Sancti Gregorii*, eine mitttelenglische Legende. In zwei Texten herausgeg. von A. Kaufmann. Mk. 1.20.
4. Heft: Über das Fehlen des Auftakts in Chaucers heroischem Vers. Von M. Freudenberger. Mk. 1.60.
5. Heft: Die *Historia septem sapientum* nach der Innsbrucker Handschrift v. J. 1342. Nebst einer Untersuchung über die Quelle der *Seuin seages* des Johnes Rolland von Dalkeith. Von G. Buchner. Mk. 2.—.
6. Heft: Die Fragmente der Reden der Seele an den Leichnam in zwei Handschriften zu Worcester und Oxford. Neu herausgeg. nebst einer Untersuchung über Sprache und Metrik sowie einer deutschen Übersetzung von R. Buchholz. Mk. 1.80.
7. Heft: Die *Gesta Romanorum* nach der Innsbrucker Handschrift v. J. 1342 und zwei Münchener Handschriften. Herausgeg. von W. Dick. (Im Druck.)

Vor Kurzem erschien:

Schmidt, Rudolf, Der verwandelte König. Schauspiel in 3 Aufzügen. Aus dem Dänischen übersetzt von Hermann Varnhagen. Mit einem Vorworte des Dichters. Mk. 2.—. (Enthält auch eine vom Übersetzer herrührende sagen-geschichtliche Einleitung nebst einer deutschen Übersetzung der mitttelenglischen Romanze „König Robert von Sizilien“ im Versmasse der Urschrift.)

ERLANGER BEITRÄGE ZUR ENGLISCHEN PHILOLOGIE.

HERAUSGEGEBEN VON
HERMANN VARNHAGEN.

V. HEFT.

DIE
HISTORIA SEPTEM SAPIENTUM

NACH DER
INNSBRUCKER HANDSCHRIFT v. J. 1342.

NEBST
EINER UNTERSUCHUNG ÜBER DIE QUELLE DER
SEUIN SEAGES

DES
JOHNE ROLLAND VON DALKEITH.

VON
GEORG BUCHNER.



ERLANGEN & LEIPZIG.

A. DEICHERT'SCHE VERLAGSBUCHH. NACHF. (GEORG BÖHME).

1889.

Die in zwanglosen Heften erscheinenden

Erlanger Beiträge zur englischen Philologie

sind zur Aufnahme der an der Erlanger Universität unternommenen Arbeiten aus dem Gesamtgebiete der englischen Philologie bestimmt.

1. Heft: Über das mittelenglische Gedicht *Pe Desputisoun bitwen þe Body and þe Soule*. Von W. Linow. Nebst dem altfranz. Gedichte *Un samedi par nuit*, herausgeg. von H. Varnhagen. (Unter der Presse.)
 2. Heft: *How the wyse Man taught hys Sone*. In drei Texten herausgeg. von R. Fischer. Mk. 1.20.
 3. Heft: *Trentalle Sancti Gregorii*, eine mittelenglische Legende. In zwei Texten herausgeg. von A. Kaufmann. Mk. 1.20.
 4. Heft: Über das Fehlen des Auftakts in Chaucers heroischem Verse. Von M. Freudenberg. Mk. 1.60.
 5. Heft: Die *Historia septem Sapientum* nach der Innsbrucker Handschrift v. J. 1342. Nebst einer Untersuchung über die Quelle der *Seuin Seages* des John Rolland von Dalkeith. Von G. Buchner. Mk. 2.—.
 6. Heft: Die Reden der Seele an den Leichnam in der Handschrift der Kathedrale zu Worcester, neu herausgeg. nebst einer Untersuchung über Sprache und Metrik von R. Buchholz. (Unter der Presse.)
-

Soeben erschien:

Schmidt, Rudolf, **Der verwandelte König**. Schauspiel in 3 Aufzügen. Aus dem Dänischen übersetzt von Hermann Varnhagen. Mit einem Vorworte des Dichters. Mk. 2.25.

In der **Andr. Deichert'schen** Verlagsbuchh. Nachf. (**Georg Böhme**),
Erlangen & Leipzig, ist ferner erschienen:

Hermann, E., Drei Shakespeare-Studien.

I. Bd. Die Bedeutung des Sommernachtstraums für die Shakespeare-Biographie und die Geschichte des englischen Dramas. Mk. 1.50.

II. Bd. Shakespeare der Kämpfer. Die polemischen Hauptbeziehungen des Midsummer-Night's-Dream und Tempest urkundlich nachgewiesen.

I. Abtlg.: Shakespeare wider John-Lyly. Mk. 2.—.

II. Abtlg.: Shakespeare wider Ben Jonson (Tempest und Volpone). Shakespeare und Senser (Willy und Aetion). Mk. 1.50.

III. u. IV. Abtlg.: Shakespeare wider Greene, Marlowe und Nahs, und die Abfassungszeit des Sommernachtstraums. Mk. 1.50.

 Bd. I und II 1/3 zusammen für M 5.—. 

— Weitere quellenmässige Beiträge zu Shakespeares litterarischen Kämpfen.

I. Bd. Allgemeine Übersicht. Mk. 2.—.

II. Bd. Die polemischen Beziehungen der lustigen Weiber von Windsor. Mk. 1.50.

— Ergänzungen und Berichtigungen der hergebrachten Shakespeare-Biographie. Mk. 2.—.

— — Anhänge dazu. Mk. 2.—.

== Weitere Beiträge, Ergänzungen mit Anhang zusammen für Mk. 6.—. ==

— Urheberschaft und Urquell von Shakespeares Dichtungen. Ein Essay. Mk. 1.—.

Romanische Forschungen. Organ für romanische Sprachen und Mittel-
latein. Hrsgb. von **K. Vollmöller**. I. Band. 1883. Mk. 15.—.
II. Band 1. Heft. 1885. Mk. 6.—. 2. Heft. 1885. Mk. 6.—. 3. Heft.
1886. Mk. 8.—. III. Band 1. Heft. 1886. Mk. 8.—. 2. Heft. 1887.
Mk. 6.—. 3. Heft. 1887. Mk. 6.—. IV. Band 1. Heft. 1888. Mk. 8.—.
VI. Band 1. Heft. 1888. Mk. 5.—. VI. Band 2. Heft. 1889. Mk. 7.—.

Amis et Amiles und Jourdain de Blaivies. Nach der Pariser Handschrift zum ersten Male herausgegeben von **Konrad Hofmann**,
Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Mk. 4.

In demselben Verlage ist ferner erschienen:

- Bernart, Saint, Li sermon** Aelteste französische Uebersetzung der lateinischen Predigten Bernhards herausgegeben von Wendelin Foerster Mk. 6
- Blase, Dr. H.**, Geschichte des Irrealis im Lateinischen, zugleich ein Beitrag zur Kenntnis des afrikanischen Lateins Mk. 2.40
- Deruedde, Dr. B.**, Ueber die den altfranzösischen Dichtern bekannten epischen Stoffe aus dem Altertum Mk. 4. .
- Fricke, Dr. R.**, Das altenglische Zahlwort. Eine grammatische Untersuchung. Mk. 2.—.
- Heuser, Dr. W.**, Die mittenglischen Legenden von St. Editha und St. Etheldreda. Mk. 1.—.
- Lücke, Dr. K.**, Die Accente im Oxford- und im Cambridger Psalter sowie in anderen altfranzösischen Handschriften. Eine paläographisch-philologische Untersuchung. 80 Pf.
- Link, Dr. Th.**, Ueber die Sprache der Chronique rimée von Philippe Mousket. 80 Pf.
- Poème Moral** Altfranzösisches Gedicht aus den ersten Jahren des XIII. Jahrhunderts nach allen bekannten Handschriften zum ersten Male vollständig herausgegeben von W. Cloutta. Mk. 8.
- Raumail, Dr. A.**, Ueber die Syntax des Robert de Clary. Mk. 1.80.
- Schröder, Dr. R.**, Glaube und Aberglaube in den altfranzösischen Dichtungen. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte des Mittelalters. Mk. 2.60
- Schüddekopf, Dr. A.**, Sprache und Dialekt des mittenglischen Gedichtes William of Palerne. Ein Beitrag zur mittenglischen Grammatik. Mk. 2. .
- Sittl, Dr. K.**, Die lokalen Verschiedenheiten der lateinischen Sprache mit besonderer Berücksichtigung des afrikanischen Lateins Mk. 2.80.
- Tolle, Dr. K.**, Das Bethen und Beschwören in der altromanischen Poesie mit besonderer Berücksichtigung der französischen Eine vergleichende Studie Mk. 1.20.
- Wölflin, Prof. Dr. E.**, Lateinische und romanische Comparison Mk. 2.—.
- Zingerle, Dr. W.**, Ueber Raoul de Houdene und seine Werke. Eine sprachliche Untersuchung. Mk. 1. -

Y

100

10

Stanford University Libraries



3 6105 010 257 934

420.5
E69

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
STANFORD AUXILIARY LIBRARY
STANFORD, CALIFORNIA 94305-6004
(415) 723-9201

All books may be recalled after 7 days

DATE DUE

F/T JUN 20 1996
JUN 18 1996

